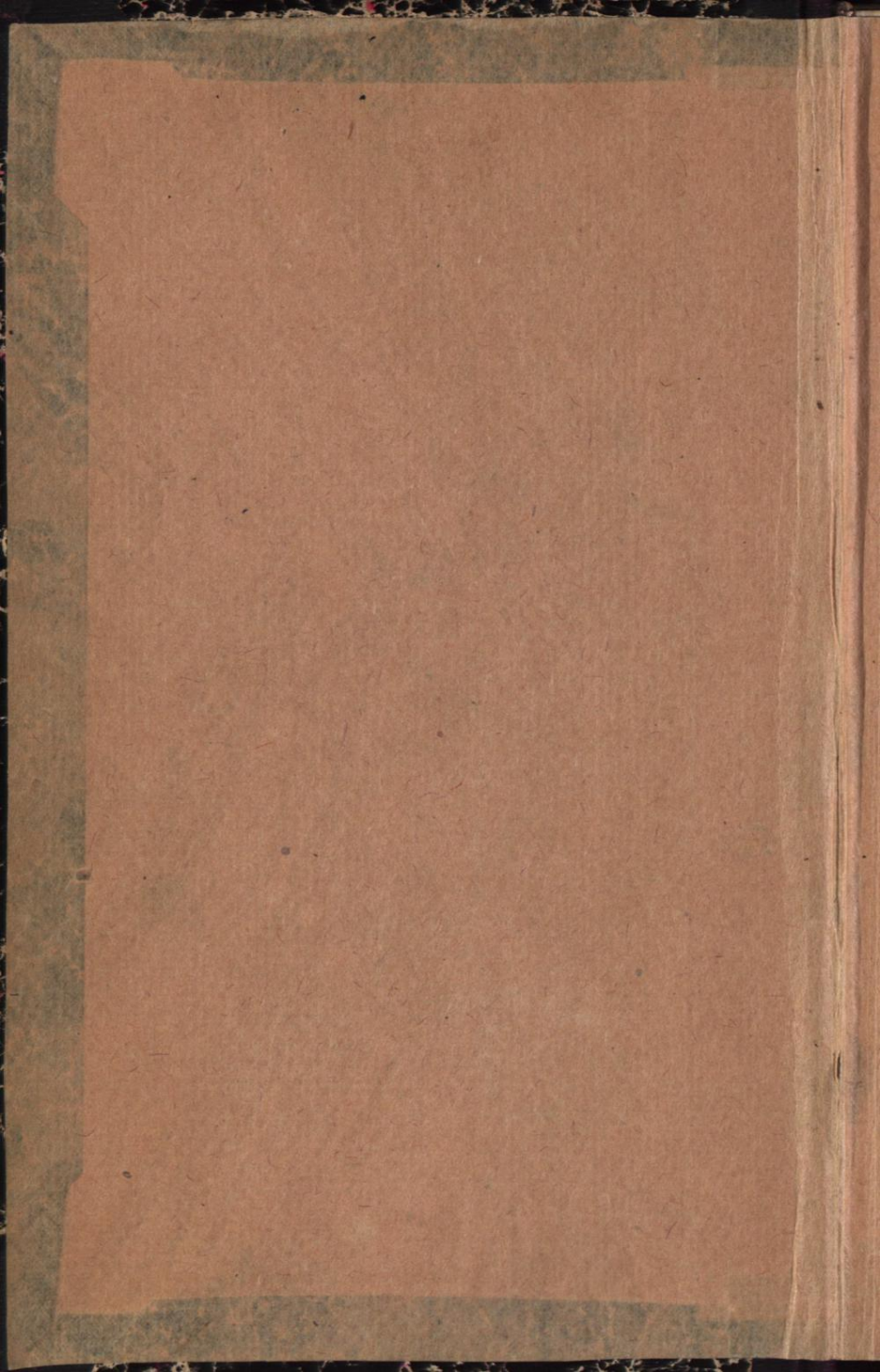


Wiener Stadt-Bibliothek

9345

II. Euph. A



Handwritten text at the top of the page, possibly a title or author's name, which is mostly illegible due to fading.

Handwritten text in the middle of the page, possibly a subtitle or a specific reference.



Handwritten text below the stamp, possibly a date or a note.

Handwritten text in the lower middle section of the page.

Handwritten text near the bottom of the page, possibly a date.

Handwritten text at the very bottom of the page, possibly a signature or a final note.

134

Die

9345 A

II. Se.

W i e d e n

mit den Edelsitzen

Conradswerd, Mühlfeld, Schaumburgerhof

und dem

Freigrunde Hungerbrunn.



Historisch-topographische Skizzen zur Schilderung der Vorstädte Wiens.

Von

Karl Hofbauer.

Wien, 1864.

Druck und Verlag von Karl Gosischek's k. k. Universitäts-Buchhandlung,
Stefansplatz, Zwettelhof.

W i e n

mit den Buchern

Verlagsanstalt, Schallabühnen

Verlagsanstalt, Schallabühnen



Wien, 1861

Wien, 1861

Wien, 1861

Zwei Jahre sind um, seit der Verfasser dieses Buches sein letztes Werkchen zur Geschichte der hiesigen Vorstädte der Oeffentlichkeit übergab; ein Zeitraum, in welchem Wiens Metamorphose schon ein mächtiges Stück vorgeschritten ist. Die altersgrauen Mauern, die Bastionen und Thore, diese stummen Zeugen der Stadtgeschichte sind seither gefallen; die Wallgräben verschüttet, theils tauchen aus ihrer Tiefe stattliche Paläste empor. Eine zierliche Parkanlage trat an die Stelle der liebgewordenen Esplanade und wohin das Auge blickt, sind schaffende Hände thätig, reiht sich Baute an Baute.

Bemerkenswerther Weise steigern sich aber auch die Interessen für das alte Wien, und zwar in gleichem Maße, als ein neues Wien aus dem Schutte des alten emporwächst. Namentlich haben die Vorstädte, deren Bewohner stets gemeinsame Bande an jene inner den Ringmauern knüpften, von dem Momente des unbehinderten Verkehrs an, die Blicke des Forschers auf sich gelenkt. Die Denkwürdigkeiten dieser, bisher mehr oder weniger unbeachtet gebliebenen Gemeindewesen, mit all' ihren patriarchalischen Eigenthümlichkeiten, ihren alten Häusern und Insassen, der Reihe nach dem Strome des Vergessens zu entziehen, ist der Zweck dieser Erinnerungsblätter!



Die Wieden.

Weit über ein halbes Jahrtausend führen die uns vorliegenden handschriftlichen Quellen, die Existenz dieses blühenden Stadttheiles zurück.

Die Wieden ursprünglich Eigen der österreichischen Herzoge, zählt zu den ältesten Vororten der Metropole Wien, und ihr Name ist schon anfangs des dreizehnten Jahrhunderts in babenbergischen Urkunden genannt. Leopold der Glorreiche, welcher gemeinschaftlich mit seinem Kaplane Gerhard, den mit den Johannitern gleichzeitig nach Wien gekommenen Rittern vom Heiliggeistorden, „enthalt der Wienne vor Kernertor“ — im Bereiche der heutigen Wieden — das Hospital zum heiligen Geist mit der Kirche zu St. Anton gebaut und einige nahe Grundstücke zugewiesen hatte, nennt in dem bezüglichen Stiftbriefe vom 27. Mai 1211 die Vorstadt: „Wienne gegen den Fluß Wienn, vulgariter Widem.“ Letztere Urkunde bestimmt auch genau die Grenzen zwischen den Gründen der Hospitaliter und jenem der Domkirche von St. Stephan.

St. Stephans Münster erhielt schon bei seiner Gründung (1147) umfangreiche Güter am jenseitigen Ufer des Wienflusses, und wurden die Pfleger des althehrwürdigen Domes noch von dessen Stifter Heinrich Jasomirgott, den feudalistischen Einrichtungen damaliger Zeit gemäß, mit allen Rechten eines Grundherrn belehnt. Nur haben die Verweser der Domkirche und ihre ritterlichen Nachbarn nicht immer in brüderlicher Eintracht gelebt; dieß beweiset ein Schiedsbrief des ersten Habsburgers Albrecht vom 1. Juni 1290, in einem Streite zwischen Heinrich

von Klingenberg Pfarrers bei St. Stephan, und Liupolt dem Meister des Heiligengeistspitales. Anlaß hiezu gab eine Wehre auf dem Wienflusse, die zwischen dem größeren und kleineren Arme desselben, an der Grenze der gegenseitigen Besitzungen lag.

Zu Zeit der herzoglichen Brüder Friedrich und Albrecht (1314—1358) finden sich in beinahe ununterbrochener, urkundlicher Reihe schon mehrere Freie und Bürger, wie: Oß von Slett, Heinrich der Chezzeler, Wolfhard Zypf u. in der Würde eines „Amtmann auf der Widen von St. Stephans Pfarrkirche wegen“ bestellt. Später ertheilte Herzog Rudolf IV. den Probst bei St. Stephan das Richteramt über alle der Domkirche eigenen und vogtbaren Güter. „Leut vnd Güter vor Kerner Thor ze Wienne auff der Widen sullen zu derselben Pfarre St. Stephan gehören, vnd dieselben Widmer wie die genannt sein.“ (Am St. Urbanstag 1363.)

Gleichzeitig mit dem Frohn- (Gotts-) leichnamsaltare in der Domkirche hatte auch die Achaziuskapelle Wiesen, Äcker und Rebhügel auf der Wieden inne. Die Gründung dieser, anfänglich den zehntausend ritterlichen Märtyrern, in der Folge aber den beiden Heiligen Andreas und Achazius geweihten Kapelle im „Pfarrhose (dem heutigen Bischofshof) in der Wollzeil“, wird dem dortigen Pfarrer Leopold von Sachsgang (†1366) zugeschrieben. Das Grundbuch der Kapelle hatte der Pfarrer bei St. Stephan, später der Probst zu verwalten. Rückfichtlich der Wieden meldet eine der ältesten Aufzeichnungen in diesem Buche: daß am 23. Jänner 1421 „Fraw Elspet, weiland Niclasen Herwarts Wittib, (mit Handen des Hannsen Hawerchnapp, damaligen Amtmanns der St. Achazigüter im Probsthose) zween Äcker am Goldack, den einen nächst des Angervelders Äcker mit vier, einen andern mit vierthalb Joch neben Herrn Kamperstorffer's Äcker, an den ehrbaren Peter Strasser umb drei Pfund Wiener-Pfennige verkauft“ habe.

Nebst den Rittern vom Heiliggeistorden, den Pfarrherren und Präbsten bei St. Stephan, hatten noch andere Orden und Stifte, der Wiener Stadtrath und das hiesige Bürgerspital, grundherrliche Rechte auf der Wieden; nur ein kleiner Theil derselben war landesfürstlich.

Über die Herleitung des Namens „Wieden“ wurden bisher mancherlei Meinungen laut. In den Urkunden der früheren Jahrhunderte findet sich die Schreibweise sehr verschieden, bald heißt die Vorstadt: Wiene, Wiennen, Wyden, Wüden, Widen, bald in der jetzt üblichen Schreibart Wieden. Theils auf diese schriftlichen, theils auf andere Gründe gestützt, suchte man nun den Namen der Vorstadt auch verschieden abzuleiten. Mit Bezug auf die oberwähnte Urkunde Herzogs Rudolph IV. vom Jahre 1363, welche „Leut und Güter auff der Widen“ zur Pfarre St. Stephan einbezieht, sollte diese Vorstadt eine zur Kirche geschehene Widmung — ein „Widum“ — gewesen sein, und auch ihr Name daher stammen. Ferner liegen wohl die Deutungen von den Weidenbäumen an den Ufern des Wienflusses, oder den Viehweiden in dieser Gegend. Andere, wie Freiherr von Hormayr, wollten darin den veränderten Namen der Stadt Wien selbst, welcher in den slavischen Mundarten Wjden lautet, erblicken — oder wollen der Wieden als ältesten Vorstadt die Bezeichnung „Wiener Vorstadt“ oktroyiren, woraus später der jezige Name sich entwickelt habe. Die Nähe des Widmer- (Holz- oder Burg-) Thores, das schon auf einer der ältesten bekannten Abbildungen Wiens aus dem 15. Jahrhundert „Widmerthor“ genannt ist; der alte „Widmarkt“ (Holzmarkt) vor der Michaelerkirche und der noch gebräuchliche Name „Widmerviertel“ lassen aber den Namen der Vorstadt, die sich in älterer Zeit wirklich noch weiter gegen die Burg hinzog, am glaubwürdigsten von diesem Holzmarke und Holzthore herleiten — da das altdeutsche Wort „Wyd“ (gefälltes Holz) nach Wolfgang Schmelzl's „Lobspruch auf Wien“ (1548), im 16. Jahrhundert noch gebräuchlich war.

Lokalzustand der Wieden und Neulucke bis zur Belagerung Wiens im Jahre 1529.

Wiens Vorstädte haben seit ihrem Bestehen schon manche, und namentlich nach den wiederholten Belagerungen der Stadt durch die Türken, auch tiefeingreifende lokale Veränderungen erlitten.

Unter die ersten bekannten Vorstädte mit geschlossenen Häuserreihen, die Altwien in weitem Halbkreise umklammert hielten, sind St. Niclas, dann jene vor dem Kärntnerthore, Widmer- und Schottenthore zu zählen. St. Niclas an der Landstraße lag von der inneren Stadt am entferntesten, während die übrigen der genannten Vororte sich dicht an die Stadtwälle hinandrängten. Was im Innern der Stadt als Straße oder Platz bezeichnet war, hieß in den noch unansehnlichen Vorstädten Lücke oder Loch. Besonders waren die, in jüngster Zeit wieder verbauten Glacisanlagen vor dem (1858) demolirten Kärnthnerthore, dann die seitwärts liegenden Strecken bis in die Nähe des Burg- und Stubenthores mit zahlreichen Wohnhäusern bedeckt.

Ersterer dieser Vororte — die „Neulucke“ — beherrschte den Rayon außerhalb der Kärnthnerthor-Bastion. Hart am Wallgraben vor dem altersgrauen „Kernerthurme“ — dem einstigen Stadtgefängnisse — und den unter selbem durchführenden Stadthore beginnend, erstreckten sich die Häuser und Gärten der Neulucke auch auf das rechtseitige Ufer des Wienflusses über die gegenwärtige Esplanade der Wieden. Mehrere andere Lücken, wie die Kefel-, Kleber-, Sterzer-, dann die Schebenzer- oder Schabnikerlücke gegen das Stubenthor — die Kumpf- (Kampf), Koth-, Kater- und Brunnlücke gegen das Burgthor zu, bildeten ihre Nachbarschaft. Die Wohnsitze am jenseitigen Ufer waren dem Flusse so nahe gruppiert, daß sie fast aus seinem Bette empor zu ragen schienen. An der Lände, linkerhand der „Stainen Brücke“ lag der „Gries“ in welchem vom Stubenthore her, die Schöffstraße gemündet. Mit den Wallgräben zunächst der Paulanerkirche, hatte die alte Vorstadt ihre Grenze erreicht.

Die Befestigung der Vorstädte gegen feindliche Streifzüge datirt im allgemeinen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (1441—1448). Schon am 13. Mai 1444 hatte der Stadtrath eine Ordnung behufs Erhaltung und Bewachung der Vorstadtwerke gegeben; wegen „Zirken“ (Errichtung der Wehren und Zäune), „Wachten vnd schützen“ (Bewachung und Vertheidigung derselben), sowie den „Raifen“ (Ausziehen gegen fremdes Kriegsvolk) — und wurden bei diesem Anlasse die Bewohner der Vorstädte: „in die viertail vor denen Thoren, in das Vieramt vor Kernertor, vor Widmerthor (Burgthor), vor Schottentor vnd im Oberwerd (Rossau)“ getheilt. Die grundbücherlichen Aufzeichnungen ermöglichen es, die Punkte der einzelnen Außenwerke — als vorzeitliche Grenzmarken der Neulucke und Wieden — hier genau bestimmen zu können.

Das äußerste dieser Bollwerke *) deckte die Wiedner-Hauptstraße am Plage des „zum rothen Köffel“ beschildeten

*) Manchen Leser dürfte es wohl interessiren, aus den „Raittungen der Stadtkammer“ nähere Daten über den Bau dieser Außenwerke zu erfahren. Sie beginnen mit dem Jahre 1441: (Ban) „Paw des Polwerch zu Sant Antoni“ (an der Wienstraße, im Rücken des Starhemberg'schen Freihauses.) 1451 „Paw des neuen Polwerks auff der Widen, der Zewn (Zäune) in den Vorsteten, des Polberch p ey Sant Antoni.“ 1452 „Auf den neuen Turn außzerhalb den heyligen Geist auff der Widen 961 Pfund (Gulden). Er wurde von Grund aus mit Quadersteinen, aus dem städtischen Steinbruche an der Hohenwarte (Türkenschanze bei Weinhaus) gebaut. — Am 6. Juni 1459 hatte König Ladislaw dem hiesigen Stadtrathe die Erträgnisse der Stadlauer-Mauth als Ersatz für die Ausbesserung der Thürme, Gräben, Bollwerke und Vorstadtzäune angewiesen. — 1461 (Da auf Befehl des Rathes durch den Thurm nicht mehr gefahren werden durfte). „Paw einer Schlagbruck neben dem Newen Turn, dazu aus dem Graben ein Pfeiler gemauert.“ 1461 „Paw der Bollwerke im Gerentt vor Stubentor, biß hinauff zu dem Heuprückl beym Spital“ (Heiligengeistspital und Kirche zu St. Anton.) — 1473 „Pesserung der Plancken p ey der stainernen Prucken, vnd Stieglein als man auff den Dshenmarkt geht aufzupawn, die nydergefallen war.“ 1475 Auf die Zawn (Zäune): „in Weyer hinter dem heiligen Geist.“ (Diesen Weiher, die sogenannte „Froschlacke“, nährten die aufsteigenden Wässer des Wienflusses.) 1476 „Zaun zwischen dem Spital vnd der Kadawner Mül“ (an dem ausgetrockneten Arme der Wien, in Nähe des Frei-

Hauses Nr. 31 (alt 12); sein Graben hatte die Straße quer durchschnitten und stand mit dem Neu- oder Laßlathurme — nun Haus Nr. 20 (alt 11) — in enger Verbindung. Dieser Wartthurm, ein Bauwerk wie nur unsere Alten ähnliche schufen, mit hoher Dachung und vier spitzen Ecktürmchen, gab den Einlaß zur Luke. Ihn mußte Mann und Roß passiren, um in die Luke oder zur Stadt zu kommen.

Von diesem unter König Ladislav im Jahre 1452 erbauten Thurme hatte die Fortifikationslinie in die Schleifmühlgasse eingebogen; occupirte das Haus Nr. 12 (780) und lief letztere Gasse entlang, dem Bollwerke „bei St. Anton“ am Wienflusse zu. Links von obbezeichnetem Hause Nr. 31 nahm der Wallgraben — im Rücken der Paniglgasse — seine Richtung beiläufig durch den Hofraum des Gubhauses, und zweigte dann schiefwinkelig gegen das Flussbett und die Luke vor dem Stubenthore ab.

Dem urkundlich schon im Jahre 1397 bekannten Namen „Panikel Straß“ liegt weder die sprachliche Umstaltung einer „Plenklergasse“ zu Grunde, noch kann diese uralte Gasse der bisherigen Meinung nach den Raum des einstigen Wallgrabens decken, da sie inmitten der Vorstadt lag. Parallel mit der Panikergasse, zwischen dem Polytechnikum und dem Wienflusse — und zwar vom heutigen Kesselpflege an, quer über den Obstmarkt — lief die nun spurlos verschwundene Rosengasse (Rosen-Lucken.) In letzterer erhob sich das Hospital des Heiliggeistordens mit der Kirche zu St. Anton.

Als frühere Grundbesitzer in dieser Gegend erscheinen: Otto von Gumpendorff (1264), Seyfried mit der Gugel (1330), Ulrich der Sume voll (1338), Heinrich der Klagbaumer, Ulrich Kalkteufel (1350), Rosoman der Grieche von Als (1358), Albrecht Rampperstorfer (1366), Ulrich der Westenbauch (1370), Andre von Gaden (1383), Hans von Eßlohrn (1434 – 1465), Wolff Kunz von Salsfelden (1505), Wolfgang von Ambach (1510), Arnold Achtenit, Benzel Praitschopf, Wilhelm Hausner von

hauses). 1487 „Schreckzaun hinter den Heiliggeistern“ (zur ersten Abwehr der Schaaren Korvins errichtet.) — Vgl. Schlager, Wiener-Skizzen 1835, I. 168.

Sachfengang, Jörg von Stiglßperg, Niclas Wilderstorffer, Erasmus Sifengrein (1520) und der rühmlich bekannte Marg Treißsaurwein von Erntreiß, Geheimschreiber Kaisers Maximilian I. (1512—1529 *). In Nähe des Heubrückels lagen die Badestuben Meisters Berthold (1352) und Marcharts Möstel (1417).

Auf Niclas Meldeman's Rundansicht der Stadt Wien vom Jahre 1529 ist die Neulucke an beiden Ufern des Wienflusses, bis hinaus zum Laßlathurme, zusammenhängend mit den Namen „Kerner-Vorstadt“ bezeichnet. Im Mittelpunkte zwischen dem Stuben- und dem Kärnthnerthore „am wienn wasser“ lag die Spitel-Müll, nächst welcher auf der Meldeman'schen Ansicht „die verprennt vorstadt“ (muthmaßlich die im Jahre 1529 niedergebrannte Kessellucke) ihre Rudera zeigt.

Die Wieden in oben angegebener Weise begrenzt, zählte auch außerhalb der Vorwerke einzelne zerstreut liegende Gehöfte, Meiereien und Gartenhäuser; theils Wienerbürgern theils geistlichen Korporationen gehörig. Wohl das älteste der dortigen Gebäude ist das im Jahre 1266 gestiftete Siechenhaus am „Klagbaum“, von welchem später ausführlich Erwähnung geschehen wird. Den größten Theil der heutigen Wieden, ja auch eine Strecke dießseits des Wienflusses nahmen Weingärten ein. Noch in dem „Unter-Osterreichischen Land-Kompaß vom Jahre 1673, sind unter den Weinsorten ein Gundtendorfer, Meidlinger, Hundsthurmer, Nikolsdorfer, Erdberger Wein, sowie jener von „St. Marx auf dem Gries vnd nechst Wienn herumb“ genannt, — selbst der Nagel'sche Plan von Wien (aus dem Jahre 1770) zeigt noch Weingärten auf der Wieden. Die einzelnen Rieden derselben, sind nach der Beschreibung des Wiedner-Bergamtes weiter unten verzeichnet.

*) Marg Treißsaurwein von Erntreiß hatte gleichzeitig auch das (später zum Storchschloß umgewandelte) Stadthaus Nr. 281 am Kohlmarkt, und eine Mühle zu Gießing im Besitze. (Erzbischöfl. Gewährbuch S. Fol. 109.)

Das Heiligengeist = Spital mit der Kirche zu St. Anton.

Dem müden Pilger und Heerfahrer hatten zu Zeit der Kreuzzüge allorts gastliche Hospitien ihre Pforte geöffnet; auch das im Jahre 1211 von Herzog Leopold dem Glorreichen und seinem Arzte Gerhard — damaligen Pfarrer zu Felling — gegründete Hospital des Heiligengeistordens in Wien, ist in die Reihe dieser Zufluchtsstätten zu zählen. Hospital und das zugehörige Kirchlein bei St. Anton lagen am jenseitigen Ufer des Wienflusses, und nahmen den Raum des jetzigen Obstmarktes vor dem fürstlich Starhemberg'schen Freihause ein. Nur ist dieß Hospital wohl zu unterscheiden von dem am linken Ufer, gleich außerhalb des Kärnthnerthores in der Kumpflucke gelegenen Allerheiligenspitale — dem ersten und ursprünglichen Wohnsitz der verarmten Wienerbürger.

Nach der Stiftungsurkunde vom 27. Mai 1211, sowie den beiden Bestätigungs-Briefen Friedrichs des Streitbaren vom 4. Februar 1243 und König Ottokars vom 16. Mai 1274, führte in diesem Hospitium der gegen Ende des 12. Jahrhunderts in's Leben gerufene „Orden vom heiligen Geiste“, der von Montpellier aus über ganz Frankreich, Italien, England und die deutschen Gaue sich ausgebreitet, und 1208 auch in Wien festen Fuß gefaßt hatte, das Regiment. Seine Ordensglieder — Chorherren, Ritter und dienenden Brüder — waren verpflichtet: Fremden, *) Kranken, Armen und Waisen, Hilfe und Obdach zu biethen; die französischen Ordensbrüder hatten zur Mehrzahl auch mit den Waffen in der Hand an den Kreuzzügen selbst theilgenommen. Jedem ihrer Hospitäler standen ein Meister (Komthur) und mehrere Präceptoren vor. Ihr Ordenskleid war schwarz, das Doppelkreuz an der linken Schulter und Kapuze weiß und ankerförmig. Das im Jahre 1303 gestiftete und 1609 den Jesuiten übergebene Hospital

*) Fremd, peregrinus; nach dem mittelalterlichen Sprachgebrauche gleichbedeutend mit elend; der Ursprung der Elendzucht oder Fremdenbruderschaft in Wien und des hier sowohl, wie in Augsburg noch heute üblichen Namens „im Elend“ (Fremdenherberge).

zu Bulgarn ob der Enns, dann ein zweites Ordenshaus zu Memmingen in Schwaben (im Augsburger Bisthume) waren Filialen des Wienerhauses.

Von König Ottokar hatte das Wiener-Hospiz am 18. Februar 1253 die Zollfreiheit für alle Bedürfnisse des klösterlichen Haushaltes, sowie dreizehn Jahre später (am 12. März 1266) ein Kreditiv erhalten, womit die, wegen Ausbau dieses Hospitals entsendeten Almosenfammer des Ordens, der Mildthätigkeit aller Gläubigen anempfohlen wurden.

Unter den Meistern des hiesigen Hospitals, soweit überhaupt ihre Reihenfolge urkundlich bekannt ist, hat der Bruder Philipp von Thurn oder Turianus eine sehr zweideutige Berühmtheit erlangt. Er war Doktor der heiligen Schrift und der freien Künste, und Statthalter des Ordens; er erscheint zwischen 1509 und 1518 als Meister des Wienerhauses. Wie *Hormayr* berichtet, predigte Thurn noch vor Luther und so laut und so kühn als er, wider die Ablasskrämerei und wider den Bilderdienst. Später, da die neue Lehre sich Bahn gebrochen, Nonnen entliefen und die Mönchsehen begannen, schwor Bruder Philipp vor dem Glaubensgerichte seine Irrthümer ab, und gelobte Besserung des Wandels. Von der Hand seines Nachfolgers, des kaiserlichen Kaplans Marx Gold (1518) stammt ein noch vorhandener Codex mit den Regeln dieses Ordens.

Zu den liegenden Gütern der „Heiliggeistler“ gehörte nebst ihren Wirthschaftsgebäuden und einer Mahlmühle (der heutigen Bärenmühle) auch das umliegende, schon von Herzog Leopold (1211) dem Orden zugesprochene Rebgeleude „am Gries“, welches von der Wienflußbrücke aufwärts bis an die Marken der Kirchengüter von St. Stephan sich erstreckt hatte. Ferner besaß das Spital ein Haus in der Kärnthnerstraße (1272), eines am Lichtensteg (1273), zwei bürgerliche Häuser am „Rhiell“ unter dem Herzogshofe (1274, der spätere Bischofskeller am Heidenschuß); Burgrechtszinsen von Häusern am Neumarkte und in der Krugerstraße (1298), in der Kärnthnerstraße und unter den Bognern (1344); überdieß eine Gult auf der Mühle des Otto Hachher an der Wien, welche jedoch die Hachher'schen Eheleute 1380 eingelöst hatten.

Außerhalb Wien besaß der Orden einen Wald zu Kalksburg und einen Maierhof zu Leopoldsdorf (1289); dann eine Brandstätte mit Weingärten in Grinzing, aus dem Nachlasse des dortigen Richters Laurenz. Letztere Besitzung ward dem Hospitale wegen ausschastenden drei Pfund Burgrechtes, am 7. Juli 1396 eingewantwortet. Der bezügliche Gerichtsbrief ist von Hans Esel, „Amtmanne der geistlichen Herren zum heiligen Geist“ gefertigt. (Bürgerfsp. Archiv)

Die Hospitalskirche *) hatte ihren Standpunkt inmitten des „Freythofes zu Sanct Anton“, dessen Pforte in gerader Linie zur Heerstraße und nach dem alten Widmerthore führte. Die älteste bekannte Stiftung zur Kirche des Heiligengeistspitales datirt vom Pfingsttag nach St. Gregor (15. März) 1369 und betrifft einen Jahrtag für den „Ervesten“ Herrn Peter von Schönkirchen gegen Überlassung eines „Burgrechtes“ auf einem Weingarten zu Ulldorf (Hütteldorf.) Am Erchttag vor St. Peter und Paul (28. Juni) 1379 folgte eine Jahrtagsstiftung des Andrá Eißner — am Montag nach St. Franziskus (8. Oktober) 1453 jene der Dorothea Biechtenstainer; letztere gab zu diesem Zwecke ihr Haus nebst Garten in der Neulucke an die Ritter vom heiligen Geiste. Der Lebzelter Peter Landmann spendete am 22. Dezember 1461 einen „Weingarten am Wienerberg, dem Steinacker und der Spitallecke zunächst,“ gegen Abhaltung einer wöchentlichen Messe „am Frauenaltar“. Erwähnenswerth ist auch das Geschenk der Apothekerswittwe Elisabeth Reich, mit einer 7 Mark schweren silbernen Monstranze, am 9. Juni 1451. (Bürgerfsp. Arch.)

Unter Dr. Jakobus Nagl, Meister des Heiligengeistspitales, schlug die letzte Stunde des Hauses. Der Anmarsch der Moslims im Jahre 1529 erheischte den unverzüglichen Abbruch aller, der

*) Ein im erzbischöflichen Gewährbuche I. Fol. 110 vorgeschriebener Kaufbrief vom 7. Dezember 1669 sagt: daß der Schankwirth Jakob Götzky sein „Gasthaus zum weißen Köffel genannt mit aller Zugehörung, darauf zuvor St. Antonikirchen gestanden“, an den ehrsamem Konrad Reich, Gastgeb „beym grünen Paumb“ auf der Widen verkauft habe. Als Nachbarn sind der Bäcker Balthasar Unreiter, dann Veit Wallner, Schankwirth zur rothen Ante in der Neulucke genannt.

Stadt in gefahrvoller Nähe gelegenen und dem Feinde Schirm gewährenden Baulichkeiten; ein Schicksal dem auch Hospital und Ordenshaus der „Heiliggeistler“ mit der Kirche zu St. Anton, das Allerheiligenspital und der Klagbaum versielen. Die ohnehin sehr geschmälernten Güter des Heiligengeiststiftes überließ Kaiser Ferdinand I., nachdem jede Aussicht auf Wiederherstellung des Hospitales geschwunden war, 1533 dem Wiener-Bisthume. Einer vorhandenen Quittung des Universitäts-Questorats vom 19. August 1656 zufolge, mußte der Fürstbischof in Wien „wegen denen Heiligen Geist Güttern alljährlich zu St. Georgy“ 50 Gulden an die Wiener Hochschule steuern.

Türkengräuel. Zerstörung und Wiederaufbau der Vorstädte.

Es war in der zweiten Hälfte des Herbstmonats 1529 da Sultan Suleiman's wilde Heeresfluth in nie geahnter Schnelligkeit gegen Wien heranbrauste. Die Stadt befand sich — dem Ausspruche gleichzeitiger Autoren folgend — in einem erbärmlichen Vertheidigungszustande. Ihre altersgrauen Mauern, die Thürme waren verwittert und baufällig; und ihre Pallissaden mit buchstäblichen Rechte in den Stadt-Schriften „Zäune“ genannt. An eine Vertheidigung der Vorstädte konnte ihres Umfanges und der Mangelhaftigkeit ihrer Bollwerke wegen gar nicht gedacht werden; sie mußten von der Besatzung geräumt, und nachdem die Bewohner das Beste ihrer beweglichen Habe in die Stadt gerettet, zerstört und in Brand gesteckt werden. Die Pflinglinge des Allerheiligen- (Bürger-) Spitales, dann jener beim heiligen Geiste und am Klagbaum, wurden im Kloster der Himmelpfortnerinnen untergebracht. Sämmtliche Vorstädte mit ihren Kirchen, Klöstern und achthundert Wohngebäuden, ihren blühenden Gärten und Rebhügeln theilten während dieser Katastrophe das Loos der Zerstörung.

Am 21. September, als die Vorstädte noch lichterlose in Flammen standen, ward man bei St. Marx schon die ersten Schwärme von Mihal Dglu's gefürchteten Streifkorps gewahr. Die engen Grenzen unserer Blätter gestatten nicht, in eine

nähere Schilderung aller nun folgenden Ereignisse einzugehen. Genug, Wien hatte den Triumph, daß seiner heldenmüthigen Besatzung gegenüber — Bürger und Reichstruppen im Ganzen an 24.000 Streiter — die wüthenden Stürme eines dreimalhunderttausend Mann starken Feindes erfolglos blieben.

Von speziell auf die Gegend außerhalb des Kärnthnerthores — dem ersten und zugleich gefahrdrohendsten der damaligen Angriffspunkte — bezüglich Momenten, ist hervorzuheben, daß hier der Großvezier Ibrahim (Oberfeldherr und Minister des Sultans) mit seinen Heeresabtheilungen lagerte. Von den Höhen des Wienerberges herab, waren über den ganzen östlichen Theil der Wieden bis an die Tranchéen vor dem Stuben- und Kärnthnerthore in unabsehbaren Ketten Zelte an Zelten gereiht. In Nähe des ausgebrannten Reuthurmes und seitwärts der Spittlmühle hatten die Moslims zwei riesige Batterien gegen den Kärnthnerthurm und die nahen Außenwerke errichtet. Unter dem Schutze dieser Batterien überschritten die türkischen Angriffskolonnen — die Janitscharen — den Wienfluß, und setzten sich in den rauchenden Ruinen der Vorstädte fest. Vom „Klagbaum“ bis an den Strand des Wienflusses abwärts waren der Pascha von Bosnien und seine Horden gelagert. Der letzte und heißeste Tag während dieser Belagerung war der 14. Oktober; mit dem Grauen des 15. ließ der wuthentbrannte Türke alle gefangenen Christen morden, und begann seinen Rückzug.

Kurze Zeit nachher ward an die Herstellung der Vorstädte geschritten. Die meisten ihrer Wohnhäuser feierten die Wiedergeburt an ihrer früheren Stelle. Eine Ausnahme bildete nur die Strecke am dießseitigen Ufer des Wienflusses in unmittelbarer Nähe der Stadtwälle, wo die Brandstätten meist verödet geblieben, und selbst die wenigen aus dem Schutte erhobenen Gebäude bei der im Jahre 1532 erneuerten Gefahr eines feindlichen Einfalles demolirt und der Erde gleichgemacht werden mußten. Ein Jahrzehend später begann die Befestigung Wiens, deren mächtigste Bauten in die Jahre 1542—1561 fielen. Wie man ihren Aufschriften entnehmen konnte, wurden die Dominikaner- oder Hollarstaundenbastei 1542—1545; nach

Demolirung des Stubner- und Kärnthnerthurmes die Wasser-
kunstbastei 1551, die Kärnthnerthorbastei 1552; die
Paradeiß- oder Braunbastei 1555 und die Glendbastei
1561 vollendet. Der im Jahre 1547 von dem Ingenieur Augustin
Hirsvogel geometrisch aufgenommene Grundriß Wiens, zeigt
schon die Stadt mit den neuen, theilweise vollendeten zum Theil
eben im Bau begriffenen Bastionen umgürtet.

Am 4. März 1558 erfolgte der erste kaiserliche Befehl zur
Beseitigung aller den Ringmauern zu nahe gelegenen Vorstadt-
häuser und Gärten, unter gleichzeitiger Bestimmung einer Distanz
von 50 Klafter die zwischen Stadt und Vorstädten in Zukunft
von allen Baulichkeiten freizubleiben hatte. Dem Vollzug dieses
Befehles traten aber mancherlei Schwierigkeiten entgegen, und
wir begegnen noch neun ähnlichen Anordnungen — datirt vom
7. August 1620, 15. Juni und 21. September 1624, 8. Juli
1632, 19. Juli 1661, 24. November 1662, 8. Mai 1663,
27. Juni 1673 und 22. Februar 1675 *) — bis die in neuester
Zeit wieder zu Baustellen gewidmeten Glacis anlagen
theilweise zu Stande kamen. Nur einige Häuschen nahe am
Wienflußufer, zwischen den Weingärten zur Rechten vor dem
Kärnthnerthore — in der ehemaligen Kumpflucke — blieben bis
in spätere Zeit unangetastet.

Die am jenseitigen Ufer gelegene Parthie der Neulucke —
die Rosengasse — sowie die Wieden behaupteten bis zum
Jahre 1683 ihre ursprüngliche Ausdehnung. Bis zu jenem Zeit-
punkte zählen die Steueranschlüge des Kärnthner Viertels,
nebst den dortigen Sommerhäusern der Wienerbürger und Wein-
gartenbesitzer, auch eine Reihe von Gebäuden auf, die kaum
mehr dem Namen nach bekannt sind, und die wir im Interesse
der Lokalgeschichte hier näher bezeichnen wollen.

A. Vor dem Kärnthnerthor, Anno 1600:

Neulucke. Desß Burgerspitall Mayrhoff.
Civitatis Meßenhawß.

*) In den Jahren 1641—1664 kamen im Bauzustande der Bastionen wesent-
liche Verbesserungen zur Ausführung; 1673 wurde das innere Kärnthner-
Thor umgebaut.

Kumpflucke. Prälat von Mauerbach, Hawß und Stadel.
 Der Stachelschützen Garten.
 Zwen Wirthshäuser des Burgerspitals.

**B. Neulucke und Widen am jenseitigen Ufer
 der Wien:**

Closter Himmelpfortten Mühl am Traidtmarcht.

Item Civitatis Wasserlauf.

Burgerspital Mühl (Heumühle).

Der Prediger (Dominikaner) Hawß.

P. P. Augustiner auff der Landtstrassen.

Bischoff Hof Mühl (Heiligengeister-Mühlschlag; Jakob
 Rieß, Müller. Die heutige Bärenmühle.)

Antonj Schaudtermann Leibgeding und Sebastian Clausß
 in der Froschlackhen; gehören dem Bischoff. (Der
 spätere Bischoffstadel.)

Des Landtsfürsten und Curlandtischer Garten. (Starhem-
 berg'sches Freihaus.)

Des Barlime Küssenpfenning Mühl (Schleifmühle.)

Königinn Kloster Mayrhoß.

Zaunstricker-Zechhawß.

Civitatis Gottsacker. (Der spätere Armenfünder-Freyd-
 Hof neben dem Politechnikum.)

Slagpaumb und Capelle zu Sannß Job.

Zelmayer Hoff. Erasmus Craffen Starenberg gehörig.
 (Schaumburgerhof.)

Zu jener Zeit hatten auch Grundbesiß auf der Wieden:
 Erhardt von der Werda, die Familie Fernberger von Egenberg,
 die ehrsame Bäckenzech beyhm Böglhof, die Liebfrauen-Bruder-
 schafft im Burgerspital, die Nonnen bei St. Laurenz und jene
 bei St. Nicolai, die Ärzte Dominicus Pisely und Leonhardt
 Maister, der Apotheker Hannß Khlebe, Herr Hannß von Thaw,
 Wolff Stubenvoll, Blasii Niemandt, Hannß Werbach, Valentin
 Helbling u. v. andere.

Die beiden schätzenswerthen Ansichten Wiens, von Daniel
 Suttinger (1683) zeigen, daß die Wieden und die Neulucke schon

mit zahlreichen Häusern bebaut waren, als im Jahre 1683 (14. Juli bis 12. September) abermals die Stunde ihrer Abbrennung schlug und alle Gränellscenen der Belagerung von 1529 sich wiederholten.

Nach dem Entfalle Wiens befahl Kaiser Leopold I., daß in einem Umkreise von 600 Schritten vor den Festungswerken kein Wohngebäude mehr errichtet werden dürfe, wornach die Ruinen aller innerhalb dieser Linie gelegenen Häuser das Schicksal der Demolirung erlebte. Bei diesem Anlasse war auch die letzte Häuserreihe der Neulucke — die Rosengasse — gefallen, und wurde die Wieden nach der Neubestimmten Abbruchlinie in ihre heutige Entfernung von der Stadt zurückgedrängt.

Darstellung

„jener Häuser vor dem Kärnthnerthore, welche in den Jahren 1627—1684 abgeprunnen, oder wegen Einbeziehung in das Fortifikations-Gepäu demolirt worden sind.“

A. Häuser dießseits des Wienflusses zwischen „Kärnthner- und Stubenthor“ deren Ruinen nach dem Brande vom 21. April 1627 in Abbruch kamen.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|
| 1. Georg Arnoldt. | 14. Wolff Köllner, Lederer. |
| 2. Hannß Berger. | 15. Martin Heußl. |
| 3. Nicolaß Parafackh von
Sobawiß. | 16. Wolff Köllner. |
| 4. Hannß Mann, Lederer. | 17. Martin Berger. |
| 5. Lorenz Stattler. | 18. Civitatis Mezenhawß. |
| 6. Wolff Böhaimb. | 19. Herrmann Simon. |
| 7. Hannß Köchele. | 20. Hannß Reisser. |
| 8. Lucas Kerschaffer. | 21. Pankraz Postl. |
| 9. Adam Granapfel. | 22. Clement Hochspreißer. |
| 10. Hannß Wehrmann, Kräutler. | 23. Adam Geyer. |
| 11. Hannß Paz, Leutgeb. | 24. Hannß Wöber. |
| 12. Ambros Pernitsch. | 25. Hannß Daucher. |
| 13. Burgerspital Mayrhoß. | 26. Sebastian Stöger. |

In der Neulucke.

Abgebrochen 1645:

1. Hannß Vuefhnere Wohnhauß.

1647:

2. Himmelpottner Mühl.

3. Joachimb Enzmillner.

1663:

4. Anton Pozzo, Handelsmann.

5. Gerhard von Duestenberg.

6. Johann Baptist Julin von Lanzendorff.

7. Dßwald Holzer, Wäscher.

8. Justus von Gebhardt, Reichshoffrath.

9. Burgerspital Zuehaus, (chevor Hardeggisch).

10. Martin Berger, Richter.

1664:

11. Mathiä Mayr's Erben; der Stozingerhof.

12. Lorenz Hösch, Gastgeb.

13. Andrá Fleischmann, Pergamenter.

Kumpflucke.

Abgebrochen 1664:

14. Mathiä Strigo, Hufschmied.

15. Hannß Staindl, Kayf. Stadtgerichtsbesißer.

16. 17. Des Burgerspitals zwey Wirthshäuser.

18. Michael Dedl, Grammer.

19. Franz Gsch, Richter.

20. Ulrich Fischer, Gastgeb.

1684:

21. Prälat von Mauerbach, Hauß vnd Stadel.

22. Niclas Grass Illyesházy von Illyesház.

23. Georg Löchmayr.

B. Häuser am jenseitigen Ufer des Wienflusses.
(Abgebrochen im Jahre 1684.) Neulucke und Rosengasse. „Anfangend bei der Steinernen Brucken, rechterhand die erste Zeil hinüber“:

1. Erstlich die Heiligengeister Mühl oberhalb der Brucken.

2. Bernhard Hinterhoffer, Grundschreiber bey denen Schotten.

3. Hannß Jacob Amphoso, Kayf. Pallmaister vnd Aufferer Stadtrath.
4. Hannß Schluderer, Lederermaister vnd Aufferer Stadtrath, auch Richter auff der Widen.
5. Urban Mallek, Kayf. Leib-Quardi-Trabant.
6. Hannß Paz, Gastgeb zur „rothen Andten“.
7. Conrad Rösch, Gastgeb; vordem Jacob Gößky, Schankwirth zum „weißen Köffel“, darauf ehevor St. Antonifirchen gestandten.
8. Anton Neuß und } vordem Balthasar Thumb'sche
9. Paul Andreas } Häuser.
10. Zacharias Adam von Bauersperg, Kayf. Waldmaister Erben.
11. P. P. Dominicaner; vordem Christian Schäffler.
12. Seyfridt Christoph Graff Preiner; vordem P. P. Augustiner auff der Landstraße.
13. Andre Meditsch, hungarischer Kappelmacher.
14. Jacob Pauer, Schankwirth.
15. Hannß Ezinger, deß Auffern Stadtraths.
16. Lorenz Wallecker, Lederer.
17. Georg Mader, Landgutschy.
18. Wallecker's Wirthshaus.

Neulucke, andere Zeil linker Hand:

19. Michael Nisler, Burger vnd Berggeschwornen.
20. Lorenz Schwarz.
21. Ernst Josua Penz, Aufferer Stadtrath vnd Tuchhandelsmann.
22. Hannß Jacob Mager, hofbefreyter Waxkerzler.
23. Melchior Saar, Schuester; Haus vnd Stadel.
24. Hannß Thierschütz, Schneider „zum gulden Stern.“
25. Paul Mitlhammer, Leutgeb; vordem Hannß Georg Madegger.
26. Caspar Franz, Hauer und Bergmaister auff der Widen.
27. Hainrich Gräff von St. Julien vnd } nun Albrecht
- Wallssee } Graff von Zin-
28. Hannß Wilhelmb von Walterskirchen } zendorf vnd
29. Hieronymo Bonazina } Pottendorff.

30. Hannß Wilhelmß Nebenegg von Nebenperg (vor dem Burgerhospitalß Gottsäcker gelegen).
31. Adam Schreyer, deß Aussen Rathß vnd Gemainer Stadt Wienn Secretarius.
32. Martin Kößlmayer, Kayß. Trabant vnd Gastgeb „zum guldenen Greifen“.

Unterhalb der steinernen Brucken, am Griesß:

33. Franciscus Faber von Rosenstock, Ihro Röm. Kayß. Maj. Rath vnd Münzmaister. (Besizer des Stadthauses Nr. 774 in der Wollzeil.)
34. Hannß Pistor, Erben.
35. Hannß Reiff, Gastgeb.
36. Christoph Höckh, Hoff- vnd Gerichtsadvocat.
37. Georg Rieger, Gwandschneider.
38. Hannß Georg Dampöckh, Gastgeb.
39. Philipp Göderstorffer, Flecksieder.
40. Sebastian Löwi.
41. Zechleut des Zaunstricker-Handwerks.
42. Wolff Rosenegger.
43. Andre Siegerßheim, Corduaner.
44. Adam Lindtner, Landgutschy.
45. Carl Spartular, Deckhenmacher.
46. Benedict Sattler, Gastgeb.
47. Gabriel Khieffenpfening.
48. Fassbinder Paurneind.
49. Georg Stephan, Stärckmacher.
50. Mathia Langschwert; im Heugastl.

Die Linienwälle. Anlage der heutigen Vorstadt.

Zu dem raschen Emporblühen der Vorstadt Wieden hat nächst dem Wiederaufbau der unter Kaiser Ferdinand III. entstandenen, und nach der Zerstörung durch die Türken von Kaiser Leopold I. erweiterten und verschönerten Favorita, vorzüglich die Errichtung der Linienwälle beigetragen. Sie wurden im Jahre 1704 — an Stelle der noch aus dem 17. Jahrhundert

stammenden Pestzäune — gegen die kühnen Streifzüge Rakoczyn's vorerst aus Erde aufgeworfen, innerhalb der Jahre 1728—1730 jedoch aus Ziegelwerk gemauert. Nach Entstehung dieser Wälle, die vom Donaukanale bei St. Mary an über den Wienerberg bis wieder zur Donau gegen das Liechtenthal abwärts, das Wiener-Gemeindegebiet in einem Umkreise von 7080ⁿ einschließen, wurden alle Gebäude, Dörfer, Schlösser und Höfe — die nun vom offenen Lande geschieden, innerhalb dieser Linie zu liegen kamen — zu den Vorstädten gezählt.

Bei der Vorliebe, mit welcher unser Kaiserhof, insbesondere Kaiser Karl VI. dem Lustschlosse Favorita als Sommeraufenthalt zugethan war, kann es nicht befremden, wenn auch auf den umliegenden Fluren, bis hinaus an die Wälle, bald zahlreiche Sommerfitze von Cavalieren, Hofchargen und wohlhabenden Bürgern sich erhoben. Kaiser Karl VI., der während seiner dreißigjährigen Regierung (1711—1740) die österreichische Hauptstadt mit einer Reihe der schönsten Werke neuerer Baukunst geschmückt, hatte die Wiener mit nie geahnter Baukunst besetzt. Diese Epoche, namentlich seit der Gründung der Botivkirche bei St. Karl (1716), nahm auf die Entwicklung der Vorstadt Wieden einen entscheidenden Einfluß — und verhältnißmäßig groß ist die Zahl der Gebäude, die in kurzer Zeit hier entstanden.

Der schon seltene, einer Broschüre des Jesuiten Schachner*) beigegebundene kleine Vogelperspektiv-Plan vom Jahre 1734, zeigt die Wieden mit ganz zierlichen, im Style der damaligen Herrenhäuser gekleideten Baulichkeiten besetzt, die rings von grünenden Gartenanlagen, künstlich zugeschnittenem Buchs- und Tagusgesträuche umschlossen waren. Unter den hervorragendsten Persönlichkeiten, die auf der Wieden ihren Sommeraufenthalt gewählt, begegnen wir: einem Fürsten Lobkowitz, die Grafen Starhemberg, Czernin, Waldstein, Althann; den Marquis de Prie; die Freiherren von Kleinburg, Doppel, Blümegen, Fischer von Erlach, Pechmann, Pilati; die Herren von Garelli, Engelskirchen, Rippon, Beurden, Kollhund, Dier,

*) Lustra decem Coronae Viennensis etc. 1734.

Frech von Schrimfeldt, Gußmann, Milhard von Milharditz, Pfeiffer, Rausch von Traubenberg, Mühlen, Schmelzer von Ehrenrueff, Rechberger, Schmid zu Mayenberg, Schweizhardt, Wiesenthal, Trunk von Guettenberg u. a.

Sehr wenige der ursprünglichen Lustsitze haben ihre Bestimmung bis auf unsere Tage beibehalten, und selbst diese lassen nur noch leise Spuren ihres früheren Charakters erkennen. Ihre weitläufigen Park-Anlagen und Kunst-Gärten sind längst von Straßen durchschnitten, und die stattlichen Villen mit ihren Prunkgemächern, Drangerien und Reitbahnen — wenn nicht demolirt — für ökonomische Zwecke eingerichtet.

Der Wienfluß

im Osthange des Wienerwaldes — hinter dem Dorfe Pressbaum — aus zwei Klüften des Kaiserbrunnberges entspringend, erreicht nach $3\frac{1}{2}$ Meilen langem Laufe das hiesige Gemeindegebiet, durchläuft dasselbe — nachdem er die südöstlichen von den nordwestlichen Vorstädten und der inneren Stadt scheidet, — in einer Länge von einer Stunde und mündet zwischen dem östlichen Stadtglacis und der Weißgerbervorstadt in den Wiener-Donaukanal. Vorzeitlich, da sich der Wienfluß noch einer beträchtlichen Strömung zu erfreuen hatte, boten seine Ufer einen weit erquicklicheren Anblick denn heute, und war streckenweise auch der Lauf des Flusses ein anderer. In mehrfachen Krümmungen schlängelte sich sein klarer Wasserspiegel grünenden Rebhügeln entlang, bis in die Nähe des Kärnthnerthores. Hier, am alten Spital der Wiener Bürger, wandte sich das Flußbett plötzlich nordostwärts an die Niederungen und Erdbahänge unter der Karlskirche und der Rabengasse; wie dieß in Wischers Perspektivansicht der Stadt Wien vom Jahre 1640 (in Braun's Städtebuch schon 1618, dann bei Merian 1649 und 1677) deutlich zu erkennen ist. Nur der abgeleitete Mühlbach blieb der oberen Richtung des Flusses treu. Daß auch die Wien in früherer Zeit in mehrere Arme verzweigt gewesen — für diesen Umstand zeugen nicht nur der Name Konradswörth (Werd oder Insel), sondern auch die zahlreichen Weiher und Lachen, welche ihre

Ausläufer gebildet hatten. So erwähnen die Steuerregister noch zu Ende des 17. Jahrhunderts einer Froschlacke zunächst der Schleifmühle. Schlager führt im Jahre 1456 den „Permanns Weyher pey des Permann Hof an der Wienn“ (vor der Karlskirche — dem Permannsthurm am Rennweg gegenüber); 1471 eine Lacke außerhalb des Klagbaumes auf der Wieden — die im nämlichen Jahre zuzuschütten begonnen wurde; 1467 den Königsweyher (Königsteich) in der Schöffstraße, und 1478 einen Weyher hinter dem Heiligengeistspitale an. Eine Bürgerospitals-Urkunde vom Samstag nach Maria Lichtmesse (9. Februar) 1370, nennt einen „Michel in dem Weyer“ als Schaffer im Klagbaum.

Mit Bezug auf die Namensableitung des Wienflusses, schreibt weiland Pezzl (1786) Folgendes: „Hat die Stadt ihren Namen von diesem Flusse, oder hat der Fluß seinen Namen von der Stadt? . . . Einige alte Chronisten sagen, die erste Gründung der Stadt schreibe sich von der Zeit her, da Flavius unter Trajan die römischen Legionen an der Donau commandirte. Er legte hier eine Schanze an, welche nach dem Namen ihres Erbauers Flaviana genannt wurde. Aus diesem Wort machte man mit der Zeit den verkürzten Namen Viana, und endlich Vienna, die heute noch übliche Benennung unserer Stadt. Wenn es mit dieser Herleitung seine Richtigkeit hat, so muß der Bach seinen Namen von der Stadt geerbt haben. Dem sei, wie ihm wolle. So viel ist gewiß, daß dieses unbändige Flüschen bisher der Stadt mehr Schaden als Vortheil zugezogen hat. Die geringen Vortheile, welche es gewährt, bestehen darin, daß ein paar Hundert daran wohnende Wäscherinnen sein Wasser benützen; daß es ein paar Mühlen treibt, und den Fiakern aus jener Gegend zur Pferdeschwemme dient. Dagegen hat es Schaden, zu Hunderttausenden an Werth, schon angerichtet. Bei dem Schmelzen des Schnees; bei plötzlichen Wolkenbrüchen; bei anhaltendem Regenwetter schwillt dieser Bach, den man in trockenen Sommertagen zu Fuß überschreiten kann, gählings zu einer verderblichen Höhe; überflutet die angränzenden Dörfer und Vorstädte, füllt Keller, untergräbt Häuser, zerreißt Brücken und Stege; und richtet noch mancherlei Unheil an.“

Von Überschwemmungen, welche der türkische Waldstrom herbeigeführt hatte, liest man schon in frühester Zeit. 1295 scholl die „Wienn“ von Regengüssen so sehr an, daß das ganze Bürger-spittel unter Wasser gestanden und die Kranken mit genauer Noth gerettet werden konnten. Im Jahre 1405 „um Gogleichnam's-
 Octav (wie die Chronik sagt) seynd die Guzz (Güsse) so groß gewesen, daß das Wasser überall auf dem Marchfeld über das trayde gieng vnd ze Wienn in das Spital vnd auf der Wüden hinder Saund Antoni vnd hinder dem heiligen Geist, in ped Schirichen (beide Kirchen) gerunnen.“ Ferner heißt es 1670: „Unweit Wien ereigneten sich in diesem Jahr im Gebürge drey Wolken Bruch, regnete auch durch zwey ganzer Tag und Nacht, daß die Wässer, insonderheit die Wien, sich so heftig und gähling ergossen, daß die umliegenden Vorstädte, und andere Derter nicht allein den 4. Juli in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr fast gänzlich in's Wasser gesetzt, sondern auch vie Häuser eingerissen, die schönste Lust- und Weingärten überschwemmet, auch viel Leute in Häusern, die in ihrer besten Ruhe gelegen, ertränckt, und überaus großer Schaden verursachet worden. Ja es ist ein solches Gewässer gewesen, daß ihrer viel vermeinet, Gott würde das menschliche Geschlecht mit einer Sündfluth straffen!“ — so berichtet Pater Fuhrmann. Arg wütheten die entfesselten Fluthen des Wien-Flusses am 5. Juni 1741; an diesem Tage wurden die neugeschaffenen Anlagen Schönbrunn's verwüstet, die Bärenmühle und viele Wohnhäuser zertrümmert. Um ähnlichen Elementarereignissen vorzubeugen, wurden auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia noch in selbem Jahre die vorzüglichsten Quellen des Wienflusses und der einmündenden Wildbäche abgeleitet. Seitdem vermag die Wien zwar weniger zu schaden — ist aber dafür zu einem die Luft verpestenden Sumpfe eingeschrumpft. Zur weiteren Annehmlichkeit für die Umgebung wurden die Ufer, wie überhaupt die ganze Glacisfläche rings um Wien, bis zu Ende des verflossenen Jahrhunderts auch als Hutweide benützt — gewiß kein unpassender Rahmen für ein Bild, wie jenes der brausenden Wien! Schon am 30. Oktober 1772 hatte der Stadtrath den Fleischhauern verboten, auf dem Glacis ihre Schafe, Schweine

und Ochsen weiden zu lassen; nur ist diese Verordnung trotz öfterer Erneuerung jahrelang unbeachtet geblieben, ähnlicher Weise wie heutzutage das Reit-Verbot auf gewissen Plätzen respektirt wird.

Im Jahre 1787, bis zu welchem Zeitpunkte der Wienfluß lediglich seiner eigenen Laune überlassen war, kam es endlich zu einer Regulirung desselben. Seine zerklüfteten Ufer wurden ausgeschüttet und mit Weiden bepflanzt, das Bett streckenweise vertieft und geebnet. Der Sandwurf an der Wien, früher ein Eigenthum des k. k. Hofbauamtes, wurde am 12. März 1787 an die Stadtgemeinde überlassen, und der Sandpächter Franz Faber für seinen Rücktritt vom Pachte mit 900 fl. entschädiget. Die steinerne Wehre bei Gumpendorf ward im Jahre 1808 neu hergestellt; der Kostenaufwand von 40.000 fl. traf gemeinschaftlich die Besitzer der Schleifmühle, Bärenmühle und erzbischöflichen Heumühle. Im Sommer 1856 erfolgte die Abtragung dieser Wehre, nachdem die Kommune (am 11. Juni) die Wasserrechte der ebengenannten drei Müller um den Betrag von 102.750 fl. eingelöst hatte; worauf der gesundheitschädliche Mühlbach verschüttet und ein großer Theil seines Bettes zur Straßenerweiterung verwendet werden konnte.

Die im Jahre 1848 zur Beschäftigung der erwerblosen Arbeiter begonnene Umlegung des Wienflußbettes in der Nähe des Mondscheinsteges, wurde mit Rücksicht auf die schon projektirte Stadterweiterung nach Kurzem wieder eingestellt.

Brücken.

Zur Förderung des Verkehrs zwischen Stadt und Vorstädten, beziehungsweise zwischen den Letzteren, sind die gegenseitigen Ufer des Wienflusses durch neun Brücken und vier Stege in Verbindung gebracht; deren Bau, mit einziger Ausnahme des Kettensteges am Obstmarkte, auf Kosten der Stadtkommune geschah. Ihre Reihenfolge, vom Eintritte des Flusses in das Wiener Gemeindegebiet bis abwärts zu seiner Mündung in den Donaukanal, ist diese:

1. Die hölzerne Viehtrieb-Brücke außerhalb der Schönbrunner- oder Hundsthurmerlinie, zur Verbindung mit dem Gumpendorfer-Schlachthause. Ihr Bau ward durch die Verlegung des Viehtriebes nach dem genannten Schlachthause dringend nöthig, und im Jahre 1857 mit einem Kostenaufwande von 5165 Gulden in Ausführung gebracht.

2. Die Fahr-Kettenbrücke zwischen der Vorstadt Hundsturm und der Revillegasse in Gumpendorf — an Stelle der, vom Stadt-Bau-Inspektor Anton Behsel im Jahre 1819 hergestellten hölzernen Bohlenbrücke. Diese nach dem Reville'schen System und den Plänen des Civil-Ingenieurs Adam Clark erbaute Brücke ruht in einer Länge von 15° 4' und einer Breite von 5° 3' auf steinernen pilotirten Widerlagern, und wurde im Monate April 1854 für den Verkehr eröffnet. Die Baukosten dieser Eisenbrücke beliefen sich auf 165.406 Gulden.

3. Der Kugelfteg an der Ausmündung der Kugelgasse — heutigen Reinprechtsdorferstraße;

4. der Stärkmachersteg am Ausgange der Stärkmacher-, nunmehrigen Pilgramgasse, in Margarethen; dann

5. der Magdalena- oder Ragenstadtlsteg zwischen der Steggasse, Wienstraße und dem Magdalengrund (vulgo Ragen- oder Rattenstadt) sind aus Holz gezimmert und stammen aus älterer Zeit

6. Die Fahrkettenbrücke zwischen der Lumperts- (dermaligen Kettenbrücken-) Gasse und dem Heumagazine an der Laingrube, wurde im Jahre 1828 nach den Plänen des k. k. Wasserbau-Inspectors Anton Kobausch von dem Stadtbaumeister Deimel gebaut und am 18. September 1828 der allgemeinen Benützung übergeben. Ihre Herstellung kostete 38.970 Gulden.

7. Die Leopoldsbrücke am Platze des früheren Theater- oder Fokanedisteges zunächst der Schleifmühlgasse, ist eine eiserne Gitterbrücke mit einer lichten Spannweite von 14°. einer 4° breiten Fahrbahn und zwei 6' breiten Fußwegen. Sie ist nach einem Plane des Ober-Ingenieurs A. Hornbostel konstruirt und wurde am 15. November 1860 dem öffentlichen Verkehre über-

geben. Ihr Bau hat eine Geldsumme von 67.400 Gulden beansprucht.

8. Der Kettensteg zunächst des Obstmarktes und der Bärenmühle; durch den Bauunternehmer Josef Jäckel im Jahre 1830 auf eigene Kosten errichtet, und vom 5. August 1830 an dem Publikum gegen Entgelt zur Benützung eröffnet. Einem am 11. September 1830 zwischen dem Erbauer und dem Wiener-Magistrate abgeschlossenen Vertrage gemäß, ist dieser Kettensteg nach Ablauf des bedungenen Zeitraumes von 30 Jahren, am 5. August 1860 in das unbeschränkte Eigenthum der Stadt-Kommune übergegangen, und mit diesem Tage auch der bis hin zu entrichten gewesene Brückenzoll (1 fr.) aufgehoben worden.

9. Die Elisabethbrücke. Vor Schilderung dieser zierlichen Neubaute möge es gestattet sein, auch einen flüchtigen Rückblick auf die frühere, hier bestandene Brücke zu werfen. Sie war ihrem Baustoffe entsprechend, allgemein unter dem Namen der „steinernen Brücke“ bekannt und der Zeitpunkt ihrer Entstehung reicht in das Dunkel des Mittelalters zurück. Beweise für ihr hohes Alter liefern Urkunden des Heiligengeistspitales aus den Tagen Königs Ottokar, dann eine unten citirte Inschrift vom Jahre 1414. Die „steinerne Brücke“ wie sie Delsenbach's „Prospekt der Stadt Wien gegen das Kärnthnerthor“ vom Jahre 1719, und Ziegler's „Ansicht gegen die Wieden“ 1780 darstellen, war ein mächtiges Bauwerk mit einem Fahrgeleise und einem Gehwege; geschieden waren beide Gänge durch eine klasternhohe Mauer, auf welcher fünf steinerne Bildsäulen standen. Gleichhohe Seitenwände nahmen auch die Stelle der späteren Eisengeländer ein. Die zwölf ursprünglichen Bogenöffnungen der alten Brücke verschwanden durch nothwendig gewordene Regulirungen des Wienflusses allmählich bis auf 7, da auf der Stadtseite 3 und auf der Wiednerseite 2 verschüttet wurden. Anfänglich hatte die Brücke eine Breite von $3\frac{2}{3}$ Klafter; erst im Jahre 1821 ward der lebhaften Frequenz wegen durch Entfernung der steinernen Wände und Anbringung von Tragsteinen eine größere Breite bewerkstelliget, und zugleich ein zweiter Fußweg gewonnen. Nun erhielt die Fahrbahn $3^{\circ} 4' 9''$ und jeder der Gehwege $7\frac{1}{2}$ Fuß Breite. Zwischen den Brückenpfeilern

führte eine hölzerne Wehre mit „Stauchschleußen“ das Wasser durch einen gedeckten Glaciskanal zu der im Stadtgraben befindlichen Münzstätte. Wehre und Schleußen gingen bei Hochfluthen wiederholt in Trümmer, und mußten in der ganzen Ausdehnung dieses Werkes ununterbrochen Ausbesserungen stattfinden; Piloten wurden an Piloten gehäuft — um bei nächster Gelegenheit wieder zerstört und hinweggeschwemmt zu werden. Ebenfowenig konnte bei dem fortwährenden Anpralle der Fluthen das altersgraue Mauerwerk der Brücke unbeschädigt bleiben; ein Umstand, welcher die Restaurationsarbeiten immer kostspieliger machte. Dazu kam auch, daß das Ungenügende dieser Passage stets fühlbarer wurde.

Bei der im Jahre 1846 vorgenommenen Untersuchung der Brücke, zeigte sich ihr Gesamtbaustand in solchem Grade gefahrdrohend, daß man den Bau einer neuen Brücke als unaufschiebbar erkannte. Mehrere Ingenieure und Architekten wurden nun von dem Magistrate eingeladen, Entwürfe zur Neubau zu liefern. Unter den einlangenden Projekten ward jenes des k. k. Professors Ludwig Förster als das preiswürdigste zur Ausführung vorgeschlagen, und im Jahre 1847 von Sr. Majestät dem Kaiser genehmiget. Doch hatten die bedeutenden Geldopfer, welche die Kommune während der Ereignisse des nächstfolgenden Jahres (1848) trafen, eine längere Verzögerung der Baute hervorgerufen, so daß diese erst am 14. Juli 1850 den bekannten Eisenbahn-Bauunternehmern Gebrüder Klein und Theuer im Offertwege von dem Gemeinderathe überlassen werden konnte.

Am 16. September 1850 begann der Abbruch der alten Brücke. Nach Beseitigung des Deckpflasters und der Steineinlage ward man erst die Schadhastigkeit der Gewölbobogen in ihrem ganzen Umfange gewahr, und dieß Gebrechen allein hätte den Umbau vollkommen gerechtfertiget. In der Länge dreier Gewölbobogen zeigten sich Risse von 7 Zoll Breite; auch die Pfeilerfundamente trugen tiefeingreifende Aushöhlungen und Unterwaschungen zur Schau. Troßdem mußten einzelne Theile des Mauerwerkes mit Schießpulver gesprengt werden.

Noch erübriget uns, jenen Statuen, welche die alte Brücke geschmückt hatten und mit Ausnahme eines einzigen Schnitzwerkes spurlos verschwunden sind, einige Aufmerksamkeit zu widmen. Das erste und merkwürdigste dieser Monumente war das sogenannte Bäckerkreuz — eine hohe gothische Kreuzsäule mit einem Marienbilde und folgender Inschrift:

„Daß Chrenz haben lassen machen ain Löbl: Handwerk der Beckhen vnd Beckhen-Recht aus ihrer Zech zu Wienn in die Ehren GOTTES vnd seiner lieben Mutter, da man zahlt nach Christi Geburth 1414 Jahr, vnd hernach wiederumben renovirt. An. 1600 den 25. Juny. | Ren. 1691. | A. 1757. J. B.“

Ihre Rückseite trug die bekannten und noch heutigen Tages auf vielen Denksäulen ersichtlichen Verse, die im Jahre 1598, nach der Wiedereroberung Raab's durch Schwarzenberg, auf Befehl Kaiser Rudolphs II. eingemeißelt wurden:

„O Christ, wann du dies Chrenz siehst an,

So sag Gott Dank in den Fürgang,

Wegen der edlen Bestung Raab

Die uns der Türck hat drungen ab

Im September 94 wieder.

Aber im 98. Jahr

Im Martii wieder einnehmen lahn

Seh Lob, Ehr vnd Preys im höchsten Thron.“

Das Muttergottesbild dieser Kreuzsäule verschwand von der Brücke schon 1772, da die Säule selbst dem Einsturze drohte, und ist seitdem in einer Mauernische des unweit der Brücke isolirt stehenden Wächterhauses (Amtsort des Markt-Kommissariats und Schemmelleihers) aufgestellt; folgende Denkschrift nennt dessen Ursprung und frühere Bestimmung:

„DIESE | BILDNUS WARE VORMALS IN DER |
KREUZ SAULEN WELCHE IN JAHR | 1414 EIN
LÖBLICHES HANDWERK | DEREN BÄCKEN IN
WIENN ZUR EHRE | GOTTES UND SEINER LIE-
BENN MUTTER | AUF DER STEINERNEN BRUCKEN
HAT | ERRICHTEN LASSEN, GESTANDEN. | UND

IST IN JAHR 1772 | AUF ALLERHÖCHSTEN BE-
FEHL AN | DIESES ORTH ÜBERSETZT WORDEN.
| RENOVIRT 1860 | DURCH DIE INNUNG DER
BÜRGERLICHEN BÄCKER.“

Dem Bäckerkreuz zunächst standen die Bildsäule des heiligen
Domitian, Landespatrons von Kärnthen, mit dem Chrono-
gramm :

„SanCto DoMitIano | Pio Patri Patriae
CarInthI VIennae VnItI | pIe statVere.“ (1626).

Eine Statue des heiligen Böhmenkönigs Wenzel mit der
Aufschrift :

„Franz Ignaz Bratislau Graf | von Mitrowiz der Röm.
Kays. Maytt. | würklich geheimer Rath Cammerer | und Statt-
halter im Königreich Böz | heim. Anno 1704.

S. Wenceslaus Rex. Boh. R. V. 1762.

Die Statue des heil. Johann von Nepomuk, dann
ein Bildniß der schmerzhaften Mutter mit Christus auf dem
Schooß; unter letzterem die Verse :

„Vor Hungers, Pest und Kriegs-Gefahr,
O Mutter Gottes uns bewahr;
Erhör dein Volk und steh uns bey
So seynd wir aller Straffen frey.

17 Ex Voto 39.“

Die neuerbaute Brücke, in gerader Linie der Kärnthner-
straße mit der Wiednerhauptstraße, ist 11° breit, 24° 4' lang.
ruht auf zwei Mittel- und zwei Landpfeilern, und zählt drei
Bogenöffnungen mit je 7° Weite, in einer Höhe von 26 $\frac{3}{4}$ ' vom
Flußbette bis zum Gewölbeseitel. Die 10' starken Mittelpfeiler
sind aus Stein hergestellt; die Landpfeiler sind 15—20' stark,
jedoch nur ihre Außenseite mit Quadern verkleidet; die Gewölbs-
bogen, deren Schlußsteine die Stadtwappe tragen, bilden 4 Ziegel-
ringe, jeder mit 1' Stärke. Die erforderlichen Ziegel wurden in
der Wiesbach'schen Ziegelfabrik am Wienerberg eigens zu diesem

Bau angefertigt. Der Stein zur Bekleidung sowohl, als zu den im gothischen Style gearbeiteten Geländer stammt aus den Wöllersdorfer-, jener zu den Fundamenten aus den Badner-Steinbrüchen. Die Baukosten dieser Brücke sind mit 412.783 fl.; die Auslagen für die Uferversicherung und Herstellung der Raimauern mit 135.950 fl. C. Mze. beziffert.

Die auf den Brückenbau bezüglichen Denkschriften zc. wurden von der Repräsentanz der Stadtkommune am 21. Mai 1853 in einem Quader der ersten Widerlagsschichte, des am linken Ufer stehenden Landpfeilers versenkt. Am 23. April 1854, dem Tage des Einzuges Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth ward die Brücke dem öffentlichen Verkehre übergeben.

10. Die hölzerne Nothbrücke in Nähe des Trödelmarktes, dem fürstlich Schwarzenberg'schen Sommer-Pallaste und dem Gasthause „zum goldenen Mondschein“ gegenüber, ist eine Fahrbrücke mit einem Doppelgeleise und ward statt des ursprünglichen Gehsteiges 1850 errichtet. Im Jahre 1855 hat der Gemeinderath die Herstellung einer stabilen Brücke an diesem Punkte beschlossen, und liegen dießfalls auch zwei Projekte vor — deren ersteres, von dem inzwischen verstorbenen Ingenieur Friedrich Stehlin aus Basel eine eiserne Brücke; das zweite von dem städtischen Bauinspektor Maak aus Hamburg, den Bau einer steinernen Bogenbrücke anstrebt. In Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 30. Mai 1862 wurde neuerlich wegen Vorlage geeigneter Entwürfe ein Konkurs ausgeschrieben. Bei dem Fortschreiten der Stadterweiterung und nach Beseitigung der Terrainhindernisse in jener Gegend, wird der Bau einer neuen Brücke an den Vereinigungspunkten des Rennweges mit der Heugasse um so nöthiger, da bereits eine neue Ausfahrtsstraße aus der inneren Stadt, in der Richtung des Kolowrat'schen Palais gegen diese Brücke hin, angelegt ist.

11. Die Gisela- oder Parkbrücke. (Die ursprüngliche Verbindung des Wasserglaci's mit dem Heumarkte.) Diese Brücke ersetzt die gemauerte Bogenbrücke vor dem ehemaligen Karolinenthore, welche am 18. Mai 1851 durch die türkischen Fluthen des Wienflusses zerstört wurde. Sie ist nach dem Neville'schen Systeme und nach Adam Clark's Plane aus Eisen erbaut;

ruht auf steinernen pilotirten Widerlagern, mißt 19° 4' in der Länge, 3° Breite, und ist mit Rücksicht auf ihre Lage an dem belebtesten Promenadepunkte in dekorativer Beziehung sehr zierlich ausgestattet. Am 19. November 1857 fand die Schlusssteinlegung und am 28. desselben Monats die Eröffnung dieser Brücke statt. Die Baukosten beliefen sich auf 75.773 Gulden.

12. Die steinerne Fahrbrücke außerhalb des bestandenenen Stubenthores, in gerader Richtung zwischen der Wollzeile und der Landstraße. Die (sogenannte) Stubenthorbrücke ist die älteste unter den gegenwärtig bestehenden Brücken Wien's, und wird urkundlich schon in den Tagen des Bruderzwistes zwischen Friedrich IV. und Albrecht VI. (1439—1463) erwähnt. Ihre Entstehung dürfte jedoch mit der abgetragenen Steinbrücke vor dem Kärnthnerthore aus einem und demselben Zeitraume datiren.

13. Die Radekybrücke an der Mündung des Wienflusses in den Donaukanal; eine steinerne Bogenbrücke zur Verbindung mit der Weißgerbervorstadt und den daselbst gelegenen Zollhallen. Die Radekybrücke zählt zu den hervorragendsten Neubauten der Residenz — ist die schönste unter den hiesigen Brücken, und übertrifft an Zierlichkeit des Baues selbst die Elisabethbrücke. Die Brücke ruht auf zwei Land- und einem Mittelpfeiler. Erstere sind aus Ziegel mit Stein verkleidet; der 7' breite Mittelpfeiler, ist massiver Quaderbau. Die beiden Bogen haben 60' Spannweite; die ganze Brücke mißt in der Länge 21° 1', ihre Breite 9°. Ein geschmackvolles Steingeländer ziert dieselbe.

Ihr Bau begann nach den Plänen des städtischen Bauinspektors Maal aus Hamburg, im Frühling 1853 durch den hiesigen Stadtbaumeister Kledus — welchem die Arbeit in Generalpacht gegeben war. Dieser Brückenbau hatte einen Geldaufwand von 384.717 fl. — die Herstellung der Kaimauer und Uferversicherungen 49.730 fl. erfordert. Die Schlusssteinlegung erfolgte am 14. Juni und die Eröffnung der Brücke am 16. Oktober 1855.

Nieden

nach der Beschreibung des Wiedner-Bergamtes und der im Jahre 1705 zur Berichtigung der Burgfriedensgrenzen aufgenommenen Mappe.

Am Goldegg (In Goldegg; auch oberes und unteres Goldeck. *) Von dem Eckhause Nr. 17 in der Favoritenstraße bis an den Linienwall reichend.

Am Praiten Anger und im Silbered. Der spätere Schaumburgergrund; der Ried Goldegg gegenüber liegend. Zwischen beiden Gründen führt der Kaiserweg (die Favoritenstraße) zur Linie.

In Liebharden und Adelsberg, auch blechernes Thurmfeld; zwischen dem Bürgerweg (der Blechthurm-gasse **) und der Ried Praiten Anger.

Maßlpergen. Die rechte Seite der Hungerbrunnngasse.

*) Von St. Georgentag 1395 datirt ein Kaufbrief, in welchem ein sicherer Konrad Gutenjun als Besitzer eines Ackerß am Goldegg genannt ist. — Am 26. Dezember 1476 stifteten der Hueschreiber Mert Huber und Albrecht der Pfeilstorfer, in der Kirche der bekehrten Frauen zu St. Hieronymus in der Singerstraße zwei Jahrtage, wozu sie 15 Joch Acker am Goldegg bestellten. (Bürgerspitals Archiv.)

**) Der Bürgerweg bildete die Grenze des städtischen Burgfriedens. Er nahm seine Richtung (nach einem bei Erbauung burgfriedischer Häuser im Jahre 1689 aufgenommenen Augenscheinprotokolle) „von den P. P. Paulanern dem Grasweg (Bennweg) über auf die Seiten gegen den Laerweg und Gestrauß (vor der Linie) sodann oben wiederumb gegen die Favorita und auf die Favoriten-Landstraße (Lagenburger Allee) und bis gegen den mittleren Adelsbergen (außer der Favoritenlinie) hinaus, und sodann wieder herunter an die Favoriten-Landstraße bis an das Paulanerkloster — in welchem Circuito theils öde, theils behaute Weingärten und Acker zu finden — die etliche zu Gemainer Stadt, etliche zur kays. Favorita, etliche zur Pfarre Hütteldorf, etliche zum Erzbisthum und etliche zum Johanneshof grundbar gehörig.“ Der mit kays. Privilegium vom 15. Juli 1698 (Codex Austr. II, 499.) bestimmte Umfang des Wiener Burgfriedens hat durch Errichtung der Linienwälle im Jahre 1704 bekanntlich keine Beschränkung erfahren.

Neusätzen *) hinter Maßlspergen. Die heutige Hartmannungasse.

Neusätzen oder Gräfften. Linke Seite der Heugasse.

Am Goldpübel; Goldpoint (die „alte Feuß“ oder „Johsen“) zwischen der obern Allee- und Theresianungasse.

In der Haberpoint oder „langen Feuß“, auch Graßgarten genannt; die „kaiserliche Allee“ (nun obere und untere Allee-gasse). Ferner die rechte Seite der Taubstummen-gasse, zum Grundbuche der Johanniter gehörig. (Im „Reich Anfang“ s. Paniglgasse Nr. 1.) Eine Strecke der Haberpoint war zur Domkirche dienstbar und trug den Namen „Stephans-Aligen“. (Favoritenstraße 5, 7, 9, und 11.)

Die kurze Feuß. Rechte Seite der Heugasse, vom Mond-scheinhaufe bis zur oberen Allee-gasse.

Mayerhöfel. Dem Klagbaum gegenüber, zwischen dem Hungerbrunn und der heutigen Mayerhofgasse.

Im Radeck. Die ganze Trappelgasse mit dem Hause „zum blechernen Thurm“, dann ein Theil des erzherzoglich Rainer'schen Ballastes.

Ober Klagbaum (der obere Schooß) zwischen der Wiedner Hauptstraße, dem Mitter- (Berg-) steig und Nikolsdorf.

Im mittleren Schooß (mittlern Schoßen) liegt der Hungerbrunn.

Unter Klagbaum (der untere Schooß) zwischen dem Bergsteig, der Margarethenstraße und Waaggasse.

Am Waagram (oberer und unterer Waagrain) zwischen der Waag- und Schleismühl-gasse. Der Waagrain scheidet die alte von der neuen Wieden.

*) Der Ausdruck „Neusätzen“ ist wörtlich zu nehmen und bezieht sich auch auf einen Theil der Heugasse. Die dortigen Äcker und Weingärten wurden nach ihrer Verwüstung im Jahre 1683 neubebaut, somit zu Neusätzen gestaltet; eine Ortsbezeichnung, die in gerader Verlängerung der Heugasse weit außer die Favoritenlinie sich erstreckt — wie auch vor der Linie noch derzeit eine Kied: Heugassel besteht. (Grundbuch Schaumburgerthof.)

In der Rueding oder Erdfäll. Klostergarten der Paulaner, dann die gegenüberliegende Strecke zwischen der Waag- und Schleifmühlgasse abwärts.

Die Gugel (auch „Gugl“ *) von den Paulanern aufwärts.

Im Seelgrad (Seelgeräth — zur Kirche gestiftete Grundstücke) zwischen dem Mayerhöfel und der Gugel.

In der Praiten am Bergsteig, zwischen den beiden Neugassen.

Im Handtüchel oder „Klein Heiligen Geist“, oberhalb der Heumühle bis zur Wildenmanngasse.

Im Gerstbau hinter dem alten Spital beym Heubrücke, (dem früheren Fokanedisteg).

Mühlfeld (die ehemalige Froschlacke an der Schleifmühle).

Am Gries. Das Afergelände („ob- und niederhalb der stainen Brucken“) zwischen dem Wienflusse und der Langengasse.

In den Griesen (am oberen Gries) auch „Hartl“ und Mühlbachel genannt; zwischen dem Schloßplaz zu Margarethen und der Huthstange. Letztere stand an der Ecke der Langen- und Wildenmanngasse, bei dem Hause Nr. 730.

Zur Überwachung der Hütther und Handhabung der Weingartenordnung hatte ursprünglicher Zeit der Bischof (als Zehentherr), seit dem Jahre 1723 aber der Stadtrath einen eigenen Bergmeister auf der Wieden bestellt; wozu stets ein „behauster Holde“ aus der Gemeinde gewählt worden ist.

*) Es ist zweifelhaft, ob der Name dieses Grundkomplexes von seiner geometrischen Figur, die vielleicht ursprünglich Ähnlichkeit mit einer derartigen Kopfbedeckung hatte — oder von einem der früheren Besitzer sich herschreibt. Bürgerspitals-Aktenden nennen im Jahre 1330 Seyfried mit der Gugel und Margaretha seine Hausfrau als Grundeigenthümer vor dem Kärtnerthor; ferner 1443 einen Lienhart Gugel als Hausherrn in der Guterstraße (vor Widmertor). Beinamen wie: „mit der Gugel,“ Ulrich mit der „Pettziehn“ (Pettziehen), Ortolph mit der „Gewatterin“, Ulrich der Westenbauch u. a. (1370—1377) zeugen für den guten Humor unserer Alten. — Ein Weingarten vor dem „Neuen Turm“ gegen den Glagpaumb, genannt die „Gugel“ zunagst der Johanner Weingarten, wird anlässlich einer Stiftmesse in dem Nonnenkloster St. Maria Magdalena vor dem Schottenthor, am 15. November 1520 erwähnt.

Hiesige Bergmeister waren: Merten Oberhoffer (1584), Stephan Strasser (1610), Michael Suetter (1630), Thomas Hainz (1640), Caspar Franz (1652), Bartholomäus Pallentner (1660, 1683), Mathias Weber (1680, 1709), Johann Deutter (1714), Mathias Knözl (1750), Philipp Buchsbaum (1780), Andreas Reiningger (1793), Mathias Kemmetner (1823).

Frühere Grundherrschaften auf der Wieden.

I. Bürgermeister und Rath der Stadt Wien. Grundherr über die im Jahre 1683 abgebrannte Neulucke oder Rärthnervorstadt, deren Häuser auch „enthalt der Wienn“ (bis in Nähe des Paulanerklosters) sich erstreckt hatten. Ein vor Jahrhunderten die Stelle des Hauses Nr. 20 in der Wiedner-Hauptstraße beherrschender Wartthurm bildete die Grenze der alten Vorstadt. Die jenem Thurme gegenüber gelegenen, sowie auf dem einstigen Wallgraben errichteten Wohngebäude (Nr. 27, 29 und 31 Wiedner-Hauptstraße; dann Nr. 12 und 14 Schleifmühlgasse) waren zu „Gemeiner Stadt Grundbuech“ dienstbar.

Zu den ursprünglichen Besitzungen der Stadtkommune (städtischen Dominikal-Gründen) sind auch die am Wienflusse gelegenen 15 Häuser Nr. 868—882 (alt), dann jene Strecke der im Jahre 1828 auf Baustellen getheilten Sandgestätte zu rechnen, welche von der Theresianum-, Karolinen- und Sophien-gasse eingeschlossen ist.

II. Das Wiener-Erbiscthum. Die anfänglich engen Grenzen der zur Domkirche dienstbaren Grundstücke auf der Wieden hatten, einige Seelgeräthe (Schenkungen zur Kirche) abgerechnet, im Laufe zweier Jahrhunderte keine wesentliche Veränderung erlitten. Erst nach der Belagerung Wien's im Jahre 1529 geschah eine merkliche Erweiterung des bischöflichen Grundbueches, indem auf landesherrlichen Befehl auch die erledigten Güter des zerstörten „Hospitals der Ritter vom heiligen Geiste“ — als freies Eigen einer geistlichen Korporation — in den Besitz des Biscthums übergingen. Seitdem

standen nahezu zwei Drittheile des heutigen Territoriums der Wieden unter der Herrschaft des Krummstabes. Kompetenzstreitigkeiten zwischen diesem und dem Stadtrathe — weil Letzterer auf der Wieden ebenso wie in den andern Theilen des Wiener-Burgfriedens das Richteramt übte — hatten der oberhirtlichen Einsprache ungeachtet am 17. Juli 1688 einen „Reichshoffrätthlichen Abschied“ zur Folge, womit die Wieden für alle kommenden Zeiten dem Burgfrieden Wien's einverleibt wurde. Auch Kaiser Leopold I. bestätigte der Stadt mittels Diplomes vom 15. Juli 1698 den Burgfriedensbesitz über die Wieden, und verpflichtete die daselbst Anässigen zur Leistung aller „burgerlichen Onera“. Dem Bisthume als „Grund- und Zehentherrn“ gegenüber, lag der Wirkungskreis des Stadtrathes in der Pfllege des Bergamtes und der Civiljurisdiktion.

Nachdem die Kommune Wien im Jahre 1690 die Kolbischen Weingärten am Wagram zum Behufe einer späteren Parzellirung angekauft hatte, begannen die ersten Schritte wegen Übergabe der bischöflichen Grundherrschaft an den Stadtrath; doch blieben sie geraume Zeit erfolglos.

Am 30. Juni 1712 kam zwischen „Dennen von Wienn durch ihren Syndicum primarum Dr. Gall“ und dem fürstbischöflichen Nachthaber Dr. Hundeshagen ein Vertrag zu Stande, womit die Stadt Wien gegen Erlag eines Ablösungskapitales von 102 Gulden an das bischöfliche Grundbuchsamt, das Recht erwarb, vorderhand den Inhabern der neugebauten Häuser am Wagram die Gewährsbriefe selbst ertheilen, und das für derlei Amtshandlungen entfallende Pfundgeld (1 kr. von jedem Gulden des Kauffhillings) so ehevor in den bischöflichen Säckel geflossen, nun den städtischen Renten zuführen zu können.

Die definitive Abtretung der bischöflichen Grundherrlichkeit innerhalb der Linien Wien's an die Stadtgemeinde — mit Inbegriff der vom Heiligengeist-Hospitale ererbten Güter — erfolgte am 3. März 1723 gegen Bezahlung einer Geldsumme von vierzigtausend Gulden. Kaiser Karl VI. ratifizirte den bezüglichen Vertrag am 4. Februar 1726. Nur die bischöfliche (Heu-) Mühle mit dem nahen Meierhose, sowie die zugehörigen und

vom Bisthum selbst benützten Wiesen, Wein- und Gemüsegärten im sogenannten Sandtüchel und der Ried Griessen am Bette des Wienflusses, waren von diesem Kaufe ausgeschlossen. Im Bezuge des Zehents von der ganzen Steuergemeinde Wieden verblieb das Erzbisthum bis zum 7. September 1848, dem Tage der Bodenentlastung und Aufhebung des schuhobrigkeitlichen Verhältnisses.

Das älteste der noch vorhandenen bischöflichen Gewährbücher („A. A.“) beginnt mit dem Jahre 1408 und der Vorschreibung eines gewissen Stephan Prensueder um ein Haus auf der Wieden.

III. Metropolitan-Domkapitel bei St. Stephan (Herrschaft „Mariahilf und im Schöff“). In der Vorstadt Wieden war die Grundherrschaft des hiesigen Domkapitels auf zwei Weingärten (Theile der heutigen Hartmannngasse und des „abgebrannten“ Hauses) beschränkt.

IV. Ritterordens-Commenda St. Johann. Den Hospitalitern des Heiligengeistordens, deren immobile Güter wie oben bemerkt 1529 das Wiener-Bisthum in Besiß genommen hatte, begegneten in der Vorstadt Wieden die Johanniter- (Rhodiser- oder Maltheser-) Ritter als Grundherren. Ihre Ankunft in Wien, beinahe gleichzeitig mit den Rittern vom heiligen Geiste, dürfte in die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts fallen. So viel ist gewiß, daß im Jahre 1200 schon Haus und Kirche der Johanniter in der Kärnthnerstraße bestanden. Zur Ritterordens-Commenda St. Johann war der östliche, zwischen der Heugasse und der Favoritenstraße liegende Theil der Wieden, u. z. die Heugasse, die obere und untere Allee-gasse, die Wohllebengasse, dann beinahe die ganze Sandgestätte — ein umfangreicher und erst seit neuester Zeit verbauter Flächenraum — dienstbar. Die Grundbuchverwaltung der Johanniter hatte ihren Sitz im alten „Pilgrimhause“ (dem kleinen Johanneshof Nr. 982) in der Kärnthnerstraße.

V. Das Laurenzer- (später k. k. Staats-Realitäten- oder Kammeralherrschastliche) Grundbuch. Zu den Besißungen

des im vierzehnten Jahrhundert gegründeten Klosters der regulirten Chorfrauen des heiligen Augustin bei „St. Laurenz“ am alten Fleischmarke, gehörten außer dem zur Linken der Pfarrkirche St. Florian gelegenen Laurenzergrunde (einer dem Gemeindebezirk Margarethen einverleibten Mignonvorstadt) auch mehrere Überländgründe in der Gegend der Panigl- und unteren Allee-gasse. Nach Aufhebung dieses Nonnenklosters fiel nebst den anderweitigen Gütern der Laurenzerinnen auch ihr Grundbuch im Jahre 1783 dem k. k. Religionsfonde anheim, und wurde von der k. k. Staatsgüter-Administration am 20. Februar 1806 an die Stadtgemeinde verkauft.

VI. Grundbuch des Wiener Bürgerspitals über die zum Hospitale in St. Mary sowie zum Klagbaum vogtbar gewesenen Realitäten in der Ried „Mähelspergen“ und am „blechernen Thurmfeld“. Das Bürgerspital, welchem auch die 13 Häuser auf dem ehemaligen „Armenjündergottssacker“ dienstbar waren, überließ diese Grundherrlichkeit, zugleich mit jener über die Vorstädte Reinprechtsdorf und Spittlberg, am 1. November 1795 an die Stadtkommune Wien.

VII. Herrschaft Jägerzeile. Eine „Anvogtung“ des ursprünglich vicedomischen Gutes Jägerzeile bildeten drei in den Sommerßiß des kaiserlichen Leib-Medikus von Garelli — das gegenwärtige Palais Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Rainer — einbezogene Weingärten. Beim Ankauf der Jägerzeile, im Juli 1841, kam gleichzeitig die Grundherrlichkeit über den Garellischen Garten in den Besitz der Kommune Wien.

VIII. Herrschaft Margarethen an der Wien. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein Eigen des Freiherrn Hannß Ehrenreich von Dypel zu Groß-Peterstorff. Sein Stieffohn Franz Anton Ferdinand Graf von Sonnau, Freiherr auf Reichensperg veräußerte die Grundherrlichkeit über das uralte Gut Margarethen und die beiden zugehörigen Dorfschaften Maßleinsdorf und Nikolsdorf am 22. Februar 1727 an die Stadtgemeinde Wien. Zum Maßleinsdorfer Grundbuche

waren, außer den drei obigen Vorstädten, der im Jahre 1794 parzellirte Lambrechtsgrund, (die heutige Lambrechtsgasse mit dem sogenannten „Phorus“), die angrenzenden Häusergruppen der Ziegelofen-, Kron- und Hartmannngasse, dann mehrere im Innern der Vorstadt Wieden liegende Realitäten dienstbar.

IX. Pfarre Hütteldorf (Herrschaft Weinhaus nächst Währing.) Hütteldorf im Mittelalter „Utteldorf“ genannt, nach dem ehemaligen Uttelberge, der auch einem adeligen längst erloschenen Geschlechte den Beinamen die „Utteldorfer“ gab. Der dortige Pfarrer, zugleich Gutsherr von Weinhaus, hatte späterer Zeit auch einen Theil der vicedomischen Grundherrlichkeit über die Äcker und Weingärten (nachmals Ziegelofengründe) zwischen der Hungerbrunn- und Blechthurmngasse erworben.

X. Grundherrschaft der St. Thomaskapelle im Gundelhof, über die Vorstadt Hungerbrunn; seit 28. April 1705 in Besiz der Kommune Wien.

XI. Gut Konradswerd (wörth.) Das im Jahre 1647 zum selbständigen Gerichtsprengel erhobene fürstlich Starhemberg'sche Freihaus auf der Wieden.

XII. Edelsiz Mühlfeld. Amt „Schleifmühle“ mit neun zugehörigen Häusern.

XIII. Gräfllich Gundacker Thomas Starhemberg'sche Herrschaft Schaumburgerhof. (Das ursprüngliche Grundbuch der kaiserlichen Favorita.)

Nähere Daten über die vier letztgenannten Grundherrschaften sind den bezüglichen Abschnitten dieses Buches zu entnehmen.

Reihenfolge

aller seit dem Jahre 1600 verordneten Richter auf der Wieden.

1600 bis	1609	Mathes Haan, Bürger vnd Amtmann.
1610	„	1613 Sebastian Steger.
1614	„	1616 Mathes Haan.
1617	„	1620 Stephan Strasser.

1621	bis	1629	Hannß Räbl.
1630	"	1639	Michael Suetter (Haus Nr. 8 *.)
1640	"	1647	Michael Karttenvalkth (8)
1648	"	1649	Jacob Götzky (Neulucke).
1650	"	1653	Gallus Lusch (13).
1654	"	1655	Conrad Wildt (8).
1656	"	1658	Martin Berger (Neulucke).
1659	"	1660	Conrad Wildt.
1661	"	1664	Franz Eck (Neulucke).
1665	"	1669	Conrad Wildt.
1670	"	1675	Hannß Hainz, Schankwirth.
1676	"	1680	Hannß Schluderer (Neulucke).
1681	"	1682	Jacob Herzog (13).
1683	"	1684	Hannß Paz (23).
1684	"	1685	Mathias Andrey (25).
1686	"	1695	Hannß Paz.
1696	"	1703	Abraham Lacher (19).
1704	"	1705	Hannß Paz.
1706	"	1709	Georg Kiener (17).
1710	"	1713	Mathias Wustl (2).
1714	"	1715	Sebastian Gallob (23).
1716	"	1717	Balthasar Hegenberger (25).
1718	"	1723	Sebastian Gallob.
1724	"	1725	Hannß Georg Büßl (22).
1726	"	1727	Hannß Georg Bayr (19).
1728	"	1729	Georg Joseph Hohenebner (3).
1730	"	1735	Johann Wolfgang Forchtner (467).
1736	"	1744	Johann Michael Ruelandt (469).
1745	"	1747	Franz Albert Püttner (2).
1748	"	1752	Johann Michael Ruelandt.
1753	"	1770	Mathias Schauburger (4).
1770	"	1785	Joseph Braunauer (354).
1785	"	1786	Johann Georg Kalt (763).

*) Um die öftere Wiederholung der Straßennamen zu vermeiden, sind hier die ältesten Hausnummern beibehalten worden. — Das fürzlich Starhemberg'sche Freihaus und die Schleifmühle hatten selbständige Richter.

1786	bis	1788	Jakob Herdegen (768).
1788	"	1796	Joseph Braunauer.
1796	"	1803	Joseph Bartl (6).
1803	"	1808	Andreas Bartl (481).
1808	"	1810	Michael Rudolph (19).
1810	"	1812	Lorenz Fessler (322).
1812	"	1836	Ignaz Leibenfrost (4).
1836	"	1849	Franz Franz (11).
1849	"	1861	Michael Walter (580).
1861	"	1862	Paul Herndl (456).

Gedruckten Nachrichten folgend soll die Gemeinde Wieden ursprünglich eine „Biehweide“ in ihrem Siegel geführt haben; trotz aller Nachforschungen konnte aber kein Abdruck desselben aufgefunden werden. Das einzig bekannte und schon Urkunden aus dem ersten Decennium des achtzehnten Jahrhunderts beige-druckte Amtssiegel, welches bis zur Constituirung der Bezirksgemeinde (1862) beibehalten worden ist, zeigt einen „Weidenbaum“ mit der „Stadt Wien“ in seinem Hintergrunde. Die Überschrift lautet: „Gemeinde Wieden.“



Bezirksvorstand

(seit 17. Mai 1862.)

Anton Burg, k. k. Hofmaschinist und Hausbesitzer in der Favoritenstraße Nr. 42.

Vorstands-Stellvertreter:

Emanuel Straube, Direktions-Adjunkt im k. k. Staats-Ministerium, Paniglgasse Nr. 17.

Bezirksausschüsse:

Ernst Baader, Mineralienhändler; Wienstraße Nr. 15.

Laurenz Fohleutner, k. k. Notar; Wiedner Hauptstraße Nr. 36.

Heinrich Frankenberg, Hausbesitzer; Favoritenstraße Nr. 17.

Paul Herndl, Hausbesitzer; Fleischmannngasse Nr. 8.

Franz Hoffelner, Hausbesitzer; Favoritenstraße Nr. 27.

Anton Kastner, Doktor der Rechte; Margarethenstraße Nr. 6.

Heinrich Knöll, Hausbesitzer; Himbergerstraße Nr. 23.

Franz Kralik, Buchbinder; Karlsgasse Nr. 1.

Heinrich Drnauer, Schafwollzwirner; Schleifmühlgasse Nr. 4.

Egypdius Rauch, Hausbesitzer; Wiedner Hauptstraße Nr. 68.

Alois Raudniß, Doktor der Medizin; Favoritenstraße Nr. 27.

Ignaz Stehle, Hausbesitzer; Dannhausergasse Nr. 5.

Anton Zwilling, Handelsmann; Wiedner Hauptstraße Nr. 47.

Geirnsaußhülle
 (im 17. Juli 1882)

Anton Berg, 1. E. Hofmeister und Buchhalter in der
 Favoritenstraße Nr. 42a, k. k. Hofmeister in der
 Favoritenstraße Nr. 42a, k. k. Hofmeister in der
 Favoritenstraße Nr. 42a, k. k. Hofmeister in der

Emmanuel Straube, Tischlermeister, Wollgasse im 1. E. Staats-
 Ministerium, Wollgasse Nr. 17, 1881, 1882, 1883
 (1881) k. k. Hofmeister, 1882, 1883

Geirnsaußhülle:

Herrn Johann Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 13.
 Johann Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 13.
 Nr. 30

Herrn Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße
 Nr. 17

Herrn Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 8.
 Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 27.
 Anton Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 27.

Herrn Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 23.
 Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 1.
 Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 4.

Herrn Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 68.
 Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 68.
 Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 68.

Herrn Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 27.
 Franz Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 6.
 Anton Wenzel, k. k. Hofmeister, Favoritenstraße Nr. 17.

Topographisch - statistische Bemerkungen.

Die Bodenlage der Wieden ist hügelig; ihre Grenzen sind gegen Osten die Landstraße, gegen Norden der Friedhof, gegen Westen das östliche Ufer dieses Flusses und die Poststraße, gegen Süden die Schöneburger Straße und die Wieden. Die Wieden enthält in der Länge 3450 und in der Breite 3150 Schritte. Ihr Flächenraum (mit Zehnertheil) beträgt 1085 300 270 □.

Die Felder sind nach den verschiedenen Culturklassen in eine productive Klasse (Weizen, Weizen, Weizen, Weizen) zu vertheilen (produktive) mit 620 1376 und unproductive mit 142 721.

Häuser- und Straßenchronik.

Die Chronik der Häuser- und Straßenbauarbeiten im Jahre 1863 ist in der Tabelle Seite 102 zu sehen.

Nach dem städtischen Grundbuch, welches seit der Aufhebung dieser Katastralgemeinde, angeordnet die Katastralgemeinde und der nachmalige Katastralgemeinde nach dem Jahre der Wieden gebildet hatten, im Jahre 1867 eine Chronik der Häuser- und Straßenbauarbeiten im Jahre 1867, welche als genehmigt, und unterzeichnet von dem städtischen Grundbuchamt, die städtische Katastralgemeinde.

Art	1862	1863	1864	1865
Häuser	10	12	15	18
Straßen	20	25	30	35
Plätze	5	6	7	8
Gründe	15	18	22	28

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Ährler- und Ströhrerchronik

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Topographisch = statistische Bemerkungen.

Die Bodenlage der Wieden ist hügelig; ihre Grenzen sind gegen Osten die Landstraße, gegen Norden der Wienfluß, gegen Westen das östliche Ufer dieses Flusses und die Vorstadt Margarethen, gegen Süden die Vorstädte Hungerbrunn und Nikolsdorf. Die Wieden enthält in der Länge 3450 und in der Breite 3150 Schritte. Ihr Flächenraum (mit Inbegriff der in die Gemeinde einbezogenen Realitäten vor der Linie) mißt, 848 Joch 570 □°;

die sich nach den verschiedenen Kultursklassen in eine produktive Fläche (Gärten, Äcker, Wiesen, Plätze zu gewerblichen Zwecken) mit 630 " 1376 "
 eine Bau-Area mit 142 " 721 "
 dann eine unproduktive Fläche (Straßen, öffentliche Plätze und öde Gründe) mit 75 " 73 "

theilen. Vom Reinertrage des produktiven Bodens mit 11.212 fl., beträgt im Jahre 1863 die l. f. Grund = Steuer 3073 fl. Ö. W.

Nach dem Josephinischen Grundsteuer = Operate war der Bodenertrag dieser Katastralgemeinde, ungeachtet die Vorstadt Hungerbrunn und der nachmalige Schaumburgergrund noch Enclave der Wieden gebildet hatten, im Jahre 1787 weit geringer als gegenwärtig, und verzeichnet die gleichzeitige Vermessungstabelle nachstehende Kultursklassen:

	Äcker		Wiesen		Weingärten *)		Futweiden	
	Joch	□°	Joch	□°	Joch	□°	Joch	□°
Dominikalgründe	17	1320	20	1570	—	—	8	1215
Muskalgründe	425	1213	126	446	2	192	12	996
	443	933	147	416	2	192	21	611

614 Joch 552 □°

*) Diese zwei Weingärten befanden sich, gewissermassen als die Denkmale

(worunter 377 Joch 475 □° Äcker, dann 800 □' Wiesen außerhalb des Linienwalles). Das Gesammtterträgniß obiger Gründe wurde im Jahre 1787 mit: 8288 Meßen Korn, 7216 Meßen Gerste, 557 Meßen Hafer, 3239 Zentner Heu, 1610 Zentner Grummet und 30 Eimer Wein ermittelt. Bei der Mappirung im Jahre 1820 belief sich das produktive Flächenmaß (nach Ausscheidung der Gemeinden Hungerbrunn und Schaumburgergrund) auf 585 Joch 740 □°, von dessen Reinertrage mit 9553 fl. C. M. an l. f. Grund = Steuer 1866 fl. C. M. entfielen.

Am deutlichsten ergibt sich der Aufschwung der Vorstadt durch die Vergleichung der Häuserzahl; diese war im

Jahre 1700	"	102,	1794	"	488,	
"	1750	"	260,	1806	"	526.
"	1765	"	298,	1816	"	547,
"	1776	"	352,	1820	"	557,
"	1778	"	365,	1831	"	757,
"	1782	"	400,	1840	"	790,
"	1786	"	418,	1850	"	890, *)

und beläuft sich gegenwärtig auf 1056.

Die Miethzinsen sämmtlicher Realitäten betragen den leztadjustirten Eingaben gemäß zwei Millionen und 884.817 fl. ö. W., wofür im Jahre 1863 bare 566.981 fl. an l. f. Hauszinssteuer entrichtet werden. Im Jahre 1840 war die Summe des Miethzinses 963.729 fl. C. M., im Jahre 1850 schon 1,401.254 fl. C. M.

Die Zahl der Bewohner (in den Jahren 1782 mit 15100 Seelen in 3395 Familien; 1796 mit 16.700; 1820

eines in früherer Zeit hier vorherrschend gewesenen Zweiges der Agrikultur, noch bei der Katastralaufnahme im Jahre 1820 in ertragsfähigem Zustande. Beide lagen in der Theresianungasse. Ersterer hielt 1075 □° und war nebst einer Wiese von 1079 □° dem Hause Nr. 12 (alt 215) — der zweite mit 1 Joch 717 □° und einer Wiese von 928 □° dem Hause Nr. 14 (alt 216) zugeschrieben.

*) Nach Abrechnung der seit dem Jahre 1794 in die gedruckten Häuser-Verzeichnisse aufgenommenen Baustellen.

mit 23.672; 1827 mit 28.411; 1837 mit 38.600; 1840 mit 41.706; 1843 mit 44.396 Seelen erhoben*) ist nach dem Resultate der Volkszählung vom Jahre 1857 folgende:

Civil-Bevölkerung.	männl.	weibl.	Zusammen.	Grundbuchs-Nummern d. Vorstadt Wieden im Jahre 1862:
	Geschlechtes			
Einheimische anwesend . . .	13.374	15.452	28.826	Bewohnte Zinshäuser . . . 1.015 Demofirte " . . . 2 Unbezeichn. " . . . 1 Mit Lit. bezeichnete Zinshäuser . . . 3 Öffentl. Gebäude u. Anstalten . . . 37 Numm. Baustellen . . . 66
" abwesend . . .	203	101	304	
	13.577	15.553	29.130	
Fremde aus österr. Provinzen	15.376	12.498	27.874	Lage dieser Realitäten nach der neuen Bezirkseinteilung: IV. Bezirk. Inner d. Einienwall 780 Außer " " 73 V. Bezirk. Inner d. Einienwall 241 Außer " " 30
Ausländer	1.644	942	2.586	
	17.020	13.440	30.460	
Summe der anwesenden Bevölkerung	30.394	28.892	59.286	Ebenerdige Häuser 1 stöckige " 340 2 " " 450 3 " " 168 4 " " 8
Stand der Einheimischen:				
lebzig	7.745	8.258	16.003	
verehelicht	5.199	5.407	10.606	Wohnungen: ebenerd. 4.500 " im Halbstock 30 " " 1. Stoc 4.000 " " 2. " 2.700 " " 3. " 850 " " 4. " 50 Dachwohnungen . . . 20
verwitwet	633	1.888	2.521	
	13.577	15.553	29.130	Gewölbe 1.900 Magazine 350 Kellerabtheilungen . 10.500 Ställe 450 Remisen 260 Schoppen 230 Werstätten mit Feuer- essen 60 Sonstige Werstätten 300 Fabriken 30
darunter:				
Kinder v. d. Geb. b. 3. 6. Jahr	1.853	1.866	3.719	
" über 6 bis 12 Jahre	1.677	1.699	3.376	
	3.530	3.565	7.095	
Nach dem Religionsbekenntnisse:	Einheimische	Fremde		
Römisch-katholische	28.303	28.943		
Griechisch-katholische	2	10		
Armenisch-katholische		16		
Griechisch nicht unirt	8	60		
Armenisch " "		1		
Evangelisch lutherisch	692	881		
" reformirt	197	106		
Unitarier	4	4		
Juden	14	439		
	29.130	30.460		
	59.590.			

Ihrem Range in der bürgerlichen Gesellschaft, sowie den verschiedenen Erwerbszweigen nach werden unter den Bewohnern

*) Die Bevölkerung der Vorstadt Wieden hatte im Jahre 1820 die Hälfte und zwanzig Jahre nachher schon vier Fünftel von der Zahl der Stadtbewohner erreicht.

der Vorstadt Wieden: 44 Geistliche, 1344 Beamte, 312 Literaten und Künstler, 24 Rechtsanwälte und Notare, 86 Sanitätspersonen, 147 Handelsleute, 3000 Fabrikanten und Gewerbetreibende (darunter 35 Bäcker, 24 Fleischhauer, 123 Schankwirth und 21 Kaffeesieder), 4000 Gewerbsgehilfen, 370 Hilfsarbeiter im Handlungsfache, 50 Hilfsarbeiter der Landwirthschaft, dann 1000 Diener und Tagelöhner gezählt.

Mit Bezug auf die formelle Anordnung dieser Häuser-Chronik wird bemerkt, daß wir in dieselbe des geschichtlichen Zusammenhanges wegen alle zur frühern Gemeinde Wieden gehörigen Realitäten — ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Bezirks-Eintheilung — aufgenommen haben. Die im Monate September 1862 bestimmten Orientirungsnummern treten an der Spitze jeder Realität durch kompaktere Ziffern hervor, während die alten Hausnummern im Einschlusse (—) durch gewöhnliche Ziffern angedeutet sind. Erstere der eingeschalteten Zahlen datiren von der ursprünglichen Häusernummerirung im Jahre 1771; die zweiten von der Nummerirung im Jahre 1794, die dritten vom Jahre 1818, und die vierten vom Jahre 1831. Unmittelbar nach den Hausnummern folgt die Bezeichnung der Grundherrschaft, in deren Gewährbuche die bezügliche Realität eingetragen ist, und zwar bedeutet:

- | | | | |
|-------|------------------------|-------|---|
| A. | (Ahasiuskapelle.) | K. | (Konradswerd.) |
| B. | (Bürgerspital.) | L. | (Laurenzerinnen) |
| C. | (Commune Wien.) | M. | (HerrschaftMargarethen.) |
| D. | (Domkapitel.) | S. | (Schaumburgerhof.) |
| E. | (Erzbisthum.) | S. M. | (Schleifmühle.) |
| H. | (Pfarre Hütteldorf.) | T. C. | (Thomaskapelle.) |
| H. G. | (Heiligengeist-Stift.) | Z. | (Zorn von Löwenfeld.
Herrschaft Jägerzeile.) |
| J. | (Johanniter.) | | |

Alleegasse

(Obere).

Haus Nr. 1. (345. 71. 117. 117.) C. & J. Im Jahre 1700 „Ein Viertel Weingarten in der Ried Haberpoint“, dem allhiefigen Burgerspital gehörig. 1726 Adam Höcker. 1727 Franz Saller, Strohsesselmacher. 1732 Catharina Saller, Wittib. 1734 Abraham Poach, herrschaftlicher Kutscher. 1758 Mathias Fischer, hungarischer Dolmetsch. 1810 Magdalena Fischer. 1824 Franz Edler von Dietrich, Großhandlungs-
Prokuraführer. 1844 Emanuel und Henriette von Neuwall, Pauline von Ofenheim, Adolph Karl von Herz, dann Louise Isabella Gräfin von Alcaini, geborne von Herz. 1853 Johann Schuster, k. k. Major.

Nr. 2. (344. 63. 116. 116.) J. Im Jahre 1728 Thomas Wohlfart, Bürger und Roßstuppmacher; vordem Höckerisch (wie Nr. 1). 1745 Anna Maria Wohlfart. 1774 Anton Weissenberger, Bierwirth. 1783 Johanna Weissenberger. 1784 Leopold Reiß. 1803 Franz Graf von Nádasdy-Fogáras. 1810 Josepha verwitwete Gräfin von Nádasdy, geborne Gräfin von Hoyos. 1811 Michael Schmid. 1816 Bartholomäus Schmid. 1851 Michael und Barbara Schmid. 1852 Angelo Andrea Bearzi, Handelsmann und Fabriksbesitzer zu Reichenberg. 1857 Johann Baptist Bearzi.

Nr. 3. (— — — 888.) J. & L. Abgetheilt von Nr. 34 Heugasse. Im Jahre 1833 Franz Dominik Fröhlich, Handelsmann. 1858 Amalia und Friedrich Fröhlich; dann Hermine Steinhäubl, geborne Fröhlich.

Nr. 5. (— — — 887.) J. & L. Wie Nr. 3.

Nr. 7. (— — — 889.) A. & J. Abg. von Nr. 10 Schmöllergasse. Im Jahre 1836 Joseph Schmöllerk. 1849 Theresia Winkler von Foraczest, geborne Schmöllerk. 1853 Karl und Klara Winkler von Foraczest.

Alleegasse

(Untere).

Die k. k. Motiv- und Pfarrkirche zu St. Karl.

Banger Schrecken hatte die Bewohner Wiens ob jener Begebenheiten erfüllt, welche der Gründung dieses Tempels vorhergegangen.

Raum waren die Spuren wilder Verheerungen aus den Tagen der letzten Belagerung (1683) verwischt, und begannen im Lande umher die Segnungen des Friedens sich zu entfalten, als eine neue Geißel, die Pest — seit Menschengedenken zum 17. Male — über Wien hereinbrach und durch ein volles Jahr hier wüthete. Die Entstehungsursache derselben ist nicht zuverlässig bekannt; dem Vermuthen nach wurde sie durch eine schwangere Schwäbin im März 1713 aus Ungarn eingeschleppt.

Ermuthigend wirkte in jener Zeit des Entsetzens der Umstand, daß Kaiser Karl VI. die Mauern Wien's nicht verlassen, und selbst die kräftigsten Anstalten zur Beschränkung und Heilung des Übels getroffen hatte. Indessen ließ es der Monarch nicht bei Anordnung jener Maßregeln, welche die Klugheit gebot, bewenden; er nahm auch seine Zuflucht zur Hilfe der Kirche, und begab sich am 22. Oktober 1713 mit dem ganzen Hofstaate in den altersgrauen Dom zu St. Stephan, wo er an den Stufen des Altars das Gelübde that: nach Abwendung der Pest, zur Ehre des heiligen Karl Borromäus *) eine Kirche zu erbauen.

*) Karl, am 2. Oktober 1538 auf dem Schlosse Arona, am Lago maggiore, im Gebiete von Mailand geboren, war der zweite Sohn des Grafen Gilbert Borromäus und der Margaretha, aus dem berühmten Geschlechte der Medicäer. Er ward dem geistlichen Stande bestimmt, und nach dem Tode seines Vaters, von seinem Oheim, dem Kardinal Johann Angelus von Medicis — der als Pius IV. später den heiligen Stuhl bestiegen — nach Rom berufen. Karl wurde zum Kardinal und bald darauf zum Erzbischofe von Mailand erhoben; er starb daselbst am 3. November 1584. Papst Paul V. hat ihn am 1. November 1610 in die Reihe der Heiligen aufgenommen.

Im Februar 1714 erlosch die Seuche, nachdem sie 8644 Menschen hinweggerafft hatte; gewiß keine außerordentlich große Anzahl im Vergleiche mit der vermehrten Bevölkerung Wien's gegen frühere Perioden und derartige Heimsuchungen, besonders gegen jene im Jahre 1679, welche über 50.000 Opfer zählte. Bald nach Erlöschen des Übels beschäftigte sich Karl mit der Erfüllung seines Gelöbnisses.

Eine freundliche Anhöhe am Ausgangspunkte des Rennweges, damals von dem kaiserlichen Kalkstadel *) — einem alten und weitläufigen Gemäuer — beherrscht, wurde zum Bauplatze gewählt. Der durch seine vielen Kunstwerke berühmte kaiserliche Architekt, Johann Bernhard Fischer von Erlach, verfertigte die Pläne, welche unter Leitung und Aufsicht desselben von dem Hofbaumeister Anton Erhard Martinelli in Ausführung kamen. Die ausgezeichnetsten Künstler wurden zur Ausschmückung dieses Tempels berufen; die Arbeiten begannen, und schon am 4. Februar 1716 erfolgte von der Hand des Monarchen die Versenkung des Grundsteines, welchen der Neutraer Bischof Ladislaus Graf von Erdödy eingeweiht hatte. Rasch stiegen die Mauern empor, bis im Jahre 1722 mit den Arbeiten innegehalten, im nächstfolgenden Jahre (1723) aber der Bau wieder eifrig betrieben und unter Dach gebracht wurde. Mit Ausnahme einiger inneren Einrichtungen war die Kirche im Oktober 1737 ihrer Vollendung zugeführt. Die Baukosten hatten nach den vorliegenden Rechnungen 304045 fl. 22½ fr. betragen. Sie wurden theilweise durch Beisteuern der Landstände**), theils

*) Der kaiserl. Kalkstadel hatte schon im Jahre 1650 an dieser Stelle bestanden; ward 1692 umgebaut und 1716 demolirt.

**) Von den Spanisch, Niederland, Mailand und Italienischen

Staat	80.000 fl.
Von dem Königreich Böhaimb	30.000 "
Von den Ständen Unterösterreichs	22.000 "
Von dem Königreich Hungarn	20.000 "
Von der Landschaft Siebenbürgen	18.000 "
Von der Landschaft Schlesien	12.000 "
In verschieden Erblanden erlegt	5.500 "
Die oberösterreichischen Stendt	4.800 "

durch die Hofkaffe gedeckt, aus welcher von 1716 an, bis zu Abschluß der Baute jährlich 20.000 fl. angewiesen waren. Weitere Beiträge lieferten die durch Aufhebung der Karthäuser in Prag fällig gewordenen Gelder; außerdem sollen (nach Nicolai) auch jene Straf gelder zum Kirchenbau verwendet worden sein, welche die Stadt Hamburg zahlen mußte, als der dortige Pöbel bei einem Tumulte die katholische Kapelle des österreichischen Gesandten demolirt hatte. Das zum Kirchenbau nöthige Steinmaterialie lieferten die Steinbrüche zu Weinhaus, Kaltenleutgeben und Eggenburg; die Ziegel wurden in einem auf dem Bauplätze selbst errichteten Ofen gebrannt und hiezu die bei Aushebung der Fundamente gewonnene Lehmerde benützt.

Nachdem am 18. Juli 1737 die Weihe der — von Johann Dival in Wien gegossenen und zusammen über 154 Ztr. wiegenden — acht Glocken geschehen, wurde am 28. Oktober 1737 Kirche und Hochaltar von dem Kardinal Erzbischofe Sigmund Grafen von Kolloniz unter dem üblichen Gepränge eingeweiht. Die Weihe der sechs Seitenaltäre fand am 10. November 1737 durch den damaligen Weihbischof Joseph Heinrich Breitenbücher, Bischofe von Antigonja, statt.

Noch während der Ausführung wurde die geistliche Besorgung dieses Tempels mit allerhöchster Entschließung vom 17. November 1733 dem ritterlichen Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne *) übertragen. Gleichzeitig traf der

Mähren	4000 fl.
Von dem Herzogthum Steier	4000 „
Von dem Herzogthum Krain	2660 „
Von dem Herzogthum Kärnthn	2640 „
Von Tyrol und Vorderösterreich	1000 „
Von Pater Hugo Mellagen Cardeserischen Prior die assig- nirten Cardeserischen Gelder pr.	41.500 „

*) Der Ursprung dieses Ordens verliert sich in das Dunkel der Kreuzzüge. Seine ersten Genossen tauchten im Jahre 1217 in Böhmen auf, widmeten sich dem Schutze und der Begleitung der Pilgrime in das gelobte Land, der Pflege der armen, hilflosen Menschheit und der Seelsorge. Nach dem Statut dieses Ordens besteht noch heute an der hiesigen Commenda ein Armenhaus (die Johanneshospitalstiftung bei St. Karl), worin einer

Großprior und Ordensgeneral Franz Matthäus Böhm b, von seinem Sitze in der Altstadt Prag zu Wien ein, empfing die Stiftung des Monarchen und vollzog die Einführung seiner Konventualen, unter deren Obforge die Kirche — als eine der vorzüglichsten Zierden Wien's — noch heute sich befindet. Am 1. Mai 1738 hatten die stillen Andachten begonnen, denen am 24. August der erste feierliche Gottesdienst im Beisein des hohen Gründers *) dieser Kirche, folgte.

Das Äußere der Kirche gewährt einen mahlerischen Anblick. Ihre Höhe von der untersten Stufe des Haupteinganges bis an die Kreuzesspitze der Kupel mißt 227, die ganze Breite derselben 216 Fuß. Fünfzehn Stufen führen zu der von sechs korinthischen Säulen getragenen Vorhalle hinan, deren Giebel in halberhobener Arbeit „Wien unter den Drangsalen der Pest“ darstellt. Das Motto auf den Architrav

„VOTA MEA REDDAM IN CONSPECTU TIMENTIUM DEUM. PS. XXI.“

ist dem Gelübde des kaiserlichen Stifters entnommen. Über dem Frontispice erblicken wir die Bildsäule des heiligen Karl Borromäus. Kniend um Hilfe flehend, richtet er seine Arme gegen Himmel — von den Sinnbildern der vier Kardinaltugenden (Glaube, Gebet, Liebe und Buße) umgeben. Basrelief und Bildsäulen sind von Johann Stanetti. An jeder Seite des Portals erhebt sich eine Prachtsäule dorischer Ordnung, 105 Fußhoch in einem Durchmesser von nahezu 14 Fuß. Auf der östlichen Säule sind St. Karls Leben und Heinscheiden — auf der westlichen seine Wunder, in meisterhaften nach aufwärts um die Säulen sich windenden Reliefs dargestellt; ein Werk des Bildhauers Christoph M a d e r.

gewissen Anzahl armer Leute gänzliche Versorgung und Pflege zu Theil wird. Früherer Zeit waren die dortigen Pfründner gleichförmig in roth und schwarzes Tuch gekleidet.

*) Kaiser Karl VI. geboren am 1. Oktober 1685, trat nach dem Tode seines Bruders, Kaisers Josephs I. am 17. April 1711 die Regierung der österreichischen Erblande an, und wurde am 12. Oktober 1711 zum römischen Kaiser gekrönt. Er starb in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober 1740 in der Nachbarschaft der von ihm gebauten Kirche, im kaiserlichen Lustschlosse Favorita — dem Gebäude der Theresianischen Ritterakademie.

Im Innern der Säulenschäfte führen schmale Wendeltreppen zu den Kapitälern. Jedes der kleinen Thürmchen auf dem Epistyl der Säulen birgt eine Glocke, und an den Ecken der Kapitälern breiten vier aus cyprischem Erze gegossene Adler ihre Schwingen aus — ein schützendes Geländer bildend. Im Rücken beider Säulen schließen sich triumphbogenförmige Gebäude mit Nebenpforten an die Kirche. Sie dienen zum Standpunkte der Uhrwerke und Glocken.

Aus der Mitte des Hauptgebäudes steigt die achteckige, von Innen 15° hohe und 10° weite, mit Kupfer gedeckte Kuppel empor, oben durch eine sogenannte Laterne geschlossen.

Den Haupteingang zur Kirche bildet die erwähnte Vorhalle, ober welcher das Epigraph

„IN GLORIAM | DEI OMNIPOTENTIS | D. CAROLO
BORROMAEO | DEPRECATORI | CAES. AUG. CA-
ROLUS VI. | REX. CATH. ET APOST. | SOLVIT.
VOTUM | CUIUS. PRO SALUTE. | POPULI. A.
MDCXCIII. REUS | ET. ANNO EODEM COMPOS. |
FACTUS EST“.

Bei dem Eintritte in diesen Tempel erregt zunächst seine schwindelnde Höhe Erstaunen. Von der Sohle bis an den Gemölbefluß der Laterne mißt dieselbe 192 Fuß; die Länge 174, die größte Breite 114 Fuß. In der Laternendecke prangt das Sinnbild des heiligen Geistes; das umfangreiche Kuppelgemälde stellt die Aufnahme des heiligen Karl Borromäus in die Herrlichkeit der Verklärten dar. Diese Fresken stammen von der Meisterhand des kaiserlichen Kammermalers Johann Michael Rothmayer von Rosenbrunn, welcher 7000 Gulden dafür erhielt. Die Freskomalerei der Architektur in der Kuppel ist von Johann Kajetan Fanti. ✓

Den Hochaltar schmücken eine Statue des heiligen Karl und mehrere Nebenfiguren aus weißem Kunstmarmor; das alterthümliche Kreuzifix aus Elfenbein ist ein werthvolles Geschenk Kaiser Josephs II. Seit der letzten Restauration der Kirche (1856) ist auch das Bildnis „Maria Hilf“ hier aufgestellt.

Die Altarblätter der sechs Seitenkapellen sind Ölgemälde auf Leinwand, und zwar: An der Evangelien- (Kanzel-)

seite 1) Die Heilung des Sichtbrüchigen von Anton Pellegrini. Vor diesem ein kleines Bild, den heiligen Johann von Nepomuk darstellend. 2) Die Himmelfahrt Mariens vom Venetianer Sebastian Ricci. Dieses Gemälde soll 6000 Gulden gekostet haben. Einem Bilde der „Unbefleckten Empfängnis“ — von dem Ordenspriester P. Joseph Wessely (1862) gemalt — stehen Bildnisse des heiligen Joseph und der heiligen Anna zur Seite.

Rechts vom Altare erhebt sich Collin's Denkmal, welches nach einem Entwurfe des k. k. Galleriedirektors F ü g e r, von dem hiesigen Bildhauer Johann Sautner ausgeführt worden ist. Dunkle Granitmassen dienen den in weißem Marmor gemeißelten Reliefgestalten zur Grundlage. An einem Eichenstamme ist die Lyra des Verbliebenen mit ihren goldenen Saiten aufgehangen. Unter dieser liegen mehrere Rollen, seine Werke bezeichnend; der Genius der Dichtkunst bedeckt sie mit dem Lorbeer und weiht sie zu unvergänglichem Ruhme, indem er das Sinnbild der Ewigkeit, den Schlangenreif, sinnend betrachtet. Ihm gegenüber sitzt trauernd, mit abgewandtem Antlitz der Genius des Todes — seiner Hand ist die Fackel entsunken; mit dem Cypressenzweige berührt er die Dichtungen des Dahingeshiedenen und hemmt ihren Lauf durch den, einem Schriftbände eingegrabenen Schluß des waltenden Schicksals

„GEB. DEN XXVI. DEC. MDCCLXXI.
GEST. DEN XXVIII. JUL. MDCCCXI.“

Ober den Genien zeigt sich die einfache Inschrift

„DEM VATERLÄNDISCHEN DICHTER | HEINRICH
COLLIN | MDCCCXIII.“

gekrönt von dem Symbol vollendeter deutscher Bürgertugend, dem Eichenkranze, welcher des Dichters Bildnis umrahmt.

Die Aufstellung dieses Denkmals ist dem Herrn Grafen Moriz von Dietrichstein — Freunde des Verewigten — zu danken, welcher die Verehrer Collin's zu freiwilligen Beiträgen aufgefordert hatte, die so schnell und ergiebig zusammenströmten, daß nicht allein an die Errichtung dieses Monumentes rasch Hand angelegt, sondern aus dem Überschusse des Erträgnisses auch für

einen talentvollen Studierenden der Rechtsgelehrsamkeit ein Stipendium „die Collin'sche Stiftung“ gegründet werden konnte. Die Grundsteinlegung zu Collin's Denkmal geschah am 12. August, die Enthüllung desselben am 1. September 1813 *).

Die Rückwand des gegenüber stehenden Betstuhles ist mit einer in Holz geschnitzten Darstellung der „heiligen drei Könige“ geschmückt.

3) Das Bild des römischen Hauptmannes, ein Kunstwerk von Daniel Gran; vor diesem ein heiliger Aloisius. Hier steht der Taufstein.

An der Epistelseite

4) Der heilige Lukas, von der Meisterhand des kaiserlichen Akademiedirektors Jakob van Schuppen. Das Haupt des heiligen Lukas soll des Künstlers Ebenbild sein. Ein kleineres Bild zeigt das „Herz Jesu“.

5) Die heilige Elisabeth, von Daniel Gran; ferner eine plastische Darstellung des Gnadenbildes Maria Zell.

6) Die Auferweckung des Jünglings von Naim, gemalt von Martin Altomonte; dann ein kleines Bild mit dem „Herz Mariens“.

Sämmtliche Seitenaltäre und ihre Gemälde wurden im Jahre 1844 einer Restauration unterzogen.

Die Kirche St. Karl hat im Laufe der Zeit überhaupt schon mehrmalige Renovationen erfahren, so in den Jahren 1771, 1817, 1837 und 1857. Die umfassendste Reparatur war jene im Jahre 1771, bei welcher fast die ganze Dachung der Kuppe mit einem Geldaufwand von 17.759 fl. neuhergestellt wurde; ein Beweis, daß die Kirche schon damals (kaum 30 Jahre nach ihrer Erbauung) äußerst schadhast gewesen sein mußte. Daraus kann nur auf die Mangelhaftigkeit der ursprünglichen Baumaterialien geschlossen werden. Um ein schlagendes Beispiel zu

*) Heinrich Joseph Edler von Collin, k. k. Hofrath und Ritter des kaiserlich österreichischen Leopoldordens, geboren zu Wien am 26. Dezember 1771 — der Sohn eines berühmten Arztes — starb am 28. Juli 1811 in dem Hause Nr. 15 (alt 706) am alten Fleischmarke. Seine irdischen Überreste wurden im Friedhofe zu Gersthof beigesetzt — am 31. Juli 1846 aber auf den neuen Friedhof dieser Dorfgemeinde übertragen.

erwähnen, so wurden die kunstvollen Reliefs an den beiden Prachtsäulen in einer Steinart ausgeführt, die der Verwitterung am allerwenigsten widersteht, und trotz den häufig daran vorgenommenen Reparaturen wußte man bis heute noch keinen Anstrich anzuwenden, welcher die Unterlage präservirt. Augenscheinlich verschwindet eine Figur nach der andern, und eine genaue Besichtigung zeigte zu unserm Leidwesen, wie tief bereits das Gestein dieses schönen Denkmals angegriffen ist. Viele Schuld an dieser rapiden Zerstörung fällt wohl auf die Örtlichkeit, da gerade die reichverzierte Facade der Kirche gegen Norden gerichtet und deßhalb den Unbilden der Witterung am meisten ausgesetzt ist.

Aus dem Gedenkbuche der Pfarre mag hier als Curiosum erwähnt werden, daß im Jahre 1741, während des österreichischen Erbfolgekrieges, von dem k. k. Hofkriegsrathe der Beschluß gefaßt worden war — die Karlskirche, ihrer allzu großen und gefährlichen Nähe an den Stadtmauern halber, für den Fall einer feindlichen Invasion zu demoliren.

Commandeure bei St. Karl.

I. Vom Jahre 1733—1754. Johann Georg Hauer, geboren in Eger.

II. 1754—1766. Johann Anton Friedrich Thoma, geboren in Königsberg.

III. 1766—1768. Johann Anton Brenni, ein geborner Wiener.

IV. 1768—1789. Johann Michael Angstenberger, geboren aus Reichstadt.

Letzterer erwirkte im Verein mit dem damaligen Großmeister Suchanek, daß Ihre Majestät die Kaiserin Maria Theresia auf die bisher einer fixen Dotation entbehrende Kommenda bei St. Karl, die Kapitalien der neuerrichteten königlichen Stiftung zu Ofen im Betrage von 129.500 fl. für ewige Zeiten übertragen, und dagegen das königliche Benefizium zu Ofen aus den Einkünften der Abtei Tapolna (Tapoleensis) entschädigen ließ. Die Allerhöchste Sanction erfolgte am 4. Jänner 1776. Dadurch kam die Kommenda bei St. Karl zu einer jährlichen

Rente von 6080 fl. (nach dem Finanzpatente vom Jahre 1811 auf 3490 fl. W. W. reducirt) von welcher Kirche, Ordenshaus und Spital zu unterhalten sind.

Pfarrer.

1) Im Jahre 1783 wurde die Kirche bei St. Karl zur kaiserlichen Patronatspfarre erhoben, und am 13. April Johann Joseph Lachenbauer aus dem Orden der Kreuzherren als Pfarrer installiert. Unter ihm erfolgte die Schließung der nahen Gottesackerkirche bei St. Augustin (1. Mai 1783) und wurden mit kaiserlicher Verordnung vom 30. Juni 1783 die bei jener Kirche bestandenen Bruderschaften „Maria Seelenhilf“ und „Allerheiligen“, welche man einstweilen zu St. Karl übertragen hatte — nebst den hierortigen religiösen Verbrüderungen des „heiligen Karl“ und der „heiligen drei Könige“ aufgehoben. Nach der Ernennung des Pfarrers Lachenbauer zum Direktor des General-Seminariums in Wien, folgte 1784

2) Martin Klein, geboren zu Prag, welcher das Pfarramt bis zum Jahre 1786 verwaltete. Am 16. Jänner 1785 wurde statt der aufgehobenen Bruderschaften — deren Wien's Kirchen über hundert gezählt — der Verein „zur thätigen Liebe des Nächsten“, unser heutiges Armen-Institut in das Leben gerufen.

Commandeure und Pfarrer.

V. Von 1786—1808 Andreas Gräbner, geboren zu Brüx in Böhmen. Nach dem Tode des Commandeurs Angstenberger (20. August 1789) erfolgte am 20. Oktober 1789 eine Allerhöchste Entschließung, womit die Würde eines Commandeurs mit jener des hiesigen Pfarrers in Zukunft vereinigt, und gleichzeitig der Pfarrer Gräbner zum Commandeur ernannt wurde (1808 als Commandeur nach Brüx übersiedelt).

VI. Von 1808—1811 Johann Vinzenz Kraus, geboren zu Karbiß.

VII. 1811—1822 Johann Natter, geboren zu Prag. (Seit 20. Februar 1822 vermißt.)

VIII. 1822—1830 Joseph Kurka, geboren zu Tabor ;
† 31. Mai 1830.

IX. 1830—1834 Michael Kruck, geboren zu Tachau
(1834 nach Eger übersezt).

X. 1834—1838 Josef Sykora, geboren zu Dobrichowitz.
Unter ihm feierte die Kirche (4.—12. November 1837) das
hundertjährige Jubiläum.

XI. Seit 1838 Adam Straka, geboren zu Kuttienplan.

* * *

Haus Nr. 1. (333. 26. 98. 98.) C. & J. Pfarr-
hof und Armenhausstiftung bei St. Karl. Im Jahre
1690 „Ein Achtel Weingarten in der Haberpoint, worauf das
neugepaute Wirthshaus zum „guldenen Kegel“ nebst der Zillstatt
der burgerlichen Stachelschützen-Compagnie befindlich.“
Am 5. Mai 1699 veräußerten die beiden Schützenmeister Andre
Ulrich und Kaspar Stockhinger, Namens ihrer Compagnie, die
Schießstätte sammt Garten und Wirthshaus an den kaiserlichen
Hofkammerrath Anton Ludwig Freyherrn von Pechmann.
Letzterer kaufte im Jahre 1701 von dem Stadt-Obercammerer
Augustin von Hierneß eine anrainende, bei Regulirung des
Weges zum Bürgerspitals-Gottsäcker aufgelassene Straßenparzelle
hinzu. (Stadtgewährbuch D, 11.) 1705 Maria Gertrude Frey-
frau von Pechmann, geborne von Wierichs. 1717 Christian
Ludwig Freyherr von Pechmann, Kayserlicher Landrechtsbesitzer.

1733 (23. Juni) Franz Matthäus Böhmb, General und
Großmeister des Ritterlichen Kreuzherrenordens mit dem rothen
Sterne.

Das auf dem Pfarrgrunde bestandene Mefnerhäuschen (alt
Nr. 334.—25.—99.) wurde im Oktober 1834 demolirt, und
für den Mefner und seine Gehilfen eine entsprechende Wohnung
im Pfarrhofe selbst eingerichtet.

2. Siehe Karls-gasse 1.

3. (467. 27. 97. 97.) J. Abgetheilt von Nr. 1 Techniker-
straße. Im Jahre 1792 Franz Haupt, Tischlermeister. 1798
Johanna Haupt, später verehlichte Machatschek. 1802 Franz
Reichsgraf Erdödy von Monyorókerék et Mons Claudii,

f. f. Obrist-Wachtmeister und Erb-Großkapitain der Stadt und Beste Warasdin. 1807 Maria Barbara von Toperzer, geborne Semblics. 1820 Anton Schmidt, Thierarzt. 1837 Theresia Schmidt. 1841 Anton und Theresia Siegg. 1858 Johann Kugler. 1859 Ferdinand Fruhwirth, landesbefugter Feuerwehreffabrikant.

4. (—564. 36. 36.) B. Abg. von dem Bürgerspitals-Friedhof (Karls-gasse). Im Jahre 1807 Lorenz Moser. 1811 Jakob Bertsche. 1843 Magdalena, 1847 Ludowika Bertsche. 1850 Ignaz Hann.

5. (— 28. 96. 96.) J. Abg. von Nr. 1 Technikerstraße. Im Jahre 1792 Christian Schödl, Gastwirth beim „goldenen Mondschein.“ 1797 Franz Vogel, f. f. Hofbildhauer. 1853 Johann Gebel, akad. Bildhauer; dann Christine Schaupp.

6. Siehe Panigl-gasse 2.

7. (— 545. 95. 95.) J. Abg. von Nr. 5. Im Jahre 1799 Wolfgang Schram. 1805 Barbara von Dannhauser (1838 Freiin von Bechard, f. f. Obristens-gattin.) 1860 Dr. Josef Georg Hanny.

8. Siehe Panigl-gasse 1.

9. (332. 29. 94. 94.) J. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahre 1700 Johann Georg Neuhold, deß Äußern Stadtrathes vnd Leinwathändler. 1710 Katharina Pfeiffer. 1728 Leopold Friedrich Pfeiffer, Äusserer Stadtrath und Leinwathändler (auch Kirchenmeister in St. Stephans-Thumbkirchen.) 1732 Maria Ursula Pfeiffer. 1742 Eva Rosina Sonnholz. 1743 Christian Trenker, Eisenhändler. 1755 Maria Regina Trenker, Witwe. 1765 August Trenker, Hofeiskler. 1786 Johann Lettner, Weg-Commiffär. 1797 Wolfgang Schram. 1803 Helena Karajan, Großhändlers-gattin. 1819 Thomas Edler von Capellini, Doktor der Arzneykunde. 1833 Adolph, Andreas und Elise von Capellini. 1838 Eugen Arthur und Ludwig Aurel Pacher von Theinburg. 1840 Anton Ritter von Gywo.

10. (— 579. 55. 55.) J & L. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1816 Franz Gruber, Werkzeugfabrikant. 1840 Anton, 1845 Karolina Gruber, 1857 Maria Einsbauer.

11. (331. 30. 93. 93.) J. Pfarr - Hauptschule zu St. Karl. Im Jahre 1740 Joseph Fuchs, Biergärtner. 1761 Theresia Fuchs. 1768 Gabriel Mathias Steinbeck, Steinmeßmeister. 1776 Franz Stephan Steinbeck. 1783 Maria Anna Steinbeck, Witwe. 1809 Johann Sigmund von Scheidlin. 1816 Wilhelm Leschen, k. k. Hofklavierfabrikant. 1839 Christine Leschen, geborne Zerwick, Witwe. 1857 (6. Mai) K o m m u n e Wien. Die früher im Starhemberg'schen Freihaufe eingemietete Schule wurde am 1. Mai 1858 hierher übertragen.

12. (— 586 56. 56.) J. & L. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1817 Joseph Geist, k. k. Beamter. 1837 dessen Erben. 1852 Rudolph Skall. 1860 Josephine Freiin von Fröhlich-Salionze. 1862 Candida Hofmann. 1863 Julie Fürstin von und zu Liechtenstein.

13. (330. 31. 92. 92.) J. Abg. von Nr. 15. Im Jahre 1767 Josef Payr, Seilermeister. 1786 Magdalena Payr, Witwe. 1791 Anton Obst, Seilermeister. 1831 Johanna Obst, Witwe. 1847 Antonia Kindermann.

14. (— 555. 57. 57.) J. & L. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1804. Andreas Öker, Lackierer. 1811 Josef Öhlmayer. 1815 Johann Georg Danninger, Bronzewaarenfabrikant. 1847 Peter Murmann. 1848 Karl Leon. 1860 Leon's Erben.

15. (328. 329. — 32. 91. 91). J. Schild zu den zwei Schimmeln.

Nr. 328 (alt) Im Jahre 1700 „Drey Achtel Weingarten in der Haberpoint“, welche 1720 von der Verwaltung des Wiener-Bürgerspitals zur Anlage eines Lustgartens für die „Spitalkinder“ (Bürgerwaisen) angekauft wurden. Die verwitwete Bürgerspitals Bräumeisterin Frau Eva Weltischhofer hatte zu diesem humanen Zwecke ein Kapital von 500 fl. gespendet. Der Garten nebst zugehörigem Lusthause verblieb den kleinen Schülzlingen bis zur Übersiedlung des Bürgerspitals nach St. Marx (1784). Erst 1785 kam der Stallmeister Hoyet in Besitz desselben.

Nr. 329 (alt). Im Jahre 1700 Hannß Ganßl, Gärtner; drey Hoffstätt Weingärten (nunmehr Grasgarten). 1737 Lorenz

Simon Ganßl, Bürger und Conduktanfager. 1759 Joseph Paqr, Seilermeister. 1767 Dominicus Hoyet, Stallmeister bey Graf von Sternberg. (1782 neugebautes Wohnhaus, sammt Reitschule und Stallgebäude.) 1792 Rosalia Hoyet, Witwe. 1808 Jakob Weigler, Sattlermeister. 1811 Markus Volk, Bäckermeister. 1855 Familie Volk.

16. (453. 78. 58. 58.) J. & L. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1791 Joseph Neumann, Landkutscher. 1799 Johann Appel. 1803 Josepha Fleischmann. 1831 Karolina Fleischmann. 1832 Karolina Haresleben und Sophie Ott, geborne Haresleben. 1835 Michael Trexler, Handelsmann.

17. (— 54. 77. 76.) J. Schild zum heiligen Joseph. Abg. von Nr. 15. Im Jahre 1794 Lorenz und Philipp Lechner, Stadtbaumeister. 1795 Josef Weisshappel, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Gastwirth. 1828 Juliana Weisshappel. 1857 Dr. Johann Nepomuk Satter, Karolina Satter und Juliana Ruprecht.

18. (450. 77. 59. 59.) J. & L. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1794 Laurenz Hittl. 1800 Sabina, 1804 Martin, 1822 Anna Maria Hittl. 1825 Heinrich Illy. 1830 Anna Maria Illy. 1831 Christoph Senger. 1859 Senger'sche Erben.

19. (327. 55. 76. 75.) J. Im Jahre 1700 Clement Klauber. 1723 Johann Georg Fanningner. 1731 Mathias, 1737 Anna Maria Fanningner, 1745 Joseph Wolf. 1747 Martin Joseph SENSEL, des Äußern Stadtrathes und Handelsmann. 1764 Benedikt Zitterbarth, Bundmacher. 1783 August Heckel, Uhrmacher. 1785 Johann Franz Antoin, Modewaarenhändler. 1794 Lambert Hurez, k. k. Hoffsekretär. 1802 Katharina van der Hove. 1803 Johann Michael Schmeißl, reichsfürstl. Kunstrath und akad. Maler. 1810 Veit Maschel, Klaviermacher. 1816 Johann Schanz, Klaviermacher. 1817 Johann Nep. Neuhauser. 1825 Maria Anna Neuhauser. 1845 Anton List, Uhrmacher.

20. (438. 75. 76. — 60. 60.) J. & L. Im Jahre 1794 Andreas Ecker und Norbert Woratschek. 1805 Joseph Schmöllerk. 1818 Ignaz Müller, fürstlich Coburg'scher Wirthschaftsath. 1826 Eduard Wenderoth. 1840 Josef Niefner.

1841 Amalia Schütz-Oldosi, geborne Goldhaus, k. k. Hof- und Kammerfängerin. 1844 Dr. Karl Anton Rippelly. 1860 Johann Heilinger.

21. (326. 56. 75. 74.) J. Im Jahre 1700 Martin Presch. 1723 Jacob Gupmach, Kuchelgartner. 1724 Leopold Waldberger, hochfürstlich Schwarzenberg'scher Lust- und Blumengartner. 1763 Waldberger'sche Kinder. 1782 Karl Schwinger, Klampferer. 1794 Stamati Socicopulo, griechischer Handelsmann. 1797 Johann Kral. 1806 Kral'sche Erben. 1820 Friedrich von Dries, Freihofbesitzer zu Biedermanssdorf. 1825 Friedrich Edler von Leyber. 1832 Johann Kühn, Mitglied des äußeren Stadtrathes.

22. (318. 74. 61. 61.) L. Im Jahre 1728 Johann Georg Gerhardt, Kayf. Fortificationschmied. 1750 Johann Michael Grosser, Hof-Juwelier. 1758 Andre Zeilinger, Handschuhmacher. 1775 Barbara Zeilinger. 1776 Ignaz Franz Krammer Edler von Münzburg, K. K. Regierungs-rath. 1779 Hippolytus Piedl, Weltpriester. 1791 Franz von Myginn, k. k. Hofrath. 1793 Johann Chrysostomus Edler von Bussieres a Mussipont. 1795 Johann Nepomuk Ritter von Dickmann und Seherau. 1809 Johanna Nepomucena von Dickmann und Seherau, geborne von Schwernfeld. 1836 Josef Söhnel. 1837 Anna Söhnel. 1843 Anna Zweigelt. 1860 Adolph Zweigelt, Handelsmann.

23. (325. 57. 74. 73.) J. Im Jahre 1700 Die WW. GG. Jungfrauen des Closters bey St. Nicolai. „Ein Viertel Weingarten — dormalen Acker — in der Haberpoint, also das Quardi-Wachthaus und Ochsenstand.“ 1729 Johann Fischer, Bäckermeister. 1746 Anton Joseph Stiermb, des Auffern Stadtrathes und Handelsmann. 1750 dessen Erben. 1767 Johann Sebastian Christoph Müller von Müllegg, kais. Commerzienrath und Hofagent (Besitzer des Stadthauses Nr. 901.) 1791 Barbara von Müller, Witwe. 1793 Dr. Franz Joseph Wirtensohn, k. k. Feldstabsarzt. 1808 Johann Peter Beckbecker, fürstl. Lobkowitz'scher Rath. 1820 Franz Ehrenberger, Schmalzverfälscher.

24. (319. 73. 62. 62.) L. Im Jahre 1728 Hanns Heinrich Zinner, Hoff-Gärtner in der Kayf. Favorita. *) 1755 Peter de Drailly. 1763 Albert Mann, Tischlermeister. 1770 Philipp Peringer, Tischler. 1780 Maria Anna Peringer. 1782 Florian Seiß, Fleischnacker. 1818 Joseph Seiß. 1831 Mathias Wöß. 1842 Familie Wöß.

25. (324. 58. 73. 72.) J. Schild zu Maria Caserl. Im Jahre 1700 Philipp Haberl. 1727 Johann Hermann Lessing, Kayf. Erabant und Bürger. 1755 Katharina Lessing, Wittib. 1762 Mathias Schauburger, Aufferer Stadtrath und Gastgeber. 1776 Anton Schönburger, Seidenzeugmacher. 1783 Magdalena Schönburger, Witwe. 1784 Philipp Purtscher, Messerschmied. 1796 Dr. Joseph Waldberger, Hof- und Gerichtsadvokat. 1804 Joseph Benedikt Freiherr von Pasqualaty zu Osterburg, frainerischer Herr und Landmann. 1814 Wenzel Storch, k. k. Beamter. 1821 Dr. Josef Konrad Steinebach, Hof- und Gerichtsadvokat. 1832 Theresia Steinebach, Witwe. 1843 Franz Amy, Doktor der Rechte. 1857 Georg Hempfling. 1860 Louise Dimitrievits.

26. (— 582. 65. 65.) E. Abg. von dem Garten des k. k. Laubstummeln-Institutes. Im Jahre 1816 Franz Schweizer. 1820 Dr. Leopold Pölt, Ritter von Pöstenberg, Hof- und Gerichtsadvokat. 1839 Josef Beer, Kleidermacher.

27. (323. 59. 72. 71.) J. Im Jahre 1700 Sebastian Klebel. 1723 Maria Elisabeth Locherin. 1726 Peter Fessel, hofbefreyter Kürschner Maister. 1750 Theresia Fessel, Wittib. 1764 Barbara Deplinn, Capäundlerin. 1771 Wolfgang Friedrich Edler von Heilmann, k. k. Merkantilrath und priv. Niederläger. 1800 Jakob Theodor Gemeiner, Großhändler. 1801 Franz Borgias Sedelmayer, k. k. Hofkanzlist. 1827 Franz Xaver Feiller. 1839 Franziska Preys, k. k. Militär-Oberarztesgattin. 1844 Friedrich Winter.

28. (— 587. 66. 66.) E. Abg. von dem Garten des k. k. Laubstummeln-Institutes. Im Jahre 1816 Wenzel Storch.

*) Siehe: Kückelbecker's Alerneueste Nachricht vom Römisch-Kayserlichen Hofe. Hannover 1732, p. 779.

1821 Franz Graf, Wagnermeister. 1857 Theresia Graf. 1859 Ernest Krickl.

29. (322. 60. 71. 70.) J. Im Jahre 1700 Maria Margaretha Jonas; zwey Viertel und ein Achtel Weingarten in der Haberpoint. 1731 Franz Neupaur, Gemainer Stadt Wienn Obercammeramts-Verwandter. 1743 Barbara Neupaur, Wittib. 1745 Johann Heinrich Edler von Wanner, kais. Hofkammer-Rath. 1760 Maria Josepha Pfister von Bürgdorf, geborne von Wanner. 1765 Johann Bapt. Freyherr von Fischer. 1777 Johann Franz Bourguignon, Freyherr von Baumberg, kaiserlicher Hofrath. 1785 Ignaz Lichtenstern, Uhrmacher. 1789 Mathias Joseph Neubauer, Großhändler. 1791 Joseph Ernest Zorn, Edler von Löwenfeld, n. ö. Landschafts-Sekretär († 16. Juni 1795; Besitzer der Herrschaft Jägerzeile und des „Langenkellers“ oder „Hochholzerhofes“ Nr. 426 unter den Luchlauben.) 1795 Maria Anna von Zorn, geborne von Columban, Witwe. 1796 Antonia Fürstin von Batthyány-Strattmann. 1802 Franz und Karl Reichsgrafen Erdödy von Monyorókerék. 1803 Dr. Franz Joseph Wirtensohn (wie Nr. 23.) 1804 Heinrich Friedrich Föger, k. k. Hofmaler und Galleriedirektor im Belvedere. 1805 Joseph Freyherr von Kielmannsegge, k. k. n. ö. Regierungsrath. 1810 J. Karl Malanotti, Handelsmann. 1815 Bartholomäus und Anton Malanotti. 1830 Anton Peter, Direktor der k. k. Akademie der bildenden Künste. 1832 Adolph Bäuerle, Eigenthümer und Redakteur der Theaterzeitung (geboren in Wien am 9. April 1786; † zu Basel am 20. September 1859). 1845 Anton Schmid, Bäckermeister. 1848 Franz Pranter, Steinmeßmeister. 1852 August Renel, landesbefugter Bunt-Papierfabrikant.

An das Kielmannseggs'sche Haus knüpft sich eine interessante Erinnerung aus den Tagen der zweiten französischen Invasion. Bäuerle als späterer Besitzer dieses Hauses, weiß davon in seinen Memoiren (II. Bd., 53. Kap.) Folgendes zu erzählen: „Im Jahre 1809 ließ sich Napoleon I. von seinem Hauptquartiere aus, auch öfter in Wien sehen; zwar nicht auf freier Straße und zu Fuße, aber im offenen Wagen — denn er fuhr wöchentlich einige Male in das Haus Nr. 70 in

der Alleegeasse, welches General Berthier, des schönen Gartens wegen, bewohnte. Wenn Napoleon bei diesem Hause ankam, ließ er das Gespann in den Hof einlenken und das Hausthor hinter sich schließen. Berthier empfing ihn, führte ihn in den Garten, und befahl unter einem, daß Niemand im ganzen Hause, weder im Hofraume noch an den Fenstern sich blicken lassen dürfe. Sogar der Gärtner hatte strenge Ordre, während der Anwesenheit des hohen Gastes sich im Glashause verborgen zu halten. Napoleon blieb häufig eine Stunde, ja noch länger hier, stets im eifrigen Gespräche mit Berthier. Bei seiner Entfernung spähetete Napoleon ängstlich, ob er nicht beobachtet würde; warf sich dann in seinen Wagen und kehrte rasch nach Schönbrunn zurück.“ Der Gärtner Weigl — ein Augenzeuge — welcher den wiederholten Besuchen Napoleons in diesem Hause auch eine Denktafel widmete, hat das Vorstehende Bäuerle mündlich mitgetheilt.

30. (320. 72. 67. 67.) E. Waschhaus der k. k. Theresianischen Ritterakademie. (Siehe Favoritenstraße 15.)

31. (— 61. 70. 69.) J. Abg. von Nr. 35. Im Jahre 1795 Jakob Pongger. 1800 Johann Georg Plapperer. 1805 Katharina Flandorfer. 1806 Franz Borgias Sedelmayer. 1810 Ludwig le Portier de Clermont. 1825 Joseph Angeli, Wachs-
händler. 1831 Barbara, 1832 Johann Georg von Angeli, Wachs-
händler.

33. (— 557. 69. 885.) J. Abg. von Nr. 35. Im Jahre 1805 Johann Georg Peyer. Wachsbleiche sammt Behausung. 1815 Rosalia Peyer, Witwe. 1817 Joseph Angeli. 1831 Barbara, 1832 Johann Georg von Angeli.

35. (321. 62. 68. 68.) J. Im Jahre 1698 Blasius Grueber, Hauer vnd Berggeschworne. 1710 Theresia Dorothea Grueberinn. 1726 Salomon Lechmayr, Burger und Gemainer Stadt Wienn Pflastermauthner. 1762 Christoph Haderlein, Officiant bey der Cassa Pauperum allhier. 1771 Johann Balthasar Frank, Kais. Reichs Notarius. 1779 Carl Augustin Dorfner, kais. Hofkriegsraths-Agent. 1781 Johann Breutner, herrschafftll. Kammerdiener. 1790 Wenzel Graf von Edling,

insulirter Prälat und Domherr von Savoyen-Viechtenstein zc. 1795 Jakob Pohger. 1800 Joseph Schmidt. 1805 Johann Georg Payer. 1814 Joseph Anton von Eilenberg, k. k. Ministerial- = Bancodeputations- = Expeditior. 1816 Andreas Klöckel, Fleischselcher. 1820 Johann Georg Haslinger, Erödler. 1840 Karl Ernest Mayer, fürstl. Schwarzenberg'scher Buchhalter. 1850 Felix Joseph Mayer. 1854 Willibald Vinier, Handelsmann. 1861 Anna Vinier, geborne Leber, Witwe.

Belvederegasse.

(Die frühere „Ferdinandsgasse“.)

Häuser und Baustellen hinter der kaiserlichen Favorita in untern Goldegg; Abtheilungen der am 8. Juli 1823 versteigerten Joseph Franz Wehringer'schen Überlandacker- und Sandgestättengründe:

1. J. Baustelle zu Nr. 3 gehörig.
2. (— — — 138.) J. Im Jahre 1823 Johann Heinrich Zünemann, Kriminal-Justizrath. 1859 Franz Pranter.
3. (— — — 711. 139.) J. Im Jahre 1827 Joseph Bonnet de Bayard, k. k. priv. Großhändler und Zucker- = Raffineur. 1839 Pasquale Revoltella, Handelsmann zu Triest. 1848 Daniel Bernhard Freiherr von Eskeles, königlich dänischer Generalkonsul und Banquier. 1852 Anton Grünwald.
4. (— — — 173.) J. Im Jahre 1834 Anton Fleischer, Ziegelbrenner. 1851 Joseph und Ferdinand Fleischer.
5. (— — — 172.) J. Im Jahre 1823 Johann Heinrich Zünemann. 1852 Klara Zünemann. 1856 Gustav Kabel. 1859 Franz Pranter.
6. (— — — 712. 174.) J. Im Jahre 1827 Michael Kastner, Nadelfabrikant. 1832 Thekla Weber, verwitwete Kastner. 1836 Johann Weber, Schlossermeister. 1837 Franz Bernklau. 1838 Joseph Buchinger, Lohnkutscher. 1857 Joseph und Barbara Buchinger.
7. (— — — 171.) J. Im Jahre 1823 Johann Heinrich Zünemann. 1852 Klara Zünemann. 1856 Gustav Kabel. 1859 Franz Pranter.

8. (— — — 208.) J. Wertheim's k. k. priv. Kassen- und Werkzeug-Fabrik. Im Jahre 1828 Joseph Schmöllert, l. f. Vogteikommissär der Pfarre St. Karl. 1849 Theresia Winkler von Foraczeft, geborne Schmöllert, Fabrikbesizersgattin. 1857 Franz Ritter von Wertheim, Vicepräsident der n. ö. Handels- und Gewerbekammer, Gemeinderath der Stadt Wien, k. k. Hof- und landesbefugter Werkzeugfabrikant. Die im Jahre 1852 gegründete Wertheim'sche Fabrik zur Erzeugung feuerfester und gegen Einbruch sicherer „Geld-, Bücher- und Dokumentenkassen“ ist speziell in diesem Artikel das größte Etablissement in Europa.

9. (— — — 691. 170.) J. Im Jahre 1823 Vinzenz Auer. 1826 Karl Schneider. 1838 Maria Schneider, geborne Tomaschik. Witwe (1849 verehlicht mit dem Marquis Alois von Fabris Beamten der n. ö. Landstände). 1860 Lorenz Zuschmann, Tischlermeister.

10. (— — — 209.) S. Im Jahre 1830 Joseph Haupt, Tischlermeister. 1836 Joseph Zimmermann. 1847 Johann Adler, Edler von Lilienbrunn. 1852 Mathias Binder. 1853 Franz Bock. 1861 Stephan Bock.

11. (— — — 169.) J. Im Jahre 1830 Christian Schmid, Gastwirth. 1861 Laurenz Fohleutner, k. k. Notar.

12. (— — — 210.) S. Im Jahre 1826 Joseph Rippel. 1838 Karl Schmidt. 1841 August Engelbrecht, Stadtbaumeister.

13. J. Baustelle.

Auf städtischem Dominikalgrunde:

14. (— — — 1079.) C. Abg. von Sophiengasse 6. Im Jahre 1860 August Engelbrecht, *Lernwille*

Auf vormal's Weyringer'schem Grunde:

15. (— — — 206.) J. Im Jahre 1833 Franz Stummer. 1843 Anna Stummer.

Auf städtischem Dominikalgrunde:

16. (— — — 1080.) C. Abg. von Nr. 14 Im Jahre 1860 August Engelbrecht.

17. C. Baustelle.

18. (— — — 257.) C. Im Jahre 1836 Anna Haiden, verehelichte David. 1838 Johann David, städtischer Buchhaltungsbeamter. 1849 Maria David. 1850 Michael Teufelmaier, Büchsenmacher. 1861 Franz Huber.

19. (— — — 1072.) C. Abg. von Karolinen-gasse 22. Im Jahre 1860 Jakob Flucher, Stadtbaumeister. 1862 Sophie von Mühlwerth.

20. (— — — 258.) C. Im Jahre 1834 Karl Philipp Baron, Edler von Renneval, Buchhandlungskompagnon. 1861 Emilie Girard, geborne Dubois, Grefmühlbesitzerin. 1862 Anna Maria Wigmann.

21. (— — — 256.) C. Im Jahre 1834 Amalia Apfel, Tischlersgattin 1844 Katharina Pfeiffer. 1850 Anton Steiner. 1859 Juliana Steiner.

22. C. Baustelle.

23. (— — — 1106.) C. Abg. von Viktorgasse 9. Im Jahre 1860 Joseph Hörandner, Holzhändler. 1862 Johann Adameß, Stadtbaumeister.

24. (— — — 895.) C. Im Jahre 1834 Johann Steiner, städtischer Buchhaltungsbeamter. 1835 Theresia Steiner. 1842 Johanna Anschütz, geborne Steiner.

25. (— — — 974.) C. Abg. von Nr. 27. Im Jahre 1854 Leopold Bauer.

26. (— — — 267.) C. Im Jahre 1834 Johann Steiner. 1835 Theresia Steiner. 1842 Johanna Anschütz, geborne Steiner.

27. (— — — 270.) C. Im Jahre 1834 Franz Biber, Zimmermeister. 1845 Joseph Rök. 1851 Joseph Korn, Buchbinder.

28. (— — — 268.) C. Im Jahre 1834 Johann, 1835 Theresia Steiner. 1842 Johanna Anschütz. 1860 Mathias Göbersberger.

29. (— — — 269.) C. Im Jahre 1834 Johann Schock, Bau- und Brennholzändler.

30. Siehe Favoritenstraße 21.

31. (— — — 1085.) C. Abg. von Nr. 29. Im Jahre 1861 Paul Riha.

33. (— — — 1076.) C. Abg. von Nr. 35. Im Jahre 1861 Johann Czerna, Schlossermeister und Brückenwaagenfabrikant.

35. Siehe Favoritenstraße 23.

Blechthurmgaſſe.

(Das alterthümliche Hausſchild „zum blehernem Thurm“ findet ſich in der Wiedner Hauptſtraße 85.)

1. (— — 591. 391.) M. Ehemalige Bürger-Schießſtätte. Abgetheilt von Nr. 7. Im Jahre 1786 Johann Georg Kellner, Ziegelbrenner. (Drey Achtel öde Weingärten ſammt Haus und Ziegelofen.) 1791 Joſepha Kellner, Witwe (ſpäter verehlichte Schödl). 1822 Joſeph Rajetan Schödl, Ziegelbrenner. 1859 Maximilian Theodor Schödl.

Als im Jahre 1832 der Bau des gegenwärtigen Kriminalgefangenhauses in Angriff genommen wurde, mußten auch für die alte am Alſervorſtädterglacis gelegene Bürger-Schießſtätte *) entſprechende Räumlichkeiten ausgemittelt werden. Die umfangreichen Schödlſchen Ziegelofengründe (Nr. 7 am Hungerbrunn und 391 in der Blechthurmgaſſe) ſchienen zu dieſem Behuſe ganz geſchaffen. Nach erfolgter Beſtandnahme der beiden Realitäten fanden hier bis zum Herbſte 1848 die Übungen der Schützengilde Statt. Vielen unſerer Leſern iſt wohl noch das letzte „Freiſchießen“ erinnerlich, welches vom 29. Auguſt bis 4. September 1847 daſelbſt abgehalten wurde.

2. Siehe Rainergaſſe 27.

3. Zu Nummer 1 gehörig.

4. (— 549. 219. 393.) B. Abg. von Nr. 6. Im Jahre 1802 Florian Viſt, Seidenzeugfabrikant. 1805 Franz Bertoni, k. k. priv. Großhändler. 1815 Georg Freyherr von Piſtterer.

*) Siehe „Die Alſervorſtadt“ u. von dem Verfaſſer. Wien 1861, p. 27.

1833 Franz Nagl, Handelsmann. 1849 August von Perko, Kurrentwaarenhändler (Besitzer des Hauses Nr. 3 am Franz Josephs-Kai). 1850 Johanna Sosna, geborne Eder, Fabrikbesitzerin.

5. (— — 678. 392.) M. Abg. von Nr. 7. Im Jahre 1827 Anton Schulz, Gastwirth. 1840 Anton, Franz, Josepha und Karl Schulz.

6. Siehe Wiedner Hauptstraße 85.

7. Siehe Maßleinsdorferstraße 1.

Dannhausergasse.

(Die frühere „Mariengasse“. Eröffnet im Jahre 1842 nach Abtheilung des Joseph Dannhauser'schen Gartens, Favoritenstraße 32.)

1. (— — — 941.) E. Im Jahre 1842 Bernhard Kledus, Stadtbaumeister. 1861 Aron M. Pollak, Zündwaarenfabrikant.

2. (— — — 932.) E. Im Jahre 1842 Joseph Breunig, Bäckermeister.

3. (— — — 940.) E. Im Jahre 1842 Emilie Braun von Braunthal. 1843 Simon Sohn. 1845 Joseph Lang, landesbefugter Drucker. 1850 Ignaz Stehle. 1851 Martin Jlg.

4. (— — — 954.) E. Im Jahre 1842 Joseph Breunig. 1856 Martin Englert, Schneidermeister.

5. (— — — 939.) E. Im Jahre 1842 Joseph Wied, Landbaumeister. 1844 Anton Mailler, Bäckermeister. 1849 Ignaz Stehle. 1850 Friedrich Lorenz. 1859 Ignaz Stehle.

6. (— — — 933.) E. Im Jahre 1842 Heinrich Daniel Schmid, Maschinenfabrikant. 1844 Martin Eberhart, Kupferschmied. 1846 Dr. August Wehli.

7. (— — — 938.) E. Im Jahre 1843 Joseph Wied. 1846 Johann Biendl. 1852 Josef Wild, Fragner.

8. (— — — 934.) E. Im Jahre 1842 Theresia Sautner. 1849 Gustav Wagner, Apotheker; dann Gustav Rouz, Handlungskompanon. 1861 Adam Amon.

9. (— — — 937.) E. Im Jahre 1843 Josef Wied. 1845 Franz Löpl. 1852 Joseph Strizko, Handelsmann.

10. (— — — 935.) E. Im Jahre 1842 Karl Schröder, Stadtbaumeister. 1848 Mathias Reiberth, Schlossermeister.

12. (— — — 936.) E. Bernhard Kledus, Stadtbaumeister.

Favoritenstraße.

(Vor Zeiten „Kaiserweg“.)

1. Siehe Wiedner Hauptstraße 31.

2. Siehe Neumanngasse 2.

3. (17. 96. 167. 318.) E. k. k. Kunst-Erzieherei. Amtsort des k. k. Bezirks-Polizei-Commissariats Wieden und der k. k. n. ö. Forstdirection.

Im Jahre 1697 „new gepantes Hauß nebst 7 Achtel Weingärten des kays. Ballmaisters Jacob Andra Asch. 1710 Ferdinand des Heil. Röm. Reichs Fürst und Regierer des Hauses Lobkowitz, Herzog in Schlesien zu Sagan, gefürsteter Graf zu Sternstein ic.“ 1721 (23. Dezember) „Ihro Röm. Kayf. Maytt. Carolus VI. höchstwelcher das Lobkowitz'sche Sommerschloß sammt Lustgarten und Nebengebäude (3 und 5) behufs Extendirung der zur Favorita gehörigen Kayserlichen Stallmeisterey umb 30.000 Gulden käuflich überkommen hat.“ 1750 Kaiserliches Gießhaus (Stuckgießerei) und Artillerie-Depositorium; *) auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia von dem f. f. Feldmarschall und General-Artillerie-Direktor Wenzel Fürsten von Liechtenstein (1750) errichtet.

*) Das älteste bekannte Gießhaus („Gießhaus“) in Wien lag auf der Seilerstätte (Nr. 995) und wurde von Kaiser Rudolph II., nachdem es seine ursprüngliche Bestimmung längst verloren hatte, im Jahre 1603 dem Hofkriegsraths-Secretarius Heinrich Reidhart zum Geschenke gemacht. Von dort übersiedelte die Stuckgießerei in das nahe Gebäude des f. f. Artillerie-Feldzeugamtes (Nr. 958), welches schon Wolmuet auf seinem Stadtplane vom Jahre 1547 als „Gießhaus“ bezeichnet.

Während der feindlichen Invasion im Jahre 1805 fiel das kaiserliche Gießhaus (14. Dezember) den Franzosen in die Hände, bei welcher Gelegenheit auch die Bibliothek, die physikalischen und chemischen Instrumente dieser Anstalt nicht geschont blieben.

Nach Übertragung der kaiserlichen Stuckgießerei in das neu-erbaute Artillerie-Arsenal vor der Belvedere-Linie (1851) wurde ein Theil des alten Gebäudes provisorisch zur Kunst-Erzgießerei eingerichtet; bis im Jahre 1861 auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers die Umgestaltung dieses Ateliers in ein Staatsinstitut erfolgte. Die bezügliche Mittheilung in der Wiener Zeitung vom 9. November 1861 (Nr. 261) lautet: „Sr. k. k. apostolische Majestät haben in der Allerhöchsten Absicht größerer Förderung der in neuerer Zeit sich reger entfaltenden monumentalen Kunst in Oesterreich mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. Oktober 1861 Sich in Gnaden bewogen gefunden, dem damit in enger Beziehung stehenden, auf dem Wege der Privatindustrie noch wenig betriebenen Zweige der Kunst-Erzgießerei eine gesicherte Stätte weiterer Entwicklung dadurch zu bieten, daß jene Parzelle des ehemaligen Stuckgießerei-Etablissements in Wien, welche behufs Ausführung Allerhöchst bestellter Kunstdenkmäler provisorisch zur Kunst-Erzgießerei adaptirt ward, diesem Zwecke nunmehr definitiv gewidmet werde. Die Benützung dieser, den Titel: „k. k. Kunst-Erzgießerei“ führenden und unverändert Staatseigenthum bleibenden Anstalt, welche der Allerhöchsten Absicht gemäß der Ausbildung junger Talente in den verschiedenen zur Erzgießerei gehörigen Fächern dienen soll, haben Sr. k. k. Apost. Majestät dem Bildhauer und Kunst-Erzgießer Anton Ritter von Fernkorn allernädigst zu gestatten geruht.“

Der erste Guß, seitdem Fernkorn's Atelier eine Staatsanstalt geworden, geschah am 14. Dezember 1861. Es war die Bildsäule der Kaiserin Maria Theresia — für die Militärakademie zu Wiener Neustadt — von dem Bildhauer Hans Gasser entworfen und modellirt, welche an jenem Tage mit glänzendem Erfolge zur Ausführung gelangte.

4. Siehe Neumanngasse 1.

5. (18 97. 166. 317.) E. k. k. Bezirksgericht Wieden. Im Jahre 1650 Daniel Püringer, Hawer. Drey Hoffstatt Weingärten auff St. Stephans Aigen in der Haberpoint. 1660 Hannß Christoph Pürkhert, Kayf. Hartschiern-Rottmaister. 1677 Franciscus Petrazi, Kayf. Sommelier (Diener in der Hof-^{+ 182.}
Kellerey.) 1689 Johannes Gori, Schloß-Haubtmann in der ^{160j}
Kayf. Favorita. 1699 Ferdinand Gori, kayf. Hoffcammer-Con-
cipist und Bürger. (Schanfgerechtfame zum „gulden Wallfisch“
vom 4. September 1699.) 1710 Ferdinand Fürst von Lobko-
witz. 1721 Ihro Röm. Kayf. Maytt. Carolus VI. (Mit der
Realität Nr. 3 in die „Kayf. Stallmaisterey“ einbezogen).

1767 k. k. Pferdekur-Schule. (Die Pferdekur- und
Operations-Schule wurde im Jahre 1767 über Anregung des
Generalen der Kavallerie Fürsten Karl von Liechtenstein, von
der Kaiserin Maria Theresia gegründet, und ein Theil der alten
Hoffstallmeisterei zu diesem Zwecke bestimmt. Hier erhielten die
Militär-Fahnen Schmiede vom Hofthierarzte Dr. Scotti den ersten
praktischen Unterricht in der Behandlung kranker Pferde.) Kaiser
Joseph II. erweiterte diese Lehranstalt zu einer allgemeinen
Thierarznei-Schule, und ließ derselben im Jahre 1778 den
Jesuitengarten an der Landstraße Nr. 451 — ihren heutigen
Standpunkt — anweisen.

1794 k. k. Artilleriecaserne. (Vordem war das
Artillerie-Regiment in der auf Kosten der Stadtgemeinde [1746]
erbauten Salzgrieskaserne bequartirt.) 1843 k. k. Artillerie-
Feldzeugamt. Seit 1856 Amtssitz des k. k. Bezirksgerichtes
Wieden.

6. Siehe Paulanergasse 2.

7. (19. 98. 165. 316.) E. Im Jahre 1700. „P. P.
Ordinis Minimorum Seti. Francisci de Paula auf der
Wieden.“ Sechs Achtel Weingärten auf St. Stephans Aigen in
der Haberpoint. 1722 Der Edelveste und Kunsterfahrene Lorenz
Mattiely, Kayserlicher Bildhauer († 28. April 1748 zu Dres-
den). 1749 Maria Magdalena Mattiely, Wittib. 1758 Peter
Dietrich (1765 Edler von Dietrichsberg). Landkutscher. 1766
Dessen Wittib Theresia, 1776 verehlichte von Wallenfeld. 1780
Maria Anna Freyhinn von Prandau, geborne von Dietrichsberg.

1795 Franz Freyherr von Brandau Herr der Herrschaften Wieselburg und Rottenhaus, k. k. wirklicher geheimer Rath und Ausschuss des N. Ö. ständischen Herrenstandes. (Geb. zu Wien 1751, † 15. April 1811. Verfasser einer „Kritischen Geschichte Wiens“ 1789.)

1796 Franz Sebastian Karl Joseph de Croix, Graf von Clerfayt, k. k. Feldmarschall, Großkreuz des militärischen Maria Theresien-Ordens u. (1795 Sieger bei Nidda und Mainz. Geboren am 14. Oktober 1733 zu Bruille; † am 21. Juli 1798.) 1799 Karl Freyherr von Spangen, k. k. wirklicher Kämmerer und Obrist (Clerfayt's Nefte.) 1805 Joseph Neumann, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Landkutscher. 1810 Joseph Graf von Hunyady de Keszthely († 15. Jänner 1822). 1817 Paul Hammer und Franz Karris, k. k. pr. Großhändler. 1819 Ferdinand Herzog zu Sachsen, Prinz zu Coburg und Gotha († 27. August 1851), k. k. General der Kavallerie, Kommandeur des milit. Maria Theresien-Ordens und Inhaber eines k. k. Husaren-Regimentes. 1852 Leopold Herzog zu Sachsen, Prinz zu Coburg und Gotha u.

8. Siehe Paulanergasse 1.

9. (20. 99. 164. 315.) E. Schild zum goldenen Sattel. Im Jahre 1700 „Hofstatt Weingarten auf St. Stephans Aigen; Unserer Lieben Frauen-Bruderschaft im allhiefigen Bürgerspital gehörig.“ 1722 Franz Joseph Kollhund, des Aufferen Stadtrathes und Gemainer Stadt Wienn Mezenleiher. 1761 Carl Joseph Gupmann, kaiserlicher Sattelknecht. 1776 Joseph Edler von Baumeister J. U. Dr. und priv. Buchdrucker (Verfasser einer Staatsgeschichte der Steyermark. Wien 1780. Seine Buchdruckerei befand sich noch 1787 im Darvarhof Nr. 698.) 1790 Johann Christian Wankarth, k. k. n. ö. Regierungsrath. 1795 Jakob Eschenbacher, bürgerlicher Sattler. 1809 Theresia Eschenbacher, Witwe. 1810 Johann Baptist Graf, Wagnermeister, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Hauptmann des Bürger-Artillerie-Bombardiercorps. 1850 Theresia Fischbach, geborne Graf. 1856 Gebrüder Mayer (Franz Xaver und Karl Ernst), Spezereiwaarenhändler.

Sollte der noch zu gewärtigende „Volks Plutarch“ den Wiener Bürgern einst seine Aufmerksamkeit widmen, darf er auch Eschenbachers Name nicht vergessen. Eschenbacher (auch Eschenbacher) zu Überlingen am Bodensee im Jahre 1749 geboren, war seit 29. November 1793 Bürger und Sattlermeister in Wien. Von patriotischem Eifer beseelt, hatte er zur Zeit der französischen Besatzung im Jahre 1809 das Wagestück unternommen, eine vom Feinde erbeutete österreichische Kanone in dem Garten seines Hauses (Nr. 9) zu vergraben, und sie — trotz eines am 14. Mai 1809 mit Androhung der Todesstrafe erlassenen Aufrufes zur Waffenablieferung — daselbst verborgen gehalten. Dieß tollkühne an und für sich fruchtlose Beginnen, welches überdieß noch drei im Hause arbeitende Handwerksgesellen zu Zeugen hatte, führte Eschenbachers Untergang herbei. Ein Opfer schändlichen Verrathes ward er vor eine französische Militär-Kommission gestellt und am 25. Juni 1809 kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt. Schon am folgenden Morgen (26.) streckten ihn die Kugeln französischer Musketire an der Mauer des Jesuitenhofes nieder.

10. (— 521. 171. 322.) E. Abgetheilt von dem Paulaner-Klostergarten. Im Jahre 1798 Lorenz Fessler, Hafnermeister (1810—1812 Richter auf der Wieden.) 1818 Theresia Fessler, Witwe. 1821 Mathias Fessler, Hafnermeister. 1851 Wilhelmine Fessler, geborne Kurz, Witwe.

Die zahlreichen Marmorplatten, mit welchen der Hofraum dieses Hauses gepflastert ist, dürften ihren verwitterten gothischen Schriftzeichen und Schildereien nach zu urtheilen, Grabmälern früherer Jahrhunderte angehören.

11. (21. 100. 163. 314.) E. Hôtel Kakmanr. Schild zur Flucht nach Ägypten. Im Jahre 1700 „Gesamte Maister vnd Eine ehrsambe Zech der burgerlichen Beckhen in Wienn. Zwei Hoffstatt Weingärten in der Haberpoint auf St. Stephans Aigen beyh Böglhoff, anrainend an des Burger-spitals Weingarten“ 1721 Jacob Anton Hävoth, des hohen Deutschen Ordens Verwalter allhier. 1767 Johann Simon von Schuster, kais. Hauptmann und Quartiermeister von Rugent. 1774 Maria Klara von Majon, Churpfälz'sche Hofraths-Wittib.

1798 Geschwister Majon. 1810 Joseph Hummelberger, Schankwirth. 1812 Johann Herz, k. k. Rechnungs-rath 1825 Theresia Herz. 1826 Johann Baptist Janku, k. k. Cassa-Offizier. 1827 Anton Behsel, Stadt-Bauinspektor (geb. 1781, † 27. Oktober 1838. Verfasser eines sehr korrekten Wiener-Häuserverzeichnisses vom Jahre 1829.) 1839 Anton Behsel, k. k. Oberfeldarzt; dann Georg und Henriette Behsel. 1857 Alois Kagmayr, Gasthofbesizer.

Das Hôtel wurde am 18. Jänner 1862 eröffnet.

12. Siehe Floragasse 2.

13. (22. 101 162. 313.) k. k. Taubstummen - Institut. Im Jahre 1700 „Sechs und ein halbes Achtel, dann ein Viertel in der Haberpoint liegende, theilweise zum Erzbisthum wie auch den Johannitern und Laurenzerinnen dienstbare Weingärten;“ Besitz des Kayf. Trabanten Wolff Schnaitner. 1705 Peter Lederhofer, Zimmerwarter in der kais. Favorita (nebst einem 1720 gebauten Wohnhause). 1736 Karl Joseph Edler von Dier, Ihro Röm. Kayf. Maytt. wirklicher Kammerrath und geheimber Kammer-Zahlmeister (geb. 1684; † 19. Dezember 1756. Am Hofe der Kaiserin Maria Theresia, als Gnaden- und Almosen-spender eine wichtige Persönlichkeit). 1757 Elisabeth Edle von Dier, geborne Stadler; Wittib (1765 verehlichte von Joachimsburg, † 10. November 1770) 1771 Franz Anton Joachim von Joachimsburg, k. k. Hofrath (geb. 1690; † 14. November 1775). 1776 Eleonora von Joachimsburg, Witwe (später verehlichte Freyinn von Serdagna). 1784 Nikolaus Joseph Fürst von Eszterházy de Galantha (geb. 1714, † 1790), kais. Feldmarschall. 1791 Paul Anton Fürst von Eszterházy de Galantha (geb. 1738, † 1794), kais. Feldmarschall-Lieutenant und Kapitain der königl. hungar. Leibgarde. 1792 Peter Leopold Edler von Genzinger, Doktor der Arzneykunde (Besizer des Hauses Nr. 102 am Alfergrund). 1806 Franz, Leopold und Peter von Genzinger; dann Josepha von Bitter, geborne von Genzinger, 1808 (30. April) „N. Ö. Landbruderschafts- und Normal-schulfond“ (für das k. k. Taubstummen - Institut in Wien).

Ein am 7. Mai 1736 zwischen dem General-Hofbau-Direktor Gundacker Grafen von Althann und dem Kammerrathe von Dier abgeschlossener Vertrag meldet, daß Dier die eben angekaufte Lederhofer'sche Behausung neugebaut, und bei diesem Anlasse — da das vorhandene „Spatium“ nach der Straße sehr beengt war — von Sr. kaiserlichen Majestät einen Theil des anrainenden „Kaiserlichen Jesuiterhauses“ und Gartens (gegen die Straße 10° 2' breit, und im Quadro 278°) zur freien Disposition erhalten habe. Nach Demolirung der abgetretenen Gebäudetheile wurde aus dem gewonnenen „alten Zeug“ eine 66° lange Umfangsmauer hergestellt; auch Herrn von Dier gestattet, den freien Abfall der „in der kaiserlichen Favorita aufgehenden Lustwässer“ in seinen Garten zu leiten. Dagegen wurde ein, vorher zur Lederhofer'schen Behausung gehöriger Weingarten ohne Entgelt in die kais. Favorita einbezogen. Vom 25. Juni desselben Jahres datirt ein Freibrief des Wiener-Stadtrathes, demzufolge über erlassene Allerh. Resolution und nach Erlag eines Redimirungskapitales von 405 fl., die Dier'sche Besitzung von „Dienst, Zehend, Grundbuchsgebühren und allen wie immer Namen habenden bürgerl. Lasten und Oneribus für ewige Zeit frei und ledig“ gesprochen wurde. Unter gleichen Privilegien kam am 14. Juli 1739 auch der, längs des Hausgartens zur kaiserlichen Allee (gasse) führende Fußsteiggrund, in das unbeschränkte Eigenthum des Herrn von Dier.

Das Wiener Taubstummen-Institut dankt sein Entstehen gleich vielen andern Humanitätsanstalten in der österreichischen Monarchie, den menschenfreundlichen Anschauungen Kaiser Joseph's II., welcher im Jahre 1777 während seines Aufenthaltes in Paris die Idee zur Errichtung dieser Anstalt gefaßt hatte. Dem forschenden Geiste des Monarchen war in der Seinestadt auch die von dem Abbé de l'Épée gegründete Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für die unglückliche taubstumme Jugend nicht entgangen. Überrascht von der merkwürdigen Erscheinung, wie diese Armen ungeachtet des Mangels der zur geistigen Entwicklung wichtigsten Sinne, durch sorgfältigen Unterricht aus dem Zustande der Verwilderung gehoben und zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft herangebildet werden — fühlte

sich Joseph bestimmt, auch in Österreich eine derartige Freistätte zu öffnen, und diese Unglücklichen, deren überwiegende Mehrzahl bisher dem Bettelstabe verfallen war, der Wohlthat der menschlichen und staatsbürgerlichen Bildung zuzuführen. Auf seine Anordnung ward der Weltpriester (nachmalige Domherr) Friedrich Stork nach Paris gesendet, um in Gemeinschaft mit dem dortigen Sprachlehrer Joseph May sich unter de l'Épée's Leitung die Methode des Taubstummen-Unterrichtes eigen zu machen. Nach einem achtmonatlichen Aufenthalte bei de l'Épée in Paris und ausgerüstet mit den nöthigen Fachkenntnissen, kamen Stork und May 1779 nach Wien. Kurz nach ihrer Ankunft erfolgte die Beschaffung aller Lehrmittel und sonstigen Erfordernisse, und wurde nach Aufnahme fähiger Zöglinge auch an den Unterricht geschritten.

Der Beginn war ein versuchsweiser, ganz im Kleinen. Sechs taubstumme Knaben und auch die gleiche Anzahl Mädchen erhielten in einer zu diesem Zwecke gemietheten Wohnung des Bürgerospitales (Stadt 1100) auf Staatskosten Unterricht, Erziehung und vollständige Verpflegung. Stork bekleidete bei dieser Freischule die Stelle des leitenden Lehrers, May jene eines Gehilfen. Die nach Jahresfrist bei Gelegenheit einer öffentlichen Prüfung an den Tag gelegten Fortschritte der Zöglinge, und der allgemeine Beifall, der ihnen zu Theil ward, bestimmten den hochherzigen Monarchen, nun der Entwicklung dieses Institutes mit erhöhter Aufmerksamkeit zu folgen. 1782 vermehrte er die Zahl der Freiplätze auf dreißig, und gab der Anstalt statt der bisherigen Wohnung im Bürgerospitale, eine der größerern Zahl ihrer Pflegebefohlenen entsprechende, im Stöger'schen Hause (Wollzeile Nr. 791). Im Jahre 1784, nach Vermehrung der Stiftplätze von 30 auf 45, übersiedelte das Institut in das eben geräumte Kollegium der Pazmanniten (Stadt 683 und 685), mit welchem auch ein Haus in der Leopoldstadt (375) in Verbindung stand. Letzteres hatte einen freundlichen Garten zur Erholung für die Zöglinge. Die umfangreichen Räumlichkeiten des Pazmannseums, worin auch eine Buchdruckerei der Taubstummen im Gange war, verblieben nur 19 Jahre in Besiß der Anstalt; nachdem die Realitäten auf Befehl Kaisers Franz I.

schon 1803 — der vom Kardinal Puzmann gestifteten Bildungsanstalt für den ungarischen Klerus zurückgegeben werden mußten.

Von nun an treffen wir das Taubstummens-Institut, so wie zur Zeit seiner Gründung, wieder nothdürftig eingemietet; diesmal im zweiten und dritten Stockwerke des Windhaag'schen Stifthauses (785 in der oberen Bäckerstraße), wo unter anderen Unbequemlichkeiten besonders Mangel an Licht und reiner Luft sich fühlbar gemacht hatte. In Berücksichtigung dieser mißlichen Verhältnisse wurde denn nach Verlauf von fünf Jahren das Genzinger'sche Haus in der Favoritenstraße angekauft, und im Monate Mai 1808 mit allen dem Institute Angehörigen bezogen.

Das heutige Institutsgebäude ist ein Stockwerk hoch, und in gleicher Linie an die k. k. Theresianische Ritterakademie angebaut. Seine Hauptfronte mißt 16, der Seitenflügel in der Taubstummengasse $31\frac{1}{2}$, und die anstoßende Gartenmauer $46\frac{3}{4}$ Klafter in der Länge. Die Hauptfronte ist durch zwei Flügel mit dem im Jahre 1822 erbauten Quertrakte gegen den Garten zu verbunden, so daß der Hofraum ein geschlossenes Rechteck von 188 Quadratklastern bildet. Ebenerdig sind nebst der, am 12. Februar 1826 geweihten Hauskapelle, auch die Kanzlei und Kasse, die beiden Krankenzimmer, die Wohnungen des Lehr- und Dienstpersonales, Küchen- und Vorrathskammern untergebracht. Die obere Etage umschließt die eigentlichen Räume des Institutes, den Zeichnungs- und Prüfungs-saal, zwei große Lehrzimmer, zwei Arbeits- und Speisesäle, drei Schlafsäle und die Wohnung des Direktors.

Der zum Hause gehörige Garten*) ist mit schattigen Bäumen bepflanzt, mit einem kleinen Turnplatze und einem

*) Daß man im Jahre 1815, ungeachtet der voraussetzlichen Erweiterungsbauten, einen Theil dieses schönen Gartens als entbehrlich veräußerte, bleibt ein empfindlicher Verlust für die Anstalt — freilich soll die Rückzahlung der Kapitalien, welche der Religions- und Normalschulfond zum Ankaufe des Genzinger'schen Hauses geliehen, in anderer Weise nicht möglich gewesen sein. Die nach Abtheilung des Institutsgartens gewonnenen und am 15. Dezember 1815 veräußerten vier Baustellen (derzeit Nr. 3. und 5 in der Taubstummengasse, dann Nr. 26 und 28 untere

Bassin versehen und dient den Zöglingen nicht allein zur Erholung, sondern auch zur praktischen Anleitung in den verschiedenen Zweigen der Gärtnerei, namentlich der Obstbaumzucht. In Anerkennung dieses verdienstlichen Wirkens hat auch die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, in ihrer Generalversammlung vom 2. April 1862, dem Taubstummen-Institute die große silberne Gesellschafts-Medaille verliehen.

Die Aufnahme in das Institut wird nach den, mit Hofdekrete vom 3. Oktober 1793 kundgegebenen Grundsätzen, nur solchen lernfähigen Taubstummen gestattet, welche das 7. Lebensjahr erreicht, das 14. jedoch nicht überschritten haben. Blödsinnige oder mit sichtbaren Körpergebrechen behaftete sind vom Eintritte in die Anstalt ausgeschlossen. Der Unterricht umfaßt die Sprach- und Religionslehre, das Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen. Seit dem Jahre 1853 sind zur besseren körperlichen Entwicklung und Kräftigung der Knaben geregelte Turnübungen eingeführt. Die Erwachsenen erhalten Kenntniß in der Gartenkultur, und so weit es die beschränkten Lokalitäten der Anstalt erlauben, auch eine Anleitung zu Cartonnagearbeiten. Die Mädchen werden im Nähen, Stricken, Kleidermachen und sonstigen, ihrem Geschlechte zukommenden häuslichen Verrichtungen unterwiesen. Hat der Taubstumme während seines Aufenthaltes im Institute, welcher in der Regel sechs Jahre dauert, das Erforderliche zu seinem weiteren Fortkommen erlernt, so erfolgt sein Austritt; nach freier Wahl nun einem seiner Neigung und seinen Fähigkeiten entsprechenden Handwerke oder Kunstzweige sich widmend.

Durch den im Jahre 1822 vorgenommenen Zubau konnte die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge von 34 Knaben und 14 Mädchen, zusammen 48 Taubstummen, auf 70 Zöglinge (50 Knaben und 20 Mädchen) vermehrt werden. Doch wurde bei dem sich jährlich steigenden Andränge zur Aufnahme, neuester Zeit diese Zahl mit thunlichster Benützung der gebotenen Räumlichkeiten um 21 Köpfe überschritten; so daß nun 91 Zöglinge (55 Knaben und 36 Mädchen) im Institute Unterricht,

Alteegasse) wurden den Käufern am 17. Mai 1816 mit der Zusicherung übergeben, daß statt des früheren Saughäusens gleichzeitig eine fahrbare Straße — die heutige Taubstummengasse — eröffnet werde.

Erziehung und ihre ganze Verpflegung genießen. Die Erhaltung der Zöglinge geschieht entweder auf Staats-, Landes- oder Gemeindefkosten; theils aus dem Ertragnisse einzelner, von edlen Menschenfreunden zu diesem Zwecke errichteten Stiftungen; ferner gegen Erlag der Verpflegskosten (dermals im Jahresbetrage von 206 fl. Ö. W.) von Seite der Eltern oder Gönner des Aufgenommenen. Die gegenwärtige Zahl der Zöglinge sowie die bezüglichen Dotationsfonde, sind hier übersichtlich zusammengestellt.

1) Auf Staatskosten	20	Zöglinge
2) Vom Lokal-Armenfonde (für in Wien Hei- mathsberechtigte)	22	"
3) Vom Landbruderschaftsfonde	10	"
4) Aus dem Fonde für taubstumme Militär- Kinder	5	"
5) Aus den Gefällenstrafgeldern	1	"
6) Auf Kosten des Taubstummen-Instituts- Fondes	7	"
7) Von der Stiftung des k. k. pr. Großhand- lungs-Gremiums	8	"
8) Stiftung des Herzogs Albert von Sachsen- Teschen	3	"
9) Franz Dafner'sche Stiftung	6	"
10) Stiftung des Kreises „Unter-Manhartsberg“	1	"
11) Franz Throner'sche Stiftung	1	"
12) Maria Anna Kampfl'sche Stiftung	1	"
13) B. Holbeinsberg'sche Stiftung	1	"
14) Gegen Entrichtung der Verpflegskosten von Privatpartheien	5	"

Die mit Jahresschluß 1861 im Besitze des k. k. Taubstummen-Institutes in Wien verrechneten Stiftungskapitalien betragen 323.905 fl. Ö. W.

Mit Rücksicht auf die eben nachgewiesene, die Räumlichkeitsverhältnisse des Gebäudes weit übersteigende Anzahl der Zöglinge, und den Umstand, daß nahezu 20 Stiftplätze bisher aus Mangel an Raum gar nicht zur Besetzung gelangen konnten, ist die Erweiterung der Anstalt zur unabweislichen Nothwendigkeit geworden; und soll den vorliegenden Entwürfen nach, die Auf-

setzung eines zweiten Stockwerkes auf das gegenwärtig bestehende Gebäude schon in kürzester Zeit in Ausführung kommen.

14. (471. 139. 161. 312.) A. Schild (zur Stadt) Emmaus. Abg. von Nr. 20. Im Jahre 1792 Joseph Zach, Lehenskutscher. 1813 Michael Lindner, Kleinfuhrmann. 1838 Theresia Lindner, Witwe. 1855 Johann Zach und Theresia Lindner.

15 (23. 102. 156. 306.) k. k. Theresianische Ritterakademie.

(Vormals die kaiserliche „Favorita.“)

Die Leiden und Drangsale des dreißigjährigen Krieges hatten ihr Ende erreicht; Frohsinn und neues Leben folgten dem wilden Schlachtgetümmel. Auch Kaiser Ferdinand III., der in dem blutigen Schauspiele selbst eine wichtige Rolle gespielt, wandte seine Thätigkeit wieder den Geschäften des Friedens zu.

Es mochte in den Jahren 1649 oder 1650 gewesen sein, daß er am Donauströme, in der dicht bewaldeten Wolfsau, jenes freundliche Schloßchen gebaut hatte, in welchem ein Jahrhundert später Joseph II. so gerne gewohnt. Auf die besondere Vorliebe Ferdinands für das einsame Schloßchen mit seinen holländischen Anlagen — den heutigen Augarten — deutet schon der Name Favorita. Bald aber bewog Ferdinand ein verheerender Austritt der Donau (1656) das Waldschloßchen mit einem, durch vortheilhaftere Lage sich empfehlenden Sommersitze zu vertauschen. Nun fiel die Wahl auf die südöstliche Anhöhe der Wieden, und kurz vor Ferdinands, am 2. April 1657, erfolgten Ableben, begann hier inmitten grünender Nebenpflanzungen der Bau einer reizenden Sommer-Residenz, welche zur Unterscheidung von der alten, in der Leopoldstadt liegenden Favorita, fortan die neue Favorita genannt wurde — dormalen die Theresianische Ritterakademie. Matthäus Vischer lieferte in seinem 1672 erschienenen Werke „Topographia Austriae inferioris“ ein getreues Bild des neuen Schlosses. Nach diesem Abrisse zählte das Gebäude drei umfangreiche Flügel, über dem Erdgeschoße jedoch nur ein Stockwerk. Sein Haupteingang stand am heutigen Punkte. Den gegen Sonnenaufgang, nach dem Garten zu gelegenen kaiserlichen Gemächern schlossen sich eine Gallerie, die Damenzimmer, dann mehrere Säle, und unter diesen der weite Kom-

dienstaal (an Stelle der gegenwärtigen Reitschule) an. Die querstehende Kapelle war durch ein spitzes, unansehnliches Thürmchen gekennzeichnet. In den zugehörigen Gärten, die im Vergleich mit den jetzigen akademischen, eine weit größere Ausdehnung hatten, waren besonders der große Fischteich; neben diesem die Schießstätte und am östlichen Ende der Turnierplatz bemerkbar.

Während der Belagerung Wiens durch die Türken, im Jahre 1683, fielen mit den Vorstädten auch die beiden kaiserlichen Favoriten in Schutt. Das Schloß im Augarten blieb nahezu ein Jahrhundert in seinen Ruinen liegen; die Favorita auf der Wieden ward jedoch von Kaiser Leopold I. in großartigem Style neugebaut. Der Monarch brachte meist die Sommermonate daselbst zu, und ließ der jugendlichen Schöpfung die größte Sorgfalt angedeihen. Die verschwenderisch ausgestatteten Räume der Favorita, ihre umfangreichen, nach vorherrschend französischem Geschmacke kunstvoll angelegten, mit den seltensten Gewächsen bepflanzten Gärten, bildeten zu Leopolds Zeit den Schauplatz glänzender Feste. Wir erinnern nur an jenen prächtigen Festball, welchen der Kaiser am 11. Juli 1698 zu Ehren des anwesenden Czaren Peter I. veranstaltete.

Unter Kaiser Joseph I. blieb die neue Favorita minder beachtet; indessen sind aus seiner Epoche zwei Turniere bekannt, die am 18. Juni 1708 und am 11. Juli 1709 hier stattfanden, und wobei dem Kaiser selbst „wegen der Lanzen, wegen der Pistol und wegen Vielheit der Köpfe“ Preise zuerkannt wurden.

Ihren höchsten Glanz erreichte die Favorita unter dem prachtliebenden Kaiser Karl VI., der sie bleibend zum Sommeraufenthalte gewählt und namhafte Summen auf ihre Einrichtung verwendete. Alle großen Hoffeste, Garrouffels, Komödien, Opern und anderen Belustigungen, auch die „Frey- und Hauptschießen“ der kaiserlichen Jagdgesellschaft traten hier in Szene. Die bekannte Reisende Lady Marie Montague, die früher am englischen Hofe und an jenem von Versailles den prunkreichsten Festen beigewohnt hatte, spricht in ihren schätzbaren Wienerbriefen (1716) mit Bewunderung von den herrlichen

Opern, welche in den Gärten der Favorita zur Aufführung kamen, und behauptet, daß sie nie etwas Prächtigeres der Art gesehen, ja die Angabe gar nicht übertrieben fände, nach welcher bloß die Dekorationen und Costümes zu diesen Schauspielen dem Kaiser über 300.000 Gulden Silber gekostet. Der Aufwand bei manchen Vorstellungen war unermeslich. So ward die Bühne zuweilen auf das große Bassin verlegt, dessen schimmernder Wasserpiegel zierlich gebaute und reich vergoldete Fahrzeuge trug, welche Seetreffen, ja sogar Schiffbrüche zum Ergößen der erlauchten Zuseher exekutirten. Bei einer solchen Aktion traf es sich einmal wirklich, daß ein Schiff scheiterte und dabei eine der ersten Sängern ihr Leben einbüßte. *)

*) Näheres über jene Feste bringen die illustrierten Beschreibungen derselben in der kaiserl. Bibliothek. Auch von den Opern sind einzelne Textbücher und Programme im Druck erschienen; unter anderen: „Die über die Alcina obliegende Angelica, zur Befrohlochung der Geburt Erzherzogs Leopold. Auf dem großen Teich in der kaiserlichen Favorita wälsch gesungen vorgestellt.“ Mit Kupfern von Giuseppe Galli. Wien 1716. — Nachrichten über die Opern finden sich auch in dem handschriftlichen Nachlasse des k. k. Rathes Geißler, nunmehr Eigenthum des hiesigen Musikvereines.

Die Zufahrt der Carrossen nach der Favorita erfolgte meist durch die Wiednerhauptstraße und Mayerhofgasse; bei außergewöhnlichen Anlässen auch durch die Favoritenstraße und Alteegasse. Wie die Mayerhofgasse (Favoritenallee) noch heutzutage, so war früher auch die Alteegasse mit Baumreihen bepflanzt — ja die zahlreichen, in den Schachner'schen Vogelperspektivplan vom Jahre 1734 eingezeichneten Laternenpfähle deuten an, daß sich obiger Straßenzug sogar einer regelmäßigen Beleuchtung zu erfreuen hatte, welche in den übrigen Theilen der Vorstadt erst unter Joseph II. eingeführt wurde. Bemerkenswerth ist die folgende kaiserliche Verordnung, welche wir im Wiener Diarium vom 14. Juni 1721 eingeschaltet fanden: „Heut wird dahier, auf einer hohen Landesfürstlichen Obrigkeit ergangen-gnädige Verordnung durch ein öffentliches Ruff jedermann kund gemacht. Was Massen erforderlich sein wolle, damit denen, bei Anwesenheit und Aufenthaltung Ihrer Kayserlich und Catolischen Majestät in der Favorita, sich bei dem sogenannten Kärnthnerthor durch die aus- und einführend-schwere Fuhren öfters ereignenden Beschwerden und Angelegenheiten, auch in Ansehung deren aus- und einfahrend Kayserlichen Ministern, Cavalieren und Richtern, dann andere Hof-Fuhren, abgeholfen werden mögte, gehörige Fürsorg und

Ein nicht minder anziehendes Bild dürften die „Schützen-
gesellschaften“ geboten haben, welche dem Rufe des kaiser-
lichen Herrn folgend, sich alljährlich in der Favorita versam-
melten. Bekanntlich war unter Karl VI. die Lust am Scheiben-
schießen auf das höchste gestiegen. Zur Schießstätte in der
kaiserlichen Favorita erhielt nur der Adel ersten Ranges Zutritt.
Zeitweilig wurde auch die Bürger-Schießstätte am Alservor-
städter-Platz vom Hof und Adel besucht. Pfeffel hat in
seinen „Vorstellungen angenehmer und zierlicher Grundrisse der
Lustgärten und Prospective Wiens“ (um 1730) auch eine Abbil-
dung der kaiserlichen „Schießstätte so am Turnierplatze gebaut
worden,“ mitgetheilt. Die Best- und Kranzelschießen begannen
gewöhnlich am St. Jacobstage und nahmen den ganzen Sommer
hindurch ihren Fortgang. Wir haben zufällig die Beschreibung
eines „Kranzelschießens“ vor uns liegen, welches von dem
Obristhofmarschall Adam Franz Fürsten zu Schwarzenberg und
dem kaiserlichen Geheimrathen Otto Christoph Voltra Grafen von
Heidenreichstein am 11. August 1719 in der Favorita gegeben
wurde, und wobei Kaiser Karl VI. die zwei ersten Kränze mit
den dazu gehörigen Hauptfahnen gewann. Unter den geladenen
und mit „Besten“ ausgezeichneten Cavalieren begegnen wir dem
Infanten Emanuel von Portugal, dem Marchese Rofrano, dem
Bischof von Kolloniz; den Grafen Paar, Althann, Palffy,

zulängliche Vorsehung zu pflegen. Als will eine Hohe Lands-
fürstliche Regierung zu dem End und Abwendung aller Beschwer-
nissen gemessen anbefohlen und gebotten haben, daß sobald Ihre Kayser-
lich und Catolische Majestät in Dero Favorita sich einfinden, und solange
dieselbe alda sich aufhalten werden, diejenige, welche schwere Fuhrn, als
Sand, Ziegel, Stein, Kalk, Bier, Kohlen, Kien, Heu, Holz und andere
derley Fuhrn, wie die Namen haben mögen, in- oder außser der Stadt
zu führen haben, fruhe bis acht Uhr des Kärntnerthors mit ein-
und ausführen sich gebrauchen können: Dahingegen nach acht Uhr osterwentes
Kärntnerthor umfahren und durch ein anderes Thor die Aus- und Ein-
fuhr nehmen sollen.“ (Bedenkt man, daß derlei Fuhrwerken auch die
Fahrt durch das Burghor nicht gestattet war, welche beträchtliche Umwege
mußte so ein armer Kosselenker mit seiner schweren Last oft machen, um
ja keiner junkerlichen Equipage in die Nähe zu kommen! — Unter Maria
Theresia hatte sogleich wieder die ungehinderte Durchfuhr Statt).

Starhemberg, Mollart, Sinzendorff u. a. Wie lebhaft es bei derartigen Anlässen zuweilen hergegangen sein mag, dürfte aus einer gedruckten Hof- und Schützenordnung vom 30. Juni 1720 erhellen, welche in einem ihrer 36 Paragraphen auch jedes „Schelten und Sakramentiren“ verbietet.

Die Glanzperiode der Favorita hatte bis zum Ableben Karls VI. — dem letzten männlichen Sprossen aus dem Hause Habsburg — gewährt, welcher in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober 1740 hier entschlummerte. Maria Theresens Pietät konnte von diesem Tage an die Favorita als keine passende Sommerresidenz mehr betrachten, und selbe blieb nun vom Hofe unbenützt. Einige Leute der kaiserlichen Dienerschaft bewohnten allein einen Theil des Gebäudes, die ebenerdigen Gemächer wurden als Magazine für Tapeten und Jagdzelte verwendet, und in der Folge auch ein Bataillon der Stadt-Miliz hier bequartirt. Palast und Gärten wurden nur mehr nothdürftig erhalten. Letztere hatten übrigens durch Grundabtretungen schon früherer Zeit an ihrem Umfange verloren. *)

*) In das Bereich der Favorita gehörten:

- a) die kaiserliche Stallmeisterei (Favoritenstraße Nr. 3 & 5),
- b) das im Jahre 1698 erbaute „Stöckel der kaysrl. Herren Reichsväter S. J. und das Logis der Kammerdiener.“ Von diesem Jesuitenhaus wurde ein beträchtlicher Theil an den kaiserlichen Kammerzahlmeister von Dier überlassen (das heutige Taubstummens-Institut, Favoritenstraße 13.)
- c) die ganze linke Seite der Taubstummengasse (1, 3, 5 & 7) nebst den Häusern Nr. 26, 28, & 30 in der unteren Alteergasse.
- d) die kaiserliche Eisgrube, Favoritenstraße Nr. 17.

An der gegenüberliegenden Seite der Favoritenstraße:

- e) das alte Stadt-Quardi Haus Nr. 22 (und Mayerhofgasse 2) mit den im Jahre 1782 abgetheilten Realitäten Nr. 4, 6 & 8 in der Mayerhofgasse.
- f) der kaiserliche Holzstadel Nr. 24 & 26 (mit Mayerhofgasse 1 und Waltergasse 2.)
- g) die kaiserlichen Mundküchen Nr. 30 (mit Waltergasse 1 & 3.)
Das zur Favorita gehörige Grundbuch hatte schon am 21. Febr. 1711 Graf Gundacker Thomas von Starhemberg käuflich an sich gebracht.

Im Jahre 1746 widmete Maria Theresia die weiten Räume der Favorita der eben zu errichtenden — den Namen der hohen Gründerin tragenden Ritterakademie; nur einige, außerhalb der Mauern des kaiserlichen Lustschlosses gelegene Nebengebäude blieben dem allerhöchsten Hofe vorbehalten.

* * *

Bevor wir die Leser mit den geschichtlichen Details der Akademie bekannt machen, ist es von Wichtigkeit, auf die Schulzustände im allgemeinen, wie sie der Gründung dieser Lehranstalt vorangegangen, einen flüchtigen Rückblick zu werfen. *)

Erziehung und Unterricht aller Stände, auch Jener, welche zu den höheren gerechnet zu werden pflegen, waren im Mittelalter im beklagenswerthen Zustande; die damaligen Verhältnisse machen dieß leicht erklärlich. Allein die Zeit des Mittelalters war längst entschwunden, und dennoch sehen wir im Unterrichtswesen noch lange keine wesentliche Veränderung eintreten. Die Jugend der Mittelstände erhielt in den wenigen Stadtschulen, in Klöstern und an den Hochschulen die nothdürftigste Fachbildung. Die Jugend der höheren Stände war aber im Grunde noch übler daran, denn sie pflegte die Hochschulen nicht zu besuchen. Theils waren Dünkel daran Ursache, zum Theile aber auch gute Gründe, welche obige Erscheinung wo nicht rechtfertigen, doch erklärlich machen.

Die Wiener Hochschule war nämlich — man muß es freimüthig bekennen — in einem mehr als mittelmäßigen Zustande. Die Professoren waren noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts mit 110 bis 170 Gulden besoldet, und selbst diese kargen Bezüge konnten sie aus der gewöhnlich leeren Universitätskasse zuweilen jahrelang, ja selbst Jahrzehnte hindurch nicht erhalten. *Kollegiengelder waren nicht üblich. Unter solchen Umständen konnte wohl den Spitzen der Wissenschaft nicht beifallen, die

*) Mit Bezug auf die früheren Schulzustände und die Entstehungsgeschichte der k. k. Theresianischen Ritterakademie, folgen wir hier den Mittheilungen des Herrn k. k. Ministerialrathes Joseph Albrecht Edlen von Bergenstein, welcher seine handschriftlichen Aufzeichnungen dem Verfasser dieses Buches freundlichst zur Benützung überließ.

Würde eines Universitäts-Lehramtes auf sich zu laden. Dieß erklärt uns auch, daß bis zur Zeit der durchgreifenden Reformen des großen van Swieten, meist ganz unbedeutende Männer den Lehrämtern vorstanden. Nicht minder elend waren die materiellen Verhältnisse. Die sogenannten Hörsäle waren enge, düstere Stuben, die im Winter unbeheizt blieben. Die Geldnoth der Universität war von der Art, daß zerbrochene Fensterscheiben nicht ausgebessert wurden.

Die Mehrzahl der Studierenden lebte in tiefster Armuth. In den verschiedenen Bursen *) hatten sie ein Obdach, dürftiger als die Handwerker in ihren Herbergen. Jeder suchte auf irgend eine Art sich Brot zu verschaffen, einer durch Singen oder Musiciren in den Haushöfen, ja manche durch eigentliches Betteln. Wie weit sogar öffentliche Stimmen an der armen studirenden Jugend sich vergangen, kann der Leser dem Urtheile jenes Touristen entnehmen, der im Jahre 1706 zu Köln die „Memoires de la tour de Vienne“ herausgab, und in denen der Franzose mit unerhörter Arroganz seine Gedanken ausspricht. Wir lassen hier in gleichzeitiger Übersetzung eine Stelle folgen, als trauriges Beispiel des Adels stolzes, der zu jener Zeit gleichsam auch die Wissenschaften gepachtet zu haben schien:

„Ich kann mich nicht enthalten, meinen Verdruß über die Gewohnheit auszulassen, welche dem ganzen katholischen Deutschland gemein zu sein scheint, daß man in denen Collegiis ein Hauffen Bettler duldet, welche wider das Elend ihres Standes Studenten sein, und die freyen Künste begreifen wollen. Ich bin gar nicht in Abrede, daß nicht auch unter dem allergemeinsten Pöbel einige gute Köpfe sollten gefunden werden, welche sich zum Studiren schicken; aber ich wollte doch gleichwohl, daß man etwas mehr Respekt vor die Studia trüge, damit dasjenige, so nur ein Privilegium des Adels (!)

*) Bursen (deren Name von dem lateinischen Bursa, Tasche,beutel oder Säckel herkommt) hießen die Quartiere, wo arme Studenten unentgeltliche Unterkunft fanden; desgleichen die Fonde, aus welchen sie ihre Stipendien bezogen. Wien zählte mehrere derselben, so eine: Heydenbursa, Lilienbursa, Rosenbursa, Schlesiabursa, die Spreng-, Bruck- oder Lammlbursa, den Goldberg u. a.

ist, nicht vor alles gemeine Volk geworffen würde, welches bei Niedrigkeit ihres Standes weder Mittel noch Gelegenheit hat, sich dessen mit Nutzen zu bedienen. Es ist eine Schande, daß man auf den Bänken der obersten Klassen so elende Leute antrifft, welche wegen ihrer Armuth gezwungen sein zu betteln, bloß ihr Leben hinzubringen. Und was muß dieses nicht vor Verdruß einem jungen Menschen von guter Herkunft erwecken, wenn er verbunden ist, gegen einen solchen Hungerleider zu disputiren, dessen stinkender Athem, den er sich durch schlechte Speisen zu Wege bringet, diejenigen gleichsam vergiftet, welche ihn anhören müssen.“ 2c.

Wie gesagt, die Hochschule wurde von den wohlhabenderen Klassen gerne gemieden. Nun drängt sich aber die Frage auf, wie die Jugend der höheren Stände, welche nach dem damaligen Systeme ausschließend berufen war, alle höheren Amtsposten im Staate einzunehmen, sich die nöthige Befähigung hiezu erwerben konnte. Zwei Mittel gab es, durch welche — natürlich nur dem Scheine nach — dieß Ziel erreicht werden sollte: die Pagerien und die Hauslehrer. Der auf diesem Wege erlangte äußere Anstrich von Bildung wurde durch die unvermeidliche *tour d'Europe* gekrönt, welche dem jungen Mann gleichsam die höhere Weihe gab, nicht bloß für die Gesellschaft, sondern auch für den Staatsdienst.

Die Pagerien waren ein Stück Mittelalter, welches in eine spätere Zeit hineinragte, und sich mit erstaunlicher Zähigkeit behauptete. *)

*) Schriftlich ist über diese einstigen Anstalten für „Edelknaben“ nur wenig bekannt geworden. Dem „Weißkunig“ zufolge hatte schon Kaiser Ferdinand III. († 1493) seinem Sohne Maximilian einige junge Leute als Spiel- und Studiengenossen beigegeben. Allmählich entstanden förmliche Pagerien. Sie waren dem Oberst-Stallmeister untergeordnet, da nach den Begriffen damaliger Zeit die Reitkunst als Hauptsache galt. Die Edelknaben, deren Zahl zwischen 30 und 60 schwankte, wohnten in einem Hause außer der Burg; 1593 bis 1733 in der Stallburg, dann bis 1751 auf dem Minoritenplatze im alten Landhause. Es scheint, daß sie dann wieder in die Stallburg zurückkehrten.

Von den an diesem Institute angestellt gewesenen Männern läßt sich nicht viel melden. Der Spanier Diego de Sorraua war zu Anfang des

Die häusliche Erziehung und der Privatunterricht der Jugend höherer Stände werden von einem Zeitgenossen, welcher gewiß die genaueste Sachkenntniß besaß, scharf beurtheilt. Dieser Mann war der Jesuit und Rektor des hiesigen Kollegiums Johann Baptist Thullner. Nach ihm waren die in Herrschaftshäusern verwendeten Erzieher oft Leute, deren Vorleben nicht bekannt war, und welche darüber aus guten Gründen einen Schleier zu decken suchten. Leute, denen es selbst an Bildung und an sittlichem Gehalte gebrach, und deren Einwirkung auf die Jugend als eine geradezu schädliche bezeichnet werden mußte. Nach angeblich vollendeter Erziehung machten Hofmeister und Eleve die unvermeidliche Reise nach Paris, wo der junge Mann in jene Lebensweise eingeführt wurde, welche dort zum guten Tone gehörte.

Um es zu ermöglichen, daß junge Männer von so höchst mangelhafter Erziehung auf höheren Staatsposten verwendet werden konnten, war eine eigenthümliche Einrichtung getroffen. Die Rathsgremien waren nämlich in die Herren- und Ritterbank einerseits, und in die gelehrte Bank andererseits

16. Jahrhunderts Hofmeister. Als 1529 die Türken vor Wien lagen, machte er sich durch Heldenthum bemerkbar. Er verewigte sein Andenken durch eine Stiftung für Kranke. Sie ward die Grundlage der noch bestehenden Kaiserspitals-Stiftung. — Ihm folgte Rößel, genannt Rosinus, über welchen von Karajan biographische Nachrichten lieferte. Er starb 1545 und hat in der Stephanskirche ein Denkmal. Edelknaben-Hofmeister war auch der rühmlich bekannte Topograph Georg Matthäus Vischer.

Die Hof- und Sprachmeister Barnabe und Vormastin gaben, ersterer 1674, letzterer 1719 französische und italienische Gespräche heraus, welche über die Pagerien einige, aber nur wenige Aufschlüsse liefern. In den nachfolgenden Jahren waren von Ludovisi, Locher, Doktor Böcklin und Leopold von Guyn als Vorsteher und Lehrer in Verwendung. Bereiter und Stallmeister, falls sie nicht ohnehin von Adel, erhielten solchen bald nach ihr Anstellung; man wähne aber ja nicht, daß je ein verdienter Professor in ähnlicher Weise ausgezeichnet worden wäre. Damit ist der Charakter der Pagerien hinreichend bezeichnet.

In den Chroniken geschieht verschiedener Feste Erwähnung, welche die Edelknaben gegeben hatten, als: Rosballe (Karrouffele), Turniere, Feuerwerke u. dgl. Mehrmals führten sie bei Hof auch dramatische Vorstellungen auf.

getheilt. Jene, welche auf der Letzteren saßen, hatten die ganze Last des Dienstes zu tragen, während die Herren und Ritter bloß in den Rathssitzungen erschienen — oder auch nicht erschienen, wenn eben Jagden, Bälle und sonstige Amusements sie verhinderten. Diese Einrichtung war völlig angemessen einer Zeit, in welcher es auch Prügelnaben und Choresel gab. Eine ihr sehr ähnliche hatte sich übrigens bei den ständischen Berordneten-Kollegien bis in die neueste Zeit erhalten.

Wie unzulänglich Erziehung und Unterricht gewesen, hatte man wohl längst gefühlt, allein die Anläufe zu Verbesserungen waren schwach und erfolglos. Mit gebührendem Danke muß es anerkannt werden, daß die n. ö. Stände bemüht waren, besser eingerichtete Unterrichtsanstalten in das Leben zu rufen, und auch den damit verbundenen unvermeidlichen Geldaufwand nicht scheuten. Sie gründeten mit großen Kosten die n. ö. Land-schafts-Akademie, wie schon im vorhergehenden Bande — in der Geschichte der Alservorstadt — erwähnt worden ist. Leider trug auch diese Anstalt das Gepräge der Pagerien; der Oberbereiter war beinahe die Hauptperson, und der Kurschmied stand fast in gleichem Ansehen mit dem Professor.

Die Benediktiner in Böhmen hatten die Absicht eine Bildungsanstalt für die Jugend höherer Stände zu errichten. Ihr Bemühen blieb aber ohne Erfolg, obschon die sehr reich-gräßlich Straka'sche Stiftung, welche für Söhne des Herren- und Ritterstandes bestimmt ist, die nöthigen Geldmittel dargeboten hatte. Bei den Benediktinern zu Kremsmünster kam 1744 eine Akademie zu Stande und scheint auch in Blüthe gewesen zu sein; doch konnte sie den vielseitigen Anforderungen für die Folge nicht genügen.

Die Jesuiten wußten die Sache besser anzufassen. Sie wählten die Residenzstadt, die deutsche Kaiserstadt zum Sitz der Akademie, und widmeten die Anstalt nicht allein der Jugend eines oder des anderen Kronlandes, sondern aller Länder, die unter dem Szepter der großen Kaiserin Maria Theresia standen. Zeit und Umstände waren dem Unternehmen überaus günstig.

Bei Begründung derartiger Anstalten handelt sich's um Gebäude, um Geldmittel, und — was bei weitem am schwersten

zu beschaffen ist — um tüchtige Lehrkräfte, ein gewandtes fähiges Personale, welches der Anstalt nicht bloß vorübergehend, sondern für die Dauer sich widmet. Solche Kräfte vermochte in damaliger Zeit lediglich der Jesuitenorden zu stellen, in welchem jede Wissenschaft und Kunst, jede Sprache, jede Nationalität vielfach vertreten war.

Gebäude und Gärten für diesen Zweck waren am leichtesten auszumitteln. Es kostete der Monarchin einen Federzug, und das kaiserliche Lustschloß Favorita kam am 24. Februar 1746 in die Hände der Väter Jesu. Sechs Monate darnach erfolgte die feierliche Eröffnung der neugegründeten Akademie. Die Jesuiten giengen bei Errichtung der Akademie mit großer Umsicht zu Werke, und trugen Sorge, daß sie bei der Leitung derselben von allen bürokratischen Einflüssen verschont blieben. Die Akademie sollte unter einem Kurator, und dieser unmittelbar unter der Kaiserin selbst stehen.

Zum Kurator wurde ein Mann ausersehen, welcher dem Orden geneigt war, des besonderen Vertrauens der Kaiserin sich erfreute, und eine hohe Stellung in der Gesellschaft einnahm. Dieser Mann war Johann Graf von Revenhüller, früher Gesandter in Regensburg und in Frankfurt. Näheres über diesen verdienten Staatsmann liefert das vortreffliche Werk von Wolf über das Privatleben der Kaiserin Maria Theresia. Wie sehr die neuerrichtete Theresianische Ritterakademie sein eigenes Vertrauen genoß, beweiset der Umstand, daß er in ihr zwei seiner Söhne erziehen ließ. Der Eine schwang sich zum Feldmarschall-Lieutenant, der andere zum Oberst-Hofmarschall empor.

Die Jesuiten waren vorsichtig genug, die ganze große Anstalt, wie sie beabsichtigt war, nicht mit einem Zauberschlage in das Leben zu rufen, sondern sie allmählich aus sich selbst entwickeln zu lassen. Der Lehrplan und das Erziehungs-System waren natürlich ganz so, wie die Ratio studiorum, dieser unabänderliche Kompaß der Jesuiten sie vorschrieben. Die Lokal-Leitung hatte nicht der Provinzial Mathias Bockh, sondern der Rektor Ludwig Debiel. Von 1760 an der Jesuit Kerens, nachmals Bischof von Neustadt.

Die Zöglinge wurden in Kameraten zu ungefähr zehn Individuen abgetheilt. Für Erziehung, Kost, Licht, Bücher, Reinigung der Wäsche *cc.*, hatte Jeder 100 Kremnitzer Dukaten zu entrichten. Ihre Kleidung bestand aus einem dunkelblauen Rocke mit einer silbernen Spaulette, rother Weste und derlei Beinkleidern. Die Hausordnung war so strenge, daß das Speisen der Zöglinge bei ihren Angehörigen nur in seltenen Ausnahmefällen gestattet war, und selbst die Herbstferien nur 14 Tage dauerten. Das ganze Hauspersonale war mehr oder minder enge dem Orden der Jesuiten angehörig; sogar die Haus-Apothekc wurde von einem Ordensmanne besorgt.

Maria Theresen — eingedenk des humanen Wahlspruches ihres erlauchten Ahnherrn Rudolph I. „*Melius est, bene imperare, quam imperium ampliare*“ — und sorgsam strebend nicht bloß durch die Macht der Waffen als große Fürstin zu erscheinen, sondern auch durch die Segnungen und Künste des Friedens ihre Unterthanen zu beglücken, hatten diese Motive auch wesentlich bei Stiftung der Ritterakademie vor Augen geschwebt. Gleich bei Entstehung dieses Kollegiums sicherte sie den Jesuiten eine jährliche Subvention von viertausend Gulden zu; besoldete in großmüthigster Weise Lehrer aus allen Zweigen der Wissenschaften *); übergab der Akademie am 31. Juli 1748 die Sarellische Bibliothek **), welcher der rühmlich

*) So erhielten Christian Beckh, Professor Juris publici et feudalis 3000 fl.; die Professoren Juris Civilis Joachim Mehr und Johann Penker je 2000 fl.; Heinrich Justl als Lehrer der Wohlredenheit 1000 fl. Jahresgehalt (gewiß keine unbedeutenden Summen für jene Zeit).

**) Dieser Bücherschatz hatte Pius Nikolaus Sarelli, ersten Leibarzt und Bibliothekar Kaiser Karls VI. zum Gründer. Dessen Sohn Johann Bapt. Sarelli († 16. September 1741) widmete die ererbte Bibliothek mit letztwilliger Anordnung vom 22. Oktober 1740 zum öffentlichen Gebrauche, und setzte zu ihrer Erhaltung ein Kapital von 10.000 Gulden aus. Abbe Michael Denis gab im Jahre 1780 die Merkwürdigkeiten derselben durch den Druck bekannt. Nach zeitweiliger Aufhebung der Theresianischen Ritterakademie (1784) kam diese reichhaltige Bücher-Sammlung an die Universität in Lemberg, woselbst sie während der Ereignisse des Jahres 1848 von den Flammen verzehrt wurde.

bekannte Numismatiker Erasmus Fröhlich — ein Jesuite — vorgefetzt wurde; und stiftete am 30. Dezember 1749 zehn Freiplätze für adelige Jünglinge. Im Jahre 1750 ließ sie die Reitschule bauen, zwanzig Pferde daselbst einstellen, und fundirte die Akademie (am 15. Dezember) mit einer Anweisung jährlicher 36.000 Gulden auf das Kamerale. Doch folgte am 30. Oktober 1751 ein förmlicher Stiftsbrief, womit Maria Theresia der Ritterakademie die Revenuen von den drei reichen Probsteien Bättaszék, Eggenburg und Zwettl für immerwährende Zeiten einräumte.

Am 6. Jänner 1747, so sagt das Wiener Diarium, hatten sämmtliche unter Obforge der Jesuiten stehenden adeligen Zöglinge mit ihren Rektor an der Spitze, zum ersten Male das Glück, Ihrer Majestät vorgestellt zu werden und dem ferneren allerhöchsten Schutze sich empfehlen zu dürfen — bei welcher Gelegenheit ein junger Graf Auersperg die Anrede hielt *).

Oftmalige Besuche der Monarchin beehrten die Akademie; sie verherrlichte die feierlichen Prüfungen und die sogenannten Disputationen daselbst mit ihrer Gegenwart, lud die ausgezeichnetsten Zöglinge an ihren Hof und beglückte sie mit Geschenken. Ihre Sorgfalt gieng so weit, daß sie den Zöglingen für die Zeit der Herbstferien einen Theil der kaiserlichen Burg in Wiener Neustadt überließ **).

*) Das bezügliche Wiener Diarium nennt als damalige Zöglinge der Akademie: Alois Freiherrn von Locella; Andreas Grafen von Berenzy; Franz Heinrich Grafen von Bereczko; Anton Mathias Freiherrn von Bereczko; Christian von Bekers; Karl von Locher; Johann Freiherrn von Bereczko; Christoph Grafen von Salaburg; Emanuel Grafen von Práichowstky; Ferdinand Grafen von Rhevenhüller; Franz Grafen von Kinsky; Joseph Grafen von Kinsky; Franz Freiherrn von Safran; Gottfried von Koch; Johann Baptist von Koch; Gottfried Bernhard van Swieten; Johann Gerard van Swieten; Johann Lothar von Raigersfeld; Joseph Theodor Freiherrn von Sengard; Joseph Anselm Freiherrn Adelmann von Adelmansfelden; Joseph Grafen von Auersperg; Joseph von Friedenthal; Joseph von Niczky; Joseph Freiherrn von Pfaffenhofen; Clemens Freiherrn von und zu Weichs und Nikolaus Freiherrn von Wallhorn.

** In späteren Jahren diente statt der Neustädter Burg das Schloß zu Breitenfurth zum Ferialaufenthalte; nachmals das Stell'a'sche und das

Schenken wir nun jenen Männern unsere Aufmerksamkeit, welche dem ursprünglichen Lehrkörper der Akademie angehörig, sich einigen Ruf erwarben. Unter diesen der Rechtsgelehrte *Pickher*, der zum Schulgebrauche dienende Werke über Pandekten herausgegeben (1750). Ein zu freisinniges Lehrbuch des Naturrechtes zog ihm jedoch 1752 die Ungnade der Kaiserin zu. Ferner *Mako* und der Kameralist *Justi*. Letzterer erhielt auch den Posten eines Professors der reinen hochdeutschen Sprache. Man wollte dieß Lehramt dem treuesten Schildknappen *Gottsched's Schwabe* zuwenden, allein die Verhandlung scheiterte, weil *Schwabe* sich nicht zum Konfessionswechsel herbeilassen wollte. Die Jesuiten *Kerens* und *Longeth* trugen Geschichte vor, *Denis* ebenfalls. *Wurz*, der Übersetzer *Bossuet's*, war Professor der Beredsamkeit; er kam später an die Hochschule. Unter den Präsekten begegnen wir dem Grafen *Hohenwart*, nachmaligen Erzbischof von Wien. Er hatte im Garten der Akademie einige Bäume gepflanzt, die nach einem halben Jahrhundert abgestorben waren, während der neunzigjährige Kirchenfürst noch der besten Gesundheit sich erfreute.

Im Jahre 1753 war der Kurator Graf *Rhevenhüller* einem längeren Siechthume erlegen; in der Zwischenzeit hatte *Karl Holler* von *Doblhoff* dessen Stelle versehen. *Rhevenhüllern* folgte *Karl Graf* von *Salm-Reifferscheid* als Kurator; starb aber, nachdem er kaum sein Amt angetreten hatte. Von nun an bekleidete *Joseph Anton Graf* von *Windischgrätz* die Würde eines Kurators. Als Rechtslehrer wirkten in diesem Zeitraume *Martini*, *Schloißnigg* und *Scheidlein*, später auch *Sonnenfels*; die philosophischen Lehrkanzeln waren durchweg mit Jesuiten besetzt.

Die im Jahre 1773 erfolgte Aufhebung dieses Ordens führte auch eine gründliche Umgestaltung der Theresianischen

Montesanti'sche Haus zu Mödling, in welchen vordem der Spanische und Italienische Rath die Sommersaison zuzubringen pflegte — in der Folge auch der Kehlhof in Ottakring, das Klostergebäude zu Maria-brunn, das Schloß Zistersdorf und das Colloredo'sche Haus zu Oberdöbling. Der Kehlhof wurde am 13. April 1777 vom hiesigen Schottenkloster an die Direktion des Theresianums verkauft.

Ritterakademie herbei. Um solche durchzuführen ward eine eigene Hofkommission ernannt, welcher Kaspar Graf von Lantieri und nachmals Graf Edling präsidirten. Eine der ersten Maßregeln, welche auch die Kaiserin genehm hielt, ordnete die Besizansprüche des allerhöchsten Hofes auf die Akademiegebäude; ein Rechtsverhältniß das längst vergessen schien. Einige an der Akademie verwendet gewesene Jesuiten wurden noch ferner — als Weltpriester — beibehalten, namentlich der Lokaldirektor Kronstein, der Professor der Wohlredenheit Felix Hofstetter, und der Bibliothekar Michael Denis — eine Perle des Ordens. Kronstein genoß volles Vertrauen; sein Wirkungskreis erstreckte sich sogar auf die Verwaltung der Stiftungsherrschaften, welche bis dahin dem Grafen Falkenhain übertragen war. Ihm stand auch die Wahl des Personales zu, wobei er so unpartheiisch vorgieng, daß er selbst Männer des den Jesuiten eben nicht gewogenen Piaristenordens, wie Gratian Marx, Otto Wieser in den Lehrkörper der Akademie einreichte.

Kaiser Joseph II. berief im Jahre 1782 den Freiherrn von Stillfried, einen vortrefflichen Landwirth aus Brünn, als Lokaldirektor hieher; doch sollte das Wirken des Letzteren nicht von Dauer sein, da Joseph — kein Freund der kollegialischen Erziehung — schon 1784 die Aufhebung der Akademie und die Einführung von Handstipendien dekretirte. Van Swieten war es, welcher hierauf eingerathen hatte.

In den Reihen jener 1160 Zöglinge, die während des 38jährigen Zeitraumes, von der Gründung der Akademie an bis 1784, hier ihre Ausbildung erlangten, sind sämmtliche angesehene Familien der österreichischen Kronländer vertreten; so zählte das Theresianum in jenem Zeitabschnitte allein 18 Auerperge, 10 Colloredo, 9 Rhevenhüller und Esterházy, 8 Erdödy, 7 Rinsky, Vilien und Schaffgotsche, 6 Singendorf, Montecuccoli und Száky rc. Wir wollen es versuchen, die bemerkenswerthesten Persönlichkeiten, welche in damaliger Epoche von der Theresianischen Ritterakademie aus ihre staatsmännische Laufbahn betraten, hier in Kürze zu verzeichnen:

Gottfried und Johann van Swieten, die Söhne des Hochverdienten; ersterer ward Vorsteher der kaiserlichen Bibliothek.

Der beiden Grafen von Rhevenhüller geschah schon oben Erwähnung.

Franz Graf von Kinsky, Feldzeugmeister und Direktor der Neustädter Militärakademie.

Alois Baron von Locella, Übersetzer und Herausgeber des Xenophon.

Georg Graf von Banffy, Gouverneur.

Leopold Graf von Clary und Aldringen, Vicekanzler; auch Schriftsteller im historischen Fache.

Rudolph Graf von Coronini, Vice-Präsident und Historiker.

Der Kunstmäcen Prosper Fürst von Sinzendorf.

Maximilian Joseph Freiherr von Somerau-Beeckh, Cardinal und Fürst-Erzbischof von Olmütz.

Franz Graf von Saurau, nachmals kaiserlicher Votschafter und Minister.

Alois Graf von Ugarte, oberster Kanzler.

Franz Graf von Széchényi, Septemviralist. Seine kostbaren Sammlungen bilden die Grundlage des ungarischen National-Museums.

Die Präsidenten Anton Baron von Baldacci und Ignaz Graf von Chorinsky.

Prokop Graf von Lazansky, Hofkanzler.

Michael Graf von Viczay, Schriftsteller im Fache der Geschichte und Münzfunde. Seine numismatische Sammlung zählte bei 30.000 Stücke und hatte einen europäischen Ruf.

Graf von Wallis, Finanzminister.

Johann Graf von Waldstein, Fürstbischof von Sekau.

Karl Graf von Sivalart, General der Kavallerie und Inhaber eines Uhlanen-Regimentes; trat im Jahre 1784 aus der Akademie und ist von den damaligen Zöglingen wohl der Einzige noch am Leben.

Wie weit der Ruf der Akademie auch über die Grenzen der österreichischen Monarchie gedungen war, dafür sprechen zahlreiche Namen Jener, die aus fremden Staaten sich eingefunden

hatten. Aus Irland kamen die Grafen von Laaffe und Kavanagh, aus Vercelli Graf Roccaion, aus Rom Graf Marcolini, aus Moskau Graf Stuart, aus Florenz Graf Alessandri, aus Modena die Grafen Marsciano, aus Genua Graf Christiani. Unter den Jünglingen deutscher Abkunft befand sich auch Klemens Graf von Metternich.

Kaiser Joseph II. verordnete wie schon gesagt die Aufhebung der Akademie als solcher, und die Einführung von Handstipendien. Letztere waren nach Maßgabe des Fortschrittes der Betheiligten in drei Klassen mit jährlichen Bezügen zu 3, 4 bis 500 fl. getheilt. Von nun an mußten die Stipendisten den öffentlichen Vorlesungen an der Hochschule beiwohnen, erhielten im sogenannten Barbarastifte gegenüber der Universitäts-Bibliothek Wiederholungsstunden und Unterricht in fremden Sprachen und körperlichen Übungen, und besuchten die Reitschule des kaiserlichen Hofes. Alle näheren Umstände sind einer auf Befehl Joseph's in Druck erschienenen Nachricht *) zu entnehmen.

Die wissenschaftlichen Sammlungen der Theresianischen Ritterakademie kamen an verschiedene Unterrichtsanstalten, die Garelische Bibliothek nach Lemberg; das umfangreiche Gebäude ward von der Ingenieurakademie bezogen.

Unter den damaligen Correpetitoren verdienen Beachtung: der Kirchenrechtslehrer Dolliner, der Physiker Döttler, der Ästhetiker Liebel, der Geschichtsforscher Wikosch, der fleißige Statistiker Bizius, die Rechtslehrer Kasp und Gustermann. Stipendisten sind uns wenige bekannt; unter diesen: Baron Krufft, welcher zu großen Hoffnungen berechtigte, allein früh ein trauriges Ende nahm; Heinrich von Collin; Joseph Baron Ottenfels; Anton Graf Mittrowsky, nachmals oberster Kanzler; Prokop Graf Lazansky, Hofkanzler; Wilhelm Freiherr von Droßdick, Hofrath.

*) „Nachricht von der Umgestaltung der thesesianisch-savoyischen Akademie, und ihrer künftigen Verfassung.“ Wien, datirt vom 1. August 1784. Fol. 7. S.

Kaiser Leopold II., der so manche Maßregel seines Vorfahren in eine andere Bahn einlenkte, suchte auch die Wiederherstellung der Akademie zu verwirklichen — doch vergeblich. Die seit Jahren im besonnensten Zuge gepflogene Verhandlung wegen Restauration der Anstalt machte erst dann Fortschritte, als Baron Stillfried (1794) gestorben war, und der thatkräftige Polizeiminister Graf Saurau die Angelegenheit in seine Hände nahm. Ihm zur Seite stand Probst Hofstetter. Beide kannten die einstigen Einrichtungen der Akademie auf das genaueste; denn Ersterer war durch einige Jahre (1769 bis 1776) Zögling, Letzterer Direktor dieser Anstalt.

Am 1. Dezember 1797 war ihre Wiederherstellung zur Thatfache geworden. Die Akademie kam in den Besitz ihrer früheren Fonde und Stiftungen, und erhielt kurz nach Ernennung des Direktors, der Präsekten und Lehrer, vom Elementarunterrichte angefangen, durch alle Zweige der Philologie, Literatur, Philosophie, Mathematik, Physik, Natur- und Weltgeschichte, Ökonomie, Politik, Statistik und Rechtswissenschaft, ihre vorige Wirksamkeit. Graf Saurau als Kurator stand unmittelbar unter Sr. Majestät dem Kaiser. Direktor war der Probst Hofstetter, ehemals Kustos an der Universitäts-Bibliothek, ein sehr gelehrter Mann. Er hatte sich früher dem Studium der Literatur und Kunst, wie auch der morgenländischen Sprachen gewidmet, und mit seinem Zöglinge dem jungen Fürsten Karl Liechtenstein einige Jahre auf der Hochschule zu Göttingen zugebracht. Kurator und Lokaldirektor bemühten sich, die Anstalt bis in ihre geringfügigsten Details nach dem überwundenen Standpunkte der Jesuiten umzumodeln.

Die damaligen Lehrkräfte, zumeist weltlichen Standes, waren: der greise Physiker Walcher; der gelehrte Bücherkenner Abbé Otto; der Mathematiker Johann Konrad Blank (am 18. Februar 1827 von dem Polen Taruschinsky ermordet); Abbé Jaquemot, welcher ein Alter von nahezu hundert Jahren erreichte; der Kunstfreund Ellmayer; der aus Valenciennes geflüchtete Domherr Florj, welcher nach dem Sturze Napoleons Bischof in den Niederlanden wurde; der Dichter und Ästhetiker Laurenz Leopold Haschka; die Botaniker

Schultes und Franz Schmid, beide als Schriftsteller bekannt, dann Märter, welcher eine wissenschaftliche Reise nach Amerika geleitet hatte; die Statistiker Bisinger und Zizius; die Rechtsgelehrten Dollner (1805 an die Hochschule übergetreten), Schluderpacher, einst selbst Zögling der Akademie, dann Rasp und Gustermann.

Graf Saurau ward inzwischen Finanzminister und 1801 Botschafter am russischen Hofe. Als Kurator der Akademie folgte diesem: Freiherr von Summerau, ein ehrwürdiger Greis mit zitterndem Haupte; unter seinem Regime kam die Akademie in die Hände der Piaristen böhmisch-mährischer Provinz, die im Jahre 1804 unter dem Rektor Hermenegild Großmann in Wien eintrafen. Nach Großmann trat 1806 Peter Bruckner in die Würde des Direktors, und versah von 1815 bis 1821 zugleich auch die Kuratel — nach Art eines Prokonsulates. Bruckner war ein gelehrter, wohlwollender und strebsamer Mann, den jedoch der Drang alle Geschäfte selbst zu schlichten, namentlich die Verwaltung der sieben Stiftungsherrschaften und aller Kapitalien, endlich noch ein ausgedehnter Weinhandel zu sehr fesselten. In seinem Arbeitskabinete lagen ganze Schriftballen umher; kaiserliche Handschreiben, Waisenrechnungen, Klassenverzeichnisse, Keller-Inventare, Predigten, Bauprojekte, Ahnungsausweise für Inquisiten, Faszbinderrechnungen zc., waren bunt durch einander gewürfelt. Fleißig arbeitete er an Abgrabung dieser Papierhügel — und dennoch, sie wurden immer höher und mächtiger. Unter diesen Umständen konnte das subalterne Personale beinahe so vorgehen, als ob kein Direktor vorhanden gewesen wäre; denn Letzterer pflegte nur dann persönlich einzuwirken, wenn Fälle besonders greller Art es unvermeidlich machten. Zum Überflusse waren die Vice- und Subdirektoren gebrechliche altersschwache Leute, denen die liebe Ruhe am Herzen lag.

Von den vierzig bis fünfzig Piaristen, die gleichzeitig immer in der Akademie anwesend waren, stand Veit Bauer als Hofprediger in Renomé. Als Schriftsteller versuchten sich Reginald Kneißl und Benedikt Bommer; die Naturgeschichte des Ersteren war für die Kinderstube berechnet, Bommer verstieg sich in das Feld der Dichtung.

Zu den schon früher bezeichneten Lehrkräften kamen in dieser Zeit einige neue. So der Physiker Abbé Stelzhammer, der im Vereine mit Alois von Bergenstamm, Darnaut und Schützenberger die kirchliche Topographie von Niederösterreich herausgab, und das seltene Alter von etwa neunzig Jahren erreichte. Ferner der im schönsten Mannesalter verstorbene Dr. Kaufmann, dessen Handbuch des römischen Rechtes sehr geachtet ist; wie auch der Rechtslehrer Dr. Zamlich, welchem die Ehre zutheil ward, dem damaligen Kronprinzen Ferdinand, Vorträge in den verschiedenen Rechtsfächern halten zu dürfen. Endlich die Mathematiker Kaspar Bauer und Lukas Gbe.

Ein arger Fehler in welchen die Akademie-Direktion in diesem Zeitraume versiel, bestand darin, daß man Professoren und Lehrer bis in ihr höchstes Alter im aktiven Dienste beließ. Ob hiebei Unentschlossenheit, Ökonomie oder milde Rücksicht auf ihre lange Dienstzeit obwaltend gewesen, bleibt dahin gestellt. Allein Thatsache ist, daß eine wahre Gerontokratie geherrscht. Am auffallendsten war dieser Übelstand bei jenen Meistern, die in körperlichen Übungen Unterricht ertheilen sollten. Der Oberbereiter Brudermann, ein Podagrif, mußte in seinem Lehrstuhle sitzend auf die Reitbahn getragen werden — gewiß eine komische Situation. Der Fecht- und Voltigirmeister Hörl trat erst nach sechzig Dienstesjahren in den Ruhestand. Ja der Tanzmeister Haselpöck, dieser sonderbare Kauz, hatte sich in den Kopf gesetzt, bis in sein hundertstes Jahr in aktiven Diensten zu verbleiben, und war bitter gekränkt, als er wenige Jahre früher seines Amtes euthoben ward.

Seit dem Tode des Freiherrn v. Sumerau blieb der Posten eines Kurators geraume Zeit unbesezt; inzwischen übte jedoch der Staatsrath Lorenz als kaiserlicher Prüfungskommissär einige Kontrolle aus, die sich aber nur auf den Erfolg der Studien beschränkte. In allem Übrigen hatte der Lokaldirektor, welcher zugleich die Stelle eines Kurators vertrat, fast ganz freie Hand und war beinahe unumschränkter Leiter einer Staatsanstalt, zu welcher ohne die Familienglieder zu rechnen über dreihundert Personen gehörten, einer Anstalt, die mit sieben Herrschaften und höchst bedeutenden Kapitalien dotirt

war. Er fühlte sich in der behaglichen Stellung eines Prokonsuls schon ganz heimisch — da mußte er 1821 es erleben, wieder unter einen Kurator gestellt zu werden.

Der Freiherr von Herzogenberg damals Generalmajor, war es, dem Se. Majestät dieses wichtige Amt anvertraute. Peter Bruckner, der sich in eine untergeordnete Stellung nicht mehr zu fügen vermochte, bat um Enthebung, welche ihm aber erst 1823 zu theil ward. Er zog sich nach Nikolsburg zurück, wo er in hohem Alter starb.

Die Ernennung des Freiherrn von Herzogenberg wurde von der Akademie freudig begrüßt, denn ein herrlicher Aufgang ihm voran. Er war gleichzeitig mit Napoleon Bonaparte Zögling in der Militärschule zu Brienne gewesen. Die politischen Umwälzungen jener Zeit bewogen ihn Frankreich zu verlassen, und Oesterreich zur neuen Heimat zu wählen. Um völlig mit der Vergangenheit zu brechen, verwandelte er seinen ursprünglichen Namen Beccadue in Herzogenberg. Im österreichischen Heere machte er sämtliche Feldzüge jener Periode mit größter Auszeichnung mit, und stieg von Stufe zu Stufe empor. Sein ehemaliger Kamerad — der inzwischen zum Kaiser der Franzosen sich erhob — buhlte darum, daß Herzogenberg in sein Vaterland zurückkehre und baute ihm goldene Brücken — doch blieben alle derartigen Anträge fruchtlos.

Vor allem und mit Recht unternahm Herzogenberg die Reform der akademischen Finanzen, welche Bruckner im zerrütteten Zustande übergeben hatte, mit glänzendem Erfolge. Er wußte in die Hausstudien und Prüfungen mehr Ernst zu bringen, und sammelte allmählich jüngere Lehrkräfte um sich. Als Lokaldirektoren wirkten unter ihm die Piaristen Prosper Hussak, ein Riese — doch völlig ohne Thatkraft, und Jakob Kellner, ein Mann, welcher gelehrt und thätig, allein hart und herrschsüchtig, deßhalb auch höchst unbeliebt war.

Freiherr von Herzogenberg starb allgemein betrauert. Dem großen militärischen Kondukt, das ihm als Feldmarschall-Lieutenant gebührte, schlossen sich auch die Zöglinge beider Akademien, denen der Berewigte vorstand — der Theresianischen und der Ingenieurakademie — an.

Der im Jahre 1835 nachfolgende Kurator Ludwig Graf von Laaffe — ein ehemaliger Zögling der Akademie — war oberster Justiz-Präsident. Sein erstes Verdienst war, daß er den bisherigen Lokaldirektor Kellner zu einer überaus hurtigen Abreise vermochte. In Bezug auf Finanzen und die Hausstudien folgte er dem lobenswerthen Beispiele seines verdienten Vorfahren. Des Grafen Laaffe Stellung an der Spitze des Justizpersonales ermöglichte ihm für das juridische Hausstudium junge Männer zu gewinnen, die zu großen Hoffnungen berechtigten und sich gerne unter die Ägide des obersten Justizpräsidenten begaben. Zahlreiche und hervorragende Autoritäten der Wissenschaft, hatten theils schon unter Baron Herzogenberg, theils unter Grafen Laaffe die Lehrkanzel der juridisch-politischen Studien bestiegen; so begegnen wir hier: dem gründlichen Juristen Dr. Joseph Neumann; Dr. Leopold Neumann, welcher die auf Heranbildung für den diplomatischen Dienst zielenden Fächer in französischer Sprache vortrug; Dr. Moriz von Stubenrauch; Dr. Heyßler; Dr. Wenzel, später nach Pest übersetzt; Dr. Bauer; Dr. Johann Berger; Dr. Cajetan Felder; Dr. Ellinger; dem Unterstaats-Sekretär Freiherrn von Helfert; Ministerialrath Dr. Tomaschek; die Sektionschefs Fränzl und Dr. Hye; Dr. Megerle von Mühsfeld; dem Hofrath und Bank-Gouverneur Dr. Freiherrn von Pipitz; Dr. Brezina; dem Finanzrath Kaleffa; von Kalchberg; Mikolasch; Schindler; Waser; Weisse; Dr. Hornig; dem gefeierten Dichter und Literaten Johann Ludwig Deinhardstein, akademischen Professor der Ästhetik.

Eine wesentliche Verbesserung war die Anstellung freiweltlicher Präsekte für jene Kameraten, in welchen sich die Fakultätsstudierenden befanden. Der große Teich ward in eine Schwimmschule umgestaltet, und für den erweiterten gymnastischen Unterricht kam ein Zubau am nördlichen Seitengebäude zu Stande.

Das Jahr 1837 wurde durch ein beklagenswerthes Ereigniß getrübt. Ursachen, die nicht genug aufgeklärt sind, führten im Hause eine Typhus-Epidemie herbei. In wenig Tagen stieg die Zahl der Erkrankten auf siebenzig. Vorübergehend wurde die Anstalt fast ganz aufgelöst, denn alle Zöglinge, deren Umstände

es zuließen, eilten zu ihren Angehörigen heim. Die Namen Jener, welche der Seuche erlagen, zeigt ein Denkmal auf dem Mahleinsdorfer-Leichenhof.

Am 29. März 1846 begieng die Theresianische Ritter-Akademie die Erinnerungsfeier ihres hundertjährigen Bestehens. Professor Moriz von Stubenrauch hielt bei dieser Gelegenheit in dem großen Saale der Akademie eine glänzende Festrede, die in kräftigen erhebenden Worten den Zweck, die hohe Bedeutung und die Leistungen der Akademie, und ihre während eines Jahrhunderts erlebten Schicksale besprach. Der Festrede folgten Deklamationen einzelner Zöglinge in neun verschiedenen, an der Akademie gelehrtten Sprachen.

Der Einsicht und Thätigkeit der beiden letzten Kuratoren, sowie des staatsrätlichen Referenten Franz Freiherrn von Sommaruga, welcher jahrelang dem Grafen Laaffe als Vice-Kurator zur Seite stand, war es gelungen, das Institut zur Blüthe zu bringen — da brachen die Stürme des Jahres 1848 herein, die auch an der Akademie nicht spurlos vorüberzogen. Als man nach Unterdrückung des Aufstandes die Wiedereröffnung der Wiener Hochschule nur unter der Bedingung gestattete, wenn die verschiedenen Fakultäten getrennt, und ihnen möglichst abgesonderte Lokalitäten angewiesen würden, mußte sich die Akademie zur Aufnahme der juridischen und philosophischen Studienabtheilungen bequemen.

Die Akademie erhielt mit Allerhöchster Entschließung vom 29. September 1849 die Zusicherung ihres Fortbestandes, jedoch unter zeitgemäßen Modifikationen, worunter eine der wesentlichsten, daß nunmehr auch Nicht-Adeligen der Eintritt gestattet ist. Selbstverständlich konnte auch die Kuratel in ihrem früheren Ausnahmiszustande nicht verbleiben. Der Kurator Graf Laaffe, sowie dessen Nachfolger Georg Graf von Stockau wurden dem Unterrichtsministerium untergeordnet, und ihr Wirkungskreis auf die Verwaltung des Stiftungsvermögens beschränkt. Die Mitglieder des Piaristenordens wurden allmählich entfernt, und an ihre Stelle traten Weltliche; so der Direktor Dr. Heinrich Demel, der Direktionsadjunkt Johann Lobreis u. a. Gleichzeitig erloschen auch die Hausstudien der Philosophie

und der Rechte. Die Zöglinge besuchen die öffentlichen Vorträge gleich den Studirenden der Hochschule, und es liegt darin der Hauptgrund, daß die Studien nun viel eifriger betrieben werden als es einst der Fall war.

Nach Aufhebung des Ministeriums für Kultus und Unterricht erhielt im Jahre 1860 das Staatsministerium die oberste Leitung der „Theresianischen Akademie.“

Von den vielen Zöglingen, welche in der zweiten Periode (seit dem Jahre 1797) aus der Akademie hervorgingen, müssen wir erwähnen: den Minister von Thinnfeld; Freiherrn du Pont, Hofrath in der Staatskanzlei, ein Vertrauter Metternichs; den Präsidenten Friedrich Grafen von Wilczek; die Vicepräsidenten Freiherren von Lago und Meßburg; den Hofkanzler Freiherrn von Weingarten; die Hofräthe Freiherrn von Erben und Ritter von Suggenthal; den ungarischen Hofkanzler Grafen von Reviczky; Freiherrn von Schimmelpfennig, welcher die Expedition nach China unter Wiederhauser begleitete und auf der Heimkehr starb. Fürsten Alexander von Hohenlohe, den Wunderthäter, jetzt Domherr zu Großwardein; den Staatsrath Freiherrn von Buol; von Haid, der gleich nach seinem Austritt vor dem Feinde blieb; den Generalen Graf von Coronini; die Hofräthe Graf von Sermage, Freiherren von Menßhengen und von Nellenburg, Baron von Poscotini; die Ministerialräthe Ritter von Leßner und von Bergenstamm; von Limoni, Generalkonsul zu Odessa, nachmals zu Jassy; Freiherrn von Gordon, General und Kriegsminister; die Unterstaats-Sekretäre Freiherren von Feuchtersleben und Stelzhammer; Freiherrn von Moll, General; Ritter von Pitreich, Hofrath; zwei Grafen von Bellegarde, beide Generale. Grafen von Schaffgotsche, Bischof zu Brünn; den Fürsten Trubekoi, ein Neffe des russischen Fürsten Kurakim, welcher russischer Botschafter am Wiener Hofe war. Bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus kompromittirt, mußte er nach Sibirien wandern.

Ferner Baron von Jelachich, Banus von Kroatien; Freiherrn von Smola, Oberst und Maria Theresienordens-Ritter; Grafen von Brandis, Statthalter in Tirol; den Justizpräsi-

denen Grafen von Breda; die Hofräthe von Schwabenau, Grafen D' Donel und Freiherrn von Ransonnet; Freiherrn von Menßhengen, Gesandter in der Schweiz; von Philippsberg, Gesandter in Kassel; dem Staatsminister Grafen von Montecuccoli; die Polizeiminister Freiherrn von Thierry und von Mecféri; die Brüder Grafen von Mittrowsky, ersterer Oberlandesgerichts-Präsident zu Graz, der andere General und Begleiter Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth nach Madeira. Grafen Leszinsky, ein Verwandter des Polenkönigs; die Generale Moriz Freiherr von Sebottendorf und Ludwig Graf von Bergen; letzterer ein Opfer des Feldzuges im Jahre 1849; von Friedrichsthal, der aus Anlaß einer wissenschaftlichen Reise nach Mexiko, Vermögen und Leben einbüßte; Fürst Sulkowsky; De Giorgi, Resident in Brasilien, nachmals in Belgrad; die Enkel des Sandwirthes Andreas Hofer; von Romaszkan, Armenier, nachmals mit der Gräfin Brandhof verschwägert.

Akademie-Gebäude.

Wie wir bereits vernommen, hatte Kaiser Leopold I. nach aufgehobener Belagerung Wiens (1683) das Lustschloß Favovita mit bedeutendem Kostenaufwand und im prachtvollen Style neuhergestellt; zu welchem Zwecke noch im Jahre 1697 von den N. Ö. Ständen bare zehntausend Gulden beigeuert wurden.

Der von Salomon Kleiner 1725 gezeichnete Prospekt dieses Schloßes *) zeigt das Gebäude in seiner ganzen damaligen

*) „Wahrhafte und genaue Abbildung Aller Kirchen und Klöster, Welche sowohl in der keyserl. Residenz-Statt Wienn als auch in denen umliegenden Vorstädten sich befinden, wobey nicht weniger theils Fürstl. theils Gräfl. und andere schöne Gebäude denen Liebhabern zur Belustigung vorgestellt seyn. Dasselbst nach dem Leben gezeichnet von Salomon Kleiner Architecturae Cult. Verlegt und an den Tag gegeben Durch Johann Andreas Pfeffel der Kays. May. Hoff-Kupferstecher in Augspurg.“ Vier Theile, 1724 bis 1737. (II. Theil, 1725. Blatt 4.) — Von denselben: „Viererley Vorstellungen angenehmer und zierlicher Grundrisse der Lustgärten und Prospecten so ausser der Residenzstatt Wien zu finden.“ (1730).

Ausdehnung mit zwei Stockwerken, und geschmückt mit einem zierlichen Thürmchen. Dieser Abriß macht auch den nördlichen Flügel, welcher vor dem Jahre 1683 nicht bestanden hatte, ersichtlich. Das dritte Stockwerk ward dem nördlichen Flügel erst 1753 aufgesetzt, als es sich darum handelte die Zöglinge der Akademie nach ihren verschiedenen Altersstufen zu trennen, nämlich: in das Collegium Soc. Jesu im südlichen Flügel, für die unteren Schulen; und den nördlichen Flügel des Gebäudes, oder die eigentliche Theresianische Akademie, für die Hörer der Fakultätsstudien. Mit dem dritten Stockwerke ist das Akademie-Gebäude auf einer Vogelperspektiv-Ansicht von F. C. Zoller dargestellt *).

Über dem Haupteingange **) zur k. k. Theresianischen Ritter-Akademie liest man in Goldlettern die Inschrift:

„INSTITVTIONI NOBILIS JUVENTUTIS | D. M. THERESIA
PRIMUM CONDIDIT | M.DCC XLVI. | IMP. CAESAR FRAN-
CISCUS II. AUG. | RESTITUIT M.DCC.XCVII.“

Die zu Ehren des heiligen Michael geweihte Hauskirche birgt ein hübsches Altargemälde von dem kaiserlichen Kammermaler Peter Freiherrn von Strudl; den „Erzengel Michael“, wie er mit dem Flammenschwerte in der Hand, den Engelfturz bewirkt. Die kleine Kapelle neben dem Empfangszimmer des Akademie-Direktors — das Sterbegemach Karls VI. — enthält ein Bild von Rocchi, welches die „Jünger in Emmaus“ vorstellt.

Das heutige Flächenmaß der zur Akademie gehörigen Realitäten ist 16 Joch 175 □°; wovon 3 Joch 207 □° verbaut, und 12 Joch 1568 □° der Agrikultur gewidmet

Blatt 1) Grundriß der kaiserlichen Favorita [mit dem Lustwäldle, dem großen Teich, der Schießstätte und dem Theatrum;] Blatt 2) Prospect des Gartens; Blatt 3) Prospect mit dem Lustwäldchen; Blatt 4) Schießstätte so auf dem Turnierplatz gebaut worden ist.

*) Originalzeichnung und Kupferplatte sind in der akademischen Bibliothek aufbewahrt.

**) Die obere Einfahrt wurde bei der Straßenregulirung zu Anfang des Jahrhunderts halb verschüttet.

sind. Im großen Garten steht ein dickstämmiger Akazien-Baum, dem gelehrte Forscher der vaterländischen Baumzucht das Zeugniß geben, daß er der älteste in Oesterreich sei. Sein Umfang von eifß Wiener Schuh dürfte diese Meinung auch rechtfertigen.

Wissenschaftliche Sammlungen.

Vor Allem empfehlen wir die Bibliothek zur Besichtigung, die über 30.000 Bände stark in vier Sälen aufgestellt ist, und zahlreiche Handschriften und Incunabeln besitzt. Ihr gedruckter Katalog, herausgegeben von dem Bibliothekar Franz Ritter von Sartori (1803—1806), umfaßt dreizehn Quartbände. Neben der Büste des Abbé Denis ist hier auch das Wilson's seines Vorgängers, des ersten Bibliothekars Erasmus Fröhlich aufgestellt. Mit der Bibliothek ist eine Münzensammlung vereinigt; ungefähr 12.000 Stücke in 400 Schubladen zählend.

In der naturhistorischen Sammlung bietet sich manches Schöne an Conchilien und Insekten. Die Mineraliensammlung stammt von dem als Literator und Staatsmann gleich thätigen Hofrath Joseph von Sonnenfels her, welcher sie der Akademie bei ihrer neuen Einführung gegen eine Jahresrente überlassen hatte. Sie wurde seitdem durch eine Menge Beiträge bereichert, und besteht aus 7000 Stücken verschiedener Größe.

Das chemische Laboratorium der Akademie hat sich durch den bekannten Professor Dr. Jaśnügger, welchem im Jahre 1811 für die daselbst zu Stande gebrachte Bereitung der Soda 30.000 Gulden als Staatsbelohnung zutheil wurden, berühmt gemacht. Der chemischen Werkstätte sowie den Sammlungen für Physik und Mechanik ist ein geschmackvoller Zubau am Südennde des Akademie-Gebäudes angewiesen, welcher mit dem botanischen Garten in Verbindung steht, und unter dem Lokaldirektor Kronstein im Jahre 1774 hergestellt worden ist*).

*) In der Schrift: „Kurzgefaßter Entwurf der ökonomischen Studien an der k. k. Theresianischen Akademie“, Wien bei Kurzböck 1775; findet sich eine Beschreibung und Abbildung dieses Pavillons und des dazu gehörigen Gartens.

Stiftungen der k. k. Theresianischen Ritterakademie:

- 1) Stiftung Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia vom 30. Oktober 1751.
- 2) Stiftung Kaiser Ferdinands II. für das bestandene Konvikt zu Olmütz; 1781 theilweise mit der Theresianischen Akademie vereinigt.
- 3) Rudolph von Teuffenbach'sche Stiftung vom Jahre 1650; konstituiert erst 1763.
- 4) Stiftung der Gräfin Franziska Polixena von Schellenberg, vorhin verehlicht gewesenen Freiin von Kirchberg, vom Jahre 1710.
- 5) Stiftung des Jakob von Schellenburg, krainerischen Herrn und Landmannes, von 1715.
- 6) N. Ö. Ständische Stiftung. Aus der im Jahre 1748 aufgehobenen Landschafts-Akademie.
- 7) Stiftung der Herzogin Maria Theresia Anna Felicitas, gebornen Fürstin von Liechtenstein, Gemahlin des Prinzen Thomas Emanuel von Savoyen; von 1746.
- 8) Stiftung Kaiser Leopolds II. für den galizischen Adel; von 1790.
- 9) Siebenbürgische Stiftung. Auf Rechnung der siebenbürgischen Stände; von 1810.
- 10) Stiftung des Fürsten Franz Gundacker zu Colloredo-Mannsfeld; von 1811.
- 11) Stiftung Kaiser Franz I. für den lombardisch-venetianischen Adel; von 1816.
- 12) Dalmatinisch-albanesische Stiftung; von Kaiser Franz I. aus dem Jahre 1818.
- 13) Stiftung der Freiin Theresia von Schellerer, k. k. Rittmeisterswitwe; von 1825.
- 14) Die Salzburger- oder Virgilianische Stiftung. Wird nur an Jene verliehen, welche den stiftmäßigen Adel, d. i. acht Ahnen vom Vater und vier von der Mutter nachzuweisen vermögen.

Haus Nr. 16. (Ursprünglich zwei Häuser,) A. Abg. von Nr. 20.

(Alt: 37. 137. 159. 310.) Im Jahre 1792 Johann Zwiauer, Hufschmied. 1835 Peter Zwiauer, Schmiedmeister.

(Alt: 470. 138. 160. 311.) Im Jahre 1792 Franz Badstuber, Wagnermeister. 1830 Badstuber'sche Erben. 1858 Peter Zwiauer.

17. (24. 105. 132. 301.) E. Im Jahre 1750. „Öder Gestättengrund sammt darauf befindlicher Eisgrube der k. k. Theresianischen Ritterakademie.“ 1839 (18. Juni) Rudolph Edelmayer. 1841 Heinrich Frankenberg, Spenglermeister.

18. (— — 607. 309.) A. Abgetheilt von Nr. 20. Im Jahre 1825 Franz Huber, Handelsmann. 1827 Josef Wögerer, Samenhändler. 1831 Katharina Wögerer. 1835 Karl Rheinboldt, Privat

19. (400. 106 133. 300.) C. Schild zum blauen Pelikan. Agentschaft der Allerh. concessionirten Leipziger-Feuerversicherungs-Anstalt. Im Jahre 1782 David Wolfart, Schuster. 1797 Franz Merkle, Schuhmacher. 1823 Anna Merkle. 1835 Anton Walter, Wagenlackierer. 1856 Michael Niederreither, Gastwirth. 1862 Maria Anna Niederreither, geborne Reinthaler.

(Die Häuser Nr. 19, 21, 23 & 25 stehen auf einer Strecke der ehemaligen Kommunal-Sandgestätte; ebenso die Häuser Nr. 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39 & 41, deren Grundfläche schon 1774 an den Bäckermeister Rapp (Wehringergasse 19) verkauft wurde. Die gänzliche Auflassung dieses städtischen Dominikalgrundes erfolgte im Jahre 1828 *).

20. (36. 136. 158. 308.) A. In mehrere Stammgründe verzweigt: a) Ein Viertel Weingarten im Mayrhoff; 1666 dem Meelmesser Georg Schmidt gehörig. 1717 Joseph Anton Freyherr von Pilati zu Tassul und Dagberg, Herr zu Ebreichstorff, Kayf. Hofcammer Rath. (Nebst einem zweiten Viertel Weingarten des Herrn Hieronymus Ignatius Sini, Hauptmannes in der kayf. Favorita). 1718 Johann Fernandez de Brunette, Kayf. gehaimber Schatz- und Cammer-Zahlmeister. (1720 neugebauter Sommerfäß.) 1730 Elisabeth von Brunette, geborne von Cerini, Kayserliche Cammerfrau. 1768 Eleonora

*) Siehe Belvedere-, Karolinen-, Sophien-, Theresianum- und Vikorgasse.

Gräfinn von Magliani, dann Maria Anna von Schwingheim, beede geborne von Brunette. 1769 Johann Adam Saar, kais. Postwagens-Expedits-Controllor. 1770 Nikolaus Fürst von Eszterházy de Galantha (wie Seite 77.) 1780 Karl Graf von Karamelli, General der Cavallerie und Obrister Inhaber eines Suiraffier-Regiments. 1788 Maria Anna verwitwete Gräfinn von Karamelli, geborne Gräfinn von Herberstein. 1791 Jakob Sieber, Bürger b) Ein Hofstatt Weingarten; 1660 Eigen des Ehrfamben Bäckers Peter Wendler vnd Ewen seiner Eheliebsten (Meister Wendler kam während der Belagerung Wiens im Jahre 1683 auf die drollige Idee, den türkischen Halbmond durch sichelförmige Brote — unsere heutigen Kipfel — zu parodieren. Er hatte sein Backhaus am „grünen Anger“ Nr. 841 in der Stadt.) 1688 Augustin Martin Kollhund, kais. Stadt- und Landgerichtsbesitzer (Eigenthümer des Wirthshauses zum „goldenen Pfau“ Nr. 1039 in der Kärnthnerstraße). Kollhund baute hier 1694 sein Sommerhaus und erwarb später noch eine anrainende halbe Hofstätte von dem Wirthe Jakob Herzog, bei der Kohlkreunze auf der Wieden. 1717 Lorenz Schippf, kais. Hartschier und burgerlicher Roßhändler. 1739 Maria Clara de Combles et de la place, eine geborne von Adelsheimb. 1779 Johann Georg Freyherr von Schaller, k. k. Obristlieutenant des Lattermann'schen Infanterie-Regimentes. 1782 Heinrich Freyherr von Staader und Maria Anna von Quarin. 1788 Cäzilia Edle von Hann, verwitwete Freyhinn von Staader.

Vom Jahre 1792 an (a und b) vereiniget: Christoph Albrecht Freyherr von Bühler, herzoglich Württemberg'scher Resident am Wiener Hofe. 1795 Karl Fürst zu Schwarzenberg, k. k. Obrister und Ritter des milit. Maria Theresien-Ordens. 1813 Gobert Johann Graf von Aspemont-Linden und Baidt, k. k. wirklicher geheimer Rath. 1821 Anna Gräfin von Kokorzowa, geborne von Seibt. 1823 Karl Graf von Kokorzowa. 1826 Joseph Urban Blöchlinger, Inhaber einer Erziehungsanstalt. 1835 Adolph Graf von Husarzewski, k. k. Kämmerer und Ritter des Johanniterordens. 1855 Joseph Graf Husarzewski, dann Hedwig und Maria Gräfinnen Husarzewska.

In den Jahren 1814 und 1815 hatte im gräflich Asprenmont'schen Hause Erzherzog Johann seine Wohnung genommen.

21. (401. 107. 134. 299.) C. Gasthaus zum König von Baiern. Im Jahre 1782 Franz Haller, Fuhrmann. 1810 Vincenz Wunderl, Hufschmied. 1811 Friedrich Anton von Hovell, k. k. Obrister. 1822 Joseph Taschke, Kleinfuhrmann. 1823 Joseph Böhsel, Fleischhauer. 1846 Joseph Tromayer. 1849 Georg Breitenbücher, Stechviehhändler.

22. (35. 135. 157. 307.) C. Gasthaus zum blauen Stern. Im Jahre 1697 „Newgepantes Kayserliches Stadt-Quaradia-Hausß;“ Ihro Röm. Kayf. vnd Catholischen Maytt. zuegehörig. 1700 Corps de Quarde am Favoriten-Allee-Posto. 1770 Kaiserliche Alleewächterswohnung. 1782 (6. Februar) Direktion der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie. 1784 (16. November) Philipp Graf von Edling und Ungeröbach, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer. 1817 Karl Graf Berchtoldt von Ungerschüg; dann Eleonora Gräfin von Welthem, geborne Gräfin von Berchtoldt (Haus zum Kleeblatt) 1825 Lukas Pototschnigg, Triester Commerzial-Briefträger und Bürger. 1862 Anna Pototschnigg.

Mit Bezug auf dieses Haus sagt der Syndikus Kückelbecker in seinen Nachrichten vom Römisch-Kaiserlichen Hofe (1732) Folgendes: „Vor der Favorita stehet, so lange sich der Kaiser daselbst aufhält, eine starke Wacht von der Wienerischen Stadt-Quarde, welche des Nachts alle Aventies rings herum besetzt.“

23. (402. 108. 135. 298.) C. Im Jahre 1782 Mathias Thalleur, Milchmahr. 1784 Joseph Brandel, schuhverwandter Lackierer. 1788 Nikolaus Bogner, Handelsmann. 1789 Joseph Stoifel, Hufschmied. 1802 Joseph Bauer, Stärk- und Haarpudermacher. 1805 Katharina Übermasser, Eisentändlerswitwe. 1809 Anton Jesch, Fleischhauer. 1821 Johann Hoffmann, Handelsmann. 1837 Anna Schaller, Viktualienhändlerin. 1852 Johann Schaller, Seisensieder. 1862 Ferdinand Schaller, Handelsmann.

24. (429. 129. 155. 305.) E. Zubau von Nr. 26; Besitz des k. k. Militär-Aerars. 1790 k. k. Sappeur-Kaserne
Wieden.

(von hier auf die Laimgrube Nr. 185 übersezt). Seit 1794
Kanzleihaus (Stab) des k. k. Fuhrwesenscorps.

25. (403. 109. 136. 297.) C. Im Jahre 1782 Joseph
Helmreich, Milchmayr. 1785 Simon Weniger, Lehenkutscher.
1808 Maria Anna Weniger, Witwe. 1811 Franz Haller.
1820 Katharina Haller. 1825 Johann Bessel, Fleischhauer. 1845
Wilhelm Dillinger, Fleischhauer. 1851 Karl Stumpf, Fleischhauer.

26. (34. 128. 154. 304.) E. k. k. Militär-Fuhrwescns-
Depot. Im Jahre 1697 „Aemaufergerichteter Holzstadel der
kaiserlichen Favorita. 1746 Zur k. k. Theresianischen Ritter-
Akademie gehörig. Seit 1790 Militär-Fuhrwescns-Depositorium;
unter dem Namen „Holzhof-Kaserne“ bekannt.

27. Schmar-da - Hof. Gebaut im Jahre 1844, nach Ver-
einigung der folgenden drei Häuser:

a. (406. 112. 139. 294.) C. Schild zum Ritter St. Georg.
1785 Georg Haunschild, Mehlmesser. 1794 Johann Georg
Lechner, Unterthan zu Muckendorf. 1800 Johann Konrad Mann,
k. k. geheim. Kabinets-Offizial. 1801 Leopold Graf von Kollow-
rat, k. k. Kämmerer und Obrist-Wachtmeister. 1802 Franz
Xaver Zistler. 1807 Ignaz Gabriel Freyherr von Lang. 1836
Leonhard Walter. 1839 Johann Schmar-da, bürgerlicher
Kanalräumer und Bauunternehmer († 31. Juli 1853). 1854
Anna Vinier.

b. (405. 111. 138. 295.) C. Im Jahre 1785 Philipp
Mayrhofer, Maurer. 1795 Wolfgang Baumann, Zuckerbäcker.
1800 Joseph Kaltner, akad. Maler. 1802 Karl Hammer,
hungarischer Weinhändler. 1810 Leopold Ebeneder. 1815 Frey-
herr von Lang. 1836 Walter. 1839 Schmar-da. 1854 Anna Vinier.

c. (404. 110. 137. 296.) C. Im Jahre 1785 Johann
Georg Diez. 1798 Georg Kanftl, Schankwirth. 1807 Johanna
und Anna Kanftl. 1809 Georg Heimerl, Fleischhauer. 1811
Freyherr von Lang. 1836 Walter. 1839 Schmar-da. 1854
Anna Vinier.

28. Siehe Waltergasse 1.

29. (407. 113. 140. 293.) C. Schild zur goldenen Rose.
Im Jahre 1785 Mathias Birnhart, Bierwirth. 1806 Sebastian

Eigner, Bierwirth. 1810 Karl Paßinger, Gastwirth. 1831 Vincenz Paßinger. 1846 Barbara Paßinger.

30. (33. 127. 153. 303.) E. k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Im Jahre 1697 „Ihro Röm. Kayf. Maytt. newerpante Mundku che n, zu Dero Favorita gehörig.“ 1746 Eigenthum der k. k. Theresianischen Ritterakademie. 1790 K. k. Militär-Lerär (zur Holzhofkaserne Nr. 26 einbezogen). 1851 (10. Juli) Franz Beer, Architekt und Stadtbaumeister. 1861 Eleonora Beer.

31. (408. 114. 141. 292.) C. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahre 1784 Albert Barth, Tischlermeister. 1792 Theresia Barth, Witwe; später verehlichte Haunschild. 1804 Barbara Kautsch, Wirthswitwe. 1807 James Hoare. 1842 Vincenz Paßinger, Gastwirth. 1855 Barbara Paßinger, geborne Rupp; Witwe.

32. (32. 126. 152. 302.) F. k. k. Bezirks-Krankenhaus Wieden.

Im Jahre 1696 „Lustgepäu vnd Gartten“ des Reichsgraffen Thomas Zacharias Czernin von Chudeniz, Kayf. geheimben Rathes und Vicekanzlers im Königreich Böhmeib († 14. Februar 1700; Besitzer des Stadthauses Nr. 1021 in der Wallfischgasse). 1705 Carl Ferdinand des Heil. Röm. Reichs Graff von Waldstein, Erbherr zu Dobrowiz und Münchengrätz, Obrister Cammerer. 1716 Michael Johann Graf von Althann, Panier- und Freiherr auf der Goldburg und zu Murstetten, des Heil. Röm. Reichs Erbschenk, Ritter des goldenen Vlieses und Obrist-Stallmeister (geb. 8. Oktober 1679; † 16. März 1722).

Kurz nach Antritt dieser neu erworbenen Besizung hatte Graf Althann auch zwei anrainende, zur städtischen Wasserleitung *) gehörige Grundstücke angekauft und in

*) Diese auf den gräßlich Althann'schen Gründen von der Wiener Stadtgemeinde errichtete Wasserleitung, sammelt die Wässer der dortigen Abdachung durch Saugkanäle, und liefert, je nach den Witterungsverhältnissen täglich 800 bis 1000 Eimer gutes Trinkwasser. Von dieser Quantität wird der öffentliche Brunnen in der Mayerhofgasse, dann je ein Auslauf der Bassins am Mozartplaz und am Plätzchen nächst der Preßgasse gespeist.

seinem Garten einbezogen. Ersterer der beiden Gründe, (sammt einem „Weingartl“ im Gesamtflächenmaße von 1172 □“) wurde von der Stadtgemeinde am 30. März 1716 um den Kauffschilling von 400 Gulden — der andere (mit 973 □° 3') auf welchem „Gemeiner Stadt Brunnstuben, die Reserva und Brunnenquellen befindlich“ am 5. August 1716 gegen eine Summe von 200 Gulden in das Eigenthum des Grafen Althann übergeben. Wegen der vom Stadtrathe sich vorbehaltenen unbeschränkten Benützung obiger Wasserleitung hatte Graf Althann, mittelst Reverses vom 5. August 1716, sowohl für sich wie seine Nachkommen und künftigen Besitzer dieser Gründe, die Verpflichtung eingegangen: „daß besagte beide Brunnstuben und Reserva sammt verborgener Wasserquelle und deren Einlaufs-Rinnfal stets Eigenthum der Stadt Wien verbleiben, und auf dem abgetretenen Grunde keine wie immer geartete Erdaushebung oder Grabung vorgenommen werden solle, um dieß pro publico höchst nöthige Stadtwasser vor jedweder Schädigung zu wahren.“ Ein von Kaiser Karl VI. am 12. September 1717 gefertigter Freibrief enthob die Althann'sche Besizung für immerwährende Zeiten von allen „anklebenden Steuern, Hof- und Soldatenquartieren, nicht weniger von denen Beschwernissen der Jagdroboth.“ Auch von Seite des Stadtrathes wurde der Althann'sche Sommersiß am 8. November 1717 gegen ein geleistetes Pauschale baarer 2000 Gulden, von allen „bürgerlichen Oneribus, grund- und zehentherrlichen Siebigkeiten“ fürderhin eximirt.

1723 Maria Anna Josepha verwitwete Gräfinn von Althann, geborne Marchesa von Pignatelli, Herzoginn von Belriguardo, Sternkreuz-Ordens-Dame (geb. 26. Juli 1689, † 1. März 1755. Die „spanische Althann“ bekannt als eifrige Beförderin der bildenden Künste, erhielt von Karl VI. mit Handschreiben vom 26. August 1727 das ehemalige „Spanische Botschafts-Palais“ in der vorderen Schenkenstraße Nr. 45 zum Geschenke). 1756 Michael Anton Ignaz Graf von Althann, Kaiserlicher Sämmerer, General der Cavallerie und Inhaber eines Dragoner Regiments († 1. November 1774). 1775 Michael Joseph Graf von Althann, k. k. Kämmerer, Erb-

und Mitherr der Insel und Herrschaft Murakös. 1791 Karolina Gräfin von Althann. 1792 Maria Josepha Gräfin von Károlyi.

Während des allgemeinen Aufgebotes der Wiener Freiwilligen im Jahre 1797, hatte im Károlyischen Sommerpalais vom 14. April an das Hauptquartier der österreichischen Armee seinen Sitz aufgeschlagen.

1802 Stephan Graf Károlyi von Nagy-Károly. 1824 Ludwig Graf Károlyi von Nagy-Károly. Ein Jahr später (am 28. September 1825) wurde von der n. ö. Landesregierung die Abtheilung des Károlyischen Gartens in Baustellen und die Eröffnung der gleichnamigen Gasse bewilliget. Die Stammrealität (Nr. 32) sammt der erübrigten Gartenhälfte kam an den akadem. Bildhauer und Möbelfabrikanten Joseph Dannhauser († 9. Jänner 1829); dessen Hinterbliebenen im Jahre 1842 eine neuerliche Grundabtheilung und die Eröffnung der Marien-, jetzigen Dannhausergasse erwirkten.*).

Im Jahre 1844 (17. Jänner) Direktion des k. k. Bezirks-Krankenhauses Wieden; seit 8. Juli 1860 der k. k. allgemeine Krankenhaushausfond.

Die Gründung eines selbständigen Krankenhauses für den umfangreichen, über 70000 Bewohner zählenden Gemeindebezirk Wieden, war ein längst gefühltes Bedürfniß. Nach vorausgegangenen mehrjährigen Verhandlungen wurde bei der am 2. März 1841 im Wiedner Gemeindehause, unter dem Voritze des k. k. Regierungsrathes Dr. Knolz und des Bürgermeisters Szapka abgehaltenen Lokalkommission der einhellige Beschluß gefaßt, der hohen Verwaltungsbehörde die Dringlichkeit dieser Angelegenheit vorzutragen. Sinnal in Gang gebracht, erfolgte denn endlich die erwünschte Entscheidung. Da man die Räumlichkeiten des Dannhauserschen Gebäudes schon ursprünglich als zweckentsprechend erkannt, wurde dies Gebäude in Miethen genommen; vorläufig

*) Außer der Károlyi- und Dannhausergasse hatten zu obiger Bestimmung noch die Waltergasse (ausgenommen die Häuser Nr. 1, 2 & 3); dann die linke Seite der Mayerhofgasse (ohne Nr. 1) und fünf Häuser der Schauburgergasse gehört.

mit 150 Krankenbetten eingerichtet, und die Heilanstalt nach ihrer feierlichen Einweihung am 6. Dezember 1841 eröffnet.

Wie weit das Wiedner Krankenhaus seit dem Zeitpunkte seiner Gründung schon an Ausdehnung gewonnen, darüber belehrt uns der mit Schluß des Solarjahres 1861 veröffentlichte Administrationsbericht.

Vorerst über die Bewegung im Krankenstande. Ziffermäßig nachgewiesen, kamen im Verlaufe dieses Jahres 7801 Personen (4136 Männer und 3665 Weiber) zur Aufnahme. Hinzugerechnet die vom Vorjahre in der Anstalt verbliebenen 805, ergibt sich eine Zahl von 8606 Individuen, die im Jahre 1861 (zusammen in 297281 Verpflegstagen) hier ärztlich behandelt worden sind. Zahl der Sterbefälle im letzterwähnten Jahre: 976.

Während des Decenniums 1851—1860 traten in hierortige Behandlung:

im Jahre 1851	6283	Pers.;	im Jahre 1856	8016	Pers.;
" "	1852	6620	" "	1857	7312
" "	1853	6429	" "	1858	7234
" "	1854	7300	" "	1859	7216
" "	1855	8483	" "	1860	6840

(somit in elf Jahren nicht weniger als 80339 Personen.)

Mit welchem Aufwande an materiellen Mitteln die Anstalt ihre humanen Zwecke verfolgt, zeigt uns ein flüchtiger Blick in einzelne Details der Verwaltung. Nach obigem Gebahrungsausweise beanspruchten die Gesammtauslagen für das Krankenhaus im Solarjahre 1861 bare 218941 fl. 14 kr. (hierunter 112733 fl. für Verpflegung der Kranken, des Wart- und Wäschereipersonales; 16885 fl. für Medicamente; 20746 fl. an Besoldungen der Ärzte und Beamten; 26075 fl. an Löhnungen der Dienstleute und Wärter; dann 25139 fl. für die Ordensschwester des hl. Franziskus). Die Erträgnisse der Anstalt beliefen sich auf 171.720 fl. 92 kr. — worunter 138.100 fl. Verlagsgelder, und 16905 fl. an Verpflegskosten. Für die Krankenverpflegung mußte im Jahre 1861 über die einzubehaltende Gebühr, ein Betrag von 78000 fl. aus dem Krankenhausfonde gedeckt werden.

Gleichen Schrittes mit dem sich fortwährend steigenden Zuflusse von Kranken, war auch für die Erweiterung des Spitalbesorge zu tragen. Das ursprüngliche Dannhauser'sche Gebäude konnte den räumlichen Anforderungen längst nicht mehr entsprechen, weshalb zur Gewinnung hinreichender Lokalitäten das in der Karolthurgasse (Nr. 8) liegende Kommunalhaus, sowie in jüngster Zeit auch das anstoßende Wodianer'sche Zinshaus (Nr. 6) in Bestand genommen wurden.

Das Wiedner Krankenhaus enthält 8 Abtheilungen; 5 medizinische, eine chirurgische, eine gemischte und eine für Syphilis und Hautkrankheiten; im ganzen mit 1250 Betten. Die Ordination auf den einzelnen Abtheilungen leiten der Direktor der Anstalt und 7 Ärzte, von denen 4 den Rang und Titel eines Primararztes, einer den eines ordinirenden Arztes führen und zwei als provisorische Abtheilungs-Vorstände fungiren. Jeder Abtheilung sind 3 subalterne Ärzte, nämlich 1 Secundar-Arzt erster und 2 Secundar-Arzte zweiter Klasse zugetheilt. Die pathologisch-anatomische Anstalt steht unter der Leitung eines Prosectors, des Med. Dr. Eduard Quiquerez, welcher zugleich mit der Leichenschau betraut ist. Die pathologisch-chemischen Untersuchungen werden von dem k. k. Landesgerichtschemiker und Professor der Wiedner Realschule Vincenz Alexinsky vorgenommen.

Die Oberleitung der Anstalt führt in politischer, ökonomischer und administrativer Hinsicht der k. k. Medizinalrath Dr. Raimund Melzer. Die ökonomische Verwaltung wurde mit 1. November 1861 in eigene Regie übernommen, nachdem der frühere kontraktliche Verband mit der Congregation der Schwestern vom dritten Orden des heiligen Franziskus (den sogenannten „grauen Schwestern“) verschiedener Unzukömmlichkeiten halber, aufgelöst worden war. Die dießfällige Polemik ist unsern Lesern aus den Tagesblättern bekannt.

Das Verwaltungspersonale besteht aus dem Verwalter, einem Kontrolor und 5 Subalternbeamten. Die Lieferung der Medikamente ist an den bürgerlichen Apotheker Dr. Johann Lamatsch vertragsweise überlassen; die Ausspeisung an einem Traiteur verpachtet. In der Wäsche, die in eigener Regie

betrieben wird, sind eine Oberwäscherin und dreißig Wäscherinnen beschäftigt. An sonstigem Hauspersonale stehen in Verwendung: 2 Kanzleidiener, 2 Portiere, 1 Sektionsdiener, 1 Kirchendiener, 1 Krankenführer, 1 Maschin-Wärter, 1 Hausmaurer, 4 Leichen-träger, 2 angestellte Hausknechte und 11 Hilfsknechte. Der Wart-Dienst bei den Kranken wird durch Civil-Wärter und Wärterinnen besorgt und kommt durchschnittlich auf 10 Kranke ein Wart-Individuum. Neben gänzlicher Verpflegung, Wohnung und freier Wäsche erhält jeder Wärter monatlich 8 fl., der dritte Theil der Wärterinnen 8 fl. und die übrigen monatlich 6 fl. an Lohn.

Die Kapelle des Krankenhauses stammt noch aus der Zeit der Grafen von Altham.

33. (409. 115. 142. 291.) C. Im Jahre 1789 Mathias Thalleur (wie 23). 1801 Leopold Handl, k. k. Beamter. 1805 Mathias Hacker, Schuhmacher. 1807 Anton Weitner. 1810 Johann Bauernschubert, Bäckermeister. 1816 Sebastian Feuerbach, Bäckermeister. 1861 Theresia Feuerbach.

34. (77.) S. Schild zum goldenen Hirschen. Im Jahre 1815 Johann Graf, Schankwirth. 1817 Martin Seuffert, Instrumentenmacher. 1826 Johann Gellinek, Magistratsbeamter. 1838 Theresia Köck und Barbara Gellinek. 1841 Karl Ecker, Meubeltischler. 1851 Gottlieb Benz, Feuergewehr- und Eisenwaarenfabrikant. 1852 Franz von Feiller.

35. (423. 116. 143. 290.) C. Im Jahre 1785 Jakob Krittner, Modelltischler. 1795 Mathias Rothmüller. 1801 Johann Bauer. 1834 Rosalia Mohl, geborne Kaufmann. 1836 Balthasar Fröhlich, Kaffeesieder. 1840 Friedrich Fischer, Lebzelter. 1856 Vincenz Fekkel, Glasermeister.

36. (78.) S. Schild zum goldenen Stern. Im Jahre 1815 Ferdinand Schuh, Ziegelbrenner. 1821 Franz Graf. 1824 Joseph Ertl. 1827 Anna Ertl. 1828 Veander Präsch, Handelsmann. 1838 Thomas Biberle, Handelsmann. 1843 Bertha Josephine Hölly. 1855 Franz Kager, Handelsmann.

37. (410. 117. 144. 289.) C. Schild zur Flucht nach Aegypten. Im Jahre 1790 Johann Georg König, herrschaft-

licher Rechnungsführer. 1799 Peter Georgy, Perrückenmacher. 1802 Maria Sara Mofselmann. 1807 Jakob Obkircher. 1813 Andreas Dttmann. 1815 Michael Söllmann, Dürrobsthändler, 1816 Johann Pannagl. 1823 Thomas Strigl, Branntweiner.

38. (75.) S. Im Jahre 1813 Georg Weichart, Gustobäcker. 1845 Christoph Franz. 1854 Geschwister Franz.

39. (469 118. 145. 288.) C. Im Jahre 1790 Ignaz Prosky, Schneidermeister. 1796 Louise Magdalena Edle von Ehrenfels, geborne Reichsgräfin von Schönburg. 1798 Daniel Reiminger. 1802 Lorenz Geyer. 1809 Johann Friedrich Henke, Flachshändler. 1827 Lukas Skarianz. 1829 Joseph Schulz, Fragner.

40. (74.) S. Eckers Saallocalität zum wilden Mann. Im Jahre 1813 Joseph Kisling, Tischlermeister. 1818 Leopold Kisling. 1819 Anton Burg. 1822 Rudolph Schmieger. 1823 Andreas Böckenyi. 1832 Geschwister Böckenyi. 1841 Nikolaus Knechtlein. 1842 Heinrich Weiß. 1849 Johann Ecker, Gastwirth.

41. (— — — 287.) C. Schild zum Sienenkorb, Abg. von Nr. 39. Im Jahre 1830 Johann Eder. 1832 Lorenz Jerg, Fragner; und Georg Löw, Käststecher. 1852 Johann Georg Kubie, Handlungsbuchhalter.

42. (73.) S. Im Jahre 1813 Anton Burg, k. k. Hof-Maschinist und Erzeuger von Landwirthschaftsgeräthen; Inhaber der goldenen Civil-Verdienst-Medaille, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Richter am Schaumburgergrund (gestorben 9. Oktober 1849). 1850 Anton Burg, k. k. Hof-Maschinist und Vorstand des Gemeindebezirkes Wieden.

43. (26. 120. 147. 285.) J. Gasthof zu den zwei weißen Köffeln. Im Jahre 1720 Leopold Huber, Kayf. Mauth-Einnehmer; Gartengrund in obern Goldeggen, nächst dem Favorita-Linien-Posto. 1731 Peter Au, Handelsmann. 1749 Aufsche Erben. 1758 Franz Augustin Forchtner, Thro Kayf. Maytt. Spanischer Stall-Übergeher. 1772 Theresia Forchtner. 1773 Franz Barth, Burger und Bierleutgeb. 1782 Ludwig Haller, Schankwirth. 1819 Alois Rechtsteiner. 1823 Johann

Georg Schwenk. 1843 Joseph Kimmich, Wirth. 1845 Johann Stephan Loos, Gastwirth. 1862 Heinrich Loos.

44. (72.) S. Im Jahre 1813 Peter Geiseler, akademischer Bildhauer. 1814 Jakob Löffellath, Branntweinbrenner. 1815 Dominik Nagher. 1819 Ludwig Zendrossly. 1821 Johann Draschoviç. 1843 Dr. Vincenz Alexovits, k. k. Armenarzt. 1845 Katharina Römer Edle von Kis-Enyitzke, geborne Rieger. 1846 Napoleon Römer Edler von Kis-Enyitzke; Heinrich Simonet, Zündwaarenfabrikant; dann Adelsheid Simonet, geborne von Römer. 1851 Dr. Ernst Eulog Kluger, Hof- und Gerichts-Advokat und Gemeinderath der Stadt Wien.

45. (27. 28. — 121. 122. — 148. 149. — 283. 284.)

A. k. k. Verzehrungssteuer-Linienamt Favorita. Im Jahre 1700 „Zwey halbe Joch Acker vor dem Kärnthnerthor in der Braiten, so man auch nennt im Silbereck, dem Gastgeb Blasii Frauenson peym gulden Beren gehörig; welche nebst einem Anno 1705 (siehe Seite 18) in die Linien gezogenen ganzen Joch, vor der 1683jährigen Wienerischen Türkenbelagerung sieben Viertel Weingarten gewest, aber nachgehends zwey Joch Acker darauß gemacht worden. Davon man jährlich dient zur St. Achazi-Kapelle zc. (Gewährbuch I. 156.) — Von der anrainenden Strecke inner dem Schlagbaume kam 1724 ein Theil an den Edlen Herrn Franz von Heffener und seine Ehewirthin Maria Franziska, einer gebornen von Gundersheim.

Ein bezügliches Patent Kaiser Karls VI. vom 27. Juni 1718 bestimmt: „daß künftighin am Linienwall herum kein Gebäu mehr zu erbauen verstattet ist, so nicht wenigstens von dem auswändigen Graben deren Linien 100 Klafter, und von innerhalb 12 Klafter entfernt angelegt werde.“

Im Jahre 1733 „Wegmauth- und Hansgrafenamts-Gebäude“ *). Die im Renaissancestyl gebaute Kapelle innerhalb des Mauthschrankens ist wohl die zierlichste unter allen Linienkapellen Wiens. Sie wurde von einem Fürsten

*) Siehe Seite 65 des vorhergehenden Bandes: „Die Alservorstadt“ zc. Wien 1861.

Esterházy im Jahre 1757 erbaut, und am 17. November 1760 von dem Weibbischof Franz Anton Marxer benedicirt. Ihren Altar schmückt das Steinbild St. Johannes von Nepomuk; diesem zur Seite stehen die Statuen der Heiligen Rochus und Sebastian. Die Lesung der sonntäglichen Frühmesse wird bei dem Abgange jedes eigenen Stiftungs-Vermögens, durch zeitweilige Spenden der umwohnenden Gemeindeglieder ermöglicht. Mit ähnlichen Hilfsmitteln wurde im Jahre 1857, über Anregung der Herren Kapellen-Vorstände Burg und Frankenberg, auch eine gründliche Renovirung dieser Kapelle, die Anschaffung fehlender Paramente und der Umguß einer schadhaften Glocke zu Stande gebracht.

46. (71.) S. Im Jahre 1814 Joseph Müller, Gärtner. 1829 Barbara Müller, Witwe. 1830 Paul Kögl. 1850 Elisabeth Kögl. 1858 Anton Eichberger, Stechviechfleischer.

48. (70.) S. Im Jahre 1815 Joseph Hauptmann 1816 Anton Troll, Handelsmann. 1820 Theresia Troll. 1830 Philipp Raifer. 1842 Philipp Lichaczek, fürstlich Starhemberg'scher Güterdirektor und Lehenprobst 1856 Geschwister Lichaczek.

50. (69.) S. Im Jahre 1815 Vincenz Grimm, Handelsmann. 1819 Theresia Fessler. 1820 Johann Helmich. 1821 Evarist Raimann. 1839 Johann Bogler, Tischlermeister. 1846 Magdalena Bogler. 1849 Jakob Wopalensky, Kürschner. 1854 Anton Kantner, Gastwirth.

52. (68.) S. Im Jahre 1815 Michael Ernst, Schlossermeister. 1822 Joseph Gerl. 1823 Joseph Angst. 1847 Geschwister Angst. 1852 Maria Dolainsky. 1860 Anton Reichel, Eisentandler. 1862 Theresia Reichel.

54. (67.) S. Im Jahre 1815 Theresia Egger, Schlossermeisterin. 1816 Karl Scharfenberger. 1819 Theresia Schauenstein. 1823 Johann Georg Lux, Mechaniker. 1830 Rudolph Anton Gärtler. 1837 Anna Dolainsky. 1846 Alois Ferdinand Dolainsky, Metallwaaren- und Maschinenfabrikant.

56. (66.) S. Im Jahre 1816 Johann Hirz, Ziegeldecker. 1818 Leopoldine Gräfin d' Harnoncourt-Unverzagt. 1822 Andreas

Körbler, Metallwaarenfabrikant. 1836 Maria Bindtner, Landkutschersgattin.

58. (65.) S. Gasthof zum braunen Hirschen. Im Jahre 1750 Gräflich Starhemberg'sche Bierschank. 1802 Johann Ranftl, Gastwirth. 1824 Barbara Ranftl. 1837 Karl Ranftl, Gastwirth. 1857 Anna Maria Ranftl, geborne Drexler.

60. (29. 123. 150. 282.) A. Linienamtsgebäude.

62. (30. 124. 151. 281.) A. Linienamtsgebäude.

Fleischmanngasse.

(Eröffnet nach Abtheilung der Fleischmann'schen Realität Nr. 1; mit grundobrigkeitlicher Bewilligung vom 11. Juni 1825.)

Nr. **1.** (67. 181. 246. 451.) A. & B. Im Jahre 1695 Johann Moriz Jodocus von Mühlen, Kayf. Reichshofrathes=Sanzelist, (Besizer des Hauses Nr. 1005 in der Kärnthnerstraße). Eine „halbe Hofstatt im obern Schoop“ neben des Predigerordens Weingarten gelegen; ehavor Hannsen Reifenthaller gehörig. Hiezu 1698 „ein Viertel und zwey halbe Hofstatt Weingärten“ von Gemainer Stadt Untercammerer Georg Altshaffer. 1736 Cajetan Ferdinand von Mühlen. 1765 Conrad Fleischmann, Bürger und Landkutscher. 1792 Sophie Fleischmann, Witwe. 1798 Johann Georg Fleischmann, Großfuhrmann, Mitglied des äußeren Stadtrathes, Rittmeister im Bürger-Cavalleriecorps und Inhaber der großen goldenen Civil-Verdienst-Medaille († 19. Oktober 1832). 1833 Maria Hemptling, geborne Fleischmann; Bräumeisterin zu Margarethen. 1834 Michael Kallinger, Landbaumeister. 1839 Michael Zach, Handelsmann. 1851 Michael Fröschl.

2. (— — 661. 459.) Im Jahre 1825 Michael Reichel. 1827 Sebastian Großmayer, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1830 Karolina Holzapfel. 1841 Georg Simon Plöfl, Optikus.

3. (— — 654. 452.) Im Jahre 1825 Franz Haidt von Haidenburg, Bürger und Lederermeister. 1862 Josepha Haidt von Haidenburg, geborne Arnold.

4. (— — 660. 458.) Im Jahre 1825 Joseph Reichel, Eisentandler. 1827 Georg Strobl, Bürger. 1833 Johann Palkl,

Brunnmeister. 1844 Ignaz Stehle, Appreteur. 1846 Karl Mark, Schuhmacher.

5. (— — 655. 453.) Im Jahre 1825 Franz Haidt von Haidenburg. 1862 Josepha Haidt von Haidenburg.

6. (— — 659. 457.) Im Jahre 1825 Karl Röger, f. f. Beamter. 1834 Franz Körbler, Metallwaarenfarikant.

7. (— — 656. 454.) Im Jahre 1825 Johann Georg Fleischmann. 1833 Maria Hempfling. 1834 Michael Kallinger. 1839 Anton Model. 1841 Timotheus Graf Ledochowski-Halka von Ledochow, f. f. Kämmerer und Oberstlieutenant. 1847 Anton Graf Ledochowski-Halka von Ledochow, f. f. Oberlieutenant. 1853 Joseph Eschurtschenthaler. 1857 Adolph und Josephine Eschurtschenthaler.

8. (— — 658. 456.) Im Jahre 1825 Johann Georg Fleischmann. 1833 Maria Hempfling. 1834 Michael Kallinger. 1840 Paul Herndl, Gastwirth und (1861) Richter auf der Wieden.

9. (— — 657. 455.) Im Jahre 1825 Ignaz Köpp Edler von Felsenthal, Bankbeamter. 1830 Joseph Obholzer. 1838 Joseph Hegerle.

Floragasse.

(Früher „Gemeindegasse“. Abtheilungen des Paulaner-Klostergartens; mit Ausnahme der Häuser Nr. 3, 5 & 7.)

Nr. 1. (38. 140. 173. 324.) E. Im Jahre 1798 Gemeindegasse der Vorstadt Wieden. 1823 Johann Georg Kirchlehner. 1826 Josepha Weber. 1828 Franziska Zimmermann. 1829 Georg Pein, f. f. Rath und Professor der Baukunst an der f. f. Akademie der bildenden Künste († am 5. März 1835.) 1836 Theresia Stattler. 1838 Maria Cäzilia Hof. 1839 Johann Nepomuk Knoll. 1848 Mathias Nickl. 1849 Johann Klarmann, Bäckermeister.

2. (— 520. 172. 323.) E. Schild zum weißen Schwan. Im Jahre 1798 Joseph Seiß, Fuhrmann. 1804 Joseph Schachinger. 1807 Johann Ignaz Böhmer, Magistratsrath. 1816 Susanna Jagatitsch, verehlichte Hochmuth. 1844 Joseph

und Ignaz Hochmuth. 1851 Joseph Gärtner, Gastwirth. 1857 Josephha Gärtner. 1860 Barbara Spur, f. f. Rittmeistersgattin.

3. (— — 720. 325.) A. Abg. von Nr. 7. Im Jahre 1828 Philipp Gagiotti, Kassier im f. f. Hof-Operntheater. 1856 Maria Anna Gagiotti, geborne Lotti.

4. (— 525. 174. 328.) E. Schild zu den zwei Meerfräulein. Im Jahre 1797 Johann Jakesch, Instrumentenmacher. 1811 Johann Sailingner. 1812 Karl Freyherr van Swieten. 1814 Johann Ruprecht aus Eisgrub. 1818 Joseph von Lilienberg. 1820 Johann Nepomuk Jasnügger, Dr. der Arzneykunde, Professor der Chemie, Technologie und Landwirthschaft an der f. f. Theresianischen Ritter-Akademie († 9. Dezember 1827. Siehe Seite 109.) 1827 Karl Westhauser. 1834 Georg Weninger, Med. Dr. 1840 Anton Gruber, f. f. Hof-Werkzeug-Fabrikant. 1843 Gruber'sche Erben. 1860 Georg und Rudolph Staudigl.

5. (— — 719. 326.) A. Abg. von Nr. 7. Im Jahre 1828 Sebastian Hochhauser, Wundarzt. 1835 Franz Riedl, Buchbinder. 1836 Anna Riedl, geborne Stieger. 1862 Karolina Riedl, geborne Friß. 1863 Joseph und Karl Felsner, dann Leopoldine Furtmüller.

6. (— 524. 175. 329.) E. Im Jahre 1798 Joseph Neumann (wie Seite 75). 1806 Johann Zeillinger. 1820 Karl Mayer, Bräumeister und Freihofbesitzer an der Schwachat. 1826 Anton Barzal. 1838 Leopold Hauer, Gastwirth. 1851 Kuni-gunde Hauer.

7. (— — 602. 327.) A. Badhaus zur Flora. Abg. von Nr. 20 Favoritenstraße. Im Jahre 1824 Anton Wurzinger, Chemiker und Badhausbesitzer. 1840 Anna Wurzinger, geborne Lindebner; Witwe. 1844 Raimund Reichsritter von Manner, R. D. Landstand 1846 Johann Ueß, Schneidermeister. 1850 Michael Wieser, Kupferschmied. 1852 Anna Wieser, geborne Hangleitner.

8. (— 526. 176. 330.) E. Im Jahre 1798 Joseph Neumann. 1818 Joseph Furchheimer, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Commerzial-Großfuhrmann. 1819 Johann

Haller, Gastwirth. 1857 Anton Haller, Beamter im k. k. Handelsministerium.

9. (350. 141. 193. 347) E. Durchhaus „Altes Paulaner-Zinshaus.“ (1775 auf dem Kloster-Gartengrunde gebaut.) 1798 Joseph Neumann. 1799 Franz Kav. Fleischmann, Landkutscher. 1819 Franz Fleischmann Sohn. 1822 Joseph Lang, Seifensieder und Besizer der Herrschaft Lechwitz in Mähren (geb. 1773, † 2. Febr. 1856.) 1857 Julie Freiin von K ü b e c k, geborne Lang (Witwe des am 11. September 1855 verstorbenen k. k. geheimen Rathes und Reichsrathspräsidenten Freiherrn Karl K ü b e c k von K ü b a u).

10. (— 527. 192. 346.) E. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1804 Franz Mollner, Zimmermeister. 1811 Johann Furchheimer, Landkutscher und Kommerzial-Großfuhrmann. 1817 Johann Haller. 1860 Anton Haller.

Franzengasse.

Eröffnet im Jahre 1826, nach Theilung der gräflich Andrássy'schen Realität Nr. 1—10.

Die unteren Häuserreihen zwischen Nr. 11 und 27 (frühere Leopoldsgasse) sind Abtheilungen der am 19. März 1827 versteigerten erzbischöflichen Küchengärten.

Nr. 1. (223. 401. 593. 701.) H. G. Im Jahre 1684 Conrad Resch. Zwei Hofstatt Weingärten im „klein heiligen Geist“, auch im „Handtuch“ genannt. 1690 Maria Barbara Fauconeti, eine geborne Reschinn. 1714 Franz Anton Brenner von Flammberg, des Heil. Röm. Reichs Ritter und der N. D. Landschaft Gräniz-Zahlmeister. 1743 Josepha Theresia Brenner von Flammberg, geborne Kolb. 1748 Joseph Franz Ditmayr von Dietmannstorff, J. U. Dr. 1755 Paul Krauß, kays. Niederlags-Verwandter. 1775 Johann Michael Krauß, Buchführer. 1778 Selena Rosina von Allegretti und Agatha Rosina von Damm, beide geborne Krauß. 1783 Joseph Wenzel Edler von Damm, Aktuarium im k. k. Hauptmünzamte. 1788 Paul Augustin von Allegretti, bevollmächtigter Minister der Republik Genua am österreichischen Hofe. 1789 Anton Graf Batthyány von Németh-Ujvár. 1800 Joseph Graf Andrássy von Esik-Szent

Király und Kraszna-Gorka, k. k. Kämmerer. 1822 Joseph Herbst, Tischlermeister. 1825 Johann Eder. 1830 Johann Hoffmann, Gutsbesitzer. 1851 Josephine Kemekházy von Gurahonz.

2. (— — 469. 710.) Im Jahre 1826 Maria Christina Lang. 1834 Franz Gärtner. 1842 Wilhelmine Schäffel. 1852 Emma, Ludwig und Mathilde Schäffel

3. (— — 594. 702.) Im Jahre 1826 Joseph Herbst. 1833 Joseph Brodmann, Klaviermacher.* 1851 Karl Ludwig Brodmann und Amalia von Bretis. * 1761 + 13. 5. 1848

4. (— — 601. 709.) Im Jahre 1826 Philipp Heinrich Werthmüller von Elgg, Besitzer der Papierfabrik im Markte Pitten. 1840 Michael Sennfelder, Fleischselcher.

5. (— — 595. 703.) Im Jahre 1826 Werthmüller von Elgg. 1839 Franz Kröttlinger. 1840 Karl Föst, Gelbgießer. 1843 Pauline Föst. 1858 Föst'sche Erben.

6. (— — 600. 708.) Im Jahre 1826 Maximilian Fahn. 1829 Vincenz Mully. 1831 Michael Mathuy, Wundarzt. 1841 Wilhelm Mathuy, Vergolder.

7. (— — 596. 704.) Im Jahre 1826 Werthmüller von Elgg. 1840 Karl Nichtner. 1851 Joseph Dfner. 1859 Dfner'sche Erben.

8. (— — 599. 707.) Im Jahre 1826 Werthmüller von Elgg. 1840 Franz Kröttlinger. 1849 Karl Sztriberny, Eisenhändler. 1854 Franz Hittich, Eisenmöbel-Fabrikant.

9. (— — 597. 705.) Im Jahre 1826 Simon Hochwaller. 1829 Franz Erdödy, Webermeister. 1842 Ferdinand Böhm.

10. (— — 598. 706.) Im Jahre 1826 Werthmüller von Elgg. 1837 Adalbert Brenner. 1857 Adalbert, Aloisia und Leopoldine Brenner.

11. (— — 736. 739.) E. Im Jahre 1827 Leopold Ferby, Handelsmann.

Einige Zeilen dem Andenken jener räthselhaften Niethsfrau, die hier am 29. November 1846 das Irdische gesegnet. Wir meinen die 64jährige Frau Josepha Haas Edle von Lengensfeld-Pfalzheim; eine Frau, die beiläufig vier Mal Hunderttausend Gulden in Bankactien und Obligationen

befah, aber schlechter und elender als manche Straßenbettlerin lebte, um ihren Brillant-Schmuck und großen Reichthum frommen Zwecken und milden Stiftungen widmen zu können. Ein hiesiges Blatt *) brachte dießfalls unter der Überschrift: „eine merkwürdige Geizige“ Folgendes:

„Wer bloß die Lebensweise dieser Frau und ihr nothdürftiges Äußere gekannt hatte, reichte sie den Vielen an, welche vom Schicksal aukerforen scheinen, ihre Jahre unter Kummer, Sorgen und Entbehrung aller Art hinzubringen, und dennoch hinterließ die Verstorbene ein Vermögen, fast die bedeutende Summe von 400.000 fl. C. M. erreichend. Sie, die in dem entfernten Gaudenzdorf elendiglich wohnte, die ganze Woche sich nur ein einziges Pfund Fleisch vergönnnte, die Suppe aus Ersparniß nicht am Herde, sondern in einem Schälchen bei einem nothdürftigen Talglichte oder Holzspan kochte, welchen sie unterhielt; eine Frau, in deren Hausrathе sich auch kein einziges brauchbares Möbel befand, die — factisch wahr, — auf einem schon verfaulten Strohsacke lag, und des Tages eine alte Degenklinge zur Seite, auf ihrem Mammon saß, indem der Schlafessel zwar eine Polsterhülse, aber keine andere Inlage als Obligationen enthielt, diese Frau, welche in Schmutz und Unrath beinahe erstickte, kein ganzes Hemd besitzen mochte, stellte rückfichtlich ihres so großen Nachlasses testamentarische Verfügungen fest, welche so gemeinnützig und achtenswerth sind, daß sie allgemein gekannt und gewürdigt zu werden verdienen. Nachdem sie bereits im Jahre 1844 bei dem k. bair. Landgerichte Burglengensfeld eine Heirats-Ausstattungs-Stiftung begründete, kraft welcher in jedem Jahre 12 arme Mädchen aus der Pfalz den nicht unbedeutenden Ausstattungsbetrag von 800 fl. Reichswährung erhalten sollten, und für diese Stiftung 120 Stück österreichische Bankaktien mit dem Vorbehalte depositirt hatte, daß sie bei Lebzeiten im vollen Besitze des Fruchtgenusses bleibe, und diese Stiftung erst nach ihrem Tode in's Leben trete, verfügte sie in ihrem letzten Willen, daß abermals 21 Pfälzerinnen, dann noch 6, sich dieser Wohlthat Jahr zu Jahr erfreuen sollten, und knüpfte an diese Wohlthat die einzigen Bedingungen, daß

*) Theaterzeitung vom 9. Dezember 1846, Nr. 294.

die Anspruchmachenden arm, sittlich, in der katholischen Religion erzogen und gehalten sein sollen, sich an Landleute aus dem Lande „ob der Enns“ zu verhehelichen. Im ähnlichen Sinne errichtete sie auch eine derlei Stiftung in Nieder-Österreich, und übertrug das Verleihungsrecht an den jeweiligen Hrn. Prälaten von Klosterneuburg. Zu diesen Stiftungen wies sie über die bereits deponirte Summe nach Abzug unbedeutender Legate einen Fond von weiteren 60 Stück Bank-Actien und circa 142,000 fl. 5^o Met. Obligationen an, und bat zugleich die nieder- und ober-österreichische, dann die pfälzische politische Behörde für die möglichst gute Capitalisirung dieser Gelder zu sorgen, um aus dem Überschuß der Interessen nach und nach immer neue Stiftungen gründen zu können. Ihre Brillanten hatte sie zum Schmuck für die Krone der Himmels-Mutter auf einer der Meidlinger Kirche aus ihrem Nachlasse anzuschaffenden Fahne bestimmt, und sonderbar, die Frau, die im Leben Nacktheit und unscheinbares Wesen allem vorzog, verordnete sich ein Leichendenkmal im Kostenbetrage von 1000 fl. C. M. Welch' ein modischer Cynismus, welcher edle Kern unter dieser rauhen Schale, welche Widersprüche im Leben dieser so großherzig Denkenden, der die eigene Abkargung alles dessen, was die Menschennatur begehrt, in einem fast Grauen erregenden Grade zum Bedürfniß ward, und nun so sinnig Sorge trug, jugendliches Glück zu begründen, und den Herd neu vermälter Paare vor den Heimsuchungen der Noth wo möglich zu schützen“.

12. (— — 718. 740.) E. Im Jahre 1827 Franz Bosh, Schuhmacher. 1854 Franz und Philipp Bosh; dann Katharina Zauner, geborne Bosh.

13. (— — 735. 839.) E. Im Jahre 1827 Franz Maiwald. 1829 Franz Wolf, Äußerer Stadtrath. 1836 Anna Wolf (später verehelichte Kreuzinger.) 1841 Joseph Akerl, Fragner.

14. (— — 721. 838.) E. Im Jahre 1827 Philipp Schmidt, Schlossermeister. 1832 Bartholomäus von Angely. 1837 Karl Edler von Thomann, Bankbeamter. 1838 Simon Sohn. 1843 Rudolph Siegl, Med. Dr. 1849 Adam Hampl. 1853 Karl Günther, Tischlermeister.

15. (— — 734. 840.) E. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahre 1827 Philipp Schmidt. 1835 Franz Hollub, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Kleidermacher. 1836 Maria Hollub. 1839 Franz Winkler, Kleinholzändler. 1861 Joseph Krefsammer, Milchmaier.

16. (— — 722. 837.) E. Im Jahre 1827 Theresia Zueck, Seidenfärbersgattin. 1835 Johann Zueck, Seidenfärber. 1851 Konrad Zueck. 1856 Juliana Bauer. 1858 Johann Zandra, k. k. Baubeamter. 1861 Juliana Zandra, geborne Bofsch.

17. (— — 733. 841.) E. Im Jahre 1827 Joseph Nowotny, Tischlermeister. 1831 Johann Dworschak. 1838 Joseph Loskano, Rauchfangkehrer.

18. (— — 723. 836.) E. Im Jahre 1827 Friedrich Reek, Drechslermeister. 1857 Theresia Reek, geborne Mayerhofer. 1859 Auguste Palme und Friederike Überacker.

19. (— — 732. 842.) E. Im Jahre 1827 David Moriz, Rothgärber. 1855 Leopold Schnabel, Klaviermacher.

20. (— — 724. 835.) E. Im Jahre 1827 Joseph Nowotny. 1830 Johann Christian Ritter. 1837 Johann Georg Bleyer, Advokatur-Concipient. 1838 Eduard Steinle, akademischer Maler. 1857 Martin Vikel, Trödler.

21. (— — 731. 843.) E. Im Jahre 1827 Martin Otto. 1830 Theresia Sautner. 1840 Matthäus Dieß, Drahtzieher. 1858 Adolph Dieß, Messing- und Stahldrahtzieher.

22. (— — 725. 834.) E. Im Jahre 1827 Joseph Nowotny. 1830 Johann Dworschak. 1833 Joseph Loskano, Rauchfangkehrer. 1838 Johann Unger, Handelsmann. 1839 Anton von Wedl, Großhändler. 1840 Joseph Stadler, Handelsmann. 1844 Theodor Brauer, k. k. Lieutenant.

23. (— — 730. 844.) E. Im Jahre 1827 Martin Otto. 1840 Johann Karl Truka. 1843 Heinrich Ganzer.

24. (— — 726. 833.) E. Im Jahre 1827 Friedrich Sträußle. 1830 Georg Mannsmann, Bronzearbeiter. 1860 Anna Mannsmann.

25. (— — 729. 845.) E. Im Jahre 1827 Franz Maiwald. 1838 Franz Liebscher. 1848 Lambert Mayer, Deckenmacher.

26. (— — 727. 832.) E. Im Jahre 1827 Johann Philipp Hefft, Tischlermeister. 1851 Anton Hefft, Architekt.

27. (— — 728. 846.) E. Im Jahre 1827 Anton Fries & Comp. Seidenzeugfabrikanten. 1848 August Zeppezauer, landesbef. Seidenzeugfabrikant.

Freundgasse.

(Vormals „Salvatorgasse.“ Eröffnet im Jahre 1782 nach Abtheilung der Buchsbaumschen Gartengründe „zu St. Salvator“ Nr. 13.

Die jüngst erfolgte Umwandlung des Straßen-Namens ist ein Akt dankbarer Erinnerung an weiland Herrn Martin Freund, dem Gründer einer reich dotirten Armenbetheiligungs-Stiftung für die Vorstadt Wieden.

Nr. 1. (391. 253. 319. 532.) B. Schild zum heil. Leopold. Im Jahre 1782 Philipp Wiesinger, Buchbinder. 1788 Joseph Hueber, Leisten Schneider. 1802 Peter Formann, Tandler. 1807 Karl List. 1813 Andreas Kreuz, Schlosser. 1835 Kreuzsche Erben und Johann Spangel. 1843 Johann Basse, Schlossermeister. 1859 Friedrich August Bohnert und Theresia Hef.

2. (390. 252. 318. 531.) B. Im Jahre 1782 Andreas Reiningger, Maurerpolier. 1787 Johann Georg Ziegler, Bürger. 1806 Anna Pigler, Seidenzeugmacher'switwe. 1810 Paul Pigler. 1814 Anton Reichel. 1815 Anton Seedaller. 1816 Joseph von Egloff zu Stadthof. 1817 Konrad Schmidt, Schneider. 1818 Joseph Schmidt. 1844 Johann Walter. 1845 Ferdinand Hofner. 1860 Adolph Woda. 1861 Karl Pischinger.

3. (392. 254. 320. 533.) B. Im Jahre 1782 Johann Georg Selch, Maurerpolier. 1784 Lorenz Hödl, Schuhmacher. 1812 Johann Joseph Gendorfer. 1814 Martin Schmidt, Schuhmacher. 1830 Anton Böskraut, Strumpfwirker. 1836 Johann Basse, Schlossermeister.

4. (389. 251. 317. 530.) B. Schild zum schönen Ungar. Im Jahre 1782 Johann Hanauer, Maurerpolier. 1786 Magdalena Rattermann, Schuhmacher'switwe. 1790 Elisabeth, Johann, Magdalena und Paul Consoni. 1819 Valentin Kefler, Tandler. 1826 Theresia Kefler. 1838 Josepha Ambrosch und Theresia Sikora. 1840 Elisabeth Franziska und Josepha Stöger. 1855 Mathias Förderl. 1858 Anton Sacher, Schuhmacher.

5. (393. 255. 321. 534.) B. Schild zur goldenen Uhr. Im Jahre 1782 Johann Georg Scheibert, Anstreicher. 1785 Dominik Seidler, Schneider. 1786 Theresia Brinus, Chirurgenswitwe. 1790 Johann Hübner, Kleinuhrmacher. 1804 Elisabeth Stummer, Hebamme. 1814 Joseph Hornung. 1838 Hornung's Erben. 1857 Franz Feichtenberger, Schuhmacher.

6. (388. 250. 316. 529.) B. Schild zur heiligen Anna. Im Jahre 1782 Mathias Lang, Maurer. 1787 Michael Hackl, Kutscher. 1810 Martin Braun, Tischlermeister. 1841 Gustav Autenrieth, Handschuhmacher. 1855 Anna Autenrieth. 1856 Joseph Wettl, Knöpf- und Krepinmacher.

7. (394. 256. 322. 535.) B. Schild zum König David. Im Jahre 1782 Andreas Reiningger, Maurerpolier. 1783 Johann Hellinger, Seidenbandfabrikant. 1787 Paul Hofbauer, bürgerl. Schuhmacher. 1791 Geschwister Hofbauer. 1802 Anton Reehinger, Silberarbeiter. 1807 Anton Beweg. 1810 Anton Urbeser, Handelsmann. 1821 Joseph Mudroch, Schneidermeister. 1843 Geschwister Mudroch. 1852 Paul Reidlinger, Oberlehrer.

8. (387. 249. 315. 528.) B. Im Jahre 1782 Peter Schwefel, Stahlarbeiter. 1808 Daniel Reiningger, Bürger. 1815 Mathias Leibenfrost, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1858 Elisabeth Leibenfrost.

9. (395. 257. 323. 536.) B. Im Jahre 1782 Jakob Eberhardt, Mehlamtskaffier. 1804 Eva Eberhardt. 1810 Simon Schub, Schuhmacher. 1811 Anton Weigand, Schuhmacher. 1855 Jakob Weigand.

10. (386. 248. 314. 527.) B. Schild zur schönen Laterne. Im Jahre 1782 Anna Maria Schaffer, geborne Strobl, Militärchirurgensgattin. 1796 Johann Paul Schuster, Lustgärtner. 1805 Michael Niernsee. 1809 Christoph Korzendorfer. 1818 Philipp Pfnür. 1829 Bartholomäus Bayer, Geschworne bei der k. k. Hauptmauth. 1835 Josepha Hochenauer. 1859 Elisabeth Hochenauer. 1860 Johann Fischer, Schuhmacher.

11. (396. 258. 324. 537.) B. Schild zum heiligen Florian. Im Jahre 1782 Barbara Schmidl, Schuhmacherswitwe. 1787 Michael Schmidl, Anna Limpert und Theresia Gallutschef. 1792

Joseph Tangofsky, Schuhmacher. 1797 Franz Huß, Perrückenmacher 1805 Joseph Göß, Schuhmacher 1835 Joseph und Magdalena Göß. 1845 Barbara und Magdalena Göß. 1853 Magdalena Göß.

12. (385. 247. 313. 526.) B. Im Jahre 1782 Barbara Weibl. 1795 Franz Pramer, Lehenkutscher. 1796 Joseph und Anna Maria Hönig. 1810 Elisabeth Holl, Geflügelhändlerin. 1835 Ignaz und Elisabeth Teubl. 1861 Ignaz Teubl; dann Anton, Franz, Julius, Leopoldine und Magdalena Schreyvogel.

13. (138. 259. 325. 538.) B. Schild zum blauen Herrgott. Im Jahre 1696 Susanna Barbara Wagner (1710 verhehlichte Tamar von Hammerstein), Kayf. Leibwäscherin; ein Hofstatt Weingarten am Slagpaumb, sammt neugebauten Haus zu „St. Salvator“, insgemein zum „blauen Herrgott“ genannt. 1731 Anna Franziska Wagner. 1755 Franz Joseph Stiefvater, Kayf. Arcier. 1757 Eva Anna Stiefvater, Wittib; später verhehlichte Buchsbaum. 1759 Philipp Buchsbaum, Schankwirth und Bergmeister auf der Wieden (siehe Margarethenstraße Nr. 33) 1782 Franz Weibel. 1820 Anna Staudenraus, geb. Weibel, k. k. Rechnungsrathsgattin. 1862 Eduard Staudenraus, k. k. Rechnungsoffizial; dann Wilhelmine Keywöger und Amalia Keil, beide geborne Staudenraus.

14. (384. 385. — 245. 246. — 311. 312. — 524. 525.) B. Im Jahre 1782 Philipp Buchsbaum. 1793 Theresia Buchsbaum, Witwe. 1832 Benedikt Damböck. 1849 Theresia Zhuber, geborne Damböck, k. k. Hof- und Schloßarztenwitwe.

Goldeggasse.

(Die frühere „Annagasse“. Abtheilungen der Wehringer'schen Sandgestätte; wie Seite 67.)

Nr. 1. J. Baustelle.

2. J. Siehe Heugasse Nr. 66.

3. J. Baustelle.

4. (159.) J. Im Jahre 1826 Johann Rapsky. 1846 Joseph Czerny, Kanalräumer. 1862 Elisabeth, Johann und Joseph Czerny.

5. J. Baustelle.
6. (752. 160.) J. Im Jahre 1829 Anton Bartel. 1839 Magdalena Schmidt, Müllermeisterswitwe. 1851 Katharina Jenner.
7. J. Baustelle.
8. (161.) J. Im Jahre 1844 Friedrich Hühnerbein, Maurerpolier. 1845 Anton Pomp. 1853 Anton Stohl.
9. J. Baustelle.
10. J. Siehe Louifengasse 17.
11. J. Baustelle.
12. J. Siehe Louifengasse 16.
13. J. Baustelle.
14. (185) J. Im Jahre 1827 Theresia Zug. 1838 Andreas Waizenauer, Milchmeier. 1861 Andreas und Karolina Waizenauer, dann Maria Magdalena Koppmann.
15. 16. 17. 18. J. Baustellen.
19. (687. 197.) J. Im Jahre 1826 Vincenz Auer. 1853 Eleonora Schwarz.
20. J. Baustelle.
21. (198.) J. Im Jahre 1839 Joseph Eckert, Optikus. 1841 Joseph Hiller, Tischlermeister. 1851 Johann von Pistorj, k. k. Oberst. 1860 Ludwig, Rosina und Stephan von Pistorj; dann Eugenia Marchesa Galliana Coccopani und Erminia Contessa Ancini, beide geborne von Pistorj. 1861 Franz und Karolina Seifert.
22. J. Baustelle.
23. Siehe Sophiengasse Nr. 13.
24. (960.) J. Kommunal - Hauptschule. Im Jahre 1823 Heinrich Lohbauer. 1839 Sabbas Weniger. 1842 Franz Gardner 1857 (30. September) Kommune Wien.
25. (921.) J. Im Jahre 1823 Ignaz Weyringer. 1826 Bernhard Reuschl. 1842 Johann Rielmayer. 1849 Joseph Lang, Handelsmann 1856 Josepha und Maria Magdalena Lang.
26. (224.) J. Im Jahre 1829 Vincenz Apfel. 1836 Franz Kager, Zwirnhändler. 1855 Franz Schwarzer, akademischer Bildhauer. 1861 Johann Anton Scholz.

27. (714. 225.) J. Im Jahre 1825 Wenzel Mikschofsky. 1834 Joseph Ronner. 1838 Jakob Höfelmayer. 1850 Lorenz Zuschmann, Klaviertischler und Fournierholzhandler.

28. (248.) J. Im Jahre 1826 Christoph Bock. 1854 Bock'sche Erben. 1861 Ferdinand Zillinger, Ziegeldecker.

29. (686. 247.) J. Im Jahre 1836 Philipp Gastinger, Schuhmacher. 1857 Ferdinand und Henriette Gastinger; dann Rosina Fing, geborne Gastinger.

30. (249.) J. Im Jahre 1862 Emanuel Eichy.

31. (1105.) J. Im Jahre 1862 Franz Schlierholz, Stadtbaumeister.

Hartmaungasse.

Eröffnet im Jahre 1826, nach erfolgter Abtheilung der Hartmann'schen Realität Nr. 1. Auch die linksitige Häuserreihe der Ziegelofengasse (zwischen 1 & 19) steht auf Hartmann'schem Grund.

Nr. 1. (54. 162. 227. 405.) D. & M. Schild: Im Tempel.

Im Jahre 1700 Elisäus Görgy, Kayf. Niederlagsverwandter. Weingärten und Überländgründe in Neusätzen, ursprünglich Eigen des Max Pfnier und Hanns Georg Paur; zu Theil auch Gemain Acker in Nikhlstorff. Weiters eine Hofstatt in der Slagpaum-Ried und ein Achtel, so das Brodachtel genannt. 1739 Franz Anton von Langer, Kayf. Reichshofrath. 1750 „Hauß und Tanzsaal im Tempel“, dem Caffeeieder Joseph Benko gehörig. (Herr Benko seligen Andenkens trieb sein Gewerbe am Stephansfrenthof im uralten Bauernfeind'schen Hause Nr. 628 — dem heutigen Café de l'Europe — damals zum „Raizenkopf“ beschildet.) 1790 Franziska Benko, Witwe. 1795 Kaspar von Benko, k. k. Obristwachtmeister und Joseph von Benko, Beamter der königlich hungarischen Hofkanzley. 1809 Johann Georg Hartmann, Mitglied des äußeren Stadtrathes, Besitzer der großen goldenen Salvator-Medaille und Handelsmann († 23. Februar 1850). 1826 Ferdinand Stribl, Gastwirth. 1842 Friedrich Kreitner.

1845 Anna Dillmann. 1846 Dr. Franz Schmidt, k. k. Notar.
1847 Joseph Schneckenburger, Tischlermeister. 1860 Joseph und
Engelbert Schneckenburger.

2. (641, 642 643. — 420. 421.) Im Jahre 1826
Johann Georg Hartmann. 1833 Anton Hartmann. 1845 Karl
Hartmann, Seidenzeugfabrikant. 1857 Emil, Karl, Karolina
und Otto Hartmann.

3. (627. 406.) Im Jahre 1826 Hartmann. 1845 Joseph
Zwölfer. 1847 Joseph Spallek. 1848 Katharina Heidenreich.
1851 Joseph Hornung.

4. (640. 419.) Im Jahre 1826 Franz Tenz. 1830
Mathias Emminger. 1832 Wilhelm Freiherr von Drosdick,
k. k. Hofrath. 1853 Anton Mayer 1860 Aloisia Schäfer und
Maria Josepha Nepalek, beide geborne Mayer; dann Anton
und Ludmilla Mayer.

5. (628. 407.) Im Jahre 1826 Hartmann. 1836 Joseph
Nowotny, Tischlermeister und Ziegelofenbesitzer. 1837 Rosina
Gerstenbrand, geborne Mottoni et Palacios. 1845 Anton
Mayer.

6. (639. 418.) Im Jahre 1826 Michael Leigner. 1829
Mathias Feldmüller, Schiffmeister und Brennholzändler. 1841
Pankraz Suritz, Viktualienändler. 1847 Franz Härlesberger,
Greißler. 1853 Joseph Lang, Handelsmann. 1858 Josepha
und Maria Magdalena Lang.

7. (629. 408.) Im Jahre 1826 Peter Sturand, Schlosser-
meister. 1838 Moriz Graf von Lichnowsky, Herr zu Woschitz,
mährisch-schlesischer Landstand († 17. März 1837). 1838
Josephine Gräfin von Lichnowska, geborne Stummer, Witwe.
1849 Josephine von Frank, geborne Gräfin von Lichnowska.

8. (638. 417.) Im Jahre 1826 Peter Knoth. 1829
Konrad Lenhard, Tischlermeister. 1834 Johann Ewald, Fragner.
1836 Peter Kosler, Tischler. 1853 Eduard Trefforn, Tischler.

9. (630. 409.) Im Jahre 1826 Hartmann. 1830 Peter
Sturand. 1837 Joseph Nowotny. 1838 Rosina Gerstenbrand.
1845 Johann Joseph Schiffer.

10. (637. 416.) Im Jahre 1826 Johann Georg Hartmann. 1850 Magdalena Hartmann, Witwe. 1858 Simon Schottenhammel, Tischlermeister.

11. (631. 410.) Im Jahre 1826 Hartmann. 1830 Franz Lenz. 1833 Anton Euler, Schneidermeister. 1855 Anna Maria Euler.

12. (635. 415.) Im Jahre 1826 Vitus Schaffer, Seidenzeugmacher. 1832 Ignaz Schabinger. 1838 Franz Machts und Franz Rouland, Fabrikbesitzer. 1845 Johann Gander. 1846 Bernhard Kledus, Stadtbaumeister. 1862 Anna Kledus.

13. (632. 411.) Im Jahre 1826 Johann Georg Hartmann. 1850 Magdalena Hartmann.

14. (634. 414) Im Jahre 1826 Vitus Schaffer. 1832 Ignaz Schabinger. 1838 Machts und Rouland. 1845 Johann Gander. 1858 Franz Poppinger, Milchmeier.

15. (Zu dem Hause Nr. 22 in Nikolsdorf gehörig.)

16. (633. 413.) Im Jahre 1826 Mathias Moser. 1828 Alois Miesbach, Gewerks- und Gutsbesitzer. 1830 Anna Frein von Simbschen, f. f. Obristens- und Generalkonsuls-Witwe. 1831 Andreas Schuppanzigh von Franknbach, f. f. Major. 1839 Anton Reichsritter von Leuzendorf, Herr und Landmann in der Steiermark. 1840 Friedrich Simon, Sattlermeister. 1852 Rudolph Füssel, Privat. 1853 Joseph Kober. 1855 Edmund Mathias Peyerl, Med. Dr.

17. (636. 412.) Im Jahre 1826 Anna Helbling. (Besitzerin von Nr. 15) 1839 Anna Helbling und Maria Lid.

Sechtengasse.

Nr. **1.** (71. 185. 250. 463.) A. Schild zum General Loudon. Im Jahre 1637 Hannß Siebenwürger, Hawer, (1650 Gemainer Stadt Wienn Scardiener). Ein Hofstatt Weingarten. 1653 Jakob Renner, Hawer. 1663 Hannß Dieffenbrunner, Hawer. 1676 Julian Bruno de Lespine, Kayf. Oberjäger. 1696 Magdalena de Lespine, geborne du Fraisne (1698 verehlichte Fauconeti). 1700 Mathias Schießwohl, Leutgeber.

V
901.1.17⁹¹
+ 10.
1857

1716 Johann Christoph Löffler, Waxkerzler. 1718 Christina Löffler. 1727 Euphrosina Kirchmayr, geborne Löffler. 1730 Johann Christoph Blaschke, Schneidermeister. 1760 Blaschke's Erben. 1763 Johann Michael Zelky, kays. Hof-Garderobier. 1779 Andreas Jungwirth, des Äußeren Stadtrathes und kais. Hof-Kleiderpußer. 1797 Maria Katharina Jungwirth, Witwe. 1798 Geschwister Jungwirth. 1806 Sebastian Buchwein. 1820 Joseph Buchwein, Handelsmann (zum Kohlenbauer).

2 (128. 209. 275. 501.) A. Schild zum blauen Hechten. Im Jahre 1670 Benedict Sattler, Leutgeber vnd Berggeschwornen auff der Widen. 1700 Philipp Mader, Gastgeb. (Zafernrecht und Führung der Schildtafel zum „blawen Höchten,“ seit 10. Februar 1673). 1704 Maria Mader, Wittib. 1727 Franz Konrad König, kays. Backerey-Koch. 1752 Georg Christoph Edler von Parquensfeldt, kays. Hofcammerrath. 1777 Eva Maria Edle von Catharin, geborne Edle von Mayenthall, kais. Subernialrathswitwe; 1790 Deren Erben. 1805 Anna Dormann, Gastwirthsgattin. 1812 Karl Freyherr von Prandau; dann Joseph Hug, magistratischer Stadtsequester. 1826 Hermann Blumauer, Färber. 1834 Karl und Anton Hartmann. 1861 Hartmann'sche Erben (wie Seite 137).

3. (366. 212. 278. 504.) A. Im Jahre 1777 Johann Georg Fleischmann, Gastwirth. (Rückwärtiges Stöckel, abgetheilt von dem Hause Nr. 46 Wiedner Hauptstraße.) 1782 Johann Nepomuk Distler, Logenmeister im k. k. Hoftheater. 1792 Theresia Fischer, Fleischhauerswitwe. 1793 Johann Michael Edler von Scholterer. 1798 Egidius Buchwein, k. k. General-Hofstagsamtsoffizier. 1802 Katharina Beisel. 1803 Maria Anna von Öttner, geb. Kräull. 1805 Kajetan Freyherr von Rehbach, Erster Rittmeister der k. k. Arcieren-Leibgarde. 1806 Hieronymus Graf von Lodron-Latterano, k. k. Kämmerer. 1809 Barbara Horni. 1810 Maximilian Arnstein, k. k. Ober-Lieutenant. 1811 Franz Graf von Lodron-Latterano, k. k. wirkl. geheim. Rath und Kämmerer. 1812 Franz Bernardini. 1818 Geschwister Bernardini. 1828 Anton Katusch und Barbara Fuchs. 1837 Joseph Fuchs. 1839 Franz Günther. 1842 Kaspar Walter,

1845 Alois Widmann, Pfaidler. 1849 Bernhard Gaudriot. 1852 Georg Plach, Vergolder. 1857 Maria Plach. 1859 Albert Wenedikt, Buchhändler.

4. (131. 215. 281. 507) A. Im Jahre 1651 Hannß Aberill, Thro Röm. Kayf. Maytt. Hofdiener und Hansgrafenambts-Verwalter. Ein Achtel Weingarten in der Gugl am Slagpaumb, zunächst des fürstlichen Bistumb Wienn Weingärten gelegen. 1671 Hannß Griespacher, Swölbwacher. 1680 Gemainer Stadt Wienn Ziegelgrund. (Laut Bestandvertrages vom 16. Mai 1699 an Anna Elisabeth Ringmayr, dann im Mai 1705 an den Steuer-Einnehmer Balthasar Paul Mayr verpachtet.) 1715 Johann Paul Frech von Chrimfeldt, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Innerer Stadtrath und Gem. Stadt Wienn Buechhalter. (Haus nebst Garten.) 1745 Peter Schwizer, Burger. 1771 Hilaria Schweizer. 1776 Nikolaus Brunner, Bierleutgeb. 1784 Peter Gerard, Friseur. 1795 die Gerard'schen fünf Kinder. 1810 Ignaz Maßeneder. 1845 Joseph Maßeneder und Johanna Mothwurf, geborne Maßeneder.

5. Siehe Fleischmannngasse 8.

6. Baustelle.

7. Siehe Fleischmannngasse 9.

8. (1100.) A. Abg. von Nr. 4. Im Jahre 1861 Friedrich Siebert.

9. (130. 213. 279. 505.) A. Abg. vom Mayer'schen Grunde, Hauptstraße Nr. 52. Im Jahre 1757 Anton Blese, Viehmayr. 1759 Dorothea Blese, Wittib. 1760 Michael Jäger, ein Kühmann. 1802 Leopold Mayer, Viehmayr. 1820 Martin Wirth, Fassbinder. 1848 Karl Kollighofer, Goldarbeiter. 1855 Karl Kollighofer, Sohn.

10. (153. 214, 280. 506.) A. Abg. von Nr. 4. Im Jahre 1745 Johann Friedrich Edler von Dallar, kays. Hof-Kriegsraths-Secretarius und Anna Dorothea, eine geborne Frech von Chrimfeld, dessen Ehegemahlin. 1774 Joseph August Edler von Dallar, N. D. Landrechts-Secretär. 1810 Elisabeth Donnerer, k. k. Postkondukteursgattin. 1812 Joseph Sochor, Tisch-

lermeister. 1847 Ignaz Michael und Maria Firnstabl. 1862 Ludwig Nikolaus Tremel, erzherzoglicher Mundkoch.

11. (1054.) A. Abg. von Nr. 13. Im Jahre 1857 Rudolph Geraus, Sekretär im k. k. Kriegsministerium.

12. Siehe große Neugasse 22.

13. (154. 274. 340. 553.) A. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Abg. vom Mayer'schen Grunde, Hauptstraße Nr. 52. Im Jahre 1732 Johann Georg Kiecker, Hengduch bey der Gräfin von Fuchs. 1751 Johann Schepp, kais. Senftenknecht. 1765 Margaretha Scheppinn. 1774 Johann Michael Dengler, kais. Heizer. 1782 Johann Georg König, Schuhmacher. 1808 Josepha Lenz, k. k. Mundkochsgattin. 1811 Ignaz Strodel, Handelsmann. 1813 Andreas Joseph Ditscheiner. 1814 Gottfried Billat. 1818 Adam Jakob, Branntweiner. 1854 Rudolph Geraus.

14. (458. 284. 350. 563.) A & M. Abg. von Nr. 16. Im Jahre 1792 Michael Ulmer, Greißler. 1830 Theresia Ulmer. 1835 Johann Ulmer, Müllermeister in Schwachat. 1836 Karl Frank, Handelsmann.

15. (163. 283. 349. 562.) A. Schild zum goldenen Röhrl. Vordem zum freiherrlich von Loprestischen Hause Nr. 1 in der großen Neugasse gehörig. Im Jahre 1765 Johann Wolfgang Röhrl, Bauholzhandler. 1791 Johann Georg Röhrl, Handelsmann. 1795 Anna Röhrl. 1797 Röhrl'sche Erben. 1801 Martin Mayer, Seidenzeugmacher. 1808 Michael Großhauser, Weinwirth. 1812 Friedrich und Margaretha Großhauser. 1824 Anna Reich. 1837 Ferdinand und Franz Reich; dann Josepha Maringer, geborne Reich. 1843 Matthäus Weinmann, Fragner.

16 Siehe Kleine Neugasse 4.

Neugasse.

(Die linke Seite dieser Straße ist zum Gemeindebezirk Landstraße einbezogen, und wird in ihrer ganzen Ausdehnung vom fürstlich Schwarzenberg'schen Gartenpalais (Nr. 1) und dem kaiserlichen Lustschlosse Belvedere (Nr. 3) beherrscht.)

Nr. 2 & 4. (338. 39. 103. 103.) J. Im Jahre 1772 Johann Anton von Bernhard, Doktor der Arzneikunde. Zwey

Achtel Weingarten in der „kurzen Feuß“ sammt Stadl und Ziegelofen; abgetheilt von der Realität zum „goldenen Mondschein“ (Technikerstraße Nr. 1). 1806 Augustin Edler von Holzmeister. 1807 Franziska Edle von Holzmeister. 1815 Konrad Dietrich, Großfuhrmann. 1816 Anna Dietrich. 1851 Josephine Kemetházy von Gurahonz.

6. (447. 38. 104. 104.) J. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner, Baumeister. 1797 Johann Embel und Franziska dessen Gattin, geborne von Zollern. 1798 Hieronymus Graf von Lodron-Latterano, k. k. Kämmerer. 1799 Cäzilia Gräfin Lodron-Latterano, geborne Gräfin von Rosenberg. 1803 Anna von Hembyse, geborne Hörde von Hördenfels. 1804 Maria Anna Weiß. 1812 Anton Schmid. 1814 Karl Popp. 1815 Michael Hofer, Gastwirth. 1849 Karl Viehböck, Eleonora Steyrer und Barbara Schubert. 1852 Franz Schubert. 1853 Joseph Burghart.

8. (448. 37. 105. 105.) J. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1798 Maria Anna Weiß, geborne Grohmann. 1806 Johann Legent. 1811 Anton Unglaub. 1822 Joseph und Magdalena Müller. 1850 Theresia Brasseur von Kehlendorf, geborne Winter (später verehlichte Freiin von Fürstenrecht.) 1861 Friedrich Freiherr von Fürstenrecht.

10. (35. 36. — 106. 106.) J. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1815 Theresia Lechner, Witwe. 1818 Geschwister Lechner. 1819 Franz Schwiha. 1821 Anna Katharina Nürnberger. 1837 Jakob Ludwig Ferdinand Senger. 1844 Maria Karolina Komers, geb. Wabra. 1845 Josepha Marschall. 1857 Theresia Scharinger.

12 & 14. (42. 43. — 107. 108.) J. Baustellen. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1802 Johann Graf Pálffy von Erdöd, Erbherr auf Viebersburg, der königlichen Beste Preßburg Erb-Großkapitain, Erb-Obergespan des Preßburger-Comitats, k. k. Kämmerer u.

16. (— 41. 109. 109.) J. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1798 Martin Korntheuer, Wachshändler. 1818 Joseph Korntheuer, dann Theresia Lechner und Katharina

von Plazer, beide geborne Korntheuer. 1819 Wenzel Joseph Ritter von Sallaba, k. k. Wechsel- und Börsensaal. 1830 Adolph Ivan und Maria Christina von Sallaba. 1844 Johann Adolph Ritter von Sallaba. 1845 Franz Beckers.

18. (— 40. 110. 110.) J. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1800 Johann von Schwandner, k. k. Hofkontrolloramt's-Direktorial. 1802 Theresia von Schwandner, geb. Schäffer. 1803 Karolina Gräfin Dell Hoste, geborne Gräfin Waldstein-Wartenberg. 1804 Wilhelmine Franziska Rippe, geborne Derscheid. 1805 Franz Graf Pálffy von Erdöd. 1810 Balthasar Philipp Graf von Merode, Graf von Montfort und des Heil. Röm. Reichs souverainer Graf von Suze in Unter Navarra, Marquis de Deynse, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer († 28. Mai 1816). 1816 Das Wiener Armen-Institut (als gräflich Merodescher Testaments-Erbe.) 1827 (30. März) Martin Bayer, Gastwirth 1854 Martin Scazighino, Echornsteinfeger.

20. (339. 68. 111. 111.) J. Fürstlich Schwarzenberg'scher Küchengarten und (1729 gebautes) Waschhaus.

Im Jahre 1700 Simon Stainingen, um einen Hofstatt Weingarten in der „kurzen Feuß.“ 1728 Adam Franz Carl des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Schwarzenberg, Herzog zu Krumau, gefürsteter Landgraf in Kletgau, Graf zu Sulz, Reichs-Erbhofrichter zu Rothweil und Thro Röm. Kayf Maytt. Obrist-Stallmeister (geb. 1680, † 1732). 1733 Joseph Adam Fürst zu Schwarzenberg (geb. 1722, † 1782). 1783 Johann Nepomuk Anton Fürst zu Schwarzenberg (geb. 1742, † 1789). 1790 Joseph Johann Fürst zu Schwarzenberg (geb. 1769, † 1833). 1834 Johann Adolph Fürst zu Schwarzenberg.

22. (340. 67. 112. 112.) J. Schild zum Sultan. Im Jahre 1700 Thomas Conradl. 1726 Johann Rudolph John, Kayf Hofkriegsraths-Agent. 1727 Peter Martin. 1728 Salomon Lechmayr, (wie Seite 66) 1734 Franz Hueber, Bürger und Handelsmann. 1739 Anna Theresia Hueber, Wittib; später verehlichte Anhalter. 1766 Leopold Müller, Kürschner. 1785 Maria Anna Müller, Witwe. 1789 Johann Peter Serthl.

Tischlermeister. 1794 Maria Anna Sertl, verehlichte Plenker. 1833 Georg und Joseph Plenker, dann Franz Schurz. 1846 Anna Plenker, geborne Jurie. 1856 Anna Plenker's Erben.

24. (341. 66. 113. 113.) J. Abg von Nr. 22. Im Jahre 1728 Sebastian Lachmann, Tischlermeister. 1750 Katharina Lachmann, Witwe. 1755 Johann Peter Sertl. 1794 Maria Anna Sertl, verehlichte Plenker. 1820 Franz Kröttlinger. 1838 Anna Salieri. 1859 Eduard Rumpf. 1860 Ignaz Gerstle.

26. (342. 65. 114. 114.) J. Im Jahre 1700 Johann Schmidl, um fünf Achtel Weingarten in der „kurzen Teuf.“ 1730 Ignaz Moser, Stadt Wiener-Banko Hauptkassier. 1761 Maria Elisabetha Le Comte (1769 verehlichte Edle von Steinfeld), geborne Moser. 1788 Karl Pösch, k. k. Kammer-Chirurgus. 1790 Johann Maria von Begoutina Edler zu Ehrenberg 1796 Wilhelm Freyherr von Felz. 1797 Franz Fürst Orsini zu Rosenberg, Ritter des goldenen Vlieses und Commandeur des milit. Maria Theresien-Ordens, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber eines Chevaux-legers-Regiments. 1801 Franz Graf von Nádasdy-Fogáras, k. k. Kämmerer. 1810 Josephine verwitwete Gräfin von Nádasdy-Fogáras, geborne Gräfin von Hoyos. 1811 Lorenz Mohrenthal, Handelsmann. 1818 Johann Mohrenthal, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1857 Magdalena Bearzi, Handelsmannsgattin.

28. (343. 64. 115. 115.) J. Schild zum spanischen Kreuz. Im Jahre 1700 Ursula Barbara Exinger. 1733 Georg Wilhelm Alphons. 1734 Euphemia Elisabeth Alphons. 1748 Joseph Weissenberger, Burger. 1758 Maria Ursula Weissenberger, Wittib 1769 Anton Weissenberger, Bierwirth zum weißen Kreuz. 1783 Johanna Weissenberger. 1784 Leopold Reiß, Tapezierer. 1803 Franz Graf von Nádasdy-Fogáras. 1810 Josephine verwitwete Gräfin von Nádasdy-Fogáras, geborne Gräfin von Hoyos. 1811 Michael Schmid. 1816 Bartholomäus Schmid, Bierwirth. 1852 Schmid'sche Erben.

30 Siehe Obere Allee-gasse 2.

32. Siehe Obere Allee-gasse 1.

34. (346. 70. 118. 118.) J. & L. Im Jahre 1739 Andrá Reich, Brunnmeister. 1757 Die Jungfrauen Franziska, Sázilia, Theresia, Victoria und Magdalena Reich. 1801 Anton Kratky, k. k. Kriegsbuchhalterey-Raitt-Officier. 1803 Ignaz Theodor Pachner Edler von Eggenstorf, Großhändler. 1806 Procop Graf von Szeyska, k. k. Kämmerer. 1827 Friedrich Freyherr von Gemmingen-Massenbach, königl. bayr. Kämmerer; Karl August Freyherr von Gemmingen-Massenbach, königl. bayr. Forstmeister, dann Maria Walburga Lehner, geborne Freyhinn von Massenbach. 1830 Franz Dominik Fröhlich, Handelsmann und Besizer der hydraulischen Kalk- und Cement-Fabriken zu Etscherhof und Gern (wie Seite 49). 1832 Franziska Speckhart, Schlossermeisterswitwe. 1833 Anton Hammeter. 1844 Joseph Raxh, Goldscheider und Fabriksbesizer. 1861 Karl Raxh.

(Die nun folgenden Realitäten [einschließlich der Nummer 48] sind Abtheilungen von dem sogenannten Sandwerfer-Hause (Nr. 44) dem ersten und ältesten Wohngebäude auf der nun völlig verbauten Sandgestätte.)

36. (— 572. 119. 119.) J. Im Jahre 1802 Johann Trexler, Handelsmann. 1807 Michael Trexler, Handelsmann. 1810 Dr. Alois Deinhardstein, Hof- und Gerichtsadvokat. 1815 Johann Nepomuk Deinhardstein, Magistratsbeamter. 1817 Dr. Johann Baptist Bach und Dr. Kaspar Clementschitz, Hof- und Gerichtsadvokaten. 1824 Nina Gräfin von Wenkheim und Katharina Bach. 1849 Friedrich und Christina Landtmann.

38. (— 570. 120. 120.) J. Im Jahre 1802 Franz Lichtenstern, Uhrmacher. 1805 Lorenz Müller. 1808 Martin Hell, Sattlermeister. 1811 Joseph Büchner, Med. Dr. 1825 Wilhelmine Schimper, geborne von Erben. 1836 Daniel Löw, Schmalzversilberer. 1837 Heinrich Dingler, Maschinen- und Eisengußwaarenfabrikant.

40. (— 569. 121. 121.) J. Im Jahre 1802 Franz Lichtenstern. 1808 Ignaz Lahoda, Zuckerbäcker. 1811 Elisabeth Lahoda. 1812 Heinrich Schimper, Großhändler und Zucker-Raffineur. 1836 Markus Hirsch Weikersheim, Großhändler und Besizer einer Knoppernegtrakt-Fabrik. 1863 Konrad Rausch.

42. (— 553. 122. 122.) J. Im Jahre 1802 Franz Lichtenstern. 1805 Magdalena Babitsch, Handelsmanns Wittwe. 1818 Franz Babitsch, Handelsmann. 1825 Georg Pein (wie Seite 125). 1826 Josepha Ertl, geborne Winkler. 1828 Friedrich Toppel, englischer Sattler; dann Anna Diez. 1843 Dominik Hader, gewesener Bäckermeister zu Simmering.

44. (347. 69. 123. 123) J. Im Jahre 1720 Martin Schwabenecker, kays. Sandwerffer. Hofstatt Weingarten sammt Überländgründen am „Goldpüchel“ in der „alten Feuß“, außer der kays. Favoriten-Allee. 1736 Johann Christian von Cron und Maria Johanna Elisabeth Freiin von Engelsberg, eine geborne Mechtlinn. 1737 Johann Andrá Klebes, kays. Hof-Glasermeister. 1749 Anna Eva Klebes, Wittib. 1756 Franz Karrel, kais. Antecamera-Thürhüter. 1786 Elisabeth Karrel. 1802 Franz Lichtenstern. 1803 Georg Hanny. 1804 Joseph Grandjean. 1806 Ignaz Höpfinger, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Seidenzeugfabrikant. Letzterer veranstaltete, um diese Realität auf die vortheilhafteste Weise wieder an Mann zu bringen, mit hoher Genehmigung eine öffentliche Lotterie; bei deren Ziehung am 25. Jänner 1816 der Loosnummer 17408 Haus und Garten Nr. 44 als Haupttreffer zufielen. Nikolaus Mariaffy von Marcus- und Batisfalvá, Komitats-Gerichtstafelbeisitzer in Ungarn, der glückliche Besitzer jenes Looses, veräußerte jedoch sein aus Fortunens Hand erlangtes Haus schon am 25. Juli 1816 an den Schneidermeister Ferdinand Girofch. 1817 Karl von Badenfeld, Mährisch-Schlesischer Deputirter der k. k. Staatsschulden-Lösungskommission. 1822 Joseph Marquart, Lohnkutscher. 1860 Adam Mittermayer. 1861 Mittermayer'sche Erben.

46. & 48. (590. 591. 592. — 126. 127. 128.) J. Metallgusswaaren-Fabrik von Farkas und Horváth. Im Jahre 1825 Wilhelm August Gosmar, Zucker-Raffineur. 1839 Carlo Antonio Fontana, Handelsmann. 1845 Pietro Ritter di Galvagni, Gutsbesitzer. 1852 k. k. Versicherungsgesellschaft (Assicurazioni generali) in Triest.

Ritter von Galvagni, bekannt durch eine Reihe geschmackvoller Bauten mit denen er Wien in neuester Zeit bereicherte.

hat sich um das Gemeinwohl und um die Verschönerung der Residenzstadt vielfache Verdienste erworben — in ersterer Richtung namentlich durch Gründung der hiesigen Dampfbäckerei; einer Unternehmung, welcher die praktischen Erfahrungen des Bäckermeisters Leopold Wimmer zu Grunde lagen. Salvagni lieferte zur Ausführung der neuen Backmethode, auf die Wimmer in Verbindung mit dem Kupferschmiede Anton Schmid ein ausschließendes Privilegium besaß, die nöthigen Geldmittel und richtete seine Realität in der Heugasse zur Betriebsstätte ein.

Die Eröffnung des Backhauses (Nr. 46) geschah am 2. Jänner 1848. In jedem der zwei eisernen Ofen konnten stündlich, und zwar auf einmal, 270 Laibe gebacken werden. Erstere Zeit hindurch hatte die Dampfbäckerei 30 Arbeiter beschäftigt, die täglich 9000 Laibe Brot von verschiedenem Gewichte und 3000 Stück Luxusgebacke lieferten. (Wiener Zeitung vom 19. Jänner 1848, Nr. 19.) Ungeachtet ihrer mehrseitigen Vorthteile vermochte die Unternehmung nicht länger denn bis zum 1. August 1848 ihr Dasein zu fristen.

Zwei mit obiger Realität verbunden gewesene Nebengebäude (Nr. 588 & 589. — 124 & 125.) wurden Anfangs der Fünfzigerjahre demolirt.

Häuser und Baustellen auf Weyringer'schem Sandgestättengrund :

50. (— — 664. 133.) J. Schild zum Sonnenaufgang. Im Jahre 1825 Karl Ludwig Costenoble († zu Prag am 28. August 1837), k. k. Hofschauspieler und Regisseur des Hofburgtheaters. 1838 Johanna, Julie, Karl Ludwig und Robert Costenoble.

52. (137.) J. Im Jahre 1830 Franz Wohlsperger, Zimmermeister. 1840 Franz Löbl, Seilermeister. 1844 Anton Paul Lechner, Gemeinderath der Stadt Wien und bürgerlicher Eisenwaarenhandler. 1861 Magdalena Lechner.

54. Siehe Belvederegasse 5.

56. 58 & 60. J. Baustellen.

62. (140.) J. Im Jahre 1834 Anton Fritsch. 1844 Franz Biehal. 1851 Emanuel Kreuzer. 1852 Johann Karabacek. 1859 Anna Grabner.

64. (141.) J. Im Jahre 1845 Franz Biehal. 1850 Ignaz Fürnschuß. 1854 Johann Öry, Schneidermeister.

66. (142.) J. Im Jahre 1845 Moriz und Rudolph Fritsch. 1852 Anna Grabner. 1853 Karl Felbermayer.

68. & 70. Baustellen.

72. (146.) J. Im Jahre 1856 Robert Streschnak, akademischer Bildhauer.

74. Baustelle.

76. (Landstraße Nr. 3. 487. 547. 645.) k. k. Wegmauth und Verzehrungssteuer-Linienamt Belvedere.

Früherer Zeit durfte nicht Jedermann diese Passage nach den nahen Feldern benützen. Die Eröffnung der Schranke für Fußgänger und Fuhrwerke — mit Ausnahme der Frachtwägen — sowie die gleichzeitige Aufstellung eines k. k. Gefällnamtes an dieser Linie, ward erst im Jahre 1841 durch den erweiterten Verkehr der Wien-Raab- Eisenbahn veranlaßt. (Circularre der k. k. n. ö. Landesregierung vom 7. Juni 1841.)

Heumühlgasse.

Der öffentliche Brunnen vor dem Hause Nr. 1 trägt nachstehende Inschriften: *)

„Durch | die großmüthige Überlassung | der eigenthümlichen Wasserleitung | des löblichen Stadt- | Magistrats.

Erbaut von den Benachbarten | Hauseigenthümern | unter der Leitung | des Gemeinde Vorstandes | Wieden | im Jahre 1835.“

Nr. 1. (— — 679. 720.) E. Abgetheilt vom erzbischöflichen Mayerhof Nr. 3. Im Jahre 1825 Franz Tomas, Fleischauser. 1846 Franz, Joseph, Karl und Wilhelm Tomas; dann Maria von Uhl, geborne Tomas. 1850 Joseph Beer.

*) Siehe Kärölyische Wasserleitung, Seite 115.

2. (247. 406. 497. 749.) E. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1724 Michael Manfer, Lederermeister. 1774 Johann Wasserburger, Rothgärber. 1801 Adam Schuller, Lederer. 1837 Adam Schuller, jun. 1857 Maria Schuller, geborne Janesch. 1862 Hermine Seyling, geborne Schuller, Professorsgattin; dann Emilie und Pauline Schuller.

3. (226. 473. 472. 721.) E. Erzbischöflicher Stadel und Mayerhof. Laut Steueranschlag vom Jahre 1680 „Antoni Schaudermann, Leibgeding; Inhaber das fürstliche Bisthumb Wien“. 1765 (nach Weiskern) „Pfaffenhäusel.“ Nach dem Josephinischen Grundsteuer-Operate vom Jahre 1787 hatte der Mayerhof sammt zugehörigen Grunde einen Flächenraum von 1 Joch 828 □°. Der sogenannte „Bischofstadel“ erhielt 1802 seine heutige Gestalt; der Hausgrund wurde am 30. Mai 1825 in vier Baustellen getheilt. (Nun Nr. 1; dann Margarethenstraße 46, 48 & 50.)

4. (246. 405. 496. 748.) E. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1723 Michael Fleischhacker. 1728 Maria Anna Fleischhacker (später verehlichte Mayer. 1732 Christoph Mayer, Lederzurichter. 1788 Johann Michael Senft, Rothgärber. 1802 Anton Senft. 1809 Lorenz Schönbüchler, Lederer. 1817 Joseph Schönbüchler. 1826 Adam Schuller. 1862 Schuller'sche Erben, (wie oben).

5. (243. 490. 493. 745.) B. Erzbischöfliche Mahlmühle (zubenannt die „Stein- oder Heumühle“).

Das Urbarium und Dienstbuch des Wiener Bürgerospitals vom Jahre 1539 meldet: „Von zweyen Mühlen vnd einem Bach- oder Rhornhawß enthalb der Stainen Bruckhen vnd einem Wald; dienen Järleich 1 Pfund 7 ß 13½ d die Herren De Sancto Spiritu, ietzt das Bisthumb Wienn.“ Diese zwei ursprünglich zum Bürgerospitale „hörigen“ Mühlen sind die Heumühle, dann der Mühlschlag der Heiliggeistler oder die heutige Bärenmühle. Im Jahre 1608 hatte der Bischof Melchior Klesel die mit drei Gängen arbeitende Steinmühle einem gewissen Barthlme Karrherr, gegen Abreichung jährlicher 110 Pfund Pfennige in Pacht gegeben. Der „Spittelamts-Raitung“ vom Jahre 1617 zufolge, bezahlte das hiesige Bisthum, nachdem

es sonderbarer Weise seit 1539 damit in Rückstand gehaftet, nun auf einmal für volle 77 Jahre den Grunddienst an das Bürgerspital. Für die nächstfolgenden 34 Jahre geschah die Einzahlung 1650, jedoch ohne Abgabe für den Wald „den seit-hero Die von Pertholdstorff zu ihren Spital besitzen.“ Der letzte bekannte Akt mittelst welchem das Spittlamt seinen grundherrlichen Einfluß auf beide Mahlmühlen zur Geltung gebracht hatte, ist ein Gewährsbrief vom 3. Februar 1651. Bald nachher scheint das Bürgerspital seine Herrschaft über diese Realitäten an den Fürstbischof abgetreten zu haben.

Nach der im Jahre 1751 aufgenommenen Rustikal-Ertragsfaktion, umfaßte damals die Heumühle folgende Objekte: „In die Mühle verbaut 3 Aechtel Weingarten; urbar 1 Aechtel Weingarten (zugerichtet zu $\frac{1}{2}$ Tagwerk Baumgarten), 12 Joch Äcker (nun 24 Tagwerk Küchengarten), dann 3 Viertel Weingarten (zugerichtet zu 3 Tagwerk Küchengarten“).

Die Einlösung der erzbischöflichen Mühl- und Wasserrechte erfolgte bei Gelegenheit der Verschüttung des Mühlbaches im Jahre 1856, und wurde das Erzbiethum dafür von der Kommune Wien am 11. Juni 1856 mit baren 30.000 Gulden entschädiget.

6. (245. 404. 495. 747.) E. Schild zum grünen Papagei. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1724 Jacob Heroldt, Tischler. 1726 Wilhelm Jorath, Spaliermacher. 1742 Anna Maria Jorath, Wittib. 1753 Joseph Pokall, des Auffern Stadtrathes und burgerlicher Leinbatdrucker. 1781 Elisabeth Pokall. 1792 Franz Müller, academ. Kupferstecher und Landkartengraveur. 1808 Joseph Nagel, Taschnermeister. 1835 Wenzel Schwiegenbauer, Milchmeier.

7. (— — 561. 813.) E. Abg. von den erzbischöflichen Küchengärten. Im Jahre 1827 Anton Schöller. 1833 Anna von Haykul, Buchdruckerwitwe. 1848 Johann Schubert, Spediteur.

8. (244. 472. 494. 746.) E. Im Jahre 1660 Hanns Eunibert von Wenzlsparg, Kayf. Hof-Quartiermeister (1680 Kayf. Zeug-Lieutenant; Besitzer des Hauses Nr. 701 am alten Fleischmarkte). Vier Hoffstatt Weingärten in der Ried „Mühlfeld.“ 1684 Johann Anton von Wenzlsparg, des Heil. Röm.

Reichs Ritter 1690 Anna Maria Freyhinn von Ruesenstain, eine geborne von Wenzlsparg. 1696 Leopold Hieronymus Freyherr von Ruesenstain. 1700 Friedrich von Binder, Kayf. Reichshofrath. 1715 Gemain und Stadtrath von Wienn (durch ihren Untercammerer Adam Caspar Gufmann; † 25. März 1730. Gewährbuch II. 161.) 1723 Franz Joseph Stiefvater, k. k. Arcier. 1735 Joseph Pokall. 1780 Joseph Wasserburger, Rothgärber. 1794 Leopold Weißkopf, Lederer. 1822 Monika Weißkopf. 1823 Joseph Schuller, Rothgärber. 1836 Adam Schuller. 1838 Ludwvig Achelpohl, Lederermeister. 1857 Karl, Ludovika, Theresia und Wilhelmine Achelpohl.

Auf den erzbischöflichen Küchengärten (wie Seite 127):

9. (— — 562. 814.) E. Im Jahre 1827 Franz Markfert. 1839 Brigitta Markfert. 1841 Michael Markfert, Bau Tischler.

10. (— — 560. 812.) E. Im Jahre 1831 Joseph Lager, Ziegelofenbesitzer.

11. (— — 563. 815.) E. Im Jahre 1827 Franz Markfert. 1834 Heinrich Lohner, Wagnermeister. 1856 Franz Lohner. 1861 Michael Markfert.

12. (279. 492. 500. 811.) E. Im Jahre 1760 Wiener Erzbiethum. 1830 Steinmehlplaz des Franz Jäger. 1841 Leopold Braun, Beamter der pr. österr. Nationalbank. 1844 Joseph Lager.

13. (564. 816.) E. Im Jahre 1827 Paul Enzinger, Spinnfabriksbesitzer. 1851 Barbara Enzinger. 1862 Rudolph und Maria Enzinger.

14. (920.) E. Abg. von Nr. 12. Im Jahre 1841 Leopold Braun. 1843 Anton Tomaschek, Klavierfabrikant. 1861 Christian Tomaschek. 1862 Antonia Streleß, geborne Tomaschek.

16. (919.) E. Abg. von Nr. 12. Im Jahre 1841 Leopold Braun. 1847 Franz Bock. 1852 Anna, Joseph und Karolina Riedl. 1862 Karolina Riedl.

Hundsthurmerstraße.

(Die frühere „Langegasse.“ Ursprünglich „zwischen denen Gärten“; im Häuserchema vom Jahre 1778 „Gärtnergasse“ genannt.

Nr. 1. Erzbischöflicher Mayerhof und Stadel.

2. Heumühle (wie Seite 149).

3. (695. 713.) E. Abg. vom erzbischöflichen Küchengarten. Im Jahre 1827 Martin Bayer, Gastwirth. 1828 Ferdinand Schrott, Webermeister. 1835 Karl Fürst zu Liechtenstein, k. k. Generalmajor. 1836 Rosina Holzer. 1842 Joseph Holzer, k. k. Gefällenwach-Inspektor. 1850 Adolph, Eduard, Emil, Franziska und Maria Holzer. 1861 Henriette Tegazzini.

4. (242. 489. 492. 744.) E. Im Jahre 1760 erzbischöfliche Gärtnerhütte. 1827 Johann Leibenfrost, Handelsmann. 1833 Karl Steiner, Zwirnhändler. 1849 Anton, Leopold und Rudolph Steiner. 1861 Rudolph Steiner.

5. Siehe Kettenbrückengasse 7.

6. (240. 487. 490. 743.) E. Im Jahre 1760 erzbischöfliche Gärtnerhütte. 1827 Joseph Bapflinger. 1828 Ferdinand Schrott. 1844 Wilhelm Johann Prefsach, k. k. Hauptmann. 1846 Samuel Freiherr von Haan, n. ö. Landstand und Gutsbesitzer. 1850 Maria Mandl. 1851 Michael Ziehr. 1853 Barbara Ziehr.

7. (227. 449. — 474. 475. — 473. 474. — 722. 723.) H. G. Vereiniget durch Umbau der beiden Häuser zum „goldenen Kegel“ und zur „silbernen Kugel.“ Im Jahre 1728 Johann Georg Deuter, Bergmeister auf der Wieden. (Um zwei von Nr. 56 Margarethenstraße getrennte Gründe.) 1729 Leopold Leupoldt, Lederzurichter. 1756 Franz Jacob und Michael Jacob von Smittmer, Banquiers. 1770 Johann Binder, Handschuhsticker. 1780 Lorenz Binier, Seidenfärber. 1786 Franz Schram, Webermeister, dann Ferdinand und Joseph Popinger. 1800 Ignaz Höpfinger (wie Seite 146). 1804 Johann Christoph Andreas Hanke, Knöpfungsmacher. 1831 Elisabeth Magdalena Hanke. 1837 Ernest Mathias Hanke, Mitglied des äußeren

Stadtrathes und Papierfiegeifabrikant. 1841 Wenzel Zahradnik, k. k. Militär-Rechnungsführer.

8. (239. 486. 489. 742.) E. Schild zur Glocke. Im Jahre 1760 erzbischöfliche Gärtnerhütte. 1827 Franz Paul Hauf, Handelsmann.

9. Siehe Franzensgasse 10.

10. (238. 485. 488. 741.) E. Im Jahre 1760 erzbischöfliche Gärtnerhütte. 1827 Joseph Starch, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Bäckermeister. 1833 Ignaz Wittel. 1835 Karl Graf Berchtholdt von Ungerschütz (wie Seite 113.) 1860 Eleonora Inkey de Pallin; Ferdinand und Karl Freiherren von Merode zu Hüflig, dann Vicentia Freiin von Merode.

11. Siehe Franzensgasse 9.

12. Siehe Franzensgasse 12.

13. (228. 476. 475. 724.) B. Schild zum grünen Jäger. Im Jahre 1720 Melchior Most, Mehlmesser. Hauf sammt Hofstatt Weingarten im „Handtüchel.“ 1739 Johann Jacob Simitsch, Gerichtschreiber auf der Wieden. 1748 Sebastian Böck, Bierleutgeb. 1777 Eva Maria Böckinn, Wittib. 1786 Mathias Seis, Bierwirth. 1800 Ernestine Seis, Witwe. 1828 Mathias Seis, k. k. Zahlmeister*); Ferdinand Seis, Mitglied des äußeren Stadtrathes; dann Joseph Seis, Gastwirth. 1849 Franz Weismayer, Gastwirth und Ernestine Weismayer, geborne Seis.

14. Siehe Franzensgasse 11.

15. (229. 477. 476. 725.) M. Schild zum grünen Kranz. Im Jahre 1700 Macarius Abentheur, Thombherr und Benefiziat

*) Herr Mathias Seis, Zahlmeister der k. k. n. ö. Landeshauptkassa, Gemeinderath der Stadt Wien und Armen-Bezirksdirektor (geboren 3. Februar 1783, † 30. Dezember 1854) — der anonyme Verfasser einer Monographie des ehemaligen Paulaner Klosters und der Pfarrkirche zu den heiligen Schutzengeln auf der Wieden (Wien 1837) — war ein eifriger Sammler von lokalgeschichtlichen Druckchriften. Sein Sohn, Herr Eduard Seis, Beamter des Wiener Magistrats, ist fortwährend mit der Vervollständigung des nicht uninteressanten Nachlasses beschäftigt.

der Kirche St. Mariae Magdalenaee auf St. Stephans-Freyhof. (Ein Achtel Weingarten.) 1707 Thomas Spörel, Schuster. 1731 Johann Tax, Granzelbinder. 1772 Leonhart Tax, Friseur. 1793 Franz und Johann Georg Tax. 1807 Nikolaus Grimm. 1812 Anna Maria Grimm. 1813 Joseph Martelik, Maschinist. 1819 Johann Fächer, Webermeister. 1840 Joseph Rosmüller. 1852 Eduard, Franz, Johanna, Joseph und Karl Rosmüller. 1858 Anna Zimmermann.

16. Siehe Wehrgasse 14.

17. (230. 478. 477. 726.) M. Im Jahre 1720 Johann Rudolph John (wie Seite 143.) 1734 Geschwister John. 1744 Karl Siccard, Kayf. Hof-Peruqueur. 1776 Johann Georg Röhr (wie Seite 141.) 1780 Martin Austerer, Lustgärtner. 1805 Andreas Austerer. 1808 Elisabeth Austerer (später verehlichte Fürst). 1811 Martin Fürst, Lust- und Ziergärtner. 1826 Elisabeth Fürst. 1828 Philipp Jacob Riote, Musik-Compositeur und Kapellmeister im k. k. priv. Theater an der Wien (geb. 1776; † 20. August 1856.) 1848 Karl Hönigfeld, Handelsmann. 1849 Johann Poja, Tischlermeister. 1851 Friederike Marenzeller. 1853 Erste Wiener Immobilien-Gesellschaft (Aktien-Verein zur Erwerbung und Wiederveräußerung von Grundbesitzungen und Hypotheken in der österreichischen Monarchie. Conzessionirt 4. Jänner 1851.) 1860 Maria Gräfin von Breda.

18. Siehe Wehrgasse 13.

19. Siehe Wehrgasse 11.

20. (237. 484. 487. 736.) B. & M. Im Jahre 1722 Martin Wieser, Kuchelgärtner. Drey Achtel Weingarten, nunmehr Kuchelgarten in „Griessen“ (auch Hartl oder Mühlbachel genannt;) so ehevor der Familie Fockhi gehörig. 1768 Margaretha Wieser, später verehlichte Heilwagen. 1776 Mathias Heilwagen, Bierwirth. 1779 Anton Hueber, Kuchelgärtner. 1802 Theresia Hueber. 1811 Anton Hueber Sohn. 1841 Heinrich Wilhelm Hoch, Brennholzändler.

21. (— — 478. 727.) M. Abg. von Nr. 17. Im Jahre 1820 Anton Schöller, Lust- und Ziergärtner. 1826 Franz Schöller, Baumwollenfaktor. 1854 Joseph Lehrner.

22. (417. 483. 486. 735.) M. Abg. von Nr. 20. Im Jahre 1784 Mathias Loifel, Strumpfwirker. 1798 Jakob Hochegger, Landelmarkt = Schuster. 1807 Theresia Hochegger. 1808 Johann Egger, Webermeister. 1814 Anna, Ignaz, Joseph und Magdalena Egger. 1828 Melchior May. 1841 Franz Unterfinger. 1845 Veit Vega, Tischlerer 1855 Maria Mozek. 1856 Leopold Schell. 1857 Hermann Resch. 1860 Johann Leonhard Hermann, China Silberwaaren-Fabrikant.

23. (231. 479. 479. 728.) M. Im Jahre 1700 „Dem Stifft vnd Jungfrauen Kloster bey St. Laurenz zugehörige Weingärten.“ 1744 Martin Wieser, Kuchelgartner. 1749 Mathias Schneek, Kuchelgartner. 1766 Maria Anna Schneek. 1776 Karl Wiederspacher, Gärtner. 1782 Johann Georg Peller, Gärtner. 1787 Johann Georg Schuster, Küchengärtner. 1798 Joseph Weimar, Lustgärtner. 1802 Franz Xaver Beron. 1810 Anton Schöllner. 1831 Genoseva Schöllner. 1832 Konrad Graf von Hardegg, f. f. Kämmerer. 1833 Michael Gängelberger. 1834 Michael Pauly. 1839 Pauly'sche Erben. 1853 Ludwig Wagner. 1854 Joseph Zeitler. 1861 Friedrich und Wilhelm Engelhardt.

24. Baustelle.

25. (232. 480. 480. 729.) M. Im Jahre 1700. „Ein Hofstatt Weingarten des Jungfrauenklosters bey St. Laurenz.“ 1739 Lucas Wieser. 1748 Andreas Gamper, ein Viehmann. 1776 Gertraud Gamper, Witwe. 1796 Gamper'sche Erben. (Andreas Gamper, Kleinfuhrmann; Anna, Klara, Margaretha und Theresia Gamper; dann Barbara Austerer und Sophie Übermaßer, beide geborne Gamper.) 1858 Johann Adamek, Stadtbaumeister.

26. (425. 482. 485. 734.) B. & M. Im Jahre 1784 Johann Michael Seiler, Kuchelgartner. (Vordem Hueber, wie Nr. 20.) 1791 Barbara Seiler, Witwe; 1794 verehlichte Leutgeb. 1807 Mathias Seiler. 1812 Franz Leutgeb, Küchengärtner. 1843 Joseph Wieser. 1858 Mathilde von Fußwald. 1862 Theodor und Maria Hanke von Hanfenberg.

27. (233. 481. 481. 730.) M. Schild zum wilden Mann. Im Jahre 1700 Hanns Günser, Wächter bei denen Schmalzwägen

und Gastgeb. Ein Viertel vnd zwey Achtel Weingarten. 1710 Philipp Schiebig. 1718 Maria Veronika Schiebig. 1725 Peter Paul Christiani, kays. Hofcammer Officiant und Translator linguarum. 1738 Maria Margaretha Christiani. 1760 Franz Raffler Gastwirth. 1766 Joseph Schulz, Gastwirth. 1779 Franz Wagner, Gastwirth. 1780 Wolfgang Trautner, Weinwirth. 1796 Elisabeth Trautner, Witwe. 1802 Felix Schmidt, Gastwirth. 1811 Rosalia Schmidt. 1812 Juliana Schmidt. 1813 Jakob Helmer. 1817 Ignaz Kapner. 1834 Kapner'sche Erben 1845 Leopold Hainzl, Gastwirth. 1854 Franz, Josepha und Katharina Hainzl. 1862 Franz Hainzl und Leonhard Haller.

Die von Nr. 28 an aufwärts sich erstreckenden Häuser gehören in das Bereich der Vorstädte: Margarethen, Reinprechtsdorf und Hundsthurm.

Der Hungerbrunnen.

Eine unerschöpfliche Fundgrube erschließt sich dem Forscher auch im Reiche der Sage. Dringen wir in die Tiefen unseres Alterthums, in die dunklen Tage der heidnisch deutschen Vorzeit — da noch Berg-, Feld- und Wassergeister, Nixen, Zwerge und Kobolde mit der erregbaren Phantasie unserer markigen Vorfahren ihr Spiel getrieben — so tauchen in Nähe jener Gnomengestalten hie und da Märlein auf, die bis in die späteste Zeit eifrige Nachbeter fanden. In erster Reihe stehen die Sagen von den heiligen Bäumen, geweihten und wunderbaren Brunnen. Zur Geschichte der Brunnen, Quellen, Flüsse und Bäche, über ihren Ursprung und Lauf, die Heilkraft ihrer Wässer u. lieferten die alten Scribenten ganz abenteuerliche Nachrichten; eine umfassende Literatur derselben würde den Raum mehrerer Bände beanspruchen. In nachstehenden Zeilen handelt sich's einzig und allein um eine jener Brunnensagen, deren Nachklänge an verschiedenen Punkten Deutschlands und der Schweiz noch zur Stunde in der Erinnerung des Volkes wurzeln — der Sage von den Hungerbrunnen.

Solch einen mystischen Brunnen, von dem die Tradition meldet, daß nur in Miß- oder Hungerjahren sein labungsreicher

Quell sich geöffnet, zählte auch die Stadt Wien unter ihre einstigen Wahrzeichen. Diese Sage, gleich vielen andern ein Spiel des Zufalls, fand in den entferntesten Gauen ihren Widerhall; zum Beweise bringen wir hier einige Auszüge aus älteren Städtetbüchern:

„Bei Altheim im Ulmer-Gebiethe ist der sogenannte Hungerbrunn, welcher nur zu gewissen Jahren und alsdann sehr reichlich fließet; wann dieses geschieht, erwarten die Leute bald eine Theuerung, die auch gewiß erfolget.“

„Zu Wangen im Canton Zürich sieht man einen Bach, der bei einer langwierigen Erfahrung dieses merkwürdige an sich hat, daß er nur in theuern Zeiten fließet, daher auch der ihm gegebene Name Hungerbach herzuleiten.“

„Am Fuße des grauen Berges bei Dauernheim im Hessischen liegt der Guldernborn, dessen gelbliches Wasser von den Leuten nicht getrunken wird. Der Guldernborn fließt nicht jedes Jahr und man sagt, er sei oft Jahrelang trocken. Das Volk glaubt, daß er nur in Friedenszeiten versiege, und wenn er fließt, so bedeute dieß Krieg.“

Noch gegen Ende Februar 1847 erzählte das Baseler Tageblatt Folgendes: „In Riehen ist ein Brunnen, der seit undenklichen Zeiten der Hungerbrunn genannt wird. Dieser hat die merkwürdige Eigenschaft, daß er nur in theuren Zeiten läuft, hingegen in fruchtbaren Jahren trocken ist. Im gegenwärtigen Jahrhundert lief er zum ersten Male im Jahre 1816, dann blieb er trocken bis 1845, in welchem Jahre er wieder zu laufen begann und lief bis etwa vor drei Wochen, wo seine Quellen anfangen zu versiegen. Die Riehener glauben nun steif und fest, daß das Jahr 1847 ein fruchtbares werde, denn der Hungerbrunn habe aufgehört zu laufen.“

Den Hungerbrunn Wiens versetzt die Sage mitten unter die grünenden Nebenpflanzungen, dem Siechenhause am Klagbaum gegenüber; und zwar an jenen Punkt, auf welchem seit Beginn des vorigen Jahrhunderts das gleichnamige (eils Häuser zählende) Vorstädtchen sich erhebt. Urkundlich wird sein Name schon im 14. Jahrhundert erwähnt. Am Sannt Niclasabend 1356 kauft Schwester Dorothea Hösin im Nicolai kloster vor dem

Stubenthor, zehn Schillinge Burgrecht auf einem halben Joch Weingarten im „Hungerprunn“, von Nicolaß Leuzel auf der Wieden. Mittwoch vor Sannt Martin 1363 verschafft Fraw Cathrain, die Witwe Jacob Zipf's, dem Convente zu Sannt Nicolai 12 Schillinge Bergrecht, die anliegen auf dem „Hungerprunn“, zu Ramperstorf vnd im Schöff. Hannß der Wachsgießer kauft 1391, Montags vor Invocavit, ein Viertel Weingarten im „Hungerprunn“. Laut Bestandsbriefen von 1443 & 1451 hatten die hiesige Domprobstei und die „Armen im Slagpaumb,“ späterhin auch das Bürgerspital, Weingärten am Hungerbrunnen zu Eigen. So wurden dem Bürgerspitale am 20. August 1452 ein Weingarten weiland Conrad Bürkhlein's im Hungerprunn, und am 4. März 1476 ein weiteres Viertel daselbst, das ehedem Hannßsen Bamhäckl angehörig, als verlassenes Gut gerichtlich eingewortet. Außerdem fielen dem Bürgerspitale noch am 5. März 1469 unter den wegen Geldrückständen oder als „ödes Reisgut“ eingeworteten Gründen, mehrere „Rachl“ Weingärten im Hungerprunn zu.

Grundherr über den Hungerbrunnen und die ihn einschließenden Fluren und Weingärten, war der Besitzer des (in der Münzerstraße Nr. 588 gelegenen) Gundelhofes, beziehungsweise die von der Familie Strasser um 1540 in jenem Hofe gestiftete St. Thomaskapelle. Im Gewährbuche der eben genannten Kapelle (I, Fol. 49) fanden wir folgende Aufzeichnung:

„Den 19. Tag Julij Anno 1595 ist dieses Grundbuch der Edlen vnd Tugendfamen Frawen Margaretha Huettendorfferinn *) gebornen Herbstinn Wittib — von Einem Edlen Hochweisen Stadtrath eingewortet worden.“

Der kaiserliche Hofkammerrath Bartholomäus von Tinti,**) seit dem Jahre 1695 Besitzer des Gundelhofes, hatte zufolge Vertrages vom 28. April 1705 das zur Thomaskapelle gehörige „Grundbüchel über den Hungerbrunn“ (nebst allen Rechten,

*) Herr Lorenz Huettendorfer, Stadtrichter von Wien († 1565) und dessen Gewirthin Sophia, eine geborne Thumbsbüchlinn († 1573) ruhen in den Katakomben der Domkirche zu St. Stephan.

**) 1729 in den Freiherrnstand erhoben.

Unterthanen, Goiden, Weingärten und Äckern, und dem Bezug des Taz- und Umgeldes *) gegen einen Kauffchilling von 4000 Gulden rh. an die Stadtkommune abgetreten. Die landesherrliche Ratifikation des Kaufes erfolgte am 16. Juli 1705.

Kurze Zeit nach Einbeziehung dieses Grundes in die Gerichtsbarkeit des Wiener Stadtrathes, vermehrten sich die dortigen Wohnsitze (ursprünglich 7 an der Zahl) durch einige neue Ansiedlungen. Im Jahre 1719 hatte der St. Thomaskapellen-Grund (Hungerbrunn) als eine selbständige Gemeinde schon seinen eigenen Richter, in der Person des Schankwirthes Georg Rath. Ihm folgten:

1723—1730 Johann Michael Fortner;

1730—1733 Thomas Lindtner;

1733—1753 Anton Freydenberger;

1753—1776 Joseph Gallbrunner; dann

1776—1788 Johann Georg Kellner, als Richter.

Da nach erfolgter Resignation des Letzteren, am Hungerbrunn kein Hausbesitzer sich fand, welcher das erledigte Richteramt übernehmen wollte, so vereinigte sich diese Mignon-Gemeinde im Jahre 1788 mit jener zu Maßleinsdorf, wornach am 27. Februar der Hafnermeister Leopold Strahl zu Maßleinsdorf Nr. 54, gemeinschaftlich von den Hausbesitzern beider Gemeinden zum Richter gewählt wurde. Dies Zusammenwirken währte bis zum 29. September 1804, da im Auftrage der Landesregierung eine abermalige Trennung beider Gemeinden, und die Wahl des Franz Joseph Röhl zum Richter am Hungerbrunn stattfand. Nach Röhl fungirten im Richteramte:

*) Das Tazgefälle oder doppelte Zapfenmaß war eine Umlage auf den Ausschank geistiger Getränke, ähnlich der heutigen Accise, nur mit dem Unterschied, daß sie der Wirth oder Leutgeber entrichten mußte. Das „Taz“ zählte ursprünglich zu den l. f. Regalien und ward von dem Bicedom verwaltet; kam aber mit der Zeit an die K. Ö. Stände. Letztere veräußerten dies Gefälle an die verschiedenen Grundherren. So hatte Herr von Tinti den Tazbezug am Hungerbrunn den 10. September 1701 erworben. Die älteste Umgelds-Ordnung stammt von Herzog Rudolph IV. aus dem Jahre 1359. (Cod. Austr. II. 383.)

- 1809—1811 Joseph Schödl ;
 1811—1816 Franz Brabbée ;
 1816—1822 Leopold Mayer ;
 1822—1825 Andreas Ritter ;
 1825—1849 Joseph Rajetan Schödl ;
 1849—1862 Johann Schaffanaf.

Das Amtssiegel dieser Gemeinde führt einen gedeckten Ziehbrunnen mit einem an der Welle schwebenden Wassereimer im Bilde. Rechts vor dem Brunnen steht der heilige Florian, zur Linken der Apostel Petrus; über einer Wolke ist der heilige Leopold, Schutzpatron von Niederösterreich sichtbar. Die Rand-schrift lautet: „Gemeinde Hungelbrunn 1744.“



In Vergleich mit ihrem Flächenraume von 17 Joch 35 □° (u. z. einer Bauarea von 5 Joch 1085 □°; produktiver Gründe von 9 Joch 1429 □°; unproduktiver Gründe von 1 Joch 721 □°) sowie ihrer geringen Häuserzahl *) muß diese Steuergemeinde den ertragfähigsten in Wien beigezählt werden. Die Miethzinsen ihrer eils Häuser haben nach den vorjährigen Eingaben eine Ziffer von 38.366 fl. Ö. W. erreicht, wofür im Jahre 1863 bare 8625 fl. an l. f. Steuern entfallen.

Ihre Einwohnerzahl beläuft sich nach der letzten Volkszählung im Jahre 1857 auf 1648 (833 männlichen und 815 weiblichen Geschlechtes.)

*) Mit dem Straßenneße im Zusammenhange ist auch die Chronik der einzelnen Häuser vom „Gungerbrunn“ bei den entsprechenden Orientirungs-Nummern nachzuschlagen, u. z. Magleinsdorferstraße 3, 5, 7, 9, 11 & 13. Rainergasse 20 & 22. Wiedner Hauptstraße 73, 75, & 77.

Hungerbrunnngasse.

(Die frühere „Feldgasse“ mit einer Strecke „am Linienwall“. Nach der volksthümlichen Ausdrucksweise „Hungerbrunnngasse“ bezeichnet. Liegt jedoch außer dem Bereich der alten Gemeinde Hungerbrunn.)

Nr. 1. (15.) S. Schild zum großen Christoph. Im Jahre 1815 Johann Christoph, Gastwirth. 1850 Susanna Christoph.

2. (89.) S. Im Jahre 1813 Gemeinde Schaumburgergrund. 1825 Franz Müller, Bäckermeister zu Unterliesing. 1854 Kaspar Gilles, Bäckermeister.

3. (16.) S. Im Jahre 1815 Johann Christoph. 1820 Andreas Ernst. 1830 Karolina Ernst. 1831 Joseph Häupfle. 1834 Jakob Bollinger, Mechaniker.

4. (92.) S. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1832 Joseph Nowotny, Ziegelbrenner. 1833 Elisabeth Nowotny. 1851 Joseph Nowotny. 1860 Karl Fuchs, Privat. 1861 Elisabeth Gyhra. 1862 Johann Schinka, Schafwollwaarenfabrikant. 1863 Theodor Radelmacher.

5. (17.) S. Im Jahre 1815 Heinrich Sipple. 1834 Bernhard Reuschl, Maurerpolier. 1843 Geschwister Reuschl. 1856 Joseph Nagelhofer.

6. Siehe Igelgasse Nr. 1.

7. (18.) S. Im Jahre 1814 Johann Hierz, Ziegeldecker. 1819 Joseph Baslinger. 1820 Johann Sterbenag. 1826 Franziska Leutschmann, geborne Mannhart, Gerichtsschreibersgattin (später verehlichte Fugger). 1849 Karl Fugger. 1852 Heinrich Kreh.

8. Siehe Igelgasse Nr. 4.

9. (19.) S. Im Jahre 1815 Thomas Hofmann, Seilermeister. 1838 Heinrich Drion, Doktor der Arzneikunde. 1854 Anna Winkler, geborne Drion. 1856 Karl und Anna Winkler.

11. (20.) S. Im Jahre 1815 Georg Pühringer, Lohnfutscher. 1841 Michael Pühringer. 1842 Anton Behofer. 1845 Peter Glaser, Schlossermeister. 1855 Susanna Glaser.

13. (21.) S. Im Jahre 1815 Thomas Hofmann. 1816 Anton Dorfinger, Tischlermeister. 1836 Joseph Lampe, Spodiumfabrikant und Richter am Schaumburgergrund. 1858 Magdalena Lampe, geborne Desö.

15. (22.) S. Kinderbewahranstalt der Gemeinde Wieden. Im Jahre 1815 Franz Wüest, Tuchscherer, 1819 Dr. Heinrich Drion. 1854 Anna Winkler, geborne Drion. 1856 Karl und Anna Winkler. 1857 (28. September.) Verwaltung der Wiedner Kinderbewahranstalt.

Voll der gerechtesten Anerkennung blicken wir nach jenen edelmüthigen Männern, die durchdrungen von den Gefühlen der Menschlichkeit, mit reger Ausdauer und nach Bewältigung mancher — auch diesen gemeinnützigen Bestrebungen anfänglich in den Weg gelegten Hindernisse — aus Privatmitteln Anstalten ins Leben riefen, deren wohlthätige Einflussnahme auf die mit irdischen Glücksgütern weniger bedachte Volksklasse der Residenzstadt, keinem Zweifel mehr unterliegt.

Nachdem am 4. Mai 1830 die von Joseph Wertheimer gegründete erste Kinder-Bewahranstalt Wiens, am Rennweg, eröffnet worden war, schritten auch der damalige Pfarrer bei den heiligen Schutzengeln auf der Wieden, Anton Erhart, und der Ortsschulaufseher Anton Burg, von Eifer für dieß erspriessliche Unternehmen beseelt, zur Gründung einer derartigen Anstalt für den Gemeindebezirk Wieden. Von dem Wohlthätigkeitsfinne der hiesigen Bevölkerung in reichem Maße unterstützt, führte die unermüdete Thätigkeit Beider bald zu dem erwünschten Ziele. In kürzester Frist war die zur Errichtung der Anstalt nöthige Geldsumme im Subskriptionswege beigeschafft, und konnte die Anstalt selbst am 1. Juni 1830 in dem Hause Nr. 22 am Schaumburgergrund eröffnet werden. Philipp Krapf, ein im Schul- und Erziehungsfache wohlverfahrener Mann und schon früher Lehrer in der dortigen Gemeinde, wurde mit dem Unterrichte der Kleinen betraut; welchem Berufe er bis zur Stunde mit größter Sorgfalt sich weihet. Seine Gattin Theresia ist Wartfrau der kleinen Schützlinge.

Der Zweck dieser Anstalten ist, Kindern zwischen dem 2. und 6. Lebensjahre, während deren Altern die Tagesstunden hin-

durch ihrem Erwerbe nachgehen, Schutz vor Verwahrlosung und körperlichen Unfällen zu gewähren; sie durch naturgemäße Entwicklung ihrer Kräfte kindlich und sittlich froh werden zu lassen, und sie für den Besuch der Volksschule vorzubereiten. Die Erfolge waren gleich ursprünglich in so hohem Grade zufriedenstellend, daß die allgemeine Theilnahme für diese Bewahranstalten wachgerufen und es ermöglicht wurde, deren Zahl seitdem auf dreizehn zu vermehren.

Die Kinderbewahranstalt auf der Wieden, welche durchschnittlich 150 bis 160 Kleine beherbergt, besitzt nach dem Rechnungsabschlusse vom Jahre 1862 nebst ihrem eigenen Hause (Nr. 15.) ein Fondskapital von 980 fl. in öffentl. Kreditspapieren, deren Zinsen durch jährliche Geldsammlungen unter den Gemeindegliedern, auf die zur Bestreitung der Regieauslagen erforderliche Höhe ergänzt werden. Letztere hatten im Jahre 1862 bare 1807 fl. beansprucht, während sich die Empfänge auf 2063 fl. beliefen.

17. (23.) S. Im Jahre 1815 Franz Wüest, Tuchscherer. 1819 Dr. Heinrich Drion. 1854 Anna Winkler, geborne Drion. 1856 Karl und Anna Winkler.

19. (32) S. Schild zur Stadt Rom. Im Jahre 1815 Johann Lampe, Chemiker. 1834 Maria von Frank. 1840 Stephan Ladislaus Römer Edler von Kis-Enyitzke, Magister der Pharmacie und Besitzer einer Fabriksunternehmung zur Erzeugung von Zündrequisiten. (Geboren 1788 zu Nagy-Saros in Ungarn; † 30. Juli 1842 in Wien. Vermält 1814 mit der Baronesse Josepha von Langen, † 1817. Zum zweiten Male vermält 1822 mit Katharina Kieger.) 1842 Katharina Römer Edle von Kis-Enyitzke, Witwe († 9. Mai 1846). 1846 Andreas und Napoleon von Römer; dann Ernestine Alegovits und Adelsheid Simonet, beide geborne von Römer. 1851 Dr. Ernst Sulog Kluger, Hof- und Gerichtsadvokat und Gemeinderath der Stadt Wien.

21. (33.) S. Im Jahre 1815 Joseph Moser, Baumeister. 1819 Mathias Stummer, Baumeister. 1840 Anna Stummer, Witwe.

23. (34.) S. Im Jahre 1815 Joseph Ziegler. 1816 Andreas Loibl, Handlungs-Kommis. 1824 Aloisia und Maria Loibl. 1825 Georg Staudigl. 1839 Anton Fleischer, 1844 Amalia Fleischer. 1847 David Seffrin, Seifensieder. 1850 Franz Fischer. 1852 Adam Bamberger, Tischlermeister.

25. (35.) S. Im Jahre 1815 Joseph Ziegler. 1853 Johann Scheiner.

27. (36.) S. Im Jahre 1815 Johann Hübner, Uhrmacher. 1819 Georg Fruhauf. 1822 Johann Haschka. 1825 Ferdinand Kirchner. 1837 Joseph Kirchberg. 1840 Stephan Ladislaus Römer Edler von Kis-Enyitzke. 1842 Römer's Erben. 1851 Dr. Ernst Eulog Kluger.

29. (37.) S. Im Jahre 1815 Johann Konrad Adam, Chemiker. 1823 Johann Dominik Bossi. 1827 Elisab. Pichler. 1829 Stephan Ladislaus Römer Edler von Kis-Enyitzke. 1842 Römer's Erben 1852 Anna Nerradt, Kaufmannswitwe zu Reichenberg. 1857 Friederika Trenkler, Tuchfabrikbesitzerin.

Ziegelgasse.

Nr. 1. (437. 157. 221. 386) B. & H. Im Jahre 1700 Hanns Heinrich Zinner, Hoff-Gärtner in der Kayf. Favorita (wie Seite 64). „Sieben und ein halb Achtel, dann sechs Viertel Weingärten am blechernen Thurmfeld in der Ried Liebharden oder Adelsbergen.“

1707 Johann Bernhard Fischer von Erlach, Thro Röm. Kayf. Maytt. Ober-Bau-Inspector. (Gleichzeitig Besitzer zweier am nahen Hungerbrunn gelegenen, von Kaiser Joseph I. am 30. September 1707 mit „ewiger Hofquartier- und Kriegsfreiheit“ beschenkten Häuser *); ein Privilegium, welches auch von Karl VI. am 19. November 1716 bestätigt worden ist. Der berühmte Baumeister starb am 5. April 1723 in seinem 67. Lebensjahre — im Sternhof Nr. 401 in der Jordangasse. Seine schöpferische Hand verewigen einige der hervorragenden

*) Nun Rainergasse 20 und Wiednerhauptstraße 77.

Prachtbauten Wiens; so die kaiserliche Bibliothek, die Reichskanzlei, die kaiserliche Reitschule, der große Marstall am Glacis, Eugens Palast in der Himmelpfortgasse, die Karlskirche zc.

1724 Joseph Emanuel Fischer von Erlach, Kayf. Hofcammer Rath und Architekt. Sohn des Obigen und mittelst kaiserlichen Diplomes de dato Lagenburg 9. Mai 1735 in den österreichischen Freiherrnstand erhoben. Er starb am 29. Juni 1742 in seinem 47. Lebensjahre (im Gerstenbrand'schen Hause, nun Nr. 1017, beim Kärnthnerthor *).

1743 Carl Joseph Freyherr von Fischer (des Vorigen Sohn; 1750 kaiserl. Rittmeister im Caramelli'schen Cuirassier-Regimente).

1773 Franz Freyherr v. Fischer, Privatier († 6. August 1807; ein Bruder des Vexteren. Besizer des Hauses Nr. 33 am Braunnhirschengrund).

1786 Franz Anton Werk, Ziegelbrenner. 1810 Ernest Koch, Stadtbaumeister. 1833 Joseph Nowotny, Tischlermeister und Ziegelbrenner.

2. (958.) k. k. Militär-Polizeiwachkaserne. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1845 Joseph Nowotny. 1856 (15. März) der k. k. Sicherheitsfond.

4. (436. 158. 222. 387.) H. Im Jahre 1786 Lorenz und Philipp Lechner, Stadtbaumeister. Fünf Viertel und sechs Achtel Weingärten, nun Äcker in Mitter-Mahelspergen, zwischen den gräflich Starhemberg'schen, Schuch- und Baron Fischer'schen Feldern liegend. Inmitten des Rains, ob- und niederhalb der Gestätte mit Marksteinen bezeichnet, deren einer die Buchstaben „F. Z.“, der andere „M. T.“, und jeder die Jahreszahl „1759“ trägt. (Marchungsbeschreibung vom 6. August 1759.) 1816 Theresia Lechner, Witwe. 1833 Joseph Nowotny.

*) Diese aus authentischer Quelle geschöpften Mittheilungen dienen zur Behebung aller bisherigen Zweifel, die über Zeit und Ort des Ablebens der beiden Fischer von Erlach (Vater und Sohn) bedauerlicher Weise selbst noch in biographischen Werken neuesten Datums, ausgesprochen werden.

Karls-gasse.

Der Armenfunder - Gottesacker und das Kirchlein zu St. Augustin.

Fünffmal im Laufe des 16. Jahrhunderts wurde Wien von der entseßlichsten aller Landplagen, der Pest, heimgesucht; in den Tagen Ferdinands des Ersten 1541 und 1563, unter Maximilian II. im Jahre 1570, dann unter Rudolph II. in den Jahren 1583 und 1588.

Wie die Chronik meldet, hatte das „große Sterben“ vom Jahre 1570 in wahrhaft grauenerregender Weise gewüthet. Wenn auch die Zahl der Menschenleben, welche der Seuche zum Opfer fielen, aus Mangel gleichzeitiger Aufzeichnungen nicht mehr nachzuweisen ist, läßt sich doch ihre bedeutende Höhe aus den Umständen folgern, daß viele Häuser in Wien ganz ausstarben und die Kirchhöfe den sich häufenden Beerdigungen keinen Raum mehr bieten konnten. Um die schleunige Entfernung der Leichname aus den Sterbeorten zu ermöglichen, mußten zahlreiche Schächte vor den Stadtmauern eröffnet werden, und noch am 16. Jänner 1571 hatte der Bürgermeister Hannß von Tau, Namens der Stadtgemaine, einen Weingarten auf der Wieden zur Errichtung eines Leichenhofes angekauft. Die Oberkammeramts Raitung (Blatt 293) sagt hierüber: „Von Fraw Apollonia, wailand Urban Pitrolffens Wittib, Schwester vnd Erbin deß Burgers vnd Außern Stadtrathes Colman Schön sel., ain Hoffstatt Weingarten vor Kernertor in der Haberpoint nächst am „Hirschl“ (einem Weingarten des Bürgerspitals) gelegen, zum newen Freydhoff vmb 750 Pfund Wiener Pfennige.“

Nach Erlöschen der Seuche wurde dieser Leichenhof volle siebenzig Jahre hindurch von der Pfarre St. Stephan benützt; am 19. Dezember 1640 jedoch mit Genehmigung des Stadtrathes an das hiesige Bürgerspital abgetreten, da es dem „Spital-Freydhof bey St. Solomann“ — außerhalb des Kärnthnerthors — schon am Platze gebrach. Gleichzeitig ließ der Spitalmeister Hans Pramer eine ärmliche Hütte, welche der Stephaner-Todtengräber Niclas Haidinger und seine Eheconsortin Katharina bis 1640 inne hatten, abbrechen und an deren Stelle

ein neues „Todtengräber- und Beinhausel“ errichten. In jene Zeit fällt auch der Ursprung der Kapelle zu St. Augustin. Neben dem Beinhause, am Ausgang der heutigen Allee-gasse, wurde vom Stadtrathe im Jahre 1674 ein Häuschen für den „Bettlrichter“ und drei seiner Schergen gebaut; welche Sipp-schaft aber bald wieder weichen mußte. Graf Albrecht von Zinzendorff, Obrister Hofmaister der Kaiserin Witwe Eleonora, war nämlich 1679 auf allerhöchsten Befehl bei dem Stadtrathe eingeschritten: „man möge das seinem Garten an der Wienn gegenüber gelegene Bettlrichter Häusl mit vier Zimmerln abtragen — um für Ihre Majestät der verwittibten Röm. Kayserin vnserer allergnädigsten Fraw einen gelegsamen weeg zwischen dennen weingärtten in die kays. Favorita hinaus zu gewinnen, alwo Ihre Maj. zu öfters mit Kegelscheiben sich zu divertiren pflege, vnd Weillen von den PP. Paulanern über die Wyden der weeg fast stettig unlustig kottig oder auß der massen staubig ist.“ Ein am 27. April 1679 von dem genann-ten Grafen ausgestellter Revers zeigt auch, daß das Bettlrichter-häusel und Bainhauß wirklich abgebrochen, der ursprüngliche Eingang in den Leichenhof versetzt, und nach Abtrennung von circa 300 Geviertklastern Grundfläche längs des Leichenhofes ein Fahrweg in die kaiserliche Allee angelegt worden ist. Für Benützung dieser Durchfahrt und Entgang des erwähnten Häus- chens wurde ein Kapital von 250 Gulden an das Bürgerspital erlegt, und der Bettelrichter für die Räumung seines „Logis“ durch ein monatliches Almosen von vier Gulden entschädiget. Seit dem Abbruche jenes, die Passage sperrenden Häuschen und Anlage des neuen Fahrweges führt die Allee-gasse in gerader Richtung zur Esplanade.

Während der Belagerung Wiens durch Kara Mustapha im Jahre 1683, theilten der Bürgerspitals-Friedhof und seine Kapelle gleich allen übrigen Gebäuden in den Vorstädten, das Loos der Zerstörung. Von nun an blieb dieser Leichenhof aus strategischen Rücksichten durch mehrere Jahre verödet und ohne Umfangsmauer. Seine Einplankung wurde im April 1687 nur gestattet, um die aus der letzten „Contagion“ (1679) stammenden Gräber vor Entweihung und verderblicher Bloßlegung zu sichern.

Zur Wiederherstellung des Kirchleins gab der Stadtkommandant, Feldmarschall Ernst Rüdiger Graf von Starhemberg, erst nach längeren Verhandlungen am 13. Dezember 1699 seine Zustimmung; dieß interessante Schriftstück mit Starhemberg's eigenhändiger Unterschrift, liegt im Bürgerhospital-Archiv. Suttinger's Ansicht der Stadt Wien von 1683, zeigt den „Spitäbler-Gottesacker“ und seine Kapelle noch im ursprünglichem Zustande; dieser Abbildung nach zu schließen, war die zerstörte Kapelle merklich kleiner als die 1701 erbaute und auf Kleiners Prospekt der Karlskirche (1737) dargestellte Kirche zu St. Augustin (in der Schrift des letzteren Blattes irrtümlich „St. Rochuskapelle“ genannt.) Laut vorhandener Raitung hatte die Bürgerhospitalskasse auf den im Jahre 1700 unter dem Superintendenten Augustin von Hierneß begonnenen und 1701 zu Ende geführten Bau dieser Kirche, bare 4031 fl. 25 kr. verwendet (für Bauarbeiten 3937 fl. 37 kr., für den Glockenstuhl 18 fl. 48 kr., und für die beiden Glocken 75 Gulden.)

Die „neuaufgerichtete Bruderschaft zur Erlösung der armen Seelen des Fegfeuers“ (B. M. V. de Suffragio animarum oder Maria Seelen Hilff) hatte am 14. Mai 1724 aus Anlaß ihrer ersten Zusammenkunft in der Kirche ad Sanctum Augustinum, eine tägliche Messe gestiftet. Die Statuten der Bruderschaft, vom 15. Dezember 1726, erhielten am 10. Jänner 1727 durch den Kardinal Grafen von Kolloniz, Wiens erstem Erzbischofe, ihre Bestätigung. Ein ähnlicher Verein, welcher diese Kirche zum Versammlungsorte gewählt, führte den Titel „zu Allerheiligen“. Kaiser Joseph II. verordnete am 30. Juni 1783 die Aufhebung beider (vgl. Seite 58).

Am 6. Februar 1736 wurde der Curat Mathias Pöllinger zum „Director Missorum“ bei St. Augustin ernannt. Wie aus der bezüglichen Urkunde zu entnehmen, lautete die Mehrzahl der Stiftungen dieser Kirche, mit einer Kapitalsanlage von 4450 fl., auf Messen; ein Fond, der es in jener Zeit immerhin erlaubte „Denen von Wienn zu Gemainer Nothdurft“ am 20. August 1710 bare tausend Gulden vorzustrecken. Patron der Kirche war das Bürgerhospital; die Stiftungen verwaltete

jedoch die Gemeinde Wieden, welche durch ihre beiden Kirchenväter auch alle kirchlichen Erfordernisse beischaffen ließ.

Auf Anregung des N. D. Regiments-Canzlers Schmid von Mayenberg, eines eifrigen Gönners dieser Kirche, ward selbe 1737 eingewölbt und erweitert; der Zubau einer Sakristei und die Neuherstellung des Thurmes geschah erst 1753. Am 18. Oktober 1748 hatte das Bürgerspital von dem N. D. Hansgrafenamte, als Administrator des hiesigen Stadt-Illuminationswesens*), zwei in der Paniglgaſſe (Nr. 8.) gelegene und dem „Illuminations-Fundo“ gehörige Städel, sammt einer kleinen an „Ländler“ vermiethet gewesenen Nebenwohnung, um 1200 Gulden angekauft. 1749 wurde an diesem Punkte ein Wohnhaus für die Benefiziaten bei St. Augustin gebaut.

Im Jahre 1775 mußte die vom Kirchenschiffe aus zur Gruft führende Treppe vermauert, und an der Außenseite der Kirche ein Zugang in die unterirdischen Gewölbe hergestellt werden, bis ein kaiserliches Dekret vom 3. April 1782 jeder ferneren Leichenbestattung im Innern von Kirchen und Gräften, auf das wirksamste entgegen trat. Vollends gebrochen ward jenes starre und den Vernunftgesezen Hohn sprechende Herkommen — mitten unter den Wohnsitzen der Lebenden „Leichenmoder“ zu konserviren — im Jahre 1783; ein Federzug Josephs genügte, den Vorstädten Wien's für immer die düstere Nachbarschaft der Leichenhöfe zu entrücken. Schon am 1. Mai 1783 wurden der Bürgerspitals-Friedhof und die Kirche zu St. Augustin geschlossen, und am 9. November 1783 erfolgte der kaiserliche Befehl zur Beseitigung aller übrigen, innerhalb der Linienwälle gelegenen Leichenhöfe.

*) Die erste regelmäßige Straßenbeleuchtung (Illumination) mit öffentlichen Laternen in Wien, wurde über Vorschlag des damaligen Statthalters Johann Quintin Grafen von Jörger, durch Kaiser Leopold I. am 24. Dezember 1687 angeordnet. Sie nahm nach vorhergegangener probeweiser Beleuchtung der Dorotheergasse (7. November 1687) am 5. Juni 1688 im ganzen Stadtbezirke ihren Anfang. Im sogenannten Gußwerke (den oberwähnten beiden Städeln) auf der Wieden geschah die Füllung der Anschlittlampen, wornach diese entweder im Öler-Laden beim Hahnenbeiß am Hof, oder am St. Peters Freythof, täglich an die Hausbesitzer vertheilt wurden. (Cod. Austr. I. 514.)

Unter den in verschiedenen Schriftstücken zerstreuten Notizen zur Geschichte des Friedhofes und der Kapelle bei St. Augustin, haben wesentlich jene unsere Aufmerksamkeit erregt, die sich auf die Beerdigung der Hingerichteten an dieser Stätte, beziehen; einer Gepflogenheit, die weit in das 17. Jahrhundert zurückreicht. Im Schreckensjahre 1679, da Wien abermals von den Gräueln der Pest heimgesucht worden, geschieht bereits des Spital-Gottsaackers auf der Wieden mit dem Beisage: „allwo man seit viel Jahren die Malefiz-Personen hinbegrabt“ Erwähnung. Am 17. Jänner 1713 hatte die „kaiserliche Todtenbruderschaft zur Beerdigung der Maleficanten“ bei der N. D. Regierung und Cammer gebeten, daß statt des Armensünder-Gottsaackers auf der Wieden, ein Kirchhöfel in der Rossau — nächst am Rabenstein — errichtet würde; doch blieb dieses Ansuchen gleich einem spätern vom 8. Jänner 1733, erfolglos.

Der „Todtenbruderschaft“ ward schon von Kaiser Ferdinand III. mittelst eines Privilegiums vom 5. Juni 1638 das Recht eingeräumt: den Hinrichtungen anzuwohnen, und nach Vollzug derselben die Leichname der Gerichteten in geweihter Erde zu bestatten. Auf dem Weg zur Richtstätte folgten die Mitglieder der Bruderschaft mit dem Sarge unmittelbar der Person des Delinquenten. Ihr Erscheinen im schwarzen Talar, verummten Antlitzes und mit brennenden Fackeln, rief in ersterer Zeit eine fast magische Wirkung hervor, und nicht selten brachte die „Ausführung“ eines Verbrechers ganz Wien auf die Beine. Der Metzgerknecht Anton Rosenberger, welcher am 15. Dezember 1774 dem Schwerte des Richters verfallen, war der Letzte, dem die Todtenbruderschaft das Geleite nach dem Hochgerichte gegeben. Zwei Monate später, am 22. Februar 1775 befahl Kaiser Joseph II. die Einstellung dieser abenteuerlichen Aufzüge; eine Anordnung, welche man bisher durch die Sage zu begründen pflegte: Joseph hätte auf seiner Spazierfahrt zufällig den unabsehbaren Leichenzug jenes Metzgers begegnet, und wäre dadurch zum Umlenken der Kutsche bemüht gewesen. Diese Geschichte klingt sehr unwahrscheinlich, da Joseph — von dem Treiben in der Residenzstadt oft besser als seine amtlichen Organe unterrichtet — gewiß auch von dem Akte jener

Hinrichtung Kunde gehabt; hingegen die Annahme, als wollte Joseph durch persönliche Intervention diesem Mumenschanz ein Ziel setzen, etwas gewagt sein dürfte.

Nach der im Mai 1783 erfolgten Schließung des Bürgerhospital-Leichenhofes und nach gleichzeitigem Abbruche der dortigen Kirche, wurde die mit einer einfachen Holzplanke umfangene Stätte planirt, und nebst dem Priesterhause und der Todtengräberwohnung an das k. k. Militär-Aerar, zur Errichtung eines Monturdepots, verkauft (1785). Da aber diese Räume späterhin dem Zwecke nicht entsprachen, ward 1788 zwischen dem Militär-Aerar und der Bürgerhospitalverwaltung ein Vertrag abgeschlossen, wornach Letztere gegen Rückzahlung des Kauffchillings von 4140 fl. abermals alle Besitzrechte bezüglich dieser Realität erlangte.

Die Kapitalien der aufgehobenen Kirche zu St. Augustin blieben laut einer Regierungsentscheidung vom 18. Jänner 1790 gegen zinsbringende Anlage der Gemeinde Wieden überlassen.

Im Jahre 1792 wurde der ehemalige Friedhof sammt Gebäuden an das k. k. General-Militär-Kommando, welches hier ein Reiter-Biquet aufstellte, verpachtet; bis endlich 1807 — nach Dislocirung dieses Wachpostens in den Jesuiterhof am Getraidmarkt — die Abtheilung der Leichenhofgründe (im Umfange von 1 Joch 213 □^o) zur Ausführung kam. Die öffentliche Versteigerung der Baustellen geschah am 21. Mai 1807.

(Auf den Grundparzellen des alten Bürgerhospital-Freythofes erheben sich die ganze Häusergruppe der heutigen Karls-gasse; die angrenzenden Häuser Nr. 2, 4 & 6 in der unteren Allee-gasse; dann Nr. 2, 4, 6, 8, 10 & 12 in der Panigl-gasse.)

Haus Nr. 1. (— 565. 35. 35.) B. Schild zum Kaiser Joseph. Im Jahre 1807 Anton Nekam, Maurerpolier. 1822 Juliana Grünmüller. 1826 Wenzel Storch. 1832 Michael Weißmann. 1835 Ingenuin Pichler, Schneidermeister. 1853 Josepha, 1854 Johann Pichler.

2. (— 566. 29. 29.) B. Im Jahre 1807 Joseph Pranter, Steinmegmeister. 1810 Mathias Holl, Zuckerbäcker. 1841 Karl, Joseph und Franz Holl.

3. (305. 15. 34. 34.) B. Im Jahre 1700 „Kapelle zu St. Augustin und Todtengräberhäufel am Burgerspital's-Freyhof.“ 1792 Reiter-Piquet. 1807 Johann Stieger. 1812 Lorenz Moser, Maurerpolier. 1812 Georg Pein, k. k. Professor (wie Seite 125). 1825 Georg Pöcker. 1861 Magdalena Pöcker.

4. (— 567. 30, 30.) B. Im Jahre 1807 Johann Raimann, Kunsttischler. 1829 Johann Adam Degl. 1843 Gebrüder Holl (wie Nr. 2).

5. (— 561. 33. 33.) B. Im Jahre 1807 Katharina Terzaghy. 1813 Alois von Drigoni. 1814 Johann Jaich, k. k. Wachsposstierer. 1816 Ferdinand Schuh. 1845 Schuh'sche Erben. 1846 Leopold Schuller. 1859 Johann und Maria Anna Pichler.

6. (— 568. 31. 31.) B. Im Jahre 1807 Martin Freund, Anstreicher. 1808 Joseph Schwarz, Maurerpolier. 1811 Theresia Du Fraine geborne la Pareuse. 1814 Katharina Kummer. 1815 Johann Huber. 1830 Christoph Krollmann, äußerer Stadtrath. 1845 Johanna Bubenik und Maria Krollmann. 1846 Franz und Maria Bubenik.

8. (— 578. 32. 32.) B. Bernhardt'sches Stifthaus. Im Jahre 1807 Martin Freund. 1814 Joseph und Lorenz Moser. 1815 Stanislaus von Manzy, k. k. Hauptmann. 1824 Anton Mittrenga, Parfümeur und Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1836 Franz Bernhardt, akadem. Maler (†. 10. Febr. 1860) 1860 Maria Bernhardt, Witwe († 25. Jänner 1861.) 1862 Franz und Maria Bernhardt'sche Stiftung zur Unterstützung verabschiedeter, aus den Wiener Vorstädten Thury, Himmelpfortgrund, Liechtenthal, Althann und Michelbeuern gebürtiger Militäristen.

10. Siehe Paniglgaſſe Nr. 8.

Karolinengasse.

(Abtheilungen der Weyringer'schen Sandgestätte; ausgenommen die mit „C“ bezeichneten und auf städtischem Dominikalgrunde liegenden Realitäten.)

Nr. 1. Siehe Heugasse 62.

2. J. Baustelle.

3. (228.) J. Im Jahre 1842 Anton Fritsch. 1849. Moriz und Rudolph Fritsch. 1852 Franz Draber, herrschaftlicher Kammerdiener.

4. J. Baustelle.

5. (684. 164.) J. Im Jahre 1827 Johann Rapsky 1847 Anna Rapsky. 1849 Alois Harnach. 1852 Dominik Wild.

6. (689. 167.) J. Im Jahre 1826 Johann Franz Fröhlich, Fabrikbesitzer. 1839 Rosa und Theresia Schweiger. 1847 Franz und Anton Zahn.

7. (165.) J. Im Jahre 1826 Lukas Scurian. 1846 Agnes Wögerer. 1847 Anton Staudinger, Tischlermeister. 1859 Josepha Staudinger. 1862 Friedrich Staudinger, Historienmaler; * dann Joseph, Heinrich und Barbara Staudinger. * 7/10/1829
+ 1.5.2.1880

8. (690 168.) J. Im Jahre 1826 Peter Freund, Anstreicher. 1835 Johann Mayer, Drechslermeister. 1853 Franz Joseph Zahn. 1857 Anna Gosal und Antonia Zahn.

9. (942.) J. Im Jahre 1826 Georg Elzner. 1842 Johann Hofmann. 1859 Wenzel Schmid.

10. (166.) J. Im Jahre 1830 Ignaz Bauer. 1840 Christian Schmid, Gastwirth. 1861 Maria Köppler, Med. Doktorsgattin, geborne Schmid.

11. (163.) J. Im Jahre 1838 Joseph Kahl, Tuchscherer. 1862 Klara Kahl, Witwe.

12. Siehe Louifengasse 11.

13. (183.) J. Im Jahre 1826 Anton Jakob. 1852 Barbara Rainz und Barbara Jakob. 1853 Franz Joseph und Antonia Zahn. 1859 Eleonora Hauser und Antonia Zahn.

14. J. Baustelle.

15. (1044.) J. Abg. von Nr. 13. Im Jahre 1852 Friedrich Kutschera. 1857 Josepha Ries.

16. 17. J. Baustellen.

18. (955.) J. Im Jahre 1823 Franz Stummer. 1843 Anna Stummer. 1844 Franz Biber, Zimmermeister. 1857 Ferdinand und Ludwig Biber; dann Franziska Stellwag von Carion, geborne Biber.

19. J. 20. C. Baustellen.

21. (222) C. Im Jahre 1834 Johann Kapšky. 1844 Vincenz Schmarda, Kanalräumer und Bauunternehmer. 1850 Maria Anna Schmarda, geborne Kapšky. 1853 Adalbert und Maria Anna Wolf, dann Geschwister Schmarda.

22. (254.) C. Im Jahre 1828 Karl Oberzeller, Gastwirth. 1847 Alois Miesbach, Ziegelfbrenner. 1859 Jakob Flucher, Stadtbaumeister. 1862 Sophie von Mühlwerth.

23. (717. 253.) J. Im Jahre 1828 Georg Rabizer. 1833 Joseph Katschirek, Harfenspieler im k. k. Hoftheater. 1835 Johann Cassel, Drechslermeister und Platina-Zündmaschinenfabrikant. 1861 Theresia Cassel, geborne Brunner.

24. (255.) C. Im Jahre 1827 Joseph Seifer. 1842 Ottavio Francesco Antonio Trevani, Fabrikant chem. Produkte. 1844 Hedwig Trevani. 1852 Anton Wiefenburg. 1853 Ludwig Braun, Zündwaarenfabrikant.

25. (252.) J. Im Jahre 1837 Karl Knoll, Stadtbaumeister. 1844 Friedrich Hühnerbein, Maurerpolier. 1850 Anna Morbizer. 1851 Bartholomäus Denk.

26. C. Baustelle zu Nr. 24 gehörig.

27. (755. 274.) J. Im Jahre 1830 Joseph Hafreiter, Glasermeister. 1832 Lorenz Ferg, Greißler. 1857 Magdalena Ferg.

28. (951.) C. Abg. von Nr. 32. Im Jahre 1858 Johann Georg Popp.

29. (273.) J. Im Jahre 1830 Jakob Felinek. 1834 Anna Felinek, später verehlichte Schmarda. 1845 Johann Schmarda. 1854 Anna Vinier (wie Seite 114). 1859 Michael Ehrenfeld, Liqueurfabrikant.

30. (952.) C. Abg. von Nr. 32. Im Jahre 1843 Joseph Röß, Bürger.

31. (272.) C. Im Jahre 1834 Franz Dreßler.

32. (271.) C. Im Jahre 1834 Joseph Röß. 1847 Leopold Willichshofer. 1854 Adalbert Wolf. 1857 Karl Ziehrer. 1860 Moriz Eschernach, Zuckerbäcker. 1861 Anton Thoner.

- 33.** (903.) J. Im Jahre 1838 Johann Schmarda. 1854
Anna Binier.
- 34.** C. Baustelle.
- 35.** Zum Schmardahof (Seite 114.) gehörig.
- 36.** Siehe Favoritenstraße Nr. 25.

Karolinenplatz.

Der Kirchenbau.

Bei dem raschen Emporwachen von mehr als 150 dicht bevölkerten Wohngebäuden im Umkreise der ehemaligen „Sandgestätte“ und ihrer weiten Entfernung von den beiden Mutterpfarren der Gemeinde Wieden, war der Mangel einer Kirche in dieser Gegend schon geraume Zeit ein äußerst fühlbarer. Die Errichtung einer Kirche auf Kosten des Religionsfondes — wohl längst beschlossen — ward endlich im Jahre 1859 in Angriff genommen.

Architekt Bergmann entwarf hiezu den Plan, die Baumeister Frauenfeld und Kaiser übernahmen die Maurer-, der Architekt und Steinmetzmeister Kraner die Steinmetzarbeiten. Nach vollendeter Fundamentirung mußte mit dem Bau ein volles Jahr innegehalten werden, um die bei der dortigen Bodenbeschaffenheit voraussichtliche Senkung abzuwarten. Im Vorjahre (1862) begann der Oberbau, welcher bis zur Stunde mit Nachdruck betrieben wird.

Der im gothischen Style zur Ausführung gelangende Kirchenbau erhält 32° in der Länge und 17° Breite, zählt drei Längs- und ein Querschiff, und zehn freistehende Strebepfeiler im Innern. Die Form des Chorabschlusses ist sechseckig, der Haupteingang in der Mitte durch einen Steinpfeiler getheilt. Die hohen, über dem Haupteingange dreifach, an den Seitenschiffen zweimal gekuppelten, beim Presbyterium jedoch einfachen gothischen Fenster tragen Steinrosetten im Dreipaß. Über dem Haupteingange wird sich der Thurm erheben, ohne Kreuz 33° hoch, mit drei Stagen und dem Abschlusse über der Kirchendachung; in den

beiden ersten Stagen viereckig, dann achteckig, mit stylgemäßen Fenstern, Giebeln und Steinrosetten. Auch die Eingänge, namentlich die Hauptpforte, die Firste der Schiffe und Strebe-
pfeiler erhalten figurale Verzierungen.

Der gänzlichen Vollendung dieser Kirche dürfte man aber erst im Laufe einiger Jahre entgegensehen können.

Károlyigasse.

(Eröffnet im Jahre 1825, nach Abtheilung des gräflich Károly'schen Gartens; siehe Seite 117.)

Nr. 1. (931.) E. Im Jahre 1843 Johann Braun von Braunthal. 1843 Christian Schedl.

2. (677. 366.) E. Im Jahre 1825 Johann Dworschak. 1830 Domitilla Lachmann. 1833 Rosina Holzer. 1842 Ludwig Holzer, Landrechtsbeamter zu Prag. 1850 Ludwig und Huberta Holzer; dann Mathilde Szeditz von Bründelsberg, geborne Holzer. 1863 Johann Baptist und Maria Rottmayer.

3. (930.) E. Im Jahre 1845 Michael Mayer, k. k. Depositenamtskassier. 1851 Franz Keymar, Tischlermeister.

4. (676. 367.) E. Im Jahre 1825 Joseph Dorner, Tischlermeister. 1846 Johann Angerer. 1851 Elisabeth Angerer.

5. Baustelle.

6. (674. 675. — 368. 369.) E. Im Jahre 1825 Arnold Lejeune. 1844 Simon Biedermann. 1845 Moriz Wodianer, Ritter von Kapriora, k. k. priv. Großhändler und Direktor der österr. Nationalbank.

7. Baustelle.

8. (673. 370.) E. Im Jahre 1825 Alexander Daumas, Seidenzeug-Fabrikant. 1846 Georg Hell und Moriz Anton Schopper, Seidenzeug-Fabrikanten. 1847 (12. Mai) Kommune Wien.

9. (926.) E. Im Jahre 1845 Bernhard Kledus, Stadtbaumeister. 1861 Anna, Gustav, Helene, Ludwig und Rosa Kledus.

10. (667. 372.) E. Im Jahre 1825 Joseph Biedermann, Handelsmann. 1837 Michael Lazar Biedermann, k. k. priv. Großhändler und Juwelier. 1844 Simon, Joseph, Hermann, Anton und Gustav Biedermann.

70769
+ 1843

11. K. k. Bezirkskrankenhaus Wieden (vgl. Seite 115).

Kettenbrückengasse.

(Mit Ausnahme der Häuser Nr. 1, 3, 5 & 7, Abtheilungen der erzbischöflichen Küchen Gärten. Diese nächst der Heumühle, zwischen der Langengasse [nunmehrigen Hundsthurmerstraße] und dem Wienflusse, dann der Preß- und Wehrgasse gelegenen Gärten, wurden am 19. März 1827 an Baulustige versteigert. Von diesem Flächenraume hatte die Stadtgemeinde mittelst Kaufvertrages vom 21. August 1827 eine Gruppe von $6889\frac{2}{3}$ □^o zur Eröffnung der Lumperts*) oder Kettenbrückengasse erworben.

Nr. 1. (225. 403. 471. 712.) E. Im Jahre 1700 Georg Heinrichsberger, Kay. Leib-Quardi Trabant. „Ein Viertel Weingarten im Handtuchel vnd Langgassen; anfangend am Innern Orth zunechst der Kreuz Saulln vnd Heumühlgartten.“ 1721 Josephus Soller et Carbonell, S. S. Theologiae Doctor. 1748 Dionisius Stöckel, Lustgartner. 1782 Johann Zeillinger, Lustgartner. 1800 Margaretha Zeillinger. 1801 Anna, Franz, Johann, Joseph, Josepha und Karl Zeillinger. 1844 Franz Paul Hauß, Handelsmann.

2. (692. 716.) E. Pfarrhauptschule. Im Jahre 1827 Joseph Klee, Stadtbaumeister. 1832 Theresia Pilhal, Handelsmannsgattin. 1850 Ferdinand Maçi, Schornsteinfeger. 1857 Katharina Petschacher, geborne Maçi.

3. (923.) E. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1843 Ignaz Ernst, Schuhmacher. 1845 Karl Barth, Zuckerbäcker.

4. (693. 715.) E. Im Jahre 1827 Joseph Angst. 1857 Anna, Eduard, Franz, Johann und Joseph Angst; dann Amalia Berger und Karolina Blumberg, beide geborne Angst.

*) Anton Lumpert, k. k. Rath und Bürgermeister von Wien, nach welchem diese Straße den Namen erhielt, starb am 10. April 1837 im 80. Lebensjahre. Er ruht am St. Marger-Friedhofe.

5. (924.) E. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1841 Dominik Höffinger, Gelbgießer. 1844 Benedikt Böck, k. k. Hofbaurath's-Offizial.

6. (694. 714.) E. Im Jahre 1827 Johann Riffmann. 1832 Mathias Feldmüller. 1833 Theresia Ertl, Schuhmachers-Witwe (1835 verehelichte Gauglitz).

7. (925.) E. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1843 Anton Höchtl. 1853 Johann und Aloisia Lechner. 1860 Andreas Sigmeth, Fleischhauer.

8. Siehe Hundsthurmerstraße 3.

9. (742.) E. Schild zur Glocke; wie Seite 153.

10. Siehe Hundsthurmerstraße 6.

11. (708. 825.) E. Im Jahre 1827 Martin Münich, Bäckermeister. 1843 Anna Münich, Witwe. 1843 Karl Theresia und Thomas Bohmann.

12. (824.) E. Im Jahre 1827 Mathias Palmehofer. 1828 Franz Tenz. 1831 Joseph Marschas, Schneidermeister. 1835 Antonia Marschas. 1839 Josepha Geiger. 1840 Joseph Slawek, Schneidermeister.

13. (707. 826.) E. Im Jahre 1827 Benedikt Ficker, Metallwaarenfabrikant. 1829 Elisabeth Ficker. 1832 Johann Schuöcker. 1839 Michael Weichenberger. 1854 Barbara Weichenberger. 1861 Franziska Papp von Mazedonsky.

14. (696. 823.) E. Im Jahre 1827 Joseph Klee, Stadtbaumeister. 1828 Joseph Blaschke. 1839 Joseph Staudigl, k. k. Hof-Opernsänger (geboren 1807 zu Wöllersdorf in Niederösterreich; † zu Wien am 28 März 1861). 1862 Henriette Staudigl, geborne Pug, Witwe; dann Auguste, Edmund, Joseph und Rudolph Staudigl.

15. (706. 827.) E. Im Jahre 1817 Ignaz Konwalsky. 1828 Jakob Campi, Bierversilberer. 1839 Friedrich Reek, Drechslermeister. 1841 Johanna Krakowizer, k. k. Postmeisters-witwe. 1849 Heinrich Schützenhofer, Glaser.

16. (697. 822.) E. Im Jahre 1827 Franz Zehentner. 1837 Karl König, Drechslermeister. 1848 König'sche Erben. 1853 Johann Schubert, Handelspediteur.

17. (705. 828.) E. Im Jahre 1827 Franz Gadner, Bäckermeister. 1829 Joseph Reger, Schneidermeister. 1831 Karl Köppen, Bronzearbeiter. 1841 Johann Baptist Holzmann, Vergolder. 1856 Adolph, Johann Baptist und Josepha Holzmann.

18. (698. 821.) E. Im Jahre 1827 Joseph Böhm. 1839 Jakob Deutschmann, k. k. Hof-Organbauer. 1853 Johanna Deutschmann, Witwe; geborne Gärtner.

19. (704. 829.) E. Im Jahre 1827 Martin Roth, Fragner. 1838 Andreas Roth, k. k. Rechnungsrath. 1858 Theresia Roth, Witwe; geborne Huber.

20. (699. 820.) E. Im Jahre 1827 Ignaz Konwalsky. 1832 Johann Kammerlachner. 1833 Karl Schmidt. 1851 Johann Bauer.

21. (703. 830.) E. Im Jahre 1827 Friedrich Sträußle, Farbenfabrikant. 1838 Elisabeth Sträußle, geborne Mayerhofer. 1861 Joseph Sträußle, Farbwaaren-Erzeuger.

22. (700. 819.) E. Im Jahre 1827 Johann Chryostomus Nözl, Wundarzt. 1861 Viktoria Nözl, geborne Spann, Witwe; dann Dr. Franz Nözl, Rosalia Rosazin, Barbara Spitzmüller und Elisabeth Bernt.

23. (702. 831.) E. Im Jahre 1827 Joseph Klee, Stadtbaumeister. 1838 Johann Mayer, Strohhutfabrikant. 1840 Aloisia Mayer, Witwe. 1860 Johann und Aloisia Koczar.

24. (701. 818.) E. Im Jahre 1827 Johann Fritz. 1835 Karl Ludwig Costenoble, k. k. Hofhauspieler (wie Seite 147). 1838 Geschwister Costenoble. 1855 Karl Zwerenz. 1860 Johann und Aloisia Koczar.

Der Klagbaum.

Friedrichs des Streitbaren Heldentod in der Leithaschlacht, 1246, hatte die lauernden Widersacher des Herzogs zu neuerlichen Einfällen in die österreichischen Marken ermuthiget; beuteluftig wurden die linken Donauufer von den Böhmen, das

Land ob der Enns von den Baiern, die Steyermark von den Ungarn mit Krieg überzogen. Pflugchar und Sense mußten in Schwert und Lanze verwandelt werden. Zu den maßlosen Schrecken jener Lage, zu Raub, Mord und Brandlegung, gesellte sich noch der Ausfaß oder die sogenannte Siobs-
krankheit — ein eckelhafteſtes Gebreche, welches die Kreuzfahrer auf ihren Eroberungen mit in Kauf genommen, und aus dem Orient eingeschleppt hatten.

Als einzig wirkſames Mittel zur Bannung dieſer Seuche, wurden an allen Orten und Enden Badestuben errichtet; und Wien zählte bald mehr Bäder (Stuben) als vielleicht die übrigen großen Städte Deutschlands zusammen — ein Beweis, wie das Übel schon überhand genommen hatte. Der Name eines ganzen Stadttheiles, des Stubenviertels, stammt von jenen Bädern her; überdieß hatten die Abteien und Klöster, der Rath, und fast alle wohlhabenden Familien eigene Badestuben bei Hause. Schlimmer war die Armuth daran; die Wenigen, welche der Seuche nicht erlagen, trugen zeitlebens ihre Spuren davon. Doch sollte auch diesen ein rettender Hort sich eröffnen.

Meister Gebhard (Gerhard), Pfarrer im St. Stephans Münster, Domherr zu Passau und Capellan Gregors X. hatte zur Aufnahme armer unheilbarer Ausfäßiger, im Jahre 1266 „außerhalb der Stat ze Wienn darz dem clagpawm“ ein Siechenhaus mit mehreren Pfründen, und dabei eine Kapelle „zu dem gueten sand Job“, dem alten Vorbilde gottergebener Duldung, gestiftet. Wie der anonyme Predigermönch von Leoben in seiner Chronik schreibt, geschah die Einweihung des Siechenhauses 1267 durch den Bischof Peter von Passau, in Gegenwart des Cardinal-Legaten Guido — welcher in selbem Jahre zu Wien die berühmte Synode gehalten. Gänzlich vollendet wurde der Bau erst im Juni 1273.

Nach der Regel*), die Gerhard 1266 den Bewohnern dieser Zufluchtsstätte gegeben, hatte das Siechenhaus seinen eigenen Priester, und zur obersten Aufsicht einen Vogt aus dem Rathe der Stadt. Der Meister und die Meisterin des Spital

*) Hormayer's Geschichte der Stadt Wien, V. Bd. Urkunde 129.

waren gleich den Siechen demüthig gekleidet, sie trugen ein „blautuchenes“ Gewand und auf ihrem Mantel ein rothes Kreuz in einem rothen Ringe. Die armen Ausfägigen mußten für ihre farge Pfründe bei Tag und bei Nacht abwechselnd die Lauretanische Litanei und Gebethe für die Gutthäter des Hauses abfangen; was sie auch, einer späteren Nachricht zufolge „in langsamen und gar kläglichem Tone continuirlich“ beobachtet hatten. Es wäre ein arger Irrthum, etwa von jenen endlosen Lamentationen den Namen des Siechenhauses herleiten zu wollen, da die Umgegend schon vor der Gründung dieses Hauses „dacz (bei) dem clagpawm“ hieß.

Die uralte Volksfage vom „Klagbaum“ — aus dessen Blätterkrone zeitweilig Wehelaute, als ein Omen böser Zeitläufe, erklangen — hat in der nachfolgenden Ballade des vaterländischen Dichters Johann Nepomuk Vogl ihren bleibenden Ausdruck gefunden:

„Außerhalb den letzten Häusern, auf verödet flachem Raum,
Stand bei Wien einst eine Buche, ein schon halbvermorsteter Baum.

Flüsternd wiegte seine Krone sich im Wind an jedem Tag,
Doch um Mitternacht, da stöhnte, er als wie in bitter Klag’.

Wimmernd scholl es durch die Öde, ächzend zog es durch die Luft,
Wie, wenn fern vom Strom verschlungen, noch ein Mensch um Hilfe ruft.

Wie, wenn nah’ schon dem Verschneiden, einer stöhnt in Folter-Quäl;
Wie das Köcheln eines Kriegers, den durchbohrt des Segners Stahl.

Daß die Wand’rer, die es hörten, drob entflohn in wilder Hast
Um das Grause zu verkünden, zähneklappernd und erblaßt.

Aber wie man immer forschte Tag’s darauf im öden Rund,
Den geheimnißvollen Tönen kam kein Forscher auf den Grund.

Hingestellt nun wurden Wachen, um zu steuern den Betrug;
Doch der Baum begann zu stöhnen, wie’s die zwölfte Stunde schlug.

Da erfüllte Furcht und Grausen Jeden, der vom Baum vernahm;
Auf ein schreckliches Ergebnis hartete Wien voll Furcht und Gram.

Horch! mit Einemmale mischte tausendfält'ger Klage laut
Sich in jenes bange Stöhnen, droß dem Wand'rer so geграut.

Denn mit Rabensfitt'gen freiste über Wien der schwarze Tod,
Warf Vernichtung in die Straßen, in die Häuser Angst und Noth.

Alle Leichenhöfe wurden für die Opfer schon zu klein,
Und das ganze Land der Ostmark schien ein Friedhof nur zu sein.

Klar nun ward's den Schwergeprüften, daß kein Wahn sie bloß gehöhnt,
Und ihr Unheil prophezeihend, also hab' der Baum gestöhnt.

Und ein Kirchlein ward erbauet, alsogleich am selben Ort,
Wo aus seinen Baumeszweigen warnend sprach des Herrn Wort.

Und benannt zum „Klagbaum“ wurde, von den Wienern dann dieß Haus,
Bis der Moslim Hände wieder, es gelegt in Schutt und Graus.

Wie tief diese Sage im Volksmunde gewurzelt, zeigt der Umstand, daß selbst eine hiesige Bürgerfamilie nach dem märchenhaften Baume sich zu nennen pflegte. Heinrich der Sclagbaumer und dessen Hausfrau Cathrein hatten am heiligen Abend zu Ostern (27. März) 1350 ihr Haus sammt Hofstatt Weingarten vor dem Kerntnertor beym Heuprückel, zunächst Ulrich des Kalkteufels Haus, an Michael dem Schuechler verkauft.

Nach den im Bürgerspitals-Archiv liegenden Stiftbriefen und andern auf die Geschichte des Siechenhauses „am Klagbaum“ bezüglichen Urkunden, hatte diese Anstalt eben keine nennenswerthe Vermögenschaft erworben. Ihres topographischen Werthes wegen lassen wir hier eine flüchtige Übersicht der ältesten Schriftstücke folgen. Der Taschner Hanns Landauer verschrieb seiner Gattin Elspeth im Jahre 1359 zwei Häuser, am Bichtensteg und in der Neulucke, und stellte in dem Übergabsbriefe vom Sannd Andreastage (30. November) die Bedingung, daß von beiden Häusern ein jährliches Burgrecht an die Armen in Siechenals, am Sclagpawm und bei Sannd Lazar, zu je 3 Schillingen Wr. N gereicht werde. Am Samstag nach Lichtmesse (9. Februar) 1370 beurkundet Michel in dem Weyer „Schaffer zu dem Sclagpawm“, daß Heinrich der

Zendel von einem Hause auf der Wieden, gegen der Heiligengeistkirche über, jährlich 6 Schillinge *N* an die Armen des Bürgerospitals geschenkt habe.

Dem ehrvesten Michel vom Weyer folgten 1372 Wolffhart Sigmann; 1376 Christian der Schrandorffer; dann 1388 Michael Herwart als „Schaffer“ im Clagpaum. Auf dem gleichzeitigen Siegel dieses Hauses ist ein Krückenkreuz und in dessen oberen Winkeln rechts ein sechseckiger Stern, links ein Halbmond ersichtlich; unterhalb des Querbalkens steht zu jeder Seite ein Vogel, den Kopf gegen das Kreuz zurückgewendet. Die Umschrift lautet:

„+ S. DOMINIARVM. IN. CLAGPAVM.“

Am Freytag nach Mitfasten (10. März) 1385 stiftete Niclas Dratlauf auf einer Fleischbank am Lichtensteg sechs Pfund *W*, davon jährlich in den drei obgenannten Siechenhäusern je 2 Pfund unter die Armen vertheilt werden mußten. Vom Katharinatage (25. November) 1460 datirt ein Gewährsbrief über eine Hoffstatt Weingarten, gelegen in Liebharden, welchen Nert von Mosbrunn, Chorherr zu St. Stephan und Herr Niclas Mezlinstorffer, als Testamentsvollzieher des Frühmehners zu Inzersdorff Georg Dürr, an die Capelle bei St. Job gegeben hatten.

Als im Oktober 1482 Hainburg und bald darauf Enzersdorf in die Hände der Ungarn fiel, und die Scharen Corvins näher heranrückten, hatten die Wiener alle Ursache an die Verstärkung ihrer morschen Stadtwälle zu schreiten. Bei dem Mangel an Baumaterialien und der zeitraubenden Zufuhr solcher, blieb aber keine andere Wahl, als das unentbehrliche Zaun- und Mauerwerk in den Vorstädten, darunter auch einen Theil des Siechenhauses am Clagbaum zu demoliren, und die gewonnenen Bausteine zur Ausbesserung der Ringmauern zu benutzen. Der Zeitpunkt der neuerlichen Herstellung des Siechenhauses ist unbekannt, da vom Einmarsche Corvins (1. Juni 1485) an, volle vierzig Jahre hindurch jede bezügliche Aufzeichnung mangelt. Erst von 1525 finden sich zwei Bestandbriefe vor, womit die Verwaltung des Siechenhauses einem gewissen

Hanns Grueber ein Viertel Weingarten auf der Hohenwarte, dem Gersthof gegenüber; dann dem burgerlichen Weinbater Stephan Lenkh in Wien einen Weingarten vor dem Kerntnerthor „die Gugel“ genannt, als „Leibgeding“ überließ.

Vier Jahre später erschienen die wilden Horden Suleimans vor Wien. Der Klagbaum fiel in Schutt, die zugehörigen Weingärten wurden verwüstet, und an ihrer Stelle lagerte — bis in die Nähe des Wiensflusses — der Pascha von Bosnien mit seinem Troß.

Die Wiedererrichtung des Siechenhauses, nach dem Rückzuge der Moslims, war die Arbeit von mehreren Jahren. Eine großmüthige Dame, die Gräfin Barbara von St. Jörgen und Pösing *) — schon bei Lebzeiten auf diese Freistätte des Jammers eifrig Bedacht nehmend — widmete in ihrem letzten

*) Das im Jahre 1543 durch den Tod Christophs im Mannsstamme erloschene Geschlecht der Grafen von St. Georgen (gemeinlich von St. Jörgen) und Pösing — Comites de S. Georgio et de Bozyn, auch de Bazin — besaß außer beträchtlichen Pfandschaften in Ungarn, auch in Niederösterreich die Herrschaften: Falkenstein, Marchel, Hardele, Forchtenstein, Cammerstein sammt den Marktflecken Bertholdsdorf und Gundrams-dorf; Hornstein, Scharpfeneck; Schloß und Herrschaft Bruck an der Leitha; die Vesten Hainburg und Rottenstein. Barbara, die Tochter Simons Grafen von Szent György (geboren um 1488) lebte seit 1511 mit dem kais. Hof- und Land-Jägermeister Erasmus Herrn von Liechtenstein-Nikolsburg († 1524) in nicht glücklicher, kinderloser Ehe, und vermählte sich später mit Stanislaus Caspar Jerostky von Grosniz, welcher im Jahre 1562 starb. Von nun an wählte sie Wien zu ihrem Aufenthaltsorte, wo sie in stiller Zurückgezogenheit ihren Überfluß mit der Armuth theilte. Von ihr stammen einige namhafte Stiftungen. So widmete sie zu Bauherstellungen und zur besseren Dotirung der Spitäler zu St. Mary und im Lazareth bedeutende Kapitalien, und errichtete eine Stiftung für 24 arme Waisen, zwölf Knaben und der gleichen Zahl Mädchen. Diese Mutter der Armen starb im Jahre 1578 und ward bei ihren Erben, den verarmten Wiener Bürgern, in der Kirche zu St. Mary bestattet. Ihr Grabmahl zur rechten Seite des Hochaltars, — welches seit Demolirung dieser Kirche im November 1860 spurlos verschwunden ist, trug die Schlußworte: „Verschieden nach Christi unsers Herrn Gebuerrt 1578 den 22. Tag Monats Ines Alters im 90. Jahr“.

Willen vom 10. August 1568 (und einem Codicille vom 18. August 1574) den jährlichen Zinsbetrag von dreitausend Gulden zur Erweiterung des Hauses. Im Jahre 1581, nach dem Tode der Gräfin, wurde durch deren Testaments-Vollstrecker — den als Geschichtsforscher und namentlich im Gebiete der römischen Antiquitäten bekannten Kammer-Präsidenten Freiherrn von Strein — der verordnete Zubau bewerkstelliget; wie solches zwei Inschriften über der Pforte besprechen:

„Gebt um Gottes willen den Armen
So wird sich Gott über Euch erbarmen.“

Nach christlichen Willmainen und letzten Willen der Wolgeborenen Frauen Frauen Barbara, gebornen Gresin zu St. Jörgen und Pöfing Wittib, ist dieses Gepen denen Armen zu bessern ire Aufenthaltung firgenommen worden, mit vnd aus Verordnung des Wolgeborenen Herrn Herrn Reicharten Strein, Herrn zu Schwarzenau, Hertenslain vnd Tierlain, des Chals Wachau vnd Freydeck, der Röm. Kayf. Maytt. Rat, als Testaments-Erecutorn 1581.“

Gleichzeitig änderte sich der Name der Hauskirche bei St. Job in „Maria Heimsuchung“. Während der zweiten Belagerung Wiens, im Jahre 1683, wurde die Kirche von den Türken zu einem Pferdestall benützt; das Siechenhaus blieb jedoch diesmal mit Ausnahme der Dachung unversehrt. Damit die Andacht nicht „frehsgängig“ werde, sagt ein unter dem Titel „Marianisches Klaghauß“ (1720) erschienenes Büchelschen, übernahm nun das Wiener-Bürgerspital die Herstellungskosten der Kirche und des Siechenhauses; wozu der Stadtrath am 9. März 1686 fünfzig Gulden beisteuerte. Von nun an besorgte auch der Pfarrherr von St. Mary den Gottesdienst und die Seelsorge „im Klagbaum“, bis endlich im Jahre 1706 das Siechenhaus vollständig dem Bürgerspitale incorporirt wurde.

Seitdem befanden sich stets 10 bis 12 Personen beiderlei Geschlechtes in hierortiger Pflege, welche aus dem Erträgnisse mehrerer Stiftungen und dem einkommenden Almosen, erhalten wurden. Das Bürgerspital gab ihnen „zu heiligen Zeiten etwas Wein, dann jährlich zwei Strich Semmelmehl, zween Stöcke Salz, einen halben Schober Stroh, und trug die Reparatur des Hauses.“ Nach einer vorliegenden Rechnung vom Jahre 1780

beliefen sich die Stiftungskapitalien des Siechenhauses auf 19457, jene der Kirche auf 12020 Gulden. In ersterer Reihe sind bemerkenswerth: die Stiftung der Gräfin Maria Anna von Zichy, gebornen Freyhinn von Radolt († 1711); jene der Herzogin Maria Theresia von Savoyen und Piemont, gebornen Reichsfürstin von Liechtenstein (von 1731 und 1763); der Maria Josepha von Wispien, gebornen von Klerff (1735); der Gräfin Beatrix Eleonora von Schlich, dann der Maria Eva Wimmesperger (beide von 1739); der Anna Katharina Freyhinn von Liebenberg, gebornen von Bertramb (1745); der Maria Anna Elisabetha von Klerff, gebornen von Hunthum (1747); ferner des Anton Hüllverding, Vaters im Klagbaum, und der Barbara Josepha von Ramozahaz, gebornen von Schwingheim (1765). Messenstiftungen hatten errichtet: Joseph Weber und Anna Elisabeth Grädler (1723); Johann Adam Loß, Vater im Klagbaum (1732); dann der Innere Stadtrath und Stadt-Bankokassa-Obereinnehmer Joseph Radler (1733.) Ersterwähnte Stiftungen befinden sich bis zur Stunde beim Bürgerspitale, und werden die abfallenden Zinsen auch fortwährend als Klagbaumpründen an bestimmte Arme bezahlt.

Am 10. Oktober 1785 wurde das Siechenhaus am „Klagbaum“ auf Befehl Kaiser Josephs II. aufgehoben; nachdem schon im Jahre vorher die Schließung des Lazarethspitales und des Kontumazhofes in der Alservorstadt, geschehen. Der „Klagbaum“ war ein düsteres ebenerdiges Gebäude von verwitterten Aussehen; nur zwei kleine fensterähnliche Öffnungen lugten nach Außen. Die Kirche hatte einen niedrigen viereckigen Thurm und an ihrer Fronte nach der Wiedner Hauptstraße vier runde, dicht unter dem Simse liegende Fenster. Die bei Abbruch der Kirche, zu Anfang des Jahres 1786 aufgefundenen Grab-Denkmalen sind dormalen im Besitze des Bildhauers Hans Gasser (Rainergasse 22). Am 11. Jänner 1787 erfolgte die öffentliche Versteigerung des Siechenhauses, sowie des zugehörigen 936 □ großen Gartens, zum Behufe seiner Abtheilung in Baustellen (die heutige Klagbaumgasse, dann Nr. 62 & 68 in der Wiedner Hauptstraße).

Haus Nr. 1. (433. 172. 237. 442). B. Im Jahre 1787 Joseph Mayer, Greißler. 1813 Jakob, Theresia und Franz Mayer. 1833 Joseph Kreiß, Schneidermeister. 1859 Magdalena Höhnel, geb. Kreiß, k. k. Hauptmannsgattin.

2. (434. 175. 240. 445.) B. Schild zum silbernen Einhorn. Im Jahre 1787 Andreas Jesch, Baumwollenfaktor. 1791 Katharina Jesch. 1798 Martin Mayer, Seidenzeugfabrikant. 1808 Joseph Wild. 1817 Franz Stöckel. 1820 Daniel Reiningger. 1822 Anton Czarnokai, Edler von Charlottenburg, k. k. Oberst, († 7. Juni 1851). 1834 Leopold Koch, Gastwirth. 1842 Eleonora Koch. 1843 Joseph Rauch. 1846 Florian Kammel, Handelsmann.

3. (442. 173. 238. 443.) B. Im Jahre 1787 Karl Mayer, Seidenzeugmacher. 1800 Franz Knittel, Seidenzeugmacher. 1802 Alexander Rosenberger, Seidenzeugmacher. 1836 Michael Wieser (wie S. 126). 1846 Joseph Muckenthaller, Seidenzeugfabrikant. 1858 Anna Muckenthaller, geborne Daum; Witwe.

4. (476. 174. 239. 444.) B. Im Jahre 1787 Joseph Wuester, Gastwirth. 1793 Joseph Schachinger, Viehmayr. 1803 Ferdinand Hausz, Eisendrahtzieher. 1808 Heinrich Mezger. 1810 Barbara Mezger. 1811 Anton Uhl. 1824 Jakob Hummel, Milchmeier. 1841 Hummelsche Erben.

Kleinschmidgasse.

(Abtheilungen des städtischen Ziegelofengrundes; wie Seite 140.) Benannt nach dem k. k. u. ö. Regierungsrathe und Polizeihausdirektor Friedrich August Kleinschmid (geboren zu Steinheim in Westphalen 1749; gestorben in Wien am 18. März 1838); welcher sein ganzes namhaftes Nachlassvermögen gemeinnützigen Stiftungen widmete.

Haus Nr. 1. Siehe Hechtengasse 4.

2. (129.—210. 211.—276. 277.—502. 503) A. Der Wiener Stadtrath hatte diese Grundparzelle im Jahre 1695 dem Stadt-Zimmerpolier Andre Gschaidbacher zum Geschenke gegeben. Der Wackere baute hier ein kleines Häuschen, erfreute sich aber nur kurze Zeit seines Besizthums, da er 1705 bei dem Brande des Flößstadels und der nahegelegenen Häuser in

der Kofbau (Nr. 29—32), in Ausübung seiner Berufspflicht den Tod gefunden. 1706 Veronica Gschaidbacher, Wittib; und deren Sohn Jakob Gschaidbacher, ein erlernter Buchdrucker. 1717 Johann Georg Teschler, Aufferer Stadtrath und Gastgeb. 1739 Jakob Plezger, Bortenmacher. 1760 Clara Plezger. 1766 Joseph Meißl, Maurermeister. 1790 Franziska Meißl, Witwe. 1804 Meißl'sche Erben. 1862 (27 August) K o m m u n e W i e n.

3. (132. 216. 282. 508.) A. Abg. von dem Hause Nr. 10 in der Hechtengasse. Im Jahre 1745 Johann Friedrich Edler von Dallar. 1774 Joseph August Edler von Dallar. 1810 Joseph Zeiner, Bierwirth. 1812 Joseph und Anna Berger; dann Karolina Freyhinn von Otkolek, geborne Berger. 1816 Joseph Riedesel, Riemermeister. 1817 Joseph Wachtel, Klaviermacher. 1832 Joseph Glanz, Bronze- und Eisengußwaaren-Fabrikant.

5. Siehe Schöffergasse 5.

Kolschitzgasse *).

(Die frühere „Liniengasse“.)

Nr. 1. Gasthof zum braunen Hirschen; wie Favoritenstraße 58.

2. Siehe Favoritenstraße 56.

* Franz Georg Kulczyki, (nicht Kolschitzky), zu Sambor in Galizien 1641 geboren, war in seiner Jugend Dolmetsch der orientalischen Kompagnie, und wohl vertraut mit der Sprache und den Sitten der Muselmänner. Frühzeitig nach Wien kommend, trieb er einen Kleinhandel in der Leopoldstadt und erwarb das Bürgerrecht. Im Jahre 1683, während der zweiten Belagerung Wiens durch die Türken, begegneten wir Kulczyki als Lieutenant in der Freikompanie der Gastwirthe, unter dem Hauptmanne Frank. Die Verdienste, welche sich der dankbare Fremdling in jenen gefährvollen Tagen als Rundschafter erworben, sind historisch anerkannt. Er und sein Diener Johann Michalovics durchschlichen in türkischer Tracht zu wiederholten Malen mit Lebensgefahr das feindliche Lager, um dem Herzoge von Lothringen, Befehlshaber der kaiserlichen Armee, Nachricht von der verzweiflungsvollen Lage der Stadt zu geben.

3. (62.) S. Im Jahre 1819 Karl Reindl, Kunstgärtner. 1835 Barbara Schulzer Edle von Muggenburg, geborne Leban. 1836 Johann Georg Schulzer Edler von Muggenburg. 1839 Stephan Ladislaus Römer Edler von Kis-Enyitzke. 1846 Von Römer's Erben. 1852 Anna Herradt. 1856 Franz Köhler, Holzhändler. 1857 Karolina Stöckel.

4. (61.) S. Im Jahre 1819 Johann Klimsch, k. k. Fähnrich. 1820 Franz Nowotny. 1847 Anna Nowotny. 1850 Moriz Bamberger, Tischlermeister.

5. (42.) S. Im Jahre 1819 Karl Reindl. 1835 Barbara Schulzer Edle von Muggenburg. 1836 Johann Georg Schulzer Edler von Muggenburg. 1839 Von Römer. 1846 Dessen Erben. 1852 Anna Herradt. 1856 Franz Köhler, Bau- und Tischlerholzhändler.

6. (96.) S. Abg. von Nr. 4. Im Jahre 1860 Leopold Völk, Traiteur im k. k. Arsenal. 1861 Johann Fnoch, Steinmehlmüller.

7. Siehe Hungerbrunnengasse 29.

8. (43.) S. Im Jahre 1816 Joseph Karl Rosenbaum (geboren in Wien 1769; † 26. Dezember 1829), Besitzer des Stadthauses Nr. 337 im Ledererhof, und Stifter eines jähr-

Nach dem glücklichen Entsatze Wiens, am 11. September 1683, erhielt Kulezyki vom Stadtrathe das Haus Nr. 30 im ehemaligen Judenbezirke der Leopoldstadt zum Geschenke; und wurde ihm das Einsammeln der im Türken-Lager aufgehäuften Vorräthe an Kaffeebohnen, sowie der Ausschank des daraus erzeugten, den Wienern noch fremdartigen Getränkes, gestattet. Nachdem er vorerst einige Zeit mit seinem Brette, auf welchem Kannen und Tassen standen, die Straßen durchzogen hatte, miethete er sich im kleinen Bischofshofe (Nr. 845, neu Nr. 6 in der Domgasse; damals zum „rothen Kreuz“ beschildet) ein Gewölbe, und dies war das erste Kaffeehaus in Wien. Von da kam er auf die Brandstatt, und dann in's Schlossergäßchen zur „blauen Flasche“; wo er bis zu seinem, ¹⁶⁹² 1703 erfolgten Tode verblieb. Kulezykis Erben verlegten das Kaffeehaus in eine Hütte nächst der Ferdinandsbrücke, dort wo jetzt Mosée's Kaffeehaus steht. (Praterstraße Nr. 2, alt 586.)

„Bruder Herz!“ lautete Kulezykis Ansprache an Jedem, und auch ihn nannte Jedermann so. Der Vorstand der hiesigen Kaffeesieder bewahrt das Bildnis des braven Polen.

lichen Preises mit fünfzig Gulden in Silber für einen vorzüglich befähigten Jögling der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien; (Stiftsbrief vom 6. Oktober 1832).

1830 Theresia Rosenbaum, geb. Gafmann, Witwe. 1831 Klara Burg. 1834 Ferdinand Haas, Bauholzhändler. 1856 Geschwister Haas.

9. (28 & 29.) S. St. Josephs Kinderspital und Kinderwärtnerinnen-Bildungs-Anstalt.

Im Jahre 1816 Joseph Karl Rosenbaum. 1830 Theresia Rosenbaum. 1838 Karl Vogt, Teppichfabrikant. 1844 (24. Juni) Die Direktion des St. Josephs Kinderspitales.

Vor dreißig und einigen Jahren schaute von dieser Stelle die Fronte eines zierlich gebauten Häuschens, behaglich und sichtlich ohne Reid, nach dem prunkenden Schaumburgerhof hinüber. Seine Rückseite stieß an einen kleinen englischen Garten, in welchem sich eine Warte erhob, die nach allen vier Winden eine romantische Rundschau gewährte. Dieses Stück Paradies war es, wo die Gastlichkeit des Herrn Rosenbaum haushielt. Wollte er seine Freunde laden zu fröhlichem Gelage, was gar oft geschah, so hißte er eine Flagge auf die Zinne der Warte; ein schöner Saal that sich auf mit vier duftenden Kredenzzimmern, die Gäste zogen ein und die sorglose Freude schlenderte unter Kling und Klang durch die heiteren Räume. Und Jahre vergingen, die Klänge verstummten, Herr Rosenbaum zog aus und mit ihm die Freude; das Mitleid zog ein und mit ihm der Schmerz — das Stück Paradies ward ein Kinderspital.

Mit Recht hat sich in der neuesten Zeit der Wohlthätigkeitsfönn der Residenzbewohner den zarten Sprößlingen aus der unbemittelten Volksklasse mit entschiedener Vorliebe zugewendet. Laster und Siechthum wurzeln nur allzuhäufig in den Gebrechen des kindlichen Alters! Soll ihnen daher mit glücklichem Erfolge entgegengewirkt werden, so muß dieß schon in den frühesten Epochen des menschlichen Lebens geschehen. — Die Gebär-, die Findel- und Waisenhäuser, die Stadtarmen- und die Bezirks-Armen-Anstalten, endlich das im Jahre 1787 von Dr. Mastalier gegründete, und im Jahre 1793 von Kaiser Franz I. zu einer öffentlichen Heilanstalt sanktionirte Kinder-Kranken-

Institut in der Stadt. sind sprechende Beweise von der Fürsorge, mit welcher schon in früherer Zeit die Staatsverwaltung das Wohl schutz- und hilfbedürftiger Kinder zu fördern suchte. Leider blieben die Erfolge bei manchen dieser Institute, weit hinter den Erwartungen zurück.

Die in der Neuzeit errichteten Kinderbewahranstalten und Kinderospitäler sind Schöpfungen der edlen nie versiegenden Mithätigkeit der Wiener; sind einer fortwährenden Kontrolle ihrer zahlreichen Gönner unterworfen, und haben sich als segensreiche Zufluchtsstätten armer Kinder bereits auf das Glänzendste bewährt.

Gründer des St. Josephs Kinderspitales auf der Wieden, war der Zündhölzchen-Fabrikant Stephan Ladislaus Römer (Edler von Kis-Enyitzke *), weiland eine geachtete Firma, wie die Welt weiß. Er starb ohne Orden, aber die Menschheit kniet an seinem Grabe und nährt die heilige Flamme, die er angezündet. Neben ihm müssen wir nennen den Pfarrer Johann Lindner († 1846), an dem Wien einen seiner edelsten Menschen verlor. Letzterer gründete unter Mitwirkung des Gemeindevorstandes Burg die hiesige Kinderbewahranstalt (Seite 162), und diese ward die Geburtsstätte des Kinderspitales. Römer legte mit einer Geldspende von zweitausend Gulden den Grund. Das Beispiel verfehlte nicht seine Wirkung, und in kurzer Zeit trat ein Verein ins Leben, an welchem sich auch das Allerhöchste Kaiserhaus betheiligt. Vom Komite wurde Lindner zum provisorischen Kurator und Römer zum provisorischen Direktor gewählt. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie übernahm das Protektorat. Als Fonds zur ersten Einrichtung diente die von Römer gespendete Geldsumme; ferner wurde dem Komite im Verlauf seiner Arbeiten die Ermuthigung zu Theil, daß Ihre Majestät die Kaiserin Witwe Karolina Augusta aus höchst eigenem Antriebe zwei Krankenbetten, mit einem Kapitale von 4800 fl. stiftete. In gleicher Weise lohnte auch der Verein adeliger Damen die Bestrebungen des Komites, da er über den Antrag der Fürstin Henriette Odessalchi

*) Siehe Seite 163.

erklärte, in dem Kinderspitale drei Betten mit einem jährlichen Beitrage von 360 fl. unterhalten zu wollen. Nachdem die beiden Häuser 28 & 29 gegen einen Jahreszins von 300 fl. in Miethe genommen wurden, erfolgte die Aufstellung von zwanzig Betten daselbst.

Die feierliche Einweihung und Eröffnung geschah am 19. März 1842. Der k. k. Armenarzt Dr. Vincenz Alexovits, thätig als Mitgründer, besorgte auch anfänglich die ärztliche Leitung.

Dies der Ursprung des St. Joseph's Kinderspitales; und wie zum Teiche Bethesda kamen die Kleinen herbei, suchten Hilfe und fanden sie. Der Zudrang wuchs. Jeder Tag brachte seine Kranken und neue Gaben. In dem Grade als die Anstalt ihre Thätigkeit ausdehnte, stieg auch das Vertrauen, und mehrten sich ihre materiellen Mittel. Im Juni 1844 konnte der Verein bereits die beiden Häuser 28 & 29, um den Kaufpreis von 16500 fl. in sein unbeschränktes Eigenthum übernehmen. Vorzüge dieser Realität sind ein geräumiger Garten und ihre freie — nicht in kahle Häusermassen eingekerkerte — Lage.

Die Zahl der im St. Joseph's Kinderspitale theils unentgeltlich, zum Theile auf Kosten des k. k. Bezirkskrankenhauses Wieden verpflegten und behandelten Kinder, belief sich im Jahre 1862 auf 533 (299 Knaben und 234 Mädchen). Ambulatorisch wurden in diesem Jahre 3218 Kinder behandelt. Die Gesamtzahl der im letzten Decennium (1853—1862) hier aufgenommenen Kinder ist 3984 (2045 Knaben und 1939 Mädchen). Im Ambulatorium erhielten während dieses Zeitraumes 20607 Kinder unentgeltliche Behandlung.

Nach dem Rechnungsabschlusse vom Jahre 1862 beträgt der Vermögensstand des Kinderspitales 30039 fl. in Staats- und öffentlichen Creditspapieren (worunter 11445 fl. an Bettstiftungen); dann 25036 fl., am Werthe des unbelasteten Institutsgebäudes und der Mobilien. Von den Barempfängen (11705 fl.) kamen 5782 fl. durch Sammlungen, Geschenke und Vermächtnisse; dann 2976 fl. an Verpflegskosten ein. Unter den Ausgabepositionen (8870 fl.) sind die wesentlichsten: 2111 fl. an Besoldungen, Remunerationen und Reluten der Ärzte, der Haus- und

Dienstleute; die Bespeisungsauslagen der kranken Kinder, dann des Wart- und Hauspersonales mit 3826 fl.; die Medikamenten-Rechnung mit 350 fl.; ferner 787 fl. für die Wäsch-reinigung und 521 fl. für Beheizung.

Das St. Josephs-Kinderspital steht unter der Leitung eines, aus den beitragenden Vereinsmitgliedern gewählten Direktoriums. Der Primararzt Herr Dr. Willibald Edler von Gunz ist zugleich Direktor der im Hause befindlichen Kindsfrauen-Bildungsanstalt — einer Stiftung des am 4. Juni 1835 verstorbenen Med. Drs. Johann Nepomuk Biehler, Erziehers Ihrer kaiserlichen Hoheiten der Söhne weiland Erzherzogs Karl, welcher zu diesem Zwecke eine Geldsumme von 18000 fl. legirt hatte. Die Zinsen dieses Kapitals, wofür jährlich eine bestimmte Anzahl weiblicher Individuen im Kinder-Wartedienst theoretisch und praktisch herangebildet werden muß, fallen dem St. Josephs-Kinderspitale zu.

10. Siehe Hungerbrunnngasse 17.

11. (30.) S. Gasthaus zum Fürstenhof. Im Jahre 1813 Johann Konrad Adam. 1819 Mathias Stummer, Baumeister. 1840 Anna Stummer. 1862 Franz Klosser, Tapezierer.

13. (31.) S. Im Jahre 1813 Johann Konrad Adam. 1819 Mathias Stummer. 1840 Anna Stummer.

15. Siehe Hungerbrunnngasse 19.

Krongasse.

Eröffnet im Jahre 1825, nach Demolirung des Stammhauses zur „ungarischen Krone“ (Nr. 20) und Abtheilung des zugehörigen Gartengrundes in zwanzig Baustellen.

Nr. 1. (617. 652.) M. Im Jahre 1825 Adam Frizdorfer, Greißler. 1827 Ferdinand Schrott, Webermeister. 1830 Elisabeth Leiner. 1831 Franz Graf, Wagnermeister. 1857 Theresia Graf. 1858 Michael Hann. 1860 Johann und Maria Pammer.

2. (616. 651.) M. Im Jahre 1825 Andreas Eiser, Seidenzeugfabrikant und Inhaber der großen goldenen Salvatormedaille. 1862 Karlmann Eiser.

3. (618. 653.) M. Im Jahre 1825 Joseph Starck. 1829 Georg Spizer, Hufschmied. 1852 Theresia Pohorschelek, geborne Spizer. 1859 Leopold Müllner. 1860 Martin Kreil.

4. (615. 650.) M. Im Jahre 1825 Anton Holley. 1843 Eduard Krenn, Kriminalgerichts-Aktuar.

5. (619. 654.) M. Im Jahre 1825 Simon Sohn, Branntweiner und Michael Schmitzbauer, Webermeister. 1826 Barbara Schrott. 1830 Franz Leopold Schöninger, Buchbinder. 1835 Franz Edler von Ostermann, k. k. Cameral-Gefällenverleger. 1843 Joseph Burghardt, Handelsmann.

6. (614. 649.) M. Im Jahre 1825 Georg Wächter, Gastwirth. 1833 Anna Wächter. 1851 Wächter'sche Erben

7. (620. 655.) M. Im Jahre 1825 Ferdinand Maçi, Schornsteinfeger. 1857 Katharina Petschacher, geborne Maçi.

8. (613. 648.) M. Im Jahre 1825 Franz Maimwald. 1828 Joseph Wachtel, Klaviermacher. 1830 Johann Schabat, Perrückenmacher. 1853 Franz Nowotny. 1859 Anna Zimmerl. 1861 Ferdinand Dietschy.

9. (621. 656.) M. Im Jahre 1825 Reinhard Friedrich Sieberth, Seidenzeugfabrikant. 1861 Anna Sieberth, geborne Hofbauer, Witwe. 1862 Friedrich Sieberth, Seidenzeug-Fabrikant und Gemeinderath der Stadt Wirn.

10. (612. 647.) M. Im Jahre 1825 Franz Zimmerl, Fragner. 1854 Thekla Zimmerl.

11. (622. 657.) M. Im Jahre 1825 Simon Sohn. 1829 Johann Boklet, Wollspinner. 1832 Martin Kabill, Maurer-polier. 1833 Wilhelm Leuschner, Fellsärber. 1837 Joseph Föder. 1838 Joseph Dillinger, Meerschampaupfeifenschneider. 1851 Anna Dillinger. 1852 Andreas und Georg Schilling, Handlungs-Gesellschafter.

12. (611. 646.) M. Im Jahre 1825 Anton Zimmerl, Stadtgreißler. 1854 Vincenz Böhm.

13. (623. 658.) M. Im Jahre 1825 Andreas Oder. 1827 Konrad Schmid. 1828 Vitus Uchaty. 1835 Joseph Kappelhofer, Bürger und Besitzer der Herrschaft Theresienfeld. 1853 Joseph Beer, Fleischhauer.

14. (610. 645.) M. Im Jahre 1825 Andreas Eder, 1826 Elisabeth Lorenz. 1832 Johann Hoffmann, Gutsbesitzer. 1851 Josephine Kemekházy von Gurahonz 1863 Anton und Klara Sacher.

15. (624. 659.) M. Im Jahre 1825 Andreas Eder 1826 Franz Hemmerich, Schneidermeister. 1840 Karl Testory, Zwirnhändler. 1847 Matthäus Vogl. 1851 Cäzilia Hauptmann. 1854 Jakob Popp. 1858 Dr. Franz Schurga. 1862 Maria Schurga. 1863 Friedrich Nowak.

16. (609. 644.) M. Im Jahre 1825 Andreas Eder. 1826 Johann Bernklau, Branntweiner. 1833 Thomas Bernklau, Fassbinder. 1846 Bernklau'sche Erben.

17. (625. 660.) M. Im Jahre 1825 Eder. 1826 Aloisia Forthofer, geborne Edle von Herzfeld. 1834 Sebastian Knörzer, Gastwirth. 1855 Barbara Krones und Anna Knörzer. 1856 Joseph Jauß und Anna Knörzer.

18. (608. 643.) M. Im Jahre 1825 Andreas Eder. 1826 Elisabeth Lorenz. 1834 Georg Selzer. 1843 Katharina Selzer. 1844 Ami Boué, Doktor der Arzneikunde.

19. (626. 661.) M. Im Jahre 1825 Dr. Anton Heidmann. 1853 Johann Baptist Altmann, Handelsmann. 1861 Altmann'sche Erben.

20. (200. 362. 429. 642.) M. Schild zur ungarischen Krone. Im Jahre 1700 Lorenz Gardi, Kayf. Pach = Maister; dann Hanns Fug. „Ein Viertel Hoffstatt vnd drey Achtel Weingarten am Slagbaumb, zur Herrschaft Margarethen an der Wienn dienstbar“. 1707 Johann Rudolph John (wie Seite 143). 1741 Franz Carl Focky, der Arzneykunde Dr.; Ferdinand Daniel Focky, Weltpriester und Anna Katharina von Posch, geborne Focky. 1754 Johann Georg Häußler, Burger und Gastgeb zur „spanischen Krone“. 1766 Katharina Häußler. 1767 Johann Anton Hofbauer Edler von Bauernfeld, k. k. Feld = Proviantcommissär und Anna Barbara dessen Ehegattin. 1787 Johann Michael von Polly, k. k. Hofkriegsraths = Secretär. 1808 Fräulein Maria Anna Sizzo de Noris. 1811 Bartholomäus Steiner, Erbsenhändler. 1824 Anton Heidmann, Med. Dr. 1856 Heidmann'sche Erben.

Lambrechtsgasse.

(Die frühere „Schlüsselgasse“; eröffnet im Jahre 1787, nach Parzellirung des zum Hahnen-Wirthshause (Nr. 2.) gehörigen Gartengrundes.)

Nr. 1. (441. 315. 383. 596.) M. Schild zum Schlüssel. Im Jahre 1788 Joseph Knösl, Zimmermeister. 1805 Katharina Kyßl, Waarensensalsgattin. 1816 Johann Georg Kirchlechner. 1822 Sigmund Springer, Handelsmann. 1826 Franz und Theodor Schober. 1850 Joseph Weiger, Zahnarzt; dann Franz Schober. 1851 Franz Schober, Seidenhändler.

2. Siehe Wiedner Hauptstraße 70.

3. (445. 316. 384. 597.) M. Im Jahre 1789 Mathias Pachner, Viehmahr. 1794 Anna Maria Pachner, Witwe. 1801 Pachner'sche Kinder. 1803 Franz Kyßl, k. k. Waarensensal. 1808 Joseph Kyßl. 1816 Johann Georg Kirchlechner. 1817 Peter Navier. 1822 Joseph Jakob, Branntweiner. 1823 Anna Sigert. 1824 Johann Ruziczka, Trödler. 1837 Jakob Ruziczka. 1844 Anna Ruziczka. 1849 Karl Nagel. 1851 Michael Würzl, Taschnermeister.

4. (— — 382. 595) M. Im Jahre 1821 Anna Wondrasch, Gastwirthswitwe.

5. (— 317. 385. 598.) M. Im Jahre 1792 Johann Rann, Lehenkutscher. 1794 Felix Schmid, Gastgeb. 1801 Johann Fuchs, Maurerpolier. 1814 Georg Jung, Webermeister. 1815 Barbara Jung. 1817 Georg Kranz, Bäcker. 1821 Christian Uhlisch. 1829 Nikolaus Ronzal, herrschaftlicher Kammerdiener. 1850 Alois Scheuer, Hutmacher.

6. (474. 314. 381. 594.) M. Im Jahre 1790 Andreas Filbert, Maurerpolier. 1799 Michael Neumayer. 1801 Georg Klemp, k. k. Beamter. 1802 Matthäus Waldmann, Webermeister. 1808 Magdalena Waldmann. 1816 Katharina Weninger, Erbsenhändlerswitwe. 1819 Anna Barzer, Trödlerin. 1825 Magdalena Barzer. 1829 Thomas Marek. 1832 Eleonora Boué.

7. (452. 318. 386. 599.) M. Im Jahre 1788 Johann Michael Ritter, Seidenzeugfabrikant. 1791 Johann Fleischhacker, Schlossermeister. 1794 Johann Karl Weindl, k. k. Beamter. 1802 Johann Jakob von Känel, priv. Schweizer-Seidenband-Fabrikant. 1810 Helene von Känel, Witwe. 1815 Johann Zinner, Knopfmacher und Rosina Dch, geborne von Känel. 1824 Zinner'sche Kinder. 1825 Joseph und Pauline Dieß. 1828 August König, Seidenzeug-Fabrikant. 1845 Florian Müller, Schuhmacher.

8. (456. 313. 380. 593.) M. Im Jahre 1791 Martin Rosensteiner, Viehmayr. 1800 Andreas Bachschwell, Viehmayr. 1835 Eva Bauer. 1841 Anton Hofer, Fleischhauer. 1844 Katharina Hofer. 1847 Joseph Rager. 1851 Johann Suckfüll, Fleischhauer.

9. (473. 319. 387. 600.) M. Im Jahre 1788 Andreas Heinrich Jonas, Seidenzeugmacher. 1807 Konrad Reschauer, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Seidenzeug-Fabrikant. 1853 Heinrich und Karl Michael Reschauer; dann Theresia Hanl, geborne Reschauer. 1854 Theresia Hanl, WundarztsGattin. 1862 Bernhard und Eduard Rüger, Buntpapiersfabrikanten.

10. (468. 312. 379. 592.) M. Im Jahre 1792 Joseph Rammer, Zeugschmied. 1793 Johann Anton Klee, Stärk- und Haarpudermacher. 1804 Joseph Fink, Seidenzeug-Fabrikant. 1810 Johann Paul Fink. 1811 Joseph Bachner. 1830 Anna Bachner (später verehelichte Hoffstätter). 1831 Joseph Lannberger. 1836 Alois Edler von Vogelhuber. 1838 Joseph Stadler. 1841 Franz Seltenreich. 1853 Andreas Seltenreich. 1861 Aloisia, Anna und Leopoldine Kolb.

12. (420. 311. 378. 591.) M. Im Jahre 1790 Johann Michael Gaul, Lederermeister. 1793 Johanna Gaul, Witwe. 1794 Anton Seethaler, Pferdehändler. 1797 Johann Rottmayer, Glaser. 1800 Theresia Schneider, Weberswitwe. 1810 Joseph Lambert, Webermeister. 1836 Theresia Lambert. 1839 Franz Kav. Unterfinger, Tischlermeister. 1844 Johann Lunardi.

14. (477. 310. 377. 590.) M. Im Jahre 1794 Eugen Gianicelli, pr. Appreteur. 1807 Joseph Gianicelli, Appreteur. 1809

Peter Gianicelli, Moir-Wässerer und Appreteur. 1840 Johann Lunardi. 1841 Johann und Thomas Lunardi, Seidenzeug-Appreteurs. 1863 Johann Lunardi, dann Theresia Lunardi, geborne Biehler.

16. (432. 309. 376. 589.) M. Schild zum eisernen Mann. Im Jahre 1787 Johann Heinrich Hermann, Bürger. 1797 Anna Gianicelli, Appreteursgattin. 1803 Dr. Anton Schmid, Hof- und Gerichtsadvokat; dann Johann Kremer, Beamter des städtischen Unterkammeramtes. 1811 Johann Edler von Koller, k. k. pr. Großhändler. 1816 Franz Bigler, Justizverwalter. 1822 Friedrich Edler von Leyber, Sekretär der k. k. priv. wechselseitigen Brandschadenversicherungs-Anstalt. 1844 Stephan Petermann, Bürger. 1846 Karl Michael Frank, Kleidermacher. 1850 Andreas Daut.

Louisengasse.

(Häuser und Baustellen auf Weyringer'schem Sandgestättengrund.)

Die beiden Brunnen in der Louisengasse wurden am 22. August 1850 der öffentlichen Benützung übergeben.

Nr. 1. (754. 176.) J. Im Jahre 1826 Jakob Hainz von Korbest, Stadtbaumeister. 1837 Jakob Czermak, fürstlich Auersperg'scher Gebäude-Inspektor. 1845 Wenzel Schmid.

2. (177.) J. Wie Belvederegasse 8.

3. (276.) J. Im Jahre 1838 Johann David, städtischer Rechnungsrath. 1849 Maria David. 1851 Paul Gschürz, Handelsmann.

4. (179.) J. Zu Nr. 2 gehörig.

5. (710. 175.) J. Im Jahre 1827 Jakob Witschko. 1851 Johann Wöll. 1854 Johann Stiftner, Buchhalter.

6. (208.) J. Zu Nr. 2 gehörig.

7. Siehe Belvederegasse 6.

8. J. Baustelle.

9. Wie Belvederegasse 11.

10. J. Baustelle.

11. (901.) J. Schild zum Selwedere. Im Jahre 1823 Vincenz Auer. 1829 Ferdinand Glanz. 1835 Christian Schmid, Gastwirth. 1861 Laurenz Fohleutner, k. k. Notar.

12. Wie Karolinengasse 13.

13. Wie Karolinengasse 11.

14. (184.) J. Im Jahre 1837 Georg Struška, Gärtner. 1860 Friedrich Boschan, Med. Doktor.

15. J. Baustelle.

16. (886.) J. Im Jahre 1823 Jakob Dolleschall. 1825 Joseph Lang. 1828 Katharina Lang. 1853 Theresia Ruziczka. 1854 August Ferdinand Barth. 1855 Mathias Romann, Milchmeier.

17. (961.) J. Im Jahre 1842 Johann Hofmann. 1843 Franz Biehall. 1848 Christoph Wenner, Schlossermeister. 1855 Anton und Sophie Kramolin. 1860 Franz und Wilhelmine Winter.

18. 19. 20. J. Baustellen.

21. (154.) J. Im Jahre 1842 Johann Janisch, Stadtbaumeister. 1861 Dominik Wild.

22. (189 & 190.) J. Im Jahre 1842 Joseph Konrad Honorius Kraus, Handelsmann. 1849 Heinrich Pfizner und Franz Beckers, Fabrikbesitzer. 1855 Millikerzen-Fabrikations-Aktien-Gesellschaft. 1856 Theodor Schulz, Maschinen-Fabrikant.

23. J. Baustelle.

25. (152.) J. Im Jahre 1844 Johann Straberger, Stadtbaumeister.

27. (151.) J. Im Jahre 1844 Johann Straberger.

Margarethenstraße.

(Die frühere Adlergasse in Verbindung mit der Neuwiedner-Hauptstraße.)

Die freie Zufahrt zur heutigen Margarethenstraße ward im Jahre 1850, nach dem Abbruche eines die Straße quer abschließenden alterthümlichen Durchhauses, des sogenannten „Adlerhauses“ ermöglicht. Dieß umfangreiche in die Schleifmühlgasse einmündende, irreguläre Gebäude trug die

Bauformen verschiedener Jahrhunderte zur Schau. Als ältester Gebäudetheil, und zwar noch aus dem 16. Jahrhundert, war der schmale Vordertrakt an der Altwiedner Hauptstraße durch die ungemein niedere und platte Wölbung seines Einganges gekennzeichnet. Ein schweres Eisengitter in knarrenden Angeln sicherte den Ausgang zur dortigen Treppe.

Schon in frühester Zeit zu einem öffentlichen Durchlaß dienend, wurde im Jahre 1767 ein im Rücken des „Adlers“ gelegener Grund sammt Stadel (nun Nr. 7, 9, 12, 14 & 16) in Baustellen getheilt, und dem Adlergäßchen sein Entstehen gegeben. Seitdem war nahezu ein Jahrhundert abgelaufen; bis endlich — zur Herstellung einer direkten Verbindung mit der Margarethen- (Neuwiedner-) Straße — auch der düstere Tunnel des Adlerhauses verschwand.

Von der Kommune Wien am 7. März 1850 für bare 145.000 fl. angekauft, erfolgte noch im nämlichen Sommer die Demolirung des alterthümlichen Gebäudes. Dadurch wurde Raum zur Eröffnung der Straße und für sieben neue Zinshäuser (Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 8 & 10.)

Nr. 1. (85. 449. 6. 6.) E. Schild zum goldenen Adler. Im Jahre 1600 dem Ehrenvesten Herrn Georg Adler gehörig. 1620 Adler'sche Erben. 1635 Hannß Goldtgeyer, Bürger. 1660 Hannß Georg Loyssellh, Hoffcammer Secretarius (Besitzer des Stadthauses 793 in der Wollzeile „allwo der Hahn denen Hünern predigt“; dermalen „zum scharfen Eck“ beschildet.) 1680 Simon Ploderer, Kayf. Hartschier. 1700 Margaretha Nestlehner. 1722 Hannß Georg Gaber, des Außern Stadtrathes und Gastgeb. 1739 Maria Cordula Gaber, Wittib. 1745 Maria Clara Preysinn, geborne Gaber. 1763 Johann Holzmänn, Gastwirth. 1777 Gertraud Holzmänn, Witwe. 1778 Joseph Bartl, Mitglied des Außern Stadtrathes und Spanisch-Wachsmacher (1796—1803 Richter auf der Wieden; seit 1805 Hauptmann im Bürger-Artillerie-Bombardiercorps). 1819 Anna Winkelhofer und Theresia Bartl. 1840 Karl Bartl. 1850 Kommune Wien. 1851 Anton Paul Lechner (wie Seite 147). 1861 Magdalena Lechner.

2. (86. 450. 5. 5.) E. Schild zum weißen Pelikan. Im Jahre 1670 Urban Gmainer, Schneidermeister. 1680 Maria Pinkh, ein Wittib. 1704 Margaretha Zopsmann, burgerliche Umurkhen Gramerin. 1722 Michael Wilffing, Schneidermeister. 1757 Johann Joseph Wilffing. 1767 Johann Mahr, Bier-

leutgeb. 1779 Anton Dorninger, Müllermeister. 1785 Maria Anna Dorninger, Witwe. 1794 Franz Ridel, Galanteriewaarenhändler. 1801 Johann Rihler, Bierwirth. 1811 Josepha Rihler, Witwe. 1818 Ferdinand Krippel, k. k. Forstmeister und Holzschwemm-Direktor in Alland. 1845 Krippel'sche Erben. 1851 Wenzel Zahradnik.

3. (1028.) E. Im Jahre 1851 Ignaz und Theresia Stehle.

4. (1023.) E. Im Jahre 1851 Franz und Maria Krämmer.

5. (1027.) E. Im Jahre 1852 Ignaz Kuranda, Ritter des französischen Ehrenlegions- und des türkischen Medschidje-Ordens, Dr. der Philosophie, Eigenthümer und Redakteur der „Ostdeutschen Post“, Mitglied des Reichsrathes, niederösterreichischer Landtags-Abgeordneter und Gemeinderath der Stadt Wien.

6. (1024.) E. Im Jahre 1852 Heinrich und Franziska Frankenberg.

7. (109. 441. 525. 776.) E. Schild zu Maria Hilf. Im Jahre 1768 Franz Joseph Kalchschmidt, Rothgerber. 1772 Simon Matern, Landelschneider. 1800 Anna Maria Matern. 1802 Anna Hellebarth, Stärkmacherin. 1803 Pauline Edle von Strahlendorf, geborne Freyhinn von Rebach. 1807 Anton Uhl. 1843 Elisabeth Weinwurm 1848 Franz Pichler, Schriftgießer. 1860 Dr. Johann Blasß und Heinrich Frankenberg.

8. (1025.) E. Draut's Leihbibliothek. Im Jahre 1851 Heinrich Knöll.

9. (110. 442. 524. 775.) E. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahre 1768 Bernhard Weißhappel, Bratelbrater. 1784 Paul, 1799 Eva Weißhappel. 1804 Franz Weißhappel, Fleischfелcher. 1808 Anna Weißhappel. 1810 Johann Furlinger, Kässtecher. 1826 Joseph Ritter von Ettenreich.

10. (1026.) E. Im Jahre 1851 Friedrich Edler von Würth, k. k. Hauptmann.

11. (114. 196. 261. 474.) E. Im Jahre 1650 „Acht Viertel und ein Achtel Weingärten in der Froschlachen am

unterm Wagram; der Frau Susanna Kolbinn zugehörig. 1674 Hannß Wilhelm Kolb von Kollenburg, Kayf. Cammerdiener und dessen Bruder Michael Kolb von Kollenburg; dann Eva Lucia Reich, eine geborne Kolbinn, Niederlagers-Ghefrau. 1690 Bürgermeister und Rath Gemainer Stadt Wienn, „so den Kolb'schen Grund Anno 1697 in Baustellen aufgelassen“. 1697 Philipp Edlauer, Beckhenmaister. 1720 Paul Lenkhl, Bäck. 1736 Johann Hueber, Bäcker (zubenannt „Paulanerbäck“). 1766 Maria Cäzilia Hueberinn, Wittib. 1784 Anton Hueber, Bäcker. 1809 Johann Hueber, Bäckermeister. 1825 Franziska Huber (später verehlichte Kautsch). 1826 Georg Kautsch, Gastwirth.

12. (108. 440. 526. 777.) E. Im Jahre 1772 Ignaz Mofhammer, Greißler. 1775 Anton Mofhammer, Sauerkräutler. 1789 Michael Schuyer. 1824 Ignaz Schuyer. 1834 Joseph und Michael Schuyer. 1844 Joseph Leibenfrost, Kaffeefieder. 1850 Ferdinand Fruwirth (wie Seite 60).

13. (115. 197. 262 475.) E. Schild zum heiligen Franz de Paula. Säuglingsbewahr-Anstalt (Krippe) für den Bezirk Wieden Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1697 Mathias Vach, Swandschneider. 1714 Andreas Grätz, Kayf. Hartschier und Burger. 1730 Anna Catharina Grätz (1750 verehlichte Tschandegg). 1758 Maria Anna Löw, Handelsmannswittib. 1774 Anton Forster, Gemeiner Stadt Oberkammeramts-Verwandter. 1783 Andreas Proßnitz, Schneidermeister. 1798 Joseph Kaiser, Schneider 1803 Bartholomäus Steiner, Erbsenhändler. 1818 Anna Magnino. 1825 Ignaz Bittner, Doktor der Arzneikunde. 1826 Aloisia Lamatsch, Handelsmannswitwe. 1856 Dr. Johann Lamatsch, Eleonora Strasser, Karl und Katharina Pranter.

14. (362. 439. 527. 778.) E. Im Jahre 1774 Leopold Trenker, Schlossermeister. 1776 Franz Kächl, Tischlermeister. 1786 Johann Peter Sertel, Tischler. 1792 Maria Anna Sertel (später verehlichte Plenker). 1794 Johann Georg Plenker, Doktor der Arzneikunde. 1801 Franz Mistelbacher, Kammacher. 1805 Elisabeth Mistelbacher. 1806 Eva Weißhappel. 1809 Johann Sturm, Handschuhmacher. 1816 Sturm'sche Erben. 1829 Johann Knoll, Schneidermeister. 1855 Johann und Rosina Knoll, dann Aloisia Hlawaty.

15. (116. 198. 263. 476.) E. Schild zum goldenen Greif. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1698 Franz Mayr, Fassbinder. 1728 Mathias Mayr, Bindermeister. 1736 Johann Christoph Parth, Schuester. 1758 Anna Theresia Parth, Wittib. 1764 Johann Waldbauer, Bierleutgeb. 1779 Anna Maria Waldbauer, Witwe (später verehlichte Hartung). 1795 Joseph Michael Hartung, Mitglied des äußern Stadtrathes und Gastgeber. 1812 Theresia Kleinschnitz. 1814 Geschwister Kleinschnitz. 1831 Mathias Hummel, Schneidermeister. 1835 Johann Beians, Handelsmann. 1838 Johanna Beians (später verehlichte Pleimeiß). 1847 Barbara Aigner. 1849 Sebastian Aigner, Zuckerbäcker. 1855 Emilie Niederholzer und Franz Stauber. 1857 Friedrich Sieberth (wie Seite 194).

16. (361. 438. 528. 779.) E. Im Jahre 1774 Leopold Trenker. 1816 Trenker'sche Erben. 1824 Simon Laa, Schlossermeister. 1834 Magdalena Laa. 1851 Kommune Wien. 1852 Gottlieb Friedrich Schöllkopf. 1855 Joseph Steibel. 1859 Joseph und Mathias Baumgärtner, Handelsleute.

17. (117. 199. 264. 477.) E. Schild zum ägyptischen Joseph. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1698 Michael Knab, Hofausleiher. 1712 Johann Pindter, Landgutschy. 1723 Veit Pindter, Landgutscher. 1728 Joseph Conrad Mayer, Alt-Eisenständler. 1749 Joseph Winkler, Schuester zum „blauen Stiefel“. 1755 Elisabeth Winklerin. 1763 Michael Pauckinger, Schuester. 1786 Johann Seitner, Gastgeb. 1801 Josepha Seitner, Witwe. 1804 Franz Xaver Barth, Doktor der Arzneykunde. 1816 Eleonora Reidl, geborne Barth. 1838 Lambert Reidl, k. k. Vice-Hofbuchhalter. 1839 Franz Xaver und Joseph Reidl.

18. (266. 425. 521. 772.) M. Schild zum Schutzhel. Im Jahre 1696 der Edl vnd Beste Herr Hannß Rippo von Mühlfeldt, Kayf. Stuchhauptmann. Drey zur „Schleiffmühl“ gehörige Hoffstatt Weingärten im Mühlfeldt, so ehevor Hannß Ehrenreich Freyherr von Dppel zu St. Margarethen inne gehabt. 1743 Mathias Ruepp, burgerlicher Ländler. (Auf den im Jahre 1744 parzellirten Gärten der Schleiffmühle stehen gegen-

wärtig fünfzehn Wohnhäuser.) 1744 Johann Georg Enderes, Faßbinder. 1791 Franziska Enderes, Witwe. 1794 Adam Göttl, Bindermeister. 1804 Martin Paul, Sattelmacher. 1822 Barbara Paul. 1828 Michael Winkler, Fleischhauer. 1862 Anna Winkler, geborne Regenhart.

19. (118. 200. 265. 478.) E. Schild zu den sechs Schimmeln. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1697 Michael Fleischhacker, Lederzuerichter. 1710 Hieronymo Antonio Strauß. 1711 Ignaz Öri. 1714 Michael Deimel, Landgutschy. 1728 Anton Deimel. 1733 Johann Wenisch, Landgutscher. 1735 Franz Joseph Siller, Landkutscher. 1754 Johann Enderß, Fleckfieder. 1781 Barbara Enderß, Witwe. 1785 Johann Kraft, Fleckfieder. 1801 Eva Weishappel, Fleischselcherswitwe. 1802 Christian Schedl, Fleckfieder. 1804 Joseph Bürger, Fleckfieder. 1837 Joseph Bürger, Sohn; dann Anna Kott, Theresia Sttenreich und Barbara Schöllner, geborne Bürger.

20. (265. 424. 520. 771.) M. Schild zu den drei Lausern. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1744 Johann Georg Enderes, Faßbinder. 1768 Johann Lober, Tischlermeister. 1774 Rosalia Lober, Witwe. 1788 Lober'sche Erben. 1791 Karl Joseph Till, Apotheker. 1800 Karolina Klein, geborne Till. 1812 Ignaz Klein, Handlungskompagnon. 1833 Franz Klein, k. k. n. ö. Regierungsbeamter. 1841 Gebrüder Löhnert. 1847 Anton Bogner, Kupferstecher. 1849 Friedrich, Joseph, Karolina und Michael Baumgartner.

21. (119. 201. 266. 479.) E. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1699 Balthasar Graf, burgerlicher Dehler und Richter im Starhemberg'schen Freyhauß. 1718 Johann Adam Stranner, Burger und kays. Bierschreiber zu St. Margarethen. 1727 Maria Stranner, Wittib. 1757 Ignaz Johann Stranner, Zimmermeister. 1785 Stranner'sche Erben. 1789 Johann Weiß, Mineralienhändler. 1804 Dominik Artaria, Kunsthändler. 1808 Franz Nitsche. 1809 Anton Posch. 1810 Franz Burger. 1811 Maria Anna Burger, geborne Gaugusch. 1822 Johann Leange, magistratischer Körnermesser. 1833 Joseph Leange, städtischer Conscriptiionsbeamter. 1836 Mathias Sageder, Spielkartenfabrikant.

22. (264. 423. 519. 770.) M. Schild zu Maria Empfängniß. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1744 Christoph Santin, Tischlermeister. 1773 Klara Santin (1782 verehlichte Binert). 1801 Johann Weiß, Gastwirth. 1802 Joseph Richter, Handelsmann. 1810 Joseph Schmuckher, k. k. n. ö. Regierungsrath. 1815 Georg Lechle, Tischlermeister. 1825 Klara Lechle. 1855 Geschwister Lechle. 1856 Theresia Falk.

23. (120. 202. 267. 480.) E. Schild zum englischen Gruß. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1697 Mathias Frick, Schlosser. 1698 Stephan Halbertmüller, Landschaftsbothe. 1717 David Marschall, Lederzurichter. 1744 Anna Maria Marschall. 1746 Johann Michael Wasserburger, Rothgärber. 1758 Nikolaus Sutterell, burgerlicher Rothgärber. ^{V 1706} 1778 Theresia Sutterell, ^{+ 19.6.} Witwe. ¹⁷⁷⁵ 1782 Matthäus Lipp, Lederermeister. 1813 Konstantia Lipp, Witwe. 1816 Ignaz Lipp, Lederer. 1850 Michael Berkowitzsch, Handelsmann; dann Maria Lipp, geborne Moser. 1856 Johann und Elisabeth Schöpfleuthner. 1858 Johann Sorger, Glasermeister.

24. (263. 422. 518. 769.) M. Schild zu Adam und Eva. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1747 Johann Anton Koranda, Gerichtschreiber und burgerlicher Schulhalter. 1776 Johann Adam Grenzl, Posamentierer. 1779 Grenzl'sche Erben. 1805 Johann Georg Denk, Erdgeschirrhändler. 1808 Theresia Wallnöfer, Wachs'händlerwitwe. 1809 Joseph Bolnberger. 1810 Joseph Schmuckher (wie Nr. 22). 1823 Franz Linden und Johanna Fink.

25. (121. 203. 268. 481.) E. Schild zum blauen Karpfen. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1697 Franz Massuri, Goldsticker. 1698 Johann Ulrich Stangl, Riemermeister. 1738 Anna Maria Stangl. 1744 Maria Theresia Pachauer, geborne Stangl. 1757 Franz Anton Bartl, Spanisch-Wachsmacher und äußerer Stadtrath. 1794 Andreas Bartl, Siegellackfabrikant und Richter auf der Wieden (1805 Kapitulainlieutenant im k. k. priv. ritterlich bürgerlichen Scharfschützencorps). 1830 Magdalena Bartl. 1839 Bartl'sche Erben. 1860 Gregor Stavro, türkischer Handelsmann.

26. (262. 421. 517. 768.) M. Schild zum Krapfen. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1746 Lorenz Krapf, Schuester. 1768 Jakob Herdegen, bürgerlicher Stärkmacher (1786—1788 hierortiger Richter). 1789 Elisabeth Herdegen, Witwe. 1810 Karl Rogge und Adam Friß. 1816 Franz Becziczka, Bierwirth. 1837 Dr. Franz Becziczka, Magistrats-Conzipist und Josepha Kößler, geborne Becziczka.

27. (122. 204. 269. 482.) E. Schild zum König von Ungarn. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1697 Gregory Übl, Lederzurichter. (Schanfgerechtfame zum „schwarzen Bock“ vom 7. Jänner 1700.) 1713 Anna Maria Übl. 1714 Albrecht und Anton Übl, Musquetierer unter dem Kayserlich „Zum Jungenschen Regimente in Mayland.“ 1717 Lorenz Eggendorffer, Lederhandler. 1733 Joseph Eggendorffer, Lederhandler. 1740 Lorenz Krapf, Schuester. 1744 Jacob Pichler Gastgeb. 1749 Maria Theresia Pichler. 1750 Franz Schmidt, Gastwirth. 1770 Johann Michael List, Wirth. 1789 Maria Anna List. 1793 Franz List. 1802 Lorenz Joseph Fernau Edler von Gellick und Wilhelm Püttermans. 1806 Mathias Heindl, Wirth. 1812 Elisabeth Heindl. 1813 Johann Baptist Derchet. 1816 Elisabeth Derchet. 1820 Leopold Weishappel. 1822 Dr. Joseph Edler von Manquet, Hof- und Gerichts-Advokat. 1828 Joseph Edler von Manquet jun. 1831 Leopold Höbert. 1853 Alexander Meyer.

Der Tanz war seit Alterszeiten ein Lieblingsvergnügen des Wienerers; daher kam es auch, daß Wien schon vor hundert Jahren nicht viel weniger Tanzsäle zählte, wie heute. Unter diesen hat der Saal des Hans Sperlbauer in der Leopoldstadt, der Ahnherr echter Wiener-Lust, fast alle seine Kollegen überdauert. Größere und stark besuchte Tanzlokalitäten in den Vorstädten, waren außer dem „Sperl“: die Säle zum „schwarzen Bock“, zur „goldenen Presse“, und späterer Zeit auch der „Mondschein“ und die „Neue Welt“ auf der Wieden; die Säle zur „goldenen Kugel“ und zu den „drei Königen“ auf der Landstraße; zum „goldenen Kegel“ unter den Weißgärbern; zum „grünen Thor“ und zum „weißen Schwan“ in der Rosau; der „Hanswürsten-Tanzsaal“ in Gumpendorf, sogenannt von seinem Erbauer, den bekannten Komiker Stranitzki; die Säle zum

„Zeisel“ und zur „goldenen Ente“ in St. Ulrich, welche aber in bedenklichem Rufe standen; die „zwey grünen Lämmer“ in Mariahilf; die Säle zum „Bauernfeind“ und zum „goldenen Schlüssel“ in der Josephstadt; dann das goldene „Schaf“, schlechtweg der „Schaffaal“, im Schottenfeld. Zu Anfang unseres Jahrhunderts öffneten sich die Räume des glänzendsten unter allen hiesigen Tanzsälen, des „Apollosaales“ in der Zieglergasse.

Zwanglose Heiterkeit war an diesen Orten vorherrschend, und die Pärchen „schwenkten“ sich da nach Herzenslust. Neben der zierlichen Menuete, Ecossaise, Gavotte, Tempête war es der Linzer und Deutsche, bei schnellerem Tempo in den Längaus übergehend, und der rasende Gallopp, zu welchen Altwiens „Strauße“ weidlich aufspielen mußten. Um aber auch im Wirthshause dem Kastengeiste zeitweilig gerecht zu werden, hatte man bei den Faschingsunterhaltungen der „hausgefessenen Bürger vom Grund“ wobei Gevatter Handwerker mit Jungfer Tochter und Anhang im Sonntagsstaat erschien, „Livrée und Stubenmädchen, Schlepphaube und Corset“ schwarz auf weiß von dem Besuche ausgeschlossen.

Was zur Stunde der „Sperl“, oder „Schwender“ in Hiezing ist, das war der schwarze Bock auf der Wieden, so unästhetisch sein Name immer klingen mag, noch vor einigen Decennien. Der Bock war im Schilde dieses Gasthauses stehend, wie zum Sprunge bereit, abgebildet; gleichsam ein Symbol der unzähligen Bocksprünge, die dort geschehen sein mögen. Daß einmal selbst dem Wirth die drollige Idee kam, in der Gestalt eines schwarzen Bockes mitten unter den Tanzenden zu erscheinen und die Honneurs zu machen, — war ein derber Spaß, der in jener harmlosen Zeit wohl schwerlich so übel genommen wurde, daß diese Scene, wie Papa Realis meint, den Verfall dieses Saales herbeiführte? Geway, der Vorstadt-Humorist feeligen Andenkens, hat in seinen Gedichten auch dem Bocksaale mehrere Strophen gewidmet; begnügen wir uns mit den zwei ersteren derselben:

„Seh mir gegrüßt, o Bock! — du schuffst vor Zeiten,

Mir manchen fröhlichen Genuß,

Drum will ich dankbar hier dein Lob verbreiten,

Du schwarzer Schneiderpegasus!

Manch Pärchen fand in deinem Garten Kühlung,
 Nach einer halb durchtanzten Nacht —
 Hier ging das Sprichwort öfters in Erfüllung:
 Zum Gärtner ward der Boß gemacht.“

28. (261. 420. 516. 767.) M. Schild zum goldenen Stuck. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1748 Franz Weigl, Bürger. 1766 Catharina Koch, Chirurgens Wittib. 1777 Andreas Vanser, königl. böheim. Hofconzipist. 1787 Jakob Deimer, k. k. Waarenbeschauer. 1824 Leopold Deimer. 1860 die Wohlthätigkeits-Fonde des k. k. allgemeinen Krankenhauses, des Blinden-Institutes, der Militär-Invaliden und der armen Bürgerschaft in Wien.

29. (123. 205. 270. 483.) E. Schild zur Festung Belgrad. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1697 Philipp Mader. 1698 David Luftenegger, Fuhrmann. 1760 Balthasar Luftenegger, Ölerer. 1781 Franz Luftenegger, Ölerer. 1793 Nikolaus Kronöster, Ölerer. 1798 Antonia Kronöster, Witwe. 1799 Joseph Lang (wie S. 127). 1830 Friedrich Simon. 1837 Regina Simon. 1838 Anton Kauß, Fleischhauer. 1842 Jakobine Kauß, Witwe. 1849 Joseph Gysel Edler von Gyselsberg. 1851 Jakobine Gysel Edle von Gyselsberg.

30. (260. 419. 515. 766.) M. Abg. von Nr. 18. Dr. Hügel's unentgeltliches Kinder-Kranken-Ordinations-Institut. Im Jahre 1748 Anton Joseph Hartegger. 1759 Peter Lichtmanner, Brunnenmeister. 1770 Joseph Anton von Bittermann, J. U. Dr. und Innerer Stadtrath. 1799 Bittermann'sche Erben. 1802 Maria Anna von Boronicka, geborne Bittermann, k. k. Majorstgattin. 1814 Joseph Graf von Esterházy de Galantha, k. k. wirklicher geheimer Rath. 1830 Mathias Hummel. 1835 Hummel'sche Erben. 1847 Wilhelmine Schöffel. 1852 Geschwister Schöffel (wie S. 128).

Das auf Kosten des Med. Dr. Franz Hügel errichtete „unentgeltliche Kinder-Kranken-Ordinations-Institut“ wurde am 19. September 1844 im Hause Nr. 25 eröffnet, und im Juli 1863 in das Haus Nr. 30 übertragen. Die Ordination findet täglich, daher auch an Sonn- und Feiertagen, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags statt.

Die Kinder der Mittellosen erhalten hier in allen vorkommenden Krankheitsfällen die nöthige Hilfe unentgeltlich, mit Inbegriff aller chirurgischen und zahnärztlichen Verrichtungen, dann der Medikamente, Bandagen, Bruchbänder 2c.

Eine zweite Anstalt, welche den menschenfreundlichen Bestrebungen des Herrn Dr. Hügel ihr Entstehen dankt, ist die im Hause Nr. 13 befindliche, am 20. Februar 1852 eröffnete „Säuglingsbewahranstalt“ (Crèche) für den Gemeindebezirk Wieden — zu deren weiteren Erhaltung ein eigener Verein von Wohlthätern sich constituirte.

31. (124. 206. 271. 484.) E. Schild zum Frauenbildel (Maria von Montserrat.) Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1697 Urban Festermayr, Fuhrmann. 1702 Martin Itterspurger, Bäcker. 1727 Anna Theresia Itterspurger. 1748 Maria Anna Theresia Schönberger. 1752 Mathias Schulz, Bäcker. 1762 Maria Elisabeth Schulz, Witwe. 1780 Heinrich Ignaz Langer, Obrist-Postamts-Briefträger. 1807 Johann Georg Weigert, Bäcker. 1821 Weigertsche Erben. 1822 Joseph Bürger. 1837 Bürger'sche Erben (wie Nr. 19).

32. (259. 418. 514. 765.) M. Schild zum Abendmahl. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1748 Anton Joseph Hartegger. 1760 Wenzel Bodensteiner. 1798 Johann Georg Bodensteiner. 1802 Anton Kerschbaumer. 1805 Ignaz Tronet, Spenglermeister. 1811 Johann Chapolard. 1821 Antonia Chapolard. 1825 Antonia Wolf. 1830 Wenzel Beßwarz, Lebzelter. 1861 Andreas und Johann Beßwarz.

33. (137. 243. 309. 522.) B. Schild zur goldenen Presse. Im Jahre 1587 Valentin Kefinger, Hammer. Ein Hofstatt Weingarten am Schlagbaum „unter dem Wagram;“ den Armen Leutthen im Bürgerhospital dienstbar. 1650 Susanna Kolb. 1674 Michael und Hannß Wilhelmb von Kolb (wie Nr. 11). 1697 Newgepauetes Wirthshaus zur großen oder goldenen Presse (Ehankgerechtfame vom 27. September 1697). Susanna Barbara Wagner, später verehlichte Lamar von Hammerstein. 1731 Anna Franziska Wagner. 1755 Franz Joseph Stiefvater. 1757 Eva Anna Stiefvater. 1759 Philipp Buchsbaum (wie Seite 134). 1793 Theresia Buchsbaum, Witwe. 1809 Anton Köhrrich,

Handelsmann und Oberlieutenant des k. k. priv. ritterlich-bürgerlichen Scharfschützencorps. 1833 Johann Köhrlich, Gemischtwaarenhändler. 1840 Josepha Scanzoni, geborne Köhrlich. 1850 Karl Scanzoni. 1855 Michael Mayer. 1856 Katharina Mayer (1860 verehlichte Danzinger).

Weite Gartenanlagen mit schattigen Lauben, mehrere Regelpfade und ein geräumiger Tanzsaal bildeten die einstigen Anziehungspunkte der „goldenen Presse“, und bis in die Achtzigerjahre erfreute sich die Buchsbaum'sche Schankwirthschaft eines sehr vortheilhaften Rufes. Im Jahre 1782 ließ Buchsbaum die „Presse“, sowie das nahegelegene Haus zum „Salvator“ (Nr. 37) demoliren, kaufte den fürstlich Batthyány'schen Garten sammt Stadel (Schäffergasse 13) hinzu, und veräußerte nach ihrer Parzellirung die umfangreichen Gründe an Bau- und Lustige. Gegenwärtig die Häusergruppen der Freund-, Press- und Schäffergasse.)

34. (258. 417. 513. 764.) M. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1769 Wenzel Bodensteiner, Sauerkräutler, „nach Emmaus“. 1800 Martin Bodensteiner. 1802 Johann Chapolard, Seidenfärber. 1811 Johann Michael Fürtz. 1819 Theresia Winkler. 1820 Friedrich Süß, Perrückenmacher. 1845 Ernestine Süß, später verehlichte Mazelli. 1859 Mathias Mazelli.

35. (244. 310. 523.) B. Abg. von Nr. 33. Im Jahre 1782 Philipp Buchsbaum. 1793 Theresia Buchsbaum. 1804 Benedikt Damböck.

36. (257. 416. 512. 763.) M. Schild zum Fahlenberg. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1769 Johann Georg Kalt, ¹⁷³⁴ Leinwanddrucker. (1785 und 1786 Richter auf der Wieden.) ⁺²⁰⁴ 1787 Antonia Kalt. 1788 Franz Lepper, ¹⁷⁸⁰ Leinwanddrucker. 1799 Barbara Lepper. 1817 Elisabeth Barth. 1829 Michael Weichenberger. 1854 Barbara Weichenberger, geborne Kölbl. 1861 Franziska Papp von Máczedonfy, geborne Weichenberger (siehe Seite 178). 1863 Joseph Papp Edler von Máczedonfy, Protokolls-Direktor der königlich siebenbürgischen Hofkanzlei.

37. Siehe Freundgasse 13.

38. (256. 415. 511. 762.) M. Schild zum goldenen Wagen. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1769 Johann Preß, Tischlermeister. 1801 Johann Andreas List. 1814 Josepha Dobler. 1839 Dobler'sche Erben. 1840 Johann Jakob Kneuffer, Baumeister. 1847 Anna Kneuffer. 1849 Dr. Franz Seraph Ritter von Erb, k. k. Hofrath und Direktor des k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs.

39. (139. 260. 326. 539.) B. Schild zum grünen Hahn. Vordem „Hauerhäusel“; abg. von Nr. 33. Im Jahre 1763 Philipp Buchsbaum. 1764 Johann Hummel, Bindermeister. 1779 Rosalia Hummel, Witwe. 1790 Johann Hummel, Binder. 1808 Johann Schneider, Fassbinder. 1834 Schneider'sche Erben. 1837 Franz Paal und Karl Hummel. 1838 Jakob Campi. 1840 Veronika Edle von Feyer. 1857 Joseph Edler von Feyer.

40. (255. 414. 510. 761.) M. Schild zum Auge Gottes. Abg. von Nr. 18. Im Jahre 1745 Maria Anna von Hingenau, verwitwet gewesene Kippen. 1752 Franz Anton Kieninger, Müllermeister. 1768 Johann Priester, Bierleutgeb. 1769 Kilian Übl, Tischlermeister. 1809 Maria Anna Übl, Witwe. 1838 Paul Herndl (wie Seite 125).

41. (140. 261. 327. 540.) M. Schild zum Mohren. Im Jahre 1670 Michael Rast, Burger und Glaser. Ein Hofstatt Weingarten im „vntern Schooß“. 1681 Hannß Andre Rheimb und Martin Heißl. 1690 Anna Catharina Heißlinn, später verehlichte John. (Der „gegen den Mittersteig aufwärts gelegene John'sche Grund“ wurde im Jahre 1729 in Baustellen getheilt; derzeit Nr. 41 & 43 dann zwölf Häuser in der großen Neugasse). 1729 Simon Riegler, kais. Reitknecht. 1734 Susanna Riegler. 1739 Melchior Most, Mehlmesser. 1758 Mathias Krammer, Schneider. 1774 Joseph Kalt, hofbefreyter Leinwandrucker und Spaliermacher. 1805 Katharina Kalt. 1822 Kalt'sche Erben. 1824 Anton Listhuber, Ziegeldecker. 1856 Josepha Listhuber.

42. Siehe Preßgasse 14.

43. (141. 262. 328. 541.) M. Schild zum Ritter. Abg. von Nr. 41. Im Jahre 1730 Johann Georg Wimmer, Burger.

1731 Christoph Graf, Stärkmacher. 1732 Jakob Ostermeyer, Greißler. 1738 Thomas Steineckh, burgerlicher Fütterer. 1764 Theresia Steineckh, Wittib. 1765 Joseph Hochenember, Greißler. 1807 Franz Kraft, Greißler. 1810 Joseph Jungmayer, Binder. 1811 Franz Helbich. 1824 Mathias Lehrner. 1854 Joseph Lehrner, Handelsmann.

44. Siehe Heumühlgasse 1.

45. (169. 298. 367. 580.) B. Schild zur Krönung Mariens. Abg. vom Wieser'schen Garten (große Neugasse Nr. 1.) Im Jahre 1732 Christoph Graf, Stärk- und Haarpudermacher. 1750 Johann Paul Graf. 1754 Nikolaus Puz, Branntweiner. 1760 Johann Michael Polland, Stärkmacher. 1768 Theresia Polland. 1791 Johann Michael Ritter, Seidenzeugfabrikant. 1813 Ritter'sche Erben. 1833 Michael Walter, Gastwirth (1849 bis 1861 Richter auf der Wieden), 1861 Johann Michael Walter, Kaffeesieder. 1862 Adelheid Walter; dann Josepha von Dobrucki, f. k. Ingenieursgattin, geborne Walter.

46. (680. 719.) E. Abg. vom erzbischöflichen Mayerhose (Heumühlgasse 3). Im Jahre 1825 Joseph Klee, Stadtbaumeister. 1827 Simon Corra, Kaffeesieder, 1853 August, Bartholomäus und Eduard Corra; dann Anna Desmette und Maria Ruspdorfer, beide geborne Corra. 1861 Anton und Gustav Roux, dann Gustav Wagner.

47. (170. 299. 368. 581.) B. Abg. vom Wieser'schen Garten. Im Jahre 1739 Johann Ernest Raschke. 1744 Johann Philipp Hackl, Maurermeister. 1759 Barbara Hackl, Wittib. 1767 Ignaz Christian Stirba von Stirbiß, Beyfizer des f. k. Stadt- und Landgerichtes. 1776 Josepha von Stirba, Wittib. 1786 Ignaz Wenzel, Johann Joseph und Theresia von Stirba. 1792 Johann Bartholomäus Raditzky, Goldarbeiter. 1797 Andreas Schiefl, Zuckerbäcker. 1803 Joseph Wall, Goldarbeiter. 1808 Franz Wall. 1814 Joseph Mühlendorfer. 1825 Johann Quaisant, Selbgießer.

48. (681. 718.) E. Abg. vom erzbischöflichen Mayerhose. Im Jahre 1825 Konrad Graf, Klaviermacher. 1830 Franz

Löbl, Seilermeister. 1831 Josepha Wenger. 1836 Johann Schabat, Perrückenmacher. 1855 Georg Krendl.

49. (171. 300. 369. 582.) B. Abg. vom Wieser'schen Garten. Im Jahre 1732 Jacob Szmann, wallisch Rudelmacher. 1750 Mathias Preinhölder. 1763 Johann Georg Keger. 1774 Georg Rottmüller, Schneider. 1784 Anna Maria Topf, k. k. Hof = SekretärsGattin. 1786 Joseph Anton von Kieger, k. k. Subernialrath. 1787 Dominicus Lobentanz, Kammerdiener. 1794 Joseph Keger, Niederschneider. 1817 Vincenz Heller, Kammacher. 1819 Ignaz Stöger. 1833 Georg Adam Friedrich, Hutmacher. 1857 Theresia Friedrich, geborne Bindt, Witwe. 1859 Maria von Hankenberg und Mathilde von Fußwald. 1862 Mathilde von Fußwald.

50. (682. 717.) E. Abg. vom erzbischöflichen Mayerhofe. Im Jahre 1825 Konrad Graf. 1830 Anton Schöllner, Baumwollwaarenfabrikant. 1861 Joseph Angerer, Lederermeister.

51. (639 & 640.) B. Schild zur goldenen Taube. Abg. vom Wieser'schen Garten.

Alt Nr. 639. (443. 359. 426.) Im Jahre 1788 Laurenz Wolf, Zimmerpußer bei dem Fürsten von Gallizin; vordem Hannauerisch. 1793 Anna Dufar, geborne Hugo. 1796 Johann Dufar. 1803 Jakob Aschkan, Tischlermeister. 1811 Rosalia Aschkan. 1812 Christoph Schedl, Gastwirth. 1814 Franz Loderer und Anna Weisshappel. 1840 Georg Hausner, Gastwirth. 1841 Paul Esank, Bierwirth. 1846 Johann Schweizer, Gastwirth. 1854 Karl Niederndorfer.

Alt Nr. 640. (199. 360. 427.) Im Jahre 1745 Johann Ernest Raschke. 1754 Theresia Wassermann, verwitwete Raschke. 1760 Joseph Johann Wassermann, Gemainer Stadt Wienn geschworne Rathsdienner. 1767 Johann Jakob Peschky, Commerzien-Buchhalterey-Raitofficier. 1768 Christoph Firsching, Handelsmann. 1772 Karl Borholzer, Flaschnermeister. 1774 Karl Wagner, fürstlich Liechtenstein'scher Kanzlist. 1778 Johann Mayer, Bierleutgeb zur „goldenen Taube“. 1787 Johann Hannauer, Bierwirth und Grundwachtmeister auf der Wieden. 1799 Franz Beepf, Lust- und Ziergärtner. 1802 Martin Urban,

Bierwirth. 1825 Philipp Pfnür. 1826 Joseph Schellhorn. 1828 Georg Hausner. (Seit 1840 mit obigem Hause vereinigt.)

52. Siehe Kettenbrückengasse 2.

53. (361. 428. 641.) B. Abg. von Nr. 51. Im Jahre 1799 Joseph Schefstöß, Instrumentenmacher. 1806 Karl Schreiner, Uhrgehäus-Fabrikant. 1809 Georg Seybert, Drechsler. 1838 Katharina Seybert. 1857 Dr. Johann Seybert; Margaretha Seybert und Maria Stetter, geborne Seybert.

54. Siehe Kettenbrückengasse 1.

55. (642.) Schild zur ungarischen Krone (wie Seite 195).

56. (224. 402. 470. 711.) H. G. Schild zum rothen Fuchs. Im Jahre 1700 Adam Polleutner. Ein Hofstatt Weingarten im „Sandtuchel“. 1719 Anna Maria Polleutner, später verehlichte Richter; Hannß Adam Polleutner, Riemer zu Traiskirchen; dann Joseph Polleutner, Corporal unter denen Bayreuth'schen Dragonern. 1721 Johann Richter, Kayf. Hofkriegsraths-Kanzleydiener. 1727 Franz Deuter, Bürger. 1738 Johann Wachter, Äußerer Stadtrath und Mefner bei St. Stephan. 1757 Jacob Herdegen, Schneidermeister. 1763 Joseph Winkler, Schuster. 1766 Joseph Blämroth, Glaser. 1774 Carl Borholzer, Flaschnermeister. 1776 Maria Anna Borholzer. 1786 Joseph Anton von Rieger (wie Nr. 49). 1786 Franz Weibel. 1821 Anna Staudenraus, geborne Weibel. 1830 Thomas Jablonsky. 1836 August Herwig, Fabrikant chemischer Produkte. 1856 Franziska Herwig.

57. Siehe Krongasse 19.

58. Siehe Franzensgasse 2.

59. (201. 363. 430. 662.) M. Schild zu den zwei Tauben. Im Jahre 1684 Convent der P. P. Minimorum Ord. S. Francisci de Paula. Eine halbe Hofstatt Weingarten „im unteren Schooß.“ 1707 Peter Pichler, Ziegelbrenner. 1733 Melchior Wernsperger, Bürger. 1752 Ursula Wernsperger. 1770 Leopold Auenbrugger, Doktor der Arzneykunde.* 1775 Johann Michael Bacher, Lustgärtner. 1791 Johann Baptist Szagan, Med. Dr. 1797 Barbara Karvinsky, Freyin von Karvin, geborne Mladota Freyin von Solopicsk. 1803 Leopold Frenshert

* p. 13. 11. 1722 + 18. 5. 1809

von Dollberg. 1810 Anton Schmid, Fleischhauer. 1813 Anna Schmid. 1821 Andreas Süssenböck, Bauinspektor. 1827 Rosa Johannes, geborne Süssenböck (später verehlichte Geyling). 1830 Joseph Geyling, k. k. Hofmaler.

60. Siehe Franzensgasse 1.

61. (202. 364. 431. 663.) M. Schild zu Jesus Maria und Joseph. Im Jahre 1756 Joseph Meißniger. Abg. vom Hirschenhause (Mittersteig Nr. 14). 1776 Nicolaus Calovino, Seidenfärber. 1781 Regina Calovino. 1783 Ludwig Mausberger. 1785 Anton Kologna, Seidenfärber. 1810 Joseph Franz Lipp, Lederer. 1821 Matthäus Lipp, Mitglied des auß. Stadtrathes und Lederfabrikant. 1843 Ignaz Bauhofer. 1846 Karl Niederdorfer. 1854 Karl Sztriberny, Eisenhändler. 1860 Franz Mayr Edler von Melnhof, Guts- und Eisenwerksbesitzer zu Leoben in der Steiermark.

62. (397. 400. 468. 700.) M. Im Jahre 1780 Martin Austerer, Lustgärtner; vordem Johann Georg Köhrl (wie Seite 154). 1782 Andreas Braitenberger. 1808 Joseph Brückl und Franz Rautner. 1823 Theresia Brückl, später verehlichte Rautner, Lohnkutschersgattin. 1838 Joseph Weißböck, Seifenfieder. 1858 Georg Ertel, Fleischselcher. 1862 Theresia Ertel, geborne Himmelbauer, Witwe.

63. Siehe Straußengasse 4.

64. (222. 399. 467. 699.) M. Schild zum goldenen Scepter. Im Jahre 1767 Joseph Preyer, Maler; vorhin dem Ruchelgartner Schneck gehörig (wie Seite 155). 1781 Johann Binder, Federschmücker und Seidenhandschuhmacher. 1787 Johann Höbart, Weber. 1818 Elisabeth Höbart. 1821 Michael Luschner, Trödler. 1838 Wilhelm Marcher, Papierfärber. 1844 Michael Markert. 1851 Sebastian Schöppler. 1861 Johann Salzborn.

65. Siehe Straußengasse 7.

66. (221. 398. 466. 698.) M. Im Jahre 1725 Peter Paul Christiani (wie Seite 156). 1739 Joseph Pokall, des Aussen Stadtrathes und Leinbatdrucker. 1784 Joseph Pokall, Sohn (1805 Lieutenant im Bürger-Artillerie-Bombardiercorps). 1835 Pokallsche Erben. 1841 Karl Schmidt, Inhaber einer

Zeichnungsschule. 1843 Michael Markert. 1852 Ignaz Groß. 1857 Eduard Frauenfeld. 1862 Sigmund Reiskne:

67. (1064 & 1065.) M. Abg. von Nr. 65. Im Jahre 1847 Karl Pranter. 1853 Dr. Johann Böhm. 1861 Sophie Deutsch.

68. (1058.) M. Abg. von Nr. 66. Im Jahre 1852 Ignaz Groß. 1860 Jakob Badl, Lederhändler.

69. (211. 385. 455. 687.) M. Schild zum Engel. Abg. vom städtischen Ziegelofengrund. Im Jahre 1737 Mathias Pachmann, schuhverwandter Schuster zum „weißen Stiefel“. 1765 Theresia Reich, Brunnenmeisterin. 1787 Franz Lustig, Gratelträger. 1788 Johann Michael Ritter, Handelsmann. 1800 Karl Wirth, Hutmacher. 1813 Vincenz Stribel. 1818 Joseph Hieß, Baumwollwaaren-Fabrikant. 1820 Konrad Schmid, Schneider. 1821 Georg Strobel, Holzhändler. 1826 Joseph Schulz. 1828 Joseph Solterer, Handelsmann. 1833 Theresia Solterer. 1836 Franz Bertagnolh, Handelsmann. 1843 Johanna, Josepha, Maria und Theresia Bertagnolh.

70. (220. 397. 465. 697.) M. Im Jahre 1700 Hannß Conrad Hernleben, des Auffern Stadtrathes und Gastgeb. 1716 Maria Renata Hernleben, Wittib. 1722 Johann Widerspacher, Kuchelgartner. 1755 Jacob Widerspacher, Kuchelgartner. 1763 Theresia Widerspacher. 1768 Jacob Johann Lepper, Äußerer Stadtrath und Leinwatdrucker. 1783 Theresia Lepper, Witwe. 1789 Johann Georg Lepper, Grundwachtmeister auf der Wieden. 1795 Joseph Hirmer, Schneider. 1804 Franz Anton Schwarzrock, Handelsmann. 1806 Maria Anna Schwarzrock. 1807 Michael Reindl, Gastwirth. 1820 Barbara Reindl. 1829 Joseph Wiskoczell, Schneider. 1858 Thomas Bulka, Fleischfeller.

71. (212. 386. 456. 688.) M. Schild zum heiligen Rochus. Abg. vom städtischen Ziegelofengrund. Im Jahre 1746 Johann Paul Barthlme, kays. Reitknecht. 1749 Sebastian Krottendorfer, herrschaftl. Bedienter. 1757 Katharina Regner. 1760 Johann Paul Mayer, Kästteher. 1782 Anton Weber, Burger und Fütterer. 1784 Dr. Franz Ignaz Fütterer, Hof- und Gerichtsadvokat. 1802 Sebastian Antoniotti. 1851 Bal-

thasar Schöffner. 1858 Anna, Eleonora, Emilie, Karoline, Ludwig und Maria Schöffner.

72. (219. 396. 464. 696.) M. Schild zum goldenen Ritter. Im Jahre 1700 Hannß Ehrenreich Freyherr von Dypel vnd Groß-Peterstorff, Herr der Herrschaften Besendorf vnd St. Margarethen an der Wienn (geboren 1638, gestorben 25. August 1708). „Zwey Viertel vnd ein halbes Joch Weingarten im Handtuchel und oberen Schooß“; welche von dem nachfolgenden Gutsbesitzer Franz Anton Grafen von Son nau am 23. Februar 1721 zur „Capelle ad S. Margaretham“, dem heutigen Sonnenhof“ gestiftet wurden. 1727 bei Ankauf der Herrschaft Margarethen, kam die Stadtgemeinde auch in Besiß dieses Weingartens, und überließ ihn 1732 nebst dem „Wasserabfall vom herrschaftlichen Mayrhof-Brunnen“, an den Raths-Secretarius Christoph Ernst Lill. Letzterer nahm 1735 eine Abtheilung dieses Grundes vor. 1735 Johann Paul Barthlme. 1739 Johann Michael Ritter, kays. Hofkutscher. 1760 Anna Maria Ritter (später verehlichte Kölbl). 1764 Joseph Kölbl, Hünerkramer. 1792 Margaretha Kölbl, Witwe. 1793 Johann Baptist Binder, Fleischhauer. 1798 Tobias Weinjorka, Holzuhrmacher. 1802 Anton Rässborn, Sattler. 1803 Mathias Hacker, Schuhmacher. 1804 Johann Georg Wiblinger. 1805 Joseph Jungmayr, Faßbinder. 1806 Mathias Fuchs, Wundarzt. 1821 Johann und Theresia Fuchs. 1829 Johann Desö, Ringelschmied. 1851 Regina Desö. 1862 Johann Hautel, Sporermeister. 1863 Amalia und Anna Desö.

73. (213. 387. 457. 689.) M. Schild zum heiligen Franz de Paula. Im Jahre 1741 Michael Pröbstl, Schuester. (Behausung „zunächst des Burgfrieds-Stein“ bey Margarethen; abgetheilt vom städtischen Ziegelofengrund). 1766 Paul Böschl. 1773 Kaverius Joseph Lerche, der k. k. priv. neuerrichteten kleinen Post Offizier. 1793 Franz Markard, Handelsmann. 1801 Mathias Leitner, Glaser. 1802 Joseph Magerl, Bierwirth. 1815 Anna Magerl. 1819 Mathias Sanß. 1825 Maria Anna von Kempelen, geborne Wimberg. 1837 Ernest und Joseph Wimberg. 1855 Bela, Emerika, Ernestine, Geza, Rudolph und Sidonie von Kempelen; dann Joseph Wimberg.

74. (218. 395. 463. 695.) M. Schild zu den drei Herzen. Abg. von Nr. 72. Im Jahre 1735 Johann Paul Barthlme. 1744 Wolff Riedl, Schuester. 1768 Joseph Grund, Schuester. 1792 Franz Grund, Schuster. 1799 Franz Grabowsky. 1801 Michael Knappe. 1829 Elisabeth Knappe. 1845 Knapp'sche Erben. 1849 Franz Pawliczek, Gürtlermeister.

75. (1.) M. Schild zur heiligen Margaretha. (Margarethen Nr. 1.)

76. (217. 394. 462. 694.) M. Schild zum schwarzen Kopf. Abg. von Nr. 72.

Im Jahre 1735 Johann Leidl, des Auffersn Stadtrathes und Bahrausleiher bey St. Stephan. 1767 Johann Franz Schwarz, k. k. Förster. 1768 Augustin von Zollern, Doktor der Arzneykunde. 1773 Otto Graf von Abensperg und Traun auf Wolfenburg und Eglofs, Herr der Herrschaften Traun und Petronell, k. k. wirkl. Kämmerer und Hauptmann in der Armee. 1783 Franz Adam Güglsleitner, Großhändler. 1784 Joseph Ferdinand Panzhl Edler von Panzenau, Magistratsrath. 1797 Franz Jäger, Steinmetzmeister. 1803 Isabella Josepha verwitwete Freyin von Berg, geborne Orts zu Bulloy; dann Joseph von Rapedius Freyherr zu Berg. 1805 Franz Riedl, Bierversilberer. 1807 Johann Nepomuk Mayer. 1815 Joseph Rausch, Stadtgreißler. 1819 Jakob Drug, Seifensieder. 1820 Joseph Hueber, Käfstecher. 1825 Hueber'sche Kinder. 1838 Franz Janauschek, Schneidermeister.

78. (558. 461. 693.) M. Abg. von Nr. 76. Im Jahre 1818 Joseph Zappe, Tischlermeister. 1852 Karl Heinrich Berger.

80. (216. 393. 460. 692.) M. Abg. von Nr. 72. Im Jahre 1735 Hans Georg Deiber, Reitknecht bey Ihro Exzellenz dem Herrn Obrist Cammerer, Reichsgrafen von Cobenzl, Freyherrn zu Prosegk und St. Daniel. 1764 Johann Jacob Rath. 1768 Elisabeth Rath, verehlichte Artmann. 1771 Tobias Artmann, Hünereframer. 1787 Joseph Leutgeb, Landkutscher. 1818 Elisabeth Leutgeb, Witwe. 1828 Geschwister Leutgeb. 1829

Sebastian Schmidt. 1831 Johann Dachler, f. f Postmeister.
1845 Johann Haunzwickl. 1857 Georg Hogen, Fassbinder.

82. (215. 392. 459. 691.) M. Abg. von Nr. 72. Im Jahre 1735 Sebastian Kohl, Ziegeldecker. 1744 Jacob Müller, kays. Biereschreiber zu Margarethen. 1753 Anna Maria Müller. 1771 Elisabeth Öhlmayer, Bräumeisterwitwe. 1776 Matthäus Kollweg, Doktor der Arzneykunde. 1793 Elisabeth Kollweg, Witwe; dann Anna, Anton, Elisabeth, Ludovika, Mathias Heinrich, Maximilian, Theresia und Ursula Kollweg. 1843 Paul Moser, Hufschmied; Franz Gutmann, Maria Krauß und Ludovika Kollweg.

84. (214. 391. 458. 690.) M. Schild zum goldenen „A B C.“ Abg. von Nr. 72. Im Jahre 1735 Franz Scalia, kays. Hartschier. 1752 Friedrich Streit, Schneider. 1780 Ignaz Sellerpart, Weinwirth. 1810 Johann Sellerpart, Wirth. 1843 Franz Pranzl, Wirth. 1845 Georg Wanek, Geräthelträger. 1862 Anton Wieninger, Gastwirth.

Matzleinsdorferstraße.

(Verlängerung der „Biedner Hauptstraße“, mit sechs zur früheren Vorstadt „Hungerbrunn“ gehörigen Realitäten.)

Nr. 1. (53. 159. 224. 402.) M. Gasthof zum rothen Kreuz. Durchhaus. Im Jahre 1684 Franz Michael Pozenhardt. „Drey Achtel öde Weingärten, nun Ackergrund, im Hungerbrunn am Bürgerweg.“ 1687 Philipp Willinger, Maurermeister zu Nikhlsdorff. 1729 Joseph Seyer, burgerlicher Tischler. 1760 Maria Justina Seyerinn. 1770 Stephan Lichtmayr, Wirth zum „heiligen Florian“. 1772 Johann Baptist Rainer, Schankwirth und Ziegelbrenner. 1776 Nikolaus Männer, Gastwirth. 1803 Anton Schulz, Einkehrwirth. 1827 Karl und Josepha Schulz. 1842 Schulz'sche Erben (wie Seite 71).

So wie das nahe Einkehrwirthshaus zum „weißen Engel“ präsentirt sich auch das „rothe Kreuz“ in einem Gewande sehr veralteten Schnittes. Das Gebäude gehört noch dem 17. Jahr-

hundert an, und sein Inneres gleicht einer Dorfschenke wie ein Ei dem andern. Die freitragenden, aus Eichenholz gezimmerten Verbindungsgänge sind durch schwere Eisengitter geschützt; Ställe und hohe luftige Schoppen beherrschen nahezu die ganze Hausflur. Auch herrscht unter den hier einsprechenden Landleuten fortwährend das bunteste Treiben.



An der Ecke dieses Hauses, gegen die Hauptstraße, ist ein schmaler drei Fuß hoher, oben abgerundeter Grenzstein eingemauert, welcher die Buchstaben „X S“ und die Jahreszahl 1658 zeigt. Die ursprünglich zum „rothen Kreuze“ gehörigen Ziegelofengründe erstreckten sich aufwärts bis in die Rainergasse. Ihre Abtheilung geschah im Jahre 1785*).

2. Siehe Ziegelofengasse 1.

3. (6.) T. C. Schild zum weißen Engel. Im Jahre 1700 Georg Rath, Fuhrmann und Gastgeb (1719—1723 Richter am Hungerbrunn). 1724 Philipp Gabriel Kofoll. 1775 Peter Schabernack, schußverwandter Branntweiner. 1831 Johann Schaffanack (wie Seite 160).

4. Siehe Hartmannngasse 2.

5. (7.) T. C. Schild zum grünen Jäger. Im Jahre 1690 „Abbtiffin und Convent des WW. GG. Jungfrauenklosters zu St. Nicolai.“ 1699 Johann Franz Milhard von Milharditz. 1708 Johann Michael Kargl, hoffbefreyter Handelsmann (Haus und Ziegelofen). 1729 Maria Magdalena Kargl. 1766 Michael, Karl, Franz und Joseph Kargl. 1768 Johann Georg Kellner, Ziegelbrenner. 1795 Josepha Kellner, Witwe (später vereehlichte Schödl). 1822 Joseph Rajetan Schödl. 1859 Max Theodor Schödl.

6. (412 161. 226. 404.) M. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1784 Anna Maria Köglewitsch. 1795 Andreas Köglewitsch, Bedienter. 1801 Franz

*) Siehe Blechturmngasse, dann Rainergasse Nr. 25 & 27.

Branzel, Greißler. 1803 Johanna Branzel. 1823 Theresia Pieper, fürstlich Schwarzenberg'sche Hofgärtnerin. 1850 Josepha Schödl, geborne Pieper.

7. (8.) T. C. Schild zum grünen Baum. Im Jahre 1698 Michael Dieffenbrunner, Ziegler vnd Kayserl. Trabant. Hauß vnd Ziegelofen zunächst dem Bürgerweg. 1720 Helena dessen Wittib (nachhin verehlichte Thieß). 1756 Johann Paul Rankel, Bäcker. 1791 Leopold Rankel, Bäckermeister. 1792 Ursula Rankel (später verehlichte Kögl). 1795 Franz Joseph Kögl, Mitglied des äußern Stadtrathes und Richter am Hungerbrunn. 1805 Josepha Rankel. 1821 Andreas Ritter, Handelsmann und hierortiger Richter. 1826 Anton Linsbauer, Bäcker. 1858 Jakob Zettl.

8. (445. 160. 225. 403.) M. Schild zum Markstein. Im Jahre 1684 Ulrich Mathia Groß; „zween Weingärten in Neusätzen am Bergsteig hinter Mähleinstorff.“ 1690 Magdalena Helena Weißinn. 1707 Adam Heinrich Birkenfeldt, Kayserl. Hartischier. 1710 Anna Dorothea Bergerinn, vorhin verehlichte Birkenfeldinn. 1728 Stephan Berger, Kayserl. Waldsförster zu Hüttldorf. 1746 Johann Urban Ehrenhofer. 1778 Anna Maria Köglowitsch, geborne Ehrenhofer. 1790 Adam Göß, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Webermeister. 1808 Johann Michael Salzman, Seidenzeugmacher. 1824 Melchior May. 1827 Christian Gugel, bürgerlicher Perrückenmacher. 1836 Maria Vogl, (1842 verehlichte Hanke).

Das Haus Nr. 8 (403) bildet als Ausgangspunkt der alten Vorstadt Wieden — entsprechend dem Diplome Kaiser Leopolds I. vom 15. Juli 1698 — auch die Gränze des städtischen Burgfriedens. Zwischen diesem und dem Nachbarhause (Nr. 3. zu Nikolsdorf) ragen aus dem Fußsteig die Fragmente eines Marksteines hervor, dessen nördliche Seite die Wappe der Stadt Wien; die entgegengesetzte Seite aber den Wappenschild der Freiherren von Dypel, der Besizer der angränzenden Dorfschaften, trägt. (Siehe Seite 217.) Dieser „Markstein“, welcher an seinem Rumpfe noch einzelne Buchstaben und die Jahreszahl 1702 deutlich erkennen läßt, ist auch in das Hauschild übergegangen.



9. (9.) T. C. Schild zum goldenen Salzküffel. Im Jahre 1673 Virgilius von Unfhrechtsberg, Ihro Röm. kays. Maytt. Rath, N. D. Regierungs-Secretariy vnd Lehen-Registrator. 1687 Georg Leonhardt Schubert von Blauenfels. 1690 Georg Simon Schipko von Schipphoffen, Kays. Feldt Obrist-Kriegs-Commisarius. 1699 Gregori Briß, Kays. Salzmäßl-Überreiter; Hauß zum „gulden Salz Kueßl“. 1718 Thomas Lindtner (1730 bis 1733 Richter am Hungerbrunn). 1760 Joseph Bell, Ziegelbrenner. 1771 Katharina Schuch (verwitwet gewesene Bell). 1811 Ferdinand Schuch, Ziegelbrenner. 1829 Leopold Schuch, Gemeinderath der Stadt Wien und Ziegelofenbesitzer.

10. (Nikolsdorf 3.)

11. (10.) T. C. Schild zur goldenen Kanne. Im Jahre 1668 Hans Wildtmoser, Richter zu Nicolstorff. 1686 Hannß Christoph Ferdinand Graff von Heiffenstain, Freyherr auf Starenberg, Erbherr zu Schwanberg, Kays. Cammerer vnd des Churfürstlichen Erzstiftt Mainz Obrister Erbmarschall. 1700 Lienhård Auhueber. 1714 Carl Oberhoffer, burgerspitalischer Ziegelversilberer. 1720 Franz Löcherer, Burger. 1723 Johann Michael Fortner, Schnürmacher und Richter am Hungerbrunn. 1736 Mathias Peter Fortner, Schnürmacher. 1784 Franz Moser, Wagnermeister. 1794 Anton, Franz, Paul und Vincenz Moser. 1803 Joseph Schödl. 1806 Johann Franz. 1810 Elisabeth Bessel, verwitwete Franz. 1829 Michael Winkler, Fleischhauer. 1831 Dominik Langer, Holzhändler. 1849 Johann Stangl, Gastwirth.

12. (Nikolsdorf Nr. 1.)

13. (11.) T. C. Schild zu den zwei Curteltauben. Im Jahre 1730 Franz Rechenegg, Schnürmacher; vordem Franz Löcherer (wie oben). 1753 Susanna Clara Rechenegg. 1765 Mathias Peterka, Posamentierer. 1801 Anton Mayer. 1807 Leopold Mayer, hierortiger Richter. 1856 Barbara Mayer.

Mayerhofgasse.

(Ursprünglich „im Mayerhöfel“; bis zum Jahre 1770 auch „Favoriten-Allee.“)

Nr. 1 (305.) K. K. Fuhrwesen-Kaserne.

2. (307.) Altes „Stadtguardia-Haus“ und „Allee-wächter-wohnung“ (wie Seite 113).

3. Siehe Dannhausergasse 1.

4. (428. 134. 209. 365.) C. Das Areal der Häuser Nr. 4, 6 & 8 nach „Gemainer Stadt Urbarium“ vom Jahre 1727, Fol. 66 kaiserliches Besizthum, wurde 1782 an den Reiter-Generalen Karl Grafen von Karamelli (siehe Seite 112) veräußert. 1787 Ferdinand Fallenbeck. 1801 Martinus Martin. 1802 Franz Tragy, Schneidermeister. 1814 Michael Voibl. 1816 Rosalia Trouffelle, geborne Voibl. 1818 Peter Trouffelle, Muffelin-Fabrikant. 1855 Joseph Prellaethner, k. k. Hof-Sekretär und dessen Gattin Barbara, geborne Trouffelle.

5. Siehe Dannhausergasse 2.

6. (399. 133. 208. 364.) C. Im Jahre 1788 Maria Anna verwitwete Gräfin von Karamelli, geborne Gräfin von Herberstein. 1791 Jakob Siber, Bürger. 1796 Joseph Maximilian Graf in Tenczin-Ossolinski, Kommandeur des königl. ungarischen St. Stephansordens, k. k. wirklicher geheimer Rath und oberster Kronmarschall in dem Königreiche Galizien und Lodomerien. 1827 Theodor Ritter von Broniewski, Abgeordneter der galizischen Stände und Curator des gräflich Ossolinski'schen „literarischen Institutes“ in Lemberg. 1833 Franz Xaver Embel, jubilirter Magistratsrath und Stadt Oberkämmerer, Inhaber der großen goldenen Salvator-Medaille. 1856 Angela Embel, geborne de Leoni, Witwe. 1858 Annette de Leoni.

F. X. Embel, in Florenz am 10. November 1770 geboren, war vom Jahre 1787 an „Raitoffizier“ in der k. k. Kameral-Hauptbuchhaltung; 1807 wurde ihm die beim Wiener Magistrate erledigte Raths- und Stadt-Oberkämmerersstelle verliehen. Seiner Umsicht hatte die Kommune in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung glänzende Erfolge zu danken. So

traten während seiner Wirksamkeit als Gemeinde-Referent in den Vorstädten Wiens fünf neue Schulen (zu Nikolsdorf, Altlerchenfeld, Erdberg, Kofbau und Wieden) ins Leben; auch wurden sechs neue Gemeindehäuser (Kofbau, Alfergrund, Laimgrube, Gumpendorf, Wieden und Leopoldstadt) errichtet. Als Referent des „Bürger-Zeughauses“ unternahm er im Sommer 1821 aus eigenem Antriebe die neue Aufstellung dieser historisch wichtigen seit der französischen Invasion im Jahre 1809 völlig chaotischen Waffen- und Rüstungensammlung — eine Arbeit, die man wohl längst für dringend erachtet, aber nie ernst zur Hand genommen hatte. Embel löste die Aufgabe mit vieler Sachkenntniß und brachte die Umgestaltung der ganzen inneren Einrichtung des großen Waffensaales — verbunden mit einer dem Geschmacke zusagenden Anordnung in dem kurzen Zeitraume von fünf Monaten zu Stande.

Im Felde der topographischen Literatur bleibt Embel das unbestreitbare Verdienst, daß er bezüglich des Landes unter der Enns der Erste war: in besonderen Monographien auf die Naturschönheiten dieser gesegneten Gefilde, und in Verbindung mit geschichtlichen Notizen auch auf die Denkmale der Vergangenheit, namentlich auf die Schlösser und Burgruinen in den von ihm durchwanderten Gegenden aufmerksam gemacht, also noch vor Schultes zu Ausflügen in die ferneren heimathlichen Gebirgsgegenden angeregt zu haben *).

Weiland Embel war das seltene Glück beschieden, nach seiner im Juni 1830 erfolgten Jubilation, volle 26 Jahre der süßen Ruhe pflegen zu können. Dem kleinen rüstigen Männchen im staubfarbenen Rocke, ganz Rococco, hohe Stiefel an den Beinen und mit einem festen Rohre bewehrt, blieb seitdem —

*) Der Magistrats-Sekretär Franz G a h e i s hatte im Jahre 1789 begonnen „Wanderungen und Spazierfahrten“, doch nur in die nächsten Umgebungen Wiens, zu veröffentlichen. — Von Embel besitzen wir:

- I. „Fuhreise von Wien nach dem Schneeberge. Mit historischen Nachrichten von der Entstehung und den ältesten Bewohnern der in dieser Gegend liegenden Schlösser und Ortschaften.“ Wien 1801, bei A. Doll.
- II. „Schilderung der Gebirgs-Gegenden um den Schneeberg in Österreich.“ Wien 1803, bei Gamesina.

ein zweiter Kyffelak — kaum ein Winkelschen in unseren heimischen Gebirgspartien fremd. Er starb allgemein betrauert am 31. Juli 1856 in seinem Landhause zu Mödling Nr. 255.

7. Siehe Károlyigasse 1.

8. (427. 132. 207. 363.) C. Im Jahre 1782 Karl Graf von Karamelli. 1786 Johann Scheurich, Schneidermeister. 1798 Joseph Maximilian Graf in Lenczin-Dffolinski. 1827 Theodor Ritter von Broniewski. 1843 Johann Georg Ferko, Schneidermeister. 1856 Elisabeth Ferko, geborne Huwerth. 1861 Karolina Ferko; dann Maria Herberth, geborne Ferko.

Graf Lenczin-Dffolinski (geboren 1748) hatte vom Jahre 1809 bis zu seinem am 17. März 1826 erfolgten Ableben, auch das wichtige Amt eines Präsekten der kaiserlichen Bibliothek bekleidet. Der hochbejahrte Greis leuchtete durch ausgebreitetes Wissen namentlich aber in der Literatur seines Vaterlandes hervor. Seine im Hause Nr. 8 aufgestellte kostbare Büchersammlung — polnischer Literatur — hat er der Hochschule in Lemberg als Vermächtniß hinterlassen, und durch eine eigene Stiftung, aus dem Ertrage seiner Güter, auch für die Zukunft dieses Bücherschatzes gesorgt. Das Hauptwerk aus der Feder Dffolinski's (in polnischer Sprache) ist: „Historisch-kritische Nachrichten zur Geschichte der polnischen Literatur.“

9. Siehe Károlyigasse 2.

10. (398. 131. 206. 362.) A. Schild zum Bach. Abg. vom Sinzendorfschen Hause (Nr. 9 Schlüsselgasse.) Im Jahre 1780 Franz Anton Bach, Officiant auf der k. k. Hauptmauth. 1785 Dominik Benvenuto, Handelsmann. 1789 Joseph Kautsch. 1794 Friedrich Kopmann. 1803 Joseph Hauser. 1806 Johann Lutter, Bierwirth. 1808 Georg Bauer. 1809 Alexander Friedrich, Braantweiner. 1810 Leopold Hofmann. 1833 Johann Mayer. 1834 Elisabeth Müller, geborne Gaudalet. 1842 Franz Schenbek, Drechslermeister.

11. (665. 378.) E. A. Faschinsky's Leihbibliothek. Abg. vom Károlyischen Garten (wie Seite 117). Im Jahre 1825 Vincenz Mully. 1832 Alexius Leschansky. 1855 Anna Leschansky. 1862 Ignaz Stingl, Tischlermeister.

12. (767. 361.) A. Abg. vom Sinzendorf'schen Hause. Im Jahre 1826 Lukas Becht. 1827 Joseph Jauf, fürstlich Schwarzenberg'scher Stall-Direktor. 1846 Anton Füpfer. 1856 Josepha Füpfer.

14. (713. 360.) A. Abg. vom Sinzendorf'schen Hause. Im Jahre 1828 Franz Ehrenberger, Schmalzversilberer. 1829 Elisabeth Dworschak. 1831 Theodor August Blühdorn, Doktor der Rechte. 1837 Maria Theresia Bacher. 1840 Franziska Wohlfarth. 1847 Katharina Freiin von Guldenstein. 1850 Martin Habek. 1859 Johann Michael Kentler.

16. (1031.) A. Abg. von 59 Wiedner Hauptstraße. Im Jahre 1847 Johann Baptist Holzmann, Vergolder.

18. (1029.) A. Abg. von Nr. 61 Wiedner Hauptstraße. Im Jahre 1851 Heinrich Suchanek, Schlossermeister. 1853 Karl Suchanek, Gastwirth.

20. (457. 130. 205. 359). A. Schild: Im Mayerhof. Abg. von Nr. 61 Wiedner Hauptstraße. Im Jahre 1792 Ulrich Wochesländer, Viehmayr. 1817 Dessen Erben. 1819 Joseph Keppelmüller, Milchmaier. 1839 Keppelmüller'sche Erben. 1844 Andreas Seufert. 1847 Joseph Pinther, Fleischhauer. 1856 Leopold Marchhart. 1858 Tobias Rößler, Milchmaier.

22. Siehe Wiedner Hauptstraße 63.

Mittersteig.

(Der „Mittelweg“ in beinahe paralleler Richtung zwischen den beiden Hauptstraßen. Im Jahre 1765 „Arme Schulgasse“; 1778 „Mitteres Steiggassel“.)

Nr. **1.** Abgebranntes Haus (siehe Große Neugasse 1).

2. (627.) Kleine Neugasse 1.

3. (589.) Schild zum eisernen Mann (wie Seite 198).

4. (187. 346. 413. 626.) B. Schild zum goldenen Bahr. Abg. vom Wieser'schen Garten. Im Jahre 1745 Jacob Schrittwieser, Mehlmesser. 1752 Johann von Zauner, Wund- und Zahnarzt. 1801 Joseph Rührer, k. k. geheim. Kabinetsoffizial. 1822 Johann Wiesgrill, Schneider. 1824 Joseph

Pollak, Oberamtmann in Staz. 1845 Theresia Pollak, Witwe. 1847 Leopold Füpfer, Privat. 1849 Bankraz Scoriz, Bäckermeister. 1853 Bernhard Bisenius, Schlossermeister.

5. Siehe Lambrechtsgasse 9.

6. Wie Krongasse 2.

7. (180. 320. 388. 601.) B. & M. Schild zum Wallfisch.

Im Jahre 1685 Michael Hellmayr, Sporrer. Ein Hofstatt Weingarten im oberen Schooß. 1691 Matthias Weber, Bürger und Bergmeister auff der Widen. 1715 Peter Pichler, Ziegelbrenner. 1731 Andre Berthold, Maurermeister. 1757 Elisabeth Berthold, Wittib, geborne Hillebrand (1762 verehlichte Spitznagel). 1763 Andreas Jonas, Seidenzeugmacher. 1795 Andreas Heinrich Jonas. 1812 Joseph Johann Jonas, Seidenzeugmacher. 1816 Elisabeth Jonas und Jonas'sche Kinder. 1832 Karl Mum, Handelsmann. 1833 Stephan von Bezerédy. 1840 Mathias Feldmüller, Schiffmeister und Brennholzändler. 1853 Amalia, Ignaz, Julia, Karl, Natalie und Theodor Schachner.

1760 bis 1780 war im Wallfisch die „Arme Schule“ eingemietet; die damaligen Schulmeister hießen Georg Bergsleithner und Leopold Stammer.

8. Siehe Krongasse 1.

9. (602 bis 616.) M. Filiale der städtischen Feuerlöschanstalt und Kavallerie-Bequartierung (seit dem Feldzuge 1859).

Im Jahre 1685 Hannß Paz, Bürger und Gastgeb. 1716 Paul Löw, Tuchhandelsmann. 1718 Maria Magdalena Löw, Wittib; eine geborne Grienwaldinn. 1757 Robert Löw, Abt des Stiftes Heiligenkreuz; dann Eva Maria Löw und Maria Barbara Honeggerinn (Schwestern des Abtes Robert). 1758 Rochus Freyherr de Lopresti, k. k. Obrist. 1781 Johann Christoph Lambrecht, Salnitererzeuger. *) 1794 Maria Antonia Lambrecht, Witwe. 1803 Melchior Freyherr von Goubau

*) Mit grundherrlicher Genehmigung vom 18. Juli 1794 wurde diese umfangreiche Realität, der sogenannte „Lambrechtsgrund“, in 17 Baustellen getheilt (602—616; dann 78 & 80 in der Wiedner Hauptstraße). Ausschließlich der beiden letzteren Häuser ist jedoch die Trennung bisher nicht zur Durchführung gekommen.

W. K. M.
1618-1625
1704/705

d'Hovorst, k. k. Kämmerer. 1804 Maria Juliana von Villegas, geborne Freyin von Pellenberg, später verehlichte Freyfrau von Goubau d'Hovorst. 1814 Joseph Freyherr von Hackelberg-Landau, Herr der Herrschaften Groß-Bertholds und Wasserhof, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. 1824 (22. April) die k. k. priv. Aktiengesellschaft „Phorus.“ 1830 Peter Ritter von Bohr. 1839 Mathias Feldmüller. 1856 (16. Juli) Kommune Wien.

Den sonderbaren Titel „Phorus“ führte die erste k. k. priv. Wiener Holzverkleinerungsanstalt nach den Anfangsbuchstaben der Namen ihrer Gründer: Palsfy, Hackelberg, Offenheimer, Remscher, Unger und Schönfeld. Sie war besonders darauf berechnet, das in den engen Gassen der Stadt so lästige Holzspalten zu beseitigen. Die Säge-Maschinen dieser Unternehmung wurden durch Dampfkraft in Bewegung gesetzt, und verarbeiteten binnen 24 Stunden gegen hundert Klafter Brennholz. Das bestellte Holzquantum wurde von der Anstalt aus, in eigens construirten und verschlossenen Fuhrwerken, den Kunden in das Haus gestellt.

10. (454. 345. 412. 625.) M. Abg. vom Hause Nr. 59 Margarethenstraße. Im Jahre 1791 Michael Bacher, Lustgärtner. 1819 Katharina Bacher. 1820 Leopold Bacher. 1836 Friedrich Schlembach, Seilermeister.

11. Siehe Ziegelofengasse 19.

12. (367. 344. 411. 624.) M. Abg. von Nr. 14. Im Jahre 1766 Leopold Graber, Lustgärtner. 1820 Michael Savonith, Küchengärtner. 1825 Valentin Dieß. 1844 Theresia Dieß. 1846 Ludwig Dieß, Bauholz Händler.

13. Siehe Hartmannngasse 16.

14. (186. 343. 410. 623.) M. Schild zum goldenen Hirschen. Im Jahre 1722 Catharina John. 1734 Ignaz und Maximilian John, dann Antonia Leopoldina Ößer, geborne John. 1750 Joseph Meißnißer. 1756 Franz Koller. 1766 Leopold Graber, Lustgärtner. 1782 David Wohlfart, Schuster. 1784 Wenzel Friedl. 1789 Johann Wolfgang Kumpshofer, Handelsmann. 1816 Carolina Kumpshofer. 1848 Elisabeth Brunner. 1850 Albertine Peyber. 1851 Theresia Zieher.

15. Siehe Hartmanngasse 17.

Die Häuser Nr. 16, 18, 20 & 22 sind von Nr. 7 in der Straßengasse abgetheilt.

16. M. Alte Nr. 621. (184. 341. 408.) Im Jahre 1736 Johann Hueber, Ruchelgartner. 1741 Urban Prandner. 1745 Martin Spmayr. 1771 Sebastian Spmayr, Kühmann. 1787 Michael Delzer, Milchmayr. 1799 Elisabeth Delzer. 1810 Ignaz und Theresia Lachner. 1848 Mathias Feldmüller.

Alte Nr. 622. (185. 342. 409.) Im Jahre 1736 Franz Jennér. 1742 Peter Mezger, Schuester. 1767 Michael Heindl, Milchmayr. 1787 Barbara Heindl, verehlichte Brindler. 1817 Andreas Raditsch. 1836 Michael Wagner. 1841 Mathias Feldmüller.

Bereiniget seit 1855: Karl Rummler, Direktor des städtischen Zimentirungsamtes. 1859 Ignaz Stingl, Tischlermeister. 1863 Emerich Kolbenheyer, Zimngießer.

17. (Nikolsdorf Nr. 23.)

18. (183. 340. 407. 620.) M. Im Jahre 1736 Michael Prümiller. 1744 Mathias Morenthall. 1754 Maria Anna Morenthall. 1755 Franz Raab. 1758 Johann Pacher, Lustgartner. 1774 Pacher'sche Erben. 1781 Michael Pacher. 1796 Karl Pacher, Gärtner. 1812 Elisabeth Pacher, Witwe. 1813 Martin Berger. 1841 Mathias Feldmüller. 1855 Karl Rummler. 1859 Ignaz Stingl, Tischlermeister.

20. (182. 339. 406. 619.) M. Schild zur Hollerstaude. Im Jahre 1744 Andre Fleischdorffer, Fuhrknecht. 1755 Magdalena Siebenhoferinn, verwitwet gewesene Fleischdorfferinn. 1758 Johann Georg Siebenhofer. 1764 Ignaz Humpenstätter, Hühnerkrämmer. 1804 Johann Humpenstätter. 1811 Maria Anna Humpenstätter. 1825 Kaspar Schmidt, Milchmeier. 1854 Schmidt'sche Erben. 1855 Karl Rummler. 1859 Ignaz Stingl.

22. (181. 338. 405. 618.) M. Schild zum Pilger. Im Jahre 1736 Franz Preyer, Gartner. 1751 Michael Schredl, Lustgartner. 1761 Anton Tauber, Gartner. 1782 Jakob Tauber. 1785 Bernhard Pernat, Weinhändler. 1787 Johann Schafrank. 1790 Franz Zimmerl, Viehmayr. 1810 Anna Maria Zimmerl,

(später verehlichte Kornfeld.) 1831 Johann Steinmeg, Gemischtwaarenhändler. 1853 Johann Michael Bauer, Handelsmann; Magdalena Bauer und Aloisia Allinger.

24. Siehe Ziegelofengasse 21.

26. (353. 336. 404. 617.) M. Schild zu Maria Landshut. Abg. vom städtischen Ziegelofengrund. Im Jahre 1776 David Wohlfart, Schuster. 1783 Anton Schredl. 1799 Leopold Stammer, Seidenzeugfabrikant. 1802 Urban Hummel. 1808 Anna Hummel. 1825 Johann Hummel, Seidenzeugfabrikant. 1829 Katharina Hummel. 1840 Joseph Wurst, Branntweiner. 1861 Franz Leo.

Mosgasse.

Sackgäßchen zwischen den Häusern Nr. 8 & 10 der großen Neugasse.

Mozartgasse.

Die frühere „Platzgasse“; eröffnet nach Abtheilung des Paulaner-Klostergartens im Jahre 1798. — Seit 1862 schmückt sie der unvergängliche Name des in Wien am 5. Dezember 1791 dahingeshiedenen größten deutschen Liedichters „Wolfgang Amadeus Mozart“.

Nr. 1. Siehe Favoritenstraße 10.

2. Wie Paulanergasse 1.

3. (— 522. 178. 332.) E. Im Jahre 1797 Rochus Weber. 1804 Johann Brandt, Handelsmann. 1810 Anna Brandt, Witwe. 1849 Georg Heinrich Bayer. 1850 Dr. Georg Finger. 1852 Franz Aichinger, Fleischhauer. 1863 Eduard und Hermine Fessler.

4. (— 531. 188. 342.) E. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1799 Urban Selch, Bäckermeister. 1822 Theresia, Anna, Karl und Rajetan Selch. 1826 Rajetan Selch, Bäckermeister. 1852 Maria von Schröll, Schiffs-CapitänsGattin, geborne Selch. 1853 Johann und Philipp Kunewalder. 1857 Georg Reindl, Bäckermeister. 1860 Karolina Reindl, geborne Franz.

5. (— 523. 177. 331.) E. Im Jahre 1801 Vincenz Ettel, Tischlermeister. 1810 Dr. Joseph Holzer, Hof- und Gerichtsadvokat. 1822 Rosina Holzer, Witwe; dann Adam Stockh, erzherzoglicher Wirthschaftsrath. 1852 Barbara Berger, geborne Stockh.

6. (— 532. 187. 341.) E. Im Jahre 1797 Paul Hochholzer, Seidenzeugfabrikant. 1802 Michael Hagen, Fleischer. 1831 Johann, Joseph und Barbara Hagen. 1852 Joseph Wallner, Handelsmann.

7. (— 530. 189. 343.) E. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1815 Joseph Adelbödinger. 1820 Konrad Graf, Klaviermacher. 1825 Ignaz Schabinger und Josepha Hartmann. 1844 Josepha Cespa. 1851 Joseph Cespa, k. k. Beamter.

9. (— 529. 190. 344.) E. Schild zum Fluß Jordan. Im Jahre 1797 Jakob Bernklau, Seidenzeugfabrikant. 1803 Johann Gottlieb Winneguth, Tischlermeister. 1807 Maria Anna Winneguth, Witwe. 1823 Winneguth'sche Erben. 1839 Elisabeth Josp. 1855 Rosalia Gzischek.

Mozartplatz.

Der auf diesem Plage befindliche öffentliche Brunnen wurde von der Stadtkommune errichtet und hiezu am 4. Oktober 1834 von dem k. k. n. ö. Regierungs-Präsidenten Johann Freiherrn von Takaflo-Gestieticz der Grundstein gelegt. Die Inschrift des Brunnens lautet:

„ERRICHTET UNTER DER GLORREICHEN REGIERUNG SR. MAJESTAET
KAISER FRANZ DES ERSTEN. | IM JAHRE MDCCCXXXIV.“

Mühlbachgasse.

Nr. 1. Fürstlich Starhemberg'sches Freihaus. (Siehe Obstmarkt Nr. 1.)

2. (791.) Schild zum schwarzen Sären. (Wienstraße Nr. 3.)

4. (95. 457. 541. 792.) H. G. Im Jahre 1684 Mathias Hueber, Brodbeschauer. 1693 Rosina Hueber. 1745 Lorenz Hueber. 1747 Franz Anton Freyrich, Rothgärber. 1773 Franz Joseph Kalchschmidt, Rothgärber. 1783 Joseph Anton Heben-

streit, Seidenzeugmacher. 1785 Joseph Glas, Lederfabrikant. 1790 Joseph Schafrath, Seidenfärber. 1821 Andreas Schafrath. 1855 Georg Raßmayer, Kürschnermeister.

6. (96. 458. 542. 793.) H. G. Im Jahre 1684 Hannß Jacob Forster, Außerer Stadtrath vnd Provisor im allhiefigen Burgerspital. 1700 Ursula Forster, Wittib. 1705 Christoph Schillinger, Hufschmied. 1716 Susanna Katharina Schillinger. 1738 Johann Ernest Raschke, Bürger. 1753 Eva Theresia Wassermann, verwitwet gewesene Raschke. 1767 Johann Haaf, Rothgärber. 1788 Mathias Mersy, Hafnermeister. 1794 Theresia Mersy. 1799 Joseph Kaiser, Fragner. 1801 Franz Mersy, Hafner. 1814 Barbara Reneis, verwitwete Mersy. 1824 Stephan Reneis, Hafner. 1833 Elisabeth Rainharter. 1855 Ignaz Rainharter, Flachshändler.

8. (97. 459. 543. 794.) H. G. Schild zum Luftschützen. Im Jahre 1670 Carl Gottlieb Freyherr von Nibbichl, Kayf. Hoff=Cammer=Rath. 1684 Leopold Holzer, Swürz Grammer. 1700 Maria Holzer, nachmals Westermayerinn. 1721 Andre Joseph Reichl, Ober=Zehenthändler im Burgerspital. 1725 Justina Apollonia Reichl. 1752 Geschwister Reichl. 1767 Josepha von Frosch, geborne Reichl. 1768 Joseph Zintl, Bürger und Gemainer Stadt Wien Mehlstandl=Seher. 1770 Barbara Zintl, burgerliche Standelfizerin. 1781 Anton Uhl, Bierverfälscher. 1791 Josepha Uhl. 1802 Maria Anna Schwarzmänn. 1810 Franz Fußer, Landkutscher. 1824 Sophie Fußer. 1837 Leopold Rainharter, Flachshändler.

10. Siehe Wienstraße 15.

12. (105. 435. 538. 789.) H. G. Im Jahre 1684 Martin Schimmerl, Stärkhemacher. „Ein Waschhauß sammt Trockerstatt an der Wienn, zwischen des Landtsfürsten Garten — so aniezo das Freyhauß auff der Wyden ist — vnd dem Steg zunechst der Schleifmühl.“ (Altes Urbarium, Fol. 213.) 1690 Stephan Johann Gundl, Kayf. Stadt= vnd Landgerichtsbeyfizer*).

*) Stephan Johann Gundl ist im Jahre 1711 mit Tod abgegangen und liegt in der Domkirche zu St. Stephan begraben. (Dressler, p. 304.)

1711 Christian Samuel Gundl, J. U. Dr.; Bartholomäus Gundl (beide † 1712); dann Johann Georg Gundl († 1714), Bürger und Gastgeb „beym wilden Mann“ in der Kärntnerstraße. 1714 Ignaz Gundl, Conventual des Cisterzienserstiftes Lilienfeld; dann Joseph und Paul Anton Gundl. 1735 Caspar Pemschl, Bürger. 1758 Magdalena Pemschl (später verehlichte Winkler). 1759 Johann Georg Winkler. 1767 Gregor Schöberl, bürgerlicher Wäscher. 1803 Magdalena Schöberl. 1805 Gregor Schöberl, Sohn. 1841 Anna Schöberl. 1843 Dr. Leopold Biela, mährisch-schlesischer Landes-Advokat. 1854 Amalia und August Biela.

14. H. G. Vor dem Umbau drei abgeforderte Waschkäuser an der Wien.

Alte Nr. 787. (103. 433. 536.) Im Jahre 1684 Mathias Hirschmayr, Wäscher. 1690 Hanns Georg Lenzinger, Bürger und Lederer. 1720 Felix Kraft, bürgerlicher Pergamentener. 1752 Eva Elisabeth Kraftinn, Wittib (später verehlichte Klier). 1771 Christoph Klier, Pergamentener. 1776 Anton Krieghammer, Tobac Grammer. 1781 Mathias Krieghammer, Portraitmaler. 1791 Christoph Gerold. 1808 Anton Bühler, Trödler. 1810 Christian Stiber, Schuhmacher. 1822 Ulrich Dorgauer, Tischlermeister. 1827 Anna Dorgauer.

Alt Nr. 788. (104. 434. 537) Im Jahre 1684 Thomas Corandi, Lederer. 1693 Barbara Corandi. 1707 Anna Maria Höschl, Weißgärberwittib. 1729 Franz Roggl, Weißgärber. 1754 Eleonora Roggl (später verehlichte Grittner). 1755 Johann Grittner, Weißgärber. 1761 Eleonora Grittner. 1763 Thaddäus Grittner, Lederermeister. 1775 Mathias Steindl, Schuster. 1812 Gottfried Vogner, Spengler. 1837 Maria Anna Hübsch, geborne Dorgauer.

Er war reich mit irdischen Glücksgütern gesegnet. Außer zwei Häusern an der Wien gehörten in seinem Nachlaß auch drei Stadthäuser, u. z. das Haus „zum Steindl, ansonsten zum goldenen Drachen genannt“ (Nr. 429) im heutigen Steindlgäßchen; das Haus zum „steinernen Kleeblatt“ (435) unter den Tuchlauben; dann das frühere Bürgerspitalshaus „zum wilden Mann“ (942) in der Kärntnerstraße.

Alte Nr. 799. (418. 431. 548.) Im Jahre 1776 Anton Krieghammer. 1781 Mathias Krieghammer. 1785 Johann Michael Huny, Macaroni- und Macher. 1811 Ulrich Dorgauer. 1827 Joseph Hübsch.

Im Jahre 1842 (vorstehende drei Häuser vereinigt) Ignaz Augustin, Hufschmied. 1843 Franz Brandmayer, Sattlermeister.

16. Siehe Schleifmühlgasse 18.

Mühlgasse.

(Vormals „Schmidtgasse“. Die Häuser Nr. 1–7 sind Abtheilungen der Schmidtschen Realität 8.)

Nr. 1. (1041.) S. M. Im Jahre 1844 Karl Schmidt, Inhaber einer Zeichnungsschule. 1861 Stanislaus Weinsurm.

2. (1040.) S. M. Im Jahre 1844 Karl Schmidt.

3. (1042.) S. M. Im Jahre 1844 Schmidt. 1852 Anton Nitsche, Drechslermeister.

4. (1039.) S. M. Im Jahre 1844 Schmidt. 1852 Friedrich Vock, Galanteriewaarentischler. 1856 Friedrich, Friederike, Walburga und Wilhelmine Vock.

5. (1043.) S. M. Im Jahre 1844 Schmidt. 1850 Karl Kerner, Tapezierer.

6. (1038.) S. M. Im Jahre 1844 Schmidt. 1850 Johann Straberger, Stadtbaumeister.

7. (1037.) S. M. Im Jahre 1844 Karl Schmidt. 1852 Adolph Schmidt. 1853 Wenzel Wajslawik. 1855 Anna Wajslawik. 1860 Karl und Anna Piller.

8. (— 552. 502. 753.) S. M. Im Jahre 1753 Franz Anton Rieninger, Müllermeister. Vordem zur Schleifmühle gehöriges Häuschen sammt Küchengarten. 1756 Simon Lorenz Ganßl, Küchengärtner. 1761 Katharina Ganßl, Wittib; später verehlichte Wolf. 1783 Simon Schuster, Küchengärtner. 1797 Joseph Savonith, Küchengärtner (1831–1836 Richter in der Schleifmühle). 1836 Theresia Savonith. 1844 Karl Schmidt. 1847 Johann Straberger.

9. Baustelle.

10. (278. 491. 499. 751.) E. Im Jahre 1760 erzbischöfliche Gärtnerhütte (wie Seite 152). 1830 Joseph Starch, Bäckermeister. 1835 Komediuss May. 1837 Friedrich Anton Louis Edler von Scotty. 1849 Franz Klusatschek, Schneidermeister.

11. (249. 408. 503. 754.) E. Abg. von Nr. 15. Im Jahre 1755 Hieronymus von Thann, Sprachmeister an der Theresianischen Ritter-Academie. 1761 Joseph Breittenberger, ein Kühmann. 1778 Johann Hartl, Milchmayr. 1784 Johann Georg Hönig, Milchmayr. 1791 Joseph Glas, Lederer. 1792 Theresia Glas. 1797 Hieronymus Battisti, Seidenfärber. 1801 Theresia Battisti (später verehlichte von Frank). 1810 Bartholomäus Edler von Frank, Seidenfärber. 1822 Theresia Edle von Frank, Witwe. 1830 Johann Edler von Frank. 1834 Johann Baptist Masarei, Seidenfärber. 1842 Anna, Florian, Joseph und Moriz Mazzolini.

12. Siehe Heumühlgasse 10.

13. (248. 407. 498. 750.) E. Schild zum goldenen Schiff. Abg. von Nr. 15. Im Jahre 1753 Joseph Pokall. 1780 Sigisbert Bartholomäus Edler von Royer, k. k. Obristlieutenant. 1801 Peter Bizatton du Fiattet, Seidenfärber. 1804 Maria Anna Bizatton. 1808 Franz Rigatt, Seidenfärber. 1818 Anna Rigatt. 1850 Anna, Franz und Theresia Rigatt. 1857 Anna Rigatt, geborne Pellmann. 1863 Antonia Rigatt.

15. Siehe Heumühlgasse 8.

Große Mergasse.

Nr. **1.** (63. 177. 242. 447.) A. & B. Das „abgebrannte Haus“. Im Jahre 1684 Martin Schelmann, Hawer. „Neun Achtek Weingarten sammt Haus vnd Stadel am Klagpaumb, davon man den Armen Leuten zu St. Marx jährlich dienet 44 Pfennige.“ 1700 Gottfried Wieser Edler von Wiesenthal, Thro Röm. Kayf. Maytt. Rath und Regent des Regiments der n. ö. Lande. 1705 Johann Bartholomä Edler von Schweighardt

(† 15. Jänner 1731, *) Kayf. gehaimber Reichs-Secretarius Spanischer Expedition. Legterer hatte 1726 auch einen zum Domkapitel dienstbaren Hoffstatt Weingarten, genannt „das Töchterl“, von dem kais. Geheimrath Hercules Joseph Ludwig Grafen Turinetti Marchese de Prie**), hinzugekauft.

1731 Joseph Edler von Schweighardt, N. Ö. Regimentsrath. 1741 Maria Josepha Edle von Schweighardt, Witwe, geborne von Mannagetta und Verchenau (1742 verehlichte Stadler Edle von Blumberg). 1746 Rochus Freyherr de Lopresti, (geb. zu Palermo 1703; † am 15. August 1784 in Wien), k. k. Obrister des hohenemnsischen Cuirassier-Regiments, Magnat im Königreiche Hungarn und N. Ö. Herr und Landmann. 1785 Maria Eva Freyin de Lopresti, Witwe. 1802 Ludwig Freyherr de Lopresti. 1804 Franz Graf von Saurau, k. k. wirkf. geheimer Rath und N. Ö. Landmarschall. 1810 Franz Rouland, k. k. priv. Großhändler und Stahlwaarenfabrikant. 1816 Bernhard und Heinrich Philipp Lackenbacher, k. k. pr. Großhändler. 1829 Karl Freiherr von Geusau († ^{13. 81} 26. Febr. 1848), N. Ö. Landstand. 1849 Eduard Freyherr von Geusau, k. k. Major; Johann Baptist Freiherr von Geusau, k. k. Oberlieutenant und Wilhelm Freiherr von Geusau; Emma von Skribanek, k. k. Feldmarschall-Lieutenant's-Gattin und Amalia Freiin von Bidoll, beide geborne Freiinnen von Geusau; Ludwine Freiin von Knorr-Rosenroth, verehlichte Gräfin von Halwyl und Fräulein Wilhelmine Freiin von Geusau.

Die ursprünglichen Gränzen der Wiesenthalschen Besizung hatten sich noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts weit über das gegenwärtige Areal des „abgebrannten

*) Eigenthum des Reichs-Sekretärs Schweighardt waren nebst obiger Realität auch das „Eßlorn Haus auf St. Peters-Freythof“ in der Stadt (Nr. 577) und eine Villa in der Allergasse (Nr. 118).

**) Hercules Joseph Ludovicus Graf Turinetti Marchese de Prie, Thron Röm. Kayf. Maytt. Rath, Commissarius und Plenipotentiarius in Italia und Ritter des Ordens von der Verkündigung Mariens, begegnen wir gleichzeitig als Besizer des historisch merkwürdigen „Hasenhausen“ (Nr. 1073 in der Kärnthnerstraße), welches er am 22. September 1704 von dem kays. Hartschier-Quarde-Lieutenant Reichs-Freyherrn Anton Wilhelm von Slaaz angekauft hatte.

Hauses" — bis zur Margarethenstraße hinan erstreckt, — so zwar, daß der ganze Häuser-Complex zwischen den beiden „Neugassen“ auf den, seit 1732 stückweise veräußerten Wiesenthal'schen Weingärten zu stehen kam. Das heutzutage unter dem Namen des „abgebrannten Hauses“ bekannte architektonische Monstrum verdient in mehrfacher Richtung unsere besondere Aufmerksamkeit. Es handelt sich hier keineswegs um ein einzelnes Haus, sondern um mehr als ein Duzend Häuser, Magazine und Remisen, die planlos und wie vom Zufalle dahin geworfen die stattliche Grundfläche von 4 Joch 1535 □° beherrschen — einer kunterbunten Anhäufung ebenerdiger, ein-, zwei-, drei- und vierstöckiger, aus verschiedenen Zeiträumen stammender Gebäude. Der „Phorus“ am Mittersteig und das „abgebrannte Haus“ zählen zu den größten Privathäusern Wiens; ja das Letztere hält um 924 □° mehr Flächenraum als das Starhemberg'sche Freihaus, ungeachtet dieß immer für das umfangreichste aller hiesigen Zinshäuser galt.

Das „abgebrannte“ Haus, welches schon Weiskern, in dem seiner Topographie beigegebenen Häuserverzeichnisse vom Jahre 1765, mit diesem Titel bezeichnete, reicht von der Wiedner Hauptstraße durch einen Theil der großen Neugasse aufwärts bis an den Mittersteig. Seine Fronte in der Hauptstraße zeigt drei verschiedene Gebäude, die sich stufenartig zwei-, drei- und vier Stockwerke hoch erheben. Inmitten des ganzen Terrains treffen wir die weitläufigen Rudera eines Gartens, der sich einst in stolzer Pracht hier entfaltet haben mag und noch Kunde gibt, daß seinem Verfalle eine Blüthezeit vorangegangen ist. Auffallend ist die dem Haupttrakte angebaute schöne Stiege, die mit ihrem grandiosen Treppen Hause in sonderbarem Contraste zur Umgebung steht.

Im Ganzen trägt das Äußere dieses Häuserconglomerates nicht das geringste Merkmal, aus welchem sich nur entfernt schließen ließe — daß dasselbe, trotz seiner noch unverwertheten Räume und im Gegensatze zu seinem längst der Wahrheit entbehrenden Schilde, die Einkünfte einer bedeutenden Herrschaft abwirft. Wo findet man schnell ein Haus wie dieß „abgebrannte“ mit jährlichen 25640 fl. Wohnungsmiethe?

In den Jahren 1819 bis 1833 war das „abgebrannte Haus“ der Sitz des k. k. Kreisamtes II. W. W. — Später ward es auch vom portugiesischen Gesandten bewohnt.

2. Siehe Wiedner Hauptstraße 58.

3. Siehe Hechtengasse 15.

4. (162. 282. 348. 561.) A. Schild zum heiligen Rochus. Abg. vom Mayer'schen Grunde, Hauptstraße Nr. 52. Im Jahre 1732 Johann Heinrich Hörmann, Tischlermeister. 1752 Lorenz Wolff, gewesener kais. Hauptmann und Handelsmann. 1757 Johann List, Tandler. 1764 Maria Anna Lejeune. 1771 Rochus Lejeune. 1780 Philibert Lejeune. 1815 Franz Kasar, Steinmehlpolier. 1823 Theresia Kasar, Witwe; später verehelichte Bruckner. 1857 Kasar'sche Verlassenschaft. 1859 Leopold Fody, Fournierholzhändler.

5. Siehe Hechtengasse 14.

6. (161. 281. 347. 560.) A. Schild zur Maria vom guten Rath. Abg. vom Mayer'schen Grunde. Im Jahre 1732 Jakob Schinnerer, Schneider zum „englischen Gruf“. 1768 Maria Anna von Ertl. 1774 Johann Leonhard Braun, Knöpfmacher. 1788 Jakob Lang, Knöpfmacher. 1856 Johann Lang, academ. Bildhauer. 1858 Karl Simon Münster, Tischlermeister.

7. (459. 285. 351. 564.) A. & M. Schild zum goldenen Osterlamm. Abg. von der „Neuen Welt“ (kleine Neugasse Nr. 4). Im Jahre 1792 Christoph Heinemann, Seidenzeugfabrikant. 1811 Sebastian Bassermann, Seidenzeugfabrikant. 1836 Bernhard Anton Lazzar, Seidenhändler. 1839 Franz Schnepf, Tischler. 1844 Ernest Hein, Gastwirth. 1862 Jakob Wasel, Schankwirth.

8. (160. 280. 346. 559.) A. Schild zum Ölberg. Abg. vom Mayer'schen Grunde. Im Jahre 1732 Johann Georg Kimm, Schneider. 1766 Barbara Wohlgemuth. 1780 Wohlge-
muth'sche Erben. 1791 Franziska Flad und Theresia Wohlge-
muth. 1794 Joseph Herzog, Tischlermeister. 1798 Michael Müller. 1799 Maria Anna Müller. 1807 Anna Edle von Mart-
schläger. 1809 Alois Joseph Schmufer. 1813 Kaspar Gruber, Erbsenhändler. 1837 Gruber'sche Erben. 1838 Franz Wurz,

Webermeister. 1845 Johanna Wurz. 1861 Johann und Theresia Sentner.

9. Siehe Rittergasse 1.

10. (159. 279. 345. 558.) A. Schild zum kleinen Jordan. Abg. vom Mayer'schen Grunde. Im Jahre 1732 Johann Pauli, Maurermeister. 1770 Regina Gasteiger, Comercial-Güterbestättersgattin. 1771 Maria Anna Hag, Bürstenbinder'switwe. 1799 Joseph Fried, Stahlblattfabrikant. 1802 Mathias Höllriegl. 1810 Michael Kollmann, Seidenzeugmacher. 1821 Johann Altlechner, Seidenzeugfabrikant. 1830 Ignaz Weisgram, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1841 Franz Hauser, Schuhmacher. 1852 Edmund Mathias Peyerl, Med. Dr.

11. Siehe Rittergasse 2.

12. (158. 278. 344. 557.) A. Schild zum braunen Köffel. Abg. vom Mayer'schen Grunde. Im Jahre 1732 Melchior Steinberger, Bürger und kays. Hofkutscher. 1751 Maria Anna Steinberger. 1774 Katharina Wörl (1807 verehlichte Beringer), Tischlermeisterin. 1809 Sebastian Beringer. 1810 Barbara Weiß, Wirth'switwe. 1811 Martin Braun, englischer Sattelfabrikant. 1818 Joseph von Zuchetto Ritter zu Ehrenburg, k. k. Hofkanzlist und Hauptmann des k. k. priv. ritterlich-bürgerlichen Scharfschützen-Corps. 1844 Ferdinand von Zuchetto Ritter zu Ehrenburg, k. k. Hofkammer-Kanzlist im Münz- und Bergwesen (Bruder des Vorigen). 1846 Joseph Beer, Buchbinder. 1851 Anton Seefridt, Großhandlungs-Cassier.

13. (164. 293. 359. 572.) M. Schild zu Maria Taserl. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1745 Joseph Rischberth. 1749 Johann Michael Perthold, Mehlmesser „zum Erzengel Michael“. 1761 Elisabeth Perthold, Wittib. 1764 Peter Schlagenhaufer, Schneider. 1766 Eva Maria Schlagenhauferin, Wittib. 1768 Joseph Reich, Brunnenmeister. 1772 Joseph HOLL, Bürger und Musikus. 1788 Barbara Polak. 1791 Magdalena Winter. 1799 Martin Mayer, Seidenzeugmacher. 1817 Wilhelm Freyherr von Gyb. 1818 Johann Le Vasseur, Doktor der Chirurgie und Ritter der königlich französischen Ehrenlegion. 1829 Joseph

Götz, Schuhmacher. 1830 Michael Lanz, Milchmeier, 1838 Lorenz Friedrich, Milchmeier.

14. (157. 277. 343. 556.) A. Schild zum weißen Schwan. Abg. vom Mayer'schen Grunde. Im Jahre 1732 Jacob Krapf, Schuester. 1770 Andreas Rabl, Kaufmann. 1784 Theresia Rabl, Witwe. 1794 Johann David Schmid. 1803 Andreas Auer, Schuhmacher. 1808 Christian Schedl, Gastwirth. 1840 Thomas Maurer, Schankwirth. 1847 Christian Paul, Gastgeber. 1857 Ignaz Pitsch, Gastwirth.

15. (165. 294. 363. 576.) M. Schild zu den drei Hacken. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1739 Bartholomäus Kayser, Fleischaeker. 1763 Theresia Freyrich, Lederermeisterin. 1764 Johann Joseph Schönegger, Ober-Schmied im kays. Zeughaus. 1801 Joseph Schönecker. 1810 Rosalia Schönecker. 1811 Bartholomäus Guttmann, Wollenzengmacher. 1812 Johann Burger, Häringler. 1814 Mathias Reil. 1822 Michael Schelchshorn, Milchmeier. 1845 Johann Fuchs. 1846 Anton Schulz, Handelsmann.

16. (156. 276. 342. 555.) A. Schild zum blauen Hirschen. Abg. vom Mayer'schen Grunde. Im Jahre 1732 Lorenz Moser, Burger und Gatterstricker. 1744 Johann Schmidt, Kaufmann auf dem Land. 1777 Andreas Röglewitsch. 1813 Katharina Weninger. 1814 Joseph Racl, Bindermeister. 1822 Erhardt Fierlinger, Glockengießer. 1827 Fierlinger'sche Erben. 1851 Jakob und Barbara Korrentsch. 1858 Ludwig Korrentsch, Glockengießer.

17. (166. 295. 364. 577.) M. Schild zum rothen Hahn. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1738 Mathias Hueber. 1747 Maria Pauchinger, Schuhmacherin. 1765 Franz Woller, Schuster. 1771 Franz Eschbacher, Schuster. 1779 Sebastian Panz, Schuster. 1798 Leopold Johann Przychoda, k. k. Mauthbeamter. 1803 Louis Mottü, Uhrgehäusmacher. 1845 Ludwig Jacot, Privatier.

18. (155. 275. 341. 554.) A. Schild zum schwarzen Elephanten. Abg. vom Mayer'schen Grunde. Im Jahre 1732 Lorenz Moser. 1760 Katharina Moser, Wittib. 1778 Adolph Merget, Bürger. 1799 Dessen Witwe Katharina. 1801 Bartholomäus

Mayer, Bierwirth. 1813 Theresia Mayer, Witwe. 1815 Joseph Beer, Gastwirth 1845 Kaspar Walter, herrschaftlicher Inspektor. 1857 Anna Walter, geborne Gütler.

19. (167. 296. 365. 578.) M. Schild zum Annaberg. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1744 Joseph Pretner. 1750 Johann Georg Podner, Schuster. 1765 Anton Kayser, Sperr-Sinnehmer. 1774 Johann Michael Kayser, burgerlicher Chirurg. 1788 Leopold Lauchner, Sollicitator. 1792 Elisabeth Lauchner. 1800 Sebastian Raindl, magistratischer Stadtsquester. 1828 Katharina Zandl, Landlerin. 1846 Karl Hönigfeld, Handelsmann. 1850 Leopold Fody; dann Anna und Moriz Klein. 1853 Leopold und Anna Fody, dann Anton und Franziska Woffa. 1859 Joseph Heinzelmayer.

20. Siehe Hechtengasse 13.

21. (168. 297. 366. 579.) M. Schild zum grünen Stiesel. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1734 Michael Annich, Schuster. 1769 Anton Röst, Fütterer. 1792 Joseph Hannig, Fütterer. 1809 Joseph Ruprecht, Gastwirth. 1810 Leonhard Pflüger. 1846 Leonhard Pflüger, Sohn. 1857 Johann Schöpfler, Milchmeier und Lohnwagenbesitzer.

22. (152. 273. 339. 552) M. Schild zu den drei Königen. Abg. vom Mohrenhause, Margarethenstraße Nr. 41. Im Jahre 1729 Caspar Schönwetter, Maurerpolier. 1759 Justina Schönwetter. 1773 Adam Ullmer, herrschaftlicher Tafeldecker. 1795 Zacharias Christ, Schneider. 1806 Thomas Müller, Lieutenant im zweyten Regimente der Stadtmiliz, (der sogenannten „Schutzverwandten“ oder „Dekreter“ — die Nichtbürger seligen Andenkens). 1816 Leopold Döhlmayer. 1835 Anna Reich. 1837 Franz Reich. 1838 Franz Frank, Schneidermeister. 1853 Johann Kargl, Fragner.

23. Siehe Margarethenstraße 45.

24 (151. 272 338. 551.) M. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1730 Jakob Zwettler, Maurermeister. 1747 Anna Maria Theresia Zwettler. 1764 Carl Zwettler, Strumpfwirker. 1808 Elisabeth Donnerer (wie Seite 140). 1817 Georg Biber. 1818 Franz Weiß, Käsehändler. 1823 Joseph Schulz. 1824

Aloisia Seidel. 1837 Magdalena Zillig, Fabrikseinhabers-Witwe.
1839 Jakob Simmler, Bürger. 1840 Laurenz Lanzendorf, Handelmann.
1841 Johann März, Pfaidler. 1843 Theresia Huber.
1863 Johann Markovits, Lehrer der Stenographie am Theresianum.

26. (150. 271. 337. 550.) M. Schild zum Jesus von Nazareth. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1730 Johann Suriano, Kayf. Kesselreiber. 1746 Anna Maria Suriano. 1748 Joseph Merendes, Schneidermeister. 1793 Dessen Erben. 1810 Johann Berger, Bäckermeister. 1816 Joseph Breinhölder, Bäckermeister. 1853 Wilhelmine Schreitmüller, verwitwet gewesene Breinhölder.

28. (149. 270. 336. 549.) M. Schild zum Rosenkranz. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1731 Franz Georg Anton Raschinger, Kayf. Hartschier. 1771 Joseph Raschinger, Welt-priester. 1772 Johann Georg Kummel, Schneidermeister. 1799 Joseph Terlach. 1807 Joseph Kohlberger, Bäckermeister. 1808 Georg Kohlberger. 1809 Gottlieb Rädlein, herrschaftlicher Haus-hofmeister. 1816 Barbara Leser, verwitwete Rosenkranz. 1824 Johann Quaisant, Selbgießer. 1826 Martin Urban, Bierwirth. 1827 Georg Wundergruber. 1839 Johann Wagner, Mechaniker. 1856 Friedrich Schölkopf.

30. (148. 269. 335. 548.) M. Schild zum grünen Nußbaum. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1730 Peter Schwager, Kayf. Kucheltrager. 1739 Martin Nußbaum, Stadt-Musicus. 1745 Johann Michael Schober, Gastgeb. 1750 Maria Magdalena Schober (1755 verehlichte Fleischmann). 1765 Georg Fleischmann, Gastwirth. 1769 Joseph Frobenß, Flinterschlagler. 1780 Johann Wonnauer, Knöpfmacher. 1799 Ferdinand Schuegger, Schuhmacher. 1817 Theresia Schuegger. 1839 Dr. Anton Mofing, Hof- und Gerichts-Advokat. 1858 Franziska Mofing. 1862 Alfred und Guido Mofing.

32. (147. 268. 334. 547.) M. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1729 Johann Paul Frech von Ehrmsfeld. Neugebauer Stadt und Schüttkasten. 1745 Johann Friedrich Edler von Dallar. 1774 Joseph August Edler von Dallar (wie Seite 140). 1811 Klara Grünwald. 1815 Johann Seiß, Fleischhauer. 1816 Bruno Neuling, Juwelier. 1821 Vincenz

Neuling, k. k. Hof-Juwelenlieferant. 1822 Johann von Bornemiszka. 1828 Heinrich Geymüller und Comp., k. k. priv. Großhändler. 1842 Peter Murmann, Großhändler. 1845 Dr. Leopold Würth, Hof- und Gerichtsadvokat. 1852 Katharina Hummel, 1863 Martin Hummel.

34. Siehe Schöffergasse 15.

36. (146. 267. 333. 546.) M. Schild zu den drei Engeln. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1730 Engl Jacob Frankh, Kayf. Hartschier. 1734 Anna Maria Heggmüllerinn, verwitbte Frankh. 1757 Martin Wiser, Kuchelgartner. 1762 Heinrich Pichlmayr, Zeugmacher. 1802 Franziska Reich; dann Anna, Ignaz und Johanna Neumann. 1805 Mathias Kaiser, Weinwirth. 1831 Egidius Philipp, Schankwirth. 1847 Rosalia Philipp. 1848 Gottlieb Schneider, Gastwirth.

38. (145. 266. 332. 545.) M. Schild zu Jesus, Maria und Joseph. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1730 Hanns Georg Sabakky, Kayf. Handukh. 1731 Mathias Mayr, schuerverwandter Schneider. 1749 Ursula Mayrinn, Wittib. 1780 Philipp Buchsbaum, Gastgeb. 1781 Jakob Widmann, Fleischfischer. 1792 Johann Christoph Wolfmayr, Käsestecher. 1798 Georg Höffinger, Selbgießer. 1847 Dominik Höffinger. 1850 Theresia Höffinger. 1853 Johann Georg Schnabel, Sauerkräutler und Mathias Razenböck. 1861 Ferdinand Mayer.

40. (144. 265. 331. 544.) M. Schild zu den drei Sternen. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1730 Hanns Georg Sabakky: 1748 Johann Gerhard Hanegger, Bürger. 1755 Eva Theresia Hanegger, Wittib. 1756 Sebastian Hanegger. 1780 Johann und Joseph Wasserburger, Lederermeister. 1781 Johann Rausch, Wirth. 1785 Tobias Ostermayer, Schuhmacher. 1811 Maria Anna Ostermayer, Witwe. 1812 Simon Häupler. 1816 Barbara Weicht, Fleischfischerswitwe. 1817 Andreas Walter, Malerfarben-Fabrikant. 1836 Georg Klein, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1844 Georg und Franziska Klein, dann Anna Titl.

42. (143. 264. 330. 543.) M. Schild zum grünen Thor. Abg. von Nr. 44. Im Jahre 1785 Christian Schedl. 1788 Friedrich Niemet, Bürger. 1789 Johann Blachus. 1792 Franz

Willandner. 1797 Franz Hege, Erdgeschirrhändler. 1808 Sophia Hege, Witwe. 1821 Mathias Hacker, Schuhmacher. 1830 Ignaz Boyler. 1834 Eduard Stadelbauer. 1846 Franz Joseph Jaug, Kupferschmied.

44. (142. 263. 329. 542.) M. Schild zum grünen Dachel. Abg. vom Mohrenhause. Im Jahre 1729 Hanns Eustachius Mayr, Kayf. Reitknecht. 1747 Joseph Graubner, herrschaftlicher Bedienter. 1774 Katharina Graubner, Witwe. 1784 Joseph Schedl, Bierleutgeb. 1785 Johann Schedl, Bierwirth. 1790 Johann Georg Köppelmayer. 1804 Theresia Köppelmayer. 1807 Leopold Stummer, Gastwirth. (Vom Jahre 1829 an: Amtsort des k. k. Commercial-Stämpelamtes Wieden). 1835 Stummer'sche Erben. 1836 Stephan Petermann. 1844 Franz Wellnhöfer. 1858 Wolfgang Seidl.

46. Siehe Margarethenstraße 43.

Kleine Neugasse.

(Abtheilungen des Wiesenhal'schen Gartens; wie Seite 237.)

Nr. 1. (472. 347. 414. 627.) B. Abg. von Nr. 3. Im Jahre 1792 Joseph Merschur. 1799 Anton Stömmer, Schuster. 1802 Georg Schuppert, Bürger und Mehlsbeschauer. 1805 Joseph Zandl. 1810 Mathias Leibrecht. 1816 Andreas Walter. 1817 Simon Beigl. 1818 Johann Ernst. 1842 Joseph Neuhäuser. 1845 Ignaz Marofsky, Justizverwalter. 1850 Lorenz Riemer, Fleischelcher. 1863 Johann und Barbara Kreuzer.

2. Siehe Hechtengasse 15.

3. (188. 348. 415. 628.) B. Im Jahre 1745 Thomas Spreßbauer, Ayr-Kramer. 1771 Dessen Wittib Katharina, nachhin verehlichte Merschur. 1786 Johann Georg Merschur, Stöckelschneider. 1812 Elisabeth Merschur. 1819 Joseph Lechner, Mischmayer. 1844 Lechner'sche Erben. 1850 Peter Zimmermann, Schlossermeister.

4. (179. 308. 375. 588.) A. & M. Schild zur neuen Welt. Im Jahre 1745 ein Hofstatt Weingarten im „obern Schooß“; dem Kayf. Obristwachtmeister Joseph Gabriel de

22 1676 + 65.761

Allio gehörig. 1750 Donato Felice de Allio, kays. Fortifications-Ingenieur *). 1766 Anna Catharina von Boddollin, geborne Mayr von Ripeneckh, Bergrathswitwe. 1768 Joseph Graf von Starhemberg, k. k. General-Feldwachtmeister. 1776 Eva Gräfin von Starhemberg, geborne Gräfin von Károlyi. 1784 Polixena Gräfin von Erdödy, geborne Gräfin von Kohary. 1789 Nikolaus Joseph Fürst von Esterházy de Galantha. 1791 Simon Boitsch. 1800 Johann Freyherr von Bartenstein. 1805 Peter Meunier, Traiteur (Singerstraße Nr. 900). 1820 Johann Langenbacher, k. k. Professor der Thierarzneykunde. 1845 Geschwister Langenbacher. — Die Esterházy'sche Realität wurde 1792 von der Rittergasse durchschnitten.

✓
9^b
1773
+
241.
1826

Der im Jahre 1806 eröffnete Tanzsaal zur „Neuen Welt“ gehörte unter die besuchtesten und elegantesten Säle in Wien. Meunier, sein Erbauer, hatte die glückliche Idee in diesem Saale gebohrnte Parqueten legen zu lassen — ein Luxus, den man zu jener Zeit selbst in den kaiserlichen Redouten-Sälen noch nicht kannte, wo solche erst 1814, vor Beginn des Wiener-Kongresses angeschafft wurden. Die geschmackvoll dekorirten Räume der „Neuen Welt“ schimmerten in glänzender Beleuchtung und waren mit hohen Wandspiegeln und lebenden Blumen geschmückt. Der ganze Bau hatte viele Ähnlichkeit mit dem kleinen Redoutensaale. >

5. (189. 349. 416. 629.) B. Schild zu den zwei goldenen Schlüsseln. Im Jahre 1745 Peter Feuchtnner, Gastgeb. 1769 Johann Thomas Wöger, Stadt- und Land-Chirurgus, äußerer Stadtrath und Bürger. 1789 Anna Maria Wöger, Wittib. 1802 Georg Wachter, Gastwirth. 1833 Anna Wachter, Witwe. 1851 Wachter'sche Erben.

6. Siehe Rittergasse 3.

7. (190. 350. 417. 630.) B. Schild zum guten Hirten. Im Jahre 1745 Franz Neuwirth, herrschaftlicher Kutscher.

*) Vordem hatte de Allio in Nähe des „Rottenhof“ am Josephstädter-Platz einen hübschen Garten inne, welchen der Marquis von Rossara no 1721 käuflich an sich brachte und in sein (gegenwärtig fürstlich Auersperg'sches) Palais einbeziehen ließ.

1769 Willibald Schäfer, Gestättenauffseher. 1773 Anna Maria Schäfer, Feldscheererinn. 1782 Franz Rost. 1788 Johann Ham-
bichler, Handelsmann. 1796 Ferdinand Schnell, Vergolder. 1802
Fidelius Geßer, Schuhmacher. 1820 Magdalena Geßer. 1840
Josepha Gast, geborne Geßer. 1861 Joseph und Theodor
Kuntner.

8. Siehe Rittergasse 10.

9. (191. 351. 418. 631.) B. Schild zum goldenen Löwen.
Im Jahre 1745 Leopold Löw, ein Viehmayr. 1776 Katharina
Löwinn, Küheib. 1785 Ignaz Nepomuk Worell, Edler von
Worliczer, k. k. Hofagent. 1790 Joseph Karl Wuester, Äusserer
Stadttrath und Gastwirth. 1827 Georg Wuester, Schankwirth.
1829 Johann Ach, Wirth. 1831 Barbara Ach, später verehlichte
Pazinger. 1843 Vincenz Pazinger, Mitglied des äußeren Stadt-
rathes und Gastwirth. 1854 Josepha Gast.

Zufälligerweise fanden wir auf dem Belastungsconto der
früheren Besitzer dieses Hauses einen, selbstverständlich längst
beglichenen Saßbrief der „Ehrn- und tugendfesten Kutten-
bruderschaft“, die ein erspartes Sümmden von 1150 fl.
„auf den Löwen“ geliehen hatte, vorgeschrieben. Der Saßbrief
datirt vom 10. Dezember 1766 und die Firma dieser ehren-
werthen Coterie: „Mathias Wach, Vorsteher der Kutten- und
Geheimbnus-Staab-Trager zu St. Ulrich“ klingt zu drollig um
hier nicht erwähnt zu werden.

10. Siehe Schöffergasse 23.

11. (192. 352. 419. 632.) B. Schild zu Maria Treu.
Abg. von Nr. 9. Im Jahre 1757 Johann Schaden, Maurer-
polier. 1774 Anna Maria Schaden, Wittib. 1791 Johann
Georg und Anna Maria Stögler. 1811 Johann Georg Pechle,
Kunsttischler. 1815 Georg Hauer. 1821 Mathias Weiß, Schneider-
meister. 1832 Theresia Weiß.

12. (175. 304. 373. 586.) M. Schild zum blauen Ring.
Im Jahre 1745 Gottfried Leimer. 1753 Johann Preyer, Maler.
1761 Joseph Rueh, Ayr-Handler. 1774 Catharina Rueh. 1778
Mathias Frühwirth, Hühnerkramer. 1807 Johann Komposch,
Doktor der Arzneykunde. 1810 August Freyherr von Wöber,

f. f. Obristlieutenant. 1814 Johann Burger, Häringcr. 1845 Magdalena Burger, Witwe. 1849 Burger'sche Erben. 1851 Franz Piesche.

13. (193. 353. 420. 633.) B. Schild zur großen Bethen. Im Jahre 1745 Joseph Martin Friß, Bedienter. 1754 Joseph Daniel. 1770 Maria Clara Daniel. 1771 Joseph Holzer, Gastwirth. 1783 Martin Holzer. 1789 Joseph Berger, Schuhmacher. 1792 Jakob Stranz, Schuhmacher. 1797 Johann Steinbach. 1799 Johann Georg Lehle. 1815 Joseph Wittmann. 1824 Theresia Wittmann, Witwe. 1833 Joseph Rothmayer, Schuhmacher. 1842 Theresia Rothmayer. 1845 Rudolph Wittmann, Schuhmacher. 1852 Adolph Grimfeld. 1860 Maximilian Weiß und Leopold Strauß. 1861 Wilhelm Föst.

14. (174. 303. 372. 585.) M. Schild zum Fruchtbaum. Im Jahre 1745 Gottfried Leimer. 1763 Johann Preiß, Tischlermeister und Ortschulsauffseher. 1819 Christina Preiß. 1839 Franz und Joseph Preiß; dann Christina Wachter, geborne Preiß. 1840 Eleonora Condoruzzi (1853 verehlichte Ungar).

15. (194. 354. 421. 634.) B. Schild zum Osenbuben. Im Jahre 1745 Anna Theresia Freyin von Stockhammer. 1766 Stephan Prifaut de Slavietin. 1767 Mathias Knözl, Hünerkramer. 1787 Franz Prämmer, Kutscher. 1796 Alexander Junigl, Wifferschneider. 1802 Johann Mock. 1807 Paul Mayer, Schuhmacher. 1810 Johann Oppelt, Drechsler. 1827 Johann Bauer, Viktualienhändler. 1836 Johann Georg Hausmann. 1853 Andreas und Barbara Daut. 1856 Elisabeth Fischer.

16. (173. 302. 371. 584.) M. Schild zum Bergknappen. Im Jahre 1745 Gottfried und Judith Leimer. 1755 Johann Martin Adlmann, Burger und Goldscheider. 1773 Johann Georg Sartory, Herrschafts-Inspektor. 1782 Anna Maria Görk, verwitwete Sartory. 1793 Andreas Fuchs. 1802 Maria Anna Fuchs. 1810 Ignaz Wall, Goldarbeiter. 1811 Joseph Lichtenstern, Uhrmacher. 1812 Mikolaus Bayer, Tischler. 1844 Elisabeth Bayer. 1859 Anna, Antonia, Elisabeth und Ferdinand Werner.

17. (195. 355. 422. 635.) B. Schild zur Sonne. Im Jahre 1745 Johann Görkmann, herrschaftlicher Bedienter. 1758

+
26.2.1728

Magdalena Görkmann, Schuhmacherin. 1787 Simon Görkmann, Jagelschneider (Geräthelträger). 1802 Jakob Obkirchner. 1805 Anton Dunzendorfer. 1806 Franz Straßenreither. 1812 Paul Mayer. 1813 Johann Michael Sandschuster. 1816 Michael Fluderer, Bierwirth. 1821 Katharina Armann, k. k. Lotto-beamtensgattin. 1834 Anton Edelhofer, Klaviermacher. 1849 Georg Leithner. 1852 Anton Vogel, Drechslermeister. 1855 Andreas Zeißner.

18. (172. 301. 370. 583.) B. Abg. von Nr. 47 Margarethenstraße. Im Jahre 1803 Joseph Winter, Schmiedemeister. 1814 Ursula Winter. 1819 Michael Flatscher, Schneider. 1831 Franz Scolaut, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Schneidermeister. 1850 Theresia Scolaut, geborne Fuchs, Witwe. 1854 Joseph Jahn, Schuhmacher.

19. (196. 356. 423. 636.) B. Schild zur Stadt Bethlehem. Im Jahre 1768 Johann Adam Traunwieser, Handelsmann. (Vormals drei „Schweighardt'sche Stadel“; 1768 demolirt und in ein Zinshaus umgebaut.) 1780 Anna Maria Ferrari, verwitwete Traunwieser. 1798 Johann Burger. 1802 Georg Malluscheck. 1810 Paul Mayer. 1811 Jeremias Pulvermüller. 1816 Regina Pulvermüller. 1845 David Seffrin, Seifensieder. 1850 Valentin Klöpfer, Tischlermeister.

20 Siehe Margarethenstraße 49.

21. (197. 357. 424. 637.) B. Schild zum Auge Gottes. Im Jahre 1745 Gottfried Leiner, herrschaftlicher Portier. 1761 Simon Dengl, zu „Joachim und Anna“. 1764 Margaretha Dengl, Wittib. 1771 Richard Schmitz, Schlossermeister. 1810 Andreas Kreuz, Schlosser. 1812 Dominik Joseph Klaus, pens. k. k. Hauptmann. 1841 Georg Queßtl, Vergolder. 1845 Anton Roth, Schneider. 1849 Georg Nürnberger, Fragner. 1851 Leonhard Garraß. 1857 Vincenz Häußler.

22. (198. 358. 425. 638.) B. Schild zum weißen Berg. Abg. von Nr. 21. Im Jahre 1764 Johann Preyß, Tischlermeister. 1775 Johann Friedrich Vogl, Tischlermeister. 1807 Johann Georg Werner, Tapezierer. 1821 Barbara Werner. 1823 Jakob Gutkaß. 1838 Maria Mann. 1843 Adam Hampl,

Schneidermeister. 1849 Paul Reiß, Schuhmacher. 1856 Antonia, Rosalia, Johann und Rudolph Reiß.

25. Siehe Margarethenstraße Nr. 51.

Neumanngasse.

(Abtheilungen des Paulaner-Klostergartens; wie Seite 125.)

Nr. 1. (— 543. 168. 319.) E. Im Jahre 1797 Joseph Neumann, Mitglied des äußeren Stadtrathes und bürgerlicher Landkutscher. 1808 Jakob Eschenbacher (wie Seite 75). 1811 Konstantin Bellio, griechischer Handelsmann. 1813 Johann Karl Wallner. 1816 Ferdinand Sendinger, Drechslermeister. 1820 Andreas Falkenberger, Mandolettibäcker und Richter auf der Laimgrube. 1860 Ludwig Falkenberger.

2. (— 540. 180. 334.) E. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1810 Michael Wieser, Kupferschmied. 1852 Anna Wieser.

3. (— 539. 179. 333.) E. Mit Nr. 2. in der Paulanergasse vereinigt.

4. (— 542. 182. 336.) E. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1802 Martin Munding, Tischlermeister. 1814 Sigmund Anton Steiner, k. k. priv. Kunsthändler. 1817 Joseph Hartl Edler von Luchsenstein, k. k. Hofrath. 1833 Anton Graf von Neuhaus, k. k. Kämmerer. 1839 Ferdinand Ritter von Staudenheim.

5. Siehe Paulanergasse 1.

6. (— 536. 183. 337.) E. Gemeindehaus. Pfarrhauptschule und Rudolph'sche Versorgungsanstalt für arbeitsunfähige Diensthoten. Im Jahre 1797 Andreas Bartl (wie Seite 205). 1803 Anton Walter, Orgelbauer. 1815 Ignaz Leibenfrost, bürgerl. Pfaidler, Mitglied des äußeren Stadtrathes. Richter und Senior der Gemeinde Wieden, Inhaber der goldenen Civil-Verdienstmedaille. 1815 (18. Oktober) Gemeinde Wieden.

Der Umbau dieses zu Schul- und Gemeindegzwecken bestimmten Hauses begann unter der Leitung des Richters Leibenfrost und der hiesigen Bürger Martin Freund und Joseph

Stadler im Jahre 1822. Regierungs-Präsident Augustin Reichmann Freiherr von Hochkirchen vollzog am 13. Mai 1823 die feierlichen Akte der Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude und der Einführung der Schuljugend in dasselbe. Das Amt eines Ortschulinspektors bekleidete damals Dr. Stephan Steiger *), weiland Medikus und Hausbesitzer — eine der populärsten Persönlichkeiten in der Gemeinde.

Aus früherer Zeit besitzen wir über das Schulwesen in hiesiger Vorstadt nur spärliche Daten, und beschränken sich die dießfälligen Aufzeichnungen fast einzig auf die Namensangabe der jeweiligen Schulmeister. Den Reigen derselben eröffnet Hans Stefl; er war von 1630 bis zu seinem im Juli 1670 erfolgten Tode „bürgerlicher Schulhalter“ auf der Wieden. In den Jahren 1705 und 1706 hantirte Johann Franz Järg hierorts in der doppelten Eigenschaft eines Schulhalters und Gemeinsschreibers. 1715 war Heinrich Vorbeck, Schulhalter und Gemeinsschreiber; 1739 Johann Jakob Simit sch „beim grünen Jäger“ (siehe Seite 153); 1747 bis 1765 Johann Anton Koranda.

Koranda scheint der Letzte gewesen zu sein, welcher mit dem Lehramte zugleich den Posten eines Gerichtsschreibers versah; Schule hielt er bei „Adam und Eva“ in der Margarethenstraße Nr. 24. Nach Koranda kam Thomas Kamp p als Schulmeister in die Gemeinde; unter seinem Regime ward 1775 die Schule in das neuerbaute „Paulanerhaus“ (Floragasse Nr. 9) übersezt. Um das Jahr 1780 öffnete sich neben der Kamp p'schen eine zweite „bürgerliche“ Schule im „goldenen Wagen“ (Nr. 38 Margarethenstraße). Der neuangekommene Schulmeister nannte sich Andreas Sch u w e r k. Bei Errichtung der Pfarre zu St. Karl (1783) befand sich auch „beim rothen Apfel“

*) Dr. Stephan Steiger: „Rede bei der feierlichen Grundsteinlegung und Eröffnung des neuen Schulgebäudes in der Vorstadt Wieden.“ Wien 1823. — Bei seinem Scheiden als Ortschulinspektor vertheilte er an die Jugend folgende von ihm verfaßte Brochure: „Frömmigkeit, Tugend und Fleiß, die Wegweiser zum wahren Glück. Zum Abschiede der lieben Schuljugend mitgegeben auf die Reise durch das Leben von ihrem Freunde Stephan Steiger.“ Wien 1832, bei Pichler.

(Nr. 13 in der Paniglgaſſe) eine Trivialschule. Die drei Leh-
 teren erhielten am 1. Mai 1783 den Titel „Pfarrſchule.“
 „Arme Schulen“ (!) wo man den Nachwuchs der Unbe-
 mittelten „gratis“ mit dem Backel traktirt hatte, zählte die
 Wieden zwei; die von 1760 an „im Wallfiſch“ (Nr. 7 am
 Mitterſteig) eingemietht waren. Auf die Kinder der Armuth
 hatte ſchon im Jahre 1748 Franz Anton Edler von Wenzelli *)
 liebevoll Bedacht genommen und bare viertauſend Gulden zu
 dem Ende gemidmet, daß von den entfallenden Zinſen auch jenen
 „Kindern auf der Wieden, deren Ältern das Unterrichtsgeld
 (damals einen „Sechſer“ monatlich) nicht erſchwingen könnten“
 der Schulbeſuch ermöglicht werde. Siner ſpäteren Übereinkunft
 gemäß fallen die Zinſen dieſes Kapitals nun den Piaristen
 auf der Wieden zu, welche ſich verpflichtet haben: jährlich hun-
 dert Kinder mittelloſer Eltern aus der hieſigen Gemeinde in
 ihre Schule aufzunehmen.

*
 Der mit dem Schul- und Gemeindegauſe in Verbindung
 ſtehenden Dienſtbothen-Verſorgungsanſtalt gab die am 8. Juni 1818
 verſtorbene Hauſbefizerin Eliſabeth Rudolph, geborne Bret-
 ſchneider, das Entſtehen. Dieſe hatte in ihrem Teſtamente am
 2. Juni 1818 die anſehnliche Summe von 35.200 fl. W. W.
 zu einer Stiftung beſtimmt, aus welcher ſechs männliche und
 eben ſo viele weibliche, wegen Alter und Hilfſloſigkeit einer
 ſolchen Unterſtützung würdige Dienſtbothen der Gemeinde Wieden
 oder der umliegenden Vorſtädte, mit der täglichen Gabe von
 24 kr. W. W. zu betheilen ſind. Die vom Anfallſtage des
 Stiftungs-Kapitals zugewachſenen Zinſen haben es den, zur
 Adminiſtration dieſer Stiftung berufenen Geſchwiftern der Erb-
 laſſerin möglich gemacht, in Verfolgung der menſchenfreundlichen
 Intentionen der Stifterin, die urſprünglich beſtimmte Zahl der
 Stiftplätze um zwei zu vermehren; ſo daß am 15. Auguſt 1824
 — dem Eröffnungſtage dieſer Verſorgungsanſtalt — vier-
 zeh n, den Beſtimmungen des Stiftbriefes entſprechende Indi-

*) Schenkungsurkunde vom 28. September 1748 und Stiftbrief vom
 4. November 1756.

viduen in dieselbe aufgenommen werden konnten*). Dem Vorstand der Gemeinde Wieden ist gemeinschaftlich mit dem Pfarrer bei den heiligen Schutzengeln, das Präsentationsrecht dieser Stiftung übertragen.

Obstmarkt.

Nr. 1. (90. 454. 1.) K. Fürstlich Starhemberg'sches Freihaus. Gut Konradswerd.

Die Starhemberge als Abkömmlinge der Markgrafen von Steyer, gehören zu dem ältesten in Wien verburgrechteten Adel und waren schon unter Herzog Albrecht V. hier begütert. In dem Besitze von Konradswerd ist die von Rüdiger, dem Sohne Erasmus abstammende ältere Hauptlinie der Starhemberge, die im Jahre 1765 in der Person des Grafen Georg Adam die Fürstenwürde erhielt.

Jene weitläufigen Räume, die heutzutage das Starhemberg'sche Freihaus beherrscht, sollen noch im 15. Jahrhundert zwei Seitenarme des einst viel mächtigeren Wienflusses eingeschlossen haben. Wann die Trockenlegung dieser Rinnsale geschah, ist unbekannt. Auf diesem Werd, wie man die Inseln in und um Wien ehemals zu nennen pflegte, lag bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts ein „landesfürstlicher Garten“ — das spätere Gut „Konradswerd“.

Kaiser Ferdinand III. gab dieß Gut am 12. Juni 1643 seinem getreuen Kämmerer, dem n. ö. Statthalter Conrad Balthasar Reichsgrafen von Starhemberg zu Schaumburg und Waxenberg — welcher zwei Jahre vorher den anrainenden „Garten

*) „Rede, gehalten bei der feierlichen Einführung in den Genuß der von der verstorbenen Frau Elisabeth Rudolph, gebornen Bretschneider, gegründeten Stiftung zu Unterhaltung von zwölf arbeitsunfähigen und hilfebedürftigen Dienßbothen, aus der Vorstadt Wieden, und aus den derselben angränzenden Vorstädten. Im Namen der eingesetzten Stiftungs-Administratorinn Susanna, verwitweten Hoff, gebornen Bretschneider, durch ihren Eidam Franz Merkle am 15. August 1824.“
Wien. Gedruckt bey Anton Strauß. — Ferners: Von Savageri, „Sammlung aller bestehenden Stiftungen“, 1c. Brünn 1832, S. 569.

beym heiligen Geist" nebst Mayerhof und Wiesboden von Georg Prugglacher angekauft hatte — zu Lehen. Mit Freibrief vom 3. Juli 1647 ward das ganze Gut sammt Garten und darin gelegenen Häusern, Bade- und Fischwasser, Wasch- und Trockenstätten, gegen eine Geldsumme von tausend Gulden aller Dienstbarkeit sowie der Quartierlast enthoben und nebst der niederen Gerichtsbarkeit über seine Insassen in das volle Eigenthum des Grafen Starhemberg überlassen. Ein bereits früher, am 12. Dezember 1644 zwischen dem Stadtrathe und dem Grafen abgeschlossener Vertrag berechnete Letzteren auch zum „Leutgeben in Konradswerd“, doch mit der Beschränkung, daß kein „Zeiger“ ausgesteckt werden durfte.

In den folgenden Jahren erwarb Graf Starhemberg noch einige nahe Häuser und Gärten, vereinigte sie, und legte dadurch zum heutigen Freihaufe den Grund. Diese nachträglichen Ankäufe berührten: Im Jahre 1654

a) den ursprünglich Umgelster von Deiffenhausen'schen Edelsitz. Hawß, Stadl und Garten des Christoph Carl Fernberger von Egenberg auf Thornau, und Margarethen dessen Ehefraw einer gebornen Schönkherl *);

b) den Garten des Schatzmeisters Niclas von Curlandt;

c) des Johann Baptist Zacharia, Aussen Stadtrathes und Wapferzlers Hawß in der „Froschlackhen.“ Im Jahre 1661

d) den Stadel des burgerlichen Zimmermannes Stephan Wallner; und endlich 1665

e) des Wolff Probstl Fuhrmannshäusel in der Froschlackhen.

Das in den Annalen Wiens durch zahlreiche und verheerende Feuersbrünste bezeichnete Todesjahr Ferdinands III. (1657) brachte auch der Starhemberg'schen Besizung den Unter-

*) Gewährbrief vom 13. Juni 1654: Graff vnd Herr von Starhemberg ic. empfängt Nuß vnd Gewähr vmb ein Hauß, Stadl vnd Garten mit Zugehörung vor dem Käerner Thor auf der Widen „zwischen des Landtsfürsten Garten, so ietzt wohlgedachter Graff in Besiz hat“ vnd Julio Amphoso (des Pallmaisters) Hause gelegen; darum vorhin Herr Christoph Carl Fernberger von Egenberg ic. an der Gewähr gestanden. (Erzbischöfliches Gewährbuch I. 109.)

gang. Graf Conrad Balthasar baute sich jedoch 1660 auf der Brandstätte neu an und errichtete gleichzeitig die noch gegenwärtig bestehende Kapelle zur heiligen Rosalia *). Der Umfang jenes Gebäudes konnte kein unbedeutender gewesen sein, da während der Pest im Jahre 1679 von den Bewohnern des Freihauses allein über dreihundert der schrecklichen Seuche erlagen — ja wie die Chronik meldet, im Umkreise der alten Wieden damals kaum siebenzig gesunde Hausgenossen zu finden waren.

Im Jahre 1683 bei dem Anmarsche der Türken loderte das Freihaus neuerlich, diesmal aber auf Befehl des Besitzers — des heldenmüthigen Stadtkommandanten Ernst Rüdiger Grafen von Starhemberg — in Flammen auf; wurde aber bald nach dem Entfuge Wiens in weit größeren Dimensionen, und zwar mit Einbeziehung eines Theiles seiner früheren Gärten, aus dem Schutte erhoben. Es ist hier am Platze, der noch stark verbreiteten, obwohl durch Freiherrn von Hormayr **) längst widerlegten irrthümlichen Meinung zu begegnen: „der hiesige Stadtrath hätte diese Befizung zum Beweise der Dankbarkeit gegen den standhaften Vertheidiger Wiens, Ernst Rüdiger Grafen von Starhemberg, von allen Abgaben befreit; und stamme auch der Name Freihaus von jenem Akte her“. Wie oben erwähnt, ward Konrad sward schon 1647 unter Ferdinand III. freigesprochen. Das Haus aber, welches der Stadtrath acht Tage nach dem ruhmvollen Entfuge (20. September 1683) zum Dank gegen Ernst Rüdiger von allen Contributionen und Abgaben frei erklärte, lag in der Krugerstraße (Nr. 1013) und trug das Schild zur „weißen Lilie“.

Am 24. Juni 1759 ward das Starhemberg'sche Freihaus zum dritten Male von den Flammen verheert. Diese Feuersbrunst kann nur mit jener unter König Ottokar im Jahre 1276

*) Die Rosaliakapelle ward auf Befehl Kaiser Josephs II. zugleich mit den übrigen Privatkapellen in Wien gesperrt, am 19. November 1856 aber, da das „k. k. Bezirksgericht Wieden“ im Freihause seinen Sitz hatte, wieder eingeweiht und eröffnet.

**) Geschichte der Stadt Wien, II. Jahrgang, 7. Heft, 103.

verglichen werden, und ist die bedeutendste, von welcher die Vorstädte Wiens im Verlaufe von sechs Jahrhunderten heimgesucht wurden. Im Freihaufe selbst zum Ausbruch kommend, fraß die Flamme dasselbe bis zum Grunde nieder, ebenso mehrere gegenüber gelegene Häuser. Der Orkan trug die Brände gegen das Schwarzenberg'sche Palais und die nahen Postställe; auch hier schlug die Feuerfäule empor, und konnten nur mit größter Anstrengung die zahlreichen Pferde und Maulthiere in Sicherheit gebracht werden. Von hier drang der Brand den Rennweg hinauf in die Grasgasse, in die Ungergasse, auf die Landstraße, und zerstörte noch 32 Häuser von Erdberg abwärts bis zur Donau. Erst diese setzte dem entfesselten Elemente einen Damm. Volle zwei Tage und die Nacht inzwischen wüthete der Brand und hatte ganz Wien zittern gemacht.

Fürst Georg Adam erneuerte das Freihaus *) in kürzester Frist wieder und ließ es 1786 durch Zubauten und Auf- führung eines zweiten Stockwerkes bedeutend vergrößern. Aus jener Zeit stammt auch die bisher unerklärliche Einbauchung der Facade dieses Hauses gegen die Hauptstraße zu; es klingt sonderbar, ist aber erwiesen, daß Fürst Starhemberg bei dem Umbau des Hauses im Jahre 1759, lediglich aus Rücksicht gegen eine umfangreiche Düngerpflüge — der Lagerstätte des Wiedner-Rehrichts — vor demselben, den Bau nicht in gerader Linie führen durfte.

Bis zum Jahre 1849 bildete das „Freihaus“ einen für sich bestehenden Gutscomplex: die Herrschaft „Konradswerd“ — dessen Bewohner dem Starhemberg'schen Hofrichter unterstanden; nur in Angelegenheiten geringerer Bedeutung entschied der, von den Inwohnern selbstgewählte Richter des Freihauses. Der Erste, den wir in dieser Eigenschaft begegneten, war 1699 der Öhlerer Balthasar Graf. Im Jahre 1794 war Anton Wis- mann daselbst Richter.

*) Auf S. Ziegler's Prospekt gegen die Wieden und Laimgrube an der Wien, vom Jahre 1780, zeigt sich im Mittelpunkte des Bildes, gegenüber der alten steinernen Wienfußbrücke noch das einstöckige Freihaus.

In seinem heutigen Zustande ist das Freihaus sozusagen eine Stadt in der Stadt, und umfaßt Alles, was der Mensch benöthiget, an Kleidung, Nahrung und Komfort. Sein Flächenraum mißt 4 Joch 611 □°. Mit Ausnahme von 480 □°, welche auf die sechs Höfe und den Garten entfallen, ist der ganze Grund verbaut. Das Freihaus zählt 225 Wohnungen, von deren Mietherträgnisse — in runder Summe 71000 fl. — im Jahre 1863 dem Staate bare 16587 fl. an Steuern zufließen. Die Zahl der Insassen beläuft sich nach der letzten Volkszählung, mit Hinzurechnung von 140 Kindern auf 1125. Hören wir, wie vor nicht gar langer Zeit ein bekannter Feuilletonist über das Freihaus sich äußerte:

„Wer Kinder hat, ziehe in's Freihaus, er miethet mit der Wohnung zugleich einen Spiel- und Tummelplatz für seine Kinder; wer Hunde hat, für den ist das Freihaus ein Eldorado, in des Wortes intimster Bedeutung ein — Freihaus. Im Garten desselben steht noch das berühmte „Salettl“, wo Mozart die Musik zur Zaubersflöte gedichtet, und daneben stand einst Schikaneder's Theater, wo diese Oper zuerst aufgeführt wurde. Aber dieß ist nicht die einzige Klassizität des Hauses. Für Freunde mittelalterlicher Baudenkmale und Anstriche bietet es eine umfassende Augenweide, von Außen erscheint es Grau in Grau, es zeigt noch die uns Allen liebgewordene Josephinische Lünche. Spötter nennen das Freihaus eine Zivilkaserne; ich aber sage ihnen, man wohnt in dieser Kaserne bequem und sicher. Gutes Trinkwasser besitzt das Freihaus im Überfluß, woran aber die öffentlichen Einrichtungen zur Wasserversorgung Wiens ganz und gar schuldlos sind“ &c.

Besitzer von Konradswerd.

Im Jahre 1643 Conrad Balthasar des Heil. Röm. Reichs Graff von Starhemberg (geboren 1612; † 3. April 1687), Graff von Schaumburg und Wagnenberg, Herr auf Wildberg, Kiedegg vnd Lobenstein, zu Schönpuhel vnd Wildenstein, Ritter des guldenen Vlieses; der Röm. Kayf. Maytt. gehaimber Rath vnd Statthalter der N. Ö. Lande.

1687 Heinrich Ernst Rüdiger Reichsgraff von Starhemberg (geboren zu Graz 1638; † 4. Juni 1701), Graff

zu Schaumburg vnd Wagenberg, Herr der Burg Eferding, zu Schönpuhel, Aggstain vnd Thiernstain, Freidegg, Auhof, Karls-
pach, Krumnußbaum, Freyenstain, zu Rothneusiedl vnd Con-
radswörth; Ritter des güldenen Vlies, Ihro Röm. Kayf.
Maytt. würklich gehaimber Rath vnd Cammerer, General-Veldt-
Marschall, bestelter Obrister über ein Regiment zu Fuß, Hoff-
Kriegs-Raths-Präsident vnd Stadt-Quarde-Obrister in Wienn.

1702 Conrad Sigismund Anton Reichsgraff von
Starhemberg zc. (Ernst Rüdigers Neffe, geboren 1689; ge-
storben 18. September 1727) Ritter des güldenen Vlieses,
Ihro Röm. Kayf. Maytt. Reichs-Hoff-Rath vnd Botschafter am
Königlich Groß-Brittanischen Hofe.

1728 Georg Adam Graf von Starhemberg zc. (geboren
zu London 1724; † 19. April 1807) Ritter des goldenen
Vlieses, Staats- und Conferenz-Minister, kais. Obersthofmeister
und Obrist der kaiserlichen Leibgarden. (Mitteltst Diplomes
vom 13. November 1765 in den erbländischen Fürstenstand
erhoben).

1808 Ludwig Joseph Maximilian Reichsfürst von
Starhemberg, Herr der Graffschaft Schaumburg und Wagenberg zc.,
(geboren zu Paris 1762, † 2. Septbr. 1833) Ritter des gol-
denen Vlieses, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer,
außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am
königl. Großbrittanischen Hofe.

1834 Georg Adam Reichsfürst von Starhemberg zc.
(geboren zu Brüssel 1785, † 7. April 1860) k. k. Kämmerer.

1861 Camillo Rüdiger Reichsfürst von Starhemberg zc.
k. k. Kämmerer, erbliches Mitglied des Herrenhauses und
Obersterbland-Marschall in Osterreich ob- und unter der Enns.

*

Das Theater im Freihaus. Mozart und Schikaneder.

Christian Rosbach seines Zeichens ein Baumeister, später
aber gleich Herrn von Marinelli, Prinzipal einer wandern-
den Komödianten-Truppe, die zur Marktzeit in einer Bretter-
hütte am neuen Markte ihre Vorstellungen gab — hatte im
Jahre 1786 von Kaiser Joseph II. die Erlaubnis bekommen,
ein stehendes Theater in Wien zu errichten. Zum Schauplatz

seiner Thätigkeit hatte er das Starhemberg'sche Freihaus erkoren. Sein Kunsttempel erhob sich in dem gegen die Schleifmühlgasse gelegenen rückwärtigen Hofe, und sah — nach der Schilderung Castelli's — einer großen, länglich viereckigen Kiste nicht unähnlich. Das Theater hatte beiläufig die Größe des Josephstädter-Theaters und nur zwei Stockwerke. Der Zuschauer-raum war ganz einfach bemalt; seitwärts des Portales, vor der Bühne, standen die lebensgroßen Figuren eines Ritters mit einem Dolche und einer halb verlarvten Dame — gleichsam als Thaliens Wächter. Der Eintritt in das Parterre kostete einen „Siebenzehner“; im letzten Stock 7 kr.

Das Theater wurde am 7. Oktober 1786 unter der Leitung Kößbach's eröffnet. Leider fand er seine Rechnung nicht dabei und überließ die ganze Unternehmung schon im März 1788 an den Theaterdichter Johann Friedel *), welcher die Direktion dieses Theaters durch mehrere Jahre mit vielem Glücke führte. Als Friedel starb, setzte er seine bisherige Gesellschafterin, Madame Schikaneder, testamentarisch zur alleinigen Erbin ein, und diese forderte sogleich ihren Gatten, den Schauspieler und Dichter Emanuel Schikaneder, welcher damals in Regensburg engagirt war, zur Übernahme dieser Entreprise auf.

Schikaneder kam nach Wien und erhielt von Kaiser Joseph II. ein förmliches Privilegium. Da seine finanziellen Umstände nicht die glänzendsten waren, verband er sich mit Anton von Bauernfeld. Aber auch dieser täuschte sich in seinen pecuniären Erwartungen und ließ Schikaneder im Alleinbesitze des Theaters. Letzterer gewann indessen als Volksdichter und Schauspieler die allgemeine Gunst des Publikums. Die sieben Theile des „dummen Gärtners“ hatten ihn schon früher in beiden Richtungen als Dichter und Darsteller, großen Beifall erworben, und die glänzende Epoche vorbereitet, welche sich mit dem „Stein der Weisen“, dem „Spiegel von Arcadien“, der „Elfenkönigin“, den „Fiakern in Wien“ und anderen Lokalstücken eröffnete, und für dieses Theater zur wahren Goldgrube wurden.

*) „Antrittsrede. Gehalten am 24. März 1788 von Johann Friedel“. Wien bey Jahn.

Ein Ereigniß in dem alten Kunsttempel des Freihauses — damals freilich nicht große Sensation erregend — doch jetzt aus Pietät für den verewigten Meister nicht zu übergehen, war die erste Aufführung der „Zauberflöte“. Man schrieb den 30. September 1791. Auf dem Komödientettel war ganz simply bemerkt: „Herr Mozart wird heute persönlich dirigiren“. Die Besetzung war folgende:

Sarastro	Hr. Gerl.
Tamino	„ Schack.
Pamina	Mle. Gottlieb.
Königin der Nacht	Mad. Hofer.
Papageno	Hr. Schikaneder.
Papagena	Mad. Gerl.
Monostatos	Hr. Koufeul.
Erster Genius	Nanny Schikaneder.
Zweiter „	Handelgruber *).
Dritter „	Hr. Maurer (Bassist.)

Bald nachher verband sich Schikaneder mit dem Freiherrn von Braun, um die Tänzergesellschaft des Hoftheaters nächst dem Kärnthnerthore, bei welcher sich eben die gefeierte Mad. Vignano befand, für das Theater im Freihaufe zu gewinnen. Während der Unterhandlung in dieser Angelegenheit erhielt jedoch Baron Braun die Pachtung der beiden Hoftheater und fand sich mit Schikaneder durch eine Geldsumme ab. Letzterer gab nun auf eigene Faust Ballette, welche zwar Zuspruch fanden, aber doch die darauf verwendeten Kosten nicht deckten, weshalb sie auch in Kürze ein Ende nahmen. Das Theater kehrte nun wieder zu seiner eigentlichen Lebensquelle, den Lokalstücken und Zauberopern zurück. Der „Tiroler Wastel“ (14. Mai 1796), die „bürgerlichen Brüder“ (24. Mai 1797), „Holga“ (1. Febr. 1800); dann Gieseke's glückliche Parodien; „Hamlet“ (10. Juli 1794), „Aneas“ (13. August 1799); „Agnes Bernauer“ u. füllten die Casse. Dennoch wollte sich die Finanzlage Schikaneder's nicht bessern und er sah sich veranlaßt, im Jahre 1797 einen Gesellschaftsvertrag mit dem Kaufmanne Bartholomäus Zitter, Barth zu schließen. Erst der Unternehmungsgeist und die reichen Geldkräfte dieses Letzteren brachten neues Leben und Schwungkraft in die stockende Maschine.

*) Nachmals Pfarrer in Gainsfeld.

Unter der Ägide Zitterbarth's bestand nun das Theater bis im Juni 1801, zu welcher Zeit das von Schikaneder 1797 zu bauen begonnene neue Schauspielhaus an der Wien — das früher von Helmberg'sche Haus — vollendet war. Den Tag bevor die Gesellschaft an die Wien übersiedelte (11. Juni 1801) gab Schikaneder im Freihaufe ein Gelegenheitsstück: „Thespi's Traum“. Er selbst spielte die Titelrolle; worauf er mit seiner ganzen Truppe, mit Sack und Pack über den Wienfluß herüber in den neuen Kunsttempel zog. Kurz nach dem Auszuge Schikaneders ward das Theater im Freihaufe demolirt. Es dürfte den Leser wohl nicht unwillkommen sein, das Personale dieses Theaters vom Jahre 1791, da es privilegiert wurde, kennen zu lernen:

Director:

Hr. Emanuel Schikaneder.

Schauspieler und Operisten:

Hr. Arndrasch.	Hr. Kissler.
„ Brenner ¹⁾ .	„ Moll.
„ Drabis.	„ Noujeul ⁷⁾ .
„ Delisse.	„ Rotter.
„ Frafel, der jüngere.	„ Schack ⁸⁾ .
„ Geißler.	„ Schikaneder Karl ⁹⁾ .
„ Gerl ²⁾ .	„ Schlanderer.
„ Gieseke ³⁾ .	„ Starke.
„ Haibel ⁴⁾ .	„ Elias Trittenwein.
„ Helmböck, Vater ⁵⁾ .	„ Simon
„ Helmböck, Sohn.	„ Wallerschenk.
„ Herzfeld ⁶⁾ .	„ Weis.
„ Heym.	„ Winter
„ Hoche.	

Frauenzimmer zum Schauspiel und Opera:

Mad. Deabis.	Mad. Leiser.
„ Gerl ¹⁰⁾ .	Mad. Mischel
„ Heym.	„ Moll
„ Hofer ¹¹⁾ .	„ Schack.

1) Naturkomiker. 2) Bassist, der erste Sarastro. 3) später Professor in Edingburgh. 4) Sänger, auch Componist. 5) zugleich Theatermeister. 6) nachmals Direktor des Hamburgertheaters. 7) spielte alte Chevaliers. 8) Tenorist, der erste Tamino. 9) älterer Bruder des Direktors. 10) Die erste Papagena. 11) Erste Bravoursängerin, eine Schwägerin Mozart's.

Mad. Schikaneder.	Dlle. Helmböck.
" Suche.	" Klepfer.
Dlle. Forst ¹⁾ .	" Lichthammer.
" Gottlieb ²⁾ .	" Moll.
" Hoffmann.	

Capellmeister: Herr Henneberg.

Souffleurs:

Hr. Biedermann.

Hr. Garnigg.

Das neue Theater „an der Wien“ (Laimgrube Nr. 26) ward am 13. Juni 1801 mit der Fayber'schen Oper „Alexander“ eröffnet. Im Jahre 1803 kaufte Zitterbarth das Schikaneder'sche Privilegium um bare hunderttausend Gulden. Zitterbarth war nun Eigenthümer des Theaters und Schikaneder stand bei ihm als Regieführer in Gage.

Emanuel Schikaneder starb in seinem 61. Lebensjahre am 21. September 1812.

Der zum allgemeinen Obstmarkte gewidmete Platz vor dem fürstlich Starhemberg'schen Freihaufe dehnt sich bis zur Wiensfußbrücke aus. An seiner Stelle lag das, während der ersten Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1529 zerstörte „Heiligengeistspital“. Der Volkswitz hat diesem Markte den Namen „Naschmarkt“ beigelegt, obgleich hier nicht allein Obst und Backereien, sondern auch unentbehrliche Lebensmittel aller Art zu jeder Stunde des Tages feilgeboten werden, und es selbst an mobilen Garfuchen hier nicht fehlt. Lustige Bretterhütten, in denen sich die Genügsamkeit in einer Weise zeigt — wie sie nur dem anspruchlosten Wesen vegetirender Armuth eigen sein kann. Wie sein würdiger Kollege der „Landelmarkt“ — so gehört auch der Naschmarkt unter die Spezialitäten und Curiosa der Residenzstadt. Als gesuchter Sammelplatz der Wiener Höckerinnen bildet dieser Markt einen klassischen Boden der Trivialität, und des untersten Volkslebens, namentlich seitdem die echten Damen der Halle — unsere urwüchsigen „Fratzschlerinnen“ — zur Mehrzahl vom Donaufschanzel hierher übersiedelten.

¹⁾ Ausgezeichnete Schönheit. ²⁾ Erste Sängerin; die erste Pamina.

— Der mit Aileen bepflanzte Glacisraum zur Linken des Freihauses, an Stelle der protestantischen Schule, wurde noch zu Anfang unseres Jahrhunderts von Steinmehlen zur Werkstätte benützt.

Paniglgaſſe.

(Vor Alterszeiten „Päniglgasse“, urkundlich schon im Jahre 1397 genannt; die spätere Panikels-, Plenkels- oder Plenklergasse. Wie Seite 6.)

Nr. 1. (317. 79. 54.) J. & L. Schild zum braunen Hirschen. Im Jahre 1698 Augustin von Hierneiß*) der Röm. Kayf. Maytt. Rath, deß Innern Stadtrathes Senior vnd Ober-Stadtkammerer. Hauß vnd Hofstatt Weingarten im „Reich Anfang oder Haberpoint“ davon man jährlich dient zu St. Michaeliszeit 22 Pfennige. 1700 Dr. Friedrich Christoph Schmid Edler von Mayenberg**). des Heil. Röm. Reichs Ritter, Herr der Herrschaften Würmbla, Grueb vnd Erperspach, Thro Kayf. Maytt. Rath vnd R. Ö. Regiments-Ganzler 1743 Maria Rosina verwitwete Schmid von Mayenberg; geborne von Hierneiß. 1764 Joseph Anton Schmid von Mayenberg; R. Ö. Regimentsrath. 1775 Leopold Zehetbauer, Weinwirth. 1784 Eva Maria Zehetbauerinn, Wittib. 1789 Maximilian von Preßler und Sternau, k. k. Hof-Futteramts-Cassier. 1814 Joseph Schwaeger Freyherr von Hohenbruck, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Obrist-Schiffamts-Commandant (geboren 1751, † 5. März 1834) 1823 Joseph Reichel, Hofrath des hohen Deutschen Ritterordens.

(Gegenwärtig nehmen die Häuser Nr. 1, 3 & 5 in der Paniglgaſſe, dann Nr. 10, 12, 14, 16, 18 & 20 in der unteren Alleeſtraße den Raum des Mayenberg'schen Sommerſitzes ein.)

*) Von 1697 bis 1713 Superintendent des Wiener Bürgerspitals und Lehenträger der zu diesem Spital gehörigen Besitzungen. Herr von Hierneiß war auch Besitzer eines am „Steig“ gelegenen Stadthauses (nun Kärnthnerstraße, Nr. 946.) Er starb im 77. Lebensjahre am 29. August 1713, und liegt an Seite seiner Gemalin Maria Theresia, einer gebornen von Mezger in im St. Stephans Dome begraben. (Dgeßer 311.)

**) Siehe Seite 169. Herr von Mayenberg starb am 15. September 1742 und ruht in der Domkirche bei St. Stephan. (Dgeßer 306.)

2. (— 563. 37.) B. Abg. vom Bürgerspitals-Friedhof (siehe Seite 171.) Im Jahre 1807 Johann Michael Gkel, Hausbesitzer zur goldenen Birn (166) am Neubau. 1810 Joseph Romani, Handelsmann. 1812 Christian Romani. 1819 Franz Pex, k. k. Beamter. 1820 Georg Döwaldt und freiherrlich von Ransonnet-Billez'sche Erben. 1821 Agatha Döwaldt. 1822 Anton Obst, Seilermeister. 1831 Johanna Obst. 1847 Ingenuin Pichler, Schneidermeister. 1853 Josepha, 1854 Johann Pichler.

3. (— 580. 53.) J. & L. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1816 Anton Langhammer, Fleischfeller. 1841 Anton und Anna Langhammer. 1854 Anton Joseph Winter, Siegellackfabrikant.

4. (— 562. 38.) B. Friedhofs-Parzelle (wie Nr. 2.) Im Jahre 1807 Franz Nowatschek, Tischlermeister. 1813 Thomas Chabert, k. k. n. ö. Landrechts-Sekretär. 1814 Konstantin Nikolaus Sioli, Handelsmann. 1815 Johann Baptist Mazzucato. 1827 Peter, Franz, Joseph und Ferdinand Mazzucato. 1834 Katharina Mazzucato, verehelichte Graba. 1861 Wilhelm Coulon und Katharina Graba. 1862 Joseph und Johanna Bohle, dann Katharina Graba.

5. (— 581. 52.) J. & L. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1816 Stadel des Fassbinders Bartholomäus Grünwald. 1822 Katharina Grünwald. 1836 Philipp Reinhart. 1846 Florian Pomp, Tischlermeister.

6. Siehe Karls-gasse 5.

7. (316. 80. 51.) E. Im Jahre 1700 Nicolai Mazella, Kayf. Hoff- und Cammer-Musici. 1710 Joseph Mazella, Kayf. Cammerdiener. 1726 Johann Göllestorffer, Hofkanzley-Ingroffist. 1738 Johann Georg Perger, Gem. Stadt Wienn Kanzleyverwandter. 1785 Joseph Nagel, k. k. Hofmathematicus und Direktor des physikalischen Hofkabinetts. 1804 Antonia Terzaghy. 1810 Maria Terzaghy. 1820 Rajetan Buffeti. 1821 Nikolaus Lacshy von Falkusfalva. 1834 Fatime von Plazer. 1837 Theodor Ritter von Plazer.

Durch die Herausgabe seines „geometrischen Grundplanes der Stadt Wien und ihrer Vorstädte“ hat Nagel einen unschätz-

g/c 1647
+L. 1705

baren Beitrag zur topographischen Kenntniß unserer Vaterstadt geliefert. Dieser auf kaiserlichen Befehl und unter Leitung des Hofmathematikers Nagel, von den n. ö. Regierungs-Ingenieuren Karl Braun, Franz Gruß und Joseph Neußner im Jahre 1770 aufgenommene, und von Georg Baumgartner in Kupfer gestochene Grundriß — ein Werk von anerkannt praktischem Werthe — bildet zugleich die Basis des zwei Jahre später (1772) veröffentlichten großen Vogelperspektivplanes von Joseph Daniel von Huber, Obristwachtmeisters im k. k. General-Feld-Quartiermeisterstabe. Am Rande des Nagel'schen Grundrisses (Blatt XI. Innere Stadt) lesen wir die Bemerkung: „Zu finden in Wien auf der Wieden Nr. 316.“

8. (306. 14. 39.) B. Freund'sches Stifftshaus. Im Jahre 1700 die zweien „Beit Heinrich'schen“, dem Stadt-Illuminations-Fundo gehörigen Stadel. (Das sogenannte Gußhaus; ein Füllungslokale der zur Stadtbeleuchtung nöthigen Unschlittlampen.) 1749 Priesterhaus der löblichen Bruderschaft ad Sanctum Augustinum (siehe Seite 169). 1792 Johann Michael Alberstorfer, Gastgeber. 1797 Johann von Hagenauer, k. k. academ. Rath und Direktor der k. k. Akademie der bildenden Künste. 1805 Martin Freund, Mitglied des äußeren Stadtrathes und bürgerlicher Anstreicher († 19. November 1825).

Lezterer hat am 2. Juli 1825 testamentarisch bestimmt, daß nach seinem Ableben das Reinerträgniß des Hauses Nr. 39 auf der Wieden sammt den Zinsen eines namhaften Stiftungskapitales vierteljährig unter drei arme Männer und drei arme Weiber „vom Grunde Wieden“ — wobei die aus Mainz gebürtigen den Vorzug haben — zu vertheilen komme. Der jeweilige Vorstand und zwei Ausschüsse des Gemeindebezirk's Wieden haben die Stiftlinge zu ernennen und das Stiftungsvermögen zu verwalten. (Stiftsbrief vom 3. Juni 1829.)

9. (315. 81. 50.) E. Schild zum heiligen Florian. Abg. von Nr. 11. Im Jahre 1720 Bernhard Nischhammer, bürgerlicher Baader. 1757 Kaspar Kroging, Hutmacher. 1772 Franz Kav. Carl Beaufort, Bürger. 1778 Katharina Elisabeth Eisenhart, geborne Beaufort. 1786 Heinrich Trunk, Schlafrockschneider. 1817 Trunk'sche Erben. 1820 Egidius Klanningner. 1851 Josepha

Klanningen. 1854 Joseph Nicoladoni, Besizer eines Privilegiums auf die Herstellung von Luft-Heizapparaten (Calorifères).

10. (— 13. 40.) B. Im Jahre 1797 Joseph Pranter, Steinmetzmeister. (Stadel von Nr. 8 abg.) 1817 Joseph Starch, Gustobäcker. 1824 Benjamin Coulon, Spenglermeister. 1833 Josepha Coulon. 1852 Joseph Hagen.

11. (314. 82. 49.) E. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahre 1700 Bernhard Nischhammer. 1720 Arnold Hollen, hofbefreyter Schlosser. 1765 Joseph Jaich, Gürtlermeister. 1792 Franziska Jaich, Witwe. 1810 Johann Jaich, k. k. Wachspossierer. 1815 Johann Götz. 1817 Maria Karolina Klaus, geborne Dumont. 1849 Heinrich Baumgarten.

12. (— 12. 41.) B. Im Jahre 1797 Joseph Schmidt, Fleischhacker. (Stadel von Nr. 8 abg.) 1799 Johann Zellhofer. 1821 Franz Tomas, Fleischhauer. 1849 Joseph Obermayer. 1856 Karl Holl. 1857 Franz Holl.

13. (313. 83. 48.) E. Schild zum rothen Apfel. Im Jahre 1700 Jakob Andrá Nisch († 1705) Kayf. Billiar- (Ball-) Maister und Bürger zum „gulden Apfel“ (vgl. S. 72.) 1706 Hannß Georg Hoffinger, Glaser. 1716 Rosina Hoffingerinn, Wittib. 1721 Franz Basterhoffen. 1727 Anna Isabella Verbuecken. 1730 Albert Egidi, Kayf. Hartschier. 1731 Nicolaum Caspar von Malaise. 1735 Johann Stephan Migette, Bürger. 1754 Maria Anna Migette, Wittib; später verehlichte Granz. 1770 Dr. Heinrich Granz, Professor der Arzneykunde und k. k. n. ö. Regierungsrath. 1774 Maria Joseph und Philipp Deprez de Neufmanil. (1783 P f a r r s c h u l e.) 1813 Maria Joseph Deprez Chevalier de Neufmanil. 1814 Franz Nowatschek, Gastwirth; Mitglied des äußeren Stadtrathes und Hauptmann des bürgerlichen Artillerie-Bombardier-Corps. 1831 Rosalia Nowatschek, Witwe (1839 verehlichte Kippel).

14. Siehe Technikerstraße 13.

15. (312. 84. 47.) E. Schild zum guten Hirten. Abg. von Nr. 17. Im Jahre 1747 Wolff Schober, Gastgeb. 1750 Johann Heinrich Albrecht, kays. Leibgarde Trabant. 1793 Wolfgang von Köpp, k. k. Professor. 1811 Peter Hofbauer,

Stadtkoch. 1826 Joh. nu Ortner. 1836 Christian Gugel, bgl. Perrückenmacher (1850 Gemeinderath der Stadt Wien). 1858 Eleonora Gugel, geborne Rosenfranz; dann Adolph, Barbara, Christian, Heinrich, Katharina, Wilhelm und Wilhelmine Gugel. 1861 Joseph und Amalia Lehrner.

16. (307. 11. 42.) E. Im Jahre 1680 Bartholomäus Empöckh, Fuhrmann. 1686 Hannß Knopf, Bürger vnd Sattler. 1690 Mathias Weinmann, Koftauscher. 1744 Franz Joseph Büßl. 1768 Franz Xaver Angerer, Tobakraffant. 1783 Anton Artini, Caffeesieder beim goldenen Lamm. 1808 Maria Anna Artini und Johann Baptist Mazzucato. 1831 Joseph Plachetsky, 1849 Karl Plachetsky und Magdalena Nchinger, geb. Plachetsky. 1862 Adolph Woda.

17. (311. 85. 46.) E. Schild zum goldenen Sieb. Im Jahre 1680 Tobias Adler, Koch bey Ihro Maytt. der vermittibten Kayserin. Haus sammt Hofstatt Weingarten vnd Stadel. 1684 Mathias Panzer, Siebmacher. 1722 Anna Theresia Panzer. 1743 Johann Anton Hammermiller, Innerer Stadtrath. 1747 Johann Augustin, Schankwirth. 1773 Andreas Augustin, Gastgeber. (Zu Papa Augustin's Zeiten und selbst bis in die Neunzigerjahre herwärts stand das „goldene Sieb“ noch wegen seines Tanzbodens in Renommé). 1777 Johann Michael Koppensteiner, Wollfaktor. 1801 Adam Albert Edler von Henikstein, k. k. n. ö. Regierungsrath. 1809 Eduard Vinzenz Guldener von Lobes, der Arzneykunde Doktor, k. k. n. ö. Regierungsrath und Protomedicus. 1815 Michael Mayer. 1854 Johann Sentmiklossy, Bürger und Lederlackirer (gestorben 19. Juni 1859.) 1860 Die barmherzigen Brüder zu Wien und Fünfkirchen (als Universalerben nach weiland Sentmiklossy und nunmehrige Besitzer seiner zurückgelassenen vier Häuser: Nr. 160 Laimgrube, 50 Gumpendorf, 271 Neubau und 46 Wieden).

18. (308. 10. 43.) E. Schild zum heiligen Johann. Abg. von Nr. 16. Im Jahre 1773 Joseph Laberger, kais. Rait-Offizier. 1776 Franz Xaver Klossy, Hofbuchhalterey-Raitoffizier. 1782 Josepha Klossy, Wittib. 1801 Jakob Schauer, Schneider

meister. 1834 Gustav, Jda, Maria und Theodor Schauer. 1835 Katharina Schauer.

19. Siehe Wiedner Hauptstraße 13.

20. (309. 9. 44.) E. Schild zum heiligen Florian. Im Jahre 1670 Lorenz Böhm, Färber und Justina dessen Ehe-
wirthin (beide † 1679 an der Contagion). 1681 Georg Kröbl,
Färber. 1712 die Ehr und tugendsame Anna Christina Voichinger,
geborne von Allenguten. (Deren Schwester Eva Rosina von
Allenguten † 1725.) 1736 Christian Ferdinand Sprenger,
Schlossermeister. 1774 Mathias Brodmügel, Schlossermeister.
1791 Johann Nepomuk Klee. 1818 Joseph Hornung, Land-
wirth. 1836 Eleonora Kornhäusel. 1845 Katharina Kornhäusel
und Johanna Lander. 1846 Franz Thonner, k. k. Hof- und
bürgerlicher Schuhmachermeister.

22. (310. 8. 45.) E. Schild zum grünen Baum. Im
Jahre 1684 Hannß Jacob Amphoso, Ihro Röm. Kayf. Maytt.
Ballmaister vnd Aufferer Stadtrath († 6. Februar 1687 *).
1687 Emilia Franzisca Amphoso, Wittib. 1688 Johann Andre
Amphoso, Bürger. 1720 Apollonia Baumgartner, Handelsfrau.
1748 Reichard Imlinger, Bierleutgeb. 1763 Johann Adam
Mayrhofer, Bierwirth. 1768 Katharina Mayrhoferinn, Wittib.
1783 Anton Guggenberger. 1786 Philipp Wallner, Käpfstecher.
1806 Eleonora Wallner. 1808 Andreas Liebhart, Handelsmann.
1809 Joseph Reiter, Schankwirth. 1821 Elisabeth Reiter. 1844
Joseph Wiedemann. 1857 Elisabeth Wiedemann. 1860 Karl
Sild, Kranzelbinder.

24. Siehe Wiedner Hauptstraße 11.

Kirche und Kloster der säkularisirten Paulanermönche.

Die Mönche aus dem Orden des heiligen Franciscus
von Paula**) anfänglich Eremiten, dann „Minimi“ (Mini-
3.7.163

*) Julius Amphoso († 1674), Vater des Hannß Jacob stand schon 1629
im Besitze des Balhauses in der Lainfallstraße (Nr. 70.)

**) Der heilige Franciscus von Paula, genannt nach seinem
Geburtsorte Paolo oder Paula in Calabrien, hatte am 27. März 1416
das Licht der Welt erblickt; sein Vater hieß Jakob Martoville, und
seine Mutter Bienna von Fuscado. In seinem 13. Lebensjahre übergaben

morum) oder „mindeste Brüder“ — hier zu Lande „Paulaner“ genannt — hatten von den Wildnissen Kalabriens, ihrer Pflanzstätte aus, zur Zeit Kaiser Maximilians I. auch in Deutschland Eingang gefunden. Vorerst in Ober-Österreich sich niederlassend, hatte ihnen der damalige Landeshauptmann Wolff Freyherr von Bollheim und Wartenburg im Jahre 1497 zu Thalheim ein Kloster gestiftet. Unter Ferdinand II. gehörten die „Paulaner“ zu jenen geistlichen Corporationen, die nach Wien berufen wurden, um die mit den strengsten Maßregelungen begonnene Wiedereinführung der katholischen Religion, als alleinherrschende, durch Unterricht und eifriges Beispiel zu vollenden.

Ihre Aufnahme in Wien erfolgte trotz der Einsprache des Kardinals Eusebius, der in einem eigenen Schreiben aus Rom vom 13. Dezember 1626 den Kaiser von der Errichtung neuer Mendikantenklöster, und „in specie der Paulaner“ — welche den bestehenden Bettelorden empfindlichen Nachtheil bereiten würden — abgerathen hatte.

Zur Gründung ihres Klosters trug wesentlich Joseph Ambrosius von Kenz, Resident der Niederlande am Wiener Hofe bei, welcher den „Patribus Ordinis Minimorum Sancti Francisci de Paula“ am 22. August 1626 die Behausung des Stephan Leopold Spielhaas und seiner „ehelichen Haus-

ihn seine Eltern den Franziskanern zu St. Marc, die er aber schon nach Jahresfrist verließ. Von dieser Zeit an lebte er, gleich den Einsiedlern in Thebais, in einer Felsenklucht verborgen. Späterer Zeit gesellten sich ihm einige Schüler bei, mit denen er 1435 aus der Einöde wegging, und zu Paula in einer Eremitage dem Orden der „Einsiedler des heiligen Franziskus“ sein Entstehen gab. Papst Alexander VI. verwandelte diesen Namen, auf Ansuchen des Ordensstifters und nach Errichtung förmlicher Klöster, in jenen der „Minimi“ (Minimorum) oder „mindesten Brüder.“ Franz de Paula, Ludwigs XI. von Frankreich, Tröster am Sterbebette, starb zu Pleffis les Tours den 2. April 1507 und wurde von Papst Leo X. im Jahre 1519 canonisirt. Schon zu Lebzeiten desselben war sein Orden fast durch ganz Europa verbreitet und kamen die Mönche in ihren reichen Klöstern den Grundsätzen des „Bettels und der ewigen Armut“ auf das eifrigste nach (Annales minimorum.) Leben und Ordensregeln des heiligen Franciscus de Paula. Sulzbach 1686.)

fray" Maria Constantia, sammt Stadel und Übersand-Weingärten auf der Wieden angekauft hatte. Von den in Folge der fortwährenden Kriegsläufe aller Geldmittel entblößten Bürgern, konnten keine Zuflüsse mehr erwartet werden; da half denn die Regierung zur Bestreitung der Baukosten mit einem Vorschusse von zweitausend Gulden aus. Ohne Verzug ward auch Hand an den Bau gelegt, und schon im nächstfolgenden Jahre (1627) führte Ferdinand den üblichen Hammerschlag auf den Grundstein der Kirche.

Am 26. Juni 1629 unterzeichnete der Kaiser den Stiftsbrief des Klosters, befreite die Mönche von allen Steuern und Abgaben und sicherte denselben eine jährliche Unterstützungssumme von dreihundert Gulden zu. Auch kam zwischen dem hiesigen Bisthum und dem Bürgerospitale als Grundherren, dann den Paulanern, am 20. April 1635 ein Vergleich zu Stande, wornach Letztere wegen des entgehenden Zehents für die Gründe in der „Gugl bey der Erdfäll oder Rueding,“ worauf ihr Kloster gebaut worden war, jedem der obigen Zehentherren eine jährliche Entschädigung von drei Gulden zu bezahlen sich verpflichteten. Am 18. August 1644 ward dieser Betrag wegen weiterer in das Kloster einbezogener Gründe auf vier Gulden erhöht.

Jahre vergiengen bis zur Vollendung der Kirche, die erst 1651 durch den Fürstbischof Philipp Friedrich Grafen von Breuner zu Ehren der „heiligen Schutzengel“ ihre Weihe erhielt. Kirche und Klostergebäude, sowie der umfangreiche Garten mit seinem spiegelnden Fischteich befanden sich in trefflichstem Zustande; insbesondere werden der Kreuzgang, dessen Pfeiler Schilderungen aus der Lebensgeschichte des Stifter's Franz de Paula schmückten und der weite, mit prächtigen Gemälden versehene Bibliotheksaal in den alten Beschreibungen dieses Klosters gerühmt; von Letzterem sind noch gegenwärtig in der Wohnung des Pfarrers Spuren zu finden.

Erster Kloostervorsteher der Paulaner, welcher den Titel Korrektor führte, war Pater Sebastian Fricornatus aus Burgund.

Ihre strengen Ordensregeln, nach welchen die Mönche beständig fasten, id est statt Braten nur die schmachhaftesten in

Öhl gekochten Fischspeisen genießen durften, sind bekannt *). Die mit Fischfleisch gestopften „Paulanerwürste“ waren bis in die Achtzigerjahre des letztverfloffenen Jahrhunderts in Wien sehr beliebt, und einzig nur in diesem Kloster, wo man mit dem leckeren Gerichte einen einträglichen Handel trieb, zu bekommen. Die Tracht der Paulaner war ein schwarzer, härterer Habit, den sie weder bei Tag noch bei Nacht ablegen durften. Ursprünglich giengen sie barfuß; erst bei ihrer Übersiedlung in das nördliche Klima wurden ihnen aus Winsen geflochtene Sandalien, späterhin auch Schuhe gestattet.

Während der Belagerung Wien's durch die Türken im Jahre 1683 fielen Kirche und Kloster nebst der werthvollen Büchersammlung der Mönche in Schutt. Reichlich zufließende Beiträge und namentlich die Unterstützung von Seite ihrer Ordensbrüder zu Thalheim in Oberösterreich, hatten die Paulaner jedoch bald in die Lage versetzt, Kirche und Kloster in den blühenden Zustand von einst wieder herzustellen. Ein Freibrief des Wiener Bürgerspitals vom 27. November 1687 enthob die Mönche von allen ferneren, aus dem grundherrlichen Verhältnisse entspringenden Siebigkeiten.

Nahezu ein Jahrhundert war seitdem an den grauen Mauern vorübergezogen — als die tiefeingreifenden kirchlichen Reformen Kaiser Joseph's II. auch das gesellschaftliche Band der Jünger des heiligen Franziscus de Paula zu lockern begannen. Nachdem schon am 11. April 1781 jede Verbindung der österreichischen Klöster mit den auswärtigen Ordensgeneralen und Congregationen ihr Ende erreicht hatte, trat am 20. April 1783 die neue Pfarreintheilung in Wirksamkeit, bei welcher Gelegenheit auch die Kirche zu den „heiligen Schutzengeln“ zur Pfarrkirche erhoben wurde **).

*) Geschichte einiger geistlichen Orden, besonders derer, die in den kaiserlich-königlichen Erblanden bisher aufgehoben worden sind. Mit Kupfern, Wien 1783, S. 92.

**) Die Vorstadt Wieden ist theils zu den „heiligen Schutzengeln“, theils zu St. Karl; theilweise auch zu St. Florian in Mäxleinsdorf und zu St. Joseph (im Sonnenhof) in Margarethen eingepfarrt.

Die Aufhebung des Klosters aber, von Joseph II. 1784 verordnet, kam erst unter Kaiser Franz I. am 16. September 1796 definitiv zur Ausführung. Hiemit hatte die Mission der Paulaner in den österreichischen Staaten ihren Abschluß erreicht. Die damaligen Ordensglieder, 13 Priester und 3 Laienbrüder (fünf Priester waren außer den aufgezählten als Seelsorger in Landgemeinden angestellt) wurden mit 1. Oktober 1796 in den Pensionsstand versetzt. Der letzte dieser Ordensgemeinde, der greise Jubelpriester Johann Virgilius Emminger (geb. zu Ebersberg in Oberösterreich 1748), starb als Benefiziat im fürstlich Starhemberg'schen Freihause, am 26. Februar 1836.

Die Güter der Paulaner fielen dem Religionsfonde zu. Ihr Klostergebäude, *) sowie der umfangreiche Garten, **) mit Ausnahme des Pfarrhofes, wurden parzellirt und durch die k. k. Staatsgüter-Administration in zwei Terminen (am 1. Dezember 1797 und 1. März 1798) an Bauunternehmer versteigert. Drei Gassen, die Paulaner-, Mozart- und Floragasse, welche durch die querlaufende Neumanngasse symmetrisch durchschnitten sind, mit 23 netten Wohngebäuden, nehmen den Raum des ehemaligen Klostergartens ein.

Die Kirche.

Die Bauart der Kirche, wie sie uns seit der Erneuerung von 1686 vor Augen tritt, ist die im 17. Jahrhundert vorherrschende Nachahmung des italienischen Styles, welcher die zugespitzten Fronten mit Schneckengewinden und ähnliche dem

*) Das alte Klostergebäude, nun Neumanngasse Nr. 1 und 2, diente im Jahre 1797 den Wiener Freiwilligen zur Unterkunft. Das städtische Paulaner Binshaus trägt gegenwärtig die Nummern 9 in der Floragasse und 49 Wiedner Hauptstraße.

**) Der Klostergarten hatte nach dem Josephinischen Grundsteuer-Operate vom Jahre 1787 ein Flächenmaß von 3 Joch 187⁰. Der einst zum Kloster gehörige Ziegelofen sammt Lehmgestätte ward 1760 planirt, mit Pflanzen eingefriedet und den Tischlerholzhändlern zur Lagerstätte vermietet; im Jahre 1771 aber an den Eisenhändler Goldhann (Schlüsselgasse Nr. 1) veräußert.

damaligen Geschmacks entsprechende Auszierungen eigen sind *). Ihre Außenseite wurde im Jahre 1817 einer durchgreifenden Renovirung unterzogen, und bei diesem Anlasse auch über dem Eingange die Uhr angebracht. Der seit seinem hundertjährigen Bestande schon schadhaft gewordene Helm des Glockenthurmes ward 1832 in gefälligerer Form neu hergestellt, und seine Spitze am 4. Oktober jenes Jahres mit dem Kreuze geschmückt. Im Inneren der Kirche ist vorzüglich der Hochaltar bemerkenswerth; eine Spende der hiesigen „Lakaien“, die ihn 1718 errichten ließen. Zur bleibenden Erinnerung an die Stifter sind auch an Seite des Altars die Bildsäulen der heiligen Märtyrer Bonifazius und Vitalis aufgestellt **). Die

*) Vgl. Kleiners Wiener-Prospette I. Theil (1724) Blatt 22. „Die Kirche zu den S. S. Englen sammt dem Closter der Minoriten Brüder (soll heißen: Mindesten Brüder) des S. Franzisci de Paula“; mit den gegenüberstehenden Häusern.

**) Bonifazius und Vitalis, vor ihrem Märtyrertum „Diener“ römischer Edelleute — Ersterer bei der Matrone Aglaja, der andere bei Agricola — waren die Patrone der „Lakaien-Zeche“ in Wien. Über das Entstehen dieser Bruderschaft haben wir einem gleichzeitig erschienenen Büchlehen folgendes entnommen: „Anno 1714 nach geendigter Pest allhier in Wienn, ereignete es sich, daß vor der Stadt auf offener Strassen ein Laquey mit anhabender Liverey, doch nach langer Krankheit und über Nacht verrichteten Diensten, Todes erblichen; dessen Herrschafft — welcher die Liverey zugehöriger massen eingehändiget worden, sich des Leichnam der Begräbniß halber im geringsten nichts angenommen, daß also das nothwendige Geld selben zu begraben, bey dem todten Leichnam hat gesamlet werden müssen. Auf dieß Ereigniß hin hatten im J. 1715 die hiesigen Laqueyen über Aufforderung eines Laqueyen des Herzogs von Matalona aus Neapel den Beschluß gefaßt, eine Bruderschaft mit ihrem Sitz bei den „heiligen Schutzengeln“ zu gründen, bezweckend: daß die verstorbenen Mitbrüder stets durch zween Ordensgeistliche der Paulaner mit dem Labarum und Windlichtern, auf Kosten der Bruderschaft zu Grabe geleitet würden. Die Bruderschaft wählte am 4. Jänner 1716 ihren Vorstand und beschloß nach ihrer vollkommenen Constituirung in hiesiger Kirche einen neuen Hochaltar zur Verehrung der heil. Bonifacii und Vitalii zu erbauen. Nachdem der Obrist Stallmeister Michael Johann Graf von Althann 1717 den Grundstein zu diesem „pretlosen Werk“ gelegt und der Bau vollendet, ward auf ermeldtermassen neu erbauten Hochaltar am 11. Jänner 1718 das erste Messopfer celebriret.

hübschen Deckengemälde im Presbyterium, darstellend „die heilige Dreifaltigkeit“, sowie das Altarblatt mit dem „heiligen Schutzengel“ sind von der Meisterhand Carlone's. Das über dem Sakramentshäuschen befindliche Frauenbild soll der Sage nach von Erzherzog Albert, dem Sohne Maximilians II. verehrt worden sein. Kunstwerth besitzen auch einzelne Gemälde der sechs Seitenkapellen; so zur Linken:

I. Das Bild des „heiligen Franziskus de Paula“, gemalt von J. Benz. Das schöne Brustbild des heiligen Franziskus an eben diesem Altare mit dem Monogramme „J. C.“, ist von Jakob Tintoretto.

II. Die „Kreuzigung Christi“ am Speisealtar, von dem kaiserlichen Kammermaler Johann Michael Rothmayer von Rosenbrunn.

III. Das Gemälde der „unbefleckten Empfängniß Mariens“ *). An der rechten Seite:

IV. Der Altar des „heiligen Franz von Sales,“ im Jahre 1706 von der Savoy'schen Nation errichtet, trägt außer der herzoglichen Wappe die Inschrift: „In honorem sanctissimae et individuae Trinitatis, assumptionis beatissimae virginis Mariae, sancti Francisci Salesii, aliorum quoque sanctorum venerabilis natio Sabaudiae hoc altare fieri fecit MDCCVI“.

V. Der frühere Kreuzaltar aus rothen Marmor ist dem, am Antependium sichtbaren Wappenschilde nach zu urtheilen, die Stiftung einer adeligen Familie. Das Altarblatt, ein „h. Johann von Nepomuk“ ward im Jahre 1845 von der Gemeinde Wieden gespendet.

VI. Die „Geburt Christi“; von unbekannter Hand.

Verfasser der Regul und Statuta sothaner Bruderschaft ware der zum Protectore derselben erkiesene Edelveste Herr Johann Georg Neuhauser, des Aussen Stadt-Raths alhier in Wien, welcher sich auch die Erbauung des ermeldten Altares ehyffrigst angelegen seyn liesse.“

*) An den Altären III & VI waren noch in neuerer Zeit die von Johann Michael Hefß gemalten Bildnisse der im Jahre 1794 selig gesprochenen Paulaner P. Caspar Bonus und F. Nikolaus Longobardis zu sehen.

Pfarrer.

Als erster Pfarrer bei dieser Kirche wurde Franz Gante s, gewesener Benefiziat im Zucht- und Arbeitshause, am 6. April 1783 installiert. Nachdem er den 20. Februar 1802 zum Domherrn an der bischöflichen Kathedralkirche zu Linz ernannt worden war, folgte in der Pfarre

2) Daniel Wagner, Curat-Benefiziat unter den Weißgärbern; † 16. September 1811.

3) Anton Erhart, fürsterzbischöflicher Consistorialrath; am 20. Dezember 1811 hier investirt. Unter ihn fand im Jahre 1827 (vom 1. bis 9. September) die zweite Säcularfeier dieser Kirche statt. Er starb den 1. Juni 1840 in seinem 60. Lebensjahre.

4) Johann Nepomuk Lindner, (geboren zu Gunterstorf in Mähren am 12. September 1790) seit 1824 Pfarrer am Rennweg und 1840 hieher übersezt; † 21. November 1846.

5) Johann Evangelist Dinstl, (geboren 1801 zu Koseldorf; installiert am 25. März 1847.)

Den freien Platz vor der Pfarrkirche schmückt ein Bassin der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung, welches seit 21. Dezember 1843 zur allgemeinen Benützung dient *). Die Aufstellung des gegenwärtigen ornamentalen Brunnens erfolgte über Anregung und zum Theile auch mit pekuniärer Beihilfe einiger kunstsinziger Gemeindeglieder. Die bekannten Architekten von der Rüll und Siccardsburg lieferten die Entwürfe zu dem Brunnen. Aus der Mitte des achteckigen Wasserbeckens erhebt sich eine, auf vier ausspringenden Strebepfeilern ruhende Steinsäule, welche als Standbild den „Schutzengel mit dem Kinde“ trägt. Das Modell zu diesem Standbilde ist von dem vaterländischen Bildhauer Johann Preleitner. Der Guß der Bildsäulen in Zink, sowie jener der vier wasserspeienden Drachen und der Ornamente geschah in der Werkstätte der Bronze- und Eisenguß-

*) „Zur feyerlichen Eröffnung des Kaiser Ferdinand's Brunnen nächst der Pfarrkirche zu den heiligen Schutzengeln auf der Wieden am 21. Dezember 1843.“ Gedicht. (4. Wien; gedruckt bey Ferdinand Ulrich.)

waaren-Fabrik des Josef Glanz. Die Steinarbeiten sind von dem hiesigen Steinmeßmeister Pranter.

Die Weihe und Eröffnung des Brunnens fand am 30. August 1846 statt.

Im Rücken des Pfarrhofes, bei dem sogenannten Paulanerhause, stand früherer Zeit mitten in der Straße — ähnlich wie bei St. Florian in Magleinsdorf — eine Säule der „unbefleckten Empfängniß Mariens“, die später zur Erweiterung der Passage abgetragen wurde.

Paulanergasse.

(Vormals „Kirchengasse“. Abtheilungen des Klostergartens.)

Nr. 1. (— 537. 170. 321.) E. Durchhaus. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1807 Jakob Kirchmayer, Handelsmann. 1808 Anton und Anna Kirchmayer. 1814 Alexander Graf Rako de Nagy et Szent Miklos († zu Pesth, 12. September 1848). 1849 Koloman Graf Rako de Nagy et Szent Miklos.

2. (— 538. 169. 320.) E. Bürgerschule. (Mit dem Öffentlichkeitsrechte versehene Haupt- und Unterrealschule; bestehend seit 1848. Privatlehranstalt des Herrn Joseph Kaiser, Redakteurs des österreichischen pädagogischen Wochenblattes.) Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1808 Jakob Eschenbacher. 1811 Constantin Bellio. 1813 Johann Karl Wallner. 1822 Gerhard Karl Brants, Dr. der Arzneikunde und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften († 13. Juni 1858). 1859 Antonia Brants, geborne Pilsack. 1863 Karl Brants, Apotheker.

3. Gemeindehaus.

4. Siehe Neumanngasse 4.

5. (— 535. 184. 338.) E. Im Jahre 1797 Joseph Stadler, Sattlermeister. 1832 Josepha Stadler. 1839 Ferdinand Ritter von Staudenheim.

6. (— 541. 181. 335.) E. Pfarrhof.

Preßgasse.

(Mit der „Schiffgasse“ vereinigt. Die obere Strecke dieser Straße — zwischen Nr. 1 und 13 — ward 1782 nach Abtheilung der Buchsbaum'schen Realität: „zur goldenen Presse“, eröffnet. *)

Nr. 1. (375. 236. 302. 515.) B. Schild zum weißen Pelikan. Im Jahre 1782 Johann Paul Helmer, Weinwirth. 1801 Ludwig Geiger, Bäcker. 1825 Elisabeth Geiger. 1835 Franz Sadner, Bäckermeister. 1858 Friedrich Joseph Sadner. 1863 Georg und Aloisia Klein.

2. (373. 223. 289. 497.) B. Im Jahre 1782 Johann Hellinger, Bandmacher. 1801 Eva Hellinger. 1816 Leopold und Theresia Schuller. 1844 Josephine Schwarz. 1845 Jakob Gutherz. 1846 Joseph Ehrentraut. 1856 Mathias Razenböck, Sauerkräutler.

3. (376. 237. 303. 516.) B. Schild zum heiligen Joseph. Im Jahre 1782 Joseph Ernest Preyer, academischer Maler. 1797 Klara Preyer, Witwe. 1800 Michael Volla, Drechsler. 1811 Eva Rosina Volla. 1820 Gottfried Monz, Drechsler. 1847 Magdalena Monz. 1853 Georg Ebner, Klavierbestandtheile-Erzeuger.

4. (372. 235. 301. 496.) B. Schild zum heiligen Andreas. Im Jahre 1782 Mathias Lüdlin, Opticus. 1814 Daniel Reiningner. 1817 Franz Brinß. 1839 Anna Brinß. 1860 Thomas Wrabel, k. k. Rechnungsoffizial.

5. (377. 238. 304. 517.) B. Im Jahre 1783 Philipp Berdecker, herrschaftl. Kammerdiener. 1788 Valentin Schmidmayer, k. k. Beamter. 1817 Joseph Frank, Ringelschmied. 1820 Alexius Tomoviß, Lederhändler. 1825 Joseph Scholz-Schullehrer. 1843 Anton Killmayer, Schlossermeister.

6. (371. 234. 300. 495.) B. Schild zu den zwei Ästern. Im Jahre 1782 Andreas Reiningner, Maurerpolier (1810 Gastwirth und magistratischer Bergmeister auf der Wieden). 1824 Franz Schuster, Bierwirth. 1853 Joseph und Cäcilia

*) Vgl. Seite 134 und 209.

Preßl. 1858 Franz Egel, Schankwirth. 1860 Theresia Egel, Witwe. 1861 Johann Fuchs, Gastwirth.

7. (378. 239. 305. 518.) B. Schild zu den zwei Reitern. Im Jahre 1782 Franz Reitter, Branntweiner. 1805 Johann Listobazky. 1807 Leonhard Karl, Schuhmacher. 1831 Georg Karl und Geschwister Liebel. 1837 Michael Feyerer, Handschuhmacher. 1862 Theresia Feyerer, geb. Pfizinger, Witwe.

8. (370. 233. 299. 494.) B. Schild zur Stadt Wien. Im Jahre 1781 Peter Schwefel, Stahlarbeiter. 1782 Ferdinand Koranda, Steueramts-Liquidator. 1792 Maria Anna Koranda, Witwe. 1793 Antonia, Joseph und Maria Anna Koranda. 1806 Elisabeth Reich. 1810 Eva Weißhappel, Fleischfahlerswitwe. 1811 Joseph Weißhappel. 1815 Andreas Rudolph Krammer. 1816 Josepha Stanik. 1817 Josepha Schwarz. 1838 Anton, Johann und Joseph Schwarz. 1843 Joseph Hiermann. 1848 Joseph Sobel, Tischler. 1851 Vinzenz Bapler. 1852 Anton Gansmüller. 1854 Franz Hager, Handschuhmacher.

9. (379. 240. 306. 519.) B. Schild zu Maria Caserl. Im Jahre 1782 Johann Georg Stascha, herrschaftl. Lauser. 1788 Anton Kröpfel, k. k. Beamter. 1804 Juliana Stascha. 1807 Philipp Herzinger, Bergolder. 1839 Georg Königshofer, Privatlehrer. 1842 Peter und Heinrich Scheinaft. 1856 Michael Grubhofer. 1859 Theresia Grubhofer.

10. (369. 232. 298. 493.) B. Im Jahre 1781 Joseph Reich, Brunnenmeister. 1806 Elisabeth Reich, Witwe. 1811 Ferdinand Reich. 1816 Anna, 1832 Ferdinand, 1837 Barbara Reich. 1847 Anton Schub, Schuhmacher. 1848 Ferdinand Reich, Brunnenmeister.

11. (380. 241. 307. 520.) B. Schild zur böhmischen Krone. Im Jahre 1785 Johann Federfill, Bürger. 1801 Johann Baptist Greiß. 1810 Blasius Arnold. 1820 Katharina Arnold. 1833 Josepha Maringer. 1852 Georg und Kunigunde Spreder. 1854 Johann Knobloch. 1855 Anna Reich. 1859 Sebastian Schirizauer, Seidenzeugfabrikant.

12. (368. 231. 297. 492.) B. Im Jahre 1780 Franz Xaver Lucas, bürgerlicher Wundarzt und Geburtshelfer in der k. k. chirurgisch praktischen Lehrschule. 1799 Wenzel Zenner, Schuhmacher. 1842 Heinrich Cubasch, Effekten-Schätzmeister. 1845 Joseph Kohlbauer, Branntweiner und Franz Schellhorn, Wundarzt. 1850 Franz Rietaibl, Nürnbergerwaarenhändler.

13. (381. 242. 308. 521.) B. Im Jahre 1781 Johann Baptist Leibler. 1798 Theresia Buchsbaum. 1809 Anton Röhrrieh. 1833 Johann Röhrrieh, (wie Seite 210). 1837 Benedikt Damböck. 1849 Theresia Zhuber, geborne Damböck. 1857 Katharina Mayer.

Die nächstfolgenden Häuser (ausschließlich der Nummern 21, 23, 25 & 28) sind Abtheilungen des Binder'schen Sommerhauses Nr. 32.

14. (254. 413. 509. 760.) E. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Abg. von Nr. 16. Im Jahre 1766 Johann Michael Fischer, Schwarzfelscher. 1795 Regina, 1796 Franz, 1823 Scholastika Fischer. 1824 Franz Fischer, Fleischelscher. 1829 Eva Fischer. 1830 Johann Kirnig, Fleischelscher.

15. Siehe Heumühlgasse 2.

16. (253. 412. 508. 759.) E. Schild zur fetten Gans. Im Jahre 1734 Bernhard Dörtl, Leinwathdrucker. 1740 Johann Cornelio Thennhalter, Kürschnermeister. 1741 Johann Georg Krauß, Bratlblater. 1765 Johann Peter Sauer, Capäundler. 1784 Theresia Sauer. 1800 Johann Joseph Sauer, Häringer. 1802 Joachim Gruber, Häringer. 1806 Jakob Fally, Schuhmacher. 1807 Joseph Lang, Seifensieder. 1809 Christoph Stephan Bötter. 1810 Michael Weichenberger, Häringer. 1830 Ignaz von Sterzinger, Puzwaarenhändler. 1832 Johann Hoß, Schlossermeister. 1833 Johann Lehmann, Schuhmacher. 1841 Pauline Wisßmann. 1845 Franz Kröttlinger. 1847 Michael Spieß. 1851 Joseph Haslinger.

17. Siehe Heumühlgasse 4.

18. (252. 411. 507. 758.) E. Schild zur Flucht nach Egypten. Im Jahre 1731 Johann Megerreiter, Weber. (Vordem Hermann, wie Nr. 20.) 1753 Catharina Megerreiter, Wittib. 1778 Bernhard Megerreiter. 1815 Wolfgang Grüner,

Trödler. 1845 Anna, Joseph und Leopold Grüner. 1846 Sebastian Hochhauser, Wundarzt. 1856 Anton Roux. 1860 Dr. Edmund Mathias Beyerl. 1861 Joseph Burghart.

19. Siehe Mühlgasse 13.

20. (251. 410. 506. 757.) E. Schild zum heiligen Florian. Im Jahre 1724 Johann Heinrich Hermann, Tischlermeister. 1733 Franz Martin Miller, kays. Senftenknecht. 1744 Maria Magdalena Miller. 1771 Joseph Ignaz Schrenk, Goldarbeiter. 1777 Johann Georg Spatt, Schustermeister. 1820 Katharina Spatt. 1823 Ferdinand Holzmann. 1824 Adam Willmy, Magistratsbeamter. 1847 Johanna Willmy, geb. Hödl, Witwe. 1850 Joseph Rogenhofer, magistratischer Marktkommissär. 1858 Johann Bartoschofsky, Schlossermeister.

21. Siehe Mühlgasse 10.

22. (— 551. 505. 756.) E. Abg. von Nr. 24. Im Jahre 1802 Anton Schnabl, herrschaft. Inspektor. 1808 Anton Lump. 1814 Anna Mayer. 1815 Johann Michael Sandschuster. 1826 Karl Heidrich und Katharina Sandschuster. 1845 Rosina Heidrich und Maria Anna Kriegler.

23. (915. 916.) E. Vordem Jäger'scher Steinmezplatz (wie Seite 151) Eigenthum des Br. Erzbisthums. Im Jahre 1841 Leopold Braun, Nationalbankbeamter. 1844 Dr. August Schindler, k. k. Rath und mährisch-schlesischer Landesadvokat in Brünn. 1849 Christine, Josephine und Wilhelmine Schindler; dann Amalia Biela, Maria Kottleuthner und Julie Edle von Schulzig, sämmtlich geborne Schindler.

24. (250. 409. 504. 755.) E. Schild zum guten Hirten. Im Jahre 1724 Johann Antoniz, Kappelmacher. 1744 Caspar Rehl, Tischlermeister. 1756 Mathias Rehl, Tischlermeister. 1762 Kilian Übl, Tischler. 1770 Franz Lepper, Leinwanddrucker. 1788 Johann Matschek, Handelsmann. 1802 Stephan Terret, Seidenfärber. 1841 Regina Terret. 1842 Jakob Mathä. 1843 Margaretha Gufner. 1860 (19. Oktober) Kommune Wien.

25. (917.) E. Zu Nr. 23 gehörig.

26. Siehe Mühlgasse 11.

28. Siehe Mühlgasse 8.

30. (— 554. 501. 752.) E. Abg. von Nr. 32. Im Jahre 1804 Philipp Alois Haydt, Lederermeister. 1826 Martin Jauernik, Rothgärber. 1831 Ignaz Haydt, Lederhändler. 1844 Cäzilia Haydt. 1845 Ignaz Augustin. 1850 Johann Straberger, Stadtbaumeister. 1857 Wilhelm Ostwald, Bronze- waarenfabrikant und Gemeinderath der Stadt Wien.

32. (277. 471. 559. 810.) E. Im Jahre 1755 Michael Freyherr de Lopresti; vormalß Reichshofrath von Binder'sches Lustgebäu, nebst Garten, Stallungen und Schüttboden; (siehe S. 151). 1769 Joseph Heydolph von Heydenburg, Lederermeister. 1787 Lorenz Konstantin, Waarenbeschauer auf der kaiserl. Mauth. 1794 Nikolaus Brünner, Bierwirth. 1804 Anna Brünner. 1811 Philipp Alois Haydt. 1844 Karl Schmidt, Zeichnungslehrer. 1846 Vincenz Grünauer, Architekt. 1851 Ignaz Imredy Edler von Omoroviça. 1863 Julie Freiin von Rübeck (wie S. 127.)

Rainergasse.

(Vereinigung der „Mittelgasse“ mit dem „blechernen Thurmfeld.“)

Nr. 1. Siehe Favoritenstraße 38.

2. Schild zum goldenen Stern. Wie Favoritenstraße 36.

3. (76.) S. Im Jahre 1814 Joseph Hummelberger, Rüchengärtner. 1820 Magdalena Hirz. 1824 Leopold Fasching, Ziegeldecker. 1839 Magdalena Fasching, Witwe. 1848 Alexander Daumas. 1853 Joseph Jeschek, k. k. priv. Feuergewehr- fabrikant und Besitzer des Hammerwerkes zu Spital am Sem- mering.

4. (94.) S. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1841 Mathias Kratochwill, Kaffeesieder. 1856 Katharina, Leopoldine, Rosalia und Wenzel Kratochwill. 1862 Katharina Haring, dann Johann und Leopoldine Wifek.

5. (95.) S. Abg. von Nr. 7. Im Jahre 1854 Viktoria Löw. 1855 Franz Pokorny, Schuhmacher.

6. (79.) S. Im Jahre 1813 die octroirte Kommerzial-
Leih- und Wechselbank (errichtet am 16. November 1787 durch
den Fürsten Joseph von Schwarzenberg). 1820 Sigmund Anton
Steiner. 1821 Joseph Hummelberger. 1841 Johann Graf
Somssich von Saárd, k. k. wirkf. Kämmerer. 1842 Anton
Hözenberger. 1843 Karl Hornung. 1846 Anna Wimmer.
1856 Josepha Ezinger. 1860 Amand Fuhrich, Bäckermeister in
Liesing.

7. (52.) S. Im Jahre 1813 Anton Tiez, Wollen- und
Zeugweber. 1815 Anton Ortner, k. k. Architekt. 1816 Anna
Pollnfürst. 1829 Anna Ortner. 1834 Ludwig Jakobi, Verwalter
der Herrschaft Wartenstein. 1840 Ignaz Hammer. 1845 Karl
Streinz. 1849 Viktoria Streinz, später verehelichte Löw.
1857 Christoph Jahn, Klaviermacher.

8. (80.) S. Im Jahre 1813 die octroirte Kommerzial-
Leih- und Wechselbank. 1820 Sigmund Anton Steiner. 1821
Joseph Hummelberger.

9. (51.) S. Im Jahre 1813 Anton Ortner, k. k. Archi-
tekt. 1815 Ferdinand von Gutter, k. k. Rittmeister. 1821 Vik-
toria Haußner. 1844 Haußner'sche Erben. 1846 Michael Riß,
Gastwirth. 1862 Familie Riß.

10. (81.) S. Im Jahre 1814 Ignaz Melchior Mayer, Eisen-
tandler. 1819 Joseph Kiener. 1821 Eva Beringer. 1829 Bar-
bara Reindl und Kunigunde Herchenreder. 1835 Joseph Brod.
1843 Anna Brod. 1852 Anton Schinnerer, Pächter der fürst-
lich Schwarzenberg'schen Meierei.

11. (14.) S. Der Schaumburgerhof. Im Jahre 1811
Johann Nepomuk Graf Keglevics von Buzin, k. k. wirkf.
geheimer Rath und Kämmerer, Oberstmundschenk des König-
reichs Ungarn (Pincernarum regalium Magister) und Ober-
gespan der Barscher = Gespanschaft. 1838 August von Perko.
1841 Louise Fürstin von Schönburg = Hartenstein,
geborne Prinzessin zu Schwarzenberg, Herzogin von Kruman,
Palastdame Ihrer Majestät der Kaiserin.

(Das gräflich Starhemberg'sche Schloßgebäude sammt den
4600⁰ umfassenden Gartenanlagen war bis zur Entstehung

des Schaumburgergrundes im Jahre 1813, mit der Nr. $\frac{50}{153}$ in die Vorstadt Wieden einbezogen. Hier starb am 21. August 1797 der kais. Feldmarschall Dagobert Sigmund Graf von Wurmsfer. — Graf Keglevics, der spätere Besitzer des Schlosses, hatte in den prachtvollen Räumen desselben aus-erlesene Kostbarkeiten an Büchern und Gemälden aufgestellt.)

12. (82.) S. Im Jahre 1813 Franz und Susanna Frühauf, Küchengärtner-Gehelute. 1845 Geschwister Frühauf. 1854 Ludwig Frühauf.

13. (93.) S. Kommunal-Mädchenschule. Abg. von Nr 15. Im Jahre 1840 Johann Christoph, Gastwirth. 1850 Susanna Christoph. 1859 (28. November) Kommune Wien.

14. (83.) S. Im Jahre 1813 Franz und Susanna Frühauf. 1845 Geschwister Frühauf. 1854 Ludwig Frühauf.

15. Siehe Hungerbrunnngasse 1.

16. (84.) S. Im Jahre 1813 Johann Nepomuk Graf Keglevics von Buzin. 1838 August von Perko. 1841 Fridolin Ullinger, Fabrikbesitzer. 1845 Ida Edle von Hochmeister und Natalie von Blascovits; beide geborne Ullinger.

17. Siehe Hungerbrunnngasse 2.

18. (12 & 13.) S. Bibliothek und Museum Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer. (Zu Wiedner Hauptstraße 71.)

19. Siehe Igelgasse 1.

20. (Hungerbrunn 5.) B & Z. Schild zur Bethen. Vor-dem mit der Freyherrlich von Fischer'schen Besizung (Igelgasse Nr 1 und Wiedner Hauptstraße Nr. 77) vereinigt. Im Jahre 1812 Franz Brabbée, k. k. Wechselsal und Lieutenant der österr. Landwehr (1811 bis 1816 Richter am Hungerbrunn). 1830 Eduard Brabbée, pens. k. k. Lieutenant; Franz Brabbée, Rechnungs-rath der k. k. Kameral-Hauptbuchhaltung; dann Wilhelmine Edle von Gall, geborne Brabbée. 1860 Eduard und Gustav Brabbée; Ottilie Schusnek, geborne Brabbée; dann Adelheid, Albert, Anna, Johann, Johanna und Karl Frankengerger.

21. Siehe Igelgasse 2.

22. (Hungerbrunn 4.) Ständischer Freihof. *) Im Jahre 1700 Thro Röm. Kayf. Maytt. Vicedom. **). 1749 Eine löbliche N. Ö. Landschaft. 1762 Joseph Christoph Melchior Zorn, Edler von Löwenfeld, Gutsherr in der Jägerzeile. 1765 Jakob Jagatitsch, Mitglied des Aufferen Stadtrathes. 1774 Peter Franz Maria Otton, Handelsmann. 1775 Karl Freyherr von Kallisch und Kis-Bironz. 1806 Johann Traugott Freyherr von Kallisch und Kis-Bironz. 1810 Maximilian Freyherr von Kallisch und Nuccodel. 1812 Franz Freyherr von Schaffalitzky. 1821 Anton Wieser. 1824 Franz Mayer. 1834 Franz Gadner. 1838 Joseph Summerer. 1846 Maria Heiderer. 1857 Hanns Gasser, Ritter des großherzoglich Sachsen-Weimar'schen Ordens vom weißen Falken und akademischer Bildhauer (geboren 1819 zu Eisentratten bei Smünd in Oberkärnthen).

Immer geringer wird die Zahl jener behäbigen Wohnsitze, die aus den Tagen Altwiens auf uns sich vererbten. Einer nach dem andern fällt, um den Anforderungen der Neuzeit zu genügen, dem Abbruche anheim. An Stelle eines einzigen alten Hauses, eines lustigen Gartens, wächst nun über Nacht eine Reihe drei- und vierstöckiger Zinshäuser, eine ganze Straße empor — was schadet es: man entsagt nothgedrungen der Luft und dem Lichte, um viel kostspieliger wie ehemals zu wohnen. Doch mit der Zeit ändern sich auch die Sitten. Ein Räthsel dünkt es uns, wie bei diesem rücksichtslosen Drange nach Verschönerung und wucherischer Verwerthung jeder handbreit Erde, bisher noch einige Baulichkeiten aus vergangener Zeit, dem Schicksale der Zerstörung entchlüpfen konnten.

*) Landtafel B. U. W. W., Einlags-Nummer 454.

***) Das uralte Amt des Vice-Dom oder Bisthum war jenem eines Statthalters ähnlich; nur mit dem Unterschiede, daß der Vicedom auch der Rechtspflege oblag. Das N. Ö. Vice-Dom-Amt hatte seinen Sitz in Wien und wurde zugleich mit dem „Wassergrafen-Amt“ und dem „Dbrist-Hof-Marschall'schen Gerichte“ am 16. Mai 1749 aufgelöst. Der Wirkungsbereich der genannten Ämter fiel der „N. Ö. Landesregierung in Justiz-Sachen“ zu. Die hiedurch erledigten Vicedom'schen Gülten und Güter kamen an die N. Ö. Stände; theilweise wurden sie auch von Privaten eingelöst.

Solch eine, dem Machtspruche unserer modischen Baumeister trotzende Reliquie nennt Meister Gasser sein Eigen. Der wackere Künstler kann mit Recht stolz darauf sein, heutzutage inner den Barrieren Wiens solch' eine malerische Villeggiatura zu besitzen. Zu ihr gelangt man von der Wiedner Hauptstraße durch einen 1817 gebauten Straßentrakt (Nr. 79), der sich übrigens von all' den gewöhnlichen Zinshäusern nicht im geringsten unterscheidet. Vom Hofraume dieses Gebäudes führen jedoch mehrere Stufen zu dem Sitterthore eines umfangreichen, hoch mit Gras und Gestrüppe bewachsenen Gartens, der fast einer Wildniß ähnlich, einen eigenthümlichen Anblick darbietet.

Mitten hindurch führt im Schatten dichtbelaubter Bäume ein rebenumrankter schmaler Fußpfad zu dem Wohnsitz und Atelier des Meisters. Letzteres ward erst vor einigen Jahren durch einen im gothischen Stile ausgeführten Zubau vergrößert. Der alterthümliche Balkon des Schloßchens gestattet am besten die Einsicht in die ringsum sich unbehindert entwickelnde Vegetation.

Im oberen Theile des Gartens zur linken Hand, nahmen wir eine niedliche Felsparthie wahr, die aus den aufgefundenen Schlacken eines vor langer Zeit hier bestandenen Ziegelofens angelegt wurde. Neben den Sitzbänken dieses schattigen Winkelchens stehen zwei alte Marksteine, welche die Buchstaben „HGP“ (Hunger-Brunn) und die Jahreszahl „1696“ tragen. Die hie und da, sowohl im Innern des Hauses, wie auch im Garten und auf dem Werkplatze vorfindigen Grabsteine stammen aus der Kirche am „Klagbaum“, die 1786 abgebrochen wurde. Die Schrift an diesen Steinen ist bis zur Unleserlichkeit verwittert; nur einer derselben läßt noch die Umrisse eines Wappenschildes, worin ein Bär und eine Heuschrecke, erkennen.

23. (902.) B & H. Abg. von Nr. 1 Igelgasse. Im Jahre 1839 Joseph Nowotny, Tischlermeister und Ziegelfbrenner.

24. (605. 385.) B. Abtheilung des Trappel'schen Ziegelofengrundes (Wiedner Hauptstraße Nr. 85.) Im Jahre 1802 Joseph Trappel, Ziegelfbrenner. 1807 Franz Lustig, Grätelträger. 1810 Philippine von Hirsch. 1817 Karl Reindl,

Kunstgärtner. 1825 Martin Trost, Fleischfeller. 1827 Theresia Trost. 1832 Michael Trost, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Fleischfeller.

25. (422. 156. 388. 389.) H. Im Jahre 1785 Jakob Schuch, Ziegelbrenner. Neugebautes Wohnhaus und Ziegelofen, nebst zugehörigen 4 Viertel und 13 Achtel Ackergründen; „zwischen der blechernen Thurm-Gartenmauer, dem alten Burgerwege und dem Rainer'schen Ziegelofen gelegen“ (siehe Seite 219). 1819 Joseph Lager, Bürger und Ziegelofenbesitzer.

26. Siehe Trappelgasse 1.

27. (663. 390.) H. Im Jahre 1819 Joseph Lager.

28. (220. 394.) B. Im Jahre 1817 Karl Reindl, Kunstgärtner. Vordem Lustig (wie Nr. 24). 1825 Kaspar Marwan, Tischlermeister. 1830 Anna Freiin von Simbschen. 1831 Franz Hampel, Gutsbesitzer. 1842 Wenzel Hampel. 1843 Andreas Hampel.

30. Siehe Blechthurmgaſſe 4.

Kesselgasse.

(Zwischen dem Polytechnicum und dem Schulhause der evangelischen Gemeinden.)

Der kaiserlich österreichische Marine-Forst-Intendant Joseph Kessel — Erfinder des Schrauben-Dampfers — war der Erste, welcher die archimedische Schraube bei der Schiffahrt in Anwendung brachte. Leider gehört auch er in die Reihe jener vom Schicksale Auserkorenen, die ihre Verdienste im Leben selbst nicht anerkannt sahen; dafür aber nach dem Tode mit ehernen Denkmälern ausgezeichnet wurden. Kessel, 1793 zu Ehrudim geboren, starb am 9. Oktober 1857 zu Laibach. Seine, den freien Platz vor dem Polytechnicum schmückende Statue, ein Meisterwerk Fernkorn's, ward am 18. Jänner 1863 in feierlichster Weise und im Beisein zahlreicher Notabilitäten der Künste und Wissenschaften, enthüllt *).

*) „Joseph Kessel der Erfinder des Schrauben-Dampfers. Festschrift zur Enthüllungsfeier des Kessel-Denkmales in Wien am 18. Jänner 1863. Von Dr. Edmund Reitlinger, Docent der Physik an der k. k. Universität zu Wien.“ (1863 bei Braumüller.) — Österreichische Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben. Beilage zur kais. Wiener Zeitung. Nr. 3 vom 17. Jänner 1863.

Das erzene Monument stellt Kessel, die Schraube in der Hand haltend, in Lebensgröße dar und ruht auf einem Piedestal aus Karffstein. Die Inschrift lautet :

JOSEPHO RESSEL
PATRIA AUSTRIACO
QVI OMNIVM PRIOR
ROTAM COCHLIDEM
PYROSCAPHIS PROPELLENDIS
APPLICVIT.

ANNO MDCCLXXVII.

MONVMENTVM POSIT MDCCLXXII.

Nr. 1. k. k. polytechnisches Institut.

2. Schulhaus der evangelischen Gemeinden.

3. (— 2. 27.) E. Abg. vom Gasthose zum „goldenen „Lamm“ (Wiedner Hauptstraße Nr. 7.) Im Jahre 1831 Anton und Elisabeth Diettmann. 1854 Theresia Freiin von Fries und Antonia Freiin von Gensau, beide geborne Diettmann; dann Joseph Ritter von Uhl, k. k. Postmeister.

5. Siehe Wiedner Hauptstraße 3.

Nittergasse.

(Eröffnet im Jahre 1792. Abtheilungen der fürstlich Esterházy'schen Besizung ; Seite 245.)

Nr. 1. (460. 461. — 286. 287. — 352. 353. — 565. 566.) A. & M. Schild zur Stadt Mannheim. Im Jahre 1792 Simon Woitsch. 1797 Johann Jakob Meßger, Seidenzeugmacher. 1814 Joseph Berger. 1816 Leopold Frieß, Handelsmann. 1817 Joseph Rumpfer, Goldarbeiter und Arrendator der königl. Opal-Bergwerke in Ungarn (Besizer einer reichhaltigen Mineralien- und Conchylien-Sammlung). 1819 Martin Scherle, Branntweiner. 1843 Georg Michels, Fleischselcher. 1845 Theresia Michels.

2. (466. 292. 358. 571.) A. & M. Im Jahre 1792 Woitsch. 1798 Alexander Egly, Seidenzeugmacher. 1799 Georg Heinrich Hoch, Seidenzeugfabrikant. 1835 Heinrich Wilhelm Hoch. 1843 Wenzel Giebtner, Tuchscherer. 1849 Anton Dubal, Tuchscherer.

3. (462. 288. 354. 567.) A. & M. Im Jahre 1792 Woitsch. 1797 Friedrich von Känel, Bandfabrikant. 1823 Friedrich Karl von Känel. 1839 Jakob Dannenhauer, Wund- und Geburtsarzt. 1853 Alois, Karl und Moriz Pfaff.

4. (465. 291. 357. 570.) A. & M. Im Jahre 1792 Johann Georg Zahrl, Viehmayr. 1824 Zahrl'sche Erben. 1825 Albert Duscher, Milchmaier. 1829 Theresia Duscher, verehelichte Unsin. 1833 Egid Unsin, Milchmeier. 1846 Franz Häuser. 1855 Johann Sigel, Fassbinder.

6. (464. 290. 356. 569.) A. & M. Schild zur Stadt Graz. Im Jahre 1792 Georg Rothmüller. 1799 Andreas Vulkani, Solotänzer im k. k. Hof- und Nationaltheater. 1800 Alois Careno, Medicus. 1815 Joseph Haas, Fleischselcher. 1819 Johann Fux. 1832 Joseph Schedl, Fleischhauer. 1838 Paul Herndl. 1840 Ferdinand Böhm. 1842 Leopold Wurzingger. 1843 Vincenz Huger, Fleischhauer.

8. (463. 289. 355. 568.) A. & M. Im Jahre 1792 Joseph Weishappel, Fragner. 1804 Andreas Huß, Geräthelträger. 1809 Martin Dorsch, Fragner, 1832 Franz de Paula Kastelli. 1836 Theresia Kastelli.

10. (— 374. 587.) A. & M. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1859 Florian Proschinger, Holzschraubenmacher.

Schäffergasse.

Bereinigung der „Anker“ mit der „Kapaunergasse“. Diese wird in älteren Aufzeichnungen meist „Kapännergasse“; 1778 auch „Stern-gassel“ genannt.)

Nr. 1. Siehe Sechtengasse 2.

2. (134. 227. 293. 488.) A. Im Jahre 1656 Benedict Böheimb, Stadtkoch. Zween Viertel Weingarten vnter dem Slagpaumb bey der Erdfäll, neben des Bisihum Zehent-Stadt gelegen. 1673 Andrá Schießfuesß, Koch bey einer Herrschaft. 1686 Georg Christoph Neupper, Luchhändler. 1717 Martha Rosina Neupperinn, Wittib. 1720 Wolff Georg Nickl, Außerer Stadtrath und Schneidermeister. 1746 Johann Wolfgang Mulzer, Notarius publicus juratus. 1754 Johann

Dupont, herrschaftlicher Officier. 1782 Gregor Piringer, magistratlicher Meßlenleher. 1792 Johann Nepomuk Rezer, Bandfabrikant. 1820 Johann Rezer, Magistratsbeamter. 1821 Anton Neubauer, Spängler. 1846 Franz Bertner, Anton Neubauer und Katharina Dewelak. 1849 Eduard, Franz, Hermine, Johann, Joseph, Katharina und Wilhelm Dewelak; dann Andreas Brumler. 1862 Anton und Cäzilia Veith.

3. Siehe Kleinschmidgasse 2.

4. (424. 226. 292. 500) A. Schild zum Römischen Kaiser. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1785 Johann Georg Scheibert, Anstreichermeister. 1793 Leopold Hauer. 1794 Franz Schmid, Herrschaftsbeamter. 1802 Johann Unger, Schneider. 1803 Alois Pöfingner. 1808 Leopold Waldhelm, Gastwirth. 1823 Theresia Waldhelm. 1840 Anna Kappner und Leopoldine Weiß. 1863 Leonhard und Leopoldine Hanser.

5. (413. 217. 283. 509.) A. & M. Abg. von Nr. 13. Im Jahre 1785 Nicolaus Schaffer, Bratelbrater. 1800 Martin Schaffer, Fleischselcher. 1820 Anna Schaffer, Witwe. 1826 Martin Schaffer, Fleischselcher. 1833 Anton Köstler, Schuhmacher. 1843 Anton und Heinrich Köstler.

6. Siehe Waaggasse 13.

7. (414. 218. 284. 510.) A. & M. Abg. von Nr. 13. Im Jahre 1785 Franz Leitner, Futteralmacher. 1796 Anna Leitner, Witwe. 1803 Franz, Karl, Anna und Katharina Leitner. 1817 Erasmus Kefler, Orchestermitglied des k. k. priv. Theaters an der Wien. 1835 Thomas Zechmayer, Stechviehflischer. 1839 Johann Rechledel, Fleischselcher.

8. (126. 225. 291. 499.) A. Schild zum Helm. Nahezu die Hälfte der heutigen Bodenfläche dieses Hauses, sowie des vorliegenden Straßengrundes, hatte in früherer Zeit der „erzbischöfliche Zehentstadel“ bedeckt. Der Grund war ursprünglich Eigenthum eines sicheren Lorenz Kirchstetter, welcher ihn am 16. Mai 1648 „denen Herren Zehenthandlern im allhiefigen Bischofshof“ zur Errichtung eines Getreidestadels überließ. Nach mehr als hundertjährigem Bestande kam der Stadel 1754 an den Fleischhacker Johann Georg Bretschneider;

dieser benützte ihn zur Einstellung seiner Schlachtthiere. Wegen Dringlichkeit einer Passagierweiterung ward endlich dieser in die Straße vorspringende Viehstand (Schafstall) am 23. August 1780 von der Kommune angekauft und demolirt. Der Schankwirth Johann Paul Helmer erwarb den erübrigten Grundtheil und baute hier 1782 das Haus „zum Helm.“ 1805 Johann Paul Helmer, Gastwirth und Johann Evangelist Helmer, Branntweiner (Söhne des Vorigen). 1840 Johann Baptist Helmer. 1841 Karl Westhauser. 1860 Joseph Neumayer.

9. (415. 219. 285. 511.) A. & M. Schild zum Mohren. Abg. von Nr. 13. Im Jahre 1785 Johann Georg Selch, Maurerpolier. 1786 Joseph Gutter. 1789 Karl Jekel, Stärk- und Haarpudermacher. 1791 Johann Zindler, Schuhmacher. 1799 Barbara Zindler, Witwe; später verehlichte Koschinka. 1837 Martin Arthold, gerichtlicher Sperrkommissär. 1855 Johann und Heinrich Arthold.

10. (374. 224. 290. 498.) A. & M. Abg. von Nr. 13. Im Jahre 1782 Joseph Appel, Fleischaeker. 1789 Franz Duschinger, Stadtbaumeister. 1795 Maria Anna Duschinger, Witwe. 1801 Konrad Matthäus Freyherr von Gärtner und Johanna Katharina Careno. 1804 Alois Beck. 1805 Karl Graf von Rottermund, k. k. Kämmerer und Hofconzipist. 1807 Johann Nagel, Tapezierer. 1813 Johann Franz, k. k. Hofzimmerpolier. 1851 Leopold und Katharina Franz. 1854 Katharina Franz, geb. Schaller. 1861 Michael Thoman.

11. (416. 220. 286. 512.) A. & M. Schild zu Maria Hilf. Abg. von Nr. 13. Im Jahre 1785 Johann Georg Selch. 1787 Johann Ernest Wicht, Handelsmann. 1788 Mathias Wohlschack. 1793 Antonia Winkler, Theatral-Tanzmeistersgattin. 1795 Joseph Turner, Drechslermeister. 1806 Anton Posch, Handelsmann und Benefrida dessen Ehegattin. 1810 Anton Posch, Sohn. 1814 Andreas Klöckel, Fleischaeker. 1815 Blasius Höfel, Kilograph und Stereotypen-Gießereibesitzer. 1816 Konrad Schmidt, Schneider. 1817 Andreas Franzel, Wurst- und Käsemacher. 1819 Mathias Hef, Schuhmacher. 1843 Theresia Hef. 1857 Franz Paul Hauser, Schuhmacher.

12. Siehe Preßgasse 2.

13. (133. 221. 287. 513.) A. & M. Im Jahre 1617 Stadtgemaine Wienn. Ein ganzer und ein Drittel Hofstatt Weingarten im obern Schooß; ehevor dem Aufferen Stadtrathe vnd Handelsmann Hannß Kirchstetter, nunmehr zu Gemainer Stadt Diegelosen (Seite 140) gehörig. 1716 Johann Lorenz Trunkh von Guettenberg, Thro Röm. Kayf. Majtt. Rath und Burgermaister der Stadt Wienn; dann Maria Magdalena dessen Ehegemahlin. (Besizer des Stadthauses zum „silbernen Vogel“ [Nr. 609] am St. Petersfreythof, und des Fauconet'schen Hauses [Nr. 1141] in der Braittenstrasse.) 1744 Ludwig Fürst von Batthyány, Erbherr von Güssingen, Ritter des goldenen Vlieses, Hofcanczler und Erbland-Mundschenk des Königreichs Hungarn, Erbobergespan des Eysenburger-Comitats. 1773 Adam Wenzel Fürst von Batthyány-Strattmann, k. k. geh. Rath und Kämmerer, General-Feldwachtmeister und Inhaber eines k. k. Infanterie-Regiments. 1784 Philipp Buchsbaum, Gastwirth und magistratistischer Bergmeister auf der Wieden. (Siehe Seite 134 und 209.) 1785 Lorenz Schönbüchler, Lederer. 1822 Anton und Joseph Schönbüchler, dann Klara Kirchlechner. 1823 Martin Braun, Tischler. 1841 Johann Sentmiklossy. 1855 Franz Risch, Lederlackirer.

14. Siehe Preßgasse 1.

15. (426. 222. 288. 514.) A. & M. Stadel, abg. von Nr. 13. Im Jahre 1785 Lorenz Schönbüchler, Lederer. 1822 Schönbüchler'sche Erben. 1823 Georg Pein (wie Seite 125). 1825 Anna Ruwald, Beamtensgattin. 1843 Franz Klupp, Fleischhauer. 1857 Johann Heß.

16. Siehe Freundgasse 2.

17. (572.) M. Schild zu Maria Caserl. Große Neugasse Nr. 13.

18. Siehe Freundgasse 1.

19. (176. 305. 360. 573.) E. Schild zu den sieben Sternen. Abg. vom Wiefenthal'schen Garten (Seite 237). Im Jahre 1749 Jakob Mayr. 1751 Joseph Merckh, Tischlermeister. 1757 Franz Karl Merck, Maler. 1774 Mathias Knöhl, bur-

gerlicher Kapäundler und Bergmeister auf der Wieden. 1802 Martin Mayer, Seidenzeugmacher. 1807 Joseph Rackl, Binder. 1816 Mathias Schengel, Schlosser. 1817 Elisabeth Girardet. 1829 Girardet'sche Erben. 1833 Karl Mandl. 1843 Gregor Viktoris, Schlosser. 1849 Anton Paul Lechner und Ignaz Heinrich. 1851 Joseph Fischer. 1857 Barbara, Friedrich und Joseph Fischer.

20. Siehe große Neugasse 36.

21. (177. 306. 361. 574.) E. Schild zum weißen Kapäun *). Abg. vom Wiesenthal'schen Garten. Im Jahre 1746 Johann Pleyer. 1751 Mathias Knözl, Kapäundler (wie Nr. 19). 1802 Joseph Huber. 1806 Anna Huber, Witwe. 1807 Egid Auer, Krämer. 1811 Johann Georg Höhn. 1814 Margaretha Höhn. 1823 Tobias Brandl, Schlossermeister. 1829 Michael Schuh, Spiegelmacher. 1857 Magdalena Schuh.

22. Siehe große Neugasse 15.

23. (178. 307. 362. 575.) E. Schild zur Stadt Bamberg. Abg. vom Wiesenthal'schen Garten. Im Jahre 1750 Dominicus Adam Frey, Beutelsperrmacher. 1763 Antonia Frey, Wittib: später verheiratete Aigner. 1764 Johann Christoph Woschanek, Viehmayr. 1776 Mathias Knözl. 1802 Georg Graf. 1844 Anton Graf. 1850 Barbara Meister.

24. Siehe kleine Neugasse 12.

*) Wie uns eine sorgsame Schilderschau während der Kreuz- und Querzüge durch die Straßen dieser Vorstadt überzeugte, scheinen die Bewohner der Wieden einst mit sonderlicher Vorliebe dem Kultus des Geflügelwerkes gehuldigt zu haben. Woher sonst eine „Kapäunergasse“ und die vielen Schildzeichen ähnlicher Art? so der „weiße Kapäun“, der „goldene Kapäun“, das „Gansel“ und eine „fette Gans“, eine „rothe Ente“, zwei „Tauben“, eine „goldene Taube“; geschweige der zähen „Hähne“, des weißen, rothen, grünen, dann aller sonstigen gefiederten Thiere — der schwarzen, rothen und goldenen „Adler“, der geschwätzigen „Aelster“, des „Finken“, der „drei Lerchen“, der „Pelikane“, des „goldenen Pfauen“, grünen „Papagei“, goldenen „Straußen“, der „weißen Schwäne“ u. Bei solch einer Masse von Federvieh waren ein „Mayerhof“ und zwei „grüne Jäger“ wohl unentbehrlich!

In der Matrikel der unmittelbaren deutschen Reichsstände hatte das mächtige Geschlecht der Schaumburger, deren Besizthümer im ganzen Lande ob der Enns sich verzweigten, einen Platz ersten Ranges eingenommen.

Die Grafen von Schaumburg oder Schaumberg, nach einem nunmehr zerstörten Schlosse in Baiern auch von Flebach genannt, besaßen das Erb-Marschallamt in Osterreich und in der Steiermark, und waren mit den Habsburgern weiblicher Seits mehrfach verschwägert. Ihre ohnehin bedeutenden Reichthümer mehrten sich noch, da sie zum Theile die Pettauer und die Grafen von Gilly beerbten. Aneas Sylvius, der Geschichtschreiber Kaiser Friedrichs III., zählt die Grafen von Schaumburg und nach diesen die Grafen von Maidburg den ersten und mächtigsten Herren im Lande bei. Einen Bernhart Grafen von Schaumburg hatte schon König Rudolph seinem Sohne Herzog Albrecht, Reichsverweser in Osterreich (1281) als Rath beigegeben. Conrad, des alten Bernharts Sohn, ein Gönner der Minoriten, ruht in der Kirche derselben am hiesigen Landhause. Beide hatten Friedrich dem Schönen († 1330) vierhundert Pfund Wr. Pfennige dargeliehen und für diese Schuld zehn Lehen in Layenburg zum Pfande erhalten. Später, am St. Veitstage (15. Juni) 1345 wurden diese Lehen ein Eigenthum des Wiener Bürgerspitals.

Stammsiß der Grafschaft Schaumberg war das gleichnamige, im Hausrückkreise an den malerischen Ufern des Donaustromes, in der Nähe von Efferding gelegene Bergschloß — das einstige Gefängniß Königs Wenzel des Faulen (1402). Wir, die nur mehr die Trümmer dieser gewaltigen Beste vor uns sehen, können lediglich den daran haftenden Erinnerungen einige Aufmerksamkeit widmen.

Die Schaumburger führen ihren Ursprung auf jenen Babo von Abensberg zurück, der mit acht Töchtern und 32 Söhnen gesegnet, zur Zeit Heinrichs des Heiligen (um 1006) lebte. Der erste Schaumburger in Osterreich blühte 1142.

In den Tagen Herzogs Albrecht III., zubenannt mit dem Zopfe, trugen auch die edlen Schaumburger — durch die

Lage ihrer Burg begünstiget — keine Scheu, mit den zahlreichen Buschrittern in der Runde gemeinsame Sache zu machen. Der Schloßherr von Schaumburg hatte es vorzugsweise auf die vorüberziehenden Köllner Kaufleute abgesehen; entweder nahm er ihre Schiffsladungen als Beute weg, oder er warf die Reisenden auf der Heerstraße nieder; kurz, er gefährdete Handel und Wandel in zügellosester Weise. Bald arteten diese Raubzüge in eine offene Fehde gegen die Reifigen des Herzogs aus. Albrecht, dieses Treibens endlich müde, zog im Jahre 1380 wie die Chronik meldet, vor das Schloß Schaumburg und „belegerte“ dasselbe. Die zähe Besatzung hielt aber tapfer Widerbart, so daß erst zwei Jahre nachher, auf Vermittlung Friedrichs von Baiern, das Schloß vertragsweise übergeben wurde, worauf es die Grafen von Schaumburg von dem Hause Osterreich zu Lehen nehmen mußten.

In Wien hatte ein Hanns von Schaumburg schon 1450 einen Theil jenes Grundes „vor dem Kernertor“ inne, auf welchem neuerer Zeit die Vorstadt gleichen Namens sich erhob. Mit Wolfgang II. war 1559 der Mannesstamm der Schaumburger erloschen *). Anna, Wolfgangs Schwester,

*) Interessant ist das Epitaph Wolfgangs Grafen zu Schaumburg, Obristen Erbmarschall in Oesterreich und Steyer, in der Stadtpfarrkirche zu Esferding:

„Der Graf von Schawmburg Geschlecht,
 Hat adelich, löblich und recht,
 Regiert etlich hundert Jahr,
 Als Fürste Grafen fürwahr,
 Im Römischen Reich viel Cheurer Held
 Graf Wolfgang war der Letzt gezeht,
 Das Geschlecht im 1559zigsten Jahr,
 Den 12. Tag Juny fürwahr,
 Auch seeliglich abscheiden thät,
 Als er 47 Jahr gelebt hätt,
 Römischer Kayserlicher Majestat
 Löblicher, Ehrlicher Diener und Rath,
 Dem die Gedächtnus aus Lieb und Treu
 Sein Gemahel ließ aufrichten new,
 Fraw Anna Gräfinn von
 Ortenburg Wohlgebohrn, &c.

Der schon 1434 von den Steuern redimirte Wohnsitz des erloschenen Geschlechtes — der Schaumburgerhof am Neuen Markte in Wien,

brachte dieß Gut nebst dem Städtchen Efferding und dem Markte Mistelbach, durch ihre Heirath mit Erasmus von Starhemberg an die gräflich Starhemberg-Eschelberger Linie, bei welcher es auch zufolge eines am 10. August 1572 zwischen Kaiser Maximilian II. und den gräflich Schaumburg'schen Erben errichteten Vergleiches, bis in das erste Decennium unseres Jahrhunderts verblieb.

Eigentlicher Begründer des Gutes Schaumburgerhof in Wien ward erst der kaiserliche Hofkammer-Präsident Gundacker Thomas Reichsgraf von Starhemberg, welcher die Besizung seiner Vorfahren zu Anfang des 18. Jahrhunderts durch Ankauf umfangreicher Grundstücke erweiterte, so:

- a) im Jahre 1700 durch Kauf eines Viertels Weingarten „am Mayerhöfel“ von dem Schloffer Friedrich Gerhauer;
- b) 1709 eines Viertels Weingarten in „Liebharten ober der Gugl“ von den Jungfrauen bei St. Laurenz, durch ihre Oberin Frau Maria Regina von Fernberg;
- c) 1709 dreier ganzer und sechs halber Hoffstätten, dann zweier Viertel und vier Achtel „am Praiten Anger oder „Silberegg“ von dem Fleischnacker Mathias Kiener;
- d) 1711 zweier Viertel Weingärten in der „Gugl“, von Maria Philippine Ernestine Freyhinn von Andler, gebornen Freyhinn von Rarnbschenberg zu Sotwig; dann
- e) 1711 zweier halber Hoffstatt Weingärten (oder drei Achtel) in der „Gugl“ von dem Grafen Sonnau, Gutsbesizer zu Margarethen. Zehentherr auf den erwähnten zur Achatskapelle dienstbar gewesenen Gründen, war das Wiener-Erzbisithum gemeinschaftlich mit dem Bürgerspitale.

Eine weitere Erwerbung Starhemberg's bildete das Grundbuch über die außerhalb der Favoritenlinie liegenden und zur „kaiserlichen Favorita“ vogtbaren Überlandacker (Kaufvertrag vom 21. Februar 1711 *).

so wie das im Rücken dieses Hofes gelegene und zur nahen Stallburg gehörige Sattel- und Zeugmagazin (die alte Zaunburg) ward unter Ferdinand II. im Jahre 1618 zum Bau des Kapuzinerklosters bestimmt.

*) Vor der Favoritenlinie waren nach dem Bergbuche vom „Bernhardtthal“ folgende Rieden zum kaiserlichen Lustschlosse Favorita vogtbar: In

Kaiser Karl VI. erhob den Schaumburgerhof, nachdem er ihn nebst den zugehörigen Gründen mittelst der Diplome vom 1. Mai 1716 und 20. Jänner 1719 gegen Erlag barer 3873 fl. von allen Steuern und Abgaben, der Jägerey und Roboth für ewige Zeiten befreit hatte, zum Edelsitze *).

Das herrschaftliche Schloßgebäude stammt aus der großen Bauperiode Karls VI. Eine hübsche Ansicht desselben, so wie der nahen Engelskirchen'schen Besizung, befindet sich in der schon seltenen Sammlung von Johann Adam Delfenbach (1715, Doppelblatt 29 & 30). Die ursprüngliche Zufahrt zum Schlosse erfolgte von der Favoritenstraße aus, durch eine breite Allee (die jetzige Rainergasse). Nach Anlage des geräumigen Vorplatzes ward späterer Zeit eine neue Fahr-Allee durch einen Theil der Starhemberg'schen Weingärten — die heutige Schaumburgergasse eröffnet.

Golddeggen (Goldeden), Schrankenberg oder Mülhtruhcn, Ober- und Unter-Gaisberg (auch Geißelberg), der Steinbühel in der Rühbreite, Schmelzenstein, Ober- und Mitter-Rühberg, dann die Neusäzen neben dem Laaerweg, die Langgähren (oder langen Stoß an der Straße nach Rothneusiedl), die Kurzgähren (kurzen Stoß), die Haide im Spött zwischen dem Mahleinsdorfer Friedhof und der Lagenburger Allee, der Unter-Rühberg im heruntern Stoß (neben dem Bürgerweg), die obern und unteren Mühren. Von diesen Äckern besaßen im Jahre 1750 der Wiener Stadtrath 21 Joch, die Laurenzerinnen 15 Joch, die P. P. Dominikaner 3 Joch. Ein großer Theil ist bis heute zu Eigenthum des hiesigen Bürgerospitales. — Die Mahleinsdorfer Linie und der dortige Friedhof liegen im „Bernhardsthal.“

*) Am 4. Mai 1736 hatte Gundacker Thomas Graf von Starhemberg auch mehrere zum N. De. Vicedom-Amte (in das Amt Schöffstraße) gehörige Gülten angekauft, u. z. a) elf Überländweingärten am Rennweg und an der Landstraße, welche nun in die Gärten des Herrn Erzherzogs Maximilian von Este (Nr. 474); des Fürsten Metternich (Nr. 545); in das Belvedere und einige Privatbesizungen einbezogen sind. b) Den ehemaligen Lustgarten nebst Wäldchen des Grafen Joseph von Czernin am Schüttl (derzeit Nr. 16 — 23 in der Jägerzeile). c) Zwei Häuser Häuser zu Hernalz im sogenannten „Achlande“ (Nr. 131 und 132).

Auf der Wieden hatte Graf von Starhemberg auch den vormal's Waldstein'schen Garten nächst der Karlskirche (die Grundfläche des Polytechnikums) in Besitz.

Die Marken des Schaumburgerhofes erstreckten sich vom Bezirks-Krankenhaus aufwärts bis an den Linienwall. Wie zwei Grenzberichtigungs-Protokolle vom 13. September 1737 und vom 10. Jänner 1738 melden, hatten an eben erwähnten Tagen die, vom n. ö. Statthalter abgeordneten Herren Mittels-Räthe: Johann Wilhelm Graf von Thürlheimb, Franz Jakob von Plenkner und Johann Mathias Edler von Kirchstetter, im Beisein des kaiserlichen Vicedoms die Ausmarkung der zum Schlosse gehörigen Grundstücke vorgenommen; wobei 17 Starhemberg'sche Marksteine mit der gräflichen Wappe und der Jahreszahl 1737 an bestimmten Punkten gesetzt wurden.

Besitzer des Schaumburgerhofes aus dem gräflichen Hause Starhemberg.

Im Jahre 1530 Erasmus Reichs Graff von Starhemberg auff Wildtberg, Röm. Kayf. Maytt. Ferdinandi I. Obrister Cammerer, geh. Rath vnd Verordneter des Herrenstandes in Östreich ob der Enns (geboren 1503, † 1560. Vermält 1530 mit Anna Gräffinn von Schawmburg, † 1551). Erasmus Graf von Starhemberg hatte sich während der Belagerung Wiens durch die Türken 1529 bedeutende Verdienste gesammelt; er warb auf eigene Kosten zwei Regimenter in Sachsen und Meissen an, mit denen er unter Wolff von Roggendorf, dem damaligen Landmarschall in Niederösterreich, wesentlich zur Vertheidigung der Stadt beitrug.

1561 Rüdiger Reichs Graff von Starhemberg, Herr zu Efferdingen, Thro Röm. Kayf. Maytt. Maximiliani II. Rath vnd Einer N. De. Landschafft Verordneter (geboren 1534, † 1582).

1583 Paul Jacob Reichs Graff von Starhemberg ic. Kayf. Cammerer vnd geh. Rath; Verordneter des N. De. Herrenstandes (geb. 1560, † 1635 im Landhause zu Wien).

1636 Conrad Balthasar Reichs Graff von Starhemberg ic. (wie Seite 256).

1687 Gundacker Thomas des Heil. Röm. Reichs Graff von Starhemberg, Herr der Herrschaften Eschelberg, Viechtenhaag, Rottenegg, Haus, Pottendorf ic. Thro Kayf. Maytt. Conferenz-Rath vnd Hoff-Cammer-Präsident, Ritter des gülden

Bließ (geb. 1663, † 1745. Sohn des Obigen und ein Bruder Ernst Rüdigers, des heldenmüthigen Vertheidigers der Stadt Wien gegen Kara Mustapha im Jahre 1683).

1746 Otto Gundacker Franz Xaver Reichsgraf von Starhemberg, k. k. wirkl. geheimber Rath, Cämmerer und N. De. Regimentsrath (geb. 1720, † 1760. Enkel des Vorigen).

1761 Gundacker Franz Xaver Reichsgraf von Starhemberg, k. k. wirkl. geheimer Rath, Cämmerer und Obrist-Stabelmeister (geb. 1747, † 6. September 1804).

1805 Anton Gundacker Graf von Starhemberg auf Waxenberg und Schaumburg, Herr der Herrschaften Eschelberg, Lichtenhaag, Bergheim, Rothenegg, Senftenberg u. Oberst-Erbland Hofmarschall in Oesterreich ob- und unter der Enns, k. k. Cämmerer und General-Feld-Wachtmeister (1809 Oberst bei Radekly-Husaren. Geboren 1776, † 12. Oktober 1842).

Die Umgestaltung des Gutes Schaumburgerhof zur 34. Vorstadt Wiens, datirt von der Abtheilung der Starhemberg'schen Gründe im Jahre 1813. geraume Zeit früher kamen schon die gräfliche Biershank nächst der Favoritenlinie Nr. 58 (Wieden $\frac{31}{125}$ alt) und das Fabrikgebäude (Schaumburggasse 2) in Privathände. Der Verkauf des Schlosses (Rainergasse 11) an den Grafen von Keglevics geschah 1811. Am 22. April 1813 erfolgte die Versteigerung der durch Abtheilung des Schloßgartens gewonnenen 93 Baustellen.

Der Schaumburgergrund *), den bereits ein Jahrzehend nach seiner Entstehung zahlreiche Häuser bedeckten, hat einen Flächenraum von 21 Joch 1160 \square° (u. z. 8 Joch 703 \square° Bau Area; 10 Joch 1271 \square° produktive, dann 2 Joch 786 \square° unproduktive Gründe). Bei seiner Einverleibung in die Bezirksgemeinde Wieden (1862) zählte der Schaumburgergrund 96 Wohngebäude mit 155.935 fl. Zinserträgniß, von welcher Summe 32.657 fl. in die l. f. Steuerkasse fließen. Seine Ein-

*) Neuester Zeit 13 Häuser der Favoritenstraße; dann ganz oder zum Theile die Hungerbrunnengasse, Kolschitzkygasse, Rainergasse, Schaumburger- und Starhemberg-gasse.

wohnerzahl ward im Jahre 1857 mit 4767 (2460 männlichen, 2307 weiblichen Geschlechtes) erhoben.

Das Amtssiegel dieser Gemeinde ist mit dem Herzschilde des gräflich Starhemberg'schen Familien-Wappens geschmückt: einer goldenen Krone mit fünf gespiegelten Pfauenfedern, zwischen welchen die Bastionsmauern Wiens und die Spitze des St. Stephansthurmes hervorragen. Die Umschrift lautet „Gemeinde Schaumburgergrund“.



Schaumburgergasse.

(Die Häuser Nr. 1, 3, 5, 7 & 9 sind Abtheilungen des Károly'schen Gartens; Seite 117.)

Nr. 1. (666. 377.) E. Im Jahre 1825 Vincenz Mully, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1833 Wilhelm Knepper, Papiermaler. 1847 Johann Gringer. 1851 Anton Mailler, Bäckermeister.

2. (1 & 2.) S. Ursprünglich zum Starhemberg'schen Schlosse gehöriges Fabriksgebäude (Wieden Nr. 558 alt). Im Jahre 1805 Leopold Haresleben, Seidenzeugfabrikant. 1826 Anna Haresleben, Witwe. 1835 Sophie und Karoline Dtt, beide geborne Haresleben. 1858 Karl, Karoline und Sophie Dtt.

3. (668. 376.) E. Im Jahre 1825 Franz Löbl, Seilermeister. 1828 Demeter Ritter von Gyra, f. f. priv. Großhändler. 1829 Vincenz Mully. 1830 Thaddäus Haspmann, Schneidermeister. 1836 Ernest, Maria, Karolina und Anna Schwiakert.

1851 Sophie Domayer. 1859 Franz Girtschall, Handelsmann.

4. (3.) S. Im Jahre 1813 Leopold Haresleben; nun Geschwister Dtt (wie Nr. 2).

5. (669. 375.) E. Im Jahre 1825 Michael Hoher, Bäckermeister. 1832 Thaddäus Haspmann. 1836 Friedrich Wasmuth, Fabrikbesitzer. 1843 Dorothea, 1857 Karolina Wasmuth. 1858 Edmund Mathias Peyerl, Med. Dr.

6. (4.) S. Im Jahre 1813 Alois Pestl, Schlossermeister. 1814 Johann Hirz, Ziegeldecker. 1819 Joseph Baslinger. 1820 Johann Kunisch. 1838 Joseph Kuntner.

7. (670. 374.) E. Kommune Wien. (Wie Károlygasse 8).

8. (5.) S. Im Jahre 1813 Michael Männer, Tischlermeister. 1834 Heinrich Suchanek. 1837 Joseph Gerschbauer.

9. Siehe Waltergasse 7.

10. (6.) S. Im Jahre 1813 Leopold Kissling, k. k. Hofstatuar. 1819 Franz Bredemayer, k. k. Hofgärtner. 1824 Friedrich Müller, k. k. Notar; dann Franziska Gerold, geborne Kaltenbrunner, Buchhändlersgattin. 1844 Joseph Luz, Schlossermeister.

11. (88.) S. Im Jahre 1813 Andreas Szökény, Tischlermeister. 1820 Joseph Rippel, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Tischlermeister. 1860 Alexander Rippel, Tapezierer.

12. (7.) S. Im Jahre 1813 Franz Reymund, Baumeister. 1817 Leopold Kissling. 1819 Franziska Freiin von Levachich. 1825 Peter Gianicelli, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1852 Josephina Gianicelli, geborne Bürker. 1856 Karolina Nieder.

13. (87.) S. Schild zur gläsernen Lampe. Im Jahre 1813 Karl Wibner, Glasermeister und Richter am Schaumburgergrund. 1833 Mathias Gröbner. 1841 Melchior Mai. 1852 Anton Schwilla, Rothgärber.

14. (8.) S. Im Jahre 1813 Franz Janisch, Stukadorer. 1815 Joseph Dietrich, Herrschaftsbesitzer. 1820 Johann Fug, Käsestecher. 1826 Anna Fug. 1840 Andreas Dege, Tischlermeister. 1850 Franz Pendl.

15. (86.) S. Im Jahre 1813 Konrad Bärenweiler, Wagenlackirer. 1831 Barbara Bärnweiler. 1837 Barbara Walter Fragnersgattin. 1844 Pauline Wismann, geborne Exinger. 1846 Michael Duf. 1850. Johann Kittel, Schuhmacher.

16. (9.) S. Im Jahre 1813 Joseph Dietrich. 1820 Johann Fux. 1821 Andreas Szöfeny. 1822 Antonia Preitlochner. 1824 Franz Piegler. 1830 Demeter Vitalis. 1832 Jakob Simmler, Klavierhändler. 1840 Franz Lechner, Ziegelofenbesitzer. 1841 Gottlieb Haase. 1852 Viktoria Haase.

17. (85.) S. Im Jahre 1813 Johann Nepomuk Graf Keglevics von Buzin. 1838 August von Perko. 1841 Fridolin Ullinger, Fabriksbesitzer. 1842 Ida Edle von Hochmeister und Natalie von Blascovitz, beide geborne Ullinger.

18. (10.) S. Im Jahre 1813 Mathias Meindl, Maurer; dann Gottfried Walter, Schlossermeister zu Lilienfeld. 1820 Anton Hufnagel. 1837 Joseph Winter, Schuhmacher. 1858 Franz Winter, Schuhmacher.

19. Siehe Rainergasse 16.

20. (11.) S. Schild zum Luchsen. Im Jahre 1813 Johann Fux, Käststecher. 1820 Albert Koselsky von Sphörinis. 1837 Albert, Maria und Theresia Koselsky von Sphörinis. 1851 Joseph Beer, Buchbinder. 1857 Joseph Luz, Schlossermeister.

22. Siehe Rainergasse 18.

Schifanenbergasse.

1. Siehe Margarethenstraße 26.

2. (1087) M. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1857 Dr. Franz Becziczka, Magistrats-Konzipist und Josepha Köffler, geborne Becziczka. 1861 Adelsheid Gießauf.

3. (1081.) M. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1857 Dr. Franz Becziczka.

4. Baustelle.

5. Siehe Mühlgasse 1.

6. Baustelle.**7. Siehe Mühlgasse 2.**

8. (276. 470. 556. 807.) E. Schild zum Gansel. Kaffeehaus und Billardhalle des Leander Prasch. (Vordem Tanzsaal zur „Walhalla“.) Im Jahre 1715 Gemain und Stadtrath von Wienn. „Ein zwey Baden hohes Stöckel sammt Zinßzimmern“; abg. von Nr. 8 Heumühlgasse. 1754 Simon Lorenz Gansl, Rüchengärtner. 1761 Catharina Gansl. 1764 Johann Leopold Wolf, gemainer Stadt Wien Buchhalterey - Raittofficier. 1806 Jakob Högler, Bildhauer. 1838 Katharina Freiin von Koudelka, geborne Weßlar Freiin von Plankenftern. 1859 Stephania Freiin von Dickmann, Rudolph Freiherr von Koudelka, Flora von Döry, Philippine von Beznaß, dann Violetta und Sylvia von Schmerling. 1860 Eugen Freiherr von Dickmann und Secherau, Kärnthner'scher Landstand und Gutsbesitzer.

9. 10. 11. 12. Baustellen.

13. (573. 557. 808.) E. Abg. von Nr. 32 Preßgasse. Im Jahre 1810 Jakob Högler, Bildhauer. 1838 Katharina Freiinn von Koudelka. 1844 Ignaz Stehle. 1845 Dominik Baumgärtner. 1854 Franz Zawrzel, herzoglich Koburg'scher Wirthschaftsrath

Die Schleismühle.

Der Volksmund nannte sie einst „die Mühle in der Froßlachhen“ und als solche ward sie schon um Mitte des 16. Jahrhunderts von Valentin Widmer betrieben. Am 15. April 1570 nahm der Müller Hanns Gebl *) — so Frau Anna, Meister Widmer's Witwe gefreit — Befiß von der Mühle und der zugehörigen „Hofstattgründe im Mühlfeld“, zweier Weingärten „enhalb“ des Baches und eines an die Mühle grenzenden Gartens. Von gesammter Liegenschaft mußte er dem hiesigen „Bißthumb“ zu Ostern jährlich zwei Hühner und zu Michaelis siebzehn Schillinge Gelddienst reichen.

*) Erzbischöfliches Gewährbuch I. 79.

Hanns Gebl widerben Andenkens suchte baß Nutzen zu schaffen und gestaltete sein neu erworbenes Gewerke in kurzer Frist zu einer Waffen=Schleif= und Poliermühle — der ersten in Osterreich. Kaiser Rudolph II. erkannte die Wichtigkeit dieser Unternehmung und befreite die Mühle sammt Grundstücken am 21. Mai 1582 von allen Steuern und Frohndiensten, mit der weiteren Begünstigung, daß Herr und Gefinde fürderhin einzig und allein der Gerichtsbarkeit Einer R. De. Regierung und Cammer unterstehen solle.

Im Jahre 1597 ward die Schleifmühle — da Gebl gleichzeitig auch ein ihm eigenthümliches Haus in der Kärntnerstraße an den Bäcker Georg Fug veräußert hatte — ein Eigenthum Meisters Bartlmä aus dem uralten Wiener Bürgergeschlechte der „Küß den Pfennig.“ Als Bartholomäus Küßpfennig 1649 das Zeitliche gesegnet, kam der Hofkammerrath und Kayf. Secretarius Hanns Georg Edler von Garnich in Besiß der Mühle. Kaiser Leopold I. bestätigte am 8. Juni 1660 nicht allein ihre früheren Gerechtsamen, sondern erhob die Mühle überdieß zu einem adeligen Sitze mit dem Beinamen Mühlfeld.

Nachdem sie im Jahre 1683 gleich allen andern Gebäuden der Vorstädte dem Schicksale der Zerstörung anheimgefallen, kam sie von den Garnich'schen Erben am 16. Jänner 1692 (Gew. Buch I. 84) an den kaiserlichen Stuckhauptmann und Gießer Hanns Rippo aus Graz, welcher die Mühle „mit schweren Unkosten“ neuerbaute und am 9. November 1705 von Kaiser Joseph I. die Bekräftigung der vorerwähnten Privilegien erhielt. Hanns Rippo von Mühlfeld (geboren 1623) starb am 4. November 1714 *).

Ihm folgte als Herr dieses Edelsizes Balthasar Anton

*) Hanns Rippo hatte am 16. April 1696 von dem Gutsbesitzer zu Margarethen drei zur dortigen Schloßkapelle dienstbar gewesene Hoffstatt=Weingärten angekauft und in die Schleifmühle einbezogen (Erzbischöfliches Gew. Buch I. 84). Auf diesen Weingärten stehen nun die Häuser Nr. 11, 13 & 15 Schleifmühlgasse, dann zwölf Häuser in der Margarethenstraße (vgl. Seite 203).

Ri p p o von Mühlfeld, ebenfalls kaiserl. Stuchhauptmann, welcher sich mit Maria Anna Freyinn von Schmidlin verehlichte. Er erwirkte die Bestätigung der obigen Rechte am 21. Juli 1716. Seine rückgelassene Witwe Maria Anna hat jedoch erst am 15. Oktober 1750 — als verwitwete Freyinn von Hingenau — die Confirmation der bezüglichen Privilegien nachgesucht und erhalten.

Von jenem Zeitpunkte an begann ein allmähliches Sinken der ganzen Wirthschaft. So veräußerte diese im Jahre 1753 den herrschaftlichen Küchengarten (s. Seite 234) und die mit drei Mahlgängen versehene Mühle an den Müllermeister Kieninger; desgleichen vier Nebengebäude an andere Gewerbsleute.

Weitere Erbin des Edelsißes ward Fräulein Maria Josepha Ri p p o von Mühlfeld, welche seit 12. Februar 1773 (Landschafts Einlage Nr. 170) intabulirt, gleich ihrer Vorgängerin die noch übrigen beiden Nebengebäude in Geld umsetzte; bis endlich am 2. April 1786 auch die Dorf- und Grundherrlichkeit, die Gerichtsbarkeit über das Freigut Mühlfeld und das in der Schleifmühlgasse gelegene Schloßgebäude (Nr. 806) gegen einen Kauffchilling von 8800 fl. Eigenthum der Stadtgemeinde ward.

Der Edelsiß Mühlfeld bildete zwar eine selbständige Gemeinde und hatte, so wie das Starhemberg'sche Freihaus, seinen eigenen Richter, doch waren die zugehörigen neun Häuser in Conscriptions- und Steuerangelegenheiten in die Hauptgemeinde Wieden einbezogen. Patron und Vogteiherrschaft über den Freisiß war der Kreuzherrenorden zu Prag — da die Mignongemeinde zur Pfarre St. Karl auf der Wieden gehörte.

Das Siegel der Gemeinde Schleifmühle führte ein Frauen-



wappen; nämlich das freiherrlich von Hingenaui'sche, dann das freiherrlich von Schmidlin'sche Wappen in einem Schilde vereint. Nach der heraldischen Blasonirung erscheint das Hingenaui'sche Wappen links, das Schmidlin'sche zur rechten Seite.

Schleismühlgasse.

(Früher in eine „obere“ und „untere“ Schleismühlgasse getheilt.)

Nr. 1. (79. 193. 258. 471.) E. Schild zum schwarzen Adler. Im Jahre 1699 Abraham Lacher, Gastgeb vnd Richter auf der Wieden (Schankgerechtsame vom 7. August 1699). 1714 Thomas Christian Lacher, Wirth im „Pagenhäusel“. 1717 Paul Carl Freyherr von Kleinburg, Kayf. Hofcammer-Rath. 1720 Francisca Renata Barbara Freyhinn von Kleinburg. 1731 Maximiliana Theresia Freyhinn von Kalkreut, geborne Freyhinn von Kleinburg. 1740 Carl Joseph Freyherr von Kalkreut und Dolzig. 1778 Johanna Franziska Freyhinn von Kalkreut, Witwe; geborne Freyhinn von Seidlich. 1795 Johanna Gräfin von Feuerstein, geborne Gräfin von Sternberg. 1796 Anton Köck, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Handelsmann. 1801 Johann Georg Peyer, Müllermeister. 1815 Rosalia Peyer. 1822 Georg, Joseph und Theresia Angely. 1827 Franz Tomas, Fleischhauer. 1857 Franz und Joseph Tomas; dann Louise von Nummerkirch.

2. Siehe Wiedner Hauptstraße 20.

3. (112. 194. 259. 472.) E. Abg. vom Kolb'schen Grunde, Margarethenstraße Nr. 11. Im Jahre 1700 Sigmund Gufmann, des Auffern Rathes und Gemainer Stadt Wienn Expeditor († 11. Mai 1717). 1718 Catharina Theresia Gufmann, eine geborne Quantin, Wittib *). 1737 Johann Michael Ruelandt, Schneidermeister und hierortiger Richter. 1738 Niclas Pooz, Brauntweiner. 1766 Johann Michael Adamer,

*) Das Gufmann'sche Stadthaus (in der Kärnthnerstraße Nr. 903 wurde von der Witwe Katharina Theresia Gufmann im Jahre 1734 an den Leinwandhändler Gotthard Schwandner verkauft.

Hafnermeister. 1768 Paul Hernegger, Schuster. 1772 Dorothea Magdalena Rattermann, Schustersgattin. 1776 Adam Dßwald, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Hafnermeister. 1787 Franziska Dßwald (später verehlichte Hirt), Witwe. 1792 Johann Hambichler, Stufenhändler. 1797 Johann Adam Bienenfeld. 1816 Wolfgang Schramm, Großhändler. 1817 Mathias Hummel, Schneidermeister. 1830 Maria Mayer, Gastwirthsgattin.

4. (522. 773.) E. Abg. von Nr. 14 Wiedner Hauptstraße. Im Jahre 1816 Ignaz Mayer. 1833 Rosalia von Lichtenstern, geborne Mayer (1839 verehlichte Curter von Breinlstein). 1849 Ignaz Alois und Viktor Achaz Curter von Breinlstein. 1850 Joseph Obendorfer, Fleischseller.

5. (113. 195. 260. 473.) E. Schild zum blauen Wolfen. Abg. vom Kolb'schen Grunde. Im Jahre 1697 Christoph Fölkinger, Kayf. Hartshier vnd Burger (Bierschank-Gerechtsame vom 31. Oktober 1697). 1708 Jeremias Lorenz, Pfaidler. 1718 Anton Freidenberger, Gastgeb. 1738 Johann Georg Fuchs, Wirth. 1769 Johann Peter Mandler, Weinwirth. 1802 Johann Adam Bienenfeld, k. k. pr. Großhändler. 1808 Mathias Pex, Wirth. 1811 Matthias Eggert, Wirth. 1828 Theresia Eggert, Witwe. 1841 Ami Boué, Doktor der Arzneikunde.

6. (111. 443. 523. 774.) E. Schild zum braunen Hirschen. Im Jahre 1667 Johann Jacob Häckhl, N. De. Regierungs-Secretarius (Besizer des Hauses Nr. 1053 am Neuenmarkt). 1687 Johanna Sidonia Häckhl, geborne Loysselli, Wittib. 1712 Häckhl'sche Erben. 1728 Ignaz Höschl, Weißgärber. 1761 Barbara Höschl. 1771 Johann Maximilian Höschl. 1788 Joseph Höschl, Weißgärber. 1791 Joseph Heim. 1807 Leonhard Schuller, Lederer. 1814 Schuller'sche Erben. 1824 Adam Schuller. 1838 Joseph Schwarzl. 1852 Simon Porges. 1853 Samuel de Festetits, Gutsbesizer. 1860 Dr. Johann Blas und Heinrich Frankenberg.

7. Siehe Margarethenstraße 11.

8. Baustelle.

9. (772.) M. Schild zum Schutzengel. (Margarethenstraße 18).

10. (775.) E. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. (Margarthenstraße 9.)

11. (267. 426. 531. 782.) M. Abg. vom Schleifmühl-Garten (siehe Seite 203). Im Jahre 1744 Joseph Schopp, Ringelschmied. 1780 Johann Georg Kropf, Ringelschmied. 1810 Franz Kropf. 1837 Juliana Drexler. 1841 Franz Kritsch, Apotheker. 1846 Leopold Freiherr Logdmann von Auen.

12. (107. 437. 529. 780.) C. Schild zum goldenen Faßel. Im Jahre 1684 Wolff Stummer, hofbefreyter Schuester; „Haus vnd Grund so hievor ein Wall des Stadtgrabens gewest, bey dem neuen Thurn an der Widen gelegen.“ Mehr ein Häußl „ohnweit des Kayserl. Röhrkastens“, dem hungarischen Rappenmacher Gregor Spreißer gehörig. (Stadtgewährbuch N, 337. 407.) 1685 Georg Summerer, Huetmacher. 1718 Peter Lichtmanegger, Bräumeister im Lichtenthal; zum „goldenen Bierfaß.“ 1763 Maria Magdalena Lichtmanegger, Witwe; dann Franz Xaver Lichtmanegger. 1773 Theresia Lichtmanegger. 1779 Leopold Gafner, Bierwirth. 1799 Elisabeth Gafner. 1810 Andreas Krammer. 1814 Protasius Dienst. 1815 Johann Raster. 1817 Leopold Prößmann. 1827 Michael Wieser, Kupferschmied. 1828 Joseph Stiberger, Bierwirth. 1831 Johann Michael Wallig, Seidenzeugmacher. 1854 Karl und Maria Wallig, dann Maria Lehrner.

13. (268. 427. 532. 783.) M. Schild zur silbernen Kette. Abg. vom Schleifmühl-Garten. Im Jahre 1744 Mathias Baumgartner. 1764 Franz Jordan, Alteisen-Ländler. 1794 Georg Weigert, Fragner. 1810 Martin Herzmansky, Erbsenhändler. 1820 Magdalena Sales, Historienmalersgattin.

14. (106. 436. 530. 781.) E. Abg. von Nr. 12. Im Jahre 1776 Lorenz Penzenauer, Stärk- und Haarpudermacher. 1813 Theresia Pettenkoffer. 1824 Michael Gruber, Stärkmacher. 1855 Magdalena Gruber. 1859 Anton Weyrich.

15. (269. 428. 533. 784.) M. Zuckerbäckerhaus. Abg. vom Schleifmühl-Garten. Im Jahre 1746 Ignaz Kottina, Schloffermeister. 1774 Ursula Kottina. 1782 Joseph, 1790 Elisabeth Kottina. 1795 Joseph Wiedmann, Zuckerbäcker. 1802

Maria Anna Wiedmann (später verehelichte Dremiß). 1808
 Johann Christoph Dremiß. 1819 Sebastian Boldrini, Strohf-
 hutfabrikant. 1853 Peter Boldrini. 1855 Pietro Ritter di
 Salvagni. 1858 Thaddäus Devidé.

16. Fürstlich Starhemberg'sches Freihaus.

17. (364. 429. 534. 785.) S. M. Vormals zur Schleif-
 mühle gehöriges Waschhaus. Im Jahre 1776 Joseph Hörmann,
 Seidenfärber. 1783 Juliana Hörmann, Witwe. 1791 Kaspar
 Zinsler, Polizei-Bezirks-Aufseher. 1803 Franz Ludwig Faure,
 Seidenfärber. 1806 Pierette Faure. 1815 Andreas Faure.
 1816 Simon Corra, Seidenfärber (1825—1831 Richter in der
 Schleifmühle). 1849 Bartholomäus Corra, Seidenfärber.

18. (102. 432. 549. 800.) H. G. Im Jahre 1670
 Mathias Pürkholzer, Gemainer Stadt Ziegelschaffer. „Ein Wasch-
 hauß an der Wienn“ (wie Seite 232). 1680 Pürkholzer'sche
 Erben. 1685 Anton Gabriel Müllner, der verwittibten Kayserin
 Hartshier vnd Burger. 1690 Johann Christoph Schwögler, Kay-
 serl. Dolmetsch der Orientalischen Sprachen (Besitzer des Stadt-
 hauses Nr. 808 im Jakobergäßchen). 1712 Anna Maria Bar-
 bara Schwögler, Wittib; verehelichte Widmann. 1729 Ignaz
 Andre Widmann, Bauschreiber im Landhauß. 1754 Johann
 Baptist Widmann N. De. Landschafts-Bauschreiber. 1774
 Anton Krieghammer, Tobac-Grammer. 1791 Johann Weiß,
 Mineralienhändler. 1812 Anna Weiß, Witwe. 1816 Weiß'sche
 Erben. 1820 Joseph Knöchel, Schatzmeister im k. k. Verlags-
 amte. 1836 Jeremias Bermann, Kunsthändler. 1855 Joseph
 Bermann. 1858 August Artaria.

19. (270. 430. 535. 786.) S. M. Mühlgebäude. Im
 Jahre 1753 Franz Anton Kininger, Müllermeister. 1767 Fer-
 dinand Wolf. 1795 Elisabeth Wolf. 1801 Adam Reinhart,
 Müllermeister. 1816 Geschwister Reinhart. 1822 Georg und
 Sophie Reinhart. 1859 Karl Schmidt.

20. Siehe Mühlbachgasse 14.

21. S. M. Schloß und fünf Wirthschaftsgebäude des ehe-
 maligen Edelsißes Mühlfeld (alt 801—806).

Nr. **801.** (271. 467. 550.) Backhaus. Im Jahre 1753

Matthäus Bugbaum, Bäckermeister. 1760 Anna Maria Bugbaum, Witwe. 1776 Anna Maria Portugallinn. 1780 Franz Xaver Friß, Bäckermeister. 1790 Joseph Weninger. 1809 Valentin Nerber, Bäckermeister. 1818 Georg und Katharina Berner. 1830 Johann, 1831 Kunigunde Nerber. 1832 Franz, Johann und Joseph Nerber. 1852 Karl Chimani, k. k. Hofbauamts-Registrator.

Nr. 802. (272. 468. 551.) Nebengebäude. Im Jahre 1753 Joseph Anton Augusti, Seidenfärber. 1769 Franzisca Augusti, Witwe. 1777 Mathias Ziegler, Deckenmacher. 1782 Katharina Ziegler. 1798 Johann Düno, Drechsler. 1829 Leopold Chimani, (bekannter Jugendschriftsteller; † 21. April 1844). 1845 Karl und Joseph Chimani. 1850 Karl Chimani.

Nr. 803. (273. 469. 552.) Nebengebäude. Im Jahre 1753 Christoph Bäßler, Schnallenmacher. 1770 Margaretha Bäßler, Witwe. 1799 Johann Holl, Schneidermeister. (1807 bis 1824 Richter in der Schleismühle). 1830 Anna Holl, Witwe; dann Georg Holl, Schneidermeister (auch hierortiger Richter). 1855 Karl Chimani.

Nr. 804. (274. 466. 553.) Nebengebäude. Im Jahre 1753 Joseph Spazierer, Schuestermeister. 1778 Anna Spaziererin. 1783 Joseph Fessel, Äußerer Stadtrath und Leinwatdrucker (1798—1807 Richter in der Schleismühle). 1816 Philipp Jakob Löw, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Weinhändler. 1859 Joseph Löw.

Nr. 805. (365. 465. 554.) Schankhaus zum Ritter. Im Jahre 1777 Karl Kraft, Gastwirth. 1803 Franz Kraft. 1804 Joseph Pragmayer. 1806 Philipp Jakob Löw. 1859 Joseph Löw.

Nr. 806. (275. 464. 555.) Schloßgebäude sammt Fragnererei. Im Jahre 1786 Kommune Wien. 1788 Josepha Freyin von Roth. 1791 Friedrich Wilhelm Freyherr von Roth. 1805 Philipp Jakob Löw. 1859 Joseph Löw.

Der Hauptzugang in das Innere dieses Häuser-Conglomerates führt von der Wienstraße durch eine Reihe düsterer Schwibbögen, über welchen sich planlos die einzelnen

Gebäudetheile erheben. Am Backhause ist eine alte Stein-
tafel mit den Sculpturen verschiedener Brodsorten bemerkenswerth.

Schlüsselgasse.

(Im Häuserverzeichnisse vom Jahre 1778: „Grünes Thor-Gassel“; 1779 „Tischlergassel“; 1795 „Guglgasse“.)

Nr. 1. (39. 142. 194. 348.) A. Im Jahre 1700 Ein Achtel Weingarten in der „Gugl“, dem Jungfrauen Kloster bey St. Laurenz gehörig. 1726 Hannß Georg Kling, Kayf. Hartfchieren-Schmied. 1742 Joseph Kling, kayf. Arcierengarde-Schmied. 1760 Barbara Kling, verehlichte Schilling. 1767 Joseph Anton Goldhann, des Aufferen Stadtrathes und Eisenhändler (hat am 8. November 1771 von den PP. Paulanern ein Viertel und ein Achtel zunächst der Clausur-Mauern gelegene öde Weingärten hinzugekauft). 1782 Maria Anna Haller, Gastwirths-witwe. 1783 Franz Joseph Kerndler, Bürger. 1785 Heinrich Freyherr von Staader. 1787 Cäzilie Edle von Haan (wie Seite 112). 1788 Johann Michael Weißkopf, Bürger. 1794 Ignaz Weißkopf, Commendatur-Abt des Stiftes Zwettl. 1812 Konstanzia Lipp, geborne Weißkopf, Lederermeisters-witwe (Schwester des Vorigen). 1818 Johann und Anna Loydl. 1834 Joseph Fehr. 1841 Vincenz Döpfer, Handelsmann. 1842 Wilhelm Knepper, k. k. pr. Cigaretten- und Buntpapier-Fabrikant.

2. (44. 147. 199. 353.) A. Schild zu den zwei weißen Schlüsseln. Im Jahre 1643 Paul Rhunia, Aufferer Stadtrath und Kayf. Salzverfilberer. (Ein Achtel Weingarten.) 1656 Michael Focky, deß Aufferen Rathes Bürger und Handelsmann. 1674 Hannß Haffner, Gastgeb pey den „drey Haasen“ (Nr. 1072) in der Kärnerstraße. 1696 Christian Conradt, Gastgeb ebenda. 1727 Valentin Santin, Tischlermeister. 1756 Rosa Traut, ver-witwete Santin. 1763 Johann Georg Häußler, Schlossermeister. 1771 Katharina Häußler, Witwe. 1787 Michael Häußler, Schlosser. 1790 Joseph Schröder, Schlosser. 1804 Schröder'sche Erben. 1823 Joseph Löw und Michael Schröder. 1844 Wilhelm Knepper. 1845 Karl Schröder, Stadtbaumeister.

3. (40. 143. 195. 349.) A. Abg. von Nr. 5. Im Jahre 1757 Franz Tagschütz, Tischlermeister. 1781 Theresia Tagschütz, Witwe. 1790 Joseph Tagschütz, k. k. Lieutenant und Heinrich Tagschütz, Tischlermeister. 1794 Heinrich Jaudt, Thürhüter in der k. k. Hof- und Staatskanzlei. 1799 Leopoldine Jaudt, Witwe. 1801 Fürst zu Schwarzenberg. 1813 Graf von Asprenmont. 1821 Gräfin von Koforzowa. 1823 Karl Graf von Koforzowa (wie Seite 112). 1830 Johann Friedrich Kugler, Lackierer. 1839 Antonia Kugler. 1845 Magdalena Zybalka, geb. Zugmeyer, Viehweiersgattin. 1857 Ferdinand Weiß, Milchmaier.

4. Siehe Mayerhofgasse 16.

5. (41. 144. 196. 350.) A. Im Jahre 1640 Ein Biertl Weingarten in der „Gugl“, dem Kayf. Hoff-Cammer-Director Jacob Berchtoldt Freyherrn auf Ungerschütz, zu Frading vnd Pottendorf gehörig *). 1674 Georg Schmidt, Bürger und Meelmesser (wie Seite 111). 1707 Stephan Pöpperl, Arbeits- (Erbsen)-Händler. 1726 Heinrich Hochstain, Pizenspanner bey Ihro Durchlaucht dem Erb-Prinzen zu Lothringen. 1731 Johann Enzenhofer, Maurermeister. 1755 Theresia Catharina Enzenhoferinn. 1765 Georg Ignaz von May, Hochfürstlich Salzburg'scher Hofrath. 1770 Karl Schreiber, Custos im k. k. Münz- und Medaillenkabinete. 1796 Ludwig Jakob, Bürger. 1826 Jakob'sche Erben. 1829 Adam Fink, Schneidermeister. 1848 Elisabeth Fink.

7. (42. 145. 197. 351.) A. Abg. von Nr. 5. Im Jahre 1728 Johann Martin Rausch von Traubenberg, Kayf. Cammer-Maler (1745 kais. Gallerie-Inspektor; 1755 in den erb-ländischen Ritterstand erhoben. Von ihm ist das Deckengemälde in der Sakristei bei St. Stephan. Dgesser, 81).^{*} 1768 Johann Thormart, k. k. Theatral-Cassier. 1777 Franz Anton Bach, Offiziant auf der k. k. Hauptmauth. 1780 Johann Christoph

* 9. 1698 + 29 b. 1773

*) Jacob Freyherr von Berchtold, Besitzer des Stadthauses Nr. 1121 am Graben, starb im Jahre 1641 und ruht in der Domkirche bei St. Stephan (Dgesser 310.)

Edler von Cloufolis, Kassier der k. k. Universal-Staatsschuldenkassa. 1781 Brigitta Edle von Cloufolis, geborne von Gelderhofen. 1801 Johann Günther, Spiegelfabrikant. 1807 Rosa Angermayer, Bürgerwitwe. 1816 Anton und Joseph Angermayer. 1820 Johann Michael Rautner. 1823 Josepha Rautner. 1824 Franz Hamp, k. k. Ober-Ärzt. 1831 Theresia Hamp. 1847 Hermann Hamp. 1853 Anton Füpfer. 1856 Josepha Füpfer.

9. (43. 146. 198. 352.) A. Abg. von Nr. 5. Im Jahre 1728 Heinrich Hochstain, Pixenspanner. 1763 Gott Dank Riß, burgerlicher Fliegenschütz (Großfuhrmann). 1764 Maria Theresia Rißinn. 1766 Franz August Lang, J. U. Dr. 1768 Franz Wenzel Graf von Sinzendorf. 1780 Franz Anton Bach. 1785 Dominik Benvenuti, Handelsmann. 1797 Georg Dobitsch, Goldarbeiter. 1801 Fürst zu Schwarzenberg. 1813 Graf von Asprenont. 1821 Gräfin von Kokorzowa (wie Seite 112). 1825 Michael Winkler, Fleischauger. 1828 Georg Eibel. 1859 Erwin Graf von Schönborn-Buchheim-Wolfsthal. 1860 Joseph Herther, Milchmeier.

Die Häuser Nr. 10, 12 & 14 in der Mayerhofgasse sind Abtheilungen des Sinzendorfschen Gartens.

11. Siehe Mayerhofgasse 14.

Schmöllergasse.

(Eröffnet im Jahre 1836.)

Die rechte Seite dieser Straße war ursprünglich Gartengrund und mit dem Hause Nr. 10 vereinigt. Die Häuser zur Linken (1, 3, 5 & 7) sind Abtheilungen von Nr. 34 in der Hengasse.

Nr. 1. (887.) J. & L. Im Jahre 1836 Franz Dominik Fröhlich (wie Seite 145). 1858 Amalia und Friedrich Fröhlich, dann Hermine Steinhäubl, geborne Fröhlich.

2. (889.) A. & J. Siehe obere Alleegasse 7.

3. (1077.) J. & L. Im Jahre 1860 Leopold Ernst, Architekt und Dombaumeister bei St. Stephan († 17. Oktober 1862). 1863 Friedrich Jakob Gsell, Produkthändler.

4. (894.) A. & J. Im Jahre 1836 Joseph Schmöll-
lerl (wie Seite 68). 1849 Theresia Winkler von Foraczeft,
geborne Schmölllerl. 1853 Winkler'sche Erben.

5. (1095.) J. & L. Im Jahre 1861 Anton List.

6. (922.) A. & J. Winkler'sche Erben.

7. (900.) J. & L. Im Jahre 1856 Anton List.

8. (953.) A. & J. Winkler'sche Erben.

10. (348. 104. 130. 215.) A. & J. Im Jahre 1689
N. Prior und Convent Ordinis Eremitarum Sancti Augu-
stini auff der Landstraßen. Zween Hoffstatt Weingarten an der
alten „Feuß“ (auch „Fohsen“) und am „Goldpübel“, so zur
St. Achatii-Capelle dienstbar; vordem Georg Daniel Schwarzen
gehörig. 1744 Mathias Gerl, Burger und kays. Hofbaumaister
(1754 neuangelegter Lustgarten und Wohnhauß). 1767 Nicolaß
Joseph Fürst von Esterházy de Galantha (wie Seite 77).
1770 Johann Adam Saar, k. k. Haupt-Postwagen-Expeditior.
1779 Franz Grupner, k. k. geheim. Kabinetsoffizial. 1788
Klara von Nagel zu Nischberg. 1814 Isabella Gräfin von
Chotek und Maria Gabriele Gräfin von Buquoi. 1815 Franz
Winkler. 1828 Joseph Schmölllerl. 1834 Ferdinand Graf von
Stoekhammer, k. k. Kämmerer. 1835 Georg Simon Plößl,
Optikus.

Sophiengasse.

(Abtheilungen der Weyringer'schen Sandgestättengründe, mit Ausnahme
der auf städtischem Dominikalgrund gebauten Häuser Nr. 2, 4, 6 & 8.)

Nr. 1. (213.) S. Im Jahre 1826 Mathias Strubecker
und Theresia Holluber. 1860 Franz Schönthaler, akademischer
Bildhauer.

2. (217.) C. Im Jahre 1833 Johann David, städtischer
Rechnungsrath. 1838 Joseph Rigri, Seidenzeugmacher. 1847
Georg Hell, Seiden- und Modewaarenfabrikant.

3. S. Baustelle.

4. (218.) C. Im Jahre 1834 Bernhard Kledus, Stadt-
baumeister. 1861 Familie Kledus.

5. (211.) S. Im Jahre 1826 Anton Hoppe, Stadtbaumeister. 1837 Franz Tomas. 1857 Eduard Ruscé, Stadtbaumeister. 1858 Simon Homolak, Klaviermacher.

6. (219.) C. Im Jahre 1834 Anna Haiden, verehelichte David. 1849 Maria David. 1860 August Engelbrecht, Stadtbaumeister.

7. Siehe Belvederegasse 12.

8. (1079.) C. Wie Belvederegasse 14.

9 & 11. J. Baustellen.

10. (223.) J. Im Jahre 1823 Georg Rabitzer. 1842 Georg Schabas, Branntweiner.

12. Siehe Goldegggasse 24.

13. (199.) J. Im Jahre 1844 Friedrich Amerling, Historien- und Porträtmaler und Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Mailand. 1845 Johann Kielmayer. 1852 Jakob Forster.

14. Siehe Goldegggasse 25.

15. (200 & 1088.) Im Jahre 1860 Florian Bizmann. 1861 Theresia Bachmann.

16. (226.) J. Im Jahre 1833 Johann Kielmayer. 1846 Mathias Neunteufel. 1853 Salomon Fried. 1857 Viktor Schmidt, Kanditenfabrikant.

17. (201.) J. Im Jahre 1842 Joseph Luigard, Tischlermeister. 1846 Joseph Benesch. 1851 Bartholomäus Freiherr von Pilati. 1862 Theresia Freim von Pilati, geborne Dpiß.

18. (227.) J. Im Jahre 1841 Lorenz Schön. 1852 Georg Galler, Pfeifenbeschläger.

19. (193.) J. Im Jahre 1862 Joseph Schönfeld, akademischer Bildhauer.

Starhembergasse.

Nr. 1. (52.) S. Im Jahre 1813 Anton Ließ, Wollen- und Zeugweber. 1815 Anton Ortner, k. k. Architekt. 1816

Anna Pollnfürst. 1829 Anna Ortner. 1834 Ludwig Jakobi, Verwalter der Herrschaft Wartenstein. 1840 Ignaz Hammer. 1845 Karl Streinß. 1849 Viktoria Streinß, später verehlichte Löw. 1857 Christoph Jahn, Klaviermacher.

2. Siehe Rainergasse 9.

3. (53.) S. Im Jahre 1814 Joseph Hummelberger, Gärtner. 1844 Michael Reuß, Germhändler. 1860 Franz Poforny, Schuhmacher.

4. (50.) S. Amtsgebäude der vormaligen Herrschaft Schaumburgerhof. Im Jahre 1813 Anton Gundacker Graf von Starhemberg. 1843 Karl Gundacker Graf von Starhemberg, Oberst-Erbland-Marschall in Osterreich ob und unter der Enns, Ehrenritter des hohen Maltheser-Ordens. (Bruder des Vorigen. Geboren 1777, † 3. Oktober 1859.) 1860 Camillo Rüdiger, Reichsfürst von Starhemberg (wie Seite 257).

5. (54.) Im Jahre 1813 Anton Burg, Maschinen- und Ackerwerkzeugfabrikant. 1850 Adam Ritter von Burg, k. k. Hofrath und Professor am polytechnischen Institute; dann Karolina Hub und Klara Haas. 1853 Anton Burg (wie Seite 121).

6. (49.) S. Im Jahre 1813 Joseph Streibl, Gärtner. 1821 Karl, Josepha und Maria Streibl. 1848 Maria Ott, geborne Streibl, Kaffeesiedersgattin.

7. (55.) S. Im Jahre 1815 Anton Machdiak, k. k. Beamter. 1825 Ernest Gißl, Tischlermeister. 1835 Mathias Kratochwill. 1844 Joseph Gotthard Hussarek, Hausbesitzer zu Wiener Neustadt.

8. (48.) S. Im Jahre 1813 Joseph Streibl. 1821 Karl, Josepha und Maria Streibl. 1824 Joseph Trabiszky. 1826 Anna Trabiszky. 1827 Karl Lichtensteiner. 1828 Anna Lichtensteiner. 1836 Mathias Kruppnick, Tischlermeister. 1838 Theresia Kruppnick (1841 verehlichte Rauch). 1852 Philipp Krummel, Tischlermeister.

9. (56.) S. Im Jahre 1814 Joseph Hummelberger, Gärtner. 1842 Peter Paul Nöhl, Wundarzt. 1851 Elisabeth Nöhl. 1858 Anton Eichberger, Stechviehflischer.

10. (46 & 47.) S. Im Jahre 1813 Sigmund Anton Steiner, Kunsthändler. 1830 Anton Edler von Wickerhauser. 1832 Joseph Schön, Edler von Perlashof, Kanzler des hohen deutschen Ritterordens. 1854 August Moll, Apotheker.

11. (57.) S. Im Jahre 1815 Vinzenz Grimm, Handelsmann. 1819 Theresia Fessler. 1820 Christoph Enders. 1821 Jakob Wittsko. 1827 Sophie Katharina de Olivier. 1831 Camillo Martin, f. f. Feldkriegs-Regisrant. 1832 Josepha Werner. 1833 Christoph Waag, Knöpfungsmacher. 1834 Leopold Kurbel, f. f. Hofkanzleibeamter. 1840 August Kubasta, Hafnermeister. 1863 Karl und Elisabeth Kubasta.

12. (45.) S. Im Jahre 1823 Georg Pein. 1824 Johann Michael Kormann. 1841 Johann und Karolina Poja. 1847 Johann Lenz, Gelbgießer.

13. (58.) S. Im Jahre 1815 Vinzenz Grimm. 1819 Theresia Fessler. 1820 Christoph Enders. 1821 Evarist und Friedrich Raimann. 1839 Johann Vogler, Tischlermeister. 1844 Amalia, Maria und Karolina Vogler. 1851 Franz Kubert, Tischlermeister. 1861 Franz, Johann, Joseph, Katharina, Pauline und Romana Kubert.

14. (44.) S. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahre 1819 Georg und Margaretha Zoll. 1830 Joseph und Franziska Bauer. 1839 Franz Kern, Gastwirth.

15. (59.) S. Im Jahre 1815 Vinzenz Grimm. 1819 Theresia Fessler. 1820 Christoph Enders. 1821 Kaspar Marwan. 1826 Lorenz Strohmayer. 1827 Joseph Baumert, Sparskassenbeamter. 1830 Alois Bock, Trödler. 1843 Franz Bauer, Amtsverwalter der Herrschaft Gutenbrunn bei Baden. 1845 Katharina Gröfl, f. f. Rathswitwe. 1862 Rudolph und Louise Gröfl.

16. (43.) S. Im Jahre 1823 Joseph Karl Rosenbaum. 1830 Theresia Rosenbaum (wie Seite 189). 1831 Klara Burg. 1834 Ferdinand Haas, Bauholzhandler. 1855 Anton, Ferdinand, Karolina und Klara Haas.

17. (60.) S. Im Jahre 1819 Karl Schmann, Baumeister. 1832 Amalia, Albert und Wilhelmine Bisenius. 1834 Franz Schmann, Stadtbaumeister.

19. Siehe Kolschitzkygasse 6.

Steggasse.

(Gäßchen zwischen der Wienstraße und dem Magdalenasweg.)

Nr. 1. (294. 509. 578. 871.) C. Schild zu den drei Reitern. Im Jahre 1769 Mathias Reidinger, Haarsiebmacher. 1778 Barbara Reidinger. 1787 Maria Anna Gribitz, Posamentiererswitwe. 1794 Edmund Rasch, kaiserlicher Raitoffizier. 1795 Tobias Hailer, Schneidermeister. 1810 Georg Prankel. 1834 Katharina Prankel. 1861 Katharina Wolf.

2. Siehe Wienstraße 22.

4. (1048.) C. Im Jahre 1841 Joseph Fuchs, Gastwirth. Vordem Kommunalgrund. 1842 Johann Gangl, Seidenzeugmacher. 1846 Pauline Wismann. 1854 Philipp Jungreithmeier, Holzhändler. 1859 Jakob Sellner und Karl Lettmüller, Holzhändler in Rusdorf.

Straußengasse.

(Vom „goldenen Strauß“ im Jahre 1736 abgetheilte Haus- und Gartengründe.)

Nr. 1. (204. 367. 434. 666.) M. Im Jahre 1736 Thomas Huebner, Ziegeldecker. 1738 Johann Michael Pasrucker, Lehenkutschner. 1759 Peter Wegrath, Viehmayr. 1782 Johann Holzmeister, Wagenschmierhändler. 1799 Franz Eberl, herrschaftlicher Heizer. 1808 Michael Janke. 1830 Lorenz Schlanderer. 1838 Gottlieb Konradi. 1840 Sebastian Inhofer. 1845 Mathias Feldmüller. 1846 Bartholomäus Hengelmann. 1854 Karl Sztriberny. 1861 Franz Mayr Edler von Melnhof Guts- und Eisenwerksbesitzer zu Leoben in der Steiermark.

2. (203. 366. 433. 665.) M. Zu Nr. 1 gehörig.

3. (1055.) M. Im Jahre 1855 Joseph Reich, Brunnenmeister,

4. (411. 365. 432. 664.) M. Im Jahre 1784 Johann Michael Hollstein, Handelsmann und Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1788 Andreas Pausenwein. 1789 Joseph Schneeweiß. 1796 Joseph Waiz. 1797 Thomas Waiz. 1799 Johann Georg Bauer, Schneider. 1800 Georg Rottmüller, k. k. Commercial-Briefträger. 1803 Wenzel Pötsched. 1808 Nikolaus Bauer. 1812 Franz Defraime. 1814 Kaspar Weinedl, k. k. Kammerdiener. 1829 Kunigunde Herchenreder. 1841 Theresia Fleckenstein. 1845 Karl Fleckenstein, Bäckermeister. 1853 Friedrich Wüthrich, Bäckermeister. 1862 Franz Mayr Edler von Melnhof.

5. (1067 & 1068.) M. Im Jahre 1853 Johann Bamminger, Pflasterermeister. 1860 Anna Bamminger, geborne Grüneis; dann Johann und Theresia Bamminger.

7. (205. 368. 435. 667.) M. Schild zum goldenen Strauß. Im Jahre 1643 Valentin Lindtenberg, des Aussenen Rathes. 1668 Hannß Heinrich, Kayf. Stadtgerichts = Beyfizer. 1678 Adam Hinteregger, Handelsmann. 1692 Moriz Payr, Schnürmacher. 1700 Rosina Payr, Wittib (Schankgerechtfame vom 13. Februar 1700.) 1708 (31. März) Tit. Antonius des Loeblichen Kayf. Stifts und Klosters u. L. Frauen de Monte Serrato Ord. S. Benedieti Abt; wegen der drey Payr'schen Conventualen. 1722 (16. September) Johann Franz Milhard von Milhardiz. 1728 Ferdinand Joseph Pecorini, als Verhab der Milhard'schen Pupillen. 1730 (15. März) Gemaine Stadt Wienn *). 1777 Adam Bodensteiner, Gastgeb. 1793 Juliana Bodensteiner, Witwe. 1806 Matthäus Kemmetner, Schankwirth und magistratischer Bergmeister auf der Wieden. 1841 Kemmetner'sche Erben. 1846 Karl Pranter, Stadtbaumeister. 1853 Johann Lamatsch. 1854 Johann Weiß, Gemeinderath der Stadt Wien und k. k. priv. Werkzeugfabrikant.

*) Von der Realität zum „goldenen Strauß“ hat die Kommune Wien im Jahre 1736 achtzehn Parzellen veräußert; dermalen zwölf Häuser in der Ziegelofengasse, vier Häuser am Mittersteig (Seite 229) und die ganze Straußengasse.

Taubstummgasse.

Nr. 1. (— 582. 65.) E. Abg. von dem Garten des Taubstummen-Institutes (Nr. 7). Im Jahre 1816 Franz Schweizer. 1820 Dr. Leopold Pölt, Ritter von Pöltenberg, Hof- und Gerichtsadvokat. 1839 Joseph Beer, Kleidermacher.

2. Siehe untere Allee-gasse 24.

3. (— 583. 64.) E. Abg. von dem Garten Nr. 7. Im Jahre 1816 Johann Fruhwirth. 1821 Johann Baptist Hüttner, Vogtei-Commissär der Pfarrkirche zu St. Carl. 1838 Franziska Hüttner, geborne Sigl. 1844 Maria Handl. 1845 Bartholomäus Graf.

4. (893.) L. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1837 Mathias Wöß, Fleischhauer. 1842 Theresia Wöß. 1843 Karl und Maria Wöß.

5. (— 584. 63.) E. Abg. von dem Garten Nr. 7. Im Jahre 1816 Joseph Schmöllerk. 1843 Thomas Benedetti, akademischer Kupferstecher. *nr 1795 + 16.2.1863*

6. (890.) E. Schild zum Biergärtner. Abtheilung des Gartengrundes von Nr. 12. Im Jahre 1810 Joseph Hummelberger sen., Gärtner. 1835 Joseph Hummelberger jun., Gastwirth.

7. k. k. Taubstummen-Institut. (Siehe Seite 77.)

8. (891.) E. Abg. von Nr. 6. Im Jahre 1835 Sebastian Hochhauser, Wundarzt. 1847 Joseph Rehner, Schokoladenmacher.

10. (892.) E. Abg. von Nr. 6. Im Jahre 1835 Georg Freitag. 1838 Ludwig Wilhelm Hoffmann. 1850 Ludwig Wilhelm Maurer, Gemeinderath der Stadt Wien und Fischbeinzurichter. 1860 Dr. Franz Schaub, Direktor der Sternwarte zu Triest; dann Joseph Schaub, Handelsmann.

12. Siehe Favoritenstraße 11.

Technikerstraße.

(Früherer Zeit „Bey dem Ländelmarkt“ und eine Strecke am „Glacis“, zwischen der Heugasse und der Wiedner Hauptstraße.)

Nr. 1 (337. 22. 102.) J. Schild zum goldenen Mondschein. Im Jahre 1696 Georg Altschaffer, Ihro Röm. Kayf. Maytt. Rath vnd Gemeiner Stadt Wienn Unter-Cammerer *). Eine halbe Hofstatt in der „Haberpoint“ vnd drey Achtel Weingarten an der „kurzen Feuß“. 1724 Theresia Margaretha Altschaffer, geborne Schmid. 1744 Joseph Carl Altschaffer, Kayf. Stadt- und Landgerichts- Besizer. 1753 Gabriele von Bernhard, verwitwete Altschaffer. 1771 Dr. Johann Anton von Bernhard (wie Seite 141). 1772 Joachim Kronschnabel, Traiteur der k. k. teutschen Nobelgarde. 1777 Anna Kronschnabel. 1778 Martin Gineder, Fleischnacker. 1779 Anna Gineder, Witwe. 1806 Augustin Edler von Holzmeister, k. k. Hofrath. 1807 Franziska Edle von Holzmeister, Witwe. 1823 Theresia Wallishausner, Buchhändlerswitwe. 1825 Konrad Graf, k. k. Hof-Klavierfabrikant. 1841 Karl Stein. 1860 Ferdinand und Karolina Fruhwirth.

Kronschnabel war es vorbehalten, durch die Eröffnung seines neugebauten Tanzsaales im Karneval 1773, wieder Lust und Freude in den erblicheten „Mondschein“ zu bringen und die halbverödeten Räume desselben in ein Eldorado für die tanzlustigen Wiener und Wienerinnen zu verwandeln. Im Punkte der Eleganz behauptete der Tanzsaal zum „goldenen Mondschein“ unter den öffentlichen Belustigungsplätzen Wiens

*) Stadt-Unterkammerer Altschaffer erreichte das hohe Alter von 103 Jahren und starb am 5. Jänner 1723. Er war Eigenthümer des „Hahnenhauses“ im tiefen Graben (169), dann eines Hauses (361) in der Wildwerkerstraße. Seiner Besizung auf der Wieden geschieht schon im Wiener Burgfriedens-Privilegium Kaisers Leopold I. vom 15. Juli 1698 (Codex Austr. II. 499) Erwähnung: „Vor dem Kärntner Thor hinaus in dem Heugäßl bey Gemeiner Stadt Wienn Unter-Cammerer.“ (Nr. 3, 5 & 7 in der unteren Allee-gasse; 3, 5 & 9 Technikerstraße und sieben Häuser in der Heugasse sind Abtheilungen vom Altschaffer'schen Garten).

eine vorzügliche Stelle. Sein Inneres war zwei Stagen hoch. Eine zierliche Gallerie an den Längenseiten des Saales erlaubte auch Jenen, welche den Freuden des Tanzes sich entziehen wollten, ungestört in dem reizenden Anblicke all' der Schönheiten des Momentes zu schwelgen. Die weiten Räume waren auf das glänzendste eingerichtet, und mit brillanten Glaskronen (!) erleuchtet — damals von vollendetem Effekte.

Der „Mondschein- oder Langaus-Saal“, dem stets der lebhafteste Zuspruch zu Theil ward, hat sich — wie Bäuerle sagt — unsterblich gemacht, durch die Sterblichkeit in den Reihen der jungen Leute, die ihn besuchten und dort abschließend den „Langaus“ tanzten. Zu jener Zeit gehörte es zum Lohne, ein Tänzer von Bravour zu sein. Der Langaus erforderte die größte Bravour, da galt es seine Tänzerin von einer Ecke des Saales in die entgegengesetzte andere im rapidesten Tempo zu „walzen“. Wäre es nur bei einer Tour in dem riesigen Saale geblieben, so hätte man diesen bacchantischen Tanz allenfalls noch billigen können; allein sechs bis acht Male mußte der Kreis athemlos und ohne Raft beschritten werden; ein Paar suchte das andere zu überflügeln, und nicht selten machte ein Lungenblutschlag der Raserei ein Ende. Solch' schreckliche Intermezzo's veranlaßten endlich die Polizei, den „Langaus“ zu untersagen.

Im Jahre 1805 kam die Pachtung des Saales in die Hände eines Franzosen, des Traiteurs Jean Beaucousin.

Hier einige Strophen aus den humoristischen Gedichten Gevay's, welcher noch Gelegenheit hatte, diesen Saal (1813) zu besuchen:

„Der Halbmond, Mondschein in des Volkes Munde,
Ein schöner Tanzsaal vor der Stadt,
Steht links, beleuchtet schon zur Abendstunde
Ein völlig glühendes Quadrat.

Man hört' ihn einst von allen Lippen preisen,
Er leuchtete mit seinem Glanz,
Wie jener Stern in Juda den drei Weisen,
Den Wienern zu Bankett und Tanz.

Abnehmend ist er jetzt, im letzten Viertel
Der Mond, so daß man kaum ihn kennt,
Es hat die Ahnfrau Zeit aus ihrem Gürtel
Ihn schon zur Hälfte ausgetrennt“ u.

Zwölf Jahre später mußte er auch wirklich einer Klavierfabrik das Feld räumen; nur das Gasthaus ist übrig geblieben, dessen Name in Manchen, die noch des Saales Glanz erlebt, angenehme Reminiscenzen erwecken mag.

3. (1063.) J. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1859 Karl Stein, k. k. Hof-Klavierfabrikant und Orgelbauer

5. (899.) J. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1836 Konrad Graf. 1845 Eduard Felbermayer, Handelsmann.

7. (336. 23. 101.) J. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Abg. vom Pechmann'schen Garten (Seite 59). Im Jahre 1724 Joseph Wolf, schutzverwandter Schuester. 1739 Anna Maria Vogt, verwittibte Wolf. 1773 Franz Vogt, Schuhmacher. 1799 Johann Fruhwirth, Büchsenmacher. 1799 Andreas Deder. 1808 Joseph Madiera, Büchsenmacher. 1811 August Freyherr Leinner von Regelsfürst. 1812 Leopold Längsfeld, Apotheker. 1813 Ferdinand Sendinger, Drechsler. 1814 Friedrich Gabriel, Handschuhmacher. 1821 Anton Orth, Stahlarbeiter. 1824 Antonia Gatti. 1827 Jakob Nikolaus Craigher. 1831 Aloisia Gemeiner, Großhändlersgattin. 1836 Franz Klott, Handelsmann. 1840 Anton Burger. 1855 Katharina Burger.

9. (335. 24. 100.) J. Abg. von Nr. 1. Im Jahre 1744 Juliana Theresia von Thron, geborne Altschaffer. 1753 Theresia von Thron. „Neugebautes Spital deren Herren Bedienten bei St. Joseph.“ 1765 Joseph Fruhwirth, kais. Büchsenspanner. 1798 Johann Fruhwirth, k. k. Hof-Büchsenmacher (1805 Oberlieutenant im Bürger-Artillerie-Bombardiercorps). 1826 Theresia Fruhwirth. 1860 Ferdinand Fruhwirth, k. k. priv. Feuertgewehr-, Eisen-, Stahl- und Hammerschmiedwaarenfabrikant und Gewerksbesitzer zu Freiland nächst Lillienfeld; dann Karl und Eduard Fruhwirth.

Im Fruhwirth'schen Hause befand sich das Atelier des k. k. Professors der Bildhauerei Johann Schaller. Kaiser Franz I. und dessen Gemahlin besuchten das Atelier im

Dezember 1833, während daselbst die für die Hofkirche zu Innsbruck bestimmte Statue des Sandwirthes Andreas Hoser — ein Meisterwerk Schallers — zur Besichtigung ausgestellt war. Schaller (geb. 30. März 1777) starb in seiner Vaterstadt Wien am 15. Februar 1842.

11. Siehe Karlsgasse 2.

13. (1. 28.) E. k. k. polytechnisches Institut. Im Jahre 1670 Georg Lebenscheidt, Aufferer Stadtrath vnd Gastgeb († 1683, Besizer des „gulden Adlers“ Nr. 1059 am neuen Markte). 1680 Quentin Wedron, Lieutenant der Loeblichen Stadt-Quardia. 1685 Hannß Jakob von Weinzierl, Röm. Kayf. Maytt. Rath vnd Schloßhauptmann zu Eberstorff. Eine Brandstatt vnd Gartten auff der Widen in der „Rosengasse“. 1686 Hannß Christoph Rechberger von Rechcron, Kayf. Hoff-Sammer-Rath vnd N. De. Waldmaister. 1727 Ferdinand Joseph von Rechcron, Kayf. Hoffkriegsrath. 1733 Franz Ernst Hermann, Reichsgraf von Waldstein, Herr der Herrschaften Zwirzetiz, Fürstenbruck, Closter München-Grätz ic. Obrister Erb-Fürschneider im Königreich Böhmeib. 1739 Gundacker Thomas des Heil. Röm. Reichs Graf von Starhemberg (wie Seite 296). 1746 Heinrich Maximilian Graf von Starhemberg (geboren 1712; † 1765) Kayf. Reichs-Hofrath und Erbmarschall in Oesterreich ob der Enns. 1766 Johann Nepomuk Graf von Dietrichstein, Freyherr auf Rabenstein, Landskron, Finkenstein ic., Oberst-Erbland-Mundschenk in Kärnten und N. De. Regimentsrath. 1783 Paul Augustin von Allegretti (wie Seite 127). 1786 Ernestine verwitwete Gräfin Lofy von Lofymthal, geborne Gräfin von Fuchs. 1802 Ernest Graf von Palffy, Maltheserordens-Ritter; Leopold Graf von Palffy, k. k. General-Feldwachtmeister; Karl Graf von Palffy, k. k. Major; Ferdinand Graf von Palffy, k. k. Bergrath; Franz Graf von Palffy; dann Theresia Gräfin von Nadasdy, geborne Gräfin von Palffy. 1803 Joseph Neumann, bürgerlicher Landkutscher und Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1805 Die octroyrte Kommerzial-Leih- und Wechselbank (wie Seite 281). 1810 Georg Simon Freiherr von Sina zu Hodos und Kizdia, k. k. priv. Großhändler. 1814 (19. Dezember)

die k. k. n. ö. Landesregierung für das Baucomité der technischen Lehranstalt.

Schon mit 1. Mai 1803 hatte Kaiser Franz I. die Gründung eines Fonds zur Errichtung einer Central-Bildungsanstalt für Handel und Gewerbe — jene unverfälglichen Quellen des National-wohlstandes — angeordnet und zu diesem Zwecke die jährlichen Erträgnisse der Großhandlungssteuer bestimmt *).

Die ersten Verhandlungen wegen Errichtung dieser Lehranstalt begannen zu Anfang des Jahres 1810, da dem Hofkammer-Präsidenten Grafen von O'Donnel die dießfälligen Entwürfe von dem nachmaligen Direktor des Institutes, Johann Joseph Prechtl **) vorgelegt wurden. Die kurz nachher eintretenden Finanzreformen beanspruchten jedoch die volle Thätigkeit des Staatsrathes in anderweitiger Richtung und so kam es, daß die mit möglichster Bedachtsamkeit gepflogene Erörterung aller, diesem wichtigen Gegenstande anklebenden Fragen, erst nach Verlauf von vier Jahren zum Abschlusse kam. Nachdem die Organisation des Lehrkörpers, die Anschaffung der Lehrmittel, die Wahl der Lokalität, sowie die Vereinigung des neuen Institutes mit der bereits bestehenden Real-Handlungsakademie und dem Kabinete der Fabrikprodukte genehmiget worden, erhielt Prechtl gegen Ende des Jahres 1814 den Auftrag, das um 200.000 fl. W. W. erkaufte Haus (Nr. 28)

*) Obschon die obigen Zuflüsse am 1. November 1813 mit der allgemeinen Einführung der Erwerbsteuer ihr Ende erreichten, war dieser Fond durch Hinzurechnung der Zinsen bis zum Jahre 1815 auf die ansehnliche Höhe einer halben Million Gulden gestiegen.

**) Johann Joseph Ritter von Prechtl (geboren den 16. November 1778 zu Bischofsheim an der Röhru), k. k. n. ö. Regierungsrath, Gründer und Direktor des polytechnischen Institutes in Wien und wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, war einer der ausgezeichnetsten Techniker Deutschlands. Er starb nach Vollendung seiner wichtigsten literarischen Unternehmung der „technologischen Encyclopädie“ am 28. Oktober 1854 in Wien. Prechtl schrieb die „Verfassung des k. k. polytechnischen Institutes in Wien“ (1818), dann in ununterbrochener Reihenfolge auch die „Jahrbücher“ dieser Lehranstalt.

auf der Wieden für das Polytechnicum in Besitz zu nehmen; bei welchem Anlasse Freiherr von Sina zwanzigtausend Gulden in Hofkammer-Obligationen dem Institute als Geschenk überließ,

Das damalige Gebäude hatte mit dem dazu gehörigen Vorplaz und Garten einen Flächenraum von 3100 \square^o und war zur Aufnahme der im Werden begriffenen Anstalt vollkommen geeignet. Für die Zukunft bot der gegen das Glacis gelegene Vorplaz Raum zur Ausführung eines neuen Hauptgebäudes.

Die feierliche Eröffnung der Lehranstalt erfolgte am 6. November 1815 *).

Vier Monate später begann die Herstellung des Hauptgebäudes, zu welchem Kaiser Franz I. in Beisein des Kronprinzen Ferdinand am 14. Oktober 1816 persönlich den Grundstein legte. Dieser imposante, nach den Plänen Schemmerl's im Herbst 1818 vollendete Bau hat eine Frontlänge von 396 Wr. Fuß. Im Mittelpunkte desselben über dem Haupteingange breitet sich in der Höhe beider Stockwerke ein geräumiger Saal aus, an dessen Fenstern ein Peristyl von sechs jonischen Säulen vorspringt. Die Attika ist mit einer von Klieber gearbeiteten allegorischen Figurengruppe geschmückt: dem Genius Oesterreichs, Minerven zur Seite; mehreren weiblichen Gestalten mit Attributen der Wissenschaften und der Industrie zc. Unter dieser Gruppe ist in Goldlettern zu lesen:

**„DER PFLEGE, ERWEITERUNG, VEREDLUNG
DES GEWERBSFLEISSES, DER BÜRGERKÜNSTE, DES HANDELS
FRANZ DER ERSTE.“**

Einen weiteren Schmuck der Façade bilden sieben Basreliefs von Klieber, mit Allegorien der Baukunst, Mechanik, Physik, Chemie, Technologie, Geographie und Geschichte.

Nach der Grundverfassung des Institutes ist dasselbe eine Zentral-Bildungsanstalt für den Handel und die Gewerbe;

*) „Rede bei der ersten Eröffnung der Vorlesungen am k. k. polytechnischen Institute in Wien den 6. November 1815. Gehalten von Johann Joseph Prechtl, Direktor dieses Instituts.“ Wien bei Carl Gerold (8. 43 S.)

daher bestimmt, alle denselben zu Grunde liegenden wissenschaftlichen Kenntnisse zu verbreiten und Männer heranzubilden, die im Stande seien, die neuesten Erfahrungen auf dem Felde des Wissens in das praktische Geschäftsleben zu übertragen. Als Lehranstalt enthält das Institut nachstehende Hauptabtheilungen:

a) Die technische, welche die theoretische und, so weit es thunlich ist, auch praktische Ausbildung in denjenigen Natur- und mathematischen Wissenschaften gibt, welche für Techniker nothwendig sind und wofür nicht besondere Spezialschulen in der österreichischen Monarchie bestehen.

b) Die kommerzielle, welche alle Lehrgegenstände zur gründlichen theoretischen Ausbildung für die Geschäfte des Handels umfaßt.

Außer diesen beiden Abtheilungen befinden sich am Institute auch Gewerbe-Zeichnungsschulen für Jene, die sich irgend einem industriellen Zweige widmen. Mit Bezug auf die verschiedenen Lehrfächer am k. k. polytechnischen Institute folgen wir dem, unter der Lokal-Direktion des Herrn Med. Dr. Georg Salmeyer, jüngst kundgemachten Programme:

a) Ordentliche Lehrgegenstände der technischen Abtheilung.

Die Elementar-Mathematik. Sie umfaßt die Algebra von den quadratischen Gleichungen angefangen, die ebene und sphärische Trigonometrie, und die Elemente der analytischen Geometrie. Vorgetragen von Professor Joseph Kolbe.

Die reine höhere Mathematik. Sie beginnt mit der Lehre von den Funktionen und den höheren Gleichungen, umfaßt die Wahrscheinlichkeitsrechnung, die Differenzial- und Integral-Rechnung sammt ihren Anwendungen auf die Geometrie, und schließt mit den Elementen der Variationsrechnung. Professor Friedrich Hartner.

Die darstellende Geometrie. Professor Johann Höning.

Mechanik und Maschinenlehre. Sie umfaßt die Grundsätze der Mechanik und Hydraulik mit Hilfe der höheren Analysis. Professor Adam Ritter von Burg.

Der Maschinenbau wird in zwei Jahreskursen gelehrt, und zwar im ersten Kurse die Konstruktion der Maschinenbestandtheile, der Motoren, Regulatoren und Transmissionen; im zweiten die Konstruktion der Betriebs- und Arbeitsmaschinen. Professor Adolph Marin.

Die praktische Geometrie. Sie umfaßt die Feldmeßkunst, das Niveliren und Höhenmessen, die Elemente der Landesvermessung und Landkarten = Theorie. Professor Dr. Joseph Herr.

Die Physik, mit mathematischer Begründung und steter Anwendung auf Künste und Gewerbe. Professor Dr. Ferdinand Heßler.

Die Landbau-Wissenschaft in ihrem ganzen Umfange, mit Berücksichtigung der schönen Architektur, insofern dieselbe bei jedem Bauwerke zu beobachten ist, dann die Baubuchhaltung mit der Lehre der Vorausmaße, Kostenüberschläge und der Amtsm Manipulation. Professor Moriz Wappler.

Die Wasser- und Straßenbau-Wissenschaft in ihren verschiedenen Zweigen mit der dahin gehörigen Bauökonomie. Professor Moriz Wappler.

Mineralogie und Geologie. Professor Dr. Ferdinand von Hochstetter.

Botanik und Zoologie, mit besonderer Beziehung auf Industrie und Landwirthschaft. Professor Dr. Andreas Kornhuber.

Chemie (anorganische, organische und analytische). Professor Dr. Anton Schrötter.

Die chemische Technologie. Professor Dr. Joseph Bohl.

Die mechanische Technologie; ausführliche Darstellung der auf empirisches Verfahren gegründeten Künste und Gewerbe. Professor k. k. Rath Jakob Reuter.

Landwirthschaftslehre. Professor Dr. Adalbert Fuchs.

Das vorbereitende technische Zeichnen. Professor Johann Hönig.

b) In der kommerziellen Abtheilung.

Die Handelswissenschaft. Sie umfaßt die Darstellung des Güterlebens und die Lehre vom Manufaktur- und

Handelsgewerbe, nebst Einbeziehung des Erforderlichen aus der Bevölkerungslehre und der Handelsgeschichte. Professor Dr. Hermann Blodig.

Das österreichische Handels- und Wechselrecht nebst den Grundsätzen des Seerechtes. Professor Dr. Hermann Blodig.

Der kaufmännische Geschäftsstyl, den allgemeinen Geschäftsstyl und die kaufmännische Korrespondenz umfassend. Professor Dr. Karl Langner.

Das Merkantilrechnen und die kaufmännische Buchhaltung. Professor Georg Kurzbauer.

Die Waarenkunde. Lehre von der richtigen Erkenntniß und Beziehungsart der im Handel vorkommenden Rohprodukte und Fabrikate. Professor Dr. Adolph Machatschek.

Handelsgeographie. Professor Dr. Karl Langner.

Die Statistik, österreichische Verfassungs- und Verwaltungsllehre. Professor Dr. Hugo Franz Brachelli.

Außerordentliche Vorlesungen am Institute.

Bau-Mechanik. Vorgetragen vom Ministerial-Oberingenieur und a. o. Professor Georg Rebhann.

National-Ökonomie mit besonderer Berücksichtigung der Gewerbe und des Handels. Professor Dr. Hermann Blodig.

Österreichische Gewerbsgesetzkunde. Von demselben.

Sphärische Astronomie. Professor Dr. Joseph Herr.

Kapitalien- und Rentenversicherung. Privatdozent Karl Hefler.

Chirurgische Hilfeleistungen bei sich hauptsächlich in Ausübung der Gewerbe ereignenden Unglücksfällen. Dozent Dr. Johann Kugler.

Deutsche Literatur. Dozent Dr. Franz Stark.

Organische Chemie über Alkohole. Dozent Alexander Bauer.

Pflanzen-Anatomie und Pflanzen-Physiologie in Verbindung mit Mikroskopie. Dozent Dr. Julius Wiesner.

Kalligraphie. Schreiblehrer Jakob Klaps.

Stenographie.

Sprach-Unterricht.

Türkische Sprache. Professor Moriz Wickerhauser.

Persische Sprache. Professor Heinrich Barb.

Bulgär-arabische Sprache. Lehrer Anton Haffan.

Italienische Sprache und Literatur. Lehrer Franz Benetelli.

Englische Sprache und Literatur. Dozent Johann Högel.

Französische Sprache und Literatur. Lehrer Georg Legat.

Gewerbe-Zeichnungsschulen.

Das vorbereitende Zeichnen (freie Handzeichnung, die zeichnende Geometrie und Projektionslehre). Lehrer Thomas Friedrich.

Manufakturzeichnen. Lehrer Joseph Tichy.

Zeichnungsunterricht für Baugewerbe und Metallarbeiten. Lehrer Wilhelm Westmann.

Der populäre Unterricht im Zeichnen der Maschinen und deren Bestandtheilen. Lehrer Anton Hlubek.

Eine der wichtigsten und zum Theile von seiner Eigenschaft als Lehranstalt unabhängige Seite des Institutes bilden die reichhaltigen Sammlungen desselben. Sie vertreten die Stelle eines technischen Museums, geben eine übersichtliche Darstellung des Zustandes der Industrial-Kultur und der ihr zugehörigen Wissenschaften und dienen gleichzeitig als instruktives Hilfsmittel für die Lehrvorträge.

In erster Reihe steht das von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. — damaligen Kronprinzen — im Jahre 1819 gegründete und später der öffentlichen Benützung gewidmete technische Cabinet. Es enthält a) alle Rohstoffe, welche in den Fabriken und Manufakturen verwendet werden, nach dem naturhistorischen Prinzip geordnet; b) eine systematische Sammlung der eigentlichen Fabrikate, bei denen der allmähliche Gang der Arbeit bis zur Vollendung und diese selbst in Mustern anschaulich gemacht ist; c) Maschinen aus der Zivil- und

Wasserbaukunst, Acker- und Bergbaugeräthe, dann d) kriegswissenschaftliche Gegenstände, Geschütze, Fuhrwerke, Schiffbrücken u. in zierlich gearbeiteten Modellen.

Die schon ursprünglich am Institute bestandenen Sammlungen erfreuen sich einer fortwährenden Bereicherung; diese Sammlungen sind:

1) Das National-Fabrikprodukten-Kabinet — eine Schaustellung von Original-Mustern aller inländischen Industrieerzeugnisse nach dem Stufengange ihrer Entwicklung.

2) Die Sammlung für die kommerzielle Waarenkunde; sämtliche Materialwaaren-Artikel und Chemikalien im charakteristischen Zustande, wie sie zum Theil als natürliche, zum Theil als künstliche Erzeugnisse in den Handel kommen.

3) Eine Sammlung von Modellen für die praktische Maschinenlehre und die Baukunst, zur Mehrzahl in der mechanischen Werkstätte des Institutes selbst verfertigt.

4) Eine Sammlung von Musterwerkzeugen für die verschiedenen Handwerke.

5) Das physikalische und mathematische Kabinet, ausgestattet mit den neuesten und vorzüglichsten Apparaten.

6) Eine Sammlung von Originalzeichnungen und Plänen für den Unterricht in der Mechanik, praktischen Geometrie und Baukunst.

7) Die Bibliothek mit 14000 Bänden wissenschaftlichen Inhaltes.

*

Nr. 15. (1097.) Real- und Hauptschule der evangelischen Gemeinden A. und H. Bekenntnisses.

Seit Langem hatten die beengten und düsteren Räume des ursprünglichen Schulgebäudes in der Dorotheergasse den Bau eines neuen Schulhauses wünschenswerth gemacht; doch gab zur Ausführung dieses Planes sowie zur Wahl eines hierzu geeigneten Platzes erst die, mit dem Falle der Bastionen beginnende Stadterweiterung einen günstigen Anlaß.

Nachdem die Körperschaft der beiden evangelischen Gemeinden im Jahre 1859 freiwillig eine Summe von 120.000 fl. beigesteuert, und der Gemeinderath der Stadt Wien in seiner Sitzung vom 10. März 1859 — in würdigender Anerkennung der Bedürfnisse und Rechtsansprüche der Protestanten — einen Geldbetrag von 52.500 fl. zu dem Bau ihres Schulhauses gewidmet hatte, ward auch unverweilt an die Vorarbeiten geschritten.

Se. Majestät der Kaiser förderte das begonnene Werk huldvollst durch die unentgeltliche Zuweisung eines 426□ Klaster großen, neben dem polytechnischen Institute liegenden Baugrundes, welcher sofort (mittels Schenkungsurkunde vom 5. November 1861) den Vertretern der beiden protestantischen Kirchengemeinden in das Eigenthum übergeben wurde. Zum Architekten wurde der schon bei der Erbauung der gemeinschaftlichen Friedhof-Kapelle thätig gewesene Theophil Ritter von Hansen und zum Baumeister Karl Lütge bestellt. Die ursprünglich mit 160—200.000 fl. angenommene Voranschlagssumme ward später erhöht und dürften sich die gesammten Baukosten auf 270.000 fl. belaufen.

Das Schulgebäude ist in seiner architektonischen Harmonie und Vollendung mit seiner nach allen vier Seiten freistehenden Façade zu einem, in seiner Art von wenigen Gebäuden Wiens und selbst des Auslandes erreichten künstlerisch schönen Bau entwickelt.

Die feierliche Eröffnung der Schulen erfolgte am 5. Juni 1862. Direktor derselben ist der frühere Professor an der Ober-Realschule zu Preßburg, Herr Karl Schröder.

Theresianumgasse.

(Vormals „Feldgasse“. Die mit ungeraden Zahlen bezeichneten Häuser zur Linken dieser Gasse, von Nr. 1 bis einschlußig 19 liegen auf der Beyringer'schen Sandgestätte; jene von Nr. 21 bis 33 abwärts auf städtischen Dominialgrund.)

Nr. 1. (133.) J. Schild zum Sonnenaufgang (wie Seite 147).

2. Siehe Heugasse 46 & 48.

3. (132.) J. Im Jahre 1829 Franz Fugger, Fleischauger. 1834 Nikolaus Dittrich, Bäckermeister. 1841 Franz Dominik Fröhlich, Handelsmann. 1858 Fröhlich's Erben (wie Seite 49).

4. (550. 129.) J. Abg. von Nr. 44 Heugasse. Im Jahre 1802 Johann Trexler, Handelsmann. 1807 Michael Trexler, Handelsmann. 1809 Franziska Freyin von Levachich, f. f. Obristensgattin. 1814 Johann Ortner, f. f. Staatsrealitäten-Grundbuchsverwalter. 1820 Leopold Kisling, f. f. Hofstatuar. 1828 Konstanze Kisling, Witwe. 1830 Philipp Ritter von Holger, Med. und Philos. Dr. 1861 Ludwig Angerer, Photograph. * 9rb
8.10.1770
26.11.1827

5. (683. 131.) J. Im Jahre 1826 Jakob Höfelmayer, *zinkbuch*

6. (1061.) J. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1857 Jakob Flucher, Stadtbaumeister.

7. (134.) J. Im Jahre 1837 Anton Hoppe, Stadtbaumeister. 1845 Maria Anna Böfinger, Beamtenwitwe. 1861 Karl Friedrich Kuhn, Handelsmann und Stahlschreibfedernfabrikant.

8. (1030.) J. Abg. von Nr. 36 Heugasse. Im Jahre 1850 Jakob Flucher.

9. (753. 130.) J. Im Jahre 1826 Jakob Hainz von Korbest, Stadtbaumeister. 1840 Franziska Hainz von Korbest, Witwe. 1843 Franz Kaver Hirsch, Glasermeister. 1849 Mathias Sandtner, Glaser. 1857 Maria Ludovika Sandtner.

10. Siehe Schmöllergasse 7.

11. (754. 176.) J. Im Jahre 1826 Jakob Hainz von Korbest. 1837 Jakob Czernak, fürstlich Auersperg'scher Gebäudeinspektor. 1845 Wenzel Schmid.

12. Siehe Schmöllergasse 10.

13. & **15.** (177. 178.) Mit Nr. 8. Belvederegasse vereinigt.

14. (349. 103. 131. 216.) C. & J. Im Jahre 1755 Adam Joachim Groner, Buchbinder. Auf oedem Grund erpauetes Häußl nebst einem Zoch Weingarten am „Goldpübel“ (der alten Feuß) und einem Stück Wiesgarten an der Haberpoint neben der „alten Allee“. 1766 Niclas Joseph Reichsfürst von

Esterházy. 1770 Dr. Heinrich von Schwarzhuber, Hochfürstlich Passauischer Hofrath. 1778 Franz Scharnagel, herrschaftlicher Agent. 1796 Franz Christoph Köch, k. k. priv. Großhändler. 1807 Heinrich Franz Graf von Rottenhann, Herr der Herrschaften Rottenhauf, Sidliß u., k. k. Staatsminister. 1812 Jakob Franz Kienast, Handelsmann. 1813 Johann Christoph Schiffner, Med. Dr. 1816 Peter Franz Feronce, Großhandlungsgesellschafter. 1825 Mathias Strubecker und Joseph Holuber, Handelsleute. 1852 Mathias Strubecker.

17. (1096.) J. Im Jahre 1860 Franz Schönthaler. akad. Bildhauer. 1861 Emilie Zacharias.

19. Siehe Sophiengasse 1.

21. (217.) C. Im Jahre 1833 Johann David, städtischer Rechnungsrath. 1838 Joseph Nigri, Seidenzeugmacher. 1847 Georg Hell, Seiden- und Modewaarenfabrikant.

23. (263.) C. Im Jahre 1830 Joseph Haupt, Tischlermeister. 1856 Elisabeth Haupt. 1863 Theresia Buchner.

25. (262) C. Im Jahre 1833 Johann Vorger, Trödler. 1848 Franziska Vorger. 1849 Andreas Wöll, Schneidermeister. 1863 Karl Brunner von Wattenwyl, Direktor der k. k. Staats-telegraphen.

27. (261.) C. Im Jahre 1834 Karl Hoffmann. 1859 Anna Fleischacker. 1860 Geschwister Fleischacker.

29. (898.) C. Abg. von Nr. 27. Im Jahre 1834 Karl Hoffmann.

31. Siehe Viktorgasse 2.

33. (265.) C. Im Jahre 1834 Ernest Gißl, Tischlermeister. 1847 Friedrich Köhrs, Möbelfabrikant. 1854 Eduard Köhrs. 1856 Joseph Hassa, Tapezierer. 1861 Konstantin Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, k. k. Oberstlieutenant.

32. Siehe Favoritenstraße 17.

Trappelgasse.

(Eröffnet im Jahre 1810.)

Abtheilungen der Hausgründe vom „blechernen Thurm“ (Nr. 85) in der Wiedner Hauptstraße.

Nr. 1. (606. 395.) B. Im Jahre 1802 Joseph Trappel, Ziegelbrenner. 1807 Franz Lustig, Grätelträger. 1817

Karl Reindl, Kunstgärtner. 1825 Kaspar Marwan, Tischlermeister. 1830 Anna Freiin von Simbschen. 1831 Franz Hampel, Gutsbesitzer. 1842 Wenzel Hampel. 1843 Andreas Hampel.

2. Siehe Rainergasse 24.

3. (576. 214. 396.) B. Im Jahre 1810 Johann Kazner. 1818 Michael Millner. 1833 Franz Millner. 1854 Friedrich Heinze, k. k. Kameral-Conszipist. 1860 Simon Stürmer.

4. (604. 384.) B. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1824 Kaspar Marwan. 1832 Franz Knorr. 1839 Dominik Stüzinšky. 1860 Ferdinand Kühfaber, *Kühfaber*

5. (590. 397.) B. Abg. von Nr. 3. Im Jahre 1829 Michael Millner. 1833 Franz Millner. 1854 Friedrich Heinze. 1860 Simon Stürmer.

6. (603. 383.) B. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1823 Johann Bianco, Salamimacher. 1829 Leopold Partl, Handelsmann. 1831 Theresia Gutruf. 1832 Andreas Drechsler, Zeugschmied. 1834 Franz Wapfhuber.* 1843 Anna Maria Kofsbach, Schneiderswitwe. 1845 Johann Weinmann, Herrschaftsbeamter. 1860 Mathias Bekund. 1861 Andreas Schindler. ** /wird
Drechsler*

7. (575. 215. 398.) B. Trappelhof. Im Jahre 1802 Joseph Trappel. 1812 Jakob Roth, Weinhändler. 1815 Michael Millner. 1849 Joseph Schaffer-Tyffe. 1850 Sophie Schaffer-Tyffe. 1853 Joseph Mayrhuber, Bindermeister.

8. (560. 213. 382.) B. Im Jahre 1810 Philippine von Hirsch. 1817 Karl Reindl. 1833 Mathias Fischer. 1834 Anton Fels. 1858 Johann Karl Fels, k. k. Offizial.

9. (547. 216. 399.) B. Im Jahre 1807 Franz Lustig. 1809 Michael Bergmayer. 1820 Franz Heid. 1827 Joseph Wöß, Fleischhauer. 1850 Mathias Reifinger, Fleischhauer.

10. (155. 212. 381.) B. Im Jahre 1802 Joseph Trappel. 1807 Franz Lustig. 1824 Johann Führlinger, Fleischhauer. 1842 Barbara Führlinger, geborne Iman, Witwe.

11. (585. 217. 400.) B. Im Jahre 1816 Melchior May, Branntweiner. 1823 Jakob Greiwert, Rosogliosfabrikant. 1839 Joseph Rilly, Branntweiner.

Viktorgasse.

(Die frühere „Antonsgasse“.)

Häuser und Baustellen auf städtischem Dominikalgrund :

- Nr. **1.** (898.) C. Siehe Theresianumgasse 29.
- 2.** (264.) C. Im Jahre 1833 Anton Grün, Stadtbau-
meister. 1847 Mathias Blaszyk, Architekt 1850 Alois Miesbach.
1858 Karl Krummler, Direktor des städtischen Zementirungs-
amtes. 1861 Adam Eisele. 1863 Sophie von Eisenstein, dann
August und Wilhelmine Eisele.
- 3.** (260.) C. Im Jahre 1834 Karl Philipp Baron
Edler von Kenneval. 1861 Emilie Girard (wie Seite 69).
- 4.** (266.) C. Im Jahre 1840 Joseph Dorfmeister. 1843
Karl Selzer. 1845 Jakob Klimesch. 1852 Johann Fehlinger,
Tischlermeister.
- 5.** Baustelle.
- 6.** (895.) C. Im Jahre 1834 Johann Steiner, städtischer
Buchhaltungsbeamter. 1835 Theresia Steiner. 1842 Johanna
Anschütz, geborne Steiner.
- 7.** (1106.) C. Abg. von Nr. 9. Im Jahre 1860 Joseph
Hörandner, Holzhändler. 1862 Johann Adamek, Stadtbau-
meister.
- 8.** (974.) C. Im Jahre 1854 Leopold Bauer.
- 9.** (1094.) C. Im Jahre 1853 Anton Wiesenburg.
1854 Ludwig Braun. 1860 Joseph Hörandner. 1862 Franz
Sochurek.
- 10.** (951.) C. Im Jahre 1858 Johann Georg Popp.
- 11.** Siehe Karolinengasse 24 & 26.

Häuser auf vormals Weyringer'schen Grund :

- 12.** (755. 274.) J. Im Jahre 1830 Joseph Haspreiter,
Glasfermeister. 1832 Lorenz Jerg, Greißler. 1857 Magda-
lena Jerg.
- 13.** (252.) J. Im Jahre 1837 Karl Knoll, Stadtbau-
meister. 1844 Friedrich Hühnerbein, Maurerpolier. 1850 Anna
Morbißer. 1851 Bartholomäus Denk.

14. (275.) J. Im Jahre 1830 Andreas Eder, Webermeister. 1833 Rosina Holzer, Advokatenswitwe. 1842 Rosina Mayer, geborne Holzer.

15. (251.) J. Im Jahre 1829 Lorenz Stumpfogl. 1840 Johann Wudy, Schuhmacher.

16. (277.) J. Im Jahre 1838 Franz Schlierholz, Stadtbaumeister.

17. (250.) J. Im Jahre 1829 Konrad Leonhard. 1830 Karl Treffkorn. 1834 Joseph Hoppe, Stadtbaumeister.

18. (279.) J. Im Jahre 1838 Franz Schlierholz.

19. Siehe Goldegggasse 31.

20. (278.) J. Im Jahre 1838 Christian Schmidt. 1852 Maria Schmarda. 1853 Johann Sentner. 1859 Mathias Mayer, Wirthschaftsbesitzer zu Wagram.

21. (245.) J. Im Jahre 1827 Joseph Birnbaum. 1858 Joseph Ettenreich, Haferhändler.

22. (231.) J. Im Jahre 1860 Johann Sobek.

Waaggasse.

(Vor Zeiten „am Wagram“ oder „Wagrain“.)

Nr. **1.** (1059.) A. Schild zur goldenen Kugel. Abg. von Nr. 42 Wiedner Hauptstraße. Im Jahre 1861 Ludwig Jünemann, Stadtbaumeister. 1863 Johann Sepper.

2. (72. 186. 251. 464.) E. Schild zu den zwei goldenen Löwen. Im Jahre 1612 Christian Adriano, Gärtner am „Obern Wagram“. 1621 Bernhard von Welz. 1625 Tobia Schwab, Thumbpropstens Erben. 1649 Andre Püzemann, Handelsmann 1661 Püzemann'sche Erben. 1685 Hanns Matthäus Böckh, Gastgeb „auf der kalten Herberg“. 1694 Jean Tondeur, Kayf. Leib-Chirurgus. 1698 (29. Dezember) Gemainer Stadt Wienn Wirthshaus sammt Stadel vnd Garten. (Letzterer ward im Jahre 1699 an Baulustige veräußert *). 1699 Simon Gmainer, Schankwirth „zu den zween

*) Gegenwärtig die Häuser Nr. 22, 24, 26, 28, 30, 32 & 34 in der Wiedner Hauptstraße.

gulden Leben". 1709 Franz Hammer, Pfleger zu Bisamberg. 1732 Johann Michael Gindl, Bürger und Bauholzversilberer. 1779 Joseph Gindl, k. k. Raitrath und Ignaz Gindl, Bauholzändler. 1785 Anna Maria und Theresia Gindl. 1796 Johann Adam Bienenfeld, Großhändler. 1816 Wolfgang Schramm, Großhändler. 1820 Franz Diry, Gastwirth. 1831 Ursula Diry. 1837 Franz Häfenrichter, Wirth. 1841 Karl und Anton Hartmann. 1858 Emil, Karl, Karolina und Otto Hartmann; dann Theresia Alter und Aloisia Kanftl.

Ungeachtet die Wirthschaft bei den „Löwen“ kurz nach der Feuerbrunst vom Jahre 1764 neugebaut worden war, behielt sie im Volksmunde noch viele Jahre hindurch den Beinamen „Schadenwirthshaus.“

3. Siehe Hechtengasse 1.

4. (127. 208. 274. 487.) E. Abg. vom Kolb'schen Grund, Margarethenstraße Nr. 11. Im Jahre 1697 Mathias Helfreichmüller, Aufferer Stadtrath und Eysenhändler. 1698 Jean Tondeur. 1699 Emerich Jacob Beurden, Kayf. Sammer-Perlsticker und Bürger (Besitzer des vormals Kronenfels'schen Stadthauses Nr. 1012 neben dem Wallfisch). 1713 Anna Katharina von Beurden, Wittib. 1714 Johann Franz Herzog de Uzeda, Graf von Monte Albano, Thro Maytt. Königlich Spanischen Rath's Obrister Richter. 1729 Hermann Jodok Freyherr von Blümegen, Kayf. Reichs- und Osterreichischer Hofrath. 1746 Martin de Meytens, Kayf. Sammer-Maler und der kayf. Zeichnungs- und Maleracademie Direktor (geboren 1695, † 23. März 1770. Von seiner Hand stammt das prächtige Porträt der Kaiserin Maria Theresia in dem alten Saale des hiesigen Rathhauses). 1772 Joseph von Formacher auf Lilienberg, k. k. Offiziant 1796 Johann Adam Bienenfeld. 1816 Wolfgang Schramm. 1819 Leopold Graf von Kinsky zu Chiniz und Lettau, k. k. Kämmerer und Erbland Obristhofmeister im Königreiche Böhmen. 1824 Bernhard Philipp Bauer, Buchhändler. 1828 Franz und Sophie Winkler.

5. Siehe Hechtengasse 2.

6. (884.) E. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1832 Peter

Murmann, f. f. priv. Großhändler. 1836 Wilhelm Murmann.
1853 Bernhard Gaudriot. 1856 Joseph Ehrentraut.

7. Siehe Schöffergasse 2.

8. (125. 207. 273. 486.) E. Abg. vom Kolb'schen Grunde.
Im Jahre 1697 Urban Festermayr, Fuhrmann. 1702 Martin
Itterspurger, Bäckh. 1727 Anna Theresia Itterspurger (wie
Seite 209). 1744 Joseph Winkler, behaußter Schuester. 1750
Joseph Gally, Schuester. 1761 Johann Georg Rath, Schuster.
1785 Joseph Huber, Laistenschneider. 1788 Franz Luftenegger.
1798 Antonia Kronöster. 1799 Joseph Lang, Seifensieder.
1802 Anton Dunzendorfer, Schuhmacher. 1803 Joseph Jung-
mayer, Binder. 1804 Johann Nikolai, Gelbgießer. 1807
Michael Schreyer, Viehmeier. 1814 Joseph Biber. 1828 Alois
Maillinger. 1847 Peter Murmann, f. f. priv. Großhändler.
1852 Bernhard Gaudriot. 1853 Joseph Zimmermann. 1824
Johann Foglar. 1855 Gregor Läufer. 1860 Joseph Ehrentraut.

9. (904.) A. Abg. von Nr. 7. Im Jahre 1839 Joseph
Dietl, Med. Dr. 1844 Peter Auerhammer, Spenglermeister.
1848 Friedrich Gauer mann, Landschafts- und Thiermaler (geb.
20. September 1807 zu Miesbach bei Gutenstein; † 6. Juli
1862 in Wien). 1862 Louis Graf von Bentivoglio.

10. (556. 272. 485.) E. Abg. von Nr. 12. Im Jahre
1811 Klara Brabbée, f. f. Wechselsensalensgattin und Wilhel-
mine Edle von Gall. 1830 Wilhelmine Edle von Gall, geborne
Brabbée; dann Adelheid Edle von Gall. 1841 Heinrich Paul,
Drechslermeister. 1843 Michael Dieß, Tischlerholzhändler.

11. (905.) A. Abg. von Nr. 7. Im Jahre 1839 Dr.
Joseph Dietl. 1840 Wilhelm Schwind, Schlossermeister. 1853
Theresia Schwind, geborne Hirk, Witwe.

12. Siehe Margarethenstraße 31.

13. (135. 228. 294. 489.) A. Durchhaus. Schild zur
goldenen Waage. Im Jahre 1686 Georg Christoph Neupper
(wie Seite 287). 1700 Rubertus Longliet, Kayf. Cammer-
Thürhüter. 1701 Christian Graube, Maler. 1702 Mathias
Hueber, Palmbinder. 1720 Anna Maria Fischer, ehavor Hue-
berinn. 1732 Joseph Mayr, Leutgeber. 1739 Anna Eva
Mayrinn. 1756 Johann Paul Helmer, Weinwirth. 1801

Peter Kautsch, Gastwirth. 1814 Paul Steurer. Wirth. 1818
Kosina Steurer; später verehlichte Renner. 1837 Joseph List.
1851 Anton Seidl. 1857 Joseph Suger. Gastwirth.

15. (136. 229. 295. 490.) A. Schild zum goldenen Gewicht.
Im Jahre 1680 Caspar Wull, Dehler. 1700 Stephan Pöpperl,
Meelmesser. 1728 Johann Rigitsch, Meelmesser. 1731
Maria Magdalena Rigitsch (später verehlichte Widerspacher).
1764 Wenzel Ländler, Burger und Lehenkutscher. 1783 Katha-
rina Ländler, Witwe. 1790 Martin Spachholz, Solizitator.
1801 Joseph Anton Mittich, Bürstenbindermeister, Mitglied
des äußeren Stadtrathes und Hauptmann des ersten Wiener
Bürger-Regimentes. 1834 Isidora Sophia Mittich, geborne
Anatour, Witwe. 1852 Johann Friedrich Fricke und Anna
Drechsler.

17. (352. 230. 296. 491.) B. Schild zur Fortuna. Im
Jahre 1776 Johann Pittel, Burger und f. f. Tobackverleger.
Bordem Buchsbaumisch (wie Seite 209). 1781 Maria Anna
Pittel, Wittib. 1801 Joseph Kammel, Burger. 1809 Elisabeth
Kammel. 1828 Joseph Heinrich Hennig, f. f. Hofconzipist.
1847 Eduard Kehr, Magistratsbeamter. 1849 Franz Kietzibl,
Nürnbergergwaarenhändler.

19. Siehe Preßgasse 12.

Waltergasse.

(Eröffnet im Jahre 1843. — Abtheilungen des gräflich Karolyischen
Gartens; mit Ausnahme der Häuser Nr. 1, 2 & 3.)

Nr. **1.** (1051.) E Abg. von Nr. 30 Favoritenstraße.
Im Jahre 1861 Anton Einsle, f. f. Hof-Porträt- und Histo-
rienmaler. n 1801 + 10.2.1871

2. k. k. Holzhof-Kaserne (wie Seite 114).

3. (1052 & 1053.) E. Abg. von Nr. 30 Favoritenstraße.
Im Jahre 1861 Emanuel Tichy, Besitzer der Kalk-Gewerkschaft
nächst der Waldmühle.

4. (937.) E. Im Jahre 1843 Joseph Wied, Landbau-
meister. 1845 Franz Böpl, f. f. Architekt. 1852 Joseph Strizko,
Handelsmann.

5. K. k. Bezirkskrankenhaus.

6. (936.) E. Im Jahre 1843 Bernhard Kledus, Stadtbaumeister. 1861 Ludwig Kledus, Stadtbaumeister; dann Anna, Gustav, Helene und Rosa Kledus.

7. (1050.) E. Kommunal-Oberrealschule.

Der rege Aufschwung unserer heimischen Industrie begann immer gebieterischer an eine Erweiterung jener Bildungsanstalten zu mahnen, welche bestimmt sind, die Jugend für die verschiedenen Zweige der bürgerlichen Thätigkeit wissenschaftlich vorzubereiten. Diese Anforderung der Neuzeit erkennend, hat die Regierung nicht minder — wie die Gemeindevertretung der Reichshauptstadt im Laufe der letzten Jahre die Errichtung neuer und dem Gedeihen der schon bestehenden technischen Lehrinstitute viele Sorgfalt gewidmet. Beweise hiefür liefern die Realschulen in den Gemeindebezirken Landstraße, Schottenfeld und Gumpendorf, die sämmtlich vor einem Jahrzehend neu gegründet und eingerichtet worden sind; während früher für das Bedürfnis einer technischen Vorbildung die am Polytechnikum bestandene Realschule allein genügen mußte.

Trotz dieser umfassenden Erweiterung des technischen Unterrichtswesens, wodurch man seit Jahren Versäumtes in staunenswerth kurzer Zeit nachzuholen beflissen war, lehrte doch sehr bald die Erfahrung, daß auch diese neu zugewachsenen Anstalten für den Andrang lernbegieriger Schüler nicht hinreichend waren. Die Nothwendigkeit einer Vermehrung derselben stellte sich um so unabweislicher dar, als die Benützung obiger Institute manchem Zöglinge lokaler Entfernung wegen, sehr erschwert, ja geradezu unmöglich werden mußte.

Von diesem Gesichtspunkte aus wurde von dem Gemeinderathe bereits am 19. November 1852 die Gründung zweier neuen Unterrealschulen in den Bezirken Leopoldstadt und Wieden aus städtischen Mitteln beschloffen, — gleichzeitig aber gegen die Regierung der Wunsch ausgesprochen, diese möge zur Förderung der allgemeinen Interessen mit der neu zu errichtenden Unter-Realschule auf der Wieden auch eine, vom Staate zu dotirende Ober-Realschule in Verbindung bringen, wozu die Gemeinde gegen entsprechenden Miethzins die nöthigen Lokali-

täten herzustellen sich bereit erklärte. Von der Staatsverwaltung wurde dieser Gemeinderathsbeschuß mit anerkennender Befriedigung aufgenommen: nur drängte sich während der Verhandlung die Frage auf, ob es nicht dem Zwecke der Schule und dem Gemeinde-Interesse erspriesslicher wäre, wenn im Vorstadtbezirke Wieden eine vollständige Realschule von sechs Klassen unter den für die Unter-Realschule beanspruchten Modalitäten von der Gemeinde übernommen und hergestellt, dafür aber die Bestellung und Dotirung der Lehrer an der dreiklassigen Unter-Realschule im Bezirke Leopoldstadt ausschließlich aus Staatsmitteln bestritten würde.

Die Gemeindevertretung nahm diesen Vorschlag, mit Hinblick auf die unverkennbaren Vortheile für den höheren Unterrichts-zweck freudig entgegen, und trug für die unverweilte Ausführung desselben Sorge.

Kaum waren zwei Jahre abgelaufen und schon nahte der, nach dem Entwurfe des Architekten Ferdinand Fellner, von dem Stadtbaumeister Bernhard Kledus geführte Bau des Schulhauses seiner Vollendung — ein Gebäude, das in seiner praktischen Anlage ebenso, wie rücksichtlich seiner künstlerischen Ausführung allen Anforderungen zu entsprechen vermag, welche die Gegenwart an ein derartiges Bauwerk zu stellen berechtigt ist.

Das Schulgebäude 31° 3' lang, 16° 5' 6'' tief, ist in dem dazu gehörigen 1593⁰ messenden Garten so placirt, daß es nach allen Seiten vollkommen frei steht. Die Karolhi-, Walter- und Schaumburgergasse, ferner die Giebelfronten der Häuser Nr. 88 und 372 bilden die nächsten Gränzen des im englischen Geschmack angelegten Gartens. Die Hauptfronte des Gebäudes, mit dieser das Portal desselben und der Eingang durch die zierliche eiserne Garteneinfriedung sind der Waltergasse zugekehrt. Eine zwei Fuß hohe Terrasse erhebt den nach rückwärts sanft aufsteigenden Boden des Gartens über das Trottoir der letztgenannten Gasse. Von den drei Stufen zur Höhe der Terrasse an der Garteneingangsthüre bis zum Portal des Hauses ist ein freier Raum von nahe 8° Breite zurückzulegen. Ein besonderes Trottoir führt um das ganze Bauwerk, und Kieswege zwischen

Rasenplätzen und jungen Baum- und Strauchwerke durchziehen den Gartenplan. — Das Gebäude zählt mit dem Parterre drei Stockwerke von 14—16 Schuh lichter Höhe mit entsprechend hohen und breiten, im Parterre halbkreisförmig, in der ersten und zweiten Stage segmentförmig gewölbten Fenstern. Für eine der Ausdehnung des Gebäudes entsprechende Bewegung nach der Längenrichtung ist durch Risalite, nach aufwärts durch Überhöhen derselben über die zurücktretenden Theile, und besonders durch den alles überragenden Dachbau des Stiegenhauses gesorgt. Der Stil des Äußern, wie auch des Innern, ist der modernen Geschmacksrichtung und zugleich dem Zwecke des Hauses und seiner freien Umgebung vollkommen entsprechend; die Verhältnisse im großen Ganzen sind einfach, das Lineament des Details ist scharf und edel. Nach der Hauptfronte ruht das Bauwerk auf einem hohen und stark vorspringenden Sockel. Eine Bogenstellung am Mittelrisalit derselben Fronte, aus drei lichten Öffnungen bestehend, bildet, der Masse des Risalites vortretend, das Portal und zugleich den hohen Unterbau für allegorische Statuen, die mit ihren Emblemen auf die Absicht des Hauses hindeuten. Der Ausklang des Mittelrisalites ist statt gewöhnlicher Akroterien nach edlerer Auffassung durch die auf die oberste Plattform des gebrochenen Frontons gestellte Statue der Bindobona, und zwei zu beiden Seiten derselben auf den tiefern Eckabsätzen angebrachten Globen erreicht. Die Flügelrisalite schließen horizontal ab. Durch den Mittelbogen des Portals führen einige Stufen in das durch die Seitenbogen hell erleuchtete Vestibul, als Wartplatz für die Schüler eingerichtet und durch seine noch um mehrere Stufen tiefere Lage zweckmäßig von dem Stiegenhause und den andern Räumen des Parterres und ihrer Kommunikationen getrennt. Aus dem Vestibule, wie schon von der Schwelle der Haupteingangsthüre eröffnet sich durch eine doppelte Reihe von Bogen die Ansicht auf den ersten 9 Schuh breiten Arm der Stiege und dem Grundsteine aus rothem Marmor mit folgender eingehauener und vergoldeter Inschrift:

„Der Ausbildung und dem Aufschwunge | des Gewerbestrebes gewidmet
 von der | Stadt Wien. Eröffnet am 19. November 1855 | durch den
 Bürgermeister | Dr. Joh. Caspar Ritter v. Seiller.“

Das Stiegenhaus bildet thatsächlich den Glanz- und Mittelpunkt der gesammten inneren Einrichtung. Die Konstruktion der Stiege selbst ist eine ganz besondere. Aus einem Mittelarme von dem Ruheplaze, beiläufig in halber Stockwerkshöhe, in zwei Seitenarme sich auflösend, führt sie aus dem Parterre nach rechts und links unter die überwölbte Arkade des ersten, und in derselben Weise von hier nach der Gallerie des zweiten Stockwerkes. Höher aufwärts bis zum Dachwerke ist der ganze große Raum des Stiegenhauses frei. Außer dem ersten Arme im Parterre werden die steinernen Stufen und Ruheplaze von eisernen Stangenstücken und diese mit den Stufen von schlanken Säulen frei getragen. Die Arkaden des Parterres und ersten Stockwerkes umgeben von drei Seiten den lichten Raum der Stiege; nach rückwärts als der vierten Seite bildet eine durch Nischen in ihrer lothrechten Ebene unterbrochene Mauer den Abschluß, hinter welchen die Aborte mit Vorplätzen so angeordnet sind, daß sie in keiner Weise störend bemerkt und doch wohl nur eben da gesucht werden können. Zugleich ist durch dieses glückliche Arrangement erreicht, daß die genannten Räume allen andern des Hauses hinlänglich nahe gerückt liegen. Die Stiege und Gallerie deckt ein und dasselbe Dach, so auch die Aborte, welche durch das Abschließen zu einer Altane mit entsprechender geformter Barriere neben der daselbst aufgestellten Uhr, über der Gallerie des obersten Stockwerkes und zugleich tief unter dem Dachgerüste in dem weiten Raume des Stiegenhauses sich hier als ein netter Separatbau darstellen. Das genannte Dachgerüste steht mit seiner ganzen Konstruktion dem Beschauer von unten offen. Mächtige Bohlenbogen, welche an den Stiegenhausmauern die nöthige Gegenstrebe und auf zierlichen Konsolen ihre Unterstützung finden, bilden die Träger für die Sparren und die eigentliche Bedachung. Letztere ist in Form eines Satteldaches, mit einer Glaseindeckung von bedeutender Flächen- ausdehnung für den ganzen Stiegenraum als Oberlicht zur Aus- führung gebracht. Die Bohlenbogen, Riegel, Sparren, die Verschallung sind geschmackvoll verziert, und um das Ganze nach dieser Richtung noch mehr zu heben, auch die, zufolge der Konstruktion zwischen den Hauptbestandtheilen des Dachwerkes

entstandenen leeren Räume und sogar bedeutende Theile der Mauerflächen nächst der Bedachung mit massiven und durchbrochenen Füllungen, Zacken- und Maßwerk reich versehen; ferner das Holzwerk eichenfarben angestrichen und endlich die Mauerflächen hier, unter den Arkaden, in den Gängen und im Vestibule durch Wandmalereien in entsprechender Art ausgezeichnet.

Die innere Eintheilung der verschiedenen Räume und ihrer Verbindungswege ist eine solche, die es ermöglicht, aus dem Vestibule nach jeder besonderen Abikazion zu gelangen, ohne eine offene Kommunikation betreten zu müssen. Im Parterre, rechts vom Stiegenhause befindet sich der Lehrsaal für Physik, links jener für Chemie, beide mit den dazu gehörigen Kabinetten und weiter erforderlichen Räumlichkeiten; zunächst dem Vestibule die Portierloge, endlich die Wohnungen für den Portier und einen Schuldiener im hintern Theile des Hauses. Von den zwei speziell genannten Lehrsälen ist besonders anzuführen, daß die Bänke für die Schüler um die Katheder im Bogenform und stufenweise ansteigend angeordnet sind. — Im ersten Stockwerke nehmen drei Lehrsäle für die untern Klassen, im zweiten Stockwerke dieselbe Zahl der Säle für die obern Klassen die Mitte des Gebäuderaums ein. In dem Flügel rechts der Stiege, der Hauptfront zu, und im ersten Stockwerke, ist die Wohnung des Direktors, im linken Flügel der Saal für das geometrische und Bauzeichnen, rückwärts einerseits die Kanzlei des Direktors, anderseits das Konferenzzimmer und der Modellieraal den früher genannten Lehrsälen angereiht. Im zweiten Stockwerke nehmen die Zeichnungssäle für das freie Handzeichnen die Räume der Flügel, das naturhistorische und das Modellenkabinet jene zu den Seiten der Stiege, über der Kanzlei und dem Konferenzzimmer ein *). — Die Herstellung des Gebäudes hatte eine Summe von 135.000 Gulden beansprucht.

*) „Erster Jahresbericht über die Wiener Kommunal-Oberrealschule in der Vorstadt Wieden, während des Schuljahres 1855—1856.“ Mit der Ansicht und dem Grundrisse des Gebäudes. (4. Wien 1856.) — Mit Schluß des Schuljahres 1863 ist der achte derartige Bericht erschienen.

Die Zahl der aufgenommenen Schüler während des Schuljahres 18 $\frac{62}{63}$ belief sich auf 452.

Der Personalstand dieser Lehranstalt ist folgender:

Direktor.

Dr. Valentin Leirich, emeritirter Professor der Elementar- und höheren Mathematik.

Lehrkörper.

Vibor Bahr (deutsche Sprache und Stil); Leopold Sonn (Stenographie); Alois Szedik von Bründlsberg (Geographie und Geschichte); Laurenz Fornasari, Edler von Verce (italienische Sprache); Joseph Bischig (französische Sprache und Literatur); Karl Güntner (darstellende Geometrie, Maschinenlehre und Maschinenzeichnen); Joseph Haslwander (Freihandzeichnen); Karl Heßler (Arithmetik); Vinzenz Klejnsky (Chemie); Dr. Benedikt Kopecky (Naturgeschichte und Geographie); Dr. Franz Joseph Pisko (Physik); Alois Reifacher (Freihandzeichnen und Modelliren); Anton Wilhelm Schopf (deutsche Sprache); Leopold Laubinger (Freihandzeichnen); Franz Lippmann (Gesang); Dr. Anton Wappler (Religionslehre); Wilhelm Wolanek (Geometrie und Baukunst).

Supplenten.

Laurenz Doublier (Geographie und Geschichte); Karl Faulmann (Stenographie).

Assistenten.

Ignaz Dorn (Freihandzeichnen und Schönschreiben); Leopold Tüll (Freihandzeichnen).

Haus Nr. 8. (962.) E. Im Jahre 1843 Bernhard Kledus, Stadtbaumeister. 1861 Familie Kledus (wie Nr. 6).

10. (926.) E. Im Jahre 1843 Bernhard Kledus. 1861 Familie Kledus.

12. (671. 672. — 371. 373.) E. Kommune Wien. (Zu Nr. 5 gehörig.)

Wehrgasse.

(Mit der „Josephsgasse“ vereinigt.)

Nr. 1. (1058.) M. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1852 Ignaz Groß. 1860 Jakob Badl, Lederhändler.

2. Siehe Margarethenstraße 66.

3. (1075.) M. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1852 Ignaz Groß. 1858 Johann Baptist Weiß. 1860 Johann Medinger, Handelsmann und Besitzer einer Material- und Farbholzschneidmühle.

Nr. 4—12: Abtheilungen des Riotté'schen Gartens (Seite 154).

4. (947.) M. Im Jahre 1857 Ignaz Groß, 1858 Franz Degenhart. 1862 Josepha Fischer.

5. (946.) M. Baustelle.

6. (948.) M. Im Jahre 1855 Andreas Werbigky, Schneidermeister. 1860 Hermine Eßler.

7. (945.) M. Im Jahre 1855 Anton Sederl, Spenglermeister.

8. (949.) M. Im Jahre 1847 Joseph Kober, Meer- schaumpeisenschneider. 1855 Martin Kottel, Buchbinder und Futteralmacher.

9. (944.) M. Im Jahre 1847 Joseph Schandel, Handelsmann. 1850 Ferdinand Beyde, Bleiwaarenfabrikant. 1855 Franz Nowotny, Bergolder.

10. (950.) M. Im Jahre 1847 Johann Poja, Tischlermeister. 1849 Alexandrine von Cassaty. 1858 Friedrich Voigtländer. 1859 Leopoldine Voigtländer. 1861 Ferdinand Amon. 1863 Franziska Herwig.

11. (943.) M. Im Jahre 1843 Joseph Schandl, Handelsmann.

12. Siehe Hundsthurmerstraße 17.

Abtheilungen der erzbischöflichen Küchengärten; ausgenommen die Häuser Nr. 23, 25, 27, 29 & 31.

13. (750. 737.) E. Im Jahre 1835 Heinrich Grob, Seidenzeugfabrikant. 1838 Heinrich Wilhelm Hoch, Brennholz- händler.

14. (737. 738.) E. Im Jahre 1831 Joseph Starch, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Bäckermeister. 1832 Joseph Teutscher, Handelsmann.

15. (749. 856.) E. Im Jahre 1827 Georg Mayer, Tischlermeister. 1857 Joseph Dasatiel, Tischlermeister.

16. (738. 855.) E. Im Jahre 1827 Philipp Schmidt, Schlossermeister. 1834 Wilhelmine Obersteiner, verwitwete von Haymerle.

17. (748. 857.) E. Im Jahre 1827 Karl Fobes, Anstreicher. 1858 Maria Anna Fobes, Karolina Ritter und Anna Coulon.

18. (739. 854.) E. Im Jahre 1827 Philipp Schmidt. 1837 Mathias Feldmüller. 1838 Franz Mairwald. 1843 Viktor von Ivanchich, Doktor der Medizin.

19. (747. 858.) E. Im Jahre 1827 Joseph Teutscher. 1832 Florian Schaden, Architekt. 1834 Joseph Schandl, Handelsmann. 1841 Joseph Burghart, Handelsmann.

20. (740. 853.) E. Im Jahre 1827 Philipp Schmidt. 1834 Mathias Feldmüller. 1835 Leopold Maurer, Schuhmacher. 1846 Juliana Maurer. 1854 Peter Kofler.

21. (746. 859.) E. Im Jahre 1827 Alois Promberger, Seidenfärber. 1846 Joseph Plonchensteiner, Seidenfärber. 1851 Joseph Breunig. 1852 Franz Strelez, Buchbinder. 1854 Franz, Karolina, Moriz und Rudolph Strelez.

22. (741. 852.) E. Im Jahre 1827 Philipp Schmidt. 1832 Joseph Schiedt, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Lederermeister. 1855 Barbara Schiedt, geborne Wagner, Witwe. 1862 Joseph Schiedt, k. k. Ministerialbeamter und Architekt.

23. (1062.) E. Abg. vom Leißschen Garten (Wienstraße Nr. 51). Im Jahre 1858 Dr. Viktor von Ivanchich.

24. (742. 851.) E. Im Jahre 1827 Leopold Hufnagel. 1831 Anna Hufnagel. 1842 Katharina de Meulenaer. 1843 Johann Ziak, Leuchtscherer.

25. (1070.) E. Abg. von Nr. 23. Im Jahre 1859 Wilhelm und Rosina Koch. 1860 Joseph Engel.

26. (743. 850.) E. Im Jahre 1827 Georg Freytag. 1831 Alois Nieder. 1836 Franz Löbl. 1837 Christoph Meink, Drechslermeister. 1856 Franz Pietra, Handelsmann.

27. (1098.) E. Abg. von Nr. 23. Im Jahre 1860 Andreas Werbigky, Schneidermeister.

28. (744. 849.) E. Im Jahre 1827 Georg Freytag. 1852 Michael von Barich. 1853 Johann Adam Frank. 1854 Adam Erl. 1862 Ignaz Kaiser.

29. (1060) E. Abg. von Nr. 23. Im Jahre 1858 Johann Sebastian Schamberger, pens. k. k. Finanz-Ober-offizial.

30. (745. 848.) E. Im Jahre 1827 Anton Fries et Comp., Seidenzeugfabrikanten. 1831 Peter Schönhardt, Tischlermeister. 1839 Friedrich Kollmann, Tischlermeister. 1841 Franz Hauptmann. 1848 Cäzilie Hauptmann. 1851 Bernhard Bekari, Kappenschirmmacher.

31. (1078.) E. Abg. von Nr. 23. Im Jahre 1860 Johann Helia, Schuhmacher.

32. (566. 847.) E. Schild zur Schäferin. Im Jahre 1827 Fries et Comp. 1831 Georg Freytag. 1861 Michael von Barich. 1862 Emanuel, Johann und Karl Ulrich.

Weyringergasse.

(Häuser und Baustellen auf Weyringer'schem Sandgestättengrund; mit Ausnahme der Nummern 19, 21, 38 & 40.)

Nr. **1.** (234.) J. Im Jahre 1853 Cyrill Steinmeg. 1858 Josepha Steinmeg.

2. Baustelle.

3. (235.) J. Im Jahre 1859 Rudolph Wilhelm Gerber, Tischlermeister.

4. (148.) J. Im Jahre 1855 Eduard Frauensfeld, Stadtbaumeister.

5. (1049.) J. Im Jahre 1854 Anna Weidner. 1855 Joseph Bauer. 1860 Anton Mitteröcker, Hufschmied.

6. (149.) J. Im Jahre 1860 Eduard Frauensfeld.

7. (237.) J. Im Jahre 1848 Anton Riemerschmid,

Joseph Bigl und Christoph Friedrich Fürgang. 1860 Anton
Kiernerschmid, Liqueurfabrikant.

8. (150.) J. Im Jahre 1860 Eduard Frauensfeld.

9. (238.) J. Im Jahre 1852 Demeter Hoffmann. 1860
Joseph Pauker, Kupferschmied.

10. (151.) J. Im Jahre 1844 Johann Straberger,
Stadtbaumeister.

11. (239.) J. Im Jahre 1857 Johann Dreißigacker,
Maschinist.

12. Siehe Louisengasse 22.

13. (240.) J. Im Jahre 1839 Eustachius Miller. 1845
Barbara Miller. 1846 Johann Preshel, Zündwaarenfabrikant.
1858 Theresia Preshel.

14. (236.) J. Im Jahre 1842 Joseph Konrad Honorius
Kraus, Handelsmann. 1849 Heinrich Pötzner und Franz
Beckers, Fabrikbesitzer. 1855 Millikerzen = Fabrik = Aktien-
Gesellschaft. 1856 Theodor Schulz, Maschinensfabrikant.

15. (688. 241.) J. Im Jahre 1823 Joseph Jaschky
(auch Jarško), Großfuhrmann.

16, 18 & 20. Baustellen.

17. (242.) J. Im Jahre 1854 Wenzel Bednarz, Stadt-
zimmermeister.

19. (25. 119. 146. 286.) C. & J. Im Jahre 1774
Kilian Kappl, burgerlicher Beckenmeister; ein Theil von Gemein-
ner Stadt „Sandwurf“ in obern Soldeggen, am Alleeweg
nach St. Marg und der kaiserlichen Eisgrube zu gelegen. Vom
allhiefigen Wirthschaftsrathe an Kappl *) veräußert. 1786
Katharina Kappl, Wittib. 1795 Johann Michael Ritter von
Ehrenfels. 1797 Louise Magdalena Edle von Ehrenfels, geborne
Reichsgräfin von Schönburg. 1803 Dr. Anton Kolbe, Hof- und
Gerichtsdvokat. 1806 Franz Märkl. 1808 Nikolaus Dietrich,
Justizverwalter. 1810 Joseph Martilin. 1815 Joseph Schwarzl.
1818 Karl Zsch. 1821 Anna Zsch. 1822 Joseph Dittmann.

*) Abtheilung der Kappl'schen Gründe s. Seite 111. Meister Kappl
hatte das uralte Wendler'sche Bachhaus „am grünen Ager“ (Stadt
Nr. 841) in Besitz, dessen Existenz urkundlich bis 1585 nachweisbar ist.

1828 Mathias Sedlaczek. 1835 Joseph Meid, Schlossermeister.

21. Siehe Favoritenstraße 43.

22—35. Baustellen.

36. (756. 280.) J. Im Jahre 1829 Joseph Weyringer, Lust- und Ziergärtner.

38. (959.) C. & J. Bormals zu Nr. 19 gehörig. Im Jahre 1844 Mathias Kratochwill, Kaffeesieder. 1855 Katharina, Leopoldine und Benzel Kratochwill. 1856 Konstantin Bilany. 1857 August Bernhard Rzymann.

40. Siehe Favoritenstraße 41.

Wiedner Hauptstraße.

(Ursprünglich „Alt-Wiedner Hauptstraße“; zur Unterscheidung von der Margarethen- oder Neuwiednerstraße.)

„Vor dem Kärntner Chor die erste Beil auf der rechten Hand hinaus, angefangen zunächst des Landsfürsten Garten.“

(Ältestes Urbarium, Blatt 10 und 213.)

Nr. 1. Evangelische Gemeinde der augsburgischen und helvetischen Confession.

2. Fürstlich Starhemberg'sches Freihaus.

3. (2. 3. 26.) E. Schild zum goldenen Ochsen. Im Jahre 1650 Wolff Schmidt, Bürger und Fleischhacker. 1660 Leonhard Wolf, Leutgeber. 1680 Jacob Schwab, Gastgeb. 1685 Hannß Peter Sichhasy, deß Aufferen Rathes vnd Gem. Stadt Wienn Raitthandler. 1710 Catharina Pfeiffer. 1728 Leopold Friedrich Pfeiffer (wie S. 60). 1732 Gabriel Mathias Steinbeck, Steinmehmeister. 1759 Brandstatt *). 1776 Franz Stephan Steinbeck, Steinmeh. 1783 Maria Anna Steinbeck, Witwe. 1797 Joseph Ritter von Führberg, k. k. Obrister. 1830 Karl Ritter von Pelfern = Führberg und Mathilde Edle von Hittner. 1832 Anton und Elisabeth Diettmann. 1854 Theresia

*) Gleichzeitig mit dem Starhemberg'schen Freihaufe wurden am 24. Juni 1759 auch die Häuser Nr. 3, 5, 7 & 9 in der Hauptstraße; die Bärenmühle, dann Nr. 3 Kesselfasse und Nr. 13 Technikerstraße ein Raub der Flammen.

Freiin von Fries und Antonia Freiin von Geusau; dann Joseph Ritter von Uhl, k. k. Postmeister.

Das Schild zum „gulden Ochsen“ wird schon 1612 in dem Inventarium des in diesem Hause verstorbenen Burgers Hanns Fischer erwähnt.

4. (89. 453. 2.) E. Im Jahre 1684 Franz Kayser, Corduaner (Lederer). 1690 Mathias Wustl, Burger und Dehler; 1710—1713 Richter auf der Wieden. 1732 Maria Ursula Pfeiffer, des Ehrenvesten Herrn Leopold Friedrich Pfeiffer Chewirthinn. 1733 Franz Albert Püttner, Kayf. Hoff- und burgerlicher Huetmacher zum „rothen Kardinal-Hut“; 1745—1747 hierortiger Richter. 1755 Anna Maria Decker, BurgerSwittib. 1765 Johann Michael Haller, Burger und Gastwirth. 1781 Maria Barbara Haller, Wittib (später ver- ehlichte Martinolli). 1806 Martinolli'sche Erben 1812 Wenzel Schrittwieser, Handschuhmacher. 1853 Schrittwieser'sche Erben. 1854 Egid und Klara Rauch.

5. (3. 4. 25.) E. Schild zum schwarzen Köffel. Im Jahre 1640 Valentin Stamppe. 1650 Georg Xerenz, Bäckh. 1670 Mathias Andrey, Beckhenmeister (1684 und 1685 Richter auf der Wieden). 1700 Balthasar Hegenberger, Bäckhmeister; von 1716—1717 hierortiger Richter. 1733 Joseph Dietl, Bäckh. 1759 Brandstatt. 1786 Johann Dietl. 1799 Joseph Kasimir, Bäckh. 1806 Johann Hartmann. 1812 Kaspar Schmidt, Bäckhmeister und äußerer Stadtrath. 1844 Theresia Schmidt, geborne Perl, Witwe. 1858 Anna, Ernestine, Karl, Maria und Sophie Schmidt.

6. (88. 452. 3.) E. Im Jahre 1684 Karl Vogt; vor- dem Beit Wallner gehörig. 1690 Urban Weinmann, burgerlicher Kofstauscher. 1725 Georg Joseph Hochenebner, burgerlicher Dehler „zur heiligen Dreifaltigkeit“, und Richter auf der Wieden. 1752 Maria Christina Hochenebnerinn, Wittib. 1764 Johann Meigner, Dehler. 1765 Maria Anna Meigner, Wittib. 1769 Michael Rudolph, äußerer Stadtrath und Dehler. 1786 Johann Georg Schmayer, Seifensieder und Grund- wachmeister auf der Wieden. 1807 Maria Anna Schmayer, Witwe. 1812 Ignaz Leibenfrost (wie Seite 249). 1841

Johann Leibenfrost, Handelsmann. 1856 Franz und Barbara Schöller.

7. (4. 5. 24.) E. Durchhaus. Gasthof zum goldenen Lamm. Im Jahre 1667 Hannß Georg Büßl, Bürger vnd Dehler; um einen von den Stamppa'schen Conleuten (Nr. 5) erkaufften „Wiesfleck“. 1685 Franz Büßl, Dehler. 1696 Johann Georg Neuhold (nebst dem neugebauten Stöckl — nun Kesselgasse Nr. 3). 1710 Katharina Pfeiffer. 1728 Leopold Friedrich Pfeiffer. 1742 Gottfried Sonnholz, Orgelbauer. 1759 Brandstatt. 1781 Johann Baptist Sonnholz, f. f. Hauptmann. 1784 Maria Anna Visconti. 1800 Friedrich Jung, Zuckerbäcker. 1808 Joseph Well, Apotheker. 1811 Franz und Anna Neumayer. 1832 Kasimir Ritter von Thoren, f. f. Hauptmann im Generalstab; Franziska von Gevay und Johann Baptist Freyherr von Pasqualaty zu Osterberg. 1840 Johann Baptist und Joseph Benedikt Freiherr von Pasqualaty; dann Adam Prößl. 1857 Die Freiherren von Pasqualaty, dann Mathias Kührer, Gasthofbesitzer.

Einfuhr der Stellfuhr von Eisenstadt, Pottendorf, Traiskirchen, Mödling und Brunn am Gebirge.

8. (87. 451. 4.) E. Schild zur goldenen Sonne. Im Jahre 1667 Mathias Carl Schmidt, Bürger vnd Gastgeb. (Conzeßion zur Schankwirthschaft „pey der gulden Sunn“ 19. April 1667.) 1684 Barthlme Polleutner, Bergmaister auf der Wieden. 1685 Johann Gringer, des Auffern Stadtrath vnd Gastgeb. 1721 Ursula Barbara Gringerinn, Wittib. 1729 Johann Georg Fischer, Schneidermeister. 1747 Mathias Schaubberger, Außerer Stadtrath und Gastgeber, auch hierortiger Richter und Kirchenvater bey St. Augustin auf dem Bürger-spitals-Freythof (s. Seite 64). 1776 Anton Schönburger, Seidenzeugmacher und Ortschulaußseher auf der Wieden. 1783 Magdalena Schönburger, Witwe. 1786 Nikolaus Brüner, Bierwirth. 1788 Johann Weiß. 1812 Ignaz Leibenfrost. 1842 Johann Leibenfrost. 1846 Joseph Ried, Handelsmann.

9. (5. 6. 23.) E. Gasthof zur Stadt Oedenburg. Im Jahre 1680 Hannß Bernhard Jeschko, Kayf. Aufgeber im Waaghauß. 1689 Hannß Paz, Bürger vnd Gastgeb zur

„rothen Änten“. (Paz, † 1707, war im Jahre 1683, während der Belagerung Wiens durch Kara Mustapha. Richter auf der Wieden und Besitzer eines in der Rosengasse [Neulucke] gelegenen, gleichfalls zur „rothen Änte“ beschildeten Wirthshauses. Vgl. Seite 17 & 227.) 1707 Sebastian Gallob, burgerlicher Gastgeb und hierortiger Richter. 1759 Brandstatt. 1776 Johann Michael Haller, Schankwirth. 1781 Maria Barbara Haller (wie Nr. 4). 1795 Leopold Hauer, Burger und Wirth. 1838 Albert Scheck, Gastwirth. 1855 Albert Scheck, Sohn. 1856 Karl und Eduard Scheck. 1858 Moriz Endl, Gasthofbesitzer. 1863 Anna, Karl, Moriz und Theresia Endl.

Einfuhr der Stellfuhr von Güns und Steinamanger.

10. Siehe Margarethenstraße 1.

11. (6. 7. 22.) E. Schmid'sche Waisen-Stiftung. Im Jahre 1640 Georg Wöber, Leutgeber. 1660 Rudolph Wöber, Wirth. 1670 Jacob Panis, Gerichtsgeschworne und Wirth zum „gulden Capauner“; (hiezu 1680 das David Werner'sche Hamß). 1690 Christoph Wagner. 1700 Hannß Anlanger, Schankwirth. Einfuhr der Vetturini (Fuhrleute) aus Willach, Benedig und Innsbruck. 1709 Adam Weltischhoffer. 1710 Hannß Georg Püßl, burgerlicher Dehler; von 1724—1725 Richter auf der Wieden. 1745 Johann Wolfgang Schober, Burger. 1750 Eva Rosina Schober. 1759 Johann und Elisabeth von Edenreicher. 1763 Johann Georg Haller 1766 Joseph Schwindler, äußerer Stadtrath und Dehler. 1787 Dessen Tochter Antonia (später mit dem Magistratsrathe Karl Franz Pingiger verehlicht). 1796 Joseph Schmid, Fleischhauer.

Die am 28. September 1823 verstorbene Witwe des Letzteren, Frau Margaretha Schmid hat in ihrem Testamente vom 13. September 1823 das hiesige Waisenhaus zum Haupterben ihres Vermögens ernannt, und zugleich die Verfügung getroffen, daß das ihr eigenthümliche Haus Nr. 22 auf der Wieden als Stifthaus fortbestehen solle — „bedingungsweise der jährliche Fruchtgenuß von diesem Hause, so wie von 8000 fl. in Stadt-Banko-Obligationen theils zur besseren Subsistenz der Waisen, theils zum Heirathsgute oder zur

Begründung einer eigenen Wirthschaft für die im Waisenhanse erzogenen Kinder verwendet werde“; doch dürfe die einem Kinde zum Antritte einer Wirthschaft zu übergebende Geldsumme nie unter 300 fl. betragen. Der hierüber von Sr. Majestät Kaiser Franz I. am 15. Dezember 1829 gefertigte Stiftbrief liegt im landesgerichtlichen Archive.

Eine weitere Stiftung der Frau Schmid hat die Bestimmung, von den jährlichen Zinsen einer 2½% Staatsschuld-Verschreibung zu 1000 fl. — Kleidungsstücke für die dürftigsten Schüler der Pfarrschule bei St. Karl anzuschaffen. Der bezügliche Stiftbrief datirt vom 8. Juli 1824, und ist die Verwaltung der Stiftung dem Commendator bei St. Karl übertragen. Abgesehen von diesen letztwilligen Stiftungen bewährte die hochherzige Frau auch im Leben einen seltenen Wohlthätigkeitsinn, der selbst auf die Leiden der Thierwelt Bedacht nahm — einen Beweis in dieser Richtung liefert die kleine steinerne Tränke am Eingange ihres Hauses, die mit klarem Wasser gefüllt namentlich zur heißen Jahreszeit den Hunden zur Labung dient. Letzteren Zug von Humanität empfehlen wir der allgemeinen Beachtung.

12. (84. 448. 7.) E. Schild zu den vier Jahreszeiten. Im Jahre 1670 Hannß Christoph Purkhardt, Kayf. Hartschiern-Rottmaister. 1678 Hannß Georg Purkhardt, Nied. De. Landtschafft-Überreitter. 1681 Den wohllehrwürdigen Kloster-Jungfrauen pey St. Nicola in Wienn gehöriges Haus sammt Gärtl vnd Stadl. 1748 (7. November) Veit Schmid, Landgutschy. 1769 Justina Schmid, Wittib. 1780 Anton Bianki, fürstlicher Haus-Hofmeister. 1802 Agatha Bianki. 1810 Franz, Andreas und Anna Mesli. 1813 Johann Hauptmann. 1815 Martin Braun (auch Prince) Sattlermeister. 1818 Joseph Braun. 1841 Johann Tilgner, Pfaidler und Druckwaaren-Fabrikbesitzer zu Unter-Meidling. 1847 Ignaz und Johann Richard Tilgner, Leinwäschhändler.

13. (7. 86. 21.) E. Gailhof zu den drei goldenen Kronen. Im Jahre 1630 Heinrich Mayrhoffer. 1640 Hannß Griespl, Gerichtsgeschworne. 1660 Hieronymus Santellia, Stainmes. 1670 Georg Zellh, Kayf. Hartschier vnd Gastgeb. 1680 Michael Landringer, Leutgeb. 1690 Mathias Weinmann, Burger vnd

Koßtaufschers Bierstuben vnd Reitschuell. 1734 Apollonia Baumgartner, Handelsfrau. 1747 Peter Dietrich, Landkutscher. 1766 Theresia Dietrich (wie Seite 74). 1778 Johann Michael Albersforfer, Gastgeb. (Einkehr der Briefbothen aus Graß und Triest.) 1806 Theresia Albersforfer, Witwe. 1810 Joseph Rosenberger, Wirth. 1811 Elisabeth Rosenberger, Witwe. 1819 Georg Kautsch. 1855 Kautsch'sche Erben.

Standort der Stellwägen von Alland, Baden und Heiligenkreuz.

14. (83. 447. 8.) E. Gasthof zur Stadt Triest (früher zum goldenen Bären). Im Jahre 1630 Michael Guetter, Richter vnd Pergmaister auff der Widen. 1640 Michael Karttenvalkh, Richter. 1655 Conradt Wildt, des Außern Stadtrath vnd Richter. 1684 Wild'sche Erben. 1689 Daniel Schratte, Kayf. Hoff-Barbier vnd Burger († 1699). 1700 Blasius Frauenson, Gastgeb. Einkehr der Briefbothen aus Laibach, Linz, Salzburg vnd Benedig. 1710 Johann Vogelhueber, Gastgeb. 1722 Zacharias Angermayr, Wirth zu Stamerstorff. 1731 Veit Fellmayr, Gastwirth. 1772 Franz Fellmayr, Wirth. 1800 Joseph Neumann, äußerer Stadtrath und Landkutscher. 1806 Franz Eckr, Stadtlohnkutscher. 1807 Franz Christoph Köckh, Großhändler. 1810 Nikolaus Graf Zich von Vásonykeö, f. f. Kämmerer († 22. September 1826). 1820 Nikolaus Knechtlein. 1830 Franz Knechtlein. 1832 Franz Neubauer, Gasthofbesitzer (Standort des Lagenburger Stellwagens).

15. (8. 87. 20.) E. Im Jahre 1640 Lucas Pumber, Burger. 1650 Christoph Eshott, Zueschrotter. 1660 Hannß Jacob Eshott, Fleischhacker. 1684 Franz Kiener, Stadt-Quarde-Fleischhacker. 1736 Franz Ulrich Hartting. 1744 Johann Georg Bretschneider, Fleischhacker. 1786 Joseph Schmidt, Fleischhacker. 1796 Johann Zellhofer, Fleischer. 1821 Franz Tomas, Fleischhauer. 1846 Geschwister Tomas (wie Seite 148).

16. (82. 446. 9.) E. Im Jahre 1631 Michael Guetter, Burger vnd Gastgeb zum „blawen Wolfen“. (Guetter hatte dieses Haus von dem Gastwirth Schrambseisen gegen die Kohlfreinze Nr. 29 eingetauscht). 1660 Paul Desterreicher,

Gastgeb. 1680 Mathias Desterreicher, Bürger und Schloßmaister in der Kayf. Münz (später Kaitt-Officier der N. De. Buchhalterey). 1690 Lorenz Forster, Debstler und Bürger. 1695 Hannß Greißing, Kayf. Überreither. 1700 Lorenz Jaitner, Birschnneider. 1715 Johann Heinrich Boymann, Apotheker „zum blauen Wolfen“. 1728 Franz Friedrich Pöckh, Röm. Kayf. Reichs-Herold und Bürger zu Wienn. 1754 Joseph Thaddäus Hämmerl, bürgerlicher Apotheker. 1780 Ignaz Moser, Apotheker. 1791 Theresia Moser, Witwe. 1798 Ignaz Moser, Sohn (Besitzer einer ausgezeichneten Fossilien-Sammlung). 1837 Katharina Moser. 1853 Maria Lipp, geborne Moser.

17. (9. 88. 19.) E. Schild zum goldenen Stern. Im Jahre 1630 Killian Zang, Pöckh; vorhero Leopold Ladner gehörig. 1680 Christoph Mosse und Daniel Gütler „zween Häußeln“. 1684 Abraham Lacher (wie Seite 304). 1714 Thomas Christian Lacher. 1730 Hannß Georg Bayr, Sailermeister und Richter. 1751 Kaspar Luz, Bäckermeister. 1760 Johann Georg Bretschneider, Fleischnacker. 1786 Elisabeth Bretschneider (später verehlicht mit Johann Michael Rudolph, Seifensieder und Richter auf der Wieden). 1820 Eleonora von Mandory, geborne Bretschneider, königlich ungarische Hoffsekretärsgattin. 1830 Joseph und Eleonora von Mandory; dann Marie Ebersberg, geborne von Mandory. 1852 Joseph Sigmund Ebersberg, fürsterzbischöflicher Rath und Redakteur der Zeitschrift „Desterreichischer Zuschauer“, (geboren am 22. März 1799 zu Steinabrunn in Niederösterreich; † 27. Oktober 1854 zu Hernals). 1855 Julius und Ottokar Franz Ebersberg 1857 Barbara Schöllner und Aloisia Mayer. 1862 Franz Nachinger.

18. (81. 445. 10.) E. Schäffer'sches Stifthaus. Im Jahre 1660 Christoph Seißer, Hansgrafenamts-Überreitter (nachhin Kayf. Roßgefall-Einnehmer). 1690 Seißer'sche Erben. 1703 Dominicus Lex, Bürger und Spejereywaarenhändler. 1738 Maria Katharina Gapp, Färbermeisterin. 1746 Anton Mühlendorfer, Färber. 1816 Joseph Mühlendorfer, Beamter des k. k. Hoffkriegsrathes. 1821 Mathias Lehrner. 1832 Johann Michael Schäffer, Bürger und Schneidermeister († 29. Oktober 1848).

Letzterer hatte am 26. Mai 1845 testamentarisch verfügt, daß nach seinem Tode sein gesamtes bewegliches und unbewegliches Vermögen in eine „Stiftung für verarmte Wiener Bürgerstöchter“ umzuwandeln sei. Nach dem Wortlaute des am 15. Oktober 1857 gefertigten Stiftbriefes werden aus dem Reinertragnisse des Hauses Nr. 10 auf der Wieden und den Zinsen eines mobilen Kapitals von beiläufig 60.000 Gulden, arme und erwerbsunfähige Wiener Bürgerstöchter, welche das vierzigste Lebensjahr überschritten haben müssen, jährlich mit einem Geldbetrage von je 150 Gulden in der coursirenden Währung unterstützt. Die Zahl der Stiftplätze — gegenwärtig 26 — ist eine unbeschränkte nach Maßgabe der jeweiligen Kapitalsverzinsung.

Dem Gemeindevorstand auf der Wieden im Einvernehmen mit dem Pfarrer bei den heiligen Schutzengeln ist das Präsentationsrecht und die Verwaltung des Stiftungsvermögens übertragen.

19. (10. 89. 18.) E. Das tiefe Haus. Im Jahre 1670 Thomas Kniechinger, Böckh. 1680 Hannß Michael Höffer, Bürger vnd Beckhenmaister. 1705 Mathias Urakh, Beckh. 1729 Kaspar Luy, Bäcker. 1751 Karl Uhrl, Bäcker. 1782 Barbara Uhrl, Witwe. 1800 Johann Uhrl. 1804 Joseph Weniger. 1810 Adam Staudt. 1812 Benedikt Weyer. 1824 Georg Berner. 1841 Kaspar Berner, Bäckermeister.

20. (80. 444. 11.) E. Gasthof zum goldenen Kreuz. Im Jahre 1650 Conradt Wild (wie Nr. 14); das vorhin Krampfsche Haus sammt Garten zum „goldenen Kreuz aussen am Büchl, darauf der Neue Thurm gestanden.“ 1684 Wild'sche Erben. (1690 Mathias Antoni von Wip, Bestandwirth). 1691 Georg Kayser, Bürger vnd Gastgeb. 1730 Johann Joseph Wilffing, Schneider. 1753 Johann Ferdinand Haller, Gastwirth. 1777 Andreas Haller, Wirth. 1802 Joseph Rampold, Weinwirth. 1808 Franz Franz, Gastwirth, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Richter auf der Wieden († 24. April 1849). 1849 Franz Franz, Sohn, Gasthofbesizer.

21. (11. 90. 17.) E. Schild zum goldenen Einhorn. Im Jahre 1630 Peter Spaz, welscher Maurer 1660 Donatus

Rueber, Stuckhator. 1685 Georg Kierner, Lederzurichter (1706 - 1709 Richter auf der Wieden). 1711 Johann Peter Au, Spezereywaarenhändler. 1743 Au'sche Erben. 1756 Johann Georg Huebner, Handelsmann. 1775 Andreas und Johann Huebner, Handelsleute. 1812 Johann Huebner. 1821 Ignaz Buchwein. 1838 Franz Schöller. 1856 Andreas Weber, Handelsmann.

22. Siehe Schleismühlgasse 1.

23. (12. 91. 16.) E. Schild zum goldenen Pflug. Im Jahre 1670 Hannß Craneder, Gwandschneider. 1680 Mathias Weber (wie Seite 227). 1729 Agatha Weber. 1733 Anna Maria Schmidthueberinn. 1748 Franz Peter Schaden, Cramer. 1756 Augustin Schaden, Buchbinder. 1777 Elisabeth Schaden. 1830 Barbara Mayer. 1832 Mathias Mayer, k. k. Rechnungsrath. 1851 Magdalena Mayer, geb. Dillmann, Witwe.

24. (78. 192. 257. 470.) E. Schild zum eisernen Mann. Im Jahre 1699 Georg Kierner (wie Nr. 21). 1700 Jacob Wuchter, Fuetterer. 1727 Anna Barbara Wuchter, Wittib (später verehlichte Knittmann). 1751 Johann Georg Knittmann, Mehlmesser. 1767 Johann Georg Bock, Burger. 1772 Ferdinand Sturm, Gastgeb. 1777 Wenzel Hammerschmid, Bierleutgeb. 1807 Theresia Graßl, geb. Hammerschmid, herrschaftliche Haushofmeisterwitwe. 1829 Johann, Ludwig und Theresia Graßl; Franziska Gräfin von Mayans, Eva Fischer und Magdalena Bernhard, geborne Graßl. 1830 Ludwig Graßl, Wirthschaftsbesitzer und Karl Bernhard, Redakteur der k. k. priv. Wiener-Zeitung. 1850 Joseph Gysel Edler von Gyselsberg (wie S. 208). 1851 Jakobine Gysel Edle von Gyselsberg, geborne Storf.

25. (13. 92. 15) E. Hôtel Billinger. Schild zum grünen Kranz. Im Jahre 1690 Hannß Clement Schaller, Burger vnd Corporal vnter Ihro Exc. Herrn Grafen von Daun. 1700 Hannß Jacob Scheibl, Burger vnd Schloßer. 1710 Franz Anton Strauß, Handelsmann. 1732 Hieronymus Anton Strauß, Burger und Stadtmauthner. 1768 Joseph Amüller, Bierleutgeb. 1802 Karl Vist. 1807 Johann Müller. 1814 Vinzenz Sella, Mitglied des äußeren Stadtrathes. 1852 Joseph Schal-

linger. 1857 Mathias und Elisabeth Wilhelm. 1861 Joseph Zillinger, Gastwirth.

26. (77. 191. 256. 469.) E. Schild zur weißen Rose. Im Jahre 1699 Paul Franz Wiszmüllner, Gwandschneider. 1720 Mathias Scheppestorfer, Schneider und Grundwachtmeister auf der Wieden. 1726 Maria Elisabeth Scheppestorfer, Wittib. 1729 Johann Michael Ruelandt (wie Seite 304). 1773 Wenzel Hammerschmidt, Bierleutgeb. 1807 Joseph Hammerschmidt, Bierwirth. 1826 Anna, Joseph und Theresia Hammerschmidt. 1850 Joseph Gysel Edler von Gyselsberg. 1851 Jakobine Gysel Edle von Gyselsberg.

27. (14. 93. 14.) C. Schild zum Auge Gottes. Im Jahre 1769 neugebautes Zinshaus; vordem zur „Kohlkreinze“ (Nr. 29) gehöriger Gasthausgarten. 1828 Treitl'sche Erben. 1836 Joseph Treitl, Handelsmann (seit 1849 Gemeinderath der Stadt Wien). № 8-1-1804+ 23-1-1895

28. (76. 190. 255. 468.) E. Im Jahre 1699 Georg Kronöster, Burger vnd Lederer. 1737 Niclas Joseph Kronöster, Lederermeister. 1759 Maria Magdalena Kronöster, Wittib. 1764 Ignaz Kronöster, Lederer. 1774 Lorenz Schönbichler, Rothgärber. 1807 Franz Schönbichler. 1821 Johann Füttnner, Lederermeister. 1835 Michael Berkowitzsch, Mitglied des auß. Stadtrathes und Handelsmann.

29. (15. 94. 13.) C. Schild zur Kohlkreinze (Kohlenkorb). Im Jahre 1625 Michael Huetter, Burger vnd Gastgeb „Haus vnd Stadl vor Khärnertor pey dem Neuen Thurm;“ er vertauscht dies Haus 1631 gegen jenes zum blauen Wolfen (Nr. 16) an den Schankwirth Philipp Schrambs Eisen (Stadtgewärbuch L, 25 v.) 1650 Gallus Lusch, Gastgeb vnd Richter auff der Wieden. 1675 Jacob Herzog, Gastgeb vnd Richter († 1709). 1715 Maria Elisabetha von Faborn, Kayf. Hof-fourierergattin, eine geborne Fauconetinn. 1720 Joseph Faber Edler von Faborn, der Röm. Kayf. May. Rath und Obrist-Hoff-Quartiermeister. 1729 Maria Cäzilia Edle von Faborn, verehlichte von Wöbern. 1740 Johann Georg Haller, Gastgeb. 1759 Barbara Haller, Wittib. 1761 Johann Haller. 1781 Johann Georg Schmid, Gastwirth. 1782 Josepha Schmid,

Witwe (später verehlichte Mänhart). 1807 Johann Treitl, Eisenhändler. 1828 Treitl'sche Erben. 1859 Johann Franz und Johanna Treitl; Maria Lize, geborne Treitl, und Rosalia Beinl Edle von Bienenburg.

Der Gasthof zur „Kohlkreinze“, die ursprüngliche Einkehr des Neustädter-Briefbothen, dann der Grazer-, Marburger- und Neustädter Fuhr-Leuth, bestand bis zum Umbau dieses Hauses im Jahre 1825.

30. (75. 189. 254. 467.) E. Schild zum Erzherzog Karl. Im Jahre 1699 Stephan Grueber, Bürger und Hufschmied. 1715 Grueber'sche Geschwister. 1719 Andreas Jacob von Fackh, der Röm. Kayf. Maytt. Rath und Proto-Medicus. 1726 Johana Wolfgang Forchtner, des Auffern Stadtraths und bürgerlicher Schuester (1730—1735 Richter auf der Wieden). 1757 Maria Anna Forchtner. 1759 Anton Forchtner, Dehlerer. 1779 Johann Adam Forchtner, k. k. Raittofficier. 1781 Eva und Klara Forchtner. 1790 Anton, Klara und Maria Anna Forchtner. 1801 Joseph Lichtmayer. 1832 Georg Berner, Bäckermeister. 1832 Michael Ziehr, Trödler. 1853 Barbara Ziehr.

31. (16. 95. 12.) C. Schild zum rothen Köffel. Im Jahre 1646 Daniel Püringer, Bürger (Gewährbuch M., 227). 1661 Hannß Christoph Pürkher, Kais. Hartschiern-Rottmaister. 1676 Thomas Schaller, Hausmaister in der kays. Favorita. 1716 Michael Casius, Hueschmied (Besitzer des Stadthauses zum grünen Köffel Nr. 824). 1724 Franz Anton Häußler von Bestengrund, fürstlich Liechtenstein'scher Verwalter im Liechtenthal. 1762 Bernhard von Dier, kais. Kriegs-Commissarius. 1776 Elisabeth von Dier. 1777 Mathias Kautsch, Einkehrwirth. 1813 Barbara Kautsch, Witwe. 1815 Benedikt Franz Schludermann, herrschaftlicher Oberbeamter; dann Maria Reichegger, geborne Kautsch. 1838 (23. April) Pensionsgesellschaft der bildenden Künstler in Wien (Witwen-Societät und Waisen-Pensionsinstitut, unter Direktion des Herrn Joseph Haßwandler).

32. (74. 188. 253. 466.) E. Schild zum silbernen Löwen. Gluck's Sterbehans. Im Jahre 1699 Johann Lorenz Trunkh

von Guettenberg. 1712 Christian Ernst von Weilern, kais. General-Feldwachtmeister. 1725 Von Weilern'sche Enkel. 1731 Maria Elisabeth von Heneck, geborne Asoly (1739 verehlichte Ebnerinn). 1764 Pangraz von Montfort Edler Herr zu Starfenburg, Kayf. Reichshofraths = Kanzley = Verwandter. 1784 Christoph Ritter von Gluck, k. k. Hof-Musikcompositour *) (geboren am 2. Juli 1714 zu Neustadt an der Waldnaab in Baiern; † 15. November 1787. Lehrer Maria Antoinetten's, der nachmaligen Königin von Frankreich). 1788 Maria Anna von Gluck, geb. Pergn, Witwe (geb. 1729; † 12. März 1800). 1791 Johann Michael Ney, Goldarbeiter. 1818 Benedikt Vogler, Schokolademacher. 1829 Geschwister Vogler. 1830 Franz Freiherr von Werner, k. k. Major. 1836 Konstantia Freiin von Werner, geb. Egger Edle von Eggenwald, Witwe. 1850 Karl Edler von Weydach, k. k. n. ö. Regierungsssekretär.

33 (335.) E. Pfarrhof.

34. (73. 187. 252. 465.) E. Schild zu den drei Rosen. Im Jahre 1699 Mathias Mayr, Bürger vnd Greißler. 1710 Georg Puechgraber, burgerlicher Hochzeitlader. 1719 Jacob Weiß, Schlossermeister. 1744 Anna Maria Weiß. 1748 Johann Wenzel Rentsperger, ein Gnadengreißler; (er hatte nämlich bei dem Umstande, als damals schon fünf (!) Greißler auf der Wieden bestanden, sein Gewerbsbefugniß im Wege einer speziellen Regierungsentscheidung, eines sogenannten Gnadenaktes

*) Ritter von Gluck war auch Besitzer des mit Nr. 22 bezeichnet gewesenen, später jedoch in das Palais (Nr. 568) der Prinzessin von Lothringen verbauten Hauses nächst der Pfarrkirche zu Maria Geburt am Rennwege. — An Stelle seines urprünglichen verwitterten Grabsteines auf dem Magleinsdorfer Friedhose, wurde am 11. Juli 1846 ein neues Denkmal gesetzt. Das Epitaph lautet:

„Hier ruht ein rechtschaffener deutscher Mann,
ein eifriger Christ, ein treuer Gatte,
Christoph Ritter von Gluck, der erhabenen
Tonkunst großer Meister.

Gestorben am 15. November 1787.

Errichtet am 132. Geburtsfeste 1846.“

erhalten — derartige Ausgeburten des Junftzwanges find übrigens nach Duzenden zu zählen). 1749 Ulrich Walfer, Burger. 1768 Lorenz Reiffer, Greißler. 1777 Erasmus Joseph Graf von Fürftenbusch, Kreishauptmann im B. u. W. W.; dann Maria Rosalia, geb. von Blida, dessen Gemahlin. 1802 Franz Ludwig Graf von Fürftenbusch, k. k. Kämmerer und Hofrath der obersten Justizstelle († 14. Februar 1828). 1828 Karl Vincenz Graf von Fürftenbusch. 1829 Joseph Laurent. 1837 Katharina Gramolini, verwitwete Laurent. 1839 Eduard Gramolini, akad. Maler; dann Franziska, Gustav und Sophie Laurent. 1841 Franz Nowatschek, Bäckermeister.

Im Hause des Grafen Fürstenbusch hatte der am 20. Februar 1783 hier eingetroffene Marokkanische Gesandte Abdul Melek seine Wohnung genommen. Herr und Diener mit ihren braunen Gesichtern und weißen Talars gaben den Wienern tagelang zu schauen. Der Ehre dieses Besuches wegen wurden unverzüglich mehrere Gassen in Wien „Marokkanergasse“ getauft und die seltenen Gäste auch auf unzählige Wirthshaus-schilder gemalt.

35. Siehe Paulanergasse 5.

36. Siehe Waaggasse 2.

37. (534. 185. 339.) E. Abg. vom Paulaner = Kloster-garten. Im Jahre 1797 Ignaz Schwindler, Seifensieder. 1837 Karl Schwindler, Seifensieder. 1844 Johann Dommeyer, Pfarr-mesner. 1851 Anna Schlosser.

38. Siehe Waaggasse 1.

39. (533. 186. 340.) E. Abg. vom Paulaner = Kloster-garten. Im Jahre 1797 Paul Hochholzer, Seidenzeugfabrikant. 1800 Mathias Pichler, Wagnermeister. 1808 Rosalia Pichler, Witwe. 1809 Johann Rosenitsch, Eisenhändler „zum goldenen Rad“. 1848 Josepha Rosenitsch, geb. Schellinger, Witwe. 1857 Geschwister Diry.

41. Siehe Mozartgasse 6.

40. & 42. (70. 184. 249. 462.) A. Im Jahre 1649 Christian Lamberger, Sterkhnacher. Drey Achtel Weingarten im „vntern Schooß.“ 1668 Georg Eggenberger, Sterkhnacher. 1675 Wolff

Zantha, Blumengartner in der Kayserlichen Favorita. 1681 Hanns Bernhard Jeschko. 1686 Bernhard Oberhoffer, Gerichtsgeschwornener vnd Leutgeb zur „gulden Kugel“ (Schanfgerechtfame vom 1. Juni 1686). Letzterer hatte im Jahre 1695 auf dem zur „Kugel“ gehörigen Gartengrunde eigenmächtig einen Ziegelofen errichtet, ward aber deßhalb mit zweien seiner Anrainer, dem Kayf. Hofwagenschmied Jacob Bittermann und der Jägerswittib Anna Maria de Lespine, in Streitigkeiten verwickelt, die erst ein Ende nahmen, als Oberhoffer am 29. März 1696 vom Stadtrathe die Erlaubniß bekam, hier „ohngehindert, doch nur zu selbst eigener Nothdurft“ Ziegel brennen zu dürfen. — 1705 Hanns Caspar Kayser, Gastgeb. 1713 Barthlme Eckhardt, Schankwirth. 1730 Maria Theresia Eckhardt, Wittib. 1753 Theresia Strecker Edle von Rautenstrauch. 1756 Clara Majoni; dann Anna Maria Pfundheller, Barbiersgattin. 1770 Franz Bichler, Gastwirth. 1802 Stephan Steiger, Doktor der Arzneikunde und k. k. Rath (vgl. Seite 250. Steiger war im Besitze einer werthvollen Gemäldesammlung. Er starb nach vollendetem 87. Lebensjahre am 22. Juni 1836). 1837 Anna Steiger. 1842 Johann Steiger von Amstein, k. k. Hofkonzipist. 1857 Georg Simon Plöpl, Optikus.

Vor dem Hause zur goldenen Kugel wurde bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts täglich Markt mit lerbauenen Rinnen, Schließen und anderen Bauhölzern abgehalten.

43. Siehe Mozartgasse 9.

44. (69. 183. 248. 461.) A. Schild zum Ritter St. Georg. Abg. von Nr. 42. Im Jahre 1759 Sebastian Ränkl, Bürger. 1771 Karl Westhauser, Fuhrmann. 1805 Katharina Westhauser und die Geschwister Neumayr. 1829 Karl Ludwig Schmid und Theresia Oberl. 1853 Franz Hoffellner.

45. (528. 191. 345.) E. Abg. vom Paulaner-Klostergarten. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. 1802 Mathias Augenstein, Silberarbeiter. 1829 Joseph und Johanna Augenstein. 1842 Johann Paul Würth. 1852 Karl Schützenhofer, Glashändler.

46. (68, 182. 247. 460.) A. Schild zum grünen Baum. Im Jahre 1647 Jobst Winter, Unterthan zu Nicolstorff. Ein Viertel Weingarten im „obern Schooß zunächst der Erdfäll“; vordem Herrn Leonhard Mezger, Gerichtsadvokaten gehörig. 1658 Anna Winter, Wittib. 1673 Mathias Pürkholzer, Gemainer Stadt Ziegelschaffer. 1742 Wolff Schober, Gastgeb zum „grün Baum“. 1750 Johann Michael Schober, Schankwirth. 1751 Magdalena Schober, Witwe (später ver ehlichte Fleischmann). 1764 Johann Georg Fleischmann (wie Seite 124 & 139). 1777 Leopold Renner, Tischler. 1780 Elisabeth Krüneß, Wirthswitwe. 1802 Mathias Spießl, Fleischselcher. 1811 Spießl'sche Erben. 1823 Johann Georg Precht, Gastwirth. 1836 Rosalia Precht, geb. Reichardt, Witwe. 1859 Karl und Johann Precht, dann Amalia Reindler.

47. (527. 192. 346.) E. K. k. Postamt. Im Jahre 1797 Joseph Neumann. Abg. vom Paulaner-Klostergarten. 1804 Franz Mollner, Zimmermeister. 1811 Johann Furchheim, Landkutscher und Kommerzial-Großfuhrmann. 1817 Johann Haller, Gastwirth. 1860 Anton Haller, Beamter im k. k. Handelsministerium.

Das k. k. Postamt wurde am 1. Juni 1862 eröffnet.

48. Siehe Fleischmannngasse 2.

49. (347.) Das alte Paulaner - Binshaus (wie Floragasse 9).

50. Siehe Fleischmannngasse 1.

51. Siehe Schlüsselgasse 1.

52. (66. 180. 245. 450.) A. Gasthof zur grünen Weintraube. Im Jahre 1684 Hannß Niclas Ruckhepaumb, des Inneren Stadtraths. Ein Viertel Weingarten im „oberen Schooß“. Ferner ein Viertel und ein Achtel Weingarten des Georg Wallner. 1697 Balthasar Paul Mayr, Gemainer Stadt Wienn verordneter Steuer-Sinnember *). 1732 Johann Stephan

*) Auf dem Mayr'schen Grunde, welcher 1732 in fünfzehn Baustellen abgetheilt worden ist, erheben sich 3 Häuser in der Hechtengasse, 9 Häuser der großen Neugasse, dann die Häuser Nr. 54, 56 & 58 in der Wiedner Hauptstraße.

Lichtmayer, Burger und Gastgeb 1782 Anton, Joseph, Katharina und Stephan Lichtmayer. 1799 Georg Märkl, Schankwirth. 1825 Georg Huber, Gastwirth. 1847 Anna Rosenitsch und Theresia Roth.

Eine der letzten Erinnerungen an die ehemalige Bodenkultur dieser Gegend, und zugleich eines der schönsten Wahrzeichen der Vorstadt, hatte in dem Gasthofgarten zur grünen Weintraube gewurzelt — eine hundertjährige riesige Linde, deren üppige Blätterkrone über mehr denn zwanzig Tische sich verzweigte. Der nagende Zahn der Zeit ließ aber diesen urwüchsigem Baum nicht unversehrt, sein Stamm ward morsch und die Zweige begannen zu welken, bis endlich im Frühling 1861 die trauliche Linde den vernichtenden Streichen der Art unterlag.

53. Siehe Schlüsselgasse 2.

54. (906.) A. Abg. von Nr. 52. Im Jahre 1843 Georg Huber, Gastwirth. 1851 Anna Rosenitsch und Theresia Roth.

55. (45. 148. 200. 354.) A. Schild zum goldenen Schlüssel. Im Jahre 1646 Conradt Greißl, Philos. et Med. Dr. (Zwey Hofstatt Weingärten; vordem Nicolaß Polstermayr gehörig.) 1657 Der Edl vnd Best auch kunstreiche Hannß Krille, Einer Hochloebl. Vniversität in Wienn befreyter Kunstführer (Kunsthändler). 1658 Friedrich Seidl, Kürschner. 1688 Ulrich Sipfer, burgerlicher Hoff-Gürtler. 1727 Christian Conradt, Gastgeb (wie Seite 309). 1728 Johann Martin Maurer, Schloßermeister. (Neugebautes Haus.) 1751 Jacob Kellner, Gastgeb. 1761 Joseph Braunauer, des auß. Stadtrathes und Schankwirth, auch hierortiger Richter. 1796 Barbara Braunauer. 1797 Elisabeth Wolf, geborne Braunauer, Müllermeisterwitwe 1825 Elisabeth von Sedelmayer und Barbara Eglauer. 1826 Elisabeth Fehlmayer. 1838 Johann Löw, Bierwirth.

56. (65. 179. 244. 449.) A. Schild zum Berg Tabor. Abg. von Nr. 52. Im Jahre 1732 Johann Heinrich Hörmann, Tischlermeister. 1761 Maria Magdalena Peitl, geborne Pachner. 1769 Franz Joseph Edler von Peitl, N. De. Landrechts-Secretarius. 1791 Jakob Körpel, Erbsenhändler. 1796

Rosalia Nörpel. 1799 Georg Peyer, Müller zu Fischamend. 1806 Joseph Waltenberger, Eisentandler. 1824 Michael Knappe. 1836 Elisabeth Knappe, Witwe. 1845 Joseph Pfeiffer, Handelsmann.

57. (46. 149. 201. 355.) E. Abg. von Nr. 55. Im Jahre 1730 Johann Georg Dußl, Äußerer Stadtrath und burgerlicher Gewürzhandelsmann zu den drei weißen Löwen; ehavor Conradtisch. 1759 Anna Maria Dußl. 1772 Andrá Dußl, Handelsmann. 1787 Johann Konrad, Bräumeister zu Neudorf. 1807 Johann Georg Mailler, Bürger. 1808 Christian Schedl, Gastwirth. 1809 Johann Linderer, Mechaniker. 1814 Franziska Freyin von Levachich. 1818 Johann Laucher, Eisentandler. 1822 Franziska Dewald. 1827 Joseph Groo, Hutmacher. 1828 Andreas Ritter, Mitglied des auß. Stadtrathes und Handelsmann. 1843 Eduard Ritter, Historienmaler. 1844 Karl Otto, Handschuhmacher. 1851 Antonia Diez.

58. (64. 178. 243. 448.) A. Schild zum goldenen Rauchfang. Abg. von Nr. 52. Im Jahre 1732 Joseph Ellwanger, Schuester. 1750 Johann Baptist Gatton, Rauchfangkehrer. 1755 Friedrich Reichart, Fleischnacker. 1774 Katharina Reichart, Wittib. 1783 Reichart'sche Erben. 1795 Johann Georg Eck, Fleischnauer. 1808 Anton Bichler, Wagnermeister. 1847 Magdalena Passer, geb. Bichler, k. k. Beamtensgattin. 1854 Adelheid und Karolina Passer.

59. (47. 150. 202. 356.) A. Abg. von Nr. 57. Im Jahre 1802 Johann Graf von Kokorzowa, k. k. Rittmeister. 1825 Joseph Müller, 1826 Joseph Groo. 1847 Johann Baptist Holzmann, Bergolder.

60. Siehe große Neugasse 1.

61. (48. 151. 203. 357.) A. Schild zu den vier Hindern. Im Jahre 1730 Johann Michael Werner, Wagnermeister; vordem Conradtisch (wie Seite 55). 1755 Joseph Werner, Wagner. 1762 Ernestine und Barbara Schmidl, Schusterstöchter. 1763 Johann Georg Sturm, Faßbinder. 1802 Karl Reindl, Kunstgärtner. 1810 Jakob Selos, Schuhmacher. 1831 Joseph Winter und Mathias Gerschbauer, beide Schuhmacher. 1838 Heinrich Suchanek, Schlossermeister. 1851 Anna Gräfin von

1808
+ 1853

Sermage, geborne von Novosell, Gutsbesitzerin in Agram († 14. Mai 1860). 1861 Johanna Freifrau von Ozégovič.

62. (435. 176. 241. 446.) B. Abg. von dem Siechenhause am Klagbaum. Im Jahre 1787 Andreas Reiningger, Maurerpolier. 1798 Georg Schüppert, Bäckermeister. 1801 Leopold Edler von Hönigshof, Großhändler. 1802 Wolfgang Böcher, Bäckermeister. 1805 Adam Kindner, Bäcker. 1814 Katharina Kindner. 1839 Georg Deininger, Bäcker. 1840 Johann Georg Graf, Bäckermeister.

J. J. Giles

63. (49. 152. 204. 358.) A. Schild zum grünen Kranz. Im Jahre 1648 Christoph Rauscher, Inwohner auf der untern Widen. Ein halber Hoffstatt Weingarten in der „Gugl“. 1661 Elias Mayr, Gränzlbinder. 1695 Paul Weninger, Hawer. 1696 Hanns Ehrenreich Freyherr von Dppel zu Groß-Peterstorff vnd Herr der Herrschaft St. Margarethen an der Wienn; dann Maria Constantia, geborne Freyhinn von der Ehr, dessen Ehefrau. 1716 Der ehrfame und bescheidene Jacob Paumbgartner, Thorwärtl in der Kayserlichen Favorita. 1718 Michael Johann Graf von Althann (wie Seite 115). 1777 Leopold Wunderl, Hufschmied. 1797 Cäzilia Wunderl, Witwe. 1799 Vincenz Wunderl, Schmiedmeister. 1808 Georg Dürbeck, Schmiedmeister. 1851 Ludwig, Maria und Theresia Dürbeck. 1860 Ludwig und Maria Dürbeck, dann Theresia Bambofschek.

64. (445.) B. Schild zum silbernen Einhorn (wie Seite 187).

65. (378.) E. Siehe Mayerhofgasse 11.

66. (442.) B. Siehe Klagbaumgasse 1.

67. (1 & 2.) S. Siehe Schaumburgergasse 2.

68. (62. 171. 236. 441.) B. Abg. von dem Siechenhause am Klagbaum. Im Jahre 1787 Joseph Fidler, Strumpfwirker. 1803 Ignaz Scherrer, Tischlermeister. 1830 Maria Ursula Scherrer. 1843 Simon, Josepha und Maria Scherrer. 1845 Joseph Rucker. 1846 Egidius Rauch, Gemeindevorschuss im Bezirke Wieden.

69. (544. 210. 379.) Abg. von Nr. 71. Im Jahre 1800 Johann Georg Krauthauf. 1825 Anna Rositz, geborne

Krauthauf. 1855 Ferdinand Krauthauf, Johanna Wagner und Maria Ernka.

20. (61. 170. 235. 440.) M. Schild zum weißen Hahn. Im Jahre 1685 Daniel Schratter, Kayf. Hoff-Barbier und Bürger. Vier Viertel Weingarten im „oberen Schooß“. 1697 Blasius Auffenberger, Zeltschneider und Grundwachtmeister auf der Wieden. (Schankgerechtfame vom 30. Jänner 1699). 1716 Johann Rudolph John, Kayf. Hofkriegsraths-Agent. 1734 Antonia Leopoldine Deßer, geborne John. 1766 Johann Ignaz von Griessenau, des Inneren Stadtrathes und Senior des allhiefigen kais. Stadt- und Landgerichtes. 1768 Ignaz John, Kanzelist bei der kais. obristen Justiz-Stelle. 1776 Johann Reisser, Gastgeb. 1786 Barbara Reisser, Wittib. 1797 Michael Hofmann, Gastwirth. 1801 Ferdinand Stribel. 1803 Mathias Eggert, Gastwirth. 1806 Johann Georg Diggä. 1807 Mathias Adam. 1809 Florian Leindl, Weinwirth. 1811 Adam Wondrasch, Gastwirth. 1821 Anna Wondrasch, geborne Aufhauser, Witwe. 1862 Franz Wondrasch, Handelsmann; Anton Wondrasch, Fabriksgesellschafter und Aloisia Rammel, geborne Wondrasch.

Der ehemalige Garten des „Hahnen-Wirthshauses“ wird seit dem Jahre 1787 von der Lambrechtsgasse (Seite 196) durchschnitten.

21. (51. 154. 211. 380.) B. E. & Z. Palais Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer. (Der frühere Kaisergarten.)

Das umfangreiche Areal dieses reizenden Wohnsitzes war im Jahre 1700 Eigenthum des kaiserl. Futterschreibers Hanns Valentin Gottwald und unterstand drei verschiedenen Grundherrschaften, so zwar:

a) Das Garten- und Preßhaus mit einem Viertel Weingarten, in „Mitter Mahelspergen“, zwei Viertel in „Liebhardten am Bergsteig“ und einem Viertel am „Radeck“ dem hiesigen Bürgerspitale;

b) zwei Viertel Weingarten in der „Gugl“, ursprünglich eine Besizung der „Closter Jungfrauen bey Sanct Laurenz“, dem Wiener Erzbisthum; dann

c) zwei anrainende Viertel und ein Achtel Weingarten, vom „Elaßbaum“ gegenüber, dem Gute Jägerzeile im Schöff.

Ebenervähnte Grundstücke kamen 1710 an den Niederläger Leopold von Engelskirchen, welcher diesen freundlichen Punkt zur Anlage einer Sommerfrische wählte. Das „Lustgebäude des Herrn von Engelskirchen“ wird zum ersten Male im Steueranschlag vom Jahre 1711 erwähnt; eine hübsche Ansicht desselben hat auch Johann Adam Delsenbach in seine Sammlung von „Wiener Prospecten“ (1715) aufgenommen.

1724 Pius Nicolaus von Garelli (geboren zu Bologna 1670), Protomedicus und erster Leibarzt Kaiser Karls VI. Er starb als Präfect der kaiserlichen Bibliothek am 21. Juli 1739 in seinem Garten in der Währingergasse. 1740 Johann Baptist von Garelli (geboren 1719, † 16. September 1741. Sohn des Vorigen).

1746 Ihre Römisch Kayserliche Majestät Francisus I. (geboren 8. Dezember 1708, † 18. August 1765).

Maria Theresia, Franzens tieftrauernde Witwe, hatte, als sie von den Pocken befallen wurde, am 23. Mai 1767 in diesem Schlosse ihr Krankenlager aufgeschlagen. Gleich einer drückenden Gewitterwolke hing das Leiden der geliebten Kaiserin über dem ganzen Reiche. Alt und Jung drängte sich in die Kirchen, um ihre Genesung zu erflehen. Der Tag, da die Vorsehung sie ihren Völkern wiedergeschenkt (14. Juni), war ein Tag unbegrenzter Freude und des Entzückens. Endloser Jubel begleitete die Monarchin bei ihrer ersten Ausfahrt am 22. Juli, nach der Domkirche zu St. Stephan.

Im Jahre 1770 veräußerte der allerh. Hof obige Besizung an den kaiserlichen Kämmerer und N. De. Regierungsrath Joseph Grafen von Windisch-Grätz, Freyherrn zu Waldstein im Thal u. Diesem folgten: 1787 Franz Joseph Graf von Wilczek, k. k. wirkl. Kämmerer und N. D. Landrath. 1792 Franz Throner, herrschaftlicher Regent. 1801 Ladislaus Freyherr von Schlieben. 1805 Franz Graf von Rádasdy Fogáras, k. k. Kämmerer. 1806 Johann Lost, k. k. priv. Großhändler. 1810 Jakob Freyherr von Boesner, k. k. Kommerzienrath und Viktoria, geborne Freyin du Montet.

deffen Gemahlin. 1824 Johann Heinrich Freiherr von Geymüller, Banquier. 1843 die Direktion der ersten österreichischen Sparkassa. 1844 Ferdinand Leopold Graf Pálffy von Erdöd, k. k. Kämmerer. 1848 Sidonia Gräfin von Pálffy, geborne Fürstin von Lobkowitz.

1854 Se. kaiserliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer, Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Minister-Präsident (geboren den 11. Jänner 1827). +27.1.1913

72. (60. 169. 234. 439) M. Schild zu den drei Lerchen. Im Jahre 1716 „Ein und ein halbes Achtel Weingarten“ abg. von Nr. 70. Carl Locatelli, Seiden-Spalierrmacher. 1720 Barbara Locatelli, geborne Auffenberger. 1750 Elisabeth Seyringer. 1755 Johann Georg Forchtner, äußerer Stadtrath und Schustermeister. 1759 Maria Anna Forchtner, Wittib. 1766 Johann Schuster, Bierleutgeb. 1774 Mathias Peterwitsky, Bürger. 1775 Hieronymus Kriegler, Bürger und Kuchelgartner. 1784 Johann Michael Gürtelbacher, Bindermeister. 1786 Mathäus Gürtelbacher, Fäßbinder. 1791 Maria Anna Gürtelbacherinn, Witwe. 1796 Johann Walter, Flachshändler. 1810 Joseph Wichtl, Bierwirth. 1817 Johann Röder, Schuhmacher. 1821 Leopold von Dehlmayer, k. k. Forstrath. 1824 Joseph Schulz, Fleischselcher. 1825 Johann Ried, Bierwirth. 1827 Joseph Kugel, Gastgeber. 1834 Johann Heinrich Knöll, Fleischselcher. 1850 Heinrich Weller, Fleischselcher. 1855 Aloisia, Elisabeth, Emilie, Heinrich, Karolina und Rosa Weller.

73. (Hungerbrunn 1.) T. C. Schild zum rothen Igel. Im Jahre 1687 Philipp Millinger, Maurermeister zu Nikhlstorff, Hauß vnd Hofstatt am „Hungerbrunn im vnteren Schooß.“ 1691 Lorenz Schotter, Fuhrmann. 1722 Johann Georg Grueber. 1725 Anton Freydenberger, Gastgeb und Richter am Hungerbrunn. 1764 Johann Hagggenmüller, Bürgermeister in Wiener-Neustadt. 1781 Joseph Hagggenmüller, k. k. Rath und General-Hof-Baudirections-Referent. 1783 Franz Joseph Kerndler, herrschaftlicher Inspektor. 1785 Hugo Freyherr von Waldstetten, k. k. Landrath. 1788 Martha Elisabeth Freyin von

Waldstetten. 1792 Franz Ertel, Zimmerpußer. Seit 1801 Familie Brabbée (wie Seite 282).

74. (59. 168. 233. 438.) M. Schild zum goldenen Pfau.

Im Jahre 1700 Simon Hirschmann, Bindermeister im Glogbaumb. 1707 Johann Georg Rädler, Fütterer. 1723 Paul Plank, Stärkmacher. 1748 Catharina Plank. 1751 Martin Leitner, Fütterer. 1755 Johann Georg Mannhard, Dehler. 1763 Johann Wilhelm Görbelfeld, Peruquen-Macher und Pflastermauthner. 1779 Magdalena Görbelfeld, Wittib. 1780 Matthäus Holzinger, Perrückenmacher. 1782 Karl Jekl, Stärk- und Haarpudermacher. 1784 Joseph Kollberger, Bäcker. 1804 Franz Zeinhofner, Bäckermeister. 1807 Anna Zeinhofner, Witwe (1809 verehlichte Fank). 1809 Nikolaus Fank, Bäcker. 1811 Anna Fank, Witwe. 1838 Franz Zeinhofner, Bäckermeister. 1855 Moisia Zeinhofner. 1856 Ferdinand Zillinger.

Das Zeinhofner'sche Haus ward im Jahre 1805 zum Schauplatze eines tumultuarischen Auftrittes, der manchen unserer Zeitgenossen noch in lebhafter Erinnerung schwebt. Über Meister Zeinhofner hatte sich nämlich — ob begründet oder nicht — das Gerücht verbreitet, daß er dem Volke keine Groschenbrode verkaufen, sondern ihm die sogenannten Biergroschen-Laibe aufdringen wolle, trotzdem er die billigere Sorte genugsam in Borrath haben sollte. Aus diesem Anlasse rottete sich denn am Abend des 7. Juli 1805 eine unabsehbare Volksmenge vor dem Backhause zusammen, erstürmte den Laden, plünderte die Geldtruhe, die Brod- und Mehlkammer, zerschlug Kisten und Kasten — ja der Bäcker wäre sammt den Seinigen um's Leben gekommen, hätte er mit Weib und Kindern sich nicht eiligst im Keller verborgen. Man ging schon daran, das Haus zu demoliren — das Dach war bereits zertrümmert — als bei Einbruch der Nacht Militärgewalt aufgeboten, und nach wiederholter Aufforderung zur Ruhe — unter die Tumultuanten Feuer gegeben wurde. Erst als mehrere derselben am Platze geblieben, nahm der Spektakel ein Ende. Am nächsten Morgen, zufällig einem „blauen Montag“ begann der Tumult bei einer Bäckerin in der Ziegelofengasse neuerdings, aber in weit ärgeren Dimensionen — und verbreitete sich mit unglaublicher Schnellig-

keit fast über sämmtliche Vorstädte. In der Ziegelofengasse ward ein Meuterer in selbem Augenblicke von einer Kugel zu Boden gestreckt, als er der dortigen Bäckerin eine werthvolle Perlenkette vom Halse löste und die Hilflöse zu erwürgen suchte.

Es ging die Sage, der „Bäcker = Kummel“ wäre durch französische Emiffäre in Szene gesetzt worden — eine Meinung, die eben nicht grundlos gewesen sein dürfte; wenigst wurde einem der Haupt-Kädelssführer — einem Schneider seines Zeichens — im Momente seiner Verhaftung eine Handvoll französischer Silberstücke abgenommen, deren rechtlichen Besiß er nicht nachzuweisen vermochte.

75. (Hungerbrunn 2.) T. C. Schild zum guten Hirten. Im Jahre 1690 Wolff Wilhelm Riedl, Brauamaister zu St. Margarethen an der Wienn. Drey Achtel Weingarten am Hungerbrunn 1723 Johann Franz Schein. 1732 Christoph Molz, Gemainer Stadt Wienn verordneter Grundbuchshändler und Bürger. 1751 Joseph Gallbrunner, allhiefiger Richter. 1778 Rosalia Gallbrunner. 1780 Dominik Derch, Wirthschafts-Verwalter des k. k. Stiftes bey St. Joseph. (Des am 12. Jänner 1782 aufgehobenen und seitdem zu Polizey = Arresten verwendeten Klosters der Karmeliter-Konnen, sogenannten „Siebenbücherinnen“ in der Sterngasse). 1797 Johann Fürst, Müllermeister zu Möllersdorf. Seit 1798 Familie Brabbée (wie Nr. 73).

76. (58. 167. 232. 437.) B. & M. Schild zur blauen Säule. Abg. von Nr. 7 am Mittersteig. Im Jahre 1770 Johann Michael Bizalla, Bürger. 1800 Maria Anna Bizalla. 1835 Andreas Eiser (wie Seite 193). 1862 Karl Dornberger.

77. (Hungerbrunn 3.) B. & Z. Schild zum Blumenstock. Im Jahre 1700 Hanns Heinrich Zinner, Hoff = Gärtner in der Kayf. Favorita 1707 Johann Bernhard Fischer von Erlach. 1724 Joseph Emanuel Fischer von Erlach (wie Seite 165 & 282). 1743 Carl Joseph Freyherr von Fischer. 1773 Franz Freyherr von Fischer. 1808 Josepha Meiner, geb. Freyin von Fischer, k. k. Rittmeistersgattin. 1838 Cäzilia Weigl, Bierverfilberersgattin.

78. (57. 166. 231. 436.) M. Gasthof zum goldenen Hirschen. Abg. von Nr. 9 am Mittersteig. Im Jahre 1781 Johann Christoph Lambrecht, Salnitererzeuger. 1786 Mathias Resmann, Großfuhrmann. 1806 Joseph Ernst, Wildpräthändler. 1807 Peter Albert, Schankwirth. 1818 Matthäus Mittermayer, Grundbesitzer zu Inzersdorf. 1825 Kaspar Marwand, Tischlermeister. 1826 Johann Mittermayer. 1830 Karl Kaszmayer. 1831 Joseph Gast, Weinwirth. 1840 Josepha Gast, Witwe. 1852 Dominik Langer.

79. Siehe Rainergasse 22.

80. (592. 435.) M. Abg. von Nr. 78. Im Jahre 1823 Joseph Pranzel, Fragner. 1834 Georg Kautsch, Gastwirth. 1835 Michael Trost. 1836 Joseph Schoß, Milchmeier. 1841 Mathias Feldmüller, Schiffmeister und Brennholzhandler. 1856 (16. Juli) Kommune Wien.

81. Siehe Trappelgasse 10.

82. (56. 165. 230. 434.) A. Haupt- und Unterrealschule (1755 bis 1785 Noviziat) der P. P. Piaristen.

(Siehe Ziegelofengasse Nr. 2.)

Einige Zeit nach der Transferirung des Piaristen = Noviziates in die Kreisstadt Krems, hatte Kaiser Joseph II. den Befehl gegeben, daß der gegen die Wiedner Hauptstraße zu liegende Gebäudetheil des Piaristencollegiums den Genfer = Uhrmachern zur Betriebsstätte eingeräumt werde. Der amtlich erhobene Werth des Hauses belief sich auf zehntausend Gulden; Joseph ließ jedoch der Ordensprovinz einen Kaufschilling von 13.600 fl., somit 3600 fl. über den Schätzungswerth ausbezahlen — wornach im Jahre 1789 die Übernahme dieser Realität von Seite des k. k. Aeras erfolgte.

Mit der Hieherberufung der Schweizer = Uhrmacher wurde die Hebung dieses, in Oesterreich arg darniedergelegenen Kunstgewerbes beabsichtigt — da es die hiesigen Uhrmacher, statt mit der Anfertigung neuer Uhren sich zu beschäftigen, zur Mehrzahl vorgezogen hatten, auf die Reparatur der im Auslande erzeugten Groß- und Kleinuhren beschränkt zu bleiben. Erst das Jahr 1786, als die Fabrikation der Zifferblätter in

eigener Regie des Staates eingeführt wurde, gab der inländischen Uhrmacherei einigen Aufschwung. Doch Joseph II. — schon damals dem hohen Zwecke einer allgemeinen Hebung der National-Industrie mit kräftiger Hand freie Bahn brechend — durfte auf dem Wege des Fortschrittes nicht stehen bleiben. Er berief sonach eine Gesellschaft von Uhrmachern aus Genf hieher und überhäufte dieselben mit wesentlichen Begünstigungen. Sie etablirten sich 1789 unter der Firma „k. k. priv. Genfer-Uhrenfabrik“ im Piaristengebäude. Ihr Rücktritt vom Geschäfte geschah im Jahre 1800; einzelne Mitglieder der Gesellschaft hatten aber schon früher die Uhrmacherei auf eigene Rechnung begonnen.

Das Fabrikgebäude erhielt nun die Bestimmung eines Militär-Transport-Sammelhauses. Während der französischen Invasionen in den Jahren 1805 und 1809 wurde es auch als Feldspital benützt.

Nach Verlegung des Transporthauses (1823) in die ehemalige Trattner'sche Buchdruckerei (Altlerchenfeld Nr. 12) ward im Piaristengebäude die zur Einverleibung in das polytechnische Institut bestimmte Abtheilung der Akademie der bildenden Künste — die Graveur- und Manufakturzeichenschule — untergebracht, um in dem Akademiegebäude bei St. Anna für die permanenten Kunstausstellungen den nöthigen Raum zu gewinnen.

Der Rückkauf dieses Gebäudes von dem „Collegium der Väter der frommen Schulen zu St. Thekla“ erfolgte am 31. Dezember 1835.

83. Siehe Trappelgasse 11.

85. (52. 548. 218. 401.) B. Gasthof zum blechernen Thurm. Im Jahre 1697 Wolff Wilhelm Riedl, Braumeister zu St. Margarethen an der Wienn. Drey Viertel vnd ein halbes Joch Weingärten am Radeck, worauf Haus vnd Stadl zum „blechernen Thurm“ gepaut ist. 1739 Maria Eva Perl, Dehlerswittib. 1764 Johann Jacob Perl, N. De. Hansgrafenamts-Officier und Johann Carl Perl, Dehler. 1767 Franz Wöb, Traiteur im „großen armen Haus.“ 1786 Magdalena Wöb, Witwe. 1796 Wöb'sche Erben. 1800 Michael Singer, Schank-

wirth. Letzterer hatte im Jahre 1802 die Hausgründe an den Ziegelbrenner Trappel verkauft *). 1806 Ferdinand Stribl, Gastwirth. 1849 Striblsche Erben.

Das Haus „zum Blechthurm“ zählt unter die ältesten Häuser der Vorstadt; der Erker desselben ist aber längst seines blechgedeckten Thürmchens entblößt. Nach Bergenstamm's **) Aufzeichnungen stand noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts „ohnweit des blechernen Thurmes“, im Hohlwege zwischen den Häusern Nr. 401 und 402, eine verwitterte Steinsäule die weder Schriftzeichen noch sonstige auf ihren Ursprung deutende Merkmale trug. Auf der Dachung ihres kubischen Aufsatzes, ähnlich den zahlreichen Motivsäulen in der Umgegend Wiens, war ein eisernes Kreuz befestiget.

Wienstraße.

(Die rechtseitige Häuserreihe zwischen Nr. 2 und 32 erhebt sich auf Kommunalgrund, welcher 1767—1775 von dem städtischen Wirthschaftsrathe an Baulustige veräußert wurde. Nr. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13 & 15 sind die ursprünglichen Waschhäuser an der Wien.)

Nr. 1. (93. 455. 539. 790.) H. G. Bärenmühle. Im Jahre 1684 Kaiserliches Brunn- und Waschhaus („Röhrenkasten und Brunnstube“); 1723 umgepaut und zu einem kays. Kalkmesser- und Schreiber-Quartier zuegerichtet ***). 1793 (29. Jänner) Anton Hof, Müllermeister. Neu-erbaute Mahlmühle, auf welche 1794 die Mühlgerechtfame vom „schwarzen Bären“ (Nr. 3) übertragen wurde. 1801

*) Siehe Blechthurmgaſſe und Trappelgaſſe (Seite 70 & 332).

**) Alois von Bergenstamm, „Mark- und Grundsteine in und zunächst um Wien, mit Abzeichnungen aller alten Säulen, Denk- und Marksteine zur Wiener-Burgfrieds-Berichtigung, mit Benennung der verschiedenen Nieden. Im Auftrage des N. De. ständ. Abgeordneten-Collegiums zusammengestellt 1795. (Manuscript im Archiv der n. ö. Landstände.)

***) Die an das kays. Brunnhaus angebaut gewesene Steinmehlhütte des Gallus Koller (Wieden Nr. 92 alt), so wie das am linksseitigen Wienflußufer nächst der steinernen Brücke gelegene „städtische Gestätten-auffseher-Hüttl“ (Nr. 91 alt) wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts demolirt.

Adam Gaugusch, Müllermeister. 1821 Anna Burger, geborne Gaugusch. 1852 Michael Pfannl, Müllermeister und Anna dessen Gattin.

Der Betrieb dieser Mühle währte bis zur Verschüttung des Mühlbaches im Jahre 1856, bei welchem Anlasse die Pfannl'schen Eheleute gleichzeitig mit den übrigen Wasserrechtsbesitzern am Mühlbache des Wienflusses, ihr Wasserrecht an die Stadtkommune überließen (Kaufvertrag vom 11. Juni 1856; siehe Seite 23).

2. (304. 519. 589. 882.) C. Im Jahre 1769 Thomas Million, Maurerpolier. 1780 Joseph Anton Bittermann, J. U. Dr., des Inneren Stadtrathes, dann des k. k. Stadt- und Landgerichts Besizer. 1783 Maria Anna Bittermann, Witwe. 1798 die Bittermann'schen eilf Kinder. 1802 Jakob Lehner, Tischler. 1806 Friedrich Streinz, Schneider. 1810 Ignaz Pug. 1813 Anna Pug. 1846 Theresia Köröschy, geborne Pug. 1852 Theresia Köck, Eisenhändlerswitwe.

3. (94. 456. 540. 791.) H. G. Schild zum schwarzen Sären. Vor Alterszeiten die „Heiliggeist-Mühle“. Im Jahre 1650 Hannß Georg Mach, Burger vnd Bäck (1680 Bestandmüller auff der Heumühle). 1685 Andre Antonius Schmelzer von Ehrenrueff, Kayf. Hoff-Musico († 1701. Besizer des Hauses zum „grünen Lindwurm“, Nr. 900 in der Singerstraße). 1702 Peter Clement und Franz Heinrich Schmelzer von Ehrenrueff; dann Jungfrau Polizena Rosina von Schmelzer (später verehlichte Daroldt). 1703 Hannß Georg Straub, „Wirthshaus beym schwarzen Bern sammt Kogelwalke und zugehöriger Trückerstatt“. (Bernhard Hainrich Moskna, Kayf. Hartschier und Bestandwirth.)

Über die Erneuerung der Mühle meldet das Gewährbuch E der Heiligengeistgüter Folgendes: „Nachdeme benannten Straub auf der Neumühle zu Unter-Lanzendorff an der Schwachat vnd Frau Anna Dorothea dessen Ehewirthin von Einem Wienerischen Fortifikations-Bauamte verwilliget worden, auf mehrbemeldter Trückerstatt ein Mühlwerk mit drey Gängen — doch nur aus Holz — aufrichten zu dürfen; so ist ihme Straub mit Kaufvertrag vom 1. vnd Gewährbrief vom

28. July 1705 des fürstlichen Bistumb Wienn „alter Heiligen Geister Mühlschlag“ *) ob- und enthalb der Stauernnen pruckhen, so Anno 1684 gar abgeprunnen, gegen eine jährlich zu reichende Pension von sechs Gulden conditionem cediret worden.“ Laut intabulirten Reverses vom 31. August 1705 mußten aber die benachbarten Waschkhäuser vor Entgang des nöthigen „Wasser-Quanto“ und jedweden Schaden gewahrt bleiben. — 1715 Johann Denk, Müllermeister. 1721 Elias Wolf, Müller. 1727 Anna Maria Wolf, Wittib. 1742 Joseph Hof, des Aufferen Stadtrathes und Müllermeister. 1795 Anton Hof, Müller. 1807 Joseph Karl Hof. 1821 Anton, Joseph, Karl, Susanna und Theresia Hof; dann Rosalia Sternberger und Elisabeth Merkle, Edle von Ortheim, beide geborne Hof. 1844 Georg Reinhart. 1850 Rudolph und Sophie Reinhart. 1859 Josepha Franz, Rosina Zograf, Pauline Reinhart, Amalia Schilling und Antonia Kern.

Von den drei, am rechtsseitigen Ufer des Wienflusses bestandenen und durch einen Seitenarm desselben (dem sogenannten Mühlbache) betriebenen Mühlen, war die Bärenmühle das der inneren Stadt am nächsten gelegene Mahlwerk, und machte sich von jeher durch vortreffliche Erzeugnisse bemerkbar. Nicht uninteressant ist die Geschichte dieser alten Realität.

Die Tradition erzählt, daß zur Zeit, als die heutige Wieden mit Ausnahme einiger in den unabsehbaren Weingärten zerstreut liegenden Sommerhäuser, noch ungebaut war; da Nikolsdorf und Magleinsdorf noch selbstständige, durch Wald und Flur vom städtischen Burgfrieden getrennte Dorfschaften bildeten — bei den dortigen Anwohnern nicht selten beutegierige Wölfe und Bären zu Gaste einsprachen, deren Geheul weithin

*) Der Mühle des Heiligengeist-Spitals (vgl. Seite 9) geschieht im Jahre 1451 folgende briefliche Erwähnung: Meister Ruprecht Thannhofer vnd Convent des Gottshauses vnd Spitals zum Heiligen Geist verbinden sich, die aus dem Nachlasse der Apothekerwitwe Elisabeth Reich erhaltene, sieben Mark schwere silberne Monstranze nicht zu „verkümmern“ oder zu verkaufen, und bestellen dießfalls die an ihrem Gottshause gelegene Mühle zum Pfand. Gegeben am Mittwoch vor Pfingsten (9. Juni) 1451.“ (Bürgerospitals-Archiv.)

über die Stadtwälle drang. Daß diese Tradition zum Theil auf Wahrheit beruhe, unterliegt keinem Zweifel; dafür sprechen der Name „Wolfsau“ (die heutige Brigittenau), noch mehr aber der, zur Hindanhaltung jener zahllosen Raubthiere, von der Klerisei in Anwendung gebrachte „Wolfssegen“, wobei die Stallungen der Hausthiere nächtlichen Räucherungen u. dgl. unterzogen wurden.

So soll sich's denn an einem eisigkalten Winterabende auch zugetragen haben, daß ein stattlicher Bär vor unsere Mühle an der Wien gekommen sei, und den sorglosen Müllermeister anfiel. Obgleich dieser, ein kräftiger Mann, gegen seinen zottigen Gegner sich zur Wehre setzte, ward er von demselben bald zu Boden gestreckt. Das Hilfesgeschrei des Müllers vernahm zufällig ein Knecht, der sich dicht über dem Kampfplatze im oberen Geschosse der Mühle befand; dieser öffnete eilig das Fenster und sah die drohende Gefahr seines Herrn. Der treue Bursche erkannte augenblicklich, daß bei so ungleichen Gegnern keine Zeit zu verlieren sei, er besann sich also nicht — und sprang hurtig zum Fenster hinab. Der Sprung gelang so glücklich, daß der verwegene Geselle rittlings auf den Rücken des Bären, wie ein Reitermann auf seinem Gaul zu sitzen kam. Der eiserne Arm des Knechtes umschlang den Hals des Bären und schnürte ihn so lange und gewaltig, daß Pez den Müller allmählich losließ — um sich seines unliebsamen Halsbandes zu entledigen. Nun ward es dem Müller leicht, sich gänzlich frei zu machen, und mit Hilfe herbeigekommener Leute dem Eindringling auch den Rest zu geben. Der wackere Knecht erbat sich die Haut des Bären zum Lohn seiner That; er ließ sich daraus einen Pelz anfertigen, den er zeitlebens trug und wovon er den Namen „Bärenhäuter“ erhielt. Diesen „Spiznamen“ soll der Pelzträger späterer Zeit auf das Schild eines Wirthshauses — dessen Besitzer er wurde — übertragen haben, und wofür der schwarze Bär (die heutige Stadt „Triefst“ in der Hauptstraße) gehalten wird. Der Müller selbst ließ den Bären abmalen und hing das Conterfei über die Thüre seines Hauses. So weit die Sage.

Am 5. Juni 1741 brach über die Bärenmühle eine

Katastrophe herein; ein Wolkenbruch schwellte den Wienfluß und auch die übrigen, die Vorstädte durchströmenden Wildbäche so an, daß im Neustifte und am Alferbache die Leute auf die Dachböden ihrer Häuser flüchten mußten. — Die Wien bezeichnete von Burkersdorf herwärts jeden ihrer Schritte durch Verheerungen, der Schönbrunnergarten ward verwüstet, die Bärenmühle zertrümmert und die Mauer des Schlegl'schen Gartens vor dem Stubenthore umgestürzt. Auf die Wassernoth folgte 1759 das im nahen Starheimberg'schen Freihause entstandene Feuer, wobei auch die Bärenmühle nicht unversehrt blieb. In der Mühle selbst kam am 19. Jänner 1766 Feuer zum Ausbruche. Am 8. Mai 1777 trat der Wienfluß neuerlich aus seinen Ufern; die Bärenmühle stand unter Wasser, und die nahe Johanneskapelle ward von den Fluthen hinweggespült.

Bemerkenswerth bleibt noch, daß diese Mühle in unseren Tagen dadurch eine eigene Art von Celebrität erhielt, daß der greise Dichter Ignaz Castelli (geb. 1781, † 5. Februar 1862) darin viele Jahre wohnte, und hier im humoristischen Einklange mit dem Schildzeichen des Hauses seine bekannten Wiener-Anekdoten unter dem Titel „Bären“ schrieb.

4. (303 518. 588. 881.) Schild zum heiligen Johann von Nepomuk. Im Jahre 1768 Philipp Hanni, Maurerpolier. 1789 Hanni'sche Erben 1827 Anton Kreuzer, Tischlermeister. 1830 Peter Kreuzer, Tischlermeister.

5. Siehe Mühlbachgasse 4.

6. (302. 517. 587. 880.) C. Schild zum Hasen (auch „Hasel“; früher zum „Waidmann“). Im Jahre 1767 Joseph Weidmann. 1775 Joseph Weidmann jun., Acteur in dem Deutschen Theater; dann Paul Weidmann, Officiant in der k. k. Cabinets-Sanzley. 1776 Florian von Zeiß, k. k. Commercial-Zeichnungs-Academie-Direktor. 1778 Philipp Knoll, Bierleutgeb. 1807 Philipp Geringer. 1808 Alois, 1812 Leopold, 1823 Karl Geringer. 1827 Joseph Hämmerl. 1844 Joseph Enzfelder, Gastwirth. 1846 Leopold Wöber, Gastwirth. 1854 Ignaz und Barbara Fürnschup. 1862 Maria Kusché, Steinmehrsmeisterwitwe.

7. Siehe Mühlbachgasse 6.

8. (301. 516. 586. 879.) C. Schild zum Kirschbaum. Im Jahre 1771 Christian Kerschbaumer. 1773 Johann Wagner, hochfürstlich Passauischer Kastenamts-Verwalter. 1803 Johann Walter, Schneider. 1807 Balthasar Mehl. 1811 Joseph Rißling. 1814 Maria Martignoni. 1815 Andreas Ditscheiner. 1816 Vincenz Leithner. 1830 Katharina Masarei, Seidenfärberswitwe. 1846 Amalia Masarei, geborne Edle von Bartolotti-Ertwegh; dann Joseph und Karl Masarei.

9. Siehe Mühlbachgasse 8.

10. (300. 515. 585. 878.) C. Schild zum Schlüssel (vormals zum „Schloß Spielberg“). Im Jahre 1776 Mathias Kirzinger, Schneidermeister. 1789 Christian Stüber, Schustermeister. 1819 Stüber'sche Erben. 1822 Matthäus Hummel, Erödler. 1832 Franz Wapfhuber, n. ö. ständischer Sekretär. 1842 Mathias Streacha, Weinschneider.

11. (98. 460. 544. 795.) H. G. Im Jahre 1690 Stadel des Stephan Johann Gundl (wie Seite 232). 1705 Johann Joachim Graf von Althann. 1720 Maria Theresia Gräfin von Althann; nachhin verehelichte Gräfin Kinsky. 1729 Leopold Graf von Kinsky zu Rhinitz und Lettau. 1743 Joseph Bauchinger, Schuester. 1751 Maria Theresia Freyrich, geborne Bauchinger-Wegamtscommissairs-Wittib. 1766 Heinrich Wurm, Lederermeister. 1781 August Wurm, Lederer. 1792 Maria Anna Wurm. 1794 Franz Gerhartinger, Lederverschleißer. 1795 Maria Anna Seiß, geb. Wurm. 1796 Joseph Weiskopf, Lederer. 1816 Ignaz Lamatsch, Handelsmann. 1828 Geschwister Lamatsch. 1835 Aloisia Schranzhofner, verwitwet gewesene Lamatsch. 1856 Dr. Johann Lamatsch, Eleonora Strasser, Karl und Katharina Pranter.

12. (299. 514. 584. 877.) C. Schild zum Annaberg. Im Jahre 1774 Sebastian Leitner, Maurerpolier. 1797 Johann Georg Böckl, Maurer. 1802 Franz Jacob, Lederermeister. 1805 Georg Aigner. 1807 Karl Pusch. 1836 Franz Weiser. 1840 Theresia Weiser. 1853 Wenzel Ferdinand Nowak, k. k. Generalauditor und Hofrath.

13. (99. 461. 545. 796.) H. G. Im Jahre 1725 Stadel des Georg von Brunner, Niederlagsverwandten. (Che-

vor zum „grünen Lämbl“ [15] gehörig). 1739 Joseph Anton von Brunner, Kayf. Hofcammer-Secretair. 1740 Jacob Schütz, Sattlermeister. 1757 Stephan Trinkhaus, Sattler. 1781 Anton Schönburger, Seidenzeugmacher. 1783 Gustachius Sirc, Zeltschneider. (Wohnhaus 1784 gebaut.) 1829 Barbara Sirc. 1853 Anton Köppler. 1854 Karl Uhl. 1856 Johann Nepomuk Horvath von St. György. 1860 Leopold Ferstl.

14. (298. 513. 583. 876.) C. Schild zum Sonntagsberg. Im Jahre 1770 Adam Gottfried Giestl, Schneidermeister und Bruderschaftsanfänger. 1792 Dominik Getschef, Schneider. 1810 Kaspar Lechler. 1836 Georg Graf, Bronzearbeiter.

15. (100. 462. 546. 797.) H. G. Durchhaus zum grünen Lamm. Im Jahre 1670 Daniel Reichel, Hufschmied. 1684 Hanns Rittler, Gastgeb. 1690—1735 Familie Gundl (wie Seite 232). 1735 Joseph Bauchinger, Schuester. 1751 Maria Theresia Freyherr (wie Nr. 11). 1793 Karl Wezlar, Freyherr von Plankenstern.* 1806 Philipp Wezlar, Freyherr von Plankenstern.† 1822 Karolina Freyhinn von Wezlar. 1834 Ignaz Wezlar, Freiherr von Plankenstern.‡ 1842 Dr. Leopold Biela (wie Seite 233). 1854 Amalia und August Biela.

16. (— 577. 582. 875.) C. Im Jahre 1811 Kaspar Lechler (wie Nr. 14). 1812 Paul Mayer, Schuhmacher. 1815 Johann Höblinger. 1822 Georg Schweizer, Schleifermeister. 1829 Konrad Meißner, Hutmacher. 1848 Kaspar Quaß, Viktualienhändler. 1850 Georg Christoph Eillich, Vergolder. 1856 Maria Eillich.

17. (101. 463. 547. 798) H. G. Schild zum rothen Adler. Im Jahre 1700 Heustadl des Roßtauschers Mathia Motthalm; vordem zum „grünen Lämbl“ gehörig. 1727 Johann Haß. 1753 Urban Lafnigg, Bürger und Handelsmann. 1774 Maria Theresia Lafnigg. 1780 Philipp Lafnigg, Handelsmann. 1785 Theresia Hirtmayr. 1807 Mathias Ficker, Handelsmann. 1811 Joseph Schwarzl. 1823 Anton Heidemann. 1842 Elisabeth Rainharter. 1855 Ignaz Rainharter, Flachshändler.

18. (297. 512. 581. 874.) C. Schild zum schönen Bauer. Im Jahre 1767 Bernhard Schönbauer, Wäscher. 1771 Katha-

* No 1715
+ 2.9.1799

† 16.11.56
+ 15.8.1806

‡ 1762
+ 28.6.1830

§ 28.1786
+ 21.3.1841

rina Schönbauer. 1794 Leopold Strohmayr, Fragner. 1808 Theresia Strohmayr. 1810 Michael Fink, Kässtecher. 1812 Martin Roth. 1833 Franz Czihal, Schlosser. 1853 Ignaz Deigner, Faßbinder.

19. Siehe Schleifmühlgasse 21.

20. (296. 511. 580. 873.) C. Schild zur heiligen Dreifaltigkeit. Im Jahre 1768 Katharina Binder, Wäscherin (später verehlichte Prantner). 1788 Michael Prantner. 1799 Johann Georg Schönhof, Schlossermeister. 1802 Anton Stranger, Tandler. 1818 Elisabeth Stranger. 1830 Philipp Hofmann. 1837 Ignaz Stehle. 1842 Jakob Simmler. 1846 Anna Simmler. 1850 Franziska Lindmayer und Josepha Emmerling. 1851 Johann Sebastian Schamberger, k. k. Finanz-Oberoffizial.

21. Siehe Schikanedergasse 8.

22. (295. 510. 579. 872.) C. Schild zum Ritter St. Georg. Im Jahre 1775 Johann Georg Sandmayer, Maurerpolier. 1791 Susanna Sandmayer. 1802 Franz Frey. 1827 Elisabeth Frey. 1836 Adalbert Brenner, Fragner. 1837 Wilhelm Kaiser. 1839 Joseph Fuchs, Gastwirth. 1845 Joseph Edler von Parthenau. 1846 Pauline Wisßmann.

23. (573. 557. 808.) E. Abg. von Nr. 27. Im Jahre 1810 Jakob Högler, Bildhauer. 1838 Katharina Freiin von Koudelka. 1844 Ignaz Stehle. 1845 Dominik Baumgärtner. 1854 Franz Zawrzal, herzoglich Koburg'scher Wirthschaftsrath. ^{+ 1838}

24. Siehe Steggasse 1.

25. (574. 558. 809.) E. Abg. von Nr. 27. Im Jahre 1810 Jakob Högler. 1838 Katharina Freiin von Koudelka. 1852 Anton Brehßl. 1855 Alexander Leibenfroß. ^{+ 1787}
^{+ 1847}

26. (293. 508. 577. 870.) C. Schild zum grünen Jäger. Im Jahre 1774 Andreas Fröhlich, herrschaftlicher Jäger. 1788 Johann Michael Rebell, Schneider. 1797 Joseph Prankel. 1808 Simon Wögerer. 1810 Philipp Mörans. 1811 Leonhard Floßmann. 1823 Elisabeth Floßmann. 1840 Anton Janf, Gastwirth. 1857 Geschwister Janf.

27. Siehe Preßgasse 32.

28. (292. 507. 576. 869.) C. Schild zur Johanneszunge. Im Jahre 1774 Johann Purtscher, Messerschmied. 1801 Joseph Kandler. 1803 Mathias Rottmüller. 1811 Damian Köppler, Weber. 1812 Ignaz Betzelt. 1825 Ludwig Kuciczka, Handelsmann. 1851 Angelo Kircheisen, Federnhändler.

29. Siehe Preßgasse 25.

30. (351. 506. 575. 868.) C. Schild zum goldenen Fassel. Im Jahre 1774 Franz Berger, Faßbinder. 1827 Johann Berger, Bindermeister. 1836 Magdalena Berger. 1844 Thomas Marek. 1846 Karl Franke, Tischlermeister. 1847 Alois Planer, Schlosser. 1850 Anton Paul Ledner. 1854 Franz Sittich. 1855 Jakob Patsch, Drechslermeister.

31 (918.) E. Im Jahre 1830 Jäger'scher Steinmehlsplatz (wie Seite 151). 1841 Leopold Braun, Beamter der priv. österr. Nationalbank. 1843 Katharina Wodisch und Magdalena Gabel. 1857 Ferdinand Gringer. 1861 Franz und Karolina Hieß.

32. (883.) C. Im Jahre 1824 Johann Berger, Faßbinder. 1830 Magdalena Glaserer. 1840 Franziska Marek. 1849 Johann Reil, Schlossermeister.

33. (919.) E. Im Jahre 1841 Leopold Braun (wie oben). 1847 Franz Boek. 1852 Anna, Joseph und Karolina Riedl. 1862 Karolina Riedl.

34. (Pfarrhauptschule Margarethen 171.)

35. (564. 816.) E. Vormals erzbischöflicher Küchengarten. Im Jahre 1827 Paul Enzinger, Spinnfabriksbesitzer. 1851 Barbara Enzinger. 1862 Rudolph und Maria Enzinger.

36. (Vorstadt Margarethen 196.)

37. (565. 817.) E. Schild: Graues Haus. (Gleich den nachfolgenden sechs Häusern auf erzbischöflichen Gartengrund gebaut.) Im Jahre 1827 Joseph Winter, Handelsmann. 1842 Joseph und Friedrich Winter, Fabriksbesitzer.

39. (701. 818.) E. Im Jahre 1827 Johann Friß. 1835 Karl Ludwig Costenoble (wie Seite 147). 1838 Geschwister Costenoble. 1855 Karl Zwerenz. 1860 Johann und Aloisia Koczar.

41. (702. 831.) E. Im Jahre 1827 Joseph Klee, Stadtbaumeister. 1838 Johann Mayer, Strohhutfabrikant. 1840 Aloisia Mayer, Witwe. 1860 Johann und Aloisia Koczar.

43. (727. 832.) E. Im Jahre 1827 Johann Philipp Hefft, Tischlermeister. 1851 Anton Hefft, Architect.

45. (728. 846.) E. Im Jahre 1827 Anton Fries & Comp., Seidenzeugfabrikanten. 1848 August Zeppezauer, landesbef. Seidenzeugfabrikant.

47. Siehe Wehrgasse 32.

49. Siehe Wehrgasse 31.

51. (286. 499. 567. 860.) E. Im Jahre 1700 Stephan Kärgl. Ein Viertel Weingarten „in Griesßen“ außerhalb der Heumühle; anfangend bey dem Markstein zunechst der Heiligen-Geister = Weingärten. 1723 Wenzel Johann Melzer, Gräflich Althann'scher Lust- und Ziergärtner. 1729 Regina Melzer, (später verehlichte Edtmäninger). 1730 Joseph Edtmäninger, Lustgärtner. 1731 Anton Benedict, Gärtner. 1735 Eva Rosina Benedict. 1763 Maria Anna Benedict. 1764 Johann Georg Leiß, Lustgärtner. 1794 Mathias Leiß, äußerer Stadtrath und Lustgärtner. 1833 Georg Leiß, Ziergärtner.

53. (568. 861.) E. Abg. von Nr. 51. Im Jahre 1812 Mathias Leiß. 1835 Joseph Leiß. 1849 Georg und Mathias Leiß. 1853 Mathias Leiß, Samenhändler.

55. (287. 500. 569. 862.) E. Schild zum schönen Garten. Im Jahre 1746 Dominicus Savonith, Lustgärtner. Ein Achtel Weingarten; ehevor dem Edtmäninger gehörig. 1769 Lorenz Savonith. 1782 Peter Savonith. 1788 Johann Savonith. 1802 Mathias Leiß. 1825 Georg Erath. 1831 Johann Hanesmann, Kürschnermeister. 1837 Johann Amon, Fleischselcher. 1849 Karl Franke, Tischlermeister.

57. (288. 501. 570. 863.) E. Schild: „Nach Emaus“. Im Jahre 1766 Johann Georg Graber, Lustgärtner. Ein Achtel Weingarten; vordem Frau Benedict gehörig. 1789 Johann Graber. 1831 Martin Graber. 1857 Karl und Maria Graber; dann Elisabeth Herther und Katharina Zentner. 1859 Ludwig Graber.

59. (289. 502. 571. 864.) M. Schild zum goldenen Hirschen. Im Jahre 1700 Hanns Mayr. Ein halbes Achtel Weingarten in Griessen. 1707 Jacob Havoth, der Teutsch Ritterordens-Commenden Wienn und Neustadt bestellter Verwalter. 1721 Johann Georg Schrambl. 1735 Sebastian Vingnauer. 1751 Elisabeth Held, Gemain. Stadt Banco Liquidators-Gattin. 1752 Martin Sailer, Gastgeb. 1763 Anna Maria Sailer. 1768 Johann Truttner, Schankwirth. 1773 Magdalena Truttner (später verehelichte Gäßer) 1774 Ignaz Gäßer, Weinwirth. 1804 Magdalena Gäßer. 1811 Johann Wimmer, Zinngießer. 1816 Wolfgang Haberl, Gastwirth. 1829 Paul Haberl. 1842 Anton Kiplinger, Gastwirth.

61. (290. 503. 572. 865.) M. Schild zu den drei Artischocken. Im Jahre 1700 Hanns Conrad Hernleben. Ein ganzes und drey halbe Achtel Weingarten in „Griessen“, — ehevor Herrn Franz Stockhammer, Med. Dr.; Wolff Gröffner; Christoph Riedtmüllner und Mathias Maurer gehörig. 1717 Maria Renata Hernleben, Wittib (wie Margarethenstraße Nr. 70). 1722 Johann Widerspacher. 1729 Johann Ernst, Gärtner. 1755 Jacob Widerspacher. 1763 Theresia Widerspacher. 1770 Jacob Johann Lepper. 1783 Theresia Lepper. 1790 Lepper'sche Erben. 1799 Lambert Rohmann, Handschuhmacher. 1808 Joseph Rohmann. 1814 Martin Geistlich, Lederermeister. 1821 Anna Geistlich, Witwe. 1833 Sebastian Gall, Lederer. 1843 Leopold Gall, k. k. Beamter und Sebastian Gall, Gastwirth.

63. (291. 504. 573. 866.) M. Schild zur goldenen Rose. Im Jahre 1788 Karl Lang, Küchengärtner. Ein Viertel oeder Weingarten von Nr. 61 abg. 1804 Andreas Lang, Gärtner. 1844 Andreas und Maria Lang. 1852 Anton Buhl und Johann Anderle. 1853 Johann Anderle, Schlossermeister. 1860 (13. April) Stadtkommune Wien.

65. (439. 505. 574. 867 & 1045.) M. Im Jahre 1788 Karl Lang, Küchengärtner. 1804 Andreas Lang. 1844 Andreas und Maria Lang. 1852 Franz Buhl. 1853 Johann Seberth, Holzhändler.

Wildenmanngasse.

(Das Haus „zum wilden Mann“ ist Seite 155 zu suchen.)

- Nr. 1. (Vorstadt Margarethen 166.)
2. (690.) Schild zum goldenen „A S C“. (Siehe Seite 219.)
3. (Margarethen 167.)
4. (1036.) M. Abg. von Nr. 2. Im Jahre 1851 Franz Langhár, Tischlermeister.
5. (Margarethen 168 & 169.)
6. (236. 390. 484. 733.) M. Schild zum Blumenstock. (Abg. vom Lill'schen Grund; Seite 217.) Im Jahre 1735 Michael Briemüller. 1740 Melchior Spenger. * 1745 Peter Sonnleitner, Leinwanddrucker. 1752 Magdalena Sonnleitner, Wittib. 1756 Mathias Puz, Leinwanddrucker. 1763 Franz Maximilian Schmidt, Posamentierer. 1776 Philipp Mittermayer, Dehlerer. 1782 Joseph Hummel, Dehlerer. 1816 Karl Süss, Seifensieder. 1817 Johann Georg Schmidt, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Greißler. 1840 Georg Weiß, Seifensieder. 1843 Joseph Strasser. 1846 Johann Uiblein, Seifensieder.
7. (Margarethenstraße 212.)
8. (235. 389. 483. 732.) M. Schild zur heiligen Anna. Abg. vom Lill'schen Grund. Im Jahre 1735 Thomas Reizenortner, Leinweber. 1761 Franz Reizenortner, Weber. 1770 Joseph Besenbeck, Weber. 1788 Anton Spreng, Edler von St. Anna, k. k. Oberlieutenant. 1790 Tobias Welzhofner, Riemenmeister. 1791 Ignaz Höninger. 1793 Joseph Winkler, herrschaftlicher Kammerdiener. 1800 Hieronymus Kettenbach. 1801 Joseph Hauser, Oberaufseher des k. k. Tabakgefälles. 1803 Johann Michael Schmeißl. 1804 Quirin Mark, academischer Kupferstecher. * 1807 Johann Kurzweil. 1810 Johann Maug, Weber. 1814 Barbara Maug. 1825 Anton Ringfeld, Kaffeesieder. 1833 Anna Eichenseher, geb. Ringfeld; Witwe.
9. (Margarethen 146.)
10. (234. 388. 482. 731.) M. Schild zu den zwei rothen Kreuzen. Abg. vom Lill'schen Grund. Im Jahre 1735 Lorenz

Kunig. 1745 Katharina Kunig. 1747 Joseph Pullinger, Pappendeckelmacher. 1768 Leopold Pullinger. 1790 Joseph, 1804 Elisabeth Pullinger. 1806 Ignaz Rupp. 1824 Emanuel Bois, Milchmeier. 1826 Anton Wallner, Kottendrucker. 1830 Peter Frank, Seidenfärber. 1833 Franziska Schöner. 1840 Heinrich Schagemann. 1850 Karl Fromayer. 1851 Joseph Kreuzer. 1862 Adalbert und Maria Bullin.

Wohllebengasse *).

(Eröffnet im Jahre 1789.)

Die Häuser Nr. 8, 10, 12, 14, 16 & 18 sind Abtheilungen des ursprünglichen Bürgerspitalgartens (Heugasse 15). — Alle übrigen Realitäten dieser Straße stehen auf Lechner'schem Grunde.

Nr. 1. (43. 107.) J. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner, Stadtbaumeister (wie Seite 142) 1802 Johann Graf Pálffy von Erdöd, Erbherr auf Diebersburg, der königlichen Beste Preßburg Erb-Großkapitain, Erb-Obergespan des Preßburger-Comitats zc.

2. Siehe Heugasse 10

3. (44. 45. 46. — 83. 84. 85.) J. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1802 Gräflich Pálffy'sche Reitschule und Garten. Eine Reihe von Jahren hindurch wurden die umfangreichen Räume dieses Gebäudes auch zu industriellen Zwecken benützt. Die „f. k. priv. Millykerzen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft“ hatte hier vom 1. März 1839 an, bis zu der im Frühling 1856 erfolgten Geschäftsübersiedlung nach Liefing, unter der Leitung des Herrn G. Milly ihr Stablisement; von hier aus traten die Erstlinge der Millykerzen im Verkehr.

4. (34. 88. 86.) J. Schild zur goldenen Sonne. Im Jahre 1816 Theresia Lechner, Baumeister'switwe. 1818 Geschwister Lechner. 1819 Franz Schwiba, gräflich Auersperg'scher

*) Stephan Edler von Wohlleben, Ritter des königlich ungarischen St. Stephan-Ordens, f. k. wirkl. n. ö. Regierungsrath und Bürgermeister der Stadt Wien, starb in seinem 72. Lebensjahre am 30. Juli 1823. — „An Wohlleben“; Ode von F. A. Gabeis. (Neuer Wiener Museen-Almanach auf das Jahr 1800, S. 125. Wien bei Schaumburg.)

Gutspächter. 1822 Anna Katharina Nürnberger. 1836 Friedrich Heering, Gastwirth. 1842 Joseph Michael Löwenthal, k. k. priv. Großhändler. 1844 Jakob Gelinek, k. k. Beamter. 1851 Joseph Partl.

5. (47. 84. 82.) J. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1800 Joseph Lambert Hurez, k. k. Rath. 1811 Elisabeth Hurez, Witwe. 1818 Magdalena Braun. 1828 Johann Gunkel, Schneidermeister. 1836 Franz Xaver Sigris, Handelsmann. 1838 Anton Kranner, Handelsmann. 1856 Anton Kranner, Sohn, Leinwandhändler.

6. (33. 89. 87.) J. Im Jahre 1789 Laurenz Lechner. 1802 Joseph Johann Fürst zu Schwarzenberg, Herzog zu Krumau, gefürsteter Landgraf in Kletgau u. 1825 Anna Pranter. 1829 Franz und Alois Pranter. 1836 Franz Pranter, Steinmegmeister und Inhaber der goldenen Civil-Verdienstmedaille. 1861 Pranter'sche Erben.

7. (48. 49. — 82. 83. — 81.) J. Im Jahre 1789 Lechner. 1802 Erasmus Dauderlau, Holzhändler. 1804 Joseph Kircher, Holzverfälsberer. 1815 Theresia Kircher, Witwe. 1824 Joseph Untersteiner, k. k. Kammerdiener. 1840 Untersteiner'sche Erben. 1847 Karl Frank, Handelsmann.

8. (715. 88.) J. Im Jahre 1828 Johann Dworzak. 1829 Konrad Schmidt, Schneidermeister. 1831 Theresia Schmidt und Matthäus Vogl. 1847 Georg Tauber. 1852 Elisabeth Tauber. 1854 Joseph Herzog. 1856 Johann Pottje, Klaviermacher.

9. (50. 81. 80.) J. Im Jahre 1789 Lechner. 1802 Johann Bauernschubert, Bäcker. 1807 Markus Wolf, Bäckermeister. 1810 Karl Lander, Schlossermeister. 1845 Johanna Lander.

10. (716. 89.) J. Im Jahre 1828 Johann Dworzak. 1829 Vincenz Sturm. 1844 Joseph Gyselt, k. k. Rechnungsrath.

11. (51. 80. 79.) J. Im Jahre 1789 Lechner. 1800 Anton Schrödl. 1802 Karl Machatschek, Tischlermeister. 1806 Theresia von Schwandner. 1826 Joseph Harmer. 1844 Joseph Ledermüller, Milchmeier.

12. (897.) J. Im Jahre 1835 Karl Schröder, Baugeschäftsführer. 1841 Josephine Freiin von Königsbrunn, geb. Freiin von Forgacs. 1843 Eduard Freiherr von Königsbrunn, k. k. Hauptmann in Pension.

13. & 15. (52. 53. — 77. 78.) J. Im Jahre 1789 Lechner. 1800 Johann Jakesch, Klaviermacher. 1843 Franz und Anna Maria Werner. 1846 Sigmund Pohan, Magazinverwalter im k. k. Tabak- und Stempelamte.

14. (896.) J. Im Jahre 1840 Paul Franz, Senior des Wiener Handels = Gremiums und Mitglied der Bürgerspititals = Wirthschafts = Commission. 1861 Karl und Maria Holl.

16. (571. 90.) J. Im Jahre 1810 Se. königliche Hoheit Franz IV., Erzherzog von Oesterreich = Este, Herzog von Modena, Massa und Carrara, Ritter des goldenen Vlieses, k. k. General der Cavallerie etc. (geboren 6. Oktober 1779, † 21. Jänner 1846). 1831 Se. königliche Hoheit Maximilian, Erzherzog von Oesterreich = Este, Großmeister des deutschen Ordens, k. k. General = Feld = Zeugmeister etc. (geb. 14. Juli 1782, † 1. Juni 1863). 1834 Anton Ritter von Eymo, Stallmeister Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig. 1836 Sebastian Ehren. 1846 Christian Friedrich Knecht, Zuckerbäcker.

17. Schild zum heiligen Joseph (wie Seite 62).

18. Siehe untere Allee gasse 15.

Ziegelofengasse.

Die Häuserreihe zur Linken, zwischen Nr. 1 & 19 (der vormaligen „Piaristengasse“) bis an den Mittersteig hinab, steht auf Hartmann'schem Grunde (Seite 136).

Nr. **1.** (644. 422.) D. & M. Im Jahre 1826 Johann Georg Hartmann, Handelsmann. 1833 Anton Hartmann. 1845 Karl Hartmann, Seidenzeugfabrikant. 1857 Emil, Karl, Karolina und Otto Hartmann.

2. (444. 164. 229. 433.) A. Kloster der P. P. Piaristen und Kirche zu St. Thekla. Im Jahre 1670 Hannß Christoph Schmuz, Ihro Röm. Kayf. Maytt. Weißbotten = Amts = Registra-

tor. „Bier Hoffstatt Weingärten hinter dem Slagpaumb, davon man dient der Sannt Achaticapelle jährlich zu Michaelis ein Gulden vnd vier Kreuzer.“ 1675 Magnus Schmuz, J. U. Dr. vnd Beyfizer des allhiefigen Kayserlichen Stadtgerichtes († 1679 an der leidigen Contagion). 1680 Maria Margaretha Trinkhlinn, eine geborne Schmuz (Tochter des Vorigen). 1684 Philipp Jacob Nchinger, Burger vnd Fuhrmann. 1700 Wolff Wilhelm Riedl, Bräumeister (wie Seite 373). 1720 Andre Elias Hilleprandt, des Inneren Stadtrathes. 1726 Maria Theresia Hilleprandtinn, dessen nachgelassene Frau Wittib. 1749 Franz Xaver Hilleprandt, kais. Hofkriegsraths-Concipist. 1752 (3. Oktober) N. Rector und Collegium der Wohllehrwürdigen P. P. piarum Scholarum österreichischer Provinz — um obige vier Hoffstatt Weingarten sammt Haus und Schupfe.

Die Väter der frommen Schulen *) hatten von der

*) Ihr Orden wurde im Jahre 1605 von Joseph Calasanz, einem spanischen Edelmann in Rom, gegründet. Zu jener Zeit wurden die Mitglieder dieses Ordens „regulirte Cleriker zu den frommen Schulen“ (Clerici reg. scholarum piarum) genannt. Cardinal Franz Fürst von Dietrichstein führte diesen Orden im Jahre 1625 zur Vollendung der Gegen-Reformation und zur Bildung des Volkes in den österreichischen Erbländern ein, woselbst er sich zuerst in dem etwas beruhigten Mähren und dann in Böhmen durch Eifer und kluge Mäßigung im Volksunterrichte besonders auszeichnete. In Böhmen, Mähren und Schlesien besitzt der Orden 27 Collegien und mehr als 300 Ordensmitglieder. Das älteste dieser Collegien ist jenes zu Nikolsburg, welches im Jahre 1631 gestiftet wurde. Es umfaßt eine philosophische Lehranstalt, ein Gymnasium und vier Normalclassen. Die übrigen Collegien der mährisch-böhmischen Provinz befinden sich zu Straßniß (gestiftet im Jahre 1633), Leipniz (1634), Leitomischl (1640), Schlan (1658), Schlackenwerth (1666), Kremzier mit einem Gymnasium, vier Hauptschulclassen, dem Liechtenstein'schen Seminar und der theologischen Lehranstalt für die Ordens-Cleriker (1687), Jungbunzlau (1688), Altwasser (1690), Freiberg (1694), Beneschau (1704), Reichenau (1714), Weißwasser (1727), Freudenthal (1731), Prag (1752 mit einem Gymnasium, den vier Normalhauptschulclassen und dem im Jahre 1831 errichteten k. k. Convicte), Budweis (1762), Saide (1764), Trübau (1765), Brüg (1768), Duppau (1775), Rakoniz (mit einer im Jahre 1830 errichteten Realschule), Reic

Kaiserin Maria Theresia am 26. März 1751 die Erlaubniß erwirkt: zur Heranbildung der zahlreichen Jugend in den Vorstädten Wien's, insbesondere in den Gemeinden Wieden und Landstraße, deutsche Schulen zu eröffnen und die hiezu erforderlichen Realitäten aus Ordensmitteln zu erwerben. Schon am 4. April 1751 erfolgte der erzbischöfliche Konsens zur

chenberg mit einer im Jahre 1837 errichteten Realschule), Auspitz (1757), Brandeis (1759), Gaya (1759), Betaun (1773). Ferner wurde den Mitgliedern dieses Ordens im Jahre 1805 von Kaiser Franz I. die Theresianische Ritterakademie in Wien zugewiesen. Die Anzahl der Schüler, welche von den Mitgliedern des Piaristen-Ordens in den gedachten Provinzen unterrichtet wurden, belief sich in den letzten Jahren auf beinahe 10.000. In Oesterreich unter der Enns befindet sich ihr ältestes Kloster zu Horn, welches der Vicetanzler Ferdinand Graf von Kurz im Jahre 1652 daselbst stiftete. Zu ihrem ersten, noch bestehenden Collegium zu Maria Treu in der Josephstadt zu Wien, legten im Jahre 1698 Kaiser Leopold I., und der römische König Joseph den Grundstein. Im Jahre 1716 wurde die Kirche eingeweiht, und erhielt im Jahre 1719 die Rechte einer Pfarrkirche, die ihren Sprengel über die ganze Josephstadt, das sogenannte rothe Haus in der Alservorstadt und den Strozzi'schen Grund ausdehnte. Im Jahre 1745 stiftete der Graf Löwenburg das Convict zur Erziehung adeliger Jünglinge bei diesem Collegio, Maria Theresia vergönnte den Piaristen mehrere Sitze in Wien, und so erbauten sie denn im Jahre 1754 auf der Wieden, nahe bei Nagleinsdorf ein Collegium, und das Kirchlein zu St. Thelka. Im Jahre 1757 räumte ihnen die Kaiserin eine Residenz auf der Landstraße, in der Ungargasse, mit einer Kirche, zu Ehren des Ordensstifters ein. An beiden Orten errichteten sie Normal- und Trivialschulen. 1760 erkaufte sie die sogenannte Juristenschule in der großen Schulenstraße, erweiterten sie, und lehrten daselbst auch Geometrie, Calligraphie, Rechenkunst, Wechselrecht, Cameral- und doppelte Buchhaltung. In den Josephini'schen Reformen wurde im Jahre 1788 beschlossen, zu besserer Dotirung des Collegiums in der Josephstadt, jenes in der Juristenschule aufzuheben, und die dortigen Piaristen an das Löwenburg'sche Convict zu übersetzen. Die Piaristen-Residenz in der Ungargasse wurde im Jahre 1789 an das Weltpriester-Kranken-Institut verkauft. Im Jahre 1802 wurde das Convict in der Stadt am Universitätsplatze in dem einstigen Archigymnasium der Universität errichtet. — Auch in Ungarn haben die Väter der frommen Schulen viele Collegien, das älteste derselben im Jahre 1666 gestiftet — befindet sich zu Prizitz im Neutraer-Comitate.

Gründung eines Kollegiums und einer Kirche der Piaristen auf der Wieden. geraume Zeit war indessen bis zur Wahl einer entsprechenden Örtlichkeit abgelaufen — da erst im Oktober des nächstfolgenden Jahres der Kauf der Hillebrandt'schen Realität zu Stande kam.

Der Bau des Ordenshauses und der Kirche wurde von dem Stadtbaumeister Joseph Gerl am 1. Dezember 1752 in Angriff genommen. Ein günstiger Zufall wollte, daß auch hier, so wie einst bei dem Bau der Karlskirche die nöthigen Backsteine gleich aus der Lehmerde der ausgehobenen Grundfeste geformt, und an Ort und Stelle in zwei eigens zu diesem Behufe errichteten Öfen gebrannt werden konnten. — Der zuerst hergestellte Straßentrakt des Klosters, das Noviziat (Seite 372), wurde am 1. Oktober 1755 von dem Rektor, vier Priestern und vier Novizen bezogen. Eine kleine Kapelle ward provisorisch zur Ausübung des Gottesdienstes benützt. Zwei Jahre später erhielten das im rückwärtigen Gebäudetheile gelegene Kollegium (Nr. 2) und die anstoßenden Zinswohnungen (Nr. 4), dann die Umfangsmauer des Gartens ihre Vollendung.

Die Eröffnung der Schulen geschah am 4. November 1756. Im Jahre 1775 wurden die Schule bei St. Thekla und die 1757 in der Ungargasse (Landstraße Nr. 429) gegründete Lehranstalt, zu Normalschulen erhoben.

Nachdem die Piaristen 1760 auch die alte Juristenschule mit der Kapelle zu St. Ivo (Nr. 850 in der kleinen Schulenstraße) angekauft und daselbst Lehrsäle für Merkantilmissenschaften errichtet hatten, fand sich Maria Theresia in Anbetracht der „Mittellofigkeit“ der Piaristen zu dem Beschlusse bewogen: daß jene 2000 fl., die vorhin dem Profephause der Gesellschaft Jesu auf das Kamerale jährlich angewiesen waren, vom ersten des Herbstmonates 1775 ab, an das Noviziat der Piaristen bei St. Thekla zu dem Zwecke ausgefolgt würden, um zwölf daselbst aufzunehmende junge Leute im Lehr- und Predigtamte heranzubilden. Der Fortbezug dieser Geldpost entfiel jedoch, als unter Joseph II. im Jahre 1785 das Noviziat der Piaristen nach Krems übersetzt, und die ehemalige Behausung der Novizen den Genfer-Uhrmachern eingeräumt wurde.

Die Kirche zu St. Thekla.

Ihr Bau fällt in die Jahre 1752—56. Nach vollendeter innerer Einrichtung der Kirche fand am 27. August 1756 der erste feierliche Gottesdienst und drei Wochen nachher (17. September) die Weihe der Glocken statt.

Das Hochaltarblatt (die h. Thekla unter ihren Verfolgern), so wie die Gemälde der vier Seitenaltäre: die unbefleckte Empfängniß Mariens, der h. Joseph Calasanz (Stifter des Piaristenordens), der h. Lukas und die h. Theresia sind von unbekanntem Meistern und nicht ohne Werth. Außer diesen nehmen auch zwei Denkmäler an den Seitenwänden die Aufmerksamkeit des Besuchers in Anspruch. Das Erstere, eine schwarze Marmorplatte, trägt in Goldlettern folgende Inschrift:

„D. O. M. | MORITVRE | DISCE | EX MORTVO | **JO. GEORG. PFISTER** | OVI | DEO ECCLESIAE HVIC ET PVBLICO | FIDELIS | MATVTINAM ET VESPERTINAM | FVNDAVIT BENEDICTIIONEM | FATALEM | MORIENDI | NECESSITATEM | NATVS I. SEPT. MDCLXXXVIII | DENATVS XXVIII. NOV. MDCCLXIX. | HIC SEPVLTVS. | R. I. P.“

Dem Gastwirth Johann Georg Pfister (beim blechernen Thurm) dankt diese Kirche die erste Stiftung einer täglichen Segenmesse mit einem Kapitale von 11.000 fl. — welcher im Jahre 1773 eine ähnliche Stiftung von dessen Witwe Katharina Pfister mit einem Kapitale von 6000 fl. folgte.

Das zweite, in Granit gegrabene Epitaph lautet:

„Dem vierunddreissigjährigen Verdienste | und | musterhaften Lebenswandel | des Hochwürdigen Herrn | **Anton Holzermayr** | als | Schul-Director und Katechet an der Normal- | Hauptschule der P. P. Piaristen auf der Wieden | seine Verehrer und einstigen Schüler. | Er starb den 17. Jänner 1839 im 56. Jahre seines Alters. | Friede seiner Asche.“

Nr. 3. (645. 423.) D. & M. Im Jahre 1826 Anna Grünwald. 1828 Lorenz Strohmayr. 1830 Benjamin Günther, Riemermeister. 1834 Anton Ritter von Strassern. 1845 Joseph Lang, Handelsmann. 1846 Karl Hoffmann. 1851 Anna

Gräfin von Wallis. 1857 Franz Joseph Thurn. 1860 Jakob Röckl, Wirthschaftsbesitzer. 1861 Emerich Engländer, Großhändler.

4. (55. 163. 228. 432 a.) A. Zinshaus der P. P. Piaristen.

5. (646. 424.) D. & M. Im Jahre 1826 Franz Lenz. 1830 Mathias Emminger. 1833 Anton Stegner, Handelsmann. 1836 Mathias Röhlen, Schneidermeister. 1845 Elisabeth Röhlen.

6. (432 b.) Bimentirungsamt der Stadt Wien. Abg. von Nr. 4. Im Jahre 1860 (3. Dezember) Kommune Wien. (Grundarea von 2033 □^o sammt darauf befindlichen Gebäude- theilen.)

7. (647. 425.) D. & M. Im Jahre 1826 Anna Grünwald. 1827 Andreas Klöckl, Fleischselcher. 1836 Johanna Pianta (1844 verehlichte Bürgmann). 1862 Johann Georg Schnabel, Sauerkräutler.

Die rechts liegenden Häuser (von Nr. 8 angefangen) zwischen dem Mittersteig und der Margarethenstraße, sind Abtheilungen des Milhard'schen Grundes (Seite 317).

8. Siehe Mittersteig 22.

9. (648. 426.) D. & M. Im Jahre 1826 Joseph Ulrich, Schneidermeister. 1855 Johann und Anna Schulmeister.

10. (546. 444. 676.) M. Schild zum rothen Apfel. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1800 Michael Bucher, Maurerpolier. 1810 Georg Haselmayr. 1814 Karl Damm. 1820 Georg Mackel „zum weißen Kopf“. 1842 Lorenz Bittmann. 1847 Johann Herzog, Schuhmacher. 1862 Theresia Herzog, geb. Pribil; Witwe.

11. (649. 427.) D. & M. Im Jahre 1826 Johann Dworschak. 1828 Lukas Becht, Greißler. 1843 Franz Goldmann, Schminkefabrikant. 1854 Matthias und Anna Altman.

12. (421. 376. 443. 675.) M. Schild zum guten Hirten. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1785 Lorenz Hazi, Knöpfmacher. 1788 Andreas Nischhammer, Herrschaftsdienner. 1803 Theresia Nischhammer. 1805 Martin Klima, Schneider. 1811 Anton

Macha, Weber. 1843 Macha'sche Erben. 1844 Anna Weyer. 1851 Simon Obermayer. 1856 Ludwig Wittner, Schuhmacher.

13. (650. 428.) D. & M. Im Jahre 1826 Johann Dworschak. 1830 Anton Wallner. 1843 Christian Haut. 1850 Georg Hauptmann, Stadtbauamts-Jungeur.

14. (419. 375. 442. 674.) M. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1785 Mathias Mayrhofer, Lehenkutscher. 1811 Katharina und Barbara Mayrhofer. 1812 Wenzel Malik, Lohnkutscher. 1837 Magdalena Malik. 1848 Patriz Pecz, Lohnkutscher. 1862 Karl Pecz, Fiacker; dann Aloisia, Anna und Magdalena Pecz.

15. (651. 429.) D. & M. Im Jahre 1826 Johann Dworschak. 1828 Adam Bornschlögl, magistratischer Registrant. 1855 Magdalena Bornschlögl, geborne Stagl, Witwe. 1857 Isidor Bornschlögl, städtischer Rechnungsoffizial.

16. (210. 374. 441. 673.) M. Im Jahre 1737 Wolff Hittner, Zimmerpolier. 1767 Walburga Hittner, Witwe (später verehlichte Brandl). 1776 Johann Michael Mayrhofer, Lehenkutscher. 1804 Joseph Oberer, Lohnkutscher. 1806 Sebastian Steinberg Edler von Leidenthal, k. k. Hauptmann und dessen Gattin Dorothea Friederika, geborne Frehin Biviz von Billingen. 1808 Mathias Fahlböck. 1819 Michael Schlichtinger, Geflügelhändler. 1853 Jakob Luz, Schlossermeister 1863 Anna Maria Schütz, Papierhändlersgattin.

17. (652. 430.) D. & M. Im Jahre 1826 Franz Lenz. 1830 Leopold Partl, Handelsmann. 1832 Karl Freiherr von Ransonnet, k. k. Hofconzipist. 1848 Wilhelm Preiß, Stechviehhändler.

18. (209. 373. 440. 672.) M. Schild zur Krönung Mariens. Im Jahre 1737 Martin Höbert, Fuhrmann. 1769 Johann Rotter, wälſcher Käſ- und Salamimacher. 1793 Andreas Jungwirth, des Äußeren Stadtrathes und kais. Hofkleiderpuzer. 1801 Karl Graf von Rottermund. 1802 Josepha Gräfin von Rottermund, geb. Bechhen von Widmanstätten. 1803 Jakob Bernflau, Seidenzeugmacher. 1804 Franz Faver Simitsch Edler von Hohenblum, k. k. Bankbeamter. 1814

Joseph Holl. 1816 Georg Mackel. 1852 Paul Gottlieb und Maria Hofer.

19. (653. 431.) D. & M. Schild zum Sandwirth. Im Jahre 1826 Franz Tenz. 1830 Leopold Partl. 1833 Alois August, dann Marianna und Cäzilia Szöts. 1834 Franz Zinnburg, Handelsmann. 1841 Friedrich Ackermann, Gastwirth.

20. (208. 372. 439. 671.) M. Im Jahre 1737 Joseph Brandl, Wasserbrenner. 1740 Theresia Brandlinn, Branntweinerin. 1757 Philipp Brandl, Leinweber. 1763 Katharina Brandl. 1766 Johann Michael Lechner, Weber. 1787 Leopold Lechner, Webermeister. 1830 Anna, Johann und Leopold Lechner. 1854 Joseph Fanta, Tuchschärer.

Die städtischen Ziegelöfen.

Schon vor der Belagerung Wiens durch die Türken im Jahre 1683, standen auf der Wieden zwei der Stadtgemeinde gehörige Ziegelöfen und zwar ersterer derselben „an der Erdfäll“ zwischen der Schaffer- und Hechtengasse (siehe Seite 140); der zweite in der heutigen Ziegelosengasse. Dieser wurde nach dem Entsatze der Stadt an den Bäckermeister Johann Adam Spiegl (7. Juni 1684) und nach Spiegl's Tode an Reinhard Ringmahr (3. September 1695) verpachtet. Mehrere Grundankäufe aus späterer Zeit lassen auch auf den vortheilhaften Gang dieses Gewerkes schließen. Zur Erweiterung des Ziegelofens hatte die Witwe Ursula Spiegl *) am 24. Oktober 1696 ein Achtel Weingarten an die Stadtgemeinde verkauft. Am 23. März 1697 erwarben Bürgermeister und Rath einen zur Domkirche gehörigen Hoffstatt Weingarten, welchen das Bisthum

*) Auch der Becherlhof (Nr. 828) in der Kumpfgasse war Eigenthum der Bäckerwitwe Ursula Spiegl (1700 wiederverehlichten Becherl). Nach Ableben der Frau Becherl (21. April 1731) kam der gleichnamige Hof in den Besitz ihrer Kinder erster Ehe: Georg Franz und Georg Michael Spiegl, der Theresia Katharina Wildstodtinn, gebornen Spiegl und ihres Gatten Joseph Dominicus Becherl. Laut Theilbriefes vom 4. Dezember 1569 bildeten der Becherlhof und das in seinem Rücken liegende Haus Nr. 818, einst Nebentrakte des großen Ramhofs Nr. 817.

einige Jahre vorher von der Freyin Rosamunda Franziska von Königsacker, gebornen Schlezern, gegen zwei Viertel Weingärten zu St. Veit eingetauscht hatte. Am 3. August 1700 veräußerten die Hauer Andre Schaller und Hanns Fuz je ein Viertel Weingarten an die Kommune. Vom hiesigen Bürger-spitale wurde am 18. Juni 1703 eine Hofstatt an „Gemainer Stadt Ziegelei“ abgetreten; zu welcher laut Gewähr-briefes des kaiserlichen (Favoriten-) Grundbuchs am 17. Juni 1706 noch ein anrainendes „Weingärtl“, und am 16. Juli 1708 ein Achtel der Kreuter'schen Weingärten kam. Von 1716 bis 1729 war der Ziegelofen an eine gewisse Frau Melzinn in Pacht gegeben.

Nach Ankauf des Milhard'schen Grundes und des „Straußenwirthshauses“ (Seite 317) wurde 1736 die Ziegel-ofengasse eröffnet. Die Verbauung der zur Linken dieser Gasse gelegenen Ziegelofengründe begann 1775.

21. (354. 337. 445. 677.) M. Im Jahre 1778 „f. f. Appreturgebäude (Mang) und Manufaktur-Magazin.“ Abg. vom J. D. Der Ankaufspreis dieser Grundparzelle Seitens der n. ö. Landesregierung kann zugleich als Maßstab für die Verwerthung der übrigen Ziegelofengründe gelten. So kostete das 211 $\frac{1}{2}$ □^o umfassende Areal des Hauses Nr. 677 die Klafter zu 24 fr. berechnet am 20. September 1775 bare 84 fl. 30 fr. W. W. 1801 Dominik Jacquemar, Seidenzeug-Appreteur. 1813 Josephine Jacquemar. 1819 Franziska Schwarz, geborne Jacquemar. 1820 Joseph Jaus, fürstlich Schwarzenberg'scher Stalldirektor. 1827 Peter Knoth. 1837 Franziska Knoth.

22. (207. 371. 438. 670.) M. Im Jahre 1737 Joseph Brandl. 1745 Ferdinand Zändl, Zwespen-Kramer. 1750 Ferdinand König, Schneider. 1768 Elisabeth König. 1770 Ferdinand König. 1811 Jakob König, Börsesensal. 1826 Franz Egger, Rühengärtner. 1833 Ludwig Ponsard, Zeugschmied. 1851 Thomas Bulka, Fleischselcher.

23. (355. 377. 446. 678.) M. Schild zum Finken. Abg. vom J. D. Im Jahre 1776 Joseph Fink, Milchmann. 1792 Katharina Fink. 1798 Johann Fink, Gastwirth. 1809 Johann Rosenberger, Wirth. 1811 Christoph Trutter, Wirth. 1820

Trutter'sche Erben. 1845 Barbara von Riedelmayer, f. f. Berg-
assessorsgattin.

24. (475. 370. 437. 669.) M. Im Jahre 1793 Anton
Rekam, Maurerpolier. 1808 Joseph Sagorz. 1841 Georg Beyr-
böck, Musikdirektor. 1842 Johann Raab, Baumwollfaktor. 1847
Anna Raab. 1849 Christian Raab, Knöpf- und Krepinmacher.

25. (356. 378. 447. 679.) M. Abg. vom J. D. Im
Jahre 1776 Sophia Hold, Ziegelscheiberin. 1793 Johann
Schmid, Mehlhändler. 1794 Johann Georg Krauß, Huf-
schmied. 1806 Clotilde Cubin von Aueroth. 1807 Ulrich Woche-
länder. 1810 Johann Werthhammer, Weißgärber. 1820 Thomas
Frauendorfer. 1831 Florian Körnig. 1840 Rosalia Kippel.
1841 Karl Wöß, Fleischhauer. 1843 Joseph Hübl. 1847 Joseph
Schuch. 1850 Lorenz und Anna Fruhwirth.

26. (206. 369. 436. 668.) M. Im Jahre 1737 Georg
Pharinger, Wachs-Kerzler. 1738 Johann Praidtschmid, Zier-
gärtner. 1749 Johann Georg Herrschleger. 1766 Johann Georg
Wundergrueber, Schwefelkramer. 1793 Johann Wundergrueber,
Kurzwaarenhändler. 1826 Philipp Pfnür. 1827 Viktorin Reich,
Brunnmeister. 1832 Anna Reich. 1835 Florian, Johann,
Joseph und Viktorin Reich. 1855 Christian Raab.

27. (379. 448. 680.) M. Abg. vom J. D. Im Jahre
1776 Markus Hold, Schuster. 1797 Joseph Seiß, Großfuhr-
mann. 1808 Theresia Seiß. 1816 Sebastian Vimmer, Mitglied
des äußeren Stadtrathes und Seidenzeugfabrikant. 1845 Mag-
dalena Vimmer und Magdalena Lump. 1846 Peter Bringmann,
Schneider. 1857 Wendelin Kleinwächter, Bergolder.

28. Siehe Straußengasse 5.

29. (363. 380. 449. 681.) M. Abg. vom J. D. Im
Jahre 1777 Mathias Binder, Hünerkramer. 1808 Joseph Hieß.
1816 Adam Lindner. 1821 Anton Hameter. 1827 Maria Zla-
binger. 1852 Peter Biegenener. 1853 Hugo Edler von Rosthorn.
1854 Franz Schmid. 1860 Kasimir Reisinger. 1861 Karl Mages.

30. & 32. Siehe Margarethenstraße 67.

31. (357. 381. 450. 682.) M. Abg. vom J. D. Im
Jahre 1777 Joseph Seiß. 1808 Theresia Seiß. 1810 Johann
Mendl. 1821 Franz Öhlerer, Bohnkutscher. 1837 Barbara Öhlerer.

1855 Joseph Karrer. 1863 Anna Fiscus, dann Joseph und Johanna Karrer.

33. (358. 382. 451. 683.) M. Abg. vom J. D. Im Jahre 1777 Johann Georg Schnabl, Fuhrmann. 1781 Rosalia Schnabl. 1786 Franz und Marianna Schnabl. 1800 Wenzel Schönbach, Commerzialtischler. 1808 Anna Schönbach. 1827 Franz Schönbach, Tischler. 1836 Joseph Haslach, Schlossermeister. 1857 Theresia Haslach.

35. (359. 383. 452. 684.) M. Abg. vom J. D. Im Jahre 1777 Johann Rahn, Vorstadt-Lehenkutscher. 1794 Joseph Leutgeb, Landkutscher. 1816 Johann Pumpler. 1817 Leopold Achhammer, Nagelschmied. 1842 Franz Schuster, Viktualienhändler.

37. (360. 384. 453. 685.) M. Abg. vom J. D. Im Jahre 1777 Jakob Schuch, Ziegelbrenner. 1810 Franz Schuch, Pfaidler. 1817 Joseph Koch, Handlungscommis. 1818 Joseph Tromayer. 1853 Joseph und Elisabeth Stadler.

39. (454. 686.) M. Abg. von Nr. 41. Im Jahre 1818 Mathias Huber, Milchmaier. 1855 Sebastian und Barbara Huber.

41. Siehe Margarethenstraße 69.

687

Häuser und Gründe vor der Favoritenlinie.

Zur Vorstadt Wieden gehörig und mit Ausnahme einer kleinen Anzahl von Realitäten ehemals dem gräflich Starhemberg'schen Grundbuche (S*) dienstbar.

Berthagasse.

(Ursprünglich Ackergründe in der „Gaid im Gspött“ neben dem Laaerweg; wovon im Jahre 1849 drei und $\frac{3}{4}$ Joch in Baustellen getheilt und von fünf neuen Straßen durchschnitten wurden.)

Nr. 1. Baustelle.

2. (998.) S. Schild zur Stadt Lyon. Im Jahre 1848 Michael Trost, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Fleischer; dann Johann Bösel, Fleischerhauer. 1849 Leopold Bauer. 1850 Michael Streibl, Gastwirth. 1853 Franz Hoffelner, Bäcker. 1859 Johann Schlicht, Gastwirth zum „grünen Feld“.

3., 4. & 5. Baustellen.

6. (996.) S. Im Jahre 1849 Leopold Bauer. 1853 Eduard Thörner, Kondukteur der k. k. priv. Staatsseisenbahn-Gesellschaft. 1859 Wenzel Reichelt.

Dampfgrasse.

Nr. 1. (972.) S. Im Jahre 1849 Ignaz Dangl, Gastwirth. 1857 Theresia Dangl, verehelichte Eckler; dann Ignaz, Leopoldine und Ludwig Dangl.

2. Siehe Lagenburgerstraße 10.

*) Die nach dem „Bernhardtsthaler-Bergbuche“ ursprünglich zum kais. Lustschlosse Favorita vogtbaren und 1711 unter die Grundherrschaft der Grafen Starhemberg gekommenen Wieden vor der Favoritenlinie sind Seite 295 aufgezählt.

3, 4 & 6. Baustellen.

5. (977.) S. Im Jahre 1849 Leonhard Kasper, Privat.
1854 Johann Bock, Kleinfuhrmann.

7. (979.) S. Im Jahre 1849 Michael Trost. 1851 Leopold Dimmling, Fuhrmann.

Götgasse.

Nr. 1. (991.) S. Im Jahre 1849 Leopold Bauer. 1850 Georg Brunn, Tischlermeister.

2. Baustelle.

3. (992.) S. Im Jahre 1852 Georg Brunn, Tischlermeister.

4. (989.) S. Im Jahre 1849 Sigmund Maurer, Milchmaier.

5. (993.) S. Im Jahre 1855 Eduard Thörner. 1859 Johann Czerna. 1860 Anton Scharoch, Komfortable-Fuhrwerks-Inhaber.

6. (988.) S. Im Jahre 1857 Franziska Rauchenschwanner, verehelichte Weiß. 1862 Alois Köppler, Milchmaier.

7. (994.) S. Im Jahre 1852 Johann Brunn, Schuhwischmacher. 1855 Wenzel Brunn.

8. Baustelle.**Hasengasse.**

Nr. 1. (983.) S. Im Jahre 1849 Wolfgang Salomon, Gastwirth. 1851 Bernhard Kohn, Eisentrödler. 1861 Johann Kohn.

2. & 4. Baustellen.

3. (1101.) S. Im Jahre 1855 Peter Popovič. 1861 Wenzel Zaul, Mehlhändler.

5. (984.) S. Im Jahre 1855 Peter Popovič, Kondukteur der k. k. pr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

6. (980.) S. Im Jahre 1849 Michael Trost. 1852 Georg Brunn. 1855 Johann Bock, Kleinfuhrmann.

7. & 9. Baustellen.

8. (978.) S. Im Jahre 1849 Michael Trost. 1852 Georg Brunn.

Himbergerstraße

(auch „Dedenburgerstraße“).

Nr. 1. (909.) C. Im Jahre 1804 Johann Abel, Feldhüter. Ackergrund am „Kaiserweg“; vom Wiener Magistrate am 22. Juni 1804 an Abel veräußert. 1821 Joseph Furchheimer, Mitglied des äußeren Stadtrathes und Großfuhrmann. 1827 Peter Compsoier, Landkutscher. 1833 Joseph Bösel, Fleisqhauer. 1834 Georg Elzner, Mehlhändler. 1834 Franz Köhler. 1856 R. f. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

2. Siehe Lagenburgerstraße 1.

3. (910.) C. Im Jahre 1855 Anton Balzer, Gastwirth. 1857 Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

4. (Lit. C.) S. Gasthaus zur Linde. Im Jahre 1796 Joseph von Hopfen, Doktor der Arzneykunde. (Ackergrund in Goldeggen; vorhin den P. P. Dominikanern gehörig.) 1797 Konrad Dietrich. 1816 Joseph Freiherr von Dietrich, Kommandeur des königl. württembergischen Ordens der Krone, Magnat des Königreichs Ungarn, Gewerks- und Herrschaftsbesitzer (geb. 1780, † 21. Juli 1855). 1856 Anna Freiin von Dietrich, geborne von Béra und Joseph Maria Fürst von Sulkowski.

5. (911.) C. Schild zur goldenen Krone. Im Jahre 1834 Georg Elzner. 1840 Michael Niederreiter, Gastwirth. 1857 Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

6. & 8. S. Baustellen.

7. (968.) C. Jahre 1846 Philipp Schmohl, Gastwirth.

9. (956.) C. Im Jahre 1843 Johann Eder, Ziegelbrenner. 1855 Michael Bögl. 1858 Pius Albert Graf, Handelsmann. 1859 Katharina Graf.

10. & 12. S. Baustellen.

11. (957.) C. Im Jahre 1843 Theresia Bösel. 1846 Johann Kölsch. 1856 Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. 1857 Anton Balzer, Gastwirth.

13. (1056.) C. Im Jahre 1846 Franz Frühauf, Gärtner.

14. (1111.) S. Schulhaus. Im Jahre 1850 Michael Niederreiter und Joseph Kiesel. (Acht Joch Acker in „Langen

Gehren und Obergaisberg" [Geißelberg oder Obergeißel] zwischen der Lagenburger- und Himbergerstraße; seit 1860 in Baustellen getheilt). 1862 Heinrich Knöll, Gemeindeauschuß im Bezirke Wieden.

Die jugendliche Ansiedlung vor der Favoritenlinie hat im Laufe der letzteren Jahre eine derartige Ausdehnung gewonnen, daß sie zur Stunde — mit Hinzurechnung der Bewohner des Südbahnhofes und seiner Nebengebäude — in nahezu hundert Häusern eine Bevölkerung von circa 4000 Seelen, und darunter 6—700 Kindern zählen dürfte. Dieser Bevölkerung fehlte noch vor kurzer Zeit eines der wichtigsten Elemente sozialen Gedeihens, nämlich eine in ihrer Mitte befindliche Volksschule, und die Kleinen mußten selbst in der rauhen Jahreszeit einen weiten und beschwerlichen Weg zurücklegen, um innerhalb der Linienschranken des nothwendigsten Unterrichtes theilhaftig zu werden.

Einem Beschlusse des Wiener Gemeinderathes (12. September 1862) dankt man jedoch die Beseitigung dieses fühlbaren Mangels und die Errichtung einer vierklassigen Volksschule, die am 3. Dezember 1862 in dem Hause Nr. 14 eröffnet wurde.

15. & 17. C. Baustellen.

16. (1083.) S. Im Jahre 1860 Theresia Schaller, verhehlichte Hofs, Fleischhauersgattin.

18. (1117.) S. Im Jahre 1860 Joseph Seidl, Kaffeehändler. 1862 Martin Rigl, Eisentrödler.

19. (999.) S. Im Jahre 1849 Heinrich Knöll und Michael Trost. Ackergrund in der Kied „Goldeggen und Unter-Gaisberg“ zwischen dem Laaerweg und den Bürgerspitalsäckern. (Parzellirt 1849. Nun die mit ungeraden Nummern bezeichneten Häuser von 19—45.) 1856 Gottlieb Mayer, Bäckermeister.

20. (1074.) S. Im Jahre 1860 Johann Firsching, Schlossermeister.

21. (1000.) S. Im Jahre 1849 Michael Trost.

22. (1084.) S. Im Jahre 1860 Johann Firsching. 1861 Theresia Ribarz, Magazineursgattin.

23. (1001.) S. Im Jahre 1849 Heinrich und Elisabeth Knöll.

24. (1069.) S. Im Jahre 1860 Engelbert Nell, Gastwirth.

25. (1002.) S. Im Jahre 1849 Johann und Theresia Moser.

26. (912. — Früher Inzersdorf 152. *) H. G. & S. Kother Hof. Im Jahre 1803 Peter Joseph Frenherr de Traux, des souveränen Maltheferordens Ritter. $8\frac{1}{2}$ Joch Äcker in der Mied „Obere Mühren“ sammt Wirthschaftsgebäude, der rothe Hof genannt, an der alten Favoriten-Landstraße nächst dem kais. Fortifikations-Ziegelofen gelegen; theils zur kais. Fondsherrschaft Ebersdorf an der Donau, theilweise zum Schaumburgerhofe und zum Grundbuche über die Heiligengeist-Güter (dem erzbischöflichen Gute St. Veit) dienstbar. 1810 Franz Simon Reichsgraf von Pfaffenhofen. 1829 Theresia Geiger, geborne Walter. 1834 Franz Nagel, Handelsmann und Bräumeister in Wien. 1838 Joseph Michel. 1858 Joseph, Karl und Wilhelm Michel.

27. (1012.) S. Im Jahre 1849 Joseph Mayer, Handelsmann. 1860 Adam Knöll, Fleischselcher.

28. (913. — Früher Inzersdorf 151.) H. G. Landgut. Im Jahre 1803 k. k. Fortifikations-Distrikts-Direktion. $15\frac{1}{2}$ Joch Äcker und Ziegelofen in „oberen Mühren“; vordem Frenherrn de Traux gehörig. 1834 Veander Prasch, Casinobesitzer. 1845 Laurenz Fölser, Gutsbesitzer. 1851 Eduard Wagner, Spodiumfabrikant.

Das Casino im Landgut war noch zu Mitte der vierzigerjahre ein beliebter Erlustigungsort der Wiener. Die geschmackvolle Anlage seiner umfangreichen Gärten glich jener im Livoli bei Schönbrunn. Eine runde Säulenhalle mit zwei Stagen, deren Gallerie eine malerische Fernsicht öffnete, zwei hübsch decorirte Säle, mehrere Billards, Regelpbahnen, Schaukeln u. dgl. boten den Besuchern, Groß und Klein hinreichend

*) Die Häuser Nr. 26, 28 & 30 waren bis zum Jahre 1836 nach Inzersdorf nummerirt.

Stoff zur Zerstreung. Geraume Zeit standen hier auch Ballfeste mit Lanner oder Fahrbach'schen Orchester, bengalischer Beleuchtung und Feuerwerken an der Tagesordnung. Zufällig kam uns der Anschlagzettel eines dortigen Gartenfestes zur Hand, betitelt „der grüne Montag zu Erfurt“ (1841).

29. (1071.) S. Im Jahre 1849 Joseph Mayer, Handelsmann. 1860 Franz Kugler, Bürstenbinder.

30. (914. — Früher Inzersdorf 150.) H. G. Schrotthurm. Im Jahre 1810 Franz Simon Reichsgraf von Pfaffenhofen. 2 $\frac{3}{4}$ Joch Äcker in „oberen Mühren“; vordem Freiherrn de Traux gehörig. 1825 Karl Johann Joseph Poiraton, Schrottgießer. 1830 k. k. Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direktion. 1834 Stephan Ladislaus Römer Edler von Kis-Enyitzke, Zündrequisiten-Fabrikant. 1838 Joseph Herburger. 1843 Johann Schaumberger. 1851 Anna Schaumberger. 1862 Franz Schaumberger, Leimsieder.

31. (1013.) S. Schild zur goldenen Rose. Im Jahre 1849 Michael Trost. 1851 Rudolph Wagner, Goldarbeiter. 1852 Franz Durstmüller, Gastwirth.

32. (1102) H. G. Ziegelofen. Im Jahre 1841 Johann Steudel, Wirthschaftsbesitzer zu Rothneusiedl. (Zwei Äcker zu je 3 und 2 Joch.) 1861 Joseph und Karl Obermayer.

33. (1014.) S. Im Jahre 1849 Michael Trost. 1857 Michael und Juliana Bauer. 1863 Eduard Wisenius und Karl Leitelt, Schlossermeister.

35. (1015.) S. Im Jahre 1849 Martin Haas, Oberkondukteur der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

37. (1019 & 1020.) S. Im Jahre 1849 Alexander Brunner, Spenglermeister. 1853 Anton Henke, Maschinenfabrikant.

39. Siehe Kepplergasse 1.

41. (966.) S. Im Jahre 1849 Magdalena Vernhart, Baumeister'sgattin. 1854 Anna, Anton und Franz Vernhart. 1856 Andreas Schmidt, Fleischhauer.

43. (965.) S. Im Jahre 1849 Heinrich Knöll. 1861 Michael Wurstbauer, Gastwirth.

45. (964.) S. Im Jahre 1849 Joseph Lampe, Spodiumfabrikant und Richter am Schaumburgergrund. 1858 Magdalena Lampe, geborne Desö, Witwe.

Jagdgaſſe.

(Ihre Häuser ſind bei den vorhergehenden Straßen erwähnt.)

Johannitergaſſe.

Nr. 1. (973.) S. Schild zum Pelikan. Im Jahre 1847 Wolfgang Salomon, Gaſtwirth. (Vordem Michael Niederreiter.) 1850 Joseph Seher, Gaſtwirth. 1853 Magdalena Seher, 1860 verehlichte Hellmuth.

3. (975.) S. Im Jahre 1847 Joseph Mayer, Kleidermacher. 1849 Anton Balzer. 1855 Theresia Graßler. 1856 f. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft

5. (970.) S. Im Jahre 1847 Johann Dörr, Bäckermeister.

Johannitergrund.

a) Häuser auf den im Jahre 1861 parzellirten Äckern in „obern Goldegg“, Eigenthum der Maltheſer-Ritterordens-Kommenda zu St. Johann in Wien:

Nr. 1. (1091.) J. Im Jahre 1861 Friedrich Sievers, Radlermeister.

2. (1112.) J. Im Jahre 1861 Franz Bilnbauer, Milchmaier. 1862 Franz Schramotta, Schlossermeister.

3. (1099.) J. Im Jahre 1861 Franz Hadinger, Meßner der f. k. Hofpfarrkirche zu St. Augustin.

b) Häuser und Baustellen auf den Steudelschen Ackergründen in „Schrankenbergl“:

4. (1107.) S. Im Jahre 1862 Johann Beyer, Mehlmesser.

5. (1108.) S. Im Jahre 1861 Klara Weidinger, Schlossermeistergattin.

6. Baustelle.

7. (1109.) S. Im Jahre 1861 Karl Hofmann, Schuhmacher.

8. (1104.) H. G. Im Jahre 1861 Gustav Wagemann, Spodium- und Theer-Destillateur.

9. (969.) S. Im Jahre 1857 Anton LERNHART. 1858 Millikerzen-Fabrik's-Aktiengesellschaft. 1859 Rudolph Weinhold, Erzeuger von Steinpappe zur Dachdeckung.

Keppnergasse.

Nr. 1. (967.) S. Im Jahre 1849 Leopold Obermayer, Spodiumfabrikant. 1859 Leopoldine Schirnböck und Antonia Obermayer.

2. (1017.) S. Im Jahre 1849 Michael Trost. 1860 Florian Tusch, k. k. Lieutenant. 1861 Mathias Bekund, Schneidermeister. 1862 Gustav und Maria Maier.

3. Siehe Himbergerstraße 37.

4. (1016.) S. Im Jahre 1849 Michael Trost. 1858 Joseph Bauer, Maschinenschmied.

Landgutgasse.

Nr. 1. (1092.) S. Im Jahre 1861 Franz Kapral, Tischlermeister.

2. (1057.) S. Im Jahre 1858 Joseph Birringer, Großfuhrmann. 1862 Jakob Neumann, Eisenhändler.

3. Siehe Planetengasse 1.

5. Siehe Himbergerstraße 19.

Lagenburgerstraße.

(„An der Lagenburger-Allee“. Eine Pflanzung alter, dichtbelaubter Kastanien und Linden, die von Kaiser Leopold I. angelegt wurde und von der Favoritenlinie an über Inzersdorf und Biedermannsdorf bis zum kaiserlichen Lustschlosse Lagenburg führt.)

Nr. 1. (91.) S. Gasthof. Im Jahre 1730 Bürgermeister und Rath der Stadt Wienn. Ein und ein halb Joch Spizacker im „untern Rühberg neben dem Bürgerweg“. 1787 Anna Maria Bittermann. 1799 Joseph Michael von Ehrenfels. 1801 Anton Kolbe. 1807 Franz Märkl. 1810 Nikolaus Dietrich. 1811 Joseph Martilni. 1815 Joseph Schwarzl. 1818 Karl und Anna Zach. 1822 Joseph Dittmann. 1825 Jakob Sandtner. (1830 Haus-

bau). 1832 Johann Steudel, Wirthschaftsbesitzer zu Rothneufiedl. 1860 Johann Heinrich Steudel, Gasthofbesitzer und Gemeinderath der Stadt Wien.

2. (1114 & 1115.) S. Im Jahre 1862 Ferdinand Lüscher, Maschinen- und Werkzeugschlosser.

3. (1090.) S. Im Jahre 1860 Joseph David, Lokomotivführer. 1861 Johann Einzinger, Gelbgießer. 1863 Ignaz Bittmann, Hutmacher.

4 & 6. (1021 & 1022.) S. Im Jahre 1830 Peter Comploier, Landkutscher. 5½ Joch Äcker in der „Haid im Gspött“ neben dem Laaerweg. 1846 Florian Angele, Mechaniker. 1850 Ignaz Heinrich, Handelsmann. 1859 Wilhelm Conraez und Robert Eduard Dittler, l. bef. Metallwaarenfabrikanten.

5. (1110.) S. Im Jahre 1860 Leopold Kaspar, Trödler. 1861 Leopold Hofmann, Hausbesitzer zu Heiligenstadt.

7. (1082.) S. Im Jahre 1861 Wilhelm Sievert, Schlossermeister und Malzdörreplatten-Fabrikant. 1862 Joseph, Maria, Rozalia und Wilhelmine Sievert.

8. (1046.) S. Im Jahre 1840 Joseph Michel. 5½ Joch Äcker in „Gspött“. 1846 Alois Ferdinand Dolainsky, Metallwaaren- und Maschinenfabrikant. 1863 Karl Mick, Fabrikbesitzer zu Messendorf in Schlesien.

10. (1047.) S. Abg. von Nr. 8. Im Jahre 1853 Konrad Gollmann, Eisengießer.

Mannhartsgasse.

Nr. 1 & 3. Baustellen.

2. Siehe Johannitergasse 1.

4. (971.) S. Im Jahre 1847 Friedrich Kutschera. 1851 Anton Widmann, Schneidermeister. 1856 Theresia Widmann

6. Siehe Himbergerstraße 5.

Planetengasse.

Nr. 1. (1007.) S. Im Jahre 1849 Heinrich Knöll und Michael Trost. Ackergrund in „Goldeggen und Unter-Gaisberg“ (wie Seite 402). 1852 Anton Sekanina, Maurerpolier.

2. (1006.) S. Im Jahre 1856 Gottlieb Mayer, Bäckermeister.

3. (1008.) S. Im Jahre 1860 Michael Ziegler, Fleischer. 1861 Johann Ayrer, Agent der allg. wechselseitigen Kapitalien- und Rentenversicherungs-Gesellschaft.

4. (1005.) S. Im Jahre 1860 Michael Trost.

5. (1009.) S. Im Jahre 1854 Wenzel Ryha, Schlossermeister.

6. (1004.) S. Im Jahre 1850 Heinrich Knöll.

8. (1003.) S. Im Jahre 1853 Sebastian Traxler. 1859 Ignaz, Karolina, Katharina und Maria Traxler; dann Ferdinand Altmann.

Kaaberbahngasse.

Nr. 1. (1113.) J. Im Jahre 1861 Rajetan Schneider, Schuhmacher.

2. (1093.) J. Im Jahre 1861 Mathias Fischer, Fleischerhauer im k. k. Arsenal.

3. (1010.) S. Im Jahre 1858 Johann Kiellmayer, Baumeister.

4. Baustelle.

5. (1011.) S. Im Jahre 1851 Melchior und Josepha Köffler. 1859 Wenzel Horegfi, Maschinenfabrikant.

Südbahnplatz.

(Mit den Betriebs- und Nebengebäuden der k. k. priv. österreichischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Nr. 1. (907.) Personenhalle der Kaaberbahn.

2. (908 a.) Administrationsgebäude.

3. (908 b.) Restaurationsgebäude.

4. (908 c.) Personenhalle der Triesterbahn.

5. (908 d.) Maschinenfabrik.

6. (963.) Wohnhaus.

Die Anlage der Südbahn ist eine Schöpfung des am 18. Mai 1856 in Wien verstorbenen Freiherrn Georg Simon

von Sina, welcher hiezu von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner 1838 die Conzeßion erhielt. Freiherr von Sina hat dadurch ein unvergängliches Denkmal seiner Thätigkeit gestiftet. — Der erste Abschnitt dieses für den kommerziellen Verkehr Wiens mit dem Süden, so wie für die gegenseitige Annäherung der Bewohner höchst wichtigen Unternehmens — die ganze Strecke der von der kaiserlichen Residenz bis nach Wiener-Neustadt führenden Doppel-Eisenbahn, deren Bau im Hochsommer des Jahres 1839 begonnen hatte, wurde am 21. Juni 1841 zur Benützung des Publikums eröffnet. Die zur Feier jener Begebenheit geprägte Medaille zeigt Merkur auf der Weltkugel stehend, mit der Handschrift:

„Zur Eröffnung der Wien-Raaber-Eisenbahn
21. Juni 1841.“

Die Rehrseite trägt eine Lokomotive mit dem Spruche:

„Zeit gewinnt des Strebens Ziel.“

Anhang.

Urkunde I. (Zu Seite 293.)

Graue Johann von Schawnberg Verschreiben, daß er vnd dessen Erben vnd Nachkommen von dem Hof vor Kernertor Aufferhalb der Widen, so etwo dem Georg Angervelder zugehört, mit der Statt wollen mitleiden tragen. Datum Montags vor St Cathareintag (24 November) anno 1450. — Stadtarchiv.

Wir Johannis Graue ze Schawnberg Obrister Marschall in Steur ic. Bekennen für Vnß vnd vnser Erben vnd thuen kundt öffentlich mit dem Brieff allen den er fürthumbt, daß vnser Gethreuer Hannß Plannckhner seinen Hoff mit seiner Zugehörung der von Georgen Angervelder khauffweis an in komen ist, genant der Lechmayrin Hoff gelegen vor Kernertor Aufferhalb der Widen Ze Wienn Vnß vnd Vnser Lieben Gemahel Frauen Annen vnd vnsern Erben zu khauffen gegeben hat, nach lauth ains khauffbrieffs den wir darüber haben der mit der Statt Grundt-Inßigtl vnd andern gefertiget vndd besigelt ist, Also mit außgenomben worden, daß wir vnser Erben vndd nachthomben die den egenanten Hoff nach vnß Inhabend oder besüzen werdent mit der Statt Leiden sullen, von demselben vnsern Hoff vnd seiner Zugehörung als von alter ist herkhomben vnd in demselben Hoff khainen Handl treyben laßen, daß wider der Burger vndd der Statt ze Wienn freyheit vnd gerechtigkeit sey in khainer weiß ohn alles geverde, Vnd des zu Brthundt geben wir demselben Burgern den Brieff mit vnserm anhangenden Inßigtl besigelte an Montag vor St. Cathareintag, nach Christi vnserß herrn Geburt Linthausent Vierhundert vnd in dem Funffzigisten Jahr.

Johannis Graue zu Schawnberg.

Urkunde II. (Zu Seite 302.)

Freiheitsbrief der Schleismühle vom 21. Mai 1582. — Stadtarchiv.

Wir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs zum Germanien, zu Hungarn, Böhheimb, Dalmatien, Croatien vnd Slavonien ic. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgundt, zu Steyer, Kärndten, Crain vndt Wirrttemberg ic. Graff zu Tyroll ic.

Bekennen für vns, vnser Erben vnd Nachkommen öffentlich mit disen Brieff, Als vns vnser getreuer liber Hannß Gebl vor dieser Zeit gehorsambst erinnert, wie er auff dem Waser der Wienn, in Mühlfeldt genandt, nächst vor vnserer Statt Wienn gelegen, einen Mühl Schlag hab, vnd Vorhabens wer dahin ein schleiff- vnd Pollier-Mühl zu Bawen, dieweill es auf etlich Weil weegs vmb die Statt kein dergleichen werck hätte, daß Wir ihme Gebl, seinen Erben vnd Nachkommen zu gnaden, vnd zu ergözung

seines darin ligenden Bau Kostens berührte Mühl, die bisher in vnsern Bischoff Hoff allhier Jährlich Siebenzehen Schilling Pfenning Dienst vnd Achtzehen Schilling Pfenning Steuer geben, Von solchen Dienst vnd Steuer gnädigst befreyen wolten, dergestalt daß er mit solcher schleiff- vnd Pollier-Mühl niemandt als allein vns vnd vnserer Ruder Desterreichischen Regierung vnd Cammer unterworfen seyn, vndt mit aller Jurisdiction in vnser Landsfürstl. Cammer gehören solle. Vndt wir dann in gehaltener erkundigtundt befunden, daß solch werck nicht allein zu vnserer vnd vnserer geliebten gebrueder, wie auch der Zeughäuser Nottursten desgleichen auch in gemein allen allhie wohnenden Handwerckhern die Eysen vnd Stahl arbeitern, sonders nuzlich vnd nothwendig, sondern daß er auch Beraith solches Mühl-werck mit sonderm Vnkosten erhebt vnd in gang gebracht, so haben Wir zu fürderung des gemainen Nutzen vnd damit er ursach habe berührte schleiff- vnd Pollier-Mühl, weil sie sonst einen schlechten gemus ertragt, also wissentlich vnd beulich zu erhalten, ihme Gebl seinen Erben vnd Nachkommen dieselb, wie sie mit ihren Gründen vnd Marken umbfangen ist, von aller Steuer, Dienst vnd anderer Forderung gnädigst befreyet, vnd sie mit aller Jurisdiction Pottenmeßigkeiten, allein in vnseren Landsfürstl. Schutz vnd Cammer genommen, vnd dagegen verordnet, daß vnsern Biscthumb Wienn solche Steuer vnd Dienst in ander weeg erstattet werden solle. Thun daß auch hiemit wissentlich vnd in krafft dises Brißs Rainen vnd wöllen, daß berührte des Gebl's Mühl nun hinführo vnd in Ewigkeit obstehendermassen befreyet, vnd allein vns vnd vnser Ruder Desterreichischen Regierung vnd Cammer unterworfen seyn, auch alle Ehr, Freyheit, recht vnd gerechtigkeit haben solle, die andere befreyte Mühlen, Höff, vnd Guetter haben, doch solle er schuldig seyn, auf solchen schleiff- vnd Pollier-Werck vnser eigene sachen für alle anderen zu fördern. Zu Vrtundt haben Wir ihme dise Befreyung vnter vnseren Kayf. vnd anhangenden Insigl zuegestellt. Geben in Vnserer Statt Wienn den ein vnd zwanzigsten Tag des Monaths May, Nach Christi vnser lieben Herrn Geburth Fünffzehen hundert vnd in zwey vnd Achtzigsten, vnser Reichs des Römischen in Sibenten, des hungarischen in zehnten, vnd des Böheimbischen in Sibenten Jahre.

Rudolph.

V. Joh. Bapt. Weber.

Ad mandatum Sac. Caes.
Majestatis proprium
v. Inverzagt.

Urkunde III. (Zu Seite 253.)

Freiheitsbrief für das Gut Konradswerd vom 3. Juli 1647. — Stadtarchiv.

Wir Ferdinand der Dritte von Gottes Gnaden Erwölter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien auch zu Hungarn vnd Böheimb König, Erzherzog zu Desterreich, Herzog zu Burgund, Steyer, Ehärnten, Krain vnd Würtemberg, in Ober- vnd Nieder-Schlesien, Markgrauen zu Mähren in Ober- vnd Niederlausiz, Graue zu Habsburg, Tyrroll vnd Görz &c. Bekennen für vns vnd Unsr Erben vnd Nachkommen in Unsern loeblichen Hauß Desterreich Deffentlich mit diesem Brief, vnd Thuen Kundt Allerhöchlich; Nachdem Wir bey icht vorstehenden allgemeinen Röthen vnd androhenden Feinds-Gefahren zu Conservir- vnd Erhaltung Unserer Erbthönigreich vnd Landten, auch selbiger getreuer Ständt vnd Unterthanen, vnder andern Mitteln zu einer paaren Summa Geldes ehest zu gelangen, auch dieses begriffen, vnd Uns als Regierender Erzherzog zu Desterreich, Landesfürst vnd rechter Lehensherr, mit guetten Vorbetrachten zeitigen Rath vnd rechten Wißen, auch aus eigener Bewegnuß vnd von Landesfürstlicher Macht wegen zu der

Zeit, da Wir solches wohl thun können, mögen, gnädigst dahin resolviret: Unsere landesfürstliche Lehensgerechtigkeiten, so wie über Alle die in diesem Unserm Erzherzogthum Oesterreich vnter vnd ob der Enns gelegene Lehen haben, vorderist deren Inhabern, gegen Erlegung einer gewissen Summa Gelds in das Eigenthum zu transfiriren.

Dannhero auf deren von Uns zu dieser Kaufshandlung absonderlich verordneten Rätthen vnd Commissairen gepflogene, von Uns allerdings rati- ficirte Tractation; vnd nachdem die verglichene Summa Geldes der Eintausend Gulden baar in Unseren kaiserlichen Hofzahlamt erlegt worden, dem hoch- vnd Wohlgebohrnen Unsern Rath, Cammerern vnd Regenten Unser Nieder oesterreichischen Lande, auch lieben Getreuen Conrad Balthasar Grafen vnd Herrn von Starhemberg, Herrn der beyden Graffschaften Schaumburg vnd Wagenberg, auf Wildberg, Riedegg vnd Lobenstein, wie auch Herrn zu Schönbiegel vnd Wildenstein &c. Das von Uns vnd Unsern Loeblichen Haus Oesterreich bishero zu Lehen gehabte vnd hernach specificirte Lehenstück, als Remblichen den Garten außershalb unserer Stadt Wienn bey dem heiligen Geist gelegen, mit dessen Grund, Bude, Fischwasser, darin liegenden Häusern, Wasch- vnd Trockenstätten neben der niedern Gerichtsbarkeit, desgleichen die Befreyung aller ordinari- vnd extra ordinari Forderung oder Dienstbarkeiten, auch außer Hof-Soldaten oder andere Einquartierung, mit allen Recht vnd Gerechtigkeit; was vor Alters je vnd Allwegen darzu gehörig, innbert war, nichts davon ausgenommen, von des Lehens Subjection auf Ewig gänzlichen eximirt, befreyt vnd zu freyen Allodial-Guet gemacht, erhebt, vnd in einen stäten ewig vnd unwiderrufflichen Kauf eigenthümlichen überlaßen, vns auch bey derselben aller vnd jeder Lehensfällen, so sich sonst in causa caducitatis, oder in andere Weg nach Ort vnd Eigenschaft der Lehen jezu- weilen zutragen, für Uns, Unsere Erben vnd Nachkommen gänzlich vnd aller- dings begeben haben; eximiniren, befreyen vnd entbinden auch mehrbesagtes hiervor gewestes landesfürstliches Ihme Conrad Balthasar Grafen vnd Herrn von Starhemberg, nunmehr aber zu frey eigen gemachtes Lehen, wie solches oben specificiret vnd benennt, von Unserer vnd Unseres Loeblichen Haus Oesterreich gehaltenen Lehensherrlichkeit; Machen dasselbe auch zu rechten freyen eigenen Allodial-Guet, alles aus Landesfürstlicher Macht vnd Vollkom- menheit hiemit wissentlich in Kraft dieses Briefes; Und meinen, setzen vnd wollen, daß dasselbe von nun an zu allen Ewigen Zeiten freyes eigenes Allodial-Guet seye vnd bleibe, von jedermänniglich dafür erkennt, geachtet vnd gehalten, auch von Unserer österreichischen Lehens-Registratur zu ewig währender Gedächtnuß aus denen daselbst vorhandenen Landesfürstlichen Lehens- büchern gänzlich abgethan, vnd weder von Uns, unseren Erben vnd Nachkom- men, noch auch vnsern vnd derselben nachgesetzten Lehensgericht vnd Rechten darwider nichts gehandelt, oder in einige Weiß vnd Weg, wie daß immer mit oder ohne Recht beschehen kunte procedirt vnd erkannt werden, sondern gedach- ten Conrad Balthasar Graf vnd Herr von Starhemberg &c. seine Erben vnd Nachkommen, auch künftige Inhaber mit demselben, als mit andern ihren freyeigenthümlichen Guettern, wie sie gelöst vnd verlangt, vnd freyes Eigenthums-Recht vnd Gerechtigkeit ist, zu handeln vnd zu thun, ohne Unser gedachter unserer Erben vnd Nachkommen an Unsern loeblichen Haus Oester- reich vnd sonst männiglich Einred, Irung vnd Widersprechen, gueten Fug vnd Macht haben sollen vnd mögen: wie dann auch Wir, Unsere Erben vnd Nachkommen an Unsern Loeblichen Haus Oesterreich wegen oberührter nach- gelassener Lehenschaft vnd zu Allodial gemachten vnd verkauften Lehenguet, Sein Conrad Balthasar Grafen vnd Herrn von Starhemberg &c. Seiner Erben vnd Nachkommenden Inhaber rechter Gewähr, Schutz vnd Schirm für alle Ansprach, so sich ins Künftige, über kurz vnd lang solcher Lehens-Gerechtigkeit halber erregen möchten, seyn vnd verbleiben wollen. Als gnädiglich Treulich vnd ohne Gefährde; Mit Urkund dieß Briefs, mit Unsern Kayserlichen anhangenden Insigl durch Unsere Niederösterreichische

Regierung vnd Cammer über die von Uns untern Dato den fünfzehenden Monatstag Juny dieß lauffenden Jahrs beschene Resolution verfertigt. Geben in Unserer Stadt Wienn den dritten Monatstag July, Nach Christi Unserz Lieben Herrn vnd Seligmachers Geburt Im Sechzehnhundert Sieben vnd Bierzigsten, Unseres Reichs des Römischen im eilften, des Hungarisch im zwey- vnd zwanzigsten vnd des Böheimbischen im Zwanzigsten Jahrs.

Ferdinand.

Franz Trautson Grave zu
Falschenstain, Statthalter.

J. J. Pinell
Cantzler.

Commissio Domini Electi
Imperatoris in Consilio.

Joachim Pfundner.
Michael Braun.

Urkunde IV. (Zu Seite 38.)

Attestat des Gemeinde-Richters auf der Wieden. — Stadtarchiv.

Wir Endtsbenandte bekennen hiemit der wahrheit zur Steuer, daß von seithen der Stadt iederzeit auf den Burckfridt Widen die Richter erwöhlt, vnd aufgenomben vnd sunsten alda biß Nicolstorff bißhero niemallen ainiger anderer Richter von einer andern privat Herrschaft gesetzt worden, zu welchen Richter auf der Widen die Heuser biß über den Glagbaum hinauß so weith sich gemainer Stadt Burckfridt erstreckt, gehörig, allermåßen dann die Haus- eigenthümer vnd Einwohner iederzeit auf Begehren des Richters auf der Widen alda erschienen vnd die handtierungß Steuern dahin abgeführt vnd bezalt. Ingleichen daß die weeg vnd Straßen biß auf daß Heugäßl inclusive hinauß, sodan bey der Favoritta biß außser den braithen Anger vnd Silberweeg, vnd gahr biß an die Holler-Lutken oder Stauden hinauß, nit weniger inner vnd außserhalb des Glagbaum biß an Nicol- oder Mählstorff vnd aller orthen an der Wienn biß der gegendt Margarethen von vnerdenklichen Jahren hero iederzeit von gemainer Stadt vnd zu Zeiten von der Gmain des Burckfridts Widen ohne Beytrag ainiger anderer Grundobrigtheith oder Herrschaft mit schwären Vnkosten gemacht vnd reparirt worden. Nit weniger als vor vngefehr 12 Jahren ein todte Mannsperson außserhalb des Glagbaum gegen Nicolstorff neben der Straßen des sogenannten Burgerweegß gelegen, daß selbige auf Befelch Eines Voehl. Stadt Magistrats von dem Richter auf der Widen habe öffentlich begraben, auch sunsten zum östern ainige Krankhe von obbesagten Straßen inner- vnd außserhalb des Glagbaum vnd andern orthern in daß Burger Spital herein, die todte aber in dem Spitaler Gottschacher iederzeit zur Erden bestättigen laßen, auch von demnen bedeuten Straßen vnd weeg alles S. V. vmgestandenes Viech auf gemainer Stadt vnkosten von vnerdenklichen Jahren her hinweggebracht worden. Zu Brkhundt dessen haben wir gegenwertige Attestation der wahrheit zur Steuer mit vnsern handt Vnterschriften vnd Petchtschafften becräftiget. Datum Wienn auf der Widen den 12. July anno 1701.

Abrahamb Locher,
Richter auf der Widen.

Mathias Panzer, Gerichtsgeschworne.
Jakob Herzog, ddo.
Mathias Riemer, ddo.

Johann Paz, Gerichtsgeschworne.
Mathias Andráy, ddo.
Martin Machamayr, ddo.

Kaiserlicher Befähigungsbrief für die Schleifmühle vom 9. November 1705. — Stadtarchiv.

Wir Joseph von Gottes Gnaden erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhmeib, Dalmatien, Croatien, Slavonien u. König, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Cärnten, Crain und Württemberg, Graf zu Tyrol und Görz u. Bekennen öffentlich mit diesen Brieff, und thuen Kundt allermäniglich, daß Uns unser Stuckhauptmann und Sieber, auch getreuer Johann Rippe durch glaubwürdiges Vidimus allergehorsambst zu vernemen gegeben, wie daß Weyland Unser in Gott Christkeeligst abgeleitber höchstgeliebter Herr und Vatter gloriwürdigsten andenkens noch den 8. Juny anno 1660 auf allerunterthänigstes anlangen Hannß Georgen Edlen Herrn von Garnich, nicht allein die auf dessen vor alhiefiger Statt an der Wienn gelegene Polier-Schleiff- und Mahlmühl gehabte uralte Freyheit allergnädigst confirmirt, sondern auch erstberührte Freymühl zu einen adelichen Sitz erhoben, und derselben den Namen Mühlfeldt geschöpft und gegeben; Zumahlen nun Er Rippe berührte Freymühl, gleich nach der Belägerung diser unser Residenz Statt Wienn käuslich an sich gebracht, mit schwären Unkosten widerumb erbauht und annoch würcklich besizet, mithin Ihme obligen wolle sich umb erneuer- und confirmirung berührter Mühl-Freyheiten und Privilegien de novo zu bewerben, Solchemnach dann allerunterthänigst gebetten, daß Wir als jetzt Regirenter Herr und Landtsfürst in Oesterreich Ihme Rippe in ansehung seiner albereith 22 Jahr lang geleist- und dato continuirender Treuehorsambsten Diensten, gleichfalls oberwehnter auf seiner jetzt inhabenter Polier-Schleiff- und Mahlmühl beruhente Privilegien und Freyheiten zu confirmiren, zu erneuern und zubestätten allergnädigst geruhen wöten; Wann wir dann gnädiglich angesehen des Supplicantens unterthänigste Bitte, auch die mühesambe, nutzbar- und unverdroffene Diensten, welche unsern durchleuchtigen Erzhauß Er Rippe mit unaufzähligen Fleiß und Eyser geleistet zu haben uns angerümet worden, dergleichen gegen Uns biß in seine grueben zu continuiren gehorsambst willig und Erbiettig ist, Alß haben Wir darumben mit wohlbedachten Muth, gutten Rath und Rechten Wißen, in solch allerunterthänigste Bitte mit Gnaden gewilliget, und demnach obangezogene dem von Garnich auf ernennete Polier-Schleiff- und Mahlmühl den 8. Juny Anno 1660 verliehene Gnadt und Freyheit, Krafft welcher dieselbe mit allen Appertinentien zu einen freyen Adelichen Sitz erhoben und der ganze District mit dem Namen Mühlfeldt benamset worden, Alles ihres Innhalts und vorigen Begriffs, nicht anders, alß wann solches alles von Wort zu Wort hierinn beschriben und inserirt wäre, Allergnädigst confirmirt, erneuert und bestetket, Thuen daß auch confirmiren, erneuern und bestätten, solches alles auß Römisch-Kayser-König- und Landtsfürstlicher Mächts Vollkommenheit, hiemit wissenlich in Crafft dises Brieffs, Mainen, setzen und wollen, daß oberberührte Polier-Schleiff-Mühl mit allen Ihren begriff und Appertinentien auch darinn bereiths habent- oder künfftig erbedenten gebäuen, von nun an Verres und Ewiglich, wie vorhin ein freyenes Adeliches Guett, Sitz und Wohnung sein, Je und allzeit den Namen Mühlfeldt haben, fuhren, also genennet, und gehaißen werden; und Er Johann Rippe, wie auch seine Erben und Nach-Kommen oder Künfftige rechtmessige Possessores und Inhaber darbey sich aller deren Privilegien, Gnaden, Regalien und Immunitäten, adelichen Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, alß andere, so mit dergleichen Edel-Sitz begnadet seyn, allerdings freyen, gebrauchen und genuessen sollen und Mögen, von allermäniglich unverhindert. Gebüetten darauf allen und Jeden Unsern nachgesetzten Geist-

und weltlichen Obrigkeiten, insonderheit aber ickig- und Künftigen Unsern Statthaltern, Landtmarschalln, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Riechten, Landtleuthen, Vicedomben, Bögten, Pflögern, Burgermaistern, Richteren, Räten, Burgern, Gemainden und sonst allen andern Unseren Amtleuthen, Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standts oder Wesens die seyndt, Ernst- und söstiglich mit disen Brieff und wollen, daß Sie mehrbedeuten Unsern Stuchhauptmann und Sießer Johann Kippo, dessen Erben und Nachkomben oder Künftige Rechtmäßige Possessores und Inhaber mehrberührter Pollier-Schleiff- und Mahlmühl am Mühlfeldt bey obangezogener Gnadt und Freyheit, und diser Unserer darüber Ertheilten gnädigsten Confirmation und Bestättigung allerdings Ruheig verbleiben lassen, darbey Kräftiglich Schützen, schürmen und handthaben. Eye darwider nicht beschwären, bekümmern und anfechten, noch daß Jemandts andern zuthuen gestatten in Kein Weiß, noch weg, Alß lieb einen Jeden seye, Unser schwär ungnadt und Straff, darzu ein Böñ, nemlich fünffzig Markh löttigen Goldts, zu vermeiden, die ein Jeder, so oft Er freventlich hierwider thette, Uns halb in Unser Cammer, und den andern halben Theill dennem beleydigten unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle, zu vermeiden. Daß mainen wir Ernstlich mit Urkhundt dises Brieffs, besigelt mit Unseren Kayserlichen anhaagenten Insigel, der geben ist in unserer Statt Wienn den neunten Monaths Tag Novembriß nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im 1705ten, Unsererer Reiche des Römischen im 16ten, des Hungarischen im 18ten und des Böhmeimbischen im Ersten Jahre.

Joseph.

Johann Friedrich Freyherr v. Seilern.

Ad mandatum Sac.
Caes. Majest. Propr.
Franz Anton G. Herr
v. Quarient.

Urkunde VI. (Zu Seite 35.)

Kaiserliche Ratification über den Ankauf der erzbischöflichen Grundherrlichkeit durch die Stadtkommune Wien. — Stadtarhiv.

Von der Röm. Kayf. auch zu Hispanien, Hungarn und Böhmeimb Königl. Majestät, Erzherzogens zu Desterreich u. unsers allergnädigsten Herrns wegen durch die R. D. Regierung Denen von Wienn hiemit anzuzeigen: Demnach vorhin errindlich, wasgestalten dieselbe nicht allein umb allergnädigste Ratification des zwischden den fürstl. Herrn Ordinarium und denenselben über dessen in- und vor der Stadt habende Grundherrlichkeit, dann zwey bey der sogenannten Heumühl befindlichen Ruchel- und Weingärten errichteten Vergleich und respective Kauf- und Verkaufss-Contracts, sondern auch umb dero Landsfürstl. Consens, womit Eye das zur Gedächtnus der unter Ihme fürstl. Herrn Ordinario eingeführten Erzbischöflichen Würde und dessen bessern Gehalt versprochene Gratuitum Pr. Zehntausend Gulden abreichen dürffen, allerunterthänigst angelangt und gebethen; Was auch Regierung in ihren hierüber allergehorsamst erstatteten Bericht guttächlich eingerathen habe. Wie nun Ihre Kayf. Maj. über den derselben umbständlich beschehenen gehorsamsten Vortrag dero Landsfürstlichen Consens und Ratification über gemeltes Gratuitum deren 10.000 Gulden, dann auch den Vergleich und respective Kauf- und Verkaufss-Contract de dato 29. Septembris verwichenen 1725. Jahres mit folgenden Besatz untern 4. Monaths February inlebenden 1726. Jahres allergnädigst ertheillet, daß Primo: nicht allein besagtes Gratuitum, welches die von Wienn der nummehrigen Metropolitan-Kürch per modum dotis zum bessern Gehalt eines Herrn Erzbischoffes freywillig dargeben, sondern auch der Kaufschilling

Pr. Fünffzig Tausend Gulden von dem Herrn Erzbischoffe auf eine sichere Hypothec mit Regierungs Vorwissen, nach Vernehmung derselben für Aniezo und ins künftigt angeleget, allensahls auch mit gleichmäßigen Vorwissen Regierung umb die umblag und aufkündigung beschehe, und die zu 5 Pr. Cento hievon abfallende Interessen von Ihme und seinen Nachfolgern als Erzbischoffen einkünften genge, zu dem Ende auch ein besonderbindiger Revers von widerholten Herrn Erzbischoffen pro se et Successoribus gefertiget, und zur Closter-Registratur auch davon ein Exemplar in das Erzbischöfliche Archiv geleget, und in das Inventarium eingetragen, Secundo: in dem §. 6to widerholten Kauf-Contracts vorbehaltenen und von der Steuer auch anderen Bürgerlichen Oneribus befreuten Erzbischöflichen Häusern und Gründen in- und vor der Stadt, der in denen Landsfürstl. Patenten vorgegebenen General- und Particular-Visitation, auch andern in politicis gemachten Satz- und Ordnung statt und Platz gegeben, und Tertio: Von Dennen von Wienn die in dicto §. dem Erzbistumb nachlassende Steuer und übrige Bürgerl. onera nicht auf andere Bürgerl. Häuser geschlagen, sondern auf die Jenige nach der Hand zu Gewerbschaften abgebende Grund- Wein- und Kuchelgärtten überleget werden, cc. Actum Wienn den 3. Juny Anno 1726.

Johann Jacob Oberpauer,
K. Ö. Regierungsexpeditior.

Noten.

Zu Seite 50. „Kurze Geschichte und Beschreibung der k. k. Pfarrkirche zum heiligen Karl Borromäus in Wien, in der Vorstadt Wieden, nebst einigen Zügen aus dem Leben des heiligen Karl Borromäus. Eine Festgabe für die fromme Pfarrgemeinde zur Säcularfeier der Einweihung dieser Kirche im November 1837.“ (Wien bei Maussberger 1837.) — Prospecte der Kirche in Pfeffel und Kleiner I. (1724) Blatt 32, dann IV. (1737) Blatt 20. — Pest-Beschreibung und Infections-Ordnung cc. I. Ausg. 1727. II. 1763. Fol. Mit der Abbildung der Karlskirche von Salomon Kleiner. — Caroli-Borromäi-Spital-Stiftungen (Joh. von Savageri, Chronologisch-geschichtliche Sammlung aller bestehender Stiftungen cc. Bräun 1832, S. 611.)

Seite 75 „Frohe Empfindungen der Bewohner des Grundes Wieden, gesungen von Lorenz Leopold Haschka; sammt einer kurzen Anrede eines Knaben, der Seiner Excellenz dem Herrn Feldmarschall Grafen von Clerfayt die heißen Wünsche der dankbaren Gemeinde überreichte. Im Jahre 1796.“ (Wien bei Ignaz Alberti's Witwe. 4.) Anlässlich des am 31. Jänner 1796 zu Ehren Clerfayts von der Gemeinde Wieden veranstalteten Dankfestes. — Geusau, „Denkmahl rühmlich erfüllter Bürgerpflichten.“ (Wien 1806, Seite 191.) — Clerfayts Denkmal im Ortsfriedhofe zu Hernals: Böckh, Merkwürdigkeiten Wiens. II. 1823. S. 122)

Das Coburg'sche Palais ist seit 5. Oktober 1863 im Besitze Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig Joseph Maria (geboren 30. Juli 1833) Bruders Sr. Majestät des Kaisers.

Seite 76. „Urtheil der auf Verordnung Napoleons I. am 25. Juni 1809 versammelten Militär-Commission.“ Präsident v. Passinger, Adjutant Commandant; Beisitzer: der Escadrons-Chef Charlot von der Gendarmerie, der Platzadjutant Hauptmann Collet, dann die Lieutenants Verbre, Vesni, Jenin und Erzbischoff. Referent: Robiquet, Gouvernements-Commissär; Actuär P. Fleuret; Dolmetsch Huraska, Wiener Polizeicommissär. Eschenbacher's Gefährten, die beiden Sattler Johann Burkhard und Lukas Kopp, dann der Schlossergeselle Johann Holzapsel mußten der Hinrichtung des Meisters beiwohnen und wurden nach Vollzug derselben aus Wien ausgewiesen.

Seite 76. Haus Nr. 11, nun Hotel Viktoria.

Seite 77. „Nachricht von der Entstehung, Aufnahme und jetzigen Verfassung des k. k. Taubstummen-Institutes in Wien. 1787.“ — „Über Taubstumme.“ Eine Einladungsschrift zur öffentlichen Prüfung der Taubstummen, welche den 22. August 1795 im k. k. Taubstummen-Institute zu Wien auf dem Dominikanerplatz gehalten wird. (Wien 1795. 4. Gedruckt bei Franz Seizer, priv. Buchdrucker im k. k. Taubstummen-Institute.) — Kurze Nachricht von der Verfassung und Einrichtung des k. k. Taubstummen-Instituts in Wien; 1807. — Venus Michael (Direktor dieser Anstalt; † 12. November 1850.) „Das k. k. Taubstummen-Institut in Wien, dessen Entstehung, Erweiterung und gegenwärtiger Zustand.“ Mit dem Grundrisse des Gebäudes. Wien 1823, bei Strauß. — Fischbach J. B. (Jakob Bernhard; beiderer Gerichtsdolmetsch der Taubstummen, dann erster Lehrer und Rechnungsführer dieser Anstalt; † 11. Jänner 1856.) „Darstellung des k. k. Taubstummen-Institutes in Wien. 1832.“ — Oesterreichisches Archiv für Geschichte u. 1832, Nr. 90. — Venus Alexander (seit 1852 Instituts-Direktor). „Das k. k. Taubstummen-Institut in Wien, seit seiner Gründung bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte u.“ Mit dem Grundrisse des Gebäudes. Wien 1854, bei Braumüller. — Jahresberichte über das k. k. Taubstummen-Institut. 1857—1862. Veröffentlicht von Alex. Venus, Direktor des k. k. Taubstummen-Institutes in Wien.

Seite 109. „Historische Nachricht über die Theresianische Bibliothek.“ Manuscript des gegenwärtigen Bibliothekars und Professors P. Ignaz Gradil. (Verfaßt im Jahre 1857.)

Seite 117. „Vortrag des k. k. n. ö. Regierungsrathes und Protomedikus Med. Doktors Joseph Johann Knolz, gehalten unter dem Mitvorsitze des k. k. n. ö. Regierungsrathes und Bürgermeisters Ignaz Czapska, in der am 2. März 1841 im Gemeindehause auf der Wieden kommissionell zusammenberufenen Versammlung über die dringende Nothwendigkeit zur Errichtung eines selbstständigen Krankenhauses für den Polizei-Bezirk Wieden. Fol. — Erster Bericht über die Errichtung des selbstständigen Krankenhauses im Polizei-Bezirk Wieden vom 3. Aug. 1841. Fol. Beilage zur Wiener-Zeitung vom 8. October 1841. — Kundmachung der Direktion des Bezirks-Krankenhauses Wieden vom 19. Nov. 1841, über die am 7. Dezember 1841 zu beginnende Krankenaufnahme. — Gefühle, ausgesprochen bei der feierlichen Einweihung u. Am 6. Dez. 1841. Von Karl Meisl. (Wien v. Ghelen'schen Erben. 4.) — Bericht des k. k. Krankenhauses Wieden vom Solarjahre 1861. Im Auftrage des Ministeriums veröffentlicht durch die Direktion dieser Anstalt. (Wien, bei Pichler, 1863.)

Seite 147. „Die erste Wiener Dampfbäckerei.“ Wiener-Zeitung vom 19. Jänner 1848, Nr. 19.

Seite 162. „Bericht über den Zustand der unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Karoline Auguste stehenden Kinderbewahr-Anstalten in Wien, für das Jahr 1862.“ (Wien 1863 bei Gorischeck.)

Seite 168. „Sambstäglige Andacht, Welche Denen armen Seelen Im Feg-Feuer, Zu Hülf und Trost, von einer Ebrhahmen Gemein auff der Wieden, vor dem Kärntnerthor, auf dem Spitallerischen Gotts-Acker, mit gnädiger Verwilligung der Hohen Geistlichen Obrigkeit angefangen. Im Jahre 1694. Und immer weiter fortgeplanzet wird. Anzeho mit Aufsehung des Hochwürdigens Guts, sambt 12 unterschiedlichen schönen Gesängen“ u. Wienn in Oesterreich. Gedruckt bey Andreas Heyinger, Academischen Buchdruckern, 1712. (51 Bl. in 8.)

Seite 170. „Privilegium der Todten-Bruderschaft“ vom 5. Juni 1638 (Codex Austr. II, 341.)

Seite 184. „Über die Grafen von St. Georgen und Pöfing in Ungarn und Oesterreich und deren Münzrecht. Von Joseph Bergmann. (Jahrbücher der Literatur und Kunst 1848, Band 123.) Wisgrill, Schaulplatz des Adels III 264.

Seite 185. „Marianisches Klaghaus, In dem Wienerischen Klagbaum Bey Maria-Heimsuchung, im St. Bernhard's-Thal auffer der Wieden. Eröffnet durch A. A. Fr. Priestern. Oder Kurze Aufmunterung Marianischer Liebhaber, wodurch dieselben angefeiret werden in besonderen Anliegen ihr Zuversicht auf die Seeligste Jungfrau MARIEN zusehen“ etc. (Wienn, gedruckt in der Kaiserlichen Reichs- und Hof-Buchdruckerey, Im Jahr 1720. II. Aufl. 1730.) 24 Bl. in 16. Mit einem Kupfer: „Wahre Abbildung der Maria bildnus, So in Wienerischen Klagbaum Andächtigt Verehret wird.“

Seite 190. „Die Rosenbaum'sche Gartenanlage (Wieden, Schaumburger-Hof, Liniengasse (Nr. 28) geschildert von F. C. Weidmann. Meinem Freunde F. X. C. Gewey; geb. 14. April 1764, gest. 18. October 1819.“ I Heft, Wien 1824 bei Strauß. 4. Mit 6 color. Kupfertafeln von Ed. Gurf. II. Heft (das Wohngebäude) Wien 1827 bei Anton Edlen von Schmid.

Seite 192. „Jahres-Abschluß des unter dem hohen Schutze Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Carolina stehenden St. Josephs unentgeltlichen Kinderspitales auf der Wieden, für das Verwaltungsjahr 1862. Druck von Ludwig Mayer.

Seite 256 & 296. Johann Schwerdling: „Geschichte des uralten und seit Jahrhunderten um Landesfürst und Waterland höchst verdienten Hauses Starhemberg. (Linz bei Feichtinger, 1830.)

Seite 267. „Geschichte des ehemaligen Paulaner-Klosters und der dormaligen Pfarrkirche zu den heiligen Schutzengeln auf der Wieden. In Kürze verfaßt und dargestellt bei Gelegenheit der zweyhundertjährigen Jubelfeyer dieser Pfarrkirche den 2. September 1827. (Verfasser: Mathias Seis. Wien bei Maußberger. 12 S. in 8.)

Seite 272. „Information, Oder Unterricht, Des Anfangs, Fortpflanzung, kurzen Begrieff aus dem Leben deren Heiligen Martyrern und Bruderschafts-Patronen, Regeln und Statuten einer in Gott andächtigt eingerichteten löbl. Bruderschaft, unter dem Titul Bonifacii und Vitalis; So mit gnädigsten Consens und Bewilligung Ihre Hoch-Fürstl. Eminenz Sigismundi, als Erz-Bischoffen zu Wienn, etc. den 2. Junii 1719 in der Kirchen deren W. W. C. C. P. P. Paulanern auf der Wieden ist eingerichtet, und stabiliret worden. Den 10. Novembris ermeldten Jahrs von Ihre Päßstl. Heiligkeit Clemente den XI. mit gnädigst ertheilten Bulla, und vollkommenen Ablass ist begnadet worden.“ (Wienn, gedruckt bey Maria Coa Schilgin, Wittib, 1746. 12.) 83 S.

Seite 322. „Das k. k. polytechnische Institut in Wien, seine Gründung, seine Entwicklung und sein jetziger Zustand. Von Wilhelm Franz Exner. (Wien 1862, bei Förster.) — Die zur Erinnerung an die Gründung dieses Institutes geprägte Denkmuünze ist in Thalergröße und trägt das Brustbild des Kaisers mit der Umschrift: „Franciscus I. Imperator Austriae;“ auf der Rehrseite die Ansicht des Instituts-Gebäudes mit der Umschrift: „Munificentia Augusti“ und im Abschnitte die Worte: „Institutum Polytechnicum. Fund. Vind. MDCCCXV.“

Inhalt.

	Seite		Seite
Die Wieden, ihr Ursprung und Name	1	Liebfrauen-Bruderschaft	75
Neulucke und Kärntnervorstadt	4	Sattlermeister Eschenbacher (+ 1809)	76
Heiligengeist-Spital. Kirche zu St. Anton	8	Bäcker-Zeche	—
Türkengräuel. Zerstörung und Wiederaufbau der Vorstädte	11	Taubstummen-Institut	77
Abgebrannte und demolirte Häuser	13	Theresianische Ritterakademie. (Lustschloß Favorita)	83
Linienwälle. Anlage der heutigen Vorstadt	18	Schulzustände in alter Zeit. Burgen. Pagerien	88
Wienfluß	20	Gründung der Akademie. Jesuiten	92
Brücken und Stege	23	Sarelli	94. 368
Bäckerkreuz	27	Unserlesene Zöglinge	98. 106. 107
Rieden (Acker und Weingärten)	7. 31	Akademische Stiftungen	110
Bergmeister und Weinhütter	33. 34	Bäcker Wendler. (Die ersten Kipfel)	112
Hiesige Grundherrschaften	34. 48	Stadt-Duardia	113
Reihenfolge der Richter. (Seit 1600)	38	Militär-Fuhrwesens-Depot (Hof-Kaserne)	114
Gemeindefiegel	40	Meteorologische Anstalt	115
Bezirksvorstand und Ausschüsse	41	Bezirkskrankenhaus	—
Topographisch-statistische Daten	45	Stadt-Wasserleitung	116
Altegegasse. (Obere)	49	Viniennamt Favorita	122
(Untere)	50	Kapelle zu St. Johann	123
Karlskirche	—	Fleischmannsgasse	124
Collin	55	Floragasse	125
Bruderschaften	58	Franzengasse	127
Pfarrhof und Armenstiftung bei St. Karl	59	Erzbischöfliche Küchengärten	127.
Zielftatt der Stachelschützen	—	151. 152. 177. 235. 279. 345.	382
Hauptschule bei St. Karl	61	Eine Geizige	129
Kindergarten des Bürgerspitals	61. 386	Freundgasse	132
Napoleons Besuche (1809)	65	Goldeggasse	134
Belvederegasse	67	Kommunal-Hauptschule	135
Sandgestätte	67. 68. 111. 134. 145. 147. 172. 175. 198. 312. 330. 334	Hartmannsgasse	136
Blechthurm-gasse	70. 374	Tanzsaal im Tempel	—
Bürgerschießstätte	70	Hechtengasse	138
Dannhausergasse	71. 117	Heugasse	141
Favoritenstraße	72	Sandwerferhaus	146. 331
Der alte Hof-Marstall	—	Erste Wiener Dampfbäckerei	147
Kunst-Erzgießerei. Ritter von Fernkorn	73	Viniennamt Belvedere	148
Pferdekur-Schule. Artilleriekaserne	74	Heumühl-gasse	—
Graf Clerfayt. Prinz Coburg-Gotha	75	Öffentliche Brunnen	148. 198. 231. 274
		Erzbischöfliche Mühle und Wayerhof	149
		Hundstürmerstraße	152
		Hungerbrunn-gasse	161
		Der Hungerbrunnen	156

	Seite		Seite
St. Thomaskapelle	158	Moslgasse	230
Richter und Gemeinde am Hun- gerbrunn	159. 160	Mozartgasse	—
Kinderbewahranstalt	162	Mozartplatz	231
Römer	163. 191	Mühlbachgasse	—
Igelgasse	164	Familie Sundl	232
Fischer von Erlach (Vater und Sohn)	164. 282. 371	Mühlgasse	234
Karls-gasse	166	Neugasse (Große)	235
Armenfürder-Gottesacker. Kirche zu St. Augustin	—	Das abgebrannte Haus	—
Bettelrichter	167	Neugasse (Kleine)	244
Stadt- Illuminationswesen	169	Tanzsaal in der neuen Welt	245
Todtenbruderschaft. Beerdigung der Gerichteten	170	Rutten-Bruderschaft	246
Bernhardt'sches Stifftaus	172	Neumannsgasse	249
Karolinengasse	—	Gemeinde- und Schulhaus	125. —
Karolinensplatz	175	Schulen auf der Wieden, in frie- herer Zeit	227. 250
Kirchenbau	—	Rudolph'sche Stiftung	251
Károlyigasse	117. 176	Dobsmarkt	252
Kettenbrückengasse	177	Starhemberg'sches Freihaus (Kon- radswerd)	—
Bürgermeister Lumpert	—	Kapelle zur h. Rosalia	254
Pfarrhauptschule	—	Fürsten und Grafen von Starhem- berg	256. 296
Klagbaumgasse	187	Theater im Freihaus. Mozart und Schikaneder	257
Der Klabbaum	179	Raschmarkt	261
Siechenhaus und Kirchlein zu St. Job	180. 284	Paniglgasse	262
Gräfin von St. Jörgen und Pöfing	184	Hofmathematiker Nagel	263
Kleinschmidgasse	187	Freund'sches Stifftaus	264
Brand des Flößstadel's in der Rossau	—	Das goldene Sieb (Tanzsaal)	266
Kolschitzkgasse	188	Paulanergasse	275
Bruder Herz! der wackere Pole	—	Paulanerkloster	267
St. Josephs-Kinderspital	190	Paulanergarten 125. 230. 249. 269 271. 275. 362	363
Rosenbaum'sche Gartenanlagen	—	Kirche zu den h. Schutzengeln	271
Krongasse	193	Lakeien Bruderschaft	272
Lambrechtsgasse	196	Bürgererschule	275
Lambrechtgrund	227	Prekgasse	276
Touisengasse	198	Kainergasse	280
Margarethenstraße	199	Bicedomischer Freihof. Hanns Gasser	283
Durchhaus zum goldenen Adler	200	Kesselgasse	285
Säuglingsbewahranstalt (Krippe)	202	Bildsäule Kessel's	—
Alte Tanzsäle in Wien. (Der schwarze Bock)	206	Rittergasse	245. 286
Dr. Hügel's Kinder = Kranken = In- stitut	208	Schäffergasse	287
Saal zur goldenen Presse	210	Erzbischöflicher Zehentstadel	288
Makleinsdorferstraße	219	Bürgermeister Brunth von Guetten- berg	290
Wirthshaus zum rothen Kreuz. (Grenze der alten Wieden)	220	Zum Kapaun (und ähnliche Schil- der)	291. 352
Markstein des Wiener-Burgfriedens	221	Schaumburgergasse	117. 298
Mayerhofgasse	117. 223	Edelitz Schaumburgerhof	281. 292. 314
F. X. Embel (Topograph)	223	Schikanedergasse	300
Graf Tenegzin-Ossolinski	225	Villardhalle (Walhalla)	301
Mittersteig	226	Schleifmühlgasse	304
Feuerlöchanstalt	227	Schleifmühle (Gut Mühlfeld)	301
Phorus	228	Der alte Wallgraben	6. 306
		Schlüsselgasse	309

	Seite		Seite
Schmöllergasse	311	Wienstraße	374
Sophiengasse	312	Bärenmühle. (Kaiserliche Brunstube)	—
Starhembergsgasse	313	Heiliggeist-Mühle	9. 375
Steggasse	316	Abenteuer des Bären-Müllers	377
Straußengasse	—	Johanneskapelle	378
Taubstummengasse	318	Castelli. Weidmann	—
Technikerstraße	319	Wildenmannsgasse	385
Der Mondschein- oder Langaus-Saal	—	Wohllebengasse	386
Spital der Bedienten zu St. Joseph	321	Bürgermeister Wohlleben	—
Bildhauer Schaller	—	Milhytzerzenfabrik	—
Polytechnisches Institut	322	Ziegelofengasse	388
Schulhaus der evangelischen Ge- meinden	329	Kloster der P. P. Piaristen	—
Cheresianungasse	330	Kirche zu St. Thella	392
Crappelgasse	332. 374	Zimentirungsamt	393
Viktorgasse	334	Ziegelösen 140. 187. 216. 217. 271. 362	395
Waaggasse	335	Häuser und Gründe vor der Favoritenlinie	399
Kalte Herberge	—	Berthagasse	—
De Meytens (Maler)	336	Dampfgasse	400
Waltergasse	117. 338	Söthgasse	—
Kommunal-Oberrealschule	339	Hafengasse	—
Wehrgasse	345	Himbergerstraße	401
Weyringergasse	67. 347	Schulhaus	402
Wiedner Hauptstraße	349	Rother Hof	403
Schmid'sche Waisenstiftung	352	Landgut	—
Schäffer'sches Stifthus	355	Schrottgieberei	404
Der Neu- oder Laßlathurm 5. 6.	356	Jagdstraße	405
Christoph Ritter von Gluck	360	Johannitergasse	—
Marokkanische Gesandtschaft	361	Johannitergrund	—
Postamt	363	Kepplergasse	406
Eine riesige Linde	364	Landgutgasse	—
Kaisergarten (Erzherzoglich Rainer- sches Palais)	282. 367	Farenburgerstraße	—
Maria Theresens Krankenlager	368	Mannhartsgasse	407
Bäcker-Rummel (1805)	370	Planetengasse	—
Hauptschule der P. P. Piaristen. (Noviziat)	372	Raaberbahngasse	408
Senfer-Uhrenfabrik (Transporthaus)	373	Südbahnplatz	—
Gasthof zum blechernen Thurm	—	Anhang (Urkunden und Notizen)	410

